



Universitätsbibliothek Paderborn

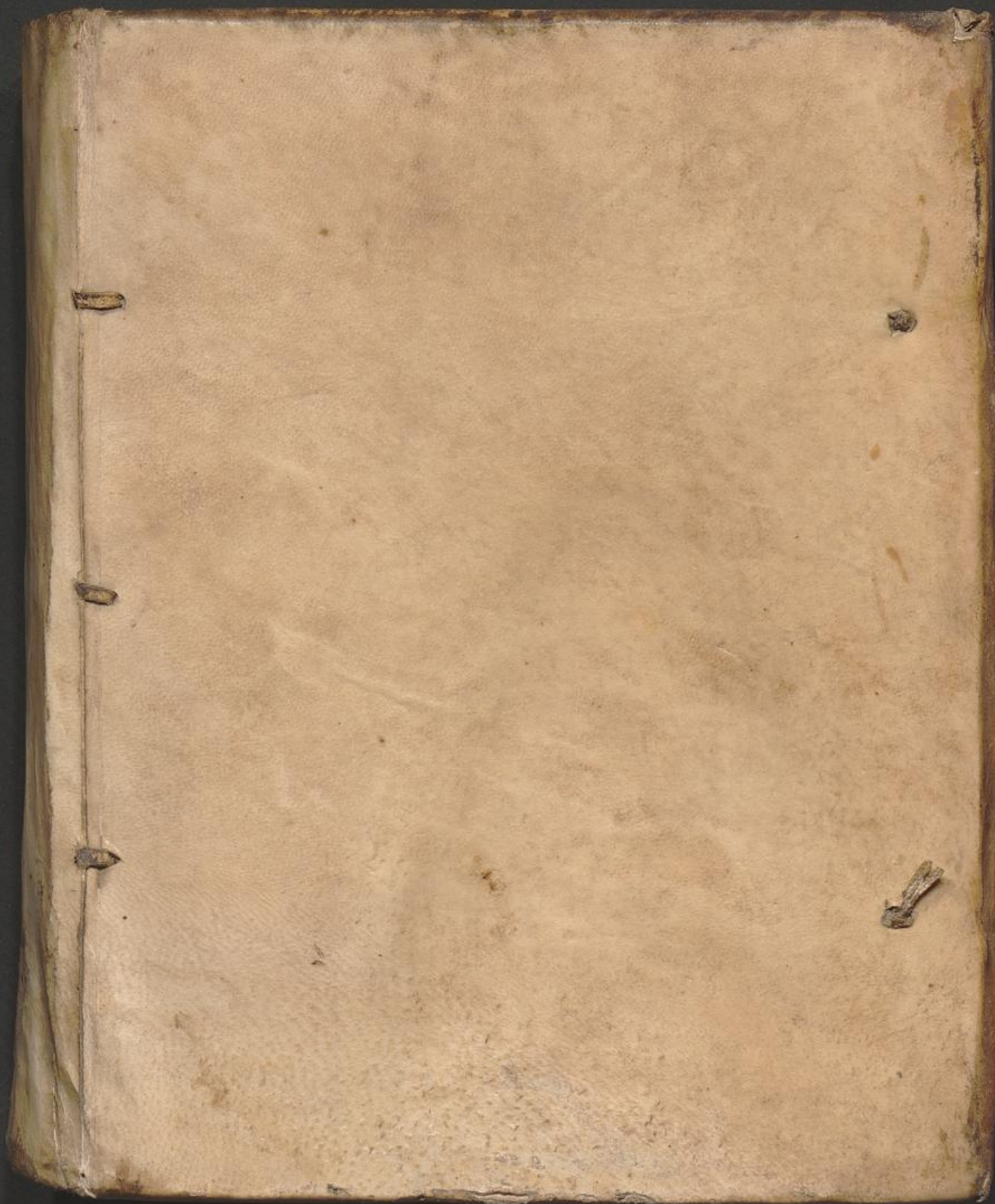
Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)



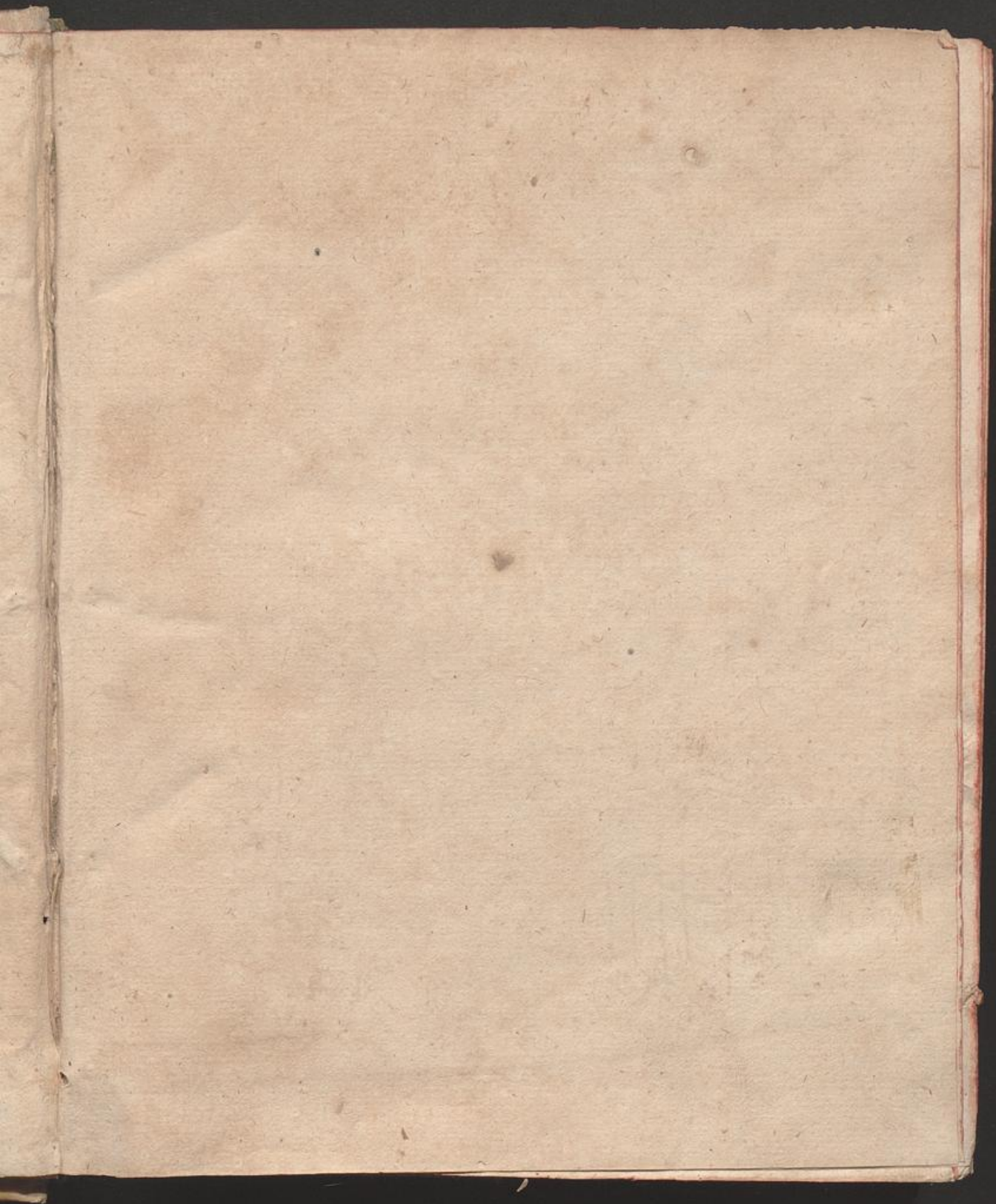
Th. 266 f.

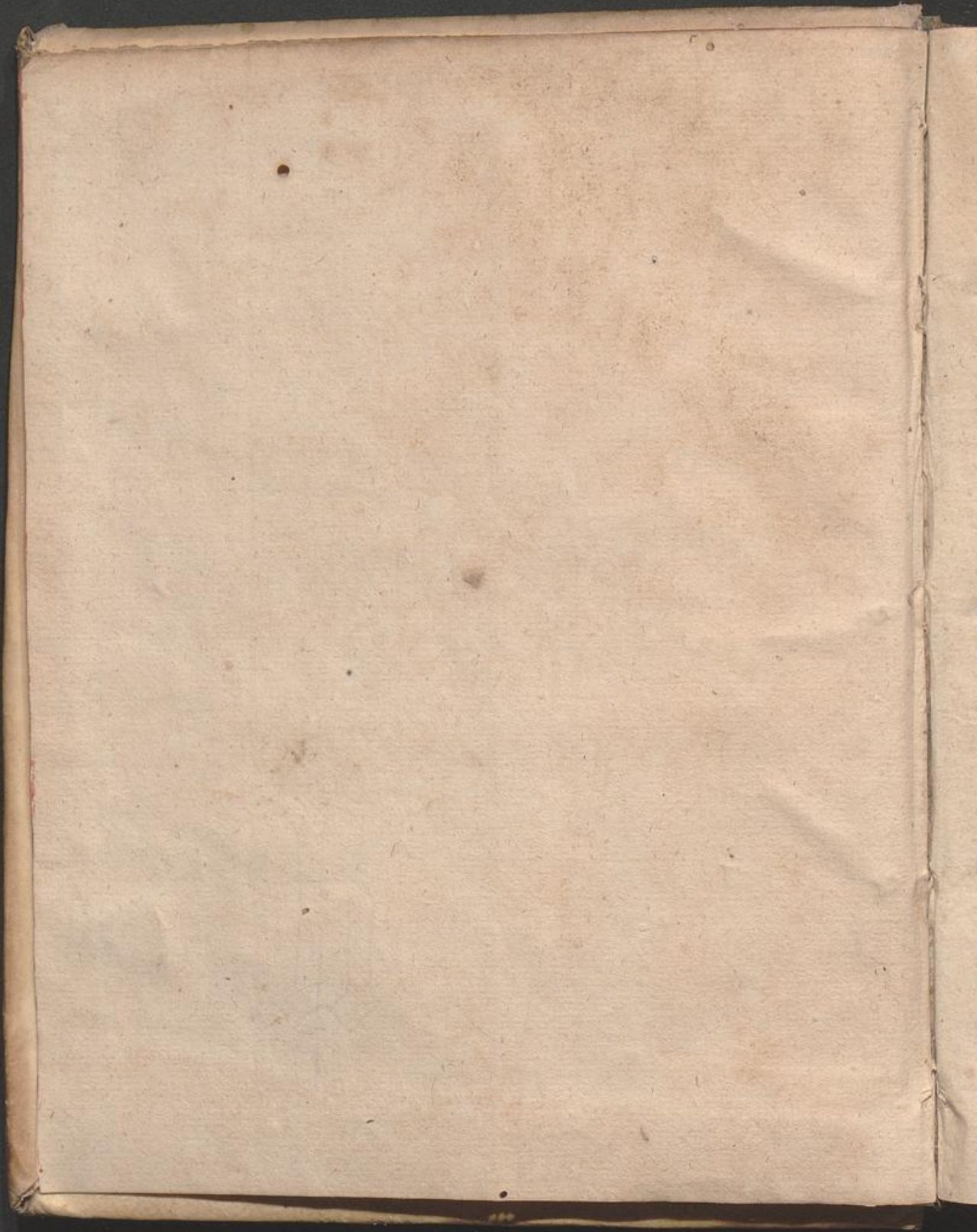


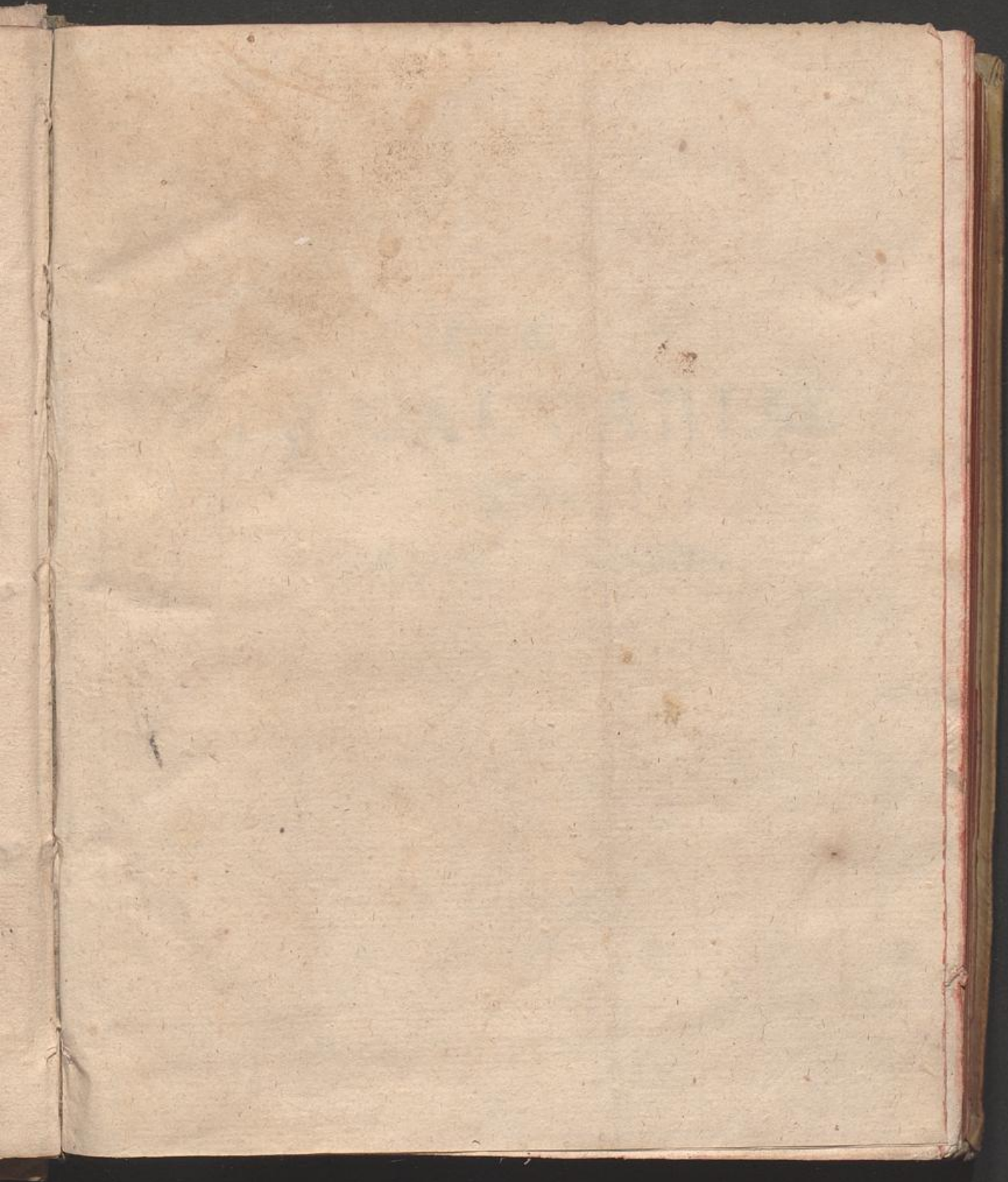
J. X

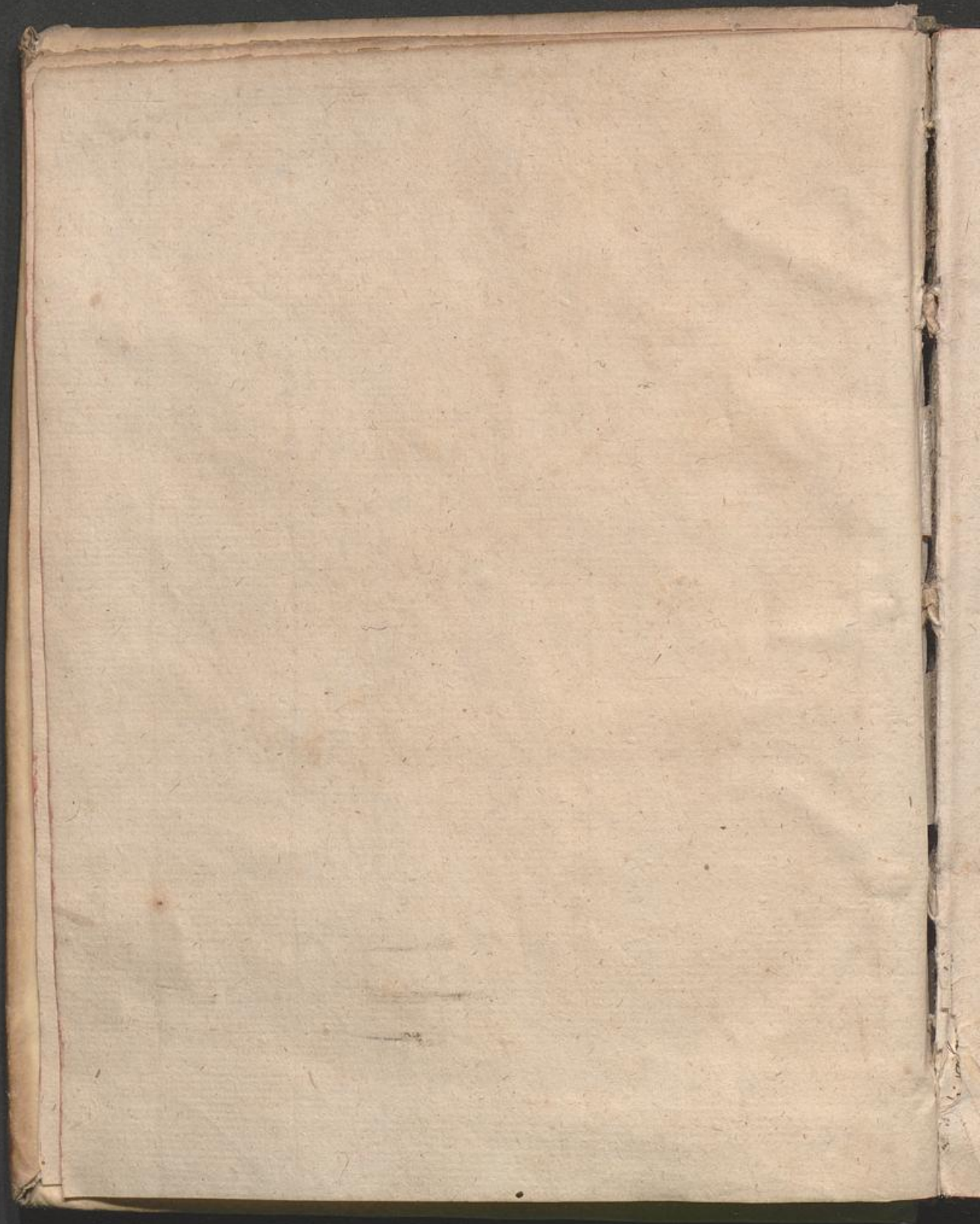
It.











DE
Berg CALVARIAE

Beschrieben

Durch Anton: De Guevara.



LIBRARIAE

Monte Calvario

Ni. vobis in armis X. no. 151.

111

MONS CALVARIA

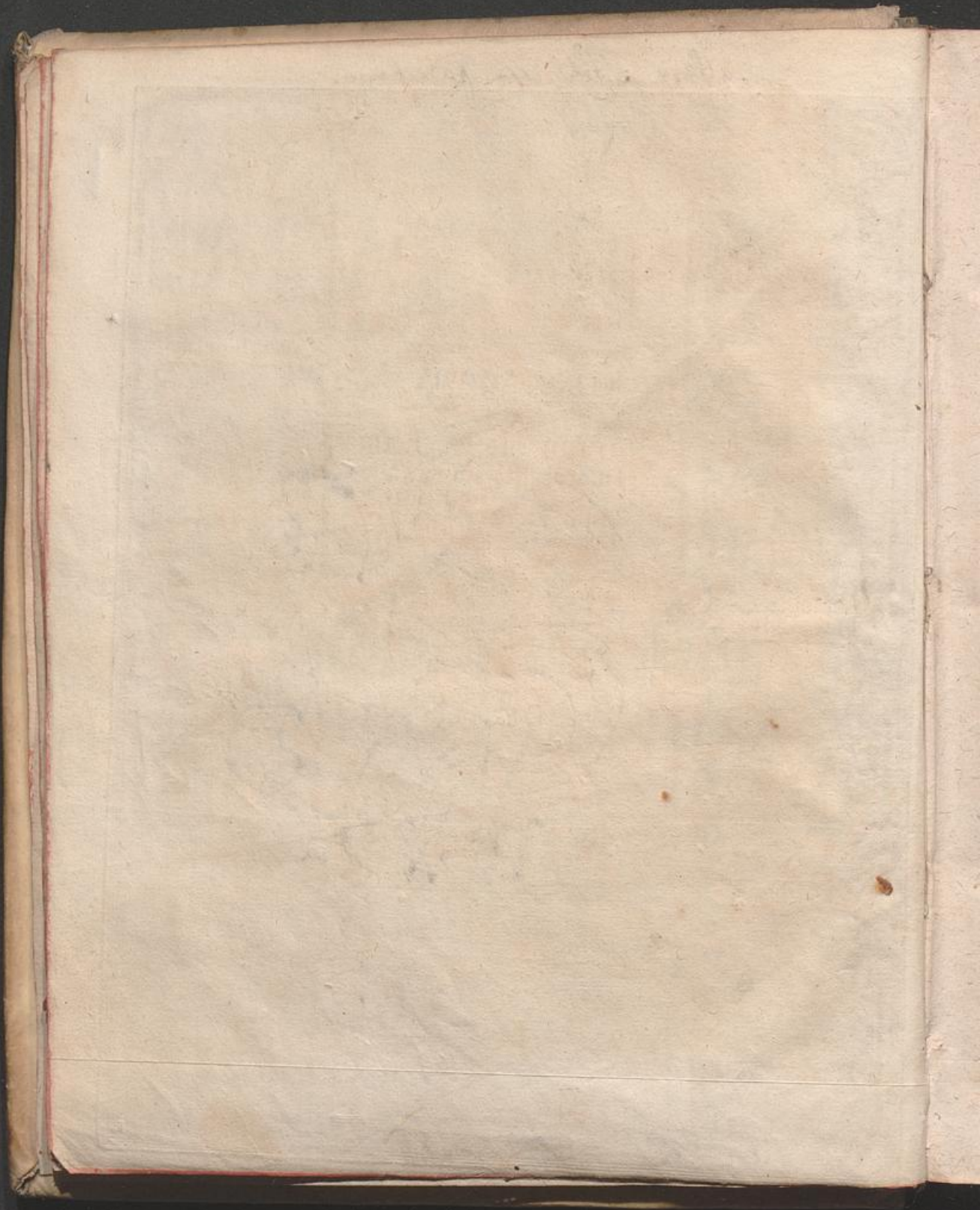
Warum die Geheimnisse was sich auf dem Berg Calvarie von der Zeit an als Christus von Pilato zum Todt verurtheilt und von Ioseph und Nicodemo begraben ist worden, zugetragen mit hoher eloquentz erörteret, mit authorities ansehnliche contemplationes und klassische exclamationes eingeführt werden.

Von Antonio de Guevara Bischofen zu Mondonedo in Hispanischer Sprache componiret, und über durch den Eminentissimum der Päpstlichen in Baweren Fürstlichen Secretarium auf Deutsch übertrugel und also mit allem Fleiß aufs neu in Druck gebracht.

Gedruckt zu Tollen in Verlegung Petri Henningi im Jahr Christi 1634.

Labels: Ecce Homo, Crucis Baulatio, Flagellatio, Coronatio, A Caipha, Ad Pilatum, Oratio in Horto, Cæna Domini, Captivitas Domini.

N. 10. in armis N. 10. 1634.





Dem Wol-Ehrwürdigen

in Gott Vatter vnd Herrn/

F R A N C I S C O

SCHEFFERO Abten

Desz Würdigen GOTTes Hauß Heisterbach /
Herrn zu Slettsheim vnd Newkirchn/ meinem Groß-
günstigen Herrn vnd Patronen.

Will Ehrwürdiger Vatter/ großgün-
stiger Herr ic. Der Bralt Heydnischer
Schribent Plutarchus, in dem Buch genandt
Conuiuium septem sapientum, das ist die Mal-
zeit der Sieben Weisen / meldet was gestalt /
Ptolomæus Philadelphus mitten vnder den statelichsten Taffel-
halten/ neben seiner senten / allweg einen Todtenkopff liegen
gehabt. Auch ernstlichen befelch seinen auffwartern gegeben /
ihnen etliche mahl im besten muth mit nachfolgenden worten
zu erinnern.

Schawe an Großmächtigster König/ vnd merck eben / daß
derselbe/ dessen du Todtenkopff an jetzo ansichtig bist/ deines glei-
chen gewesen sene / vnd sich die zeit herben nahe/ in welcher du im
auch gleich werden mussest / wann dein Todtenkopff andern re-
gieren

EPISTOLA

girenden Königen wirdt vorgetragen werden. Andere wolwol
 Barbarische Völcker haben es nit allein zum Scharwspiel neben
 der Taffel ligen/sondern auch an dem Tisch an statt eines Po-
 ceals oder Trinckgeschiers vmbgehen lassen/damit sie die wan-
 delbarkeit des glucks/vnd vermischung Leids vnd Freudts/bey
 ihren höchsten Festagen nicht vergessen/sonder den süßen Honig
 mit diser Gall übersprengten/vnd am guten Tag des bösen nicht
 vneingedenckig verblieben/ darumb desto weniger zu verwun-
 dern/wann zu erinnerung vnserer letzten hinfahrt/der Todten-
 kopff getrazen wirdt von den armen der büßenden Christen; ge-
 zeigt von den henden der Geistlichen Predigern/gelegt auff den
 Tisch der essenden Carmeliten, gemahlet vor das Angesicht der
 contemplirenden Studenten/geheneckt an Rosenkrantz der bet-
 tenden deuoten,gestalt ober Thronen vnd Kronen Kaysern vnd
 Päbsten/wiedañ vom Clemente dem achten zeuget Florimund.
 Ræm. in antiq. Chronic. c. 31.

Ich Erwerer Wol Ehrwürdigkeit vnd Großgünstiger Herrlich-
 keit/auff mancherley weiß verpflichter geringster Diener/kömē
 an jeho nit allein mit einem Todtenbein oder Caluaria,sonder mit
 einem gantzen Berg/vnd præsentire hiemit Vnterthenigst/dies-
 sen Hohen/weitberümbten/Heyligen Montem Caluarie, nicht
 willens/deroselben die enderung des wollstandts in den vbel-
 standt einzubilden/oder deß bitteren Leydens vñ sterbens vnser
 Herren Jezu Christi sampt seines letzte Testaments zu erinnern/
 dann zu dem erkenne ich mich viel zu gering; ob wol gegenwer-
 tiger Berg an ihm gnugsam were/sonder damit ich Ewr. Wol-
 Ehrwürdigkeit langhero bewiesenen Wolthaten/auß schuldiger
 pflichtigkeit ein kleines danckbarliches kennzeichen an die Handt
 biete/vnd deroselben andacht/auch inbrünstiger Lieb zur Passion
 des

D E D I C A T O R I A.

des Herrn willfahrt/ wiewoll mich auch andere neben ursachen
vnd bewegnissen zu diesem Werck vermögt haben / als E. Wol-
Ehrw. 1. vornahmen Franciscus / 2. nachnahmen Sches-
fer / 3. gegenwertige Prælatur vnd Ambt eines Abts / 4. die
Heiligkeit des Closters Heisterbach / 5. Des großgünstigen
Herzens sonderbare Lieb zu gottseligen büchern vñ Bibliothekē.

Erstlich dan E. WolEhrwürdigkeit vornahmen Franciscus be-
treffende / wem solte ich oder könnte billicher dñ Hoherleuchten vñ
Weitberumbten Oratorem Antonium de Gueuara Franciscan-
er Ordens / sampt seinem Passionalberg zuschreiben / als dem
WollEhrw. Herrn Prælaten, welcher gleich wie er des Seraphis-
chen Vatters Francisci Nahmen in der Tauff anfenglich emp-
fangen / also sich von der ersten Jugend an bis zu diesem hohen
Prælatenstandt / beflissen nachzuarten / der Seraphischer Lieb
vñ verzückung in den gecreuzigten Jesum. Von S. Francisci Hertz /
auff den Berg Caluarix, vnd zu dem Heyligen Creutzbaum /
schreibet wunderbarlich ding D. H. Bonauentura, es weist gnug-
sam auß sein ganz Heyliges leben / es probierens die wundt-
massen des stigmatizirten Leibs / es redet die Seraphische erschei-
nung / von des Herrn Antonij de Gueuara Gemüt / darffs keines
darthuns / weil dises ganzes Buch (welches er auß der völle sei-
nes mitleidenten Herzens / als ein lebendig machendes Wasser
außgegossen:) mit allen bletter / worten vnd buchstaben / für Prä-
diger / Lobsprecher / zungen vñ zeugen gnugsam bestehē / so hat es
sich dann allermassen geziemet / ein Seraphisches Werck / eines
Seraphischen Meisters / auß dem Seraphischen Orden dem
waren Erben so wol des nahmens / als der Tugend das ist einem
Francisco zu zueignen.

2. Den zunahmen Scheffer belangendt/gehört E. E. zudz kreff-
tig exempel vnserz allergeträuesten Seelenhirten Jesu Christi/
der sein Seel vor vns seine Schäßlein/so Ritterlich biß in de todt
ja in de todt des Creuzes hineingewagt vñ dran gefäht/ Dierweil
E. Wol Ehrw. ihero die sorg seiner ihr anvertrauten Schäßlein/
nach Christi vorskpiel so hoch last befohlen sein/ damit sie in disen
gefehrlichen empörungen/ vnd Kriegsvnraht/ von allen anbellē
vnd beissen der reissenden Wölffen/ befreyet / auff der gute weide
vñ grünen Feldt der geistlichen vbungten vñ standtmässigen Got-
tesdiensten/ernehret vnd geehret/ ersettiget vñ bestettiget werden
möge/ Wolwissendt daß vor dieselbe der weiseste Kauffman/die
Weisheit selbst/sein Blut geben/ So schickte sich dann der gute
Hirt auff einen guten Scheffer.

3. Daß gegenwertig E. Woll Ehrw. Ampt eines Abts/ hat mir
gleichfals ein antrieb gegeben zu diser Dedication, dann in dem
Christus vnser lieber H. Er: stracks im anfang seiner Marter/
die erstling seines Rosenfarben Schweiß dem Himmlichen Vate-
ter auffgcopffert an dem Delberg bittendt/ Abba. Abba Pater, &c.
Vnd widerumb in dem er seinen letzten Geist vnd Athem / auff
dem Berg Caluarizē befohlen dem Vatter in seine Händt/ ruf-
fend/ Pater in manus tuas commendo Spiritum meum, hat er
vns gnugsam zuuerstehen geben / das wir disz Vätterliches
Werck so wol die erste als letzte Blutstropffen / den Geistlichen
Vättern/ Prælaten, vñ äbten zu dediciren rechtmessige ansprach
vnd sug hetten/ vnd disz desto mehr/ je natürlicher/ stärker / vnd
liebreicher ist der affect eines sterbenden Vatters vor seine kinder/
als eines fallenden Hirtens für seine Schäßlein.

4. Die Herrlichkeit vnd Bralte nahmhafftigkeit des Gottes-
hausß Heisterbach/ dauon Trithemius, Cælarus, vnd andere

DEDICATORIA.

löbliche meldung ihu/ hat mich nit weniger angereizt vñ gester-
 cket in meinē vorhaben. Andere vrsprung vnd Etymologias dīses
 also benannten ortē vñ hauß vnangezogen an iho/hat es vñlleicht
 seinen nahmen vom (Heister) das ist allerwärmsten/vnd (bach)
 das ist Wasser/ nit zwar weil allda/wie an villen andern orten/
 die warmbste Heister/ lieblichste gesundeste Bäder zum wollust
 des Leibs zu finden/ sonder weil die inbrünstige / feurige/ heisse
 Wasserbach der Geistlichen lehren vnd exempelen/von anfang
 biß auff den heutigen tag/auß der Inwohnern/Herzen/Münd/
 Predigen/schriſtten/ Federn/Büchern/herfurgesprungen/vnd
 so wol dz Gotteshauß Heisterbach selbstē als vñlligende ge-
 gendt/zu vilerley Fruchtbringung befeuchtiget/was ist der Berg
 Caluarīe anders als ein fünfffaltiges Heisterbach? Auß diesem
 Berg/ auß dieser Gebenedeyten Fälsen / auß diesem Irdischen
 Paradeiße fließē herfür fünff Heisterbächlein / die fünff aller-
 heiligsten Wunden / sie seind heiß/weil sie kommen von der Lieb
 eines Freunds: sie seindt heißer / weil sie fließen auß Lieb eines
 bruders/sie seindt am allerheisten/weil sie herzären auß lieb Got-
 tes selbstē: Der ein breñendes/verzehrendes Feuer ist der Gött-
 lichē Lieb/es gilt gleich ob sie jemandt neñen will feurige wasser/
 oder wässerige feur / blätige flammen / oder flammigte blüte/
 allezeit von iñe steht geschriben im hohen Liedt Salomonis, Lam-
 pades eius, lampades ignis atque flammaram sein Ampel sein
 feurige flammende Ampel/vil Wasser haben die Lieb nit können
 außlöschē/damit Heisterbach/Heisterbach bliebe.

5. Letzlich hat mich vermöget die gemeine/ Meine Ewers Die-
 ners vnd E. Woll Ehr. meines Herms tragenden affect, vnd Lieb
 zu den Büchern vnd ansehenlichen Bibliotheken / dann weil
 mich meine beruff vnd tägliche Handtirung an dise Wahr ein-
 mahl

EPISTOLA DEDICATORIA.

mahl verknupffet / hab ich auß meinem Kram nichts füglicher
als ein Buch präsentiren können / vnd weil E. Wol Ehrw. mit
Geistlichen Büchern am allermeisten gedient / hab ich deroselben
mit besser als mit diesem Monte Caluarix zu wilfahren gewisset /
weil alda die beste Bibliothek ist / außser welcher S. Paulus nichts
anders wissen wolte / sonderlich weil auff dem der Doctor aller
Doctoren von der Kreuz Sankel Prediget / weil da das Buch
der Weißheit inwendig vnd außwendig geschrieben / auffgeblet-
tert / weil letztlich der darauff sein. 7. Wort weit weiser als die
7. Weisen in Griechlandt ihre spruch / heraus sagt / von welchem
Gott der Vatter spricht / Hic est Filius meus dilectus in quo mihi
benè complacui, ipsum audite. Ditz ist mein Sohn daran ich
ein woll gefallen trage / den solt ihr hören: wil hoffen ich hab mei-
ner Dedication gnugsame versach geben / vnd wan sie schon etwas
vngereumbter / so werden sie doch von E. Wol Ehrw. am besten
auff vnd angenommen werden / bleib derselben in vnd auff alle
wegen verpflicht / mich in dero als großgünstiges Herrn Geist-
liche andacht / fauor auff dz vnterthentigst recommandirent. Ge-
geben am Festtag des Heyligen Abtens AEgydij. Anno 1634.

Ewer Wohl Ehrw.

Vnterthentigst Dienstwill.

Peter Henning.

Regio

Kurzes Register aller Capitteln so in diesem Berg Caluarix Erstentheils begriffen.

- W**as gestalle der Sohn Gottes ist verurtheilt / vnd der gleichen Bruehl niemals in der Welt erhört worden. Fol. 1.
- Was gestalle die Schergen des Pilati / Christo zum spott / im haben angelegt ein Purpur kleid / vnd w3 für hohe Geheimnussen hierunter verborgen. 8
- Was gestalle Christus ist gekrönt worden mit Dörnern / vnd von vnterschiedlichen Cronen / vnd was für grosse Geheimnussen darunter verborgen. 17
- Was gestalle die Juden Christo haben spöttlicher weiß ein Rohr geben in sein rechte Hand / vnd was für hohe Geheimnussen darunter verborgen. 26
- Der Auther prosequirt dise Materi was gestalle man Christo habe mit dem Rohr auff sein Haupt geschlagen. 32
- Mit was worten dz Hoff gesinde Pilati / Christum haben gegrüßt / vnd was für Geheimnussen darunter verborgen. 36
- Was gestalle man in des Pilati Hoff vor Christo hat die Knye gebogen / vnd von dem Knyen der Seelen vnd des Leibs. 43
- Was gestalt Christus nicht hat wöllen auß dem Pallast Pilati mit sich nehmen die Kleider / welche die Juden ihm daselbst hatten gegeben / vnd was für Geheimnussen darunter verborgen. 50
- Der Auther continuirt dise Materi / vnd erkletzt zwei schöne Figuren. 55
- Der Auther prosequirt die obgemelte Figur / vnd erkletzt einen schönen Spruch des Apostels / vnd werden ganz zarte sachen darin begriffen. 61
- Was man für ein præparation vnd ordnung hat angestellt Christum hinauß zuführen zum Creuzigen / vnd wirt zu diesem proposito ein schöne Figur erkletzt. 67
- Der Auther continuirt dise anfangene Materi vñ erkletzt einen spruch auß dem heiligen Esaya mit einem wunderbarlichen vnd fast lieblichen stylo. 76
- Der Auther erkletzt die Geheimnuß der zweyer Namen Caluarix vnd Golgatha, vnd warumb der Herr Christus hat wöllen sterben auff einer Mistgruben. 82
- Der Auther continuirt diese Materi vnd zeigt ferner an / warumb Christus hat wöllen sterben auff dem Berg Caluarix, vnd werden zu diesem endt zwei Figuren erkletzt. 90
- Der Auther explicirt ein Figur auß dem Leuitico, den Todt des Herrn Christi auß dem Berg Caluarix betreffend. Dise figur solle die Liebhaber der H. Schrifft woll merckē. 94
- Was gestalt Christus hingehet auß den Berg Caluarix, vnd von den grossen Geheimnussen / w3 im auff demselben Weg ist begegnet. 100
- Was gestalt d Sohn Gottes dz creuz getragen hat auß seinen Schultern / bis vnd so lang ihme Simon Cyre.

Register.

- Syreneus auff dem Weg begegnete. Vnd zu diesem proposito wirdt ein schöne Figur erklet. 106
- Was gestalt Christus dem Syreneo ist begegnet/ vnd er ihm sein Creutz vbergeben/ was auch für grosse Geheimnussen hierunter verborgē. 111
- Der Author redet von etlichen vnterschiedlichen maniren Christum zu folgen / vnd dz der Syreneus vil discipel hat / die das Creutz Christi tragen auß zwang oder vmb Gelds willen. Vnd ist dieses Capittel wol zumerken. 118
- Warum Christus dz Creutz weiter nit getragen/ als bis auff halben weg/ vnd warumb ers auff halben Weg habe dē Simoni Syreneo vberantwort / wj auch für grosse Geheimnussen h'erunter verborgen. 123
- Was gestalt die Töchter zu Jerusalem Christum folgen weynend/ vnd warumb Christus ein grössers mitleyden trug mit den Zähern/ die sie weynen/ weder mit der Marter/ die er selbst litte. 131
- Der Author continuirt dise Materi/ vñ zeigt an/ wj für ein grosse freud der Herr empfangen habe vber das weinē der töchter Jerusalems. Vñ wj gestalt er vns alle sambr ermahnt zu weinen/ vnd nit zu lachen. 139
- Warumb der Herr Christus die Weiber die jm nachfolgen / nit schlechtlich habe Weiber genennt / sonder Töchter von Jerusale. In erleuterung diser wort / werden grosse geheimnussen vñ. schrift erklet. 144
- Warumb Christus nit hat wollen dem Herode antworten / vnangesehen der selb. ihne. importunirte, vñnd warumb er geredt habe mit den töchtern Jerusalems / vnangesehen er von denselbigen nit ersucht noch gebeten ward. 152
- Folgt/ warumb der Herr Christus beweint habe den Todt Lazari vnd die zerstörung Jerusalems. Vnd dz er doch beynebens nit hat haben wollen/ das die Töchter Sions weinen solten von seinent wegen. Das auch nit ein jeglichs weinen gnug sey/ sonder das wir wissen müssen/ warumb wir weinen. 159
- Der Author continuirt diese auflegung der wort: Nolite flere super me, vnd zeigt an/ dz wir alle mit dē David sprechen mögen: Ego sum qui peccaui. Das man auch nicht beweinen soll den guten Todt / sonder das böse leben. 168
- Was gestalt Christus sich verglichen hat einem grünen Baum / vnd die Synagog eine dürren. Es legt auch der Author auß/ dē sehr hohen bau/ daruon Ezechiel meldet. Vnd werdē in diesem Capittel vil geheimnussen der H. Schrift angezogen. 176
- Der Author continuirt die vorige Figur / redet gar schön vom grünen bau / vñ zeucht zu diesem proposito vil zarte ding an auß. H. schrift. 184
- Was gestalt der Herr Christus kofnen ist auff den Berg Caluariaz vñnd man jm außgezogen hat seine Kleyder. Vnd werden in diesem Capittel schöne exclamations begriffē. 192
- Warumb Christus hat am Creutz wollen sterben nackend. Vnd wj gestalt vil mehr Menschen gefunden werden/ welche der Welt begerē zu dienē in kleiden/ als welche Christo be-

Register.

- sto begeren zu folgen nachendt. 199
 Von der Stunde in dem der Herr
 Christus ist angefangen worden zu
 creuzigen / vnd was gestalt er sich
 vor allen dingen am Creuz hat dar-
 gebotten zurtheilen / vnd hernacher
 sein lincke Handt zu naglen. 207
 Was gestalt man dem Herrn Christo
 die rechte Handt angenagelt / vnd
 was massen im Hause des Herrn
 niemals dergleichen hammerschlag
 gehört worden. 216
 Was gestalt dz Creuz vñ der gecreu-
 zigte seind gehebt worden in die hö-
 he / vnd daß zur zeit der annaglung
 der Füß Christi / die Hämmer eben so
 sehr verwundet habe dz Herr vñ Mut-
 ter / als das Fleisch des Sohns. 221
 Was gestalt man vber den einen Rock
 Christi hat gespielt mit Wirffeln /
 vnd den ander zertheilt. vñ w3 mas-
 sen den Rock / dessen sich die Scher-
 gen nicht dorfften anmassen / die
 Keyser heutigs tags zertheilen vnd
 zerstücklen. 228
 Was gestalt die Hencker haben dz Iosf
 geworffen vber den vngenehete rock
 Christi / vnd w3 für sonderbare ge-
 heimnussen darunter verborge. 236
 Was gestalt vilerhandte dem Christum
 haben am Creuz bespott / vñ schwer-
 lich gelestert. 245
 Was gestalt der Sohn Gottes mit
 sambe ihme gecreuzigt hat alle vnse-
 re iniurien vnd verbrechen. Vnd
 daß in seiner Vnehr angefangen
 hat vnser Ehr. 253
 Was gestalt im Tode Christi die Soff
 sich hat verfinckert / vnd ein vber-
 auß grossis mitleyden gehabt vber
 den Tode ihres Erschöpfers / vnd
 was massen die Synagog hat in der
 Finsternuß angefangen / vnd in der
 Finsternuß ein ende genossen. 263
 Wo der vnterschiedlichen Art des ster-
 bens / darnon die Heilige Schrifft
 redet / vnd daß der Tode Christi sey
 der allerherlichst Tode gewest / vn-
 ter allen andern. 272
 Was gestalt der Sohn Gottes ist ge-
 storben am Creuz bettend / weinend
 vnd schreyend / vns zu einem Ex-
 empel / wie wir vns zuuerhalten in
 vnserm Todibeh. 280
 Was massen Christus in seine m Tode
 hat geneigt sein Haupt / vnd w3 für
 grosse Geheimnussen hierunter ver-
 borgen. 286
 Was gestalt der Sohn Gottes ver-
 schiden ist am Creuz vmb die 9.
 stunde. Vnd wirt sein Tode beschri-
 ben mit ganz klägliche worten / die
 sollen gelesen werden mit vergies-
 sung viler Zähren. 296
 Was gestalt nach verscheidung Chri-
 sti zerissen ist der Fürhang des Te-
 pels / welches dann das erste Wun-
 derwerck war / so Christus begange
 nach seinem absterben. 305
 Was massen im Tode des sohns Got-
 tes die Felsen zerissen / vñ die Grä-
 ber sich auffgerhan / vnd was sou-
 sten für hohe Geheimnussen hier-
 unter begriffen. 313
 Was gestalt durch de Tode des sohns
 Gottes widerumb auffstanden
 seynd vil heilige Männer / vnd wie
 Christus die hypocriten vnd
 Heuchler verglichen hat den weis-
 sen Gräbern. 322

Register.

- Was gestalt der Hauptman Christi für einen Gott bekente vñ woz für ein vnterschiedt sey zwischen der bekantnuß Perri vnd dises Hauptmans. Vnd wie er hernacher ist ein heiliger Martyrer gestorben. 328
- Warumb die Schrift den todt Christi nenne ein Spectakel / vnd das man vil Menschen findt / welche mit sambt den Juden an ihre Brüst schlagen / aber gar wenig welche sich reinigen von sünden. 335
- Was gestalt Pilatus befahl die netzlich gecreuzigte vom creuz herab zunehmen / vnd dz die Jünger zu disen zeiten vil mitgesellen haben / welche da precuriren / das ihren Brüdern zerbrochen werden die Bein. 344
- Warumb Christus hat bewilligt das man im hat zerbrochen sein Fleisch / aber dz man nit hat anrühren dürfen seine Gebein. Vnd was gestalt der Herr die Gebein beware / welche die außersöhnten vnd H. seind. 352
- Vom stich / welchen Longinus dem Herrn Christo gab / vnd welcher ein offener ist gewest so viler hoher geheimnussen vnd so tieffer Sacramenten / dz er gleichsamb vil ehender ein schlüssel ist welcher auff thut / weder ein Lantz welche verwundet. 359
- Was gestalt man vnten bey dem Creuz die Kleider Christi hat getheilt mit schwertiern / vñ oben am Creuz sein Herz zertheilt hat mit spießen. 368
- Der Author beschleußt die geheimnussen der Lanken / vñ exclaimirt vber die vndanckbarkeit die wir erzeugen / vmb dz der sohn Gottes von vnserm wege vergossen sein köstlichs Blut. 375
- Was gestalt Joseph von Arimaria vom Pilato begert hat den Körper Christi / wie / von weime / wann vnd warumb er denselbe hat begert. 384
- Was gestalt die Jungfraw auff dem Berg Caluaria weinete / vmb das sie kein bereitshaft hatte / iren sohn zubegraben / daher dann Joseph bewegt ward / ine begraben zu helfen. 393
- Was gestalt Joseph vnd Nicodemus habē die Leier herzu geragen / auff s Creuz hinauff zusteigen. Vnd was massen sie haben salben mit sich genommen Christum zusalben. 401
- Was gestalt man den Herrn hat vom Creuz herab genesen vnd gelegt in den schoß seiner Mutter. Vnd auff was weis er ist worden beweint. 409
- Was gestalt die Begräbnuß / welche Joseph gehalten hat seinem Vatter Jacob / ein figur ist gewest des jenigē / was Joseph von Arimaria gethan hat an Christo vnserm Erlöser. 417
- Der Author continuirt dise Mater. 421
- Der Author continuirt dise Mater / vñ redet von der salbung Christi. 426
- Was die Alten für ein grosse sorgfältigkeit haben gebraucht in begrabung der Todten / vnd warumb der sohn Gottes nit befohlen noch verordnet hat seinen Körper zubegraben. 431
- Der Author beschleußt mit deme / das Christus gelegt wirt in dz Grab. 436
- Fort ein schönes kläglichs vnd beweglichs Gebett des Authoris. 441

Ende dises Registers des Erstentheils.

Regi

Register aller Capiteln dieses Buchs.

- A**uslegung des ersten
Worts/ welches Christus
gredt hat am Creutz / vnd
was dieses heilige gebett für ho-
he *condiciones* an ihm hab. 1
Was gestalt der Sohn Gottes zu
seinem Vatter sagt/ daß die Je-
nigen/ welche ihne Creuzigen/
nicht seyen seine Feinde/sonder
seine Freunde. 7
Das Christus sich habe geset
mitten zwischen Gott vnd dem
Menschlichen Geschlecht/ aber
was der Schidhman in diesem
Lermen für einen danck dazvon
getragen. 12
Was für hohe *conditiones* begrif-
fen seyen in diesem Gebett/ dar-
nach wir vns in vnserm Ge-
bett zurichten. 18
Warumb der Vatter dem Sohn
nit habe wollen antworten/ als
derselb für seine Feinde bate. 21
Das Christus am Creutz vil eiff-
riger gebetten für seiner Feinde
weder im gartē für sich selbst. 27
Das Gott an seho vil gütiger sey
weder er vor zeiten gewest. 32
Was gestalt der Sohn Gottes
rechenschafft helt mit der *Syna-
gog* von wegen fünferley grau-
samkeiten die sie geübt haben
an seinem Tode. 47
Daß die Barmherzigkeit Christi
vil grösser gewest weder die
Bosheit der Juden. 47
Daß wir vnser Herz *conformiren*
müssen mit dem Herzen Chri-
sti / damit wir ihne recht lieben
vnd dienen können. 56
Auslegung des andern worts
von der bekehrung des einen
Schechers vnd von den gros-
sen Wunderwercken die der
Herz an demselben geübt. 65
Das *Iudas* ein arger Dieb gewest/
vnd was er gestolen / vnd wie
er vom Apostolat gefallen. 70
Was *Iudas* für grosse Sünd be-
gangen. 76
Von den grossen Tugenten des
einen Schechers. 85
Daß der ein Schecher sich mehr-
rers zu nutz gemacht hab die 3.
Stundt am Creutz weder *Iudas*
dren Jahr im Apostolat. 92
Was gestalt der fromb Schecher
nur mit seinem Herzen vnd der
Zungē erlangt hat die glory. 98
Daß der böß schecher ist verdambt
worden von wegen seines vn-
glaubens / vnd was diese zwen
Schecher für zwen Kelch ge-
truncken. 107
Was der fromb Schecher für ein
grosse Lieb getragen zum bösen
Schecher / vnd wie er ihne ge-
strafft. 115
Was der fromb schecher dem bö-
sen. 115

- sen Sचेcher verwiesen / vnd wie man Gott fürchtē solle. 122
- Von der danckbarkeit / welche Christus geübt hat gegen dem frommen Sचेcher. 131
- Schöne auflegung der wort: *Domine memento mei.* 139
- Ein schönes Gebett / welches der fromb Sचेcher Christo dem Herrn hat geopffert. 144
- Was gestalle Christus erhört hat die fünff wort des Sचेchers / vnd ihne beantwort mit siben Worten. 149
- Auflegung der wort Christi: *Hodie mecum eris in Paradiso.* 156
- Warumb Christus gesagt habe *Amen dico tibi*, vnd nit: *Amen dico vobis.* Vnd was massen der fromb Sचेcher ist gewest der aller erst Martyrer / welcher mit Christo gestorben / vñ der allererst Heylig / welchen Christus *canonisiert* hat. 164
- Auflegung des dritten worts das die Lieb der Mutter Gottes vbertruffen hab alle Menschliche vnd Englische Lieb. 176
- Von der Lieb der Mutter gegen dem Sohn / vnd des Sohns gegen der Mutter. 182
- Vom ersten vnd andern wort *Simons*, welches er geredt hat zu der Jungfrauen. 191
- Auflegung des dritten worts *Simons.* 197
- Was gestalle *Salomon* von seinem Vatter geerbt hat das Reich der Wollust / Christus aber das Reich der Müheseligkeit. 204
- Vom Schwert des Schmerzens welches den Sohn Gottes hat vmbbracht vnd die Seel seiner Mutter durchstrungen. 214
- Das nur die Jungfraw vnd ihre Freundschaft seyen zu fuß gestanden nahe beym Creus / aber die andere allesambt weit darvon. 222
- Warumb Christus habe gewölt / dz sein Mutter solte sein bey seinem sterben / vnangesehen sie ihm nit helfen könte vns zuerlösen. 227
- Auflegung des vierdtē worts vnd was gestalle Christus in diesem vierdten wort / mehr weder im andern habe verkehrt seinen *stylum* im reden. 240
- Was gestalt Christus sich beklage vmb das sein Vatter allen seinen Zorn vñnd Grimmen gebrochen an seinem Leib. 249
- Christus beklagt sich / vmb dz sein Vatter ihm in seinem *passion* genommen alle seine Freunde vnd bekantten. 254
- Christus beklagt sich / vmb das man seinen Leib badet im Blute der Adern vñnd das Herz er-trencke

- trencke im wasser der engsten. 261
 Christus beklagt sich / vmb das ih-
 ne seine eigne Freunde cruci-
 gen. 266
 Christus beklagt sich / vmb das
 man vil höher habe geschickt
 den Todt der Tochter *Iephtæ* in
 der *Synagog*, weder man ieho
 seinen Todt in der Kirchen. 271
 Christus beklagt sich / vmb das
 gleich wie man dem *Isaac* ver-
 stopfft hat die Brunnen auß
 Neyde / eben also man ihm ge-
 öffnet hat seine Wunden auß
 Bosheit. 278
 Christus beklagt sich / warumb
 man seinen Leib beladen hab
 mit Geißeln vnd Streichen
 vnd das Herz mit sorgen. 290
 Christus beschwert sich vber die
 Vndanckbarkeit der *Synagog*,
 die er jederzeit auff seinen Ach-
 len getragen. 300
 Christus beschwert sich vber vnse-
 re Vndanckbarkeit. 306
 Christus beklagt sich vmb das er
 so gar vbel ist tractirt worden
 vom Neyde / vnd was gestalt
 man zu *Samaria* für einen E-
 selskopff hab bezahlt als achtzig
 Silberling / vmb seinen Leib a-
 ber nur dreyßig. 314
 Christus beklagt sich vber die ihm
 zugefügte Marter. 322
 Christus beschwert sich vmb dz er
 lengst zuvor / ehe *Iudas* ihne ver-
 rathen / von seinem Vatter sey
 verurtheilt worden zu Todt. 328
 Außlegung des fünffte worts
 warumb Christus gesagt dz alle
 die jenigen solten zu im kommen /
 welche dürstet / hergege waruff
 er selbst habe durst gelitten. 343
 Das die Raben haben gespeist den
Heliam, aber das die Hebreer
 Christo nichts haben wollen
 weder zu essen noch zu trincken
 geben. 350
 Das die Schergen haben aufge-
 truncken den Wein / welchen
 sie hatten mitbracht Christo vñ
 den Schechern zu geben / aber
 das sie Christum ließen sterben
 des dursts. 357
 Von den Kleidern Christi / die er
 vns allhie hat verpfendt. 365
 Erklärung einer Figur auß dem
Tobia. 369
 Applicatio diser Figur. 375
 Das dem König *Dauid* nit gedürst
 habe nach dem Wasser / sonder
 nach der Seligkeit. 383
 Christus beklagt sich vmb dz wir
 ihne von wegen geringschessi-
 ger ding verlassen / vnd das er
 vns derwegen vergleichet den
 alten Cisternen. 388
 Das Christus sich nit verweigere
 hab zu trincken den Essig vnd
 Gallen / vnangesehen er wol
 gewüßt / das es ihm nemmen
 würde das Leben. 592
 Dz die *Synagog* Christo nichts an-
 ders

- ders hab zugeben gehabt / als
faule Hefen. 396
- Vom durst Christi / wie derselb
beschaffen gewest. 405
- Vß der grossen Vndanckbarkeit
der Juden / welche Christo
reichten die Gall vñ Essig. 413
- Erklärung einer Figur vom durst
Dauids. 420
- Das die Kirch Christi einen ober-
flus habe des geistlichen Was-
fers / nemlich / der Gnad vnd
Gaben des Heiligen Geistes.
Vñ vß Fiewr Christi, welches
er gelegt hat in die Welt. 428
- Auslegung des sechsten
worts / vñnd vom vnterschiedli-
chen verstandt desselben. 441
- Von der vnmesigkeit im essen
vnd trincken / vnd das Christus
sey gewest der allergröß Mar-
tyrer. 446
- Von der hochheit des Sohns
Gottes / vnd das alle ding ein
Zahl / Gewicht vnd Maß ha-
ben / außgenommen die Men-
scheit Christi. 453
- Von der hochit des Tempels Sa-
lomonis aber das der Tempel
der Menschheit Christi densel-
ben weit ubertrossen. 460
- Das in Christo seynd erfüllt wor-
den alle geheimnussen vnd pro-
pheczen / die man von ihm hat
geweißagt. 467
- Auslegung der wort Christi: Pa-
ter sancte, non pro mundo rogo,
sed pro illis vt eos serues à malo.
- Von den vnterschiedlichen Opy-
fern des alten Testaments / vnd
von dem einigen Opyffer des
newen Testaments vnd dessel-
ben wirkung. 483
- Der Auther erkläret ein Figur auß
dem alten Testament / was ge-
staltt Moysses den Altar hat siz-
ben mahl gesalbt / vnd dz solche
salbung sey gewest ein Figur /
welche erfüllt ist worden in der
allerheiligsten Menschheit Chri-
sti. 409
- Auslegung des siebenden
worts / das Gott der einiger vnd
wahrer Tröster ist vnd was ge-
staltt er für die Synagog war ein
Gott der Raach / für die Kirch
aber ein Gott der Barmher-
zigkeit. 500
- Vom vnterschiedt zwischen dem
Testament Dauids vnd Chri-
sti. 506
- Vom Vnterschiedt des Bluts
Christi vnd Abels, vnd wie
vnterschiedelich sie vmb Raach
geschryen. 508
- Was gestalt Christus sich beklagt
uber die Seel des Christen vññ
das sie dermassen vndanckbar
ist von wegen ihrer Erschöpf-
vnd Erlösung. 510

Ende dieses Registers des zweyten Theils.

P R O.



PROLOGVS

Oder Vorredt des Authoris, welche fast schön ist.



Vme tibi aromata æqualis ponderis, & cum
in tenuissimum puluerem contuderis, pones
ex eo in tabernaculo scederis, spricht Gott der
H E R R zu Moysi Exodi am 30. als wolte er
sagen: Du Moyses / waisst / daß ich dir meinen
Tabernacul hab gemacht / dar inn zu betten / vñnd
daß ich dir Opffer hab außgezeichnet / zu opffern /
Anjeko aber wil ich dir anzeigen / auff was weisß
du mir in meinem Tabernacul sollest ein Rauch-
werck machen / nemlich / nachfolgender gestalt:

Nim zu dir Specerey / Stacten / Dnichen / Galban / eines guten geruchs
vñnd ganz reinen Wehrauch / eins so vil im gewicht als des andern / vñnd
mache Rauchwerck drauß / nach der Apoccker Kunst / mit fleiß gemengt /
vñnd lauter vñnd bequem zur heiligung In warheit / wunderbarlich ist dise
Figur / aber noch vil wunderbarer ist die erfüllung der selben. Dann in
derselben wird vns angezeigt / was wir dem H E R R sollen opffern /
vñnd mit weme wir ihne können contentieren vñnd stillen. Es läst sich auch
ansehen / daß der H E R R durch dise Göttliche wort vil außschliess. n alle vn-
reine vñnd stinckende ding / damit sie in seinem Sanctuario nit werden präsen-
tiert noch geopffert. Vñnd daher kompt / daß der H E R R nicht allein hat ver-
boten seinen Tempel zubesuden mit vnreinen dingen / sonder ihne auch nicht
zu violiren mit menschlichem Blut.

Nach beschaffenheit dieses sals / verbotte der H E R R im alten Ge-
sch / daß keiner kein Priester sein dorffte in seinem Tempel / der da were
Ducklecht / oder da hette ein lange Nasen / oder ertreffende Augen / oder
krumpe Fuß / oder lame Hand / oder einen kränkigen Leib / oder der sonst
mängel

††

mängelhafte were an seinen Gliedern. Es hat der geber des Gesetzes gewöllet/ daß alles/was man ihm opffert/ganz rein seye/vñ daß der Priester/der solches opffere/ ganz gesunde seye/ seytemal der H E R R nit so sehr siber auff das Opffer/welches man ihm opffert/als auff denjenigen/der es opffert. Wofern man dieses Gesetz heutigs tags im neuen Testament eben so wol halten sollte/als es gehalten ist worden im alten/so würde es gleich samb lächerlich sein/vñnd für ein Mosaische ceremoni gehalten werden. Dann zu diesen vnsern zeiten finde man vil Priester/welche/ob sie schon krump vñnd laim seynde an ihren Gliedern/dannoch gerad vñnd aufrecht seynde in ihren Wercken/vñnd heilig in iren verlangen. Wie wenig frage der H E R R darnach/ob schon der Minister vñnd Priester seines Altars ist buckel/krump oder laim/schön oder kräßig/dann die Opffer/die wir ihm opffern/werden ihm nicht angeneim durch die Hand dessen/der es opffert/sonder durch die verdienst dessen/der es opffert. Der H. Augustinus spricht: Was im alten Testament war ein Figur/ist an jeso im Euangelio ein warheit: was jenen war der Buchstaben/dasselb ist vns der Geist: was jene nur hörten/das sehen wir:vñnd was jene erwarten/das haben vñnd besitzen wir. Also/daß/als vil die Geheimnissen des alten Testaments bevriffe/wir nit sehen sollen auff den Buchstaben was derselb bevriffe/sonder was der Geist bevriffe. Sag mir/mein Christ/ob schon Gott im alten Gesetz befohlen/daß man ihm wolreichende vñnd keine stinckende ding soll opffern/vermeinstu darumb/daß er gehabt habe ein menschliche Nasen/zu riechen die bösen/oder daß er gehabt habe einen menschlichen Kopff/der im wehe thäte vom vblen geruch der bösen? Zuglauben ist/s daß/als der Gesetzgeber dise ding verordnete/er nach vil höhern sachen habe gezelet/vñnd vil grössere Geheimniß præcendirt/seytemal der H E R R nit so sehr siber auff das Rauchwerck/als auff ein reines Herk.

Dies auff mein vorhaben zubringen/ist zumercken/daß gleichwol der H E R R befohlen hat ihme solches Rauchwerck zu opffern mit vilerley conditionen, aber mit dem außdrucklichen beding/daß/wofern nur ein einige solche condition abgienge/alsdann alles nichts werth sey was man dem H E R R opffert. So befahl dertwegen das Gesetz/daß die Specerey solten sein eines guten geruchs/ganz rein vñnd köstlich: Ziem/daß es sein musten/Stacten/Dnichen/Galban vñnd Weyrauch: Ferner/befahle das Gesetz/daß alle dise Specereyen solten werden gewogen/vñnd daß keins das ander im gewicht vbertreffe. Ziem/daß sie solten zum allerkleinsten Puluer gestossen/folgendes durch die Hand eines Apotekeris mit fleiß gemengt vñnd bequem gemacht werden zur Heiligung. Es verhiess auch der H E R R allen denen/welche dergleichen Specereyen opfferten vñnd

Vnd ihr Geld darinn verwenden / daß er sie alßbald in der H. Wohnung
wölle erhören / vnd sie ihrer bitt gewähren. Was ist die heilige Wohnung/
darinn der H E X X diese göttliche Specerey befolcht zuopfern / anderst/
als eben der Sohn des lebendigen Gottes / welcher Menschlich Fleisch an
sich genommen? Dieser ist der rechte Schawthurn / darauß wir schawen/
die Bestung darinn wir vns retiriren, die Kirch darinn wir getaufft wer-
den / der Tabernacul darinn wir selig werden / vnd die heilige Wohnung/
darinn wir vns reformiren. Was ist der Altar / welcher gemacht war von
vnuerwesentlichem Holz / vnd auff welchem dieses heilige Rauchwerck ge-
opfert ward / anders / als das Holz des Creuzes / auff welchem der güttig
H E X X Jesus ist worden gecreuzigt? Zwar / von vnuerwesentlichem
Holz ist der Altar meines H E X X X Jesu / seymal im alten Gesez die
Opffer / die Priester vnd die Altar allesambt haben genommen ein end / aber
das Creuz meines H Eren vnd Gottes wird zu feinen zeyten / noch in alle
ewigkeit kein end nehmen. Gar hoch soll man scheken das dürrer Holz / daran
Christus gelitten / aber noch vil höher sollen wir schäken seine zarte Glider /
mit welchen er gelitten / dann durch die Martir derselben seynd wir worden
erlöst / vnd durch die lieb Christi seynd vns vergeben vnser Sünd. Was
ist die Specerey / welche auff dem Altar durch die Priester wurden geopf-
fert / anderst / als die hohe Werck / welche durch den Sohn Gottes seynd
begangen worden auffm Berg Caluarix? bey weitem waren die Werck /
welche der Sohn geübt hat auff dem Berg Caluarix, vil gröffer / weder
welche sein Vatter begangen hat in der Gefäncknus Egypti. Dann da-
selbst hat er vmbbracht frembde Sohn / aber allhie hat er getödt seinen eini-
gen Sohn. O vnerhörte Lieb / O vnendliche charitet, wer hat jemaln ein
solche Lieb gesehen oder gehört / daß man nembsich zu saluir: vnd erhaltung
des Knechts / zum Tode verurtheile den Sohn? Was für ein Varm-
herzigkeit hat dich vberwunden / oder was für ein Lieb hat dich obligiert,
daß du vnd sonst vnd ohne alles interesse, dich beladen hast mit der Peen/
nur damit von mir entladen würde die schuldt? Adam legt die schuldt auff
Euam: Euam legt sie auff die Schlang: die Schlang legt sie auff die ganze
Menschliche Natur / aber du / O mein gürtiger H E X X Jesu / ent-
schuldigest mich schuldigen / du beschuldigst dich vnschuldigen / vnd vnan-
gesehen / ich begangen hab den Diebstal / so bewilligstu doch / daß man dich
hencke von meinentwegen. Mit einem vil höhern stylo hastu mich erlöst
auff dem gewalt des bösen feindts / weder Moyses die Hebreer hat erlöst
auff der gefäncknus Egypti. Dann daselbst stancken die blütige Wässer / die
herundergefallene fliegen / die versaulte Frösch / die erwürgte Erstgebor-
ne / vnd die vmbgefallene Thier: aber auffm heiligen Berg Caluarix ist

nichts verhanden / welches stüncke / oder vbel schmecke. Die Zäher / so der HERR Jesus gefällt / die seuffzer so er gehen ließ / das Blut welches er vergoß / die seiten welche er öffnete / der Körper welcher litte / vñnd die lieb mit dem er litte / waren die rechte vñnd warhafftige Specereyen / die er wirkte / vñnd waren das rechte Rauchwerck / mit welchem der ewig Vatter sich beräuchete. Ehe vñnd bevor der Sohn Gottes gelitten auffm Berg Caluariz / war derselb grausamb anzusehen / vñnd gang vbel zubewohnen / aber nachdem seine heilige Glider seindt gelege worden auff dem Creuz / haben sie / wie ein köstliche Specerey vñnd heylsame Salben / hinweg genommen den gestanck aller Sünden. Was seyndt die vier thymiamz oder Räuchung / mit welchen der Herr befalch der heiligen Altar zuberäuchern / anderst / als der will / mit welchem der Sohn Gottes starb / der grausamb Todt / welchen er litte / die große gedult die er hatte / vñnd die vnendliche Lieb die ihn dazubewegte? Ambrosius spricht: Ich bekenne / daß die Märtyrer gestorben seyndt mit ihrem willen / aber doch können sie mir nit lauagen / daß sie gestorben seyndt auff zwang / Allein der Sohn Gottes ist der jenig gewesen / welcher gestorben ist ohne zwang / vñnd mit freyem willen. Ober die wort: Desiderio desideravi: spricht der heilig Bernardus: O gütiger HERR Jesu / wer hat vnter den sterblichen Menschen jemaln so sehr verlangt zu perpetuiren sein Leben / als du? O HERR Jesu / hastu nit procuriert vñnd verlange dein Leben zusehen für das meine? Was für ein freud wirtsu haben mit sambt deinen Auserwöhlten dort in der Glori / seyntemal du allhie auff Erden den jenigen tag / an welchem du für sie bist gestorben / genennt hast den Ostertag?

Daß nun der HERR befalch / daß das Rauchwerck / welches man ihm solte opffern / dermassen jult muste abgewogen werden / daß des einen so vil vñnd weniger nicht / als des andern were / hat er vns dardurch wöllen zuuerstehen geben / daß der Sohn Gottes sein Blut zugleich habe vergossen / so wol für die grossen als kleinen / so wol für die reichen als armen / so wol für die abgestorbene als lebendige. Origenes vber die cantica spricht: Offtermals pflegt der HERR seine Gnaden aufzuteilen / wann / wie / vñnd wem es ihm gefällt / aber was die general Erlösung betrifft / hat ers allermenigleichen zu gleicher weiß außgetheilt / Dann er ist nit gestorben für einen allein / sonder für alle. Anselmus spricht: Was frag ich darnach / mein Bruder / daß du stärker an kräften / edler am Blut / herrlicher im standt bist weder ich / seyntemal wir alle von einem Gott seyndt erschaffen / von einem Christo erlöset / vñnd von einem Geist regiert worden. Was bedeuts / daß die Specerey vñnd das Rauchwerck / vñnd das Rauchwerck vñnd Specerey ein gleiches gewicht hatten / anderst / als daß Christus

des Authoris.

Aus eben so vil Blut hat vergossen für den Satiren / welcher führet den Pflug / als für den Fürsten / welcher sitzt in seinem Thron? Chrysolto-
mus spricht: Als der Sohn Gottes aufheulte sein köstliches Blut / hat er
niemande verbessert / niemande beschwert / noch niemande dessen beraubt / Aber
es schon hernacher mehrere krafft hat gehabt beim einen weder beim andern /
ist nit der jenig schuldig dran / der es hat geben / sonder welcher es vbel hat an-
gewandt.

Das alles dieses Rauchwerck vnnnd Specereyen nit ehender haben
dörffen geopffert werden / in der heiligen Wohnung / bis sie zuor zum al-
ler kleinsten Puluer gestossen worden / was bedeut solches anderst / als das die
Geheimnissen des Passions Christi mit fleiß sollen gesucht / mit andacht me-
ditiert / mit der Lieb gewogen vnnnd mit vilen Zähern beweynt werden? Ori-
genes spricht: wofern man den Weyrauch / Onichen vnd Galban nit zer-
bricht / nit zerstößt / vnnnd nicht ins Feuer wirfft / so gibts keinen geruch von
ihnen / eben also / wofern man die allerhöchste Geheimnissen vnnnd aller tieff-
ste Sacramenten des Passions des Sohns Gottes nicht ganz fleißig erwige-
vnnnd durchgrübelt / so nuzet er vns wenig / vnnnd tröset vns noch vilweni-
ger. Weil das Fleisch des Sohns Gottes war dermassen geöffnet / sein
Blut dermassen vnrstrewet / seine Gebain dermassen zerstoßen / seine Nerven
dermassen zerkrutht / seine Haar dermassen hin vnd wider gestreut / vnnnd seine
Freunde dermassen zertheilt / wie woltestu solche hohe Geheimniß zugleich
kosten vnnnd contemplieren? Zwaren ganz klein zerstoßen / ganz zerbro-
chen / vnnnd ganz klein zermalt müssen sein in deinem Herzen alle diese göt-
liche Geheimnissen. Also / das du eben mit demselben Paß / mit welchem
der gebenedeyt H E R R Jesus gehet leidet / du ihme folgest contem-
plierend. Dann sonst wirstu vil zeit verlieren / aber einen kleinen geschma-
cken darinn finden. Der jenig opffert dem Herrn ein vngestoffenes Rauch-
werck / welcher nur bisweilin vnnnd obenhin gedencket auff die Geheimnissen
des Passions Christi: vnnnd der jenig opffert dem Herrn ein zum aller klein-
sten Puluer gestoffenes Rauchwerck / welcher auff dieselbige heilige Statio-
nes gedencket / vnnnd welcher eben die jenige Fußstapffen / welche Christus
gangen ist leidend / gehet wainend. Vnd warumb woltestu nit vergiessen die
Zähler deiner Augen / seyntemal er von deinem wegen hat vergossen das Blut
seiner Adern. Bernardus spricht: der Sohn Gottes hat sich nit wöllen las-
sen löpfen / noch henecken / noch erräncken / noch verbrennen / seyntemal ihns
dardurch angerhan were ein kurzer Todt / sonder er hat wöllen werden ge-
creuzigt / eyntemal solches ein lange vnd schmerzliche Marter war. Also / das
gleich wie die Lieb groß war / mit dem er starb / eben also er hat gewöllen / das
die Marter groß were / mit dem er lide. Anselmus spricht: Weil der Sohn

Gottes kein einigs Wein / Nerven / Fleisch noch Blide gehabt an seinem ganken Leib / an deme er nit were worden gemariert / so ist billich / das du kein einigs mysterium noch Maß seines Palsions vnterlassest zuberrachten / Dann vilmehr hat er für dich gethan leyndent / weder du thust von seinem wegen contemplierendt. Weil der Sohn Gottes dermassen kostfren vnnnd herrlich ist gewesen in vergießung seines eygnen Bluts von deinem wegen / warumb bistu karg zuberrachten seinen Palsion nur ein einigs stündel? Verühme dich nicht / mein Bruder / das du ein Christ bist / vil weniger berühme dich das du sterben werdest wegen des Palsions Christi. Dann weil du keinen eyffer hast auff den Palsion zudencken / so ist je nicht zuermuten / das du das Herz haben werdest für ihne zusterben. Weil du Gott deinem H E R R N nit dienest so gar mit den gedanken / wie woltestu jm dann auffopffern deine Glider / sie martern zulassen?

Omnis estimatio, sicut sanctuarij ponderabitur spricht Gott Leuitici am 27 cap. als wolte er sagen: Alles was reich vnnnd in hohem werth ist / sol geschätzt werden nach dem gewicht meines Heylthums. Wer den Leuiticum fleißig durchlist / der wird befinden / das das Jüdische Volck habe zweyer ley Gewicht gehabt / Dann das eine nennete man stateram, welches ein gemeines Gewicht war / vnnnd mit welchem man alle gemeine ding pflegte zuwägen: Das ander nennete man Sichel / welches ein heiligs Gewicht war / vnnnd mit welchem man alle ding wägte / die im Tempel wurden geopffert. Gleich wie einer in seinem Hause ein sonderbare ordnung vnnnd richtigkeit machet / eben also hat Gott der Herr ein ordnung gemacht vnter den Hebreern / in deme er nemlich ein sonderbares Gewicht vnnnd Maß verordnete / abzumessen die prophantische / vnd zuwegen die Göttliche ding. Eines gleichen Gewichtes vnnnd Maß war das Rauchwerck / welches man wägte im Gewicht des Tempels. Vnnnd dics war ein Figur / das alle Christi Werck mit einer gleichmäßigen Lieb beschaffen. Dann die Lieb / mit dern er sie wirkte / war eben so gank in jm / wie er im Tempel predigte / als wie er am Stamm des Creuzes lute. Mein Bruder / in dir vnnnd in mir ist das Gewicht der Specereyen vnserer Werck eines vngleichen werths / seyrimal wir sie bisweiln begehnen mit einer andacht / andernmals aber mit einer lawigkeit: Aber mit dem Sohn Gottes hats kein solche gelegenheit / dann er war dermassen brinnend in der Lieb vns zuerlösen / das sie weder von der zeit wurde vermehrt / noch von der mühe erkaltet.

Das das eine Gewichte der Synagog heilig / vnnnd das ander prophantisch war / was bedeut solches anderst / als das mit dem einen solten gewägt werden die Werck des Sohns / vnnnd mit dem andern die Werck der ganken Welt? Die verdienst eines Heiligen kan man messen mit den
ver.

verdiensten eines andern Heiligen / vnd die schmerzen eines Martyrers kan
 man messen mit den schmerzen eines andern Martyrers / Dann es ist kein
 so hochuerdienter Heiliger im Himmel / daß nit Gott noch einen andern Hei-
 ligen köndte erschaffen / der ihm gleich were in der Heiligkeit / vnnnd vberreffe
 in Verdiensten. Aber der erstgeborner aller Ewigkeiten gehört nit vnter
 dieser zahl / vnd er militiert nit vnter diesem Fändel / dann er wird nit gewägen
 noch gemessen / wie wir / dann vil leichter weren zuwegen die Berg / weder
 zu messen seine verdienst. Wie ist's möglich / daß der jenig werde gewogen /
 welcher alle ding wiget? Wie ist's möglich dem jenigen ein Maß zu finden / wel-
 cher alles misst mit seiner fürsichtigkeit? Dort oben in der Schatzcammer
 seiner Dreyfaltigkeit / vnnnd in der tieffe seiner Gottheit / hat der Sohn des le-
 benden Gottes sein Maß vnd Gewicht / dann seine Verdienst seynd dermas-
 sen hoch / vnd die schmerzen / so er von vnsern wegen erlitten / seynd dermassen
 vnnendlich / daß keine schmerzen der Martyrer gegen sie können werden ver-
 glichen / noch mit keinen verdiensten der Engeln können werden abgemessen.
 Vermeynstu nit / daß der Sohn Gottes habe ein gewicht vnnnd maß / seyntmal
 er mehr hat verdient mit Essen auff der Hochzeit vnnnd beim Zacheo / weder
 Ioannes der Tauffer mit seinem fasten in der Wüsten? Ob schon die Werck /
 welche der Sohn Gottes that als ein Mensch / hatten einen termin / so hatte
 doch die Lieb / mit dern er sie wirkte / keinen termin. Also / daß / ob schon in
 seinem leyden ist gefunden worden ein gewicht / dannoch sein Lieb / mit dern
 er solches gelitten / kein maß hatte. Ganz wol hettestu / D H E R R
 Jesu / können messen vnnnd wegen das Blut / welches du auff dem Berg
 Caluarix hast vergossen / aber wer were sufficient gnug gewest zu messen
 vnnnd zu wägen die Lieb / mit dern du es hast vergossen? Ob schon dein Blut
 gewägt were worden nach den vngen vnnnd pfunden / wer hette können ge-
 wichte finden zu wägen dein Lieb? Gleich wie im Gewicht des Heylthumb
 nichts ward gewägt / als allein was zum Heylthumb gehörte / eben also wägt
 man im gewicht Christi nichts anderst / als die Werck Christi. Dañ ob man
 schon alle Marter der Martyrer / vnnnd alle Verdienst der Engeln wolte gegen
 ihm legen auff die Wag / so würde doch ein einiger tropffen Bluts Christi
 vil schwerer wägen / weder alle Marter die sie aufgestanden. Weil derwegen
 wir vns nit haben wägen können mit dem gewicht Christi / so hat er sich
 wollen wägen in vnserm gewicht. Also / daß wir in der einen Wag haben
 gelegt vnser schulde / vnnnd er in der andern hat gelegt seine Peen / welche
 dermassen schwer vnnnd gewichtig war vor seinem himlischen Vatter / das es
 ballant vnd gnugsamb war zu gnugthuning vnserer verbrechen. Was were
 worden auß vns Menschen / wosern der Sohn Gottes vnser vnuerdienst nit
 hette er setz mit seinen verdiensten? Wer hette gnug gethan für vnser schulde /
 wosern

wofern er vns nicht gelieben hette sein Peen / mit derselben abzulegen vnser
Schulde?

Perpendicularum extenderur super Hierusalem, spricht der Pro-
phet Zacharias am 1. cap. als wolte er sagen: Mein befehl ist / das mein
ganze H. Statt Jerusalem soll gemessen werden mit einer Richtschnur/
vnd gezogen nach dem Richtscheit. Fürwar / diese wort des H. Eren seind
erschrecklich den Gottlosen / vnd ein warnung den frommen. Dann dar-
durch gibe der H. E. R. X. zu verstehen / das er auff offnem Platz sich nieder-
setzen wölle / rechnung zuhalten mit jederman / vnd mentgklich zumessen/
nicht mit der Richtschnur des lebens / sonder mit dem Richtscheit oder Bley-
wag der Iustici. Wofern du / mein Bruder / dich berübest vnd zitterst vmb
das man Rechnung von dir begert / wegen deiner außgab / wie wirds dir ge-
hen / wann man Rechenschafft wirdt fordern wegen deiner Seelen? Weil
du deinem H. E. R. X. ein böse Rechenschafft gibst wegen des außgebenen
Gelts / was wirstu dann deinem Gott für ein Rechenschafft geben von we-
gen der empfangnen Gnaden? O gütiger H. E. R. X. Jesus / O trost meiner
Seelen / wie wirds mir gehen / vnd wie werde ich bestehen vor dir / wann das
Buch meines lebens wirdt gehalten werden gegen deiner Iustici? Wie ist
möglich / das der jenig mit der Rechnung bestehe / welcher weder mit seiner
Seelen noch mit seinem Gott sich nichts bekümmert? So wölle wir dertwe-
gen erwegen / was es für ein Schnur sey / mit welcher man vns wirdt mes-
sen / vnd was es für ein Bleywag sey / mit welchem man vns wirdt anziehen.
Dann darauff werden wir befinden / das der H. E. R. X. vns gar nit vnrecht
thut / in deme er Rechnung von vns begert wegen der empfangnen Gna-
den. Die Bleywag vnd die Schnur / mit welcher die ganze Welt soll ge-
messen vnd abgezogen werden / ist das Creuz vnd der abgemessener IESVS
CHRISTVS. Dann er allein vnd sonst niemandt / kan wissen / ob wir gehen
den Weg des Heyls / oder die Strassen des verderbens. Gleich wie man die
Richtschnur richtet / damit der Baw gerad vnd eben werde / vnd gleich wie
man die Bleywag ansetzt / damit die Mauren nit krumm vnd vneben wer-
den / eben also wil Gott haben / das alle vnser Werck gericht seyen auff ihne /
vnd geschehen von seinem wegen. Nichts wirdt gemessen nach der Schnur /
welches nit geschicht durch ine / vilweniger wirdt das jenige nit abgezogen
nach dem Bley / welches nicht geschicht zu seinem dienst / welches dann ein vr-
sach ist / das / wofern der H. E. R. X. wirdt kommen abzumessen vnser Leben mit
der Richtschnur seiner Iustici / vnd wofern er den Baw findet vnabgemes-
sen / alsdann das ganze Haus zu bodem fällt. Der H. Augustinus spricht:
Was alle sterbliche Menschen am allermeisten verführt / ist / das sie sich nit
wölle messen mit frommen Leuten / sonder mit ihres gleichen die auch gottlos
seind/

seind/wie sie: Also/das sie nit allein gern gottlos seynd/wie andere/sonder auch das sie nit begeren from zu sein. Ein hoffärtiger misset sich mit dem andern hoffertigen / ein geiziger misset sich mit dem andern geizigen / ein zorniger misset sich mit dem andern zornigen / vñnd ein freßer misset sich mit dem andern freßer / nit auff meinung sich von seinem bösen wesen zubekehren / sonder sich selbs desto mehr zuuerdammen. Als der H E R R durch den Propheten sagte: iustificata est Sodoma in conspectu Samaria, vermeinstu/das er habe vnterlassen Sodoma zustraffen / vñnd das sie ein geringere Sünderin war weder Samaria? Ob schon du / der du ein geringer Sünder bist/dich vergleichest gegen einem der ein grösser Sünder ist / so kanstu doch dich darumb nicht excusiren von der Sünd / vñntweniger befreyst du dich vor der Hölle / Dann ein vnsehbare Regel ist / das Gott der H E R R kein einige Gutthat wirdt lassen vnbelohnt/noch keine einige Bosheit vngestrafft.

Das Gott spricht: Perpendicularum extendetur super Hierusalem, was bedeut solchs ander st als das er / vñnd sonst niemandt / hergegen wird die Schnur / mit welcher jederman soll werden gemessen? Weil er vns hat wollen erschaffen vñnd erlösen / so ist billich / das er vns abmesse vñnd vrtheile. Zuerwegen ist / das Gott zu der Statt Jerusalem nicht spricht / das sie solte die Richtschnur erwöhlen / mit dern man sie würde messen / sonder das der H E R R selbst solche Richtschnur würde senden / dann er gibt vns dardurch zuuersehen / das er alle vnser Gedanken / Wort vñnd Werck sihet / vrtheilet vñnd belohnet. Also auch ist wol zuuercken/das der H E R R spricht: extendetur perpendicularum, das ist / das er die Richtschnur nit alsbald / sonder hernacher mit der zeit senden werde. Vñnd gibt vns der H E R R durch diese subtile propheteey zuuersehen / das niemaln ein gerade noch rechte Richtschnur sey gewesen in der Welt / bis vñnd so lang vns Gott gesandt hat seinen Sohn. Das Hebreische Gesez brachte nur mit / das nur allem sie einander messeten / so war es airtz nicht gerad noch recht / dann siemesseten sie nit zum Himmel / sonder zu der Vorhöllen. Herte die Synagog ein gerade gerechte Richtschnur gehabt/so würd der H E R R durch den Propheten nit gesagt haben: dedi eis legem non bonam, & praecepta in quibus non viuerent. Wer darff sich vntersehen zusagen / das die Synagog habe ein rechte gerade Richtschnur gehabt / vñnd das sie abgemessen sey worden mit einer gerechten Weywag / seyntemal in derselben bewilligt ward / das ein Weib heyrahen dorffte mit ihrem Bruder / das man das weib einem fr erwidern dorffte auff wucher leyhen / das man so gar sich selbst dorffte von ihr scheyden / vñnd das zu abtilgung der Sünd kein einigs Sacrament vorhanden war? D wie ein herrliche / D wie ein glückselige zeit hat anjeho angetroffen die Catholische Kirch / dann jhr ist

†††

geben

geben worden das Heilige Geseß / das rechte Geseß / das approbierte Geseß / vnd das mit der Göttlichen Richtschnur abgemessene Geseß? Wann ist das Göttliche Geseß mit der Göttlichen Reichschnur worden abgemessen / anderst / als wie das Fleisch Christi ist worden am Creutz geereuzigt? Merck / wie fein ordenlich die Göttliche ding auff einander gehen / in deme nemlich das Jüdische Volck hat gemessen das Creutz / das Creutz hat Christum gemessen / Christus hat das Euangelium gemessen / vnd das Euangelium hat die ganze Welt gemessen. Also / daß Christus ebender hat sich selbst / vnd hernacher erst mich gemessen. Die prophezen: quod perpendiculum extendatur super Hierusalem, ist alsdann erst worden erfüllt / als die Menschheit des Wortes nicht allein ist am Stamm des Creuzes worden aufgestreckt / sonder auch zerglidert. O wie ein herrliche Maß / O wie ein glückselige Richtschnur ist die Richtschnur meines Erlösers Christi / seyrermal mit derselben sich haben lassen messen die Heiligen / vnd so gar die Hierarchien würden sich freuen mit derselben gemessen zu werden. Als der Apostel sagte: quos prædestinavit conformes fieri imagine filij sui, was bedeut solches anderst / als daß der H E R R alle die jenigen / die er zuuor bersehen hat / zu keinem andern endt erwöhlt hat / als daß sie gleichförmig sein sollen dem Ebenbild seines Sohns? Was ist aber sein vollkommes Göttliches ebenbild anderst / als sein vollkommes Heiligs Leben? Der jenig ist gleichmessig dem Ebenbild seines Sohns / welcher da cumpliert vnd behält sein Göttliches Euangelium. Dann des Apostels meynung ist nicht / daß wir Christo nachfolgen sollen im Ebenbild seiner effeuz, sonder in der reinigkeit vnd vollkommenheit des Lebens. Auf diesem abriß müssen wir nehmen vnser mühe vnd arbeit / Nach diesem Ebenbild müssen wir mahlen vnser Seelen / mit dieser Richtschnur müssen wir messen vnser Werck / vnd mit dieser Wleywag müssen wir abmessen vnser Fuesstapffen / Dann sonst werden alle vnser mühe vnd arbeit / wie ein vnabgemessenes vnordenlich auffgerichtetes Haus zu grunde fallen. O gütiger H E R R I E S U / was wird mein Leben für ein gestalle haben / wann es abgemessen vnd verglichen wirdt werden gegen deinem Leben? O wie schrecklich wirdt außsehen mein Reinitigkeit / wie zornig mein sanffmütigkeit / wie ehrgertzig mein armut / wie hoffärtig mein demuth / wie schwach mein stärke / vnd wie Gottlos mein Barmherzigkeit? O wie falsch werden alsdann scheinen meine Zäher / wie erdicht mein schmerken / wie gefräßig mein abstinenz, wie vngerecht mein gerechtigkeit / wie falsch mein fride / vnd wie vnerdienstlich mein keuschheit? O wie laß wirdt scheinen mein Gebert / wie schwach mein andacht / wie zornig mein gedult / wie vnvollkommen mein gehorsamb / wie vnbeständig mein perseuerantz, wie besleckt mein Gewissen / vnd wie vnfruchtbar mein ganzes Leben? Niemandt verwundere sich /

sich /

sich / daß vnser Leben soll verglichen werden mit dem geber des Lebens. Dann
 vnser Glori soll configurirt werden mit seiner Glori / nicht auff meynung /
 daß wir vns gegen ihm vergleichen / sonder damit wir vns bey ihm befinden in
 der Glori. Weil dann deme in der warheit also / so sag mir / mein Bruder /
 wer wirdt dort Christi am meisten genießten in der Glori / als eben der jenig /
 welcher allhie am meisten nachgefolgt hat sein Leben? Wer mit diser Göttli-
 chen Richeschnur allhie nit wird gemessen / derselb wird kein Glori besitzen
 mit Christo im Himmel. Dann / weil er Christo nicht gleich gesehen hat
 in der manier des Lebens / so wird er ihm auch nicht gleich-
 sehen in der manier des Regne-
 rens.



†††† ij

Was

Was gestalt der Sohn Gottes vil mehr
gethan für vns / weder für ihm
selbst.



EXISTI iudicium meum, & causam meam sedens super thronum, quia iudicas iustitiam, spricht der Königlich Prophet David/ als wolte er sagen: Du/ O grosser Gott Israels/ hast mein redt vnd sach aufgeführt / du sittest auff dem Stul ein Richter der Gerechtigkeit. Vil Scheinmussen/ vnnnd sehr hohe Sacramenten begreiffet der Prophet in dieser seiner prophecey/ vnnnd zeigt an/ wer der Richter sey/ nemblich/ Gott: wo er richte/ nemblich/ auff dem Thron: auff was weise er richte/ nemblich/ sitzende: was es für ein Richter seye/ nemblich/ der Gerechtigkeit: vnnnd was er richte/ nemblich/ mein eygen sach. Wo ist an jeko ein Fürst in der Welt / der solche hohe ding hette gechan zu Ross oder zu Fuß/wie du/ O H E R R Jesu / gechan hast sitzende auff dem Thron? Wer hat jemahrlangt ein solche Victori streittende / wie du eine erlangt hast leydende? Was ist der Thron / darauff du sassest / anderst / als das wahre heilige Creutz/ an welchem du bist worden gecreuzigt? O herlicher Thron / O seliger Thron / an welchem du bist accompagniert worden von zweyen Wördern/ gecrönt mit Dörnern / aufgesaigert an Blut / aufgestreckt deine Nerven / beraubt an Freunden/ vnnnd umbgeben mit Feinden. Weil er in diesem Thron ist verurtheilt worden durch den Pilatum, warumb sagt dann der Prophet/ das er daselbst hab gerichtet die Gerechtigkeit der ganhen Welt? Wie istts möglich das er daselbst habe aufgeführt mein sach/ sentemal er daselbst verloren hat sein Ehr vnd Leben? Antwort: sedens super thronum crucis hat der Sohn Gottes gerichtet den jentigen / welcher da richtete/ nemblich den Sathan: er hat gerichtet/ was der Sathan richtete/ nemblich die Welt: er hat das jenige gerichtet darüber der Sathan richtete/ nemblich die Sünd: er hat gerichtet das jenige/ mit dem der Sathan richtete/ nemblich die Tyranny. Also / das/ als Pilatus Christum richtete / Christus gericht hat gehalten vber vnser Gerechtigkeit.

Dwie

O wie recht sagt der Prophet: quod fecisti causam meam, vñnd
 nicht: quod fecisti causam tuam. Dann auff dem Thron des Creuges zu-
 steigen hattest du keine vrsach/vilweniger hattest du etwas daselbst zune-
 gocieren, als allein das du daselbst bist gestorben von meinentwegen / vñnd gnug zuthun
 für meine Sünd. Billig vñnd von rechts wegen pflegt man zuuerbrennen
 die Ketzer / zu töpffen die Todtschläger / zu viertheilen die Verräther / zu stein-
 gen die renegaten oder Mamelucken / zu hengen die Dieb / vñnd zureuzigen
 die Gottflästerer: aber du / O H E R R Jesu / was hastu gestolen / oder was
 hastu begangen für ein Gottflästerung / vmb das man dich hat gecreuzigt?
 Du waisst / das du auff dem Berg Caluarix nichts hattest zuerichten in
 deinen eygnen geschäftten. Dann es waren daselbst keine Blinden verhan-
 den sehend zu machen / keine Lammen zu heulen / keine Teuffel auszureiben/
 noch keine Kirchen/darinn zupredigen. Darauf abzunehmen/das du keiner
 andern vrsachen halben bist gangen auff den Berg Caluarix, als von wegen
 der geschäftt deiner Freunde/ Iudicium meum fecisti, als du / mich zuerlösen
 vom ewigen Gerichte/ dich selbst hast lassen richten vñnd verurtheilen vom Pila-
 to dem Tyrannen: causam meam fecisti, als du eben so vil Marter vñnd
 Pein gelitten / als wann er selbst hette begangen die Sünd? iustitiam meam
 iudicasti, als du dem Sachan hast benommen sein macht/ damit er kein Rich-
 ter seye vber meine Sünd: fecisti causam meam, als du / auß einem igno-
 ranten mich hast gemacht witzig / auß einem Sclauen einen ledigen / auß ei-
 nem frembden einen Inwohner / auß einem verurtheilten einen befreyen/
 auß einem Heyden einen Christen/ vñnd auß einem Feindt einen Sohn: Fe-
 cisti causam meam, als du / deiner Person zu nachtheil / auß nichts anderst
 getrachtet hast als auß das Heyl meiner Seelen. Ich sage nochmaln / das
 es beschehen sey zum nachtheil deiner Person. Dann / vmb wie vil besser du
 bey mir hast gehandelt / vmb so vil vbler hastu dich selber zugericht. Ver-
 meinstu nicht / O H E R R Jesu / das du vbel hast bey dir selbst gehandelt/
 als du / der du ein Gott warest/ dich hast gemacht zu einem Menschen / auß ei-
 nem vnnsichtbaren einen sichtbaren / auß einem vnsterblichen einen sterblichen/
 auß einem vnempfindlichen einen empfindlichen / auß einem ewigen einen
 zeitlichen / auß einem H E R R der Engeln ein schmach der Menschen.
 O fecisti causam meam, dann mich zuerhöhen hastu dich vernidrigt / mich
 zuehren hastu auß dich geladen die schmach / mich zuerlösen hastu dich lassen
 fangen/ vñnd mich zu entschuldigen hastu dich lassen verurtheilen. Also / das
 du außgeführt hast mein sach zu deinem selbst grossen nachtheil. Fecisti cau-
 sam meam am Stamm des Creuges/ als du / wie ein Aduocat für mich
 barest / als du / wie ein Richter / mir vergabest / als du / wie ein nahender
 Freund / für mich bezahltest / als du / wie mein Bruder / mich versprachest /

als du / wie mein Freund / für mich starbest / als du wie mein Vatter / von meinentwegen wohnest. Fecisti causam meam, imo iudicium meum am Königlichem Thron deines Creuzes / als du mich vñnd den Sathan / vñnd den Sathan vñnd mich hast angehört vor deinem Gerichte / vñnd als wir alle beydestunden vor deinem Gerichte / In deme nemlich er prætendirte, daß ich sein eygen were / ich aber / daß ich dein eygen seye / vñnd als er / mich zuuerklagen / præsentirte meine schulde / ich aber / mich zuentschuldigen / prætendierete dein Blut: Vñnd leßlich fecisti causam meam, seytimal du ihne hast abgewiesen / mich aber zugelassen. Fecisti causam meam beim Vatter / dann von demselben hastu mir erlangt die verzeihung: fecisti causam meam bey den Engeln / dann du hast sie mir verordnet mich zubewahren: fecisti causam meam bey der Kirchen / dann du hast mich in derselben einuerleibt / fecisti causam meam beim Sathan / dann du hast mich erlöst auß seinen Händen: vñnd fecisti causam meam bey den Sünden / dann du hast sie mir vergeben. Fecisti culpam meam, ohne daß du vsach darzu hattest. Dann du hast mich erschaffen nach deinem Ebenbild / du hast mich erlöst mit deinem Blut / du hast mich begabt mit deinen Verdiensten / du hast mich geheylt mit deinen Schmerzen / du hast mich erleucht mit deiner Lehr / du hast mich angenommen für deinen Aufferwöhlten / vñnd hast mich reformiert mit deinen Sacramenten. Wer darff sagen / quod non fecisti causam meam, seytimal du von deinem Geburtstag an / bis in deinen lezten Zügen / keinen einigen Fußwegs bist gangen mit Ruhe / noch keine einige Heroische That hast begangen / welches nicht geraicht hette zu meinem nutz. O Liecht meiner Augen / O ruhe meiner Seelen / ich bitte dich kneyndt / vñnd ersuche dich mit Zähern / wöllest erleuchten meinen verstandt / reinigen mein Herz / beqlaiten mein Zung vñnd regiern mein Feder / damit / gleich wie du geführt hast mein sach / für mich sterbendt / Ich ebenmessig dein sach führen möge / deinen Passion beschreibendt / vñnd deinen vnendlichen Schmerzen hersfür streichendt. Wie were ich / O HERR JESU / baltant vñnd sufficient, gnugsamb zubeschreiben die schmach / die du hast eingenommen / die Schmerzen die du hast gelitten / den Schweiß welchen du hast heraus gelassen / die Zäher welche du hast vergossen / die iniuri vñnd schmach welche du hast geduldet / vñnd den Tode / welcher dir hat gemacht den garauß / wosern du nicht zuuor reformierest mein Gedächnuß, nicht reinigest mein Ingeweydt / nicht bekehrst meine sünden / vñnd nicht sühest meine Finger? Dewiger Vatter / O vnendliche höchste gütigkeit / weil die Schreyner nicht arbeiten dörrfen am Mosaischen Tabernacul / es sey dann / daß sie zuuor erfüllt seyen mit dein H. Geist / wie dörrfte ich die Feder ansehen zubeschreiben den Heyligen Passion deines Sohns? Weil Moyses nicht hat dörrfen hinzu nahen zu
der

der dörnern Stauden / er sey dann Parsueß / wie dörffte ich dann etwas reden von dem Passion deines Sohns / ohne einem reinen Herzen? *Cor mundum crea in me Deus & spiritum rectum innoua in visceribus meis*, dann alsdann werde ich können loben das Blut / welches du vergossen auß deinen Adern / wann du wirst haben abgewische die flecken von meinem Innere. *O HERR* / der du mit einem brennenden Eysen hast gebrennt die Zung Esais zu Predigen dem Volck / warumb woltestu nit auch brennen vnd anzünden dieses mein Herz / zu contemplieren den Passion deines Sohns? Solche Heroische Thaten / die du / *O HERR* Jesu hast begangen / einen so frembden Todt / welchen du hast außgestanden / ein solche vbereschwengliche Lieb die du zu vns getragen / vnd ein so vollkommene Erlösung / die du hast verricht / was für ein Herz ist baltant solches alles zu gedencen / noch woz für ein Zung ist sufficient es zuerzehlen / noch was für Finger seindt würdig sie vollkômlich zubeschreiben? Weil du dem Thier Baalaams hast erlaubt sich zuuersprechen / als ihne sein Herr Brigelte / warumb woltest dann du / *O HERR* Jesu / nicht auch mir erlauben zuerzehlen deinen Schmerzen vnd Marter? Du solt wissen / *O HERR* Jesu / du solt wissen / daß / wofern du mich erleuchtest / wir alsdann alle beyde werden gewinnen / hergegen wofern du mich aber nit beglaudest / so werden wir alle beyde verlieren / Dann / im fall dieses Werck gerathet / so ist die ganze Ehr dein / zum fall ich aber irre / so ist die schuld mein. Also / daß auff denselben fall / würden die Leser vnerlassen dich zusoben von wegen der Gnad die du mir hertest sollen geben / vnd würden an mir radlen den Irthumb / welchen ich begangen. Seytemal aber du dem Moyli dein fauor vnd Gnad hast vrtheilt / als er sich gen Hoff begab / dem David als er des Birs hütete / dem Heyligen Paulo als er ranste / dem Heyligen Petro, als er fischete / vnd dem Heyligen Mattheo, als er auff der Wechselfelbanc saß / warumb woltestu sie dann mir versagen / der ich dich von Herzen drum bittre / vnd mit so vilen Zähern drumbersuche? Bitten thue ich drum / damit ich in diesem wichtigen Werck möge rechte zutreffen / vnd ersuchen thue ich dich darum / damit ich dir dardurch möge dienen / dann du waißt / *O HERR* Jesu / daß ich ein gute zeitlang hero hab gehabt kein andere deuotion, als eben in dem Heyligen Passion. Vor dir / *O HERR* Jesu / erscheine ich / vor deiner Gürtigkeit präsentiere ich mich / deiner Allmacht beßich ich mich / vnd deiner grossen Barmherzigkeit verehere ich alles was ich in diesem Werck werde sagen / vnd alles was ich in diesem Buch werde schreiben. Dann / fürwar / niemandt kan hohe Sachen reden von dir / noch empfinden von dir / wofern er nit in dir vnd neben dir ist. Schließlich / si tu Domine labia mea aperies, so bin ich versichert / quod os meum annunciabit laudem tuam.

Vnd

Vnd zu erlangung dieser so hohen Gnad / so bezeichne vnnnd segne ich mich
mit dem Zeichen des heiligen Creukes / vnnnd mit gebognen Knien vnd nassen
Augen spreche ich; Deus in adiutorium meum intende, Domine ad ad-
iuuandum me festina, dann wofern du mir ertheilest dein Gnad / so werde
ich nicht vnterlassen zu zuersessen in diesem so hohen Werck / noch her-
nachmals zu erlangen die ewige Glori/

A M E N.



Was



Was gestalt der Sohn Gottes ist zum Todt verurtheilt/ vnd dergleichen Vrtheil niemaln in der Welt erhört worden.

IESVM autem tradidit voluntati eorum: spricht der heilig Euangelist Lucas am 2. Cap. als wolte er sagen: Allweil Pilatus das jenige bey den Juden nit erhalten konte/ was er begerte/ so hat er ihnen alles bewilligt/ was sie von ihme begerten: Darauf aber erfolgte/ das der Sohn Gottes nicht allein zum Todt verurtheilt/ sonder auch den Juden vbergeben ist worden/ das mit sie also sich ihres gefallens vber ihne recken/ vnd ihr Mütlein vber ihne külen möchten. Der H. Cyrillus schreibt vber den Iohannem also: Pilatus hat nit außdrucklich befohlen/ das man Christum solte Creuzigen/ Köpfen/ Hencken/ Ertreucken/ sonder *quod tradidit illum voluntati eorum*, das ist/ das er Jesum habe ihrem Willen vbergeben/ damit sie also nach ihres Herren Lust vnd G. fallen mit ihm vmbgehen möchten. Der H. Damascenus spricht in einer Sermon: Keiner vrsachen halben/ als weil Pilatus Jesum ihrem Willen vbergab/ haben die Juden ihme einen solchen Todt angethan/ der ihnen gefiel/ vnd haben ihn *iniurire* vnd geschmecht/ als vil ihnen lustete.

Origenes spricht vber den Mattheum: Das die Ankleger dem Richter einen Sünder vberantworten/ das geht hin/ aber das der Richter einen Sünder vberantwortet in die Händt seiner Feinde/ solches ist nit billich noch zulässig. Dan die *Iustici* soll gegen die verbrechern der gestalt *exequiri* werden/ damit durch auß kein Zeichen der Raach erscheine. Als der tyrannisch Pilatus Christum ihrem Wil-

Auff was
weise die
Iustici zu
exequen
len

Wazumß
einer zus
verurs
theilen.

len vbergab / hat er an Christo die ganze Ordnung eines rechten Gerichts vmbkehrt. Dan niemandt soll geurtheilt werden von wegen dessen / was man von ihm redet / sonder wegen dessen / was man vber ihn probiret vnd wahr machet : Aber Christum hat man zum Todt verurtheilt / vnd dem Willen der Juden vbergeben / ohne alle inquirirung vnd Nachforschung / noch ohne anhörung seiner Entschuldigung.

Albertus Magnus vber den *Lucam* spricht: Der Euangelist hette die Bosheit Pilati je höher nicht können *exaggeriren* noch herfür musen / als das er sagt: *Pilatus vrtheilet / das ihr Bitt geschehe / vnd vbergab Jesum ihrem Willen.* Dan durch dise verfluchte vnd vermaledeite Wort / hat Pilatus dem begeren der Juden stat gethan / vnd hat ihnen alles zuthun erlaubt / was ihnen selbst gelüstete. Was haben sie anders begert / als ihn zutöden? Vnd was haben sie ihm für einen andern Todt begert anzulegen / als ihn zuerechtigigen: O du boshaftiger Pilate / O du verreterischer Pilate / weil du mit deinem eignen Munde bekennst / das der Sohn Gottes seye auß Neidt gefangen / vnd auß Bosheit angeklagt worden / warumb verstattestu dan / das der Neidt sich reche vber die Vnschuld / vnd das die Gerechtigkeit vnterdruckt werde von der Bosheit?

Der heilig *Cyprianus de passione Domini* spricht: Als der boshaftige Pilatus Christum vbergab dem Willen der Juden / vnd weil derwegen sie dermassen auff ihn verbittert waren / so hetten sie ihm gern tausent Leben genommen / wo fern er so vil gehabt hette / Ja / sie hetten ihn gern von Glid zu Glid zerstücket wan sie kont hetten / nur damit sie ihn desto lenger hetten mögen martern. Also das ihre Bosheit lenger hat gewährt / weder Christi Leben. Der heilig *Basilius* spricht: Allweil der vngerechte Richter Pilatus Christum hat frem Willen vbergeben / so haben die Juden sich vnterstand / ihn auff vil weg zu martern / vnd mit so vilen *iniurien* anzugreifen. Dan auff den Gassen haben sie ihn mit Füßen gestossen / mit ihren Knien haben sie ihn geschupft / mit ihren Händen haben sie auff in geschlagen / mit ihren Elabogen haben sie ihn gestossen / mit ihren Axlen haben sie ihn geschust / mit ihren Zungen haben sie ihn gelestert / mit ihren Syessen haben sie ihn gestochen / vnd in summa / weil sie

vom

vom Pilato erlaubnuß hatten/mit Christo vmbzugehen ihres gefallens/ so haben sie an jnen nit erwinden lassen/ alles das zuthun/ was ihnen möglich war.

Remigius sagt in einer *Sermon*: Von derselben Stunde an/ als Pilatus Christum den Juden vberantwortet/ hetten sie wol vnterlassen könne. Christum zu Creuzigen/ oder sie hetten ihn könn:n ledig lassen/ oder sie hetten ihm sonst einen andern Tode anlegen können: Aber weil der Sohn Gottes ihm selbst hat außersücht zusterben am Holz des Creuzes/ so hat der Richter nicht vnterlassen können/ solches zubeschlen/ sie aber/ (nemblich die Juden/) haben nicht vmbgehen können/ es zu requiren.

O gütiger Herr Jesu/ du Trost meiner Seelen/ ich appellire von einer solchen Sentenz/ die der Pilatus hat vber dich ergehen lassen. Dan/ wo fern er anders hette recht richten wollen/ so hette er nicht befehlen sollen/ das man dich solte vbergeben den Juden/ sonder dz man sie dir solte vberantworten. Dan sie seynd zu diser schendlichen That keiner andern vrsachen halben gerathen/ als weil sie deiner mechtigen Handt nicht haben wollen sein vnterworffen. Wo fern Pilatus eben so wol befohlen hette/ das die Juden dir folgen solten/ als er befohlen hat/ das sie mit dir dürften ihres gefallens vmbgehen/ alsdann würdestu ohne allen zweifel vil gütiger vnd barmhertziger seyn vmbgangen mit ihnen/ weder sie sein vmbgangen mit dir. Dann ob wol sie geneigt waren/ dich zu tödten/ so wärest du noch vil geneigter ihnen zuuerzeihen. Eben so wenig begere ich auch/ O Herr Jesu/ das Pilatus dir befehle zuthun/ was ich wil/ sonder das er mir befehle zuthun/ was du wilt. Dan ob man dich schon mir vberantwortet/ so wüßte ich doch nicht was ich mit dir solte thun/ aber wann man mich dir vberantwortet/ so weißtu gar wol/ was du mit mir sollest anfangen. Dan jedermenniglichem ist bewust/ das du mein Seel zu saluiren/ hastu in die schank geschlagen dem Leben. In warheit vil rathsamer ist/ das wir vns in die Hände Gottes vbergeben/ als das sich Gott in unsere Handt vbergebe/ dan es ist nicht glaublich/ das der seinig das Leben wird nemmen den Lebendigen/ welcher im brauch hat/ auffzuwecken die Todten.

Der heilig *Gregorius* spricht: Wann Gott sich lest guberniren von deinen Händen/ vnd wan es dir alles gelinge nach deinem appe-

Kenzeichē
vnfers
verders
bens.

itten vnd Lüssen/ als dan ist es ein Zeichen / daß du verloren vnd zur Höllen verdambt bist. Dan wer Gottes Freund/ vnd zu der Glori erkiet ist/ demselben begegnen vil Widerwertigkeiten/ vnd nichts gehet ihm nach seinen appetiten hinauß. *Simon de Cassia* spricht: Wehe dem König/ wehe dem Richter/ wehe dem Presidenten/ welcher sein Gericht besetzt mit Bosheit/ vnd nicht vber ein stimbt mit der Wahrheit. Dan in den Crimnalischen vnd Malefizischen Sachen soll man nicht thun was die Kläger begeren/ sonder was die Rechte mit bringen.

Die Gotts
losen
seynd eis
ig in der
Bosheit.

Allhie ist auch zuerwegen/ warumb die *H.* Schrift sagt: *Quod Pilatus Iesum tradidit illorum voluntati:* vnd nicht: *illorum voluntatibus*, seithemal wo vil Köpff sein/ auch vil rhandt Sinn vorhanden seynde. Hierauff gib ich diese antwort: das es der Gottlosen Art vnd Eigenschafft ist/ das sie in tugentsamen Sachen allzeit zerteilt vnd vneins seynd/ aber in der Bosheit seynd sie immerdar der Sachen eins. Vnd dise Kezel ist gehalten worden im Tode Christi/ in welchem die Juden allesambt einer einhelligen Meynung waren/ das man nemblich Christum sollte tödten. Einhelliglich habē sie geschlossen/ ihn zu tödten/ einhelliglich haben sie geschrien: Kreuzige ihn/ Kreuzige ihn; Einhelliglich haben sie gesagt: Laß vns den Barrabam loß: Einhelliglich haben sie gesagt: Pflanz dich/ der du den Tempel Gottes zerstörest/ v. Also/ das vnter einer so grossen Meng Volcks/ welches zusah/ durchaus kein differents/ widerredt/ noch zwyspaltige Meynungen vorhanden war/ Christo; vnehmen sein Leben/ vnd ihn zubemaligen sein Ehr.

Fürwar/ vil redet die Schrift in dem sie spricht: *tradidit voluntatibus eorum:* vnd nicht/ *tradidit voluntatibus eorum.* Dan vnangesehen Pilatus zu ihnen sprach: Ich finde keine schuldt an ihm; Ir in sein Weib: Hab nichts zuschaffen mit diesem Gerechten; der Mörder: Was hat aber diser vbelß gethan? So lesen wir doch nicht/ das ein einiger Mensch sich hette Christi angenommen/ vnd seinen Tode abgewöhrt. Was ist aber das/ O Pilate/ was ist das? Einem solchen bosshafftigen/ meynidigen vnd hartneckigem Volck vberantwortest du Christi Leben? Du kanst nicht leiden/ daß das Geschrey der Juden klinge in deine Ohren/ aber leiden kanstu/

kanstu / daß das geistlen ihm öfne seinen allerheiligsten Leib? Sag mir Pilate / wo ist das Recht / welches da beflucht / oder wo ist ein Gesetz / welches da zulest / Christum in die Hände der Juden zu antworten / nur damit du vberhebt werdest ihres Geschreys? weil du die Zungen der Juden so sehr hast geförchtet / so hettestu billich ihnen die Ursach sollen anzeigen / warumb du Christum verurtheiltest. Dan wo fern du solches hettest geihan / so hettestu insder That besunden / das ihn die Juden verklagten auß Haß / vnd daß du ihn verurtheiltest auß Furcht / vnd daß er starb / auß Lieb.

O gütiger Herz Jesu / O du Trost meiner Seelen / Wer wäre bastant vnd mechtig gnug gewesen / dir dein Leben zunehmen / wo fern es nicht dein vnendliche Lieb hette wollen haben? Dein vnaußsprechliche Charitet / dein vnmeslige Lieb / dein grosse Treu hat dich verurtheilt / dein grosse Gütigkeit hat es dissimulirt / dein Demut hat drin gewilligt / dein Gottheit hats approbirt vnd gut geheisset / dein Herr hat das Urtheil ombfangen / dein Fleisch hats empfunden / mein hohe Nothdurfft hat es *preconirt* vnd außgeschryen / vnd meine Sünd habens verurjacht. O du verleyher deß Lebens / O du erwürger deß Todts / wer hat sich doch vnter stehen dörfen / dich zuuerurtheilen zum Todt? O du mein verurtheilter Herr Jesu / bin villeicht nicht ich der jenig / der dich hat angeklagt / bin nicht ich der jenig / der dich hat verurtheilt? Dan weil ich straffmessig war / so bistu verurtheilt worden von meinet wegen. O du Leben meines Lebens / warumb verfügstu nit / das mein Leben mit sambt dir neme ein Endt / Seit hemal an heut dein Leben ein Endt nimbt von meinet wegen? Ich sihe ich / O Herz Jesu / ich sihe ich / das ich nit lebe in dir / seit hemal du stirbst ohne mich / dan wo fern ich mit dir lebte durch die Guad / so würde mein Leben heut mit sambt dir auffhören in der Glori.

Rabanus spricht: Den Naboth hat man verurtheilt / seit hemal er dem König Achgab nicht folgen lassen wolte seinen Weingarten / der Susanne hat man abgesprochen das Leber / vmb das sie den alten Babylonischen Richtern nicht hat wollen verstaten die Vnkeuschheit / vnd Christum hat zum Todt verurtheilt / vmb daß im die Hohe Priester neidig waren. Also / das in diser eytelen / schnöden vñ argen Welt / die *Iustici* verfolgt vnd vnterdruckt wirt von Haß vnd Neidt.

Von we
in die
Iuriet
verfolgt
wirt.

Der heilig *Hieronymus* spricht vber den Propheten Naum: Ich fraz wenig darnach, ob schon ein böser Richter *affectionirt* oder *apassionirt* ist. Dann wir lesen, daß die Babylonische Richter eben so wol haben die keusche *Susannam* verurtheilt auß Lieb/ als die Jüdische Richter *Christum* haben verurtheilt auß Haß. Der heilig *Chrysostomus* spricht: Damit das Gericht/ vnd der Richter gerecht seyen/ so ist vor allen dingen vonnöten daß er weder durch bitt bewegt noch durch schändung *corrumpirt*, noch durch drohen erschreckt/ noch durch Zorn vberwunden/ noch durch den Haß turbirt/ noch durch *affection* verführt werde.

Wie ein rechter Richter beschaffen sein mußte.

Origenes spricht: Als die Juden zum *Pilato* sagten: Wir haben keinen andern König als den Käyser. Wäre ihnen vil rätlicher gewest / daß sie ihre Zungen hetten abgeschnitten/ als der gleichen vngerechte Wort außzusprechen. Dann von derselben Stunde an/ haben die Juden vrlaub genommen von ihrem Gott im Himmel/ vnnnd haben sich Lehnbarn vnnnd Dienstbar gemacht dem Käyser zu Rom. Also / daß sie verloren haben die Freyheit/ die sie hatten / vnd seynd gefallen in die Dienstbarkeit/ di: sie flohen.

Nota/ wann die Jüde haben angefangen Gott vrlaub zu geben vñ sich dem Käyser zuunterwerffen.

Der heilig *Augustinus* spricht vber den *Iohannem*: Bey wem empfindet ihr euch besser / O ihr Juden/ bey Gott/ der *Iudaam* regieret/ oder bey dem Käyser/ der zu Rom herrschet? Wißt ihr nicht/ daß der Gott *Israels* euch hat die Freyheit gegeben/ Haubleut zu haben: Priester/ denen ihr soltet glauben: Geses/ die ihr soltet halten: Schrift/ die euch solten trösten: Landt/ darin ihr soltet wohnen: Wißt ihr nicht/ daß der Käyser/ welchen ihr an *ieso* für einen Herrn aufnehmet/ euch hat gefenglich angenommen/ er würgt ewre Kinder/ zerstört ewre Mawren/ verbrent ewre Kirchen/ verhergt ewre Königreich/ vnd verkauft für Sclauen?

Der heilig *Gregorius Nazianzenus* sagt: Weil ihr Juden vom *Pilato* begert habt / daß das Blut dieses Gerechten solte kommen auff euch vnd ewre Kinder/ vnnnd benebens protestirt habt/ der Römer *Unterthanen* zu sein/ so verwundere euch nicht/ ob dem jetzigen ewren Zustande / daß nemblich ihr verfolgt werdet von allen Nationen/ vnd vnderworffen sein müßet dem Tyrannen.

Cyrellus spricht vber den *Iohannem*: Nach dem die vnglückhafftige

nige Juden gesagt: Sein Blut komme vber vns vnd vnserer Kinder: Item: Wir haben keinen König als den Käyser: Seynd sie alsbalde von der ganzen Welt veracht / vnd seither jederzeit von frembden regiert worden. Vnd diser Fluch wirdt an ihnen wahr bleiben biß zum Ende der Welt / Seithemal sie in beysein vnd gegenwertigkeit Christi / rennuciert vnd verziegen haben ihre libertet, vnd Raach begert vber ihre Bosheit.

Hey diesem fall aber ist zu mercken / das in dem Herken Pilati / von wegen der verurtheilung vnd creuzigung Christi / dreyerley Forch haben mit einander gestritten / erstlich in deme er eigentlich wol gewußt hat / das Christus vnschuldig war: Zum andern / in deme er hörte / das Christus der Sohn Gottes war: Drittens in deme sie ihm droheten / daß er kein Freund sein solte des Käysers. Aber dem allem vnangesehen / hat er sich dahin *resoluir*t vnd entschlossen / daß er vil lieber wolte Christo nemmen lassen das Leben / wede verlieren des Käysers Gnad.

Pilatus
dreyerley
Forcht.

A verbis Viri peccatoris ne timueritis: quia omnis gloria eius stercus & vermis est. spricht Matathias zu den Machabeern seinen Söhnen / als wolte er sagen: Lieben Kinder / fürchtet weder Wort noch das drohen eines bösen Mans / dan sein Macht vnd Herligkeit ist nichts anders / als Würm vnd Kothe. Hette sich Pilatus diser krefftigen Wort erinnert / so würde er daß Drohen der Juden nicht haben gefürcht. Dann von dem Tag an / das ein frommer Man alles thut / was die Billigkeit mitbringt / so mögen gleichwol die Gottlosen ihm widersprechen / vnd ihn *iniuriren*, aber verderben können sie ihn nicht.

Weil so wenig fromme Menschen vorhanden seynd / so würden sie von den vnfrommen leichtlich vertilgt / (wo fern es Gott verhengte.) Dan weil sie ein schädlich Ingeweid vnd vergifte Zungen haben / so suchen sie anders nichts / als mit den Händen im Blut zuzudlen. Weil kein Blat vom Baum fallen kan / ohne den Willen Gottes / wer wolte derwegen sich vnderstehen zusagen / das Gott nit mehr Sorg trage vber die Seel der Gerechten / als vber die Bletter der Bäum. Der König soll nicht vnterlassen das böse zu straffen / noch soll der Richter vnterlassen das Recht außzusprechen / noch soll der Prelat vnterlassen nach dem guten zu fern / weder auß Forcht noch von wegen der Drohwort / Seithemal vns nichts guts kan zustehen ohne seinem Willen / noch

nichts böses ohne seiner zulassung. Keinen Heyligen / noch keinen Märtyrer würden wir in der Christlichen Kirchen haben / wo fern sie sich gefürcht hettten von wegen dessen / was ihnen vobels ist geredt vnnnd zugefügt worden. Vnd eben diser vrsachen halben / soll der ware Knecht des Herrn nicht sprechen: Was wirt man von mir sagen / sonder: Was werde ich sein? Dan die grausame Wort erschrecken vns nur / aber die bösen Werck verdammen vns. Aber / D wie wenig hat Pilatus dises betrachte? Seithemal er auß blosser menschlicher forcht violirt vnnnd geschwecht hat die *Iustici*, vnderdruckt die Wahrheit / sich ergeben der Bosheit / verurtheilt den Vnschuldigen // vnnnd verdambt sein eigen Sael.

Was Gestalt die Schergen des Pilati / Christo zum spott / ihm haben angelegt ein Purpurkleid / vnd was für hohe Geheimnussen hierunter verborgen.

Postquam autem illuserunt ei, exuerunt illum purpura, & induerunt eum vestimentis suis: Spricht der Euangelist *Marcus*, als wolte er sagen: Nach dem die Juden Jesum verspott hatten / zogen sie ihm die Purpur auß / vnd legten ihm seine eigne Kleider an.

Nota die
5. priuilegia
der alten
Käyser.

Aulus Gellius vnd *Macrobius* schreiben / daß / seither das Käyserthum von den Assiriern genommen vnnnd den Römern gegeben worden / die Römische Käyser sich fünff statlicher *priuilegien* gebrauchten / dadurch sie jederman bekannt vnd geehret wurden. Dan erstlich sahten sie ein güldene Cron auff ihrem Haupt: Zum andern / fürten sie einen Zepfer in der Handt: Drittens legten sie ein Purpurkleid an: Viertens / redete menniglich mit inen auff gebognen Knien: Zum fünfften / wünschete man ihnen / daß die Götter sie wolten behüten vor allem Vbel. *Plutarchus* schreibt / das zu Rom niemandt sich dörfte in der Senfften tragen lassen / noch Purpurfarb anlegen / noch mit verschlossenem Thor essen / noch Gold auff den Kleidern brämen / außgenommen der *Dictator* daselbst.

So hat sich nun begeben / daß / nach dem der Sohn Gottes vor dem Pilato bekennt / daß er gleichwol ein König / aber sein Königreich nicht

nicht von diser Welt seye / die Schergen Pilati darüber gelacht vnd
Christum für einen Narren hielten / dan sie vermeinten / daß er ein Kö-
nig zu sein / vil zu schwach / vil zu arm / vil zu einfeltig / vnd vil zu vnz-
achtsamb wäre. Ja was mehr ist / nicht allein bespotteten sie Christum /
vmb daß er sich für einen König außgab / sonder noch vil mehr / vmb
daß er sagte / daß sein Reich nicht von diser Welt wäre. Die vrsach die-
ses außlachsens vnd verspottens war / allweil Pilatus sambt den sein-
gen nicht glaubten / das noch ein anders Leben vorhanden wäre / sonder
das Leib vnd Seel zugleich mit einander absterbe / vnd deswegen hielten
sie diese antwort Christi für ein lautere Torheit / vnd namen daher vrs-
sach / Christum an stat eins Narren vmb zuziehen. Vnd zu disem endt /
fürten sie Christum heraus / als einen König / vnd die Schergen Pi-
latus waren seine auffwarter. Damit er auch seine Königliche Person
desto besser *representirte*. so legten sie ihm ein altes zerrissenes Purpur-
kleid an / setzten ihm auff sein Haupt ein gestochten Dörnere Cron / ga-
ben ihm in die lincke Handt einen falschen Zepter / fielen vor ihm nider
auff ihre Knie / vnd sprachen: Begrüß sey du König der Juden.

Zu disem *proposito* schreibt der heilig *Augustinus* vber den *Iohan-*
nem: Wo fern der Sohn Gottes gesagt hette: Mein Reich ist
von dieser Welt: So hette es daß ansehen gehabt / als hette er dem
Römischen Reich wöllen *præiudiciren*, aber weil er nicht spricht / das
sein Reich seye von diser / sonder von der andern Welt / so sag mir / O
Pilatus / was für ein *præiudicium* vnd Schaden hat Christus zugefügt
deinem Reich? *Hieronymus* spricht vber den heiligen *Matthæum*: In
dem Christus sagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: haben
solche wort ein so hohe Geheimnuß begriffen / das Pilatus nicht wür-
dig war / dieselbige zu erreichen / vil weniger zu verstehen / dan wir seynd
dardurch versichert / das noch ein anders Leben vorhanden sey nach di-
sem Leben / vnd daß wir ein andere Glori haben zu erhoffen / nach di-
sem Jammerthat. Was weren die Frommen gewesen diser Welt / wo
fern Christus nicht gesagt hette / das noch ein andere Welt vorhanden
wäre? Der *H. Ambrosius* spricht vber den *H. Lucam*: Wo fern Chris-
tus nichts anders gesagt hette / als daß er kein Inwohner sey diser Welt /
so hette er zwar ganz wenig geredt / aber weil er spricht: Das sein

Auslegung
der wort:
Mein
Reich ist
nicht von
dieser
Welt.

10
 Reich nicht sey von diser Welt: so hat er ganz vil gered/dan er hat dardurch zuuersehen geben/ daß gleich wie die Gottlosen ihre Freud allhie haben auff Erden/eben also die Frommen werden ihre Glori haben im Himmel. *Anselmus* ober die Wort Christi: Mein Reich ist nicht von diser Welt: sprich: Dise Wort hat nicht allein angehört *Pilatus* auff seinem Königlichem Stul sitzende/sonder auch der Mörder in der Gefängnuß ligend: Aber der ein/(nemblich *Pilatus* /) treib das gespött drauß/vnd sprach: Wie ist's möglich daß du ein König seyest? Aber hergegen sprach der Mörder am Creuz: Domine memento me Herr gedenc mein.

Oderunt *AEgyptij filios Israel, illudentes eis, Et ad amaritudinem perducetes vitam eorum*, spricht die heilige Schrift *Exod. 1.* als wolte sie sprechen: Die Kinder *Israel* lagen in der *Egyptischen* Gefängnuß aller verzweifelt vnd trostlos/nicht allein von wegen der vilfeltigen vnd schweren Arbeit/darmit sie sehr beschwert wurden/sondern auch von wegen der Spottreden vnd schmechelichen verachtung/die ihnen von den *Egyptiern* zugelegt wurden. *Ascende Calue, ascende Calue*: *Kalkopf* komb herauff/*Kalkopf* komb herauff/sprachen die kleine Knaben zum *Eliseo* vnd spotteten seiner. Item als der vnglückselig König *Saul* verwundet auß der Schlacht ins Gebirg *Gilboa* entflohen/sprach er zu seinem Waffenträger: Zuech dein Schwert auß/vnd erstich mich damit/das nicht die vnbeschnittene kommen/vnd mich erstochen/vnd treiben ein gespött auß mir. Aus den jehertzelten Exempeln haben wir abzunehmen/wie ein grosse Sünd es sey/wan sich einer vnterstehet seinen Nächsten zubespotten vnd außzulachen. Vnd zu disem proposito spricht *Seneca*: Weil ein hohes edles Gemüt in diser Welt nichts höhers sehet/als das man vil von ihm halte/eben also kan jm kein grossers Hersteid widerfahren/als wan man ihn außspöttelt vnd belachet von wegen seiner fürbrachten Redt. Der Griechisch *Alcibiades* pflegte zusagen: Ich schwere bey den vnsterblichen Göttern/ daß ich weder die Wannir vnd Vertreibung auß *Licaonia*, noch die confiscirung meiner Güter/nach die beschedigung meiner Person nit so sehr hab empfunden/als die schmecheliche Wort/die mir *Thesiphon* hat zugeredt. Dann er gab

Schmach
 wort
 seynd em
 pfunden
 ich.

er gab dardurch zuuerstehen / das er von seiner selbst Person fast vil / von meiner aber ganz wenig halte.

Weil dan disem allem also / so haben wir leichtlich abzunehmen / wie hoch es der Sohn Gottes habe empfunden / das er von den Schergen Pilati ist bespottet / verhönt / vnd verlacht worden. Dann vmb so vil höher hat der gebenedeit Herr Jesus diese Schmach empfunden / vmb wie viel weniger ers hatte verdient. Der heilig Bernardus spricht in einer *Sermon* die er vber die *Passion* gehalten: höher als kein Mensch / so jemals geboren worden / hat Christus ein jegliche Schmach vnnnd *Iniuri* empfunden. Dann ob wir Menschen schon vil Kummernuß / Creuz vnd Leyden außstehen / so wirdt vns doch dasselbige vil leichter / wan wir gedencken / das wirs mit vnsern Sünden verdienen: Aber weil der gebenedeit Herr Jesus nicht hat können seine Marter gegen den Sünden auff die Wag legen / so hat er nicht allein empfunden die Schmach / die ihm widerfur / sondern auch die Bosheit / mit dern es beschah.

Warumb
der Herr
Christus
die
Schmach
worthoch
empfun-
den.

An den Königlichen vnd Fürstlichen Höfen pflegt man die jenigen zubespotten / welche heftlich vnd vngeschaffen seynd an der Person / fantastisch an ihren Wercken / nerrisch in ihren Worten / vnd hochtrabendt in ihrer *conuersation*. aber wer darff sich vnterstehen zusagen / das an Christo sey ein Mackel gewesen / oder das er beschreit sey gewesen mit einer Dthat? Zwar kein vrsach noch recht hat des Pilati Hofgesindt gehabt / Christum zubespotten. Dan sein Person war sehr schön / sein *conuersation* war heilig / sein Lehr war Catholisch / seine Wort waren warhafftig / vnd seine Werck waren vnstrefflich.

Chrystomus spricht vber den heiligen *Matthaeum*: Spotte nicht / O Pilate / spotte nicht Christi / vnd gestatte nicht / das dein Hofgesindt ihm ein spöttliches Purpurkleidt anlege. Dan er ist vil ein anderer / weder er an jeso scheint zu sein / vnd künftiger zeit wirdt er sich vil einen andern erzeigen vnd sehen lassen / als er an jeso anzusehen ist. Dann gleich wie wir Menschen mehr scheinen zu sein / als wir seynd / vnd gleich wie wir von vns mehr *presumiren* vnd halten / weder wir werth seynd / eben also war das jenige in dem Sohn Gottes vil mehr / was er in seiner Gütigkeit verbarg / weder was er der Welt lieh sehen.

Der heilig *Bonauentura* in *suo stimulo amoris* spricht: Warumb /

B ij

D Herr

Christus
ist zu Hof
vbel tra-
ctirt wor-
den.

O Herz Jesu/ eilestu so sehr / dich gen Hof zubegeben / seitemal du jetz
derzeit vom Hof gesindt bist vbel tractirt worden? Weistu nicht/das
man dir im Pallast *Caipha* hat gute Maulstreich gegeben? Weistu
nicht/das man dich an des *Herodis Ascalonita* Hoff hat wöllen vmb-
bringen? Weistu nicht/das man dich an des *Herodis Agrippa* Hoff hat
ein weiß Kleid angelegt? Vnd das man an des *Pilati* Hoff deiner hat
gespott mit anlegung des Purpur kleids?

O du trostlose Mutter / O bekümmertes Weib/wo bistu? War-
umb bistu nicht bey der Bespottung deines Sohns? Warumb höre-
stu nicht die Schmachwort die man zu deinem Sohn redet zu Hof?
Vnd weil du ihm nicht kanst *saluiren* sein Leben / warumb trachtestu
nicht nach deinem Gute? Ist nicht er dein Fleisch/ welches du hast ge-
boren/ ist nicht er dein Blut / welches er von dir hat gefogen/ ist nicht
sein Rock dein/ welchen du hast gespunnen vnd gewirck? Weil es dan
dein Fleisch ist / warumb geißelt man? Ist es dein Blut/ warumb
vergeußt mans? Ist es dein Rock / warumb benimbt man ihn dir? O
vngerechter *Pilate* / O vngerechter Richter/ in was für einem Röm-
schen Gesetz hastu gefunden/ das man auff einen Tag / vnd in einer
Stundt/ soltedem Sohn nehmen das Leben / vnd der Mutter das
Gut? Zwar / nicht vil wäre es gewest / ob man schon einer solchen ge-
benedeyten Mutter ein einigs Kleid hette zugestelt ihres Sohns: Aber
sey getroßt / vnd betrübe dich nicht / O du betrübte Mutter. Dan eben
das jenige / was du ihm zu gutem bewarest/ das bewaret er dir zu gu-
tem / nemblich/ dein vnd sein Herz/ welches gewißlich wet er *Pilas-
tus* dir wirdt nemmen / noch die Schergen miteinander theilen.

Haß vnd
Bosheit
der Jus-
den.

Rupertus vber den heiligen *Iohannem* spricht: Der Haß wider
Christum war dermassen groß/das sie ihres gefallens alles haben ver-
endert in ein andere gestalt. Dan sie haben die Riemen verendert / mit
denen sie ihn geißelten: Sie haben die Kleider verendert/ in denen sie ihn
bespotteten: Sie haben ihn seinen Standt verendert/ als sie ihn c. önes-
ten: Sie haben ihm den Namen verendert/ als sie zu ihm sprachen: *Ec-
ce Homo*: Sie haben ihm sein Haus gesindt verendert / als sie ihn zwis-
schen zweyen Mördern creusigten: Vnd sie haben ihm sein Leben ver-
endert/ als sie ihn vmbbrachten.

Tu scis improprium meum & confusionem meam & reuerentiam meam, spricht der Prophet *David* im 68. Psal. Als wolte er sagen: Du *Vatter*/weist / wie schmälich man mit mir umbgehet / wie vbel vnd Ehrenwüthischer weiß man mir zuredet / wie spöttlich man mich helt / was für falsche Zeugnuß man wider mich gibt. Also/das des Leydens vil/aber des Leidens ein schlechte vrsach vorhanden ist.

Cassiodorus vber die Wort: *tu scis improprium meum*: spricht: Grosse Vrsach hat der Sohn Gottes / zu seinem Vatter zu sagen: Du weißt mein Schmach/ Schande vnd Schamb: Dan er hat dermassen vil Schmach erlitten/vnd hat so vil Marter vberstanden / das kein einiger Martirer die Stärck hette gehabt sie zuerleiden / noch ein Zung/sie aufzusprechen. Nicht ohne vrsach vnd grosse Geheimnuß spricht Christus zum Vatter: *Tu scis confusionem meam & reuerentiam meam*, das ist: Du weißt mein Schande vnd Scham / dan wir haben auß diesen Worten abzunehmen / das Christus eben so hoch hat empfunden die ihm zugefügte Schmach/ Schande vnd Spott / als die Marter vnd Pein. In dem auch der Sohn zum Vatter spricht: *Tu scis confusionem meam*: bedeut/das/ als Christus in des Pilati Hof gecrönt war mit einer Dörnern Cron/vnd bekleidt mit einem zerrissenen Purpur / vnd geziert mit dem Zepter in der Handt / er damals solche Schmach dermassen hoch empfand/das / wo fern sie beschehen weren einem andern/ er gewißlich vor grosser Schamb alsbaldt hette sterben müssen.

Ebenmessig spricht *Cyprianus*: sehr grosse Vrsach hat der Sohn zum Vatter zu sagen: *Tu scis confusionem meam & reuerentiam meam*. Dan wo fern wir eins theils erwegen wollen/was Christus würdig war/andern theils/was er von vnsern wegen hat aufgestanden/so könten wirs nicht allein nicht erzehlen/sonder noch vil weniger bedencken. Die oberzelte iniurien, so die Egyptier den Hebreern/die Philister dem Saul, vnd die junge Knaben dem Propheten *Elisao* zugefügt/ seynd nur schlechte vnd solche iniurien. gewest/die den Menschen täglich von den Menschen begegnen: Aber die iniurien Christi waren nicht allein für sich selbst vber auß schwer zgedulden/ sonder wir haben noch niemand gesehen/der sie hette erlitten. Wer wolte nicht sagen/das Christus mit guten fugen zu seinem Vatter spricht: *Tu scis confusionem meam*: Sei

themat das Purpurkleide/welches die vorige Könige anlegten zu Ehren/Christo zum erstenmal angelegt ist worden/zur Schande?

Whe des
Purpur-
kleids.

War es nicht ein grosse Marter/das die Königliche insignia vnd Zier/mit denen sonst andere Könige erzeigten ihre grandezza vnd Hochheit/Christo seind angelegt worden zur Schmach / Schande vnd Spott? Wir wissen ganz wol / das die Decken des Heilthums im alten Testament von Purpur war gemacht/das die Jürhänge der Archen von Purpur waren/das die Zelten des Holofernis von Purpur waren/ Item / das Ioseph im Hause Pharaons ist gekleidt worden in Purpur/vnd das Ionatas sich auff dem hochzeits tag gekleidt in Purpur/Also / das vor der zukunfft Christi alle diejenige in Purpur gekleidt wurden/welche man ehren wolte.

Purpur
verlewet
ihren cres-
dit an
Christo.

Was bedeut aber solches / O Herz Jesu / was bedeut es? Wie kombtis / das die Purpur / welche vormals ein Zier war deines Heilthums / vnd mit dem du deinen Tempel pflegtest zu zieren / an jeso jre reputation vnd credit verlieren thut an deinem geliebten Sohn? Warum hastu wollen gestatten/das dein alter Tempel solte gekleidt werden mit Purpur/da doch du/O Herz Jesu/darin hast wollen bespottet werden vor dem Pilato? Weil du mit deinem heiligen Munde geredt hast: Wer mir wirdt dienen / der wirdt meinen Vatter ehren/der im Himmel ist. Warum verheiffest du denen die dir dienen/ein Ehr/ hergegen warum bewilligstu/das die Purpur/welche dich bedecket/ihre Ehr soll verlieren? Aber/Dies ist diese Purpur deshalb nicht allein nicht veracht/sonder vil mehr erhöcht/ nicht verunehret/sonder geehrt. Dan/das du hast wollen in deinem Passion gekleidt werden in Purpur / solches bedeut in deiner Kirchen ein sehr grosse Geheimnuß/die an jeso den Schergen des Pilati verborgen/aber künfftiger zeit deinen Martyrern offenbart vnd kundt gethan werden soll.

Cantic. 7.

Caput tuum vt carmelus, & coma capitis tui, vt purpura Regis iuncta canalibus, sprich im hohen Lied Salomonis die Braut zu Christo/ als wolte sie sagen: Darüber ich mich verwundere list/das dein Haubt auff dir stehet wie der Berg Carmelus, das dein Hals ist/wie ein Helffenbeinen Thurn/vñ das dein Haar auff deinem Haubt ist umbwunden/ als ein Königlicher Purpur.

Zu

Zu besserer verstandnuß aber diser Wort/ist zu wissen/ daß die Purpur vor alten zeiten anders nichts war/ als ein Kleid/ welches gesehrt war mit dem Blut der Cyprianischen Auster/ vñnd damit diese Tücher desto besser gesehrt würden/ so warffen sie das Blut in hölkene Kören. Also/ das alle Tücher/ welche in diesem Blut gesehrt wurden/ genezt seind worden Purpur. Vñnd weil der gleichen Auster nirgents in der ganken Welt gefunden wurden/ als eben im Königreich Cypro/ so folgte notwendig/ daß der Tücher/ welche in ihrem Blut gesehrt wurden/ ganz wenig zu überkommen waren. Vñnd daher ist das alte Gesetz erfolgt/ das niemandt anderer dörfste Purpurkleider tragen/ als die Königliche Personen.

Ursprung
der Pur-
purfarb.

Dieses auff unsere Figur zu appliciren, sag ich/ das durch das Haupt verstanden wirdt Christus/ durch die Köre werden bedeut seine gewone Wunden: durch die Dinten der Auster/ wirdt verstanden sein Rosenfarbes Blut: vñnd durch die Haar werden verstanden die heilige Martyrer/ welche genezt vñnd gesehrt seynd worden/ mit dem Blut der Auster auß Eypren/ sonder welches geflossen ist durch die Säulen Pilati. Cyprianus in libro de martyrio spricht/ daß der Sohn Gottes sich hat lassen kleiden vñnd bespotten in einem Purpurfarben Kleid im Hause Pilati/ was bedeut es anders/ als eben das Blut/ welches von seinen wegen solten allenthalben vergießen die Martyrer? Vñnd was bedeut die bekleidung seines Leibs mit dem Purpur/ anders/ als daß das Blut/ welches von seinem wegen ward vergossen/ eben so hoch solte geschicht vñnd geehrt werden/ als wann ihr Leib mit solchem Purpur bekleidet vñnd bedeckt gewest wäre?

Nota diese
Angele-
gung.

In warheit/ ein sehr grosse Geheimnuß begreiffst/ daß das Kleid/ darin man Christum hat verspott/ zu vor ist gesehrt worden im Blut der Auster/ vñnd hernacher erst mit dem Blut/ welches von Christi Leib herab ran. Dan vns wirdt dardurch zu verstehen gegeben/ das alte vnser Werk durchaus nichts werth seynd/ wo fern sie nicht zu vor in der Gnad vñnd im Blut Christi schwimmen/ genezt vñnd gesehrt werden.

Warumb
das Pur-
purkleide
Christi ist
zweymal
genezt
worden.

In deme der wegen im Hause Pilati das Blut des Purpurs/ vñnd das reine Blut Christi einander begegneten/ bedeut/ daß/ als Christus die Purpurfarb in seinem eignen Blut nehte/ er damals

approbirt vnd angenommen hat alles das Blut / welches hernacher von seinen wegen sollte werden vergossen in seiner Kirchen.

Theophilus spricht: Gleichwol wie auß eingebung des heiligen Geistes / *Cayphas* gesagt hat: Es ist besser das nur einer sterbe: Vnd gleich wie der H. Geist ein Ursach ist / das *Pilatus* geredt hat: Was geschrieben ist / das ist geschrieben: Eben also ist der heilig Geist auch ein Ursach / das die Schergen des *Pilati* / *Christo* haben angelegt ein Purpurfarben Mantel. Dan / das der gebenedeit Herr *Jesus* angelegt war mit Purpur / bedeut je anders nichts / als das er *umiret* vnd verglichen war mit seiner Catholischen Kirchen.

Nota/dise
exclama-
tionem.

In warheit / nit von vngesehr / sonder auß hoher Geheimnuß / ist *Christus* in Purpur gekleidt / auch darin verspott worden. Dan alles / was die Juden volbracht zu *Christi* Schandt vnd Schmach / ist ihm hernacher erdeit zu desto grösser Glori vnd Ehr. Dan es seynd ihm gar vil *Martyrer* nachgefolgt / welche eben dieses blütiges Purpurkleid haben angelegt / vnd von ganzem Herzen von *Christi* wegen haben angenommen den Todt. O du geferbtes Kleid / O gebenedeit Purpur / sag mir / wie bistu so hoch im werth gestiegen? wie hettestu in höherm ansehen können gerahen / als eben das du den Allerheiligsten Leib vnd Fleisch *Christi* des Sohns Gottes hast angerürt vnd bedeckt? Sag mir O Purpur / wan / vnd zu welcher zeit bistu in den Königlichen Höfen so hoch in Ehren gehalten / vnd von Käyserlichen Personen so sehr geliebt worden / als eben an *Jesu* da du würdig geacht würdest dieses allerheiligste Fleisch zubecken / vnter dessen Füßen die *Seraphinen* ire Cron niederlegen. Der Himmlisch Vatter erlaube den Engeln mehrers nicht / als das sie seinen Sohn knieend anbetten / vnd dir Purpur gibt er die macht / seinen Sohn zubecken vnd zubecklen? Weistu nicht / O Purpur / das du vorzeiten den senigen hast zehrt / welchen du bedecktest / vnd aber das an *Jesu* eben der jenig / der dich anleget / dich ehret. O du gütiger Herr *Jesus* / O allerliebster Herr *Jesus* / O *Jesus* du einziger Trost meiner Seelen / wan wirstu auß meinem steinigen Herzen ein geferbtes Purpurkleid machen / damit ich mit demselben bedecken könne dein zergeriffenes Fleisch / vnd damit du

Du hernacher mit demselben bedeckest mein so sehr verwundte schadhafftige Seele So ferd derwegen / O Herz Jesu / ferd dieses mein Herz / mit deinem kostbarlichen Blut / vnd mache ein Purpurkleid drauff / dich damit zubecken / vnd mich zubecklen. Dan ob schon dein Leib beschedigt ist mit Wunden / so ist doch mein Seel beladen mit Sünden. Vnd diser vrsachen halben / hat die Purpur nicht vrsach sich zubeschweren / ob sie schon von Christi wegen verloren hat ihren Werth vnd Namen. Dan ob schon vil Könige ihne getragen haben zu hohen Ehren / so ist er doch niemaln in höhern Wirden gewest / als wie Christus ihu trug in seinen höchsten Vnehren vnd Schmach.

Zuerwegen ist auch / das der gütig Herz Jesus im Hause Pilati gar vnd ganz in Purpur gekleidet war / vnd doch in der vorberürten Figur vermelt wirt / das er nur Purpurfarben Haar gehabt habe. Dan es wirt vns dardurch angezeigt / das Gott der Herz eben so wol armeme unsere gute Verlangen (welche durch die Haar bedeut werden) als die Werck / welche figurirt werden durchs Purpurkleid. Vnd daher spricht *Bernardus*: In warheit / der jenig ist mit blutigem Purpur bekleid / an welchem das Blut Christi wol angelegt ist. Vnd alsdan ist das Blut Christi wol an ihm angelegt / wann sein Leben gleichförmig ist dem Leben des *Euangely*. Dann wenig hilft ein Christen das Blut Christi / welches von seinem wegen ist vergessen / wo fern er nicht im seibigen badet sein eignes Leben. Vnd alsdan nehet der Knecht des Herrn seine eigne Haar in diesem Purpur wann alle seine Gedancken gericht seynd in der Betrachtung des vergossenen Bluts Christi.

Was gestalt Christus ist gecrönt worden mit Dörnern / vnd von unterschiedlichen Kronen / vnd was für grosse Geheimnissen darunter verborgen.

E*t plequentes coronam de spinis posuerunt super caput eius*: spricht der heilig *Matthaus* am 27. Als wolte er sagen: Nach dem die Schergen Christum bekleid hetten mit Purpur / vnd ihm seine eigne Kleider abgezogen / setzten sie im ein Dörnere Cron auff sein Haupt / welches

E

ches

ches sie nur thäten zu mehererem seinem Hohn vnnnd Spott.

Fürwar / ein sehr grosser / grausamer vnnnd vnmenschlicher Spott war es / da sie Christi Haupt mit Dörnern kröneten. Dann weil ein einiger Dorn vns wehe thut / wan wir mit den harten Fußsöh' endrein treten / vmb wie viel weher vnnnd schmerzlicher wirts Christo gethan haben / als man ihm seine zarte Adern im Haupt hat auffgerissen?

So war nun die *composition* vnnnd das gemäch diser Cron dise: Die Schergen Pilati sambleten die aller härteste / dürreste / vnnnd schärfste Dörner / so sie finden konten / dieselbige flechteten sie dermassen ordentlich das die Spizen alle vnter sich stunden / vnd dieselbige setzten sie ihm alsbaldt auff sein Heiliges Haupt / an stat einer gülden Cronen / vnd einer Osterlichen Einacht.

Nota bene
Dise fünf
erley vnterschied-
liche Cronen der
alten A. S.
mer.

Aulus Gellius schreibt / das zu Rom vnterschiedliche Cronen waren. Die eine hießete man *coronam triumphalem*, welche denen gegeben ward / die ein Königreich gewannen: Die andere Cron ward genent *corona militaris*, welche dem jenigen gegeben ward / der seinen abgesetzten Feindt redlich / vnd vor der Faust umbbrachte: Die dritte Cron ward genent *corona obsidionalis*, welche denen gegeben ward / so ein beläerte Statt entsetzten. Die vierte Cron ward genent *corona naualis*, welche denen gegeben ward / so ein ansehnliche Schlacht hetten erhalten auff dem Meer: Die fünffte Cron ward genent *corona castrensis*, welche denen gegeben ward / so das rebellirte vnd mutinirte Kriegsvolk stillete: Aber wer hat jemals hören reden von einer Dörnern Cronen?

Von Fets
ner Dör-
nern Cron
hat man
niemaln
nichts ge-
schrieben
noch ge-
hört.

Cyprianus spricht: Die Cron / welche Christus auff seinem Haupt hatte / ist ihm auffgesetzt worden / entweder zu seiner Ehr / oder aber zu seinem Spott / oder aber zu desto grösserer Marter. Demsey aber wie ihm wölle / so lesen wir doch / das von anfang der Welt / bis auff die zukunfft Christi / niemandt ist gekrönt worden mit Dörnern / weder zum Hohn / noch zu Ehren / noch zur Straff / als eben was an seho beschehen ist von disen Kindern vnd Glidern des Teufels / welche dise Art des torments vnnnd Marter haben erdacht. Vermeinstu nicht / O Christ / das es ein neue Art der Marter ist / vnd das es ein neue erfindung der Cron ist / Seithemal sie Christo dise Dörner Cron haben auff sein Haupt gesetzt vnd hinein gedruckt /

gebrückt/ daß der obertheil der Dörner ist aller Noth worden von dem Blut des Lambs/ die Spizen aber diser Dörner angeschmelzt seynd worden mit der Haut des Haupts des Sohns Gottes?

Theophilus spricht: Die anlegung des Purpurkleids erstreckte sich nur zu Christi Hohn vnd Spott/ aber die auffsetzung der Dörnern Cron/ vbertraff allen Scherz/ vnnnd verkeerte sich in einen Schmerken/ Ja/ einen vnerhörten Schmerken. Dan als vil Dörner in die Haut Christi hinein drangen/ eben so vil fließ des Bluts lieffen zu seinem Haupt herab. Dörner drangen ein / wo das Blut herauß rann/ vnd Blut rann herauß/ wo Dörner hinein drangen: Also/ daß die scharpfe Geißlen ihm haben geöfnet seine Seiten an der Säulen/ vñ auff dem Racht auß die Dörner ihm geöfnet haben sein allerheiligstes Haupt. *Bernardus* spricht: Das Blutschwizen durch die Schweißlöcher / vnnnd das durchdringen der Dörner in sein Haupt/ vnd das zerreißen seiner Nieren mit den Nägeln/ vnd das Herbleiden seiner Mutter neben dem Creutz stehend/ seynd solche *tormenta* vnd Marter gewesen/ die Christus in seiner *Passion* am meisten hat empfunden/ vnd die sein Herz am meisten haben gerürt.

Sag mir/ O güetiger Herz Jesu/ sag mir/ was hastu böses in deinem Haupt/ weil dir die Juden darin vmbgrüblen mit Dörnern? Hastu villeicht ein säulnuß darin/ weil sie dir deine Hauptadern offnen? Bis in aber/ O Herz Jesu/ im Haupt etwa verwundet/ so gehe nicht in des Pilati Hoff/ dich zu curiren/ dan des Pilati Hoff gesindt wilt dir das Blut nicht allein nicht stillen/ sonder vilmehr gehen machen: Sie werden dir deine Wunden nicht curiren/ sonder vilmehr offnen: Sie werden dir sie nicht hefften/ sonder zerreißen/ nicht genesen/ sonder tödten. O wie tewr hastu dem Pilato dein Racht herberg bezalt/ Seithemal du fast alle Winkel im selben hast geheiligt mit deinem Blut! Dan es ist kein Thar/ kein Sahl/ vnd kein *tribunal* gewesen/ welches nicht mit deinem Blut wäre worden begossen. *Anselmus* spricht: Zur zeit der Erönung Christi / waren die Schergen ganz sorgfellig vnd embfig die Cron zusuchen/ ganz befließen/ die Cron zuslechten/ ganz vnnsinnig vnd wütend/ sie ihm auffzusuchen/ ganz grausamb vnnnd vnmenschlich/ sie ihm einzudrucken. Also/ daß sie ihrer eignen Hände nicht verschonten/ ob sie sich schon in den Dörnern stachen. Ja was mehr ist/ das Blut/ welches

auff ihren Händen lieff / wischeten sie entweder an den Purpur / oder aber sie strichen es Christo in sein gebenedeytes Angesicht.

Vngit Moyses digito suo altare sanctum, & omnia utensilia eius oleo unctiois: spricht die heilige Schrift *Leuit. 8.* Als wolte sie sagen: Als Gott dem Moysi befahl / dem Aaron das Hohepriestertumb zu übergeben / hat Moyses die heilige Wohnung gesalbt sambt allem Geschirz / mit dem heiligen Salböl. Ganz herzlich reimbt sich diese Figur auff die Crönung vnd Salbung Christi. Dan Christus ist das Altar / vnd die Geschirz seynd seine heilige Glieder / welche alle gesalbt seynd worden nicht mit Del / welches auß den Oliuen geprest war / sonder welches auß seinem allerheiligsten Leib heraus stoff.

Vnd gleich wie Moyses alle Geschirz vnd Zier des Altars mit dem heiligen Del salbete / eben also ist kein Glied an Christo vngehebt blieben von seinem eignen Blut. Das nun Moyses den Altar salbete mit dem heiligen Del / vnd das Aaron darauff alsbaldt das Hohepriestertumb empfing / was bedeut es anders / als das Christus hat in einem Tag seinen allerheiligsten Leib gesalbt mit seinem eignen Blut / vnd alsbaldt drauff angenommen das Hohepriestertumb seiner Kirchen? Fürwar / ein grosser vnterscheid ist zwischen der Salbung der Kirchen / vnd zwischen der Salbung der Synagog. Dan Moyses hat mehr Del mit verbraucht / als er eben mit dem Finger konte nehen / aber in der Salbung der Kirchen / hat er nicht allein verbraucht das Blut seines Fingers / sonder auch seines ganzen Leibs. Also / das / ob er schon die ganze Welt hette können salben mit einem einzigen Tropffen / er vns doch alles Blut hat gegeben seines ganzen Leibs.

Weil das Kleid Christi inwendig naß war / nicht allein vom Blut / welches von seinen Arlen herunter lieff / sonder auch außwendig vom Blut / welches von den Dornern herab rann / so ist nicht zu wissen / das Christus damals vil ehlicher hat gesehen einem geschachten Vieh / weder einem lebendigen Menschen. D wie leicht ist zubeschreiben vnd zureden? Vnd D wie schwer ist anzusehen vnd zuempfinden die grosse Angst / darin du / Herr Jesu / damals stecktest / vnd das grosse Herbswehe / welches du damals einnamest? In dememblich / im Richterhause Pilati / der ein dir außzohete deine Kleider / der ander dir anlegete einen Purpur / der dritt dir auffsetzte die
Cron.

Eron/der wirdt dir sie auffdruckte / der fünfft dir das Rohr in die Handt gab / der sechst dich mit demselben zum Haupt schlug. Zu was andern endt haben sie dich mit dem Rohr zu deinem Haupt geschlagē / als allein damit die Dörner desto tieffer in dein Haupt gingen? Vnd was soll ich dir vil mehr sagen / als allein / das etliche ihn nenneten einen König der Juden / andere nenneten in einen Hauptman der Mörder / andere setzten ihm einen Stul / sich dar auff niederzusehen / andere ruckten ihm denselben Stul / damit er darnider fiel. Also daß die Juden in solcher Eyl vnd Angst / Christo weder zeit lassen zum ruhen / noch plag sich zuuerschnauffen. Was haben nit alle die zusammen geflochtene Dörner gethan / Seithemal ein einiger Dorn mechtig gnug war / Christo sein Haut zuzerreissen / vnd die Adern zuöfnen? Kanstu keine lange Haar leiden auff deinem Haupt / was vermeinstu / wie der gütig Herz Jesus empfunden hab die stichende Dörner?

Maledicta terra in opere tuo, spinas & tribulos germinabit tibi, sprach Gott zu Adam / nach dem er gesündigt / als wolte er sagen: Verflucht sey die Erdt in deiner Arbeit: mit viler Arbeit soltu dich drauff ernehren dein lebenlang: Dorn vnd Disteln wirt sie dir tragen. V wie ein hohes *mysterium* vnd Geheimnuß ist / das im alten Testament ist verflucht worden das Creuz mit sambt dem der dran hieng / vnd das verflucht ist worden die Erdt / zu sambt den Dörnern vnd Disteln so drauff wuchsen / aber nach dem der gütig Herz Jesus hat wollen am waren Creuz sein Leben enden / vñ sein Haupt mit Dörnern Crönen lassen / ist alles mit einander widerumb reconcilirt, verglichen / gebenedeit vnd gesegnet / vnd so gar mit seinem Blut geheiligt worden.

Cyprianus spricht: Das Gott zu Adam sprach / daß die Erdt solte Distel vnd Dörner tragen / bedeut / das vnser verfluchtes Fleisch nichts anders geben würde / als Sünd vnd Straff / welche / wie spitzige Dörner / vnser Gewissen würden stecken / vnd vnser Seelen blütig machen. Vnd alsdann wirt die Sündige Seel blütig / wan ihr das Blut Christi nichts hilfft / vnd alsdan hilfft ihr das Blut Christi nichts / wan die Dörner der straff nicht auß ihrem Gewissen heraus wollen. Also / das sie vil ehender verlieren ihr Leben / weder auffhören züsündigen. Ein verfluchte Erdt / ein *excommunicirte*

cirte Erdt ist die Erdt meines eignen Fleisches / dann sie tregt mir nichts anders / als Dörner eines bösen Gewissens / Disteln der vermessheit / vnd Nisseln der Bosheit vnd Geikes. In warheit / ein verfluchte Erdt ist dises mein Fleisch / dan ob ich ihm schon benimb den Samen der Hoffart / so tregt es mir doch Dörner des Neides / vnd ob ich ihm schon benimb den Samen des Geikes / so tregt es mir doch Disteln des Zorns / des Frasses / der Heilheit vnnnd der Faulheit. *Theophilus* spricht: Was für andere Wafen vermeinstu / daß der Teufel habe / als Dörner vnserer Sünd? Diser verfluchte Wafen hat ihm Christus genommen / als er mit Dörnern geerönt war. Also / daß / wie vil mehr Christus Dörner hat gehabt auff seinem Haupt / vmb so vil mehr Sünden hat er von vns hinweg genommen. Dann was bedeuten die vil Dörner auff Christi Haupt anders / als daß er sich selbst hat beladen wollen mit allen vnsern Sünden? Vnd warumb hastu / O Herr Jesu / bewilligt / daß die Dörner dein allerheiligstes Haupt solten zerhäcklen / als damit du dardurch auß vns extrahirest die Säul vnd böse materi der Sünden? Ein vergifft vnd faule materi ist vnser verfluchte Sünd / seithemal ein einige Sünd bastant vnd mechtig gnug ist gewesen die ganze Welt zu uergifften.

O wie vil schmerzlicher ist Christo gewesen die Cron meiner Sünd vnd Straff / weder die Dörnere Cron / welche ihm die Juden aufsetzten? Dann die Dörnere Cron schmerzte ihne nur einen einigen Tag / aber mein sündige Cron schmerzet vnd bekümmert ihne alle Stund vnd alle Tag.

Nota /
was ges
talt wir
Christo
mit vns
fern sün
den ein
Dörnern
Cron
auffsetzen

Darumb / O mein Seel / stehe ab vom sündigen / stehe ab / vnd du O mein Herr / stehe ab von deinem bösen verlangen. Dan so vil Sünd du täglich begehest / eben so vil Dörner stecktestu in die Cron deines Herrn vnd Gottes. Ja was mehr ist / die Dörner Pilati gingen tieffer nicht / als ins Haupt Christi / aber ewre Sünd durchdringen die Seel.

Basilius spricht: Gleich wie der blätigen Brunnen Christi eben so vil waren / als der Dörner die sein Haupt durchdrangen / eben also vil seynd der Martyrer gewesen / die von Christi wegen / ihr Blut haben vergossen / vnd haben eben so vil köstliche Cronen auff Christi Haupt gesetzt. Was ist das Creuz / daran der heilig Andreas ist
genas

genagelt: das Schwert damit der heilig Bartholomeus ist enthauptet: der Kofen/darauff der heilig Laurentius ist gebraten: die Stein / mit denen der heilig Stephanus ist gefeignet worden / anders gewest / als spizige Dörner / so / hnen namen das Leben / vnd Christo bereiteten die Cron der Glori.

Augustinus spricht: Wer zweifelt / das durch die Cron verstanden wird die Glori / vnd das durch die geflochtene Dörner bedeut wirt das zermarterte Fleisch der Martyrer? Zumercken vnd in sondere obacht ist zunehmen / das man nicht lifet / das Christus habe ein schönes Rosenkränzl auff sein Haupt gesetzt / sonder ein Dörneres. Dan vns wirt dardurch zuuersehen gegeben / das man die hohe vnnnd fstrneme Pralaturen nit versehen soll mit Leuten / welche weich vnd zart seynd / wie Rosen / sondern mit Exemplarischen vnd solchen Personen / welche ob dem Dienst Gottes ernstlich vnd steiff halten / vnnnd scharyff seynd / wie Dörner.

Nota/wie die Pralaturen zu versehen.

In spina horti omnes aues sedebant, spricht der Prophet Baruch am 6. als wolte er sagen: Ich hab gesehen / das im Garten auff den Hecken allerhandt Vögel fassen / vnd sich darauff ernehrten. *Hieronymus* spricht vber dise Wort: Die Hecken vnd Dörner / darauff allerhandt Vögel fassen / seynd anders nichts / als die Versuchungen die wir leiden / vnd die Widerwertigkeiten so wir aufstehen: Aber wir sollen dieselbige keines wegs fürchten / vilweniger drob erschrecken / zumaln weil der Sohn Gottes sich hat crönen lassen mit Hecken vnnnd Dörnern. Dan Christus hat keine Mühe vñ Arbeit auff sich genommen / die er nicht zuuor hette von mir genommen / in deme er / nemblich / nicht allein auff sich nam die Straff / welche ich wol hatte verdient / sonder auch in dem er annam den Todt / vnd mir gab das Leben.

In deme derwegen der Prophet spricht / das die Vögel auff den Hecken fassen vnd nestelten / bedeut solches anders nichts / als das alle Hecken vnnnd Dörner vnserer Widerwertigkeiten / seynd zerbrochen vnd stumpff worden im Haupt Christi. Daher wir vns für sie hinfür an nit mehr zu fürchten. Dan alle die Dörner / welche Christo scharyff vnnnd rauch waren in seinem Haupt / seind an jeko vns zu gnaden verfert worden in liebliche Rosen.

Christi scharpffe Dörner seynd verendert worden in liebliche Rosen.

Zuuerwundern ist / das der Prophet nicht gesehen hat / das die

E iij

vier

wierfüßige Thier sich haben gesetzt auff die Hecken/sonder Vögel/welche in den Lüfften flohen. Vns dardurch anzuzeigen/ das alle die jennis gedenen Christus seine Cron auffsetzet / vil Hecken vnd Dörner der Widerwertigkeit aufstehen müssen in disem Leben. Dan Christus der Herr legt vnser Leib wollüst vnter seine Füß/ aber vnser Mühe vnd Arbeit setz er auff sein heiliges Haupt.

Wo fern derwegen du/ mein Bruder/ begerest / das Christus dich setze auff sein Haupt / vnd dich theilhaftig mache seiner Cronen/ so mache dich selbst zu einer Hecken vnd Dorn des rauhen vnd strengen Lebens/ vnd seye gedultig in der Widerwertigkeit. Dan vnter der gülden Cron werden keine Bollüst verstatet / aber vnter der Dörnern Cron/ werden nur Mühe vnd Arbeit zugelassen.

Rupertus spricht vber den Baruch: Das der Prophet sagt/ das die Vögel gefessen sein auff die Heck / bedeut/ das / weil vnser ganzes Leben nichts anders ist/ als ein immerwrende Anfechtung/ keiner könne ein Nest machen auff der Cron Christi/ er sey dan vmbgeben mit Anfechtungen/ Mühe vnd Arbeit.

Ein jeglicher
der ges
rechter
Christ
muß ihm
selbst
flechten
ein Dör
nere Cron.

Der Prophet hat keine Vögel gesehen/ die da weren geflohen auff den grünen Bäumen/sonder auff den durren Hecken/ vns zur anzeig/ das/ wo fern wir wollen perfect vnd volkommen sein/ vnd in der Cron Christi nesten / wir vor allen dingen müssen flechten ein Dörnere Cron/ vnd jederzeit die Widerwertigkeiten widerstreben. Daneben so vil edle Gestein samblen wir für vnser Cron/ als vil Versuchungen wir überwinden in disem Leben. Was seynd die Stein/ darmit der heilig Stephanus ist ge einigt worden/ anders/ als edle Stein/ die er gesetzt hat in der Cron Christi: O gütiger Herr Jesu/ vnd Trost meiner Seelen/ ich bitte dich/ du wollest mir diese Cron verchren/ oder doch zum wenigsten mir einen guten theil daruon geben. Dan ob ich schon kein König bin/ gecrönt zu werden/ so bin ich doch ein straffmessiger Sündler/ vnd werde eben so billicher weiß gezeißel/ als du vnbillicher vnd schmechlicher weiß bist gecrönt worden.

Nota die
ses Ges
bets.

O gütiger Herr Jesu / was bedeut das? das du vor acht tagen zu Jerusalem bist eingeritten auff grünen Oliuen zweygel/ an jeso aber sehe man auff dein allerheiligstes Haupt durre Dörner. Warumb gestattest du/ das man der Erdt/ darauff die Eselin gieng/ mehrere Ehrer
weisel

weise/ als deinem allerheiligstz Haupte Von anfang der Welt/ bis
 auff dato ist nie erhört noch gesehen worden / das man den vnuer-
 münfftigen Thieren hette den Weg bestreut mit Palmen vnd Oli-
 uenblättern/ hergegen das man dem Sohn Gottes kein anders Ba-
 reth hette auffgesetzt/ als ein Dörnere Cron? O grausame vnbarm-
 herzige Dörner / O vndanckbare Creaturen / ich beschwere euch
 bey dem Gott / der euch hat erschaffen / vnnnd bitte euch vmb aller
 Barmherzigkeit willen/ das ihr wöllet vnterlassen in dise göttliche
 Haut vnnnd Adern zustechen / vnnnd das ihr wöllet mit aller macht
 eingehen in dises mein sündigs Herz. Dan auß dem Haupte meines
 Herzn Christi werdet jr nichts anders herauß ziehen/ als Haut vnd
 Blut/ aber auß meinem armen Herzen werdet ihr ziehen vil tausent
 milionen Sünden. Weil aber ihr vnbarmherzige Dörner so blut-
 dürstig seyt/ so sollet ihr wissen/ das ich der jenig bin / dem ihr sollet
 zur Ader lassen / vnd deme ihr sollet das Blut herauß ziehen. Dann
 weil ihr vnbillicher weis habt Christo meinem Herzn das Blut ge-
 zogen auß seinem heiligen Haupte / so könnet ihr billicher weis mir
 die Ader öfnen der Sünd / vnd nicht nur ein einige Adern/ sonder
 allesambt. Dan/ nach beschaffenheit meiner begangnen Missethat-
 ten/ hab ich vil mehr Bosheiten an mir / als Adern / vnnnd vil mehr
 Sünd/ als Glieder. O Herz Jesu/ ich begere nicht/ das du mir (wie
 Eua gethan) zuessen gebest vom verbottenen Baum / noch das du
 mich (wie die Zebedeer begert haben) setzest zu deiner Rechten/ noch
 das (wie der Königischer begert hat) du in mein Haus gehest / son-
 der ich bitte dich/ das du mir dein Cron wöllest geben / an stat eines
 Polsters / vnd das du darinn sein wöllest die Pflaumfedern. O Erlö-
 ser der Welt / O mein gedörnter vnd gecrönter Herz / sag mir / wie
 kanstu herzlich vnd freygebig sein / wo fern du karg bist in außsetz-
 lung der Dörner? So laß mich derwegen in diser geflochten Hecken
 wohnen / vnd laß mich vnter disen Dörnern ein Nest machen. Hast
 du aber darin je ein bedecken / so bewillige mir zum wenigsten / das
 ich möge schlaffen im Schatten diser Stauden. Dan ob ich schon
 keinen theil empfangen von den Dörnern so in der höhe stehen / so hof-
 fe ich doch etwas zuüberkommen vom Blut welches von dir
 biß auff die Erdt herab fleußt.

D

Was

Was gestalt die Juden Christo haben spöttlicher weiß ein Rohr geben in sein rechte Handt.
Vnd was für hohe Geheimnussen darunder verborgen.

Posuerunt arundinem in dextra eius: & percutientes caput eius, saluabant eum, dicentes: Aue Rex Iudeorum. spricht der heilig Matthaus am 27. cap. als wolte er sagen: Die Juden waren nicht zufrieden/das sie den Sohn Gottes hatten nackt außgezogen / vnd ihm einen rohten Mantel angelegt / vnd das sie ihm hatten ein Dörnere Cron in sein Haupt gedruckt / sonder sie gaben ihm auch ein Rohr in seine rechte Handt / biegen die Knie vor ihm / vnd verspotteten in / vnd sprachen: Biß gegrüß / du König der Juden.

Das gemeine Sprichwort / das aller guten ding müssen drey sein / wirt an jeso an der göttlichen Person Christi erfüllt vñ wahr gemacht. Dan zum erstenmal bey anlegung des Rohren Kleids / spotteten sie Christi / als eines Ehrgeizigen: Vnd zum andernmal mit auffsetzung der Cron / spotteten sie seiner / als eines Hoffertigen: Vnd zum drittenmal / mit darreichung des Rohrs / spotteten sie seiner als eines Narren.

Cyprianus spricht: Gleich wie der großmechtigen Könige dignitet, bedeut wirt durch die Purpur: Ihre Macht / durch die Cron: Vnd die Gerechtigkeit durch den Zeppter / eben also hat das Hofgesindt Pilati alle ietz bemelte drey *requisita* an Christo spottweiß representirt. Vnd nicht vergebens sag ich / das sie es spottweiß haben representirt, dan der rohte Scharlache Mantel war aller zerrissen / die Cron war leidig / vnd der Zeppter war inwendig ein holes Rohr. Vnd hierunder gaben sie zuuerstehen / das Christus nicht allein sey ein grosser Spötter / sonder auch daß er habe ein spöttliches Königreich.

Geheimnuss des Rohrs Christi.

Vnd diese *iniuri* hat Christus nicht vnbilllicher weiß gar starck empfunden. Dan alle vorige *iniurien* verursachten in nur einen schmerzen / aber diese *iniuri* mit dem Rohr / berürte sein Ehr. Dann sie gaben ihm dardurch zuuerstehen / daß / gleich wie das Rohr inwendig hol ist / eben also das Haupt Christi lár were von aller Vernunfft.

platonis wunsch.

Was für grosse *iniuri* kan den Weltmenschen begegnen / als wan einer den andern einen Narren nennet? Plato pflegt zusagen: Alßlang die

die Götter mir mein Weib behüten/damit sie mir diene/meine Augen/
damit ich könne lesen/ vnd meinen Verstand/ damit ich mich könne
guberniren, so frag ich wenig nach den vbrigen widerwertigen Zustän-
den der Welt. Dan/was hat der/welcher seinen Verstand nicht hat?
Was mangelt deme/der seine Vernunfft hat?

Theophilus spricht: in dem die Juden Christo ein Rohr in sein
Handt gaben/haben sie seiner gespottet / als eines Narren / vnangese-
hen keine Torheit bey ihm stat finden konte / Seithemal er allein der
jenig ist/ in dessen Gewicht alle ding gemessen werden/ vnd durch des-
sen Verstandt alle ding regirt werden.

Chrysostomus spricht vber den *Matthaeum*: Wo fern es wahr wäre/
daß der jenig/ dem ihr ein Rohr habt spöttlicher weiß in die Handt ge-
geben/könte ein Torheit begehen/so wäre weder Himmel noch Erden
mehr vorhanden. Dan wo fern ein Narr das gubernament hette diser
ganzen Welt/so hette sie vorlängst ein endt genommen. *Hieronymus*
spricht: Die Wort: Mein Reich ist nicht von diser Welt: seynd
Christo gang tenr gestanden. Dan von derselben stundt an/ als Chris-
tus sich für einen König aufgab / dessen Königreich nicht von diser
Welt wäre/haben die Juden ihn gehalten in der reputation eines Toh-
ren. Dan weil er ein strenges vnd armseliges Leben fürete / so vermein-
ten sie das Christus tauglicher were im Narrenhäusel zuligen / weder
im zubefehlen die Regierung des Landts. So spricht derwege Christus:
Mein Reich ist nicht von diser Welt: Als wolte er sagen: Ob
schon ich/ O Pilate/an jeso verkaufft bin/wie ein Sclauē / gefangen
wie ein Mörder / gebunden wie ein Unsinniger / verklagt wie ein Be-
beltheter/vnd vnerbarer/wie ein auffrührischer/so sollestu doch wissen/dz
ich ein König bin/vnd daß ich ein Königreich habe/aber mein Reich ist
nicht von diser Welt. *Ambrosius* schreibt vber dem *Lucam*: Als der
Sohn Gottes sagte / das sein Reich nicht von diser Welt seye / hat er
dardurch außstrücklich zuuerstehen geben/das er keins wegs *pretendire*
das Reich der Juden/ noch des *Liberij*/aber dise so hohe Wort haben
weder die eine verstanden/ noch die andere habens erkant / seithemal sie
nicht allein bespottet haben dise Wort/ sonder auch den jenigen / der sie
aufgesprochen. *Rabanus* spricht: durch die Wort: Mein Reich ist

D u nicht

nicht von diser Welt: Hat er so wol die Kirch / als auch die Synagog
betrogen. Vnd der Betrug war diser/das/nemblich / sie weder durch
Widerwertigkeiten/noch durch Marter/die sie seinenthalben aufstun-
den/solten ergetzt werden in disem Leben/sonder im andern. Dan der
Herz helt die Tugend der Frommen für so hoch / das ers für wenig
helt/ ob er schon sie von einer einigen Tugend wegen/zu Herrn machet
vber die ganze Welt.

Vnd *Bernardus* spricht zu disem proposito: Weil der Sohn Got-
tes vorm Pilato bekennet/das sein Reich nicht von diser Welt sey / was
begerest du/was forderst du/was erwartest du/vnd was verhoffest du von jm
in diser Welt? Begerest du von ihm ein räbigs Leben/begerest du grosse
Ehr/begerest du vil Guts / vnd begerest du einen grossen Namen/ so kan er
dir zur antwort geben/das du solches alles begeren soltest von den Für-
sten diser Welt. Dan er ist kein König diser zergenglichen/ sonder jener
ewigen Welt.

Theophilactus spricht: Die Wort Christi: Mein Reich ist nit
von diser Welt: Seynd fast ergerlich gewest den Juden / aber ganz
tröstlich den Christen. Dan er gibt vns dardurch zuuersehen/ das noch
ein andere Zeit/ein andere Welt/vnnd ein anders Königreich vorhan-
den seye / darinn Christus/vnd sonst keiner/ein König ist / vnd das er in
dise zergengliche Welt keiner andern vrsachen halben ist kommen / als
von vnsernt wegen darinn zu sterben / vnd vns mit ihm in jenes König-
reich zuführen.

Cyprianus spricht: Ganz wol sprichst du / O Her: Jesu / ganz wol
sprichst du / in deme du sagst / das dein Reich nicht ist von diser Welt:
Dann wan dise Welt dein Reich wäre / so würdest du nicht gedulden die
Hoffertigen bey den Demütigen / noch die Zornigen bey den Gedult-
igen/noch die Geizigen bey den Fridtlibenden/noch die Vnkeuschen bey
den Keuschen/noch die Eifeltigen bey den Boshafftigen. Dann in
deinem heiligen Reich sollen billich die bösen nicht werden zugelassen/
noch die Bösheit statt finden.

Rupertus spricht: Die Wort Christi: Mein Reich ist nicht von
diser Welt: seyndt ein sehr grosser Trost den Frommen/vnd ein sehr
grosser schrecken den Gottlosen. Dann durch dieselbige Wort sagt er
vns

vns alle weltliche Ding ab / vnd weiset vns zur Hoffnung der zukünftigen. Dann den Frommen vnd Armen ist ein grosser Trost / das sie wissen / das die Ruhe vnd Seligkeit nit bestehe in de weltlichen Dingen.

Aymon spricht vber den heiligen *Marcum*: Ich weiß nicht / ob du ein schrecklichers Brthel hettest sellen können / in deme du sprichst: Mein Reich ist nicht von diser Welt: oder in deme du sprichst: Das der Sathan ein Fürst sey diser Welt: Dann durch die eine Wort gibstu vns zu verstehen / das wir nicht deine Kinder seynde / vnd durch die andere deutest du vns an / das wir Sclauen seynde des Teufels: Aber ich für mein Person / halte genslich dafür dz es gleichwol böß ist dem Teufel zudienen / aber das es noch vil erger ist / wann du mich nicht wilt halten für dein Kindt.

Anselmus spricht auch zu diesem proposito: Die Wort: Mein Reich ist nicht von diser Welt: haben die Schergen Pilati gleichwol auffgenommen in scherz / aber ich / O Herr Jesu / neme sie auff in ernst / dan weil ich mich beräume der deinig zu sein / vnd weil du sprichst / das du nichts habest in diser Welt / wie könnte ich ein Weltlicher sein / oder etwas weltliches begeren? Wie könnte ich ein weltliches ding loben vnd procuriren / Seit hemal eben derjenig Herr die weltliche ding verlaugnet / welcher ein Herr ist vber dieselbige Welt?

Dieses alles hab ich keiner andern vrsachen halben also eingefürt / als damit ich probire vnd erweise / wie schlechte vnd gar wenige vrsach des Pilati Hoffgesindt hat gehabt / Christum für einen Thoren vnd Narren vmbzuziehen / vnd ihm ein Rohr in sein Handt zubegeben.

So spricht demnach der Text: *In dextra eius posuerunt arundinem*: Als wolte er sagen: Nach dem die Juden Christum nider gesetzt hatten in einem Sehl / bekleidt mit der Purpur / vnd gekrönt mit einer Cronen / so gaben sie ihm ein Rohr in seine rechte Handt / vnd nicht in die lincke. Vnd dieses tähten die Schergen auß Bosheit / damit also diese *Tragedi* desto lästiger / vñ diser scherz desto annemblicher wäre.

So wol in der Welt / als in der heiligen Schrifft / wirt die rechte Handt der Lincken vorgezogen. Dan wir sehen vnser liebste Freund zu vnserer rechten / vnd vmbfangen mit der rechten alles was vns lieb ist. *Salomon* setzte sein Mutter zu seiner rechten: *Moyse* sahe das Mo-

Lob vnd
Wirdig-
keit der
rechten
Seiten.

sayfche Geseß zu der Rechten stehen : Mit der rechten Handt verehes
lichten sich *Raguel* vnd *Tobias*: *Zebede* bate ihre Söhn zusehen zu der
Rechten : Der heilig *Stephanus* sahe Christum sitzen zu der Rechten:
Vnd am jüngsten Gericht werden die Gerechten stehen zur Rechten.
Also/ das es ein alter brauch ist/ das man die würdigste ding stelle zu
der rechten Handt.

Ambrosius spricht vber den *Lucam* : Weil die Juden Christum
für einen Thoren hielten/ vnd sein Reich für ein Narrenhaus/ so ha-
ben sie seiner alles fleisses gespottet/ vnd beynebens ihm ein Rohr in sein
Handt gegeben/dardurch anzeigendt/das/ gleich wie das Rohr ein vns-
fruchtbares ding ist/vnd zu keinem Bau tauglich/ eben also das Reich
Christi vnkrefftig / vnfruchtbar vnd vntauglich seye / andern zus-
helffen.

Cyrellus vber den *Iohannem* spricht : Gleich wie das Rohr zart
vnd schwach ist/sich daran zuleinen/ vnd vnfruchtbar/daruon zuessen
eben also hat das Hoffgesindt *Pilati* / Christum wollen bespotten vnd
auslachen/ vmb das er ein vmbschweiffender/ vnd dem gemeinen Wes-
sen vnñäher Man wäre. Also/das sie in durch zustellung des Rohrs/
das allerzarteste haben angerürt an seiner Ehren.

Nota die
Geheim-
nussendes
Rohrs.

Hieronymus spricht : Das die Juden haben Christo das dürre
Rohr in sein rechte Handt gegeben/ bedeut / das sie ihm haben in seine
Handt gegeben das alte vnfruchtbare Geseß / welches vil durrer
vnd holer war / weder dises Rohr selbst. Dann das ganze *Mosays*-
sche Geseß hatte mehr nichts / als die Kindten / so da waren die
Buchstaben / vnd mangelte ihm das *Marck* / so da war der warhaff-
tig Christus.

Ipsum altare non erat solidum, sed intus vacuum : spricht die heiz-
lige Schrift *Exod.* am 27. Als wolte sie sagen: Als die Kinder *Is-*
raels in der Wüsten waren / bauete ihnen *Moysses* einen *Tabernackel*/
darinn sie Gott solten anruffen vnd ihm opffern. Vnd diser *Taber-*
nackel war nicht gemacht von Stein vnd Kalk / sonder von *Sethins*-
holz / welches inwendig lár vnd hol war. Hierauff spricht *Orige-*
nes, das der *Tabernackel* im alten Geseß inwendig hol vnd lár war/
bedeut anders nichts/ als das die *Synagog* beraubt war des warhaff-
tigen

tigen Christi. Dann in diesem Leben ist nichts beständig / welches nicht der Herr Christus approbiret vnd erfüllet.

Alles / was damals im alten Testament war vorhanden / das war inwendig hol / lár / vnd Seellos / konten sich auch keines andern dings berümen / als was sie noch künfftig hatten zuerwarten vnd zuuerhoffen. Sie gaben Christo in seinem Passion sawren Essig / stinckende Gallen / vnd ein holes Rohr. Also / das sie ihm gaben was sie hatten / vnd was sie selbst waren. Die Synagog war ein sawrer Essig / dan sie hat degenerirt von dem am Leben gewachsenen gerechten Wein: Sie war ein stinckende Gallen / dan die anbettung des Kalbs hat sie verkehrt in Abgöttische: Vnd sie war ein holes Rohr / dan es war je kein einige Tugend in der Synagog mehr vorhanden. Also / daß fre Dienst eben also beschaffen waren / wie sie selbst.

In der rechten Handt des Sohns Gottes ist das hole Rohr des Mosayschen Gesez stark vnd krefftig worden / als nemblich Christus vns hat / an stat des Buchstabens / gegeben den Geist: an stat der Propheten / die Aposteln: an stat der Opffer / die Sacramenten: an stat des alten Testaments / das newe: an stat der Figur / die Wahrheit / vnd an stat des lären Altars / das heilig Euangelium. War nicht das Mosaysche Gesez ein holes vnd lärer Rohr / Seit hemal es zu der allerbesten zeit / ist mit sambt der Synagog zu bodem gefallen?

Origenes spricht: In der alten Synagog galten die Tafeln des Altars vil mehr / weder der Altar selbst: Aber in vnserm heiligen Altar (welcher Christus selbst ist) ob schon die Tafeln seiner heiligen Menschheit gut seynde / so ist das Futter seiner allerheiligsten Gottheit vil besser. Also / daß / als Christus das Rohr in seine Handt nam / solches ein Zeichen war / das alles von seiner Hand würde stark / krefftig vnd vollkommen werden.

O gütiger Herr Jesu / warumb suchest du ein dürres / lärer vnd holes Rohr / Seit hemal mein hole / läre / vnd sündige Seel allhie vor dir gegenwerdig stehet? Was ist für ein vnterschied zwischen dem Rohr / vnd meiner sündigen Seelen? In warheit / sie ist dürr / dan sie hat durch auß kein andacht / sie ist hol / dan sie ist lieblos: sie ist vnfruchtbar / dan sie wirckt nichts guts: Vnd sie tregt nichts als bloße Bletter / dan sie fñrt nur bloße Wort.

Durch
daß hole
Rohr
Christ
wirdt be-
deut vns
ser sündi-
ge Seel.

Was kan in dieser Welt lärer vnd holer sein / als was deiner

D iiii

Gnas

Gnaden beraubt ist? Ist nicht mein Seel ein holes vñ dürres Rohr / Seichemal sie durch ihre Bosheit vñnd vbersehen / ist gefallen auß deiner Gnad in dein Dignad? Ist auch heutigs tags ein Rohr in der Welt / welches so dürr vñd hol ist / als eben dise mein Seel / welche von allen Winden der Anfechtung wirt bewegt / vñnd vom ersten Iermen des Trübsals wirt zerbrochen? So verlaß derwegen O glütiger Herr Jesu / dises dürre Rohr / vñd greiff nach meiner ganz lären vñd holen Seel / aber greiff sie in der Handt / vñnd halte sie streng. Dan nimmermehr wirt sie in den guten Wercken stark vñd bestendig verbleiben / wo fern sie nicht von deiner Handt wirt her eiglich kaffeyt.

Der Auctor prosequirt dise Materi / was gestalt man Christo habe mit dem Rohr auff sein Haupt geschlagen.

ET percutiebant caput eius arundine: spricht der Euangelist Marcus, als wolte er sagen: nicht allein haben sie dem Sohn Gottes ein holes Rohr in sein Handt gegeben / sonder sie namens ihm wider / vñd schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr. Also / das sie ihm das Rohr anfangs gaben in spott / an iesu aber schlugen sie ihne darmit in ernst.

Theophilus spricht: In deme der Euangelist spricht / daß die Juden Christum geschlagen haben mit dem Rohr / ist solches eben so vil geredt / als dz die Juden auß dem scherz einen ernst mache. Dan etliche gaben ihm das Rohr in die Handt zum spott / die andere aber namens ihms wider / ihne darmit zubeschediten. Also / daß sie ihne grüßten / wie einen König / vñd gaben ihm Schläg / wie einem Narren. Das sich Christus ließ Erönen mit Dörnern / ist fürwar ein sehr verwunderliches ding / aber daß er ihm hat das Rohr in die Handt gegeben / vñd sich mit demselben schlagen lassen / das ist nicht allein verwunderlich / sondern auch erschrocklich anzuhören. Dann weil niemandts gern ein ehrnübiges Wort anhoret / so wirt er noch vil vnlieber hören den Thon des Steckenschlags. O du allerhöchster Gehorsamb / O vnerhörte Gedult des Sohns Gottes / wer wirt leiden was du hast gelitten / vñnd wer wirt dissimuliren was du hast
diss.

diffimulirt, daß nemlich man dir hat in die Handt geben daß Rohr zum Spott / vnd das man dir dasselbige mit starcken schlägen schlug auff dein Heiliges Haupt.

Etliche ding seynd die man redet vnd doch nicht thut / hergegen seynd etliche andere ding / die man thut / vnd doch nicht redet / aber bey dem Sohn Gottes hat man zugleich geredet vnd Handt angelegt. Dan in dem sie ihm das Rohr in die Handt gaben / schwächen sie im sein Ehr / vnd in dem sie ihm zum Haupt schlugen / verkürzten sie ihm sein Leben. O güetiger Herr Jesu / vnd erlöser meiner armen Seelen / was für ein Gedult kan verglichen werden mit deiner Gedult / Seithemal du bewilligest / das man dir das Rohr in die Handt gebe zum Spott / vnd das du doch ihdens wider gibst dich damit zu schlagen.

Auff den hohen Festen pflegen die grosse Herrn zu Hoff mit Röhren zuspielen / aber auff diesem deinem Festtag hat sich das Spiel verkehrt. Dan das Hoff gesindt Pilati spielte mit den Röhren / nit vnter ihnen selbst / sonder in dir. Dan sie gaben dir allesambt starcke streich auff dein heiliges Haupt.

Nota dieses Spiel ist in Hispanien fast bräuchlig.

Bernardus de passione Domini spricht: Gantz gern hetten die Jueden gesehen / das Christus noch vil mehr Glider gehabt hette / damit sie das eine hetten können nach dem andern fürnehmen / vnd ihne desto mehr martern: Aber weil sie sahen / das ihnen die Zeit kurz ward / so haben sie sich entschlossen / ihm die eine Marter vber die andere anzuhun. Dan sie gaben im den einen Fauststreich nach dem andern / den einen Steckensstreich nach dem andern / vnd nach dem sie in mit Dörnern gnugsamb gestochen / vnd auff mancherley weiß iniurirt hatten / so fangen sie auff new an mit dem Rohr / vnd brechen ihm auff seinem Haupt. Höre auff / O Herr Jesu / höre auff / mit so viel Marter. Dan die vorige Marter seynd sufficient vnd gnugsamb / den Himmel zu erfüllen / vnd die Höll zu enterben. Vnd du / O mein Seel / was begerstu mehr? Laß ab von Sünden / vnd man wird ablassen / Gott deinen Herrn zu schlagen. Dann du solt wissen / das nach dem *compas* deiner Sünden / die Rohrschlag auff Christi Haupt spielen / vnd daß du eben so vil Rohr auff seinem Haupt zersehlest / als vil Bosheiten in deiner Seelen stecken.

Nota was gestalt wie Christus mit dem Rohr schlagen.

Pro eo quod fuisi baculus arundineus domui Israel, quando apprehende-

E

hende-

henderunt te manu: ego adducam super te gladium meum, spricht der Prophet Ezechiel, da er dem Nabuchodonosor drohet / als wolte er sagen: Allweil / du nicht bist gewest ein starcker Stock / daran mein Volck sich hette können leinen / sonder ein holer vnd lärer Stock / daran sie zuboden seynd gefallen / so will ich dich verfolgen vnd vertilgen mit Fiewr vnd Schwert.

Wir wollen aber den Tyrannischen Nabuchodonosor gegen Iohannem dem Tauffer halten / vnd werden befinden / das Gott am einen hat getadelt / vmb das er ein holes Rohr war / vnd das Christus den andern lobet / vmb das er nicht war / wie ein vnbestendiges Rohr / welches von dem Winte hin vnd wider gewechet wirt. Vnd wirt vns durdurch angezeigt / das ein gottloser Mensch anders nits ist / als ein vnfruchtbares läres Rohr.

Der Gott
loß ist ein
läres
Rohr.

Aymon spricht vber den Iohannem: Fürwar ein jeglicher Gottloser Mensch ist ein sehr läres Rohr / Dan es ist sonst nichts Christlichen an ihm / als nur allein der bloße Nam eines Christen. Ja / was mehr ist / die Gottlosen verkehren ihre *affectiones* vnd *passiones* alle Stundi / wie die Bletter an den Bäumen.

Auff drey
erley weiß
ist Christus
erzürnt
worden
mit dem
Rohr.
Wozu /
welche
Menschen
ein läres
Rohr
seynd.

By diesem fall ist zuerwegen / das die Schergen Pilati / haben Christum erzürnt auff dreyerley weiß mit dem Rohr. Dan er stich gaben sie ihm das Rohr in sein rechte Handt / ihm zu Hohn vnd Spott: Zum andern / schlugen sie ihn mit dem Rohr zum Haupt: Drittens / reichten sie ihm mit dem Rohr den Essig vnd Gallen zu trincken. Also / das er nur ein mal ist beschedigt worden mit der Lanken / vnd drey mal mit dem Rohr. Der jenig Mensch gibt dem Herrn Christo ein dürres Rohr in die Handt / welcher ein Heuchler ist / vnd welcher / wie ein Rohr / außwendig vol Bletter / inwendig an der Seelen aber / lár vnd vnfruchtbar ist.

Durch die andere / welche Christum mit dem Rohr sein Haupt zerschlagen / werden verstanden die Keger / welche ihre Kekerrey in die Catholische Kirch sähen / vnd außwerffen / vnd dise schlagen vnd verwunden des Herrn Christi Person eben so offft sie sein heilige Schrift ihres gefallens bigen vnd verfalschen.

Durch die jenigen / welche Christo den sauren Essig vnd Gallen reichten / werden verstanden alle die / welche Christo dienen / wan sie noch mit einer schweren Todesünd behafft seynd. Vnd dise sehen
nur

nur an / den Wein den sie opffern / nemblich ihre gute Werck / vn-
angesehen solche gute Werck gemischt seynd mit der Gallen der
Sünden. Die eigenschafft des Rohrs ist / das es sich von allen Win-
den lest bewegen / eben also / sag ich / seynd alle eytele Christen / wel-
che vnbeständig seynd im guten / vnd nicht widersezig dem bösen.
Dan die Laster klopffen nicht so baldt an ihre Thür / das sie ihnen
nicht auffthun / vnd es bewegt nicht so baldt ihr appetit / das sie dem-
selben nicht stat theten. Vermeinstu nicht / das diejenige nur läre
Rohr seynd / welche lenger nicht vnderlassen böshafftig vnd laster-
hafftig zu sein / als lang sie vom Sathan nicht werden angefoch-
ten? *Anselmus* spricht: Gott dein Herz wirt müde im *dissimuliren* / die
Kirch wirt müde in dich zuunterweisen / dein Obrigkeit wirt müde
dich zu straffen / deine Brüder werden müde dich zgedulden / die
bösen Geister werden müde dich zuuersuchen / deine Glieder werden
müde lenger zu leben / aber du wirst nicht müde zu sündigen.

Beda spricht: Gleich wie die Hauptwunden die aller gefährlich-
sten seynd / die vns begegnen mögen / eben also verwunden vnd be-
schädigen alle die jenigen das Haupt Christi / welche da in laugnen
stehen / das Christus nicht warer Gott / sondern ein blosser Mensch
sey. *Rabanus* spricht Alsdan verwundestu Christi: Herz / wann du
sprichst / das er nicht alle ding wisse: Vnd alsdan verwunt estu ihme
seine Augen / wann du dir *imaginirest* / das er nicht alles sehe: Vnd
alsdan verwundestu ihm seine Füß / wan du vermeinst / das er nicht
allenthalben vber gehe: Vnd alsdan verwundestu im seine Händt /
wan du sprichst / das er nicht alles verseehe: Vnd alsdan verwunde-
stu ihm sein Haupt / wan du verläugnest / das er ein Gott vnd ein
Herr sey vber alles.

Cyprianus spricht: Der jenig beschedigt Christo sein Haupt / wel-
cher an ihm laugnet sein Göttliche Person / vnd darfür helt / das er
nur sey ein blosser Creatur. Vñ daher folgt / das alle die jenige Chri-
stum vil mehr erzürnen / welche mit ihren Zungen stechen auff sein
Gottheit / weder die / so Handt haben angelegt an sein Person.

Ebenmessig spricht *Damasceus*: Die jenige verwunden Christi
Haupt mit dem Rohr / welche sich vntersehen zu richten vñ zugrüb-
len die vnerforschlichkeiten seiner Weißheit. Dan darauß entstehet
ihnen / das sie offtermals das Blut herauß ziehen zu ihrer verdams-
nuß / an statt der Seligkeit.

E ij

Also

Also auch spricht *Theophilus*: Eben so offte verwundet man Christum mit dem Rohr/als offte man vnterleht ein guts Werck zuwirken/so man zeit vnd gelegenheit hat es zuuerichten. Also/das ein werckloser müßiger Mensch jimmerdar Christo das Blut zeucht auß seinem Haupt.

Hilarius spricht: Als offte ich mich erinnere / daß ich / wie ein holes Rohr/lär bin von Tugenten/so falle ich hin in grosse betrübnuß / aber wann ich dran gedenc / was gestalt Christus sich nicht geschämt hat das hole Rohr in sein Handt zunehmen / alsdann scheyffe ich widerumb gute Hoffnung / dann der einig Sohn Gottes ist der jenig/welcher da kan erstatten vnser Ringfügigkeit/vnd der vns kan mittheilen sein Gnad vnd Güttigkeit.

Mit was Wordten das Hoffgesindt Pilati Christum habe begrüßt/vnnd was für Geheimnuß darunter verborgen.

AVE *Rex Iudeorum*, sagten die Diener Pilati zu Christo/als wolten sie sagen: Begrüßt seyestu König der Juden. Nach dem die Juden Christo den rohten Mantel ang legt/die Cron auffgesetzt/vnd ihne in einen Sessel nidergesetzt / vnnd damit aber Christus nicht vermainen sollte / daß ihm solches al es zu Ehren / sonder zum Spott beschehe/so haben sie angefangen ihre Knie vor ihm zubiegen/ vnnd ihm ganz tieffe Reuerenz / vnnd *besa las manos* zumachen/grüßen ihne als einen König / vnnd spotteten seiner als eines Narren. Bey diesem fall soll man nit ansehen die Wort / welche von den Dienern Pilati seynde geredt worden / sonder man soll vilmehr achtung geben auff die böse intention, mit dern sie seynde geredt worden. Dann ein ehrlicher Man empfindts eben so hoch/wann man ihne *intitulirt*, vnnd einen Namen gibt/der ihm nicht gebürt/als man ihne nicht *intitulirt*, der er ist.

Va impio in malum, spricht der Prophet/als wolte er sagen: Wehe dem boshafftigen Menschen/welcher nur geboren ist worden / Bosheit zutreiben/nichts anders gedencet als Bosheit / nichts anders thut als Bosheit/nichts anders redet als Bosheit/vnnd sich nichts anders berümet als Bosheit.

Dergleichen Aurt aber findet man an jeso gar wenig.

Ein

Ein sehr grosse Gnad von Gott hat der jenig / welcher ein annehmliche condition, vnd ein gute inclination vnd Eigenschafft an ihm hat. Dann gleich wie man vil Menschen findet / welche nichts anders thun / als jederman dienen vnd willfährig sein / eben also findet man Menschen / welche nichts thun / als jederman betrüben.

Seneca redet von dergleichen böshafftigen Menschen / vnd spricht: Man findet vil Menschen / die da haben verloren die Eigenschafft eines Menschen / vnd angenommen die Art vnd Eigenschafft eines Hunds. Dan der Hunden art ist / das sie eben so wol dene anbelen / der von weitem fürüber gehet / als dene der ihnen drohet mit dem Priegel. Vnd dasselbige thun sie nicht von wegen des bösen / welches die für vbergehende ihnen zufügen / sonder wegen ihrer angeborenen teuflischen Art vnd bösen gewonheit des anbellens.

Welche Menschen verlieren ihre Eigenschafft vnd werden zu einem Hund.

Eben also / sag ich / findet man Leut / die seynd dermassen vbel genaturt / vnd so sehr vergift / das sie / vnangesehen sie kein interesse darbey haben / weder am Gut / noch ihrer Seelen / dannoch sich frewen / wan sie ihrem Nechsten können vbel zufügen / es sey mit ihrer vergifteten Zungen / oder mit bösen Wercken.

Dergleichen Leut aber hat man damals gefunden an des Pilati Hoff / welche / vnangesehen Christus sie niemaln weder mit Worten noch mit Wercken beleidigt / dannoch auß kurzweil Christum bespödeten / vber ihne triumphirten / vnd gleichsamb für ein Narle ombzogen. Inmassen dan solcher gebrauch des spöttelns / verirens / ehrens vnd Dackschirrens noch heutigs tags an den jehigen Fürstlichen Höfen / die beste kunst ist.

So ist nun bey diesem fall zuerwegen / das die Juden mit ihrem Knie biegen vnd reuerentz erzeigen / nicht vnrecht thaten / vil weniger haben sie sich versündigt / als sie zu ihm sagten: *Aue*: Vnd noch vil weniger haben sie sich vergriffen / in deme sie ihne einen König nenneten / vnd zwar einen König der Juden. Dann es gebürte ihm dieses alles billicher / als keinem andern König / sonder darinn die Juden vnrecht thaten / war / das es alles von ihnen beschah auß Spott vnd Schmach.

Veriren vnd außspöttlen ist zu Hof die beste Kunst.

Sag mir einer / wo fern die Juden das jenige / was sie thaten

E iij

auff

auff hon vnd spott / gethan hetten in ernst / das ist / wo fern sie ihm hetten mit gebognen Knien gedient / mit ganzem Herzen an ihn geglaubt / vnd ihn wie ein König der Juden angebetten / was hetten sie nicht für ein herrliche Gedechnuß verlassen / vnd was hetten sie von Christo begeren können / welches er ihnen nicht hette bewilligt? Wie ein gewünschte zeit hetten sie damals erwischt / vnd O wie ein herrliche Gelegenheit hetten sie erlangt / Christum zuuerthedigen / vnd den Sohn Gottes ledig zumachen / dan er war je von aller menschlichen verlassen / vnd war vom Pilato allbereit zum Tode verurtheilt? Aber weil sie ihn einen König nenneten auß spott / vnd weil sie ihm Königliche ceremonien vnd Reuerenz erzeigten auß spott / so hat Christus solches auffgenommen für keinen Dienst / ihnen aber hat ers gerechnet zu einer Sünd.

Christi
excellenz
wird be-
zeugt
durch sei-
ne eigne
Feinde.

Vnd zu diesem proposito spricht der *Damasceus*: Mein Bruder / die excellentz vnd Herrligkeit Christi ist abzunehmen / in deme nit allein seine Freund / sonder auch seine Feinde / ihne publiciren vnd bekant machen. Dan *Cayphas* sprach: Es ist besser es sterbe nur einer: *Pilatus* sprach: Was geschrieben ist / das ist geschrie' en: Vnd sein Weib sprach: Hab nichts zuschaffen mit diesem Gerechten: Vnd sein Hoffgesindt sprach: Begrüß seystu König der Juden: Vnd der Hauptman sprach: Fürwar diser ist der Sohn Gottes: Also / das Christi Gütigkeit dermassen groß war / das nicht allein die Frommen ihn approbirten / sonder auch die Unfrommen ihn bekenten.

Theophilactus spricht: Es freweten sich gleichwol die Juden / daß des Pilati Hoffgesindt Christum bespottete / aber ganz sehr hats ihnen verdrossen / das des Pilati Hoffgesindt ihne einen König der Juden nennete. Dan weil Christus damals noch im Leben war / so imaginirten sie ihnen selbst / vnd besorgten / daß / von wegen der grossen Wunderwerck Christi vnd des zulauffs des Volcks / sich begeben könnte / daß / gleich wie sie ihne damals einen König grüßten in scherz / sie ihn hernacher zu einem König erwöhlen würden in ernst.

Cyillus spricht: Die verfluchten Juden stopfften ihre Ohren / nur damit sie die Wort Pilati: Sollich dann etren König kreuzt

kreuzigen? Item/ die Wort des Hoffgesindts: Begrüß seystu König der Juden: nicht hören solten. Also/ das sie dardurch zu verstehen gaben/ das sie vil lieber den tyrannischen *Tyberium* zum König/ weder Christum zu ihren rechten natürlichen Erbherren vnd König haben wolten.

Cum cognouisset quod venturi erant, vt facerent eum Regem fugit in desertum orare, spricht der heilig *Lucas* am 6. als wolte er sagen: Nach dem *Jesus* vermerckte/ das die Juden kommen würden/ ihn zu ihrem König zumachen/ entweicht er auff den Berg zum betten/ keiner andern vrsachen halben/ als damit er nicht gezwungen würde zuregiren/ wie ein König. Nicht ohne sonderbare Geheimnuß/ sprachen die drey weisse König: Wo ist der König der Juden? Vnd beim Einritt zu Jerusalem sprach das Volck: Gebenedeyt sey der König *Israel*: Vnd im Hause *Pilati* sprachen sie: Begrüß seystu König der Juden: Vnd die Oberschrifte des Kreuzes: *Jesus Nazarenus Rex Iudeorum*. Dan hierauf ist handtgreifflich zu spüren/ das der Name eines Königs/ Christo dem Herrn von rechter Lini seines Königlichen Stammens gebüre vnd zustehe.

Vnd zu diesem proposito spricht der heilig *Augustinus*: Ihr lieget/ jr Juden/ jr lieget/ in deme jr mit lauterer Stim sprechen: Wir haben keinen andern König als den Kaiser: Dan weil man anfangs im Hause *Herodis* hat Christo gegeben den Namen eines Königs/ vnd weil man ihn hernacher ins *Pilati* Hoff hat genent einen König/ vnd weil ganz *Jerusalem* ihne hat aufgeschryen für einen König/ vnd weil ewer *Vice Rex* ihn einen König nennet/ warumb seyt dan jr allein diejenige/ welche in sein Königreich verlaugnen/ vnd ihn nicht halten wollet für ewren Christum?

Damit wir aber die eine Geheimnuß auß der andern ziehen/ ist wol in acht zunehmen/ das/ ob schon der Sohn Gottes niemaln widersprochen hat den Namen eines Königs/ er dannoch niemaln hat wollen bewilligen/ das sie ihn zum König machten. Dan er gab vns hierdurch zu verstehen/ das er die Ehr/ vnd digniteten diser Welt habe außgeschlagen/ nicht darumb/ weil er ihrer nicht würdig war/ sonder weil er ihrer nicht begerte. Vnd zu diesem proposito spricht *Hilarius*:

E iiii

larus:

Warumb
sich Chris-
tus nicht
hat wöls-
ten lassen

zu einem
König
machen.

Larius. Daß der Sohn Gottes sich einen König nennet / vñ doch kein Königreich begeret / bedeut / daß er den Königlichen Standt / vñ alle andere weltliche Ehr zugleich hat wollen verdienen vnd verwerffen. Dan / als vil die hohe Embter vnd Bürden betrifft / ist der jenig der Ehren vil würdiger / welcher die *digniteten* verdient vnd nicht hat / als der / welcher die *digniteten* hat / vnd ihrer doch nicht würdig ist. *Chrystomus* spricht: Ein grosse Geheimnuß begreiffte / das Christus sich gleichwol hat lassen einen König grüssen / vnd doch beynebens kein König hat sein wollen. Aber es hat der gütig H^{er}z solches darumb gethan / damit man bey ein erkennen solte sein Gottheit / vnd bey andern sein Demut. Dan in dem er sich lieh einen König nennet / gab er dardurch zuer stehen / daß er mehr war / weder er scheinete zu sein: Vnd in deme er das Königreich verwarff / erzeigte er sein Demut / derener sich berümbte. Als vil die auffgebung vñ verwerffung der Königreich / *Prelaturen*, vñ hohen Embtern betrifft / hat Christus heutigs tags in der Welt wenig *discipulos* vnd Nachfolger. Denselbigen aber wil ich hiemit bewilligt vnd erlaubt haben / daß sie alle Königreich / *Prelaturen* vnd *digniteten*, die man ihnen anbieteten thut / mögen annehmen / doch mit dieser *condition*, daß sie dieselbige nicht *procuriren*.

Anerbot
tene Pres
laturen
möchte
man
gleichwol
annehmen
aber nicht
procuri
ren.

Wol ist es in acht zunehmen / daß / nach dem Christus der Königlichen Erwöhlung entflohen war / er gar allein ist auff den Berg gestiegen zum Betten. Wo fern / du / O Herr Jesu / mir vnter disen beyden die Wahl gekest / so wäre mir lieber / daß du mich mit dir fürest auff den Berg zum betten / weder daß du mich in *Galilea* sehest zum regiren. Was hilfftes dir / O mein Seel / daß du ein Königreich *renunciere*st vnd die ganze Welt verachtest / wo fern du nicht auch beynebens mit Christo auff den Berg steigest zum bettene Se steig derwegen hinauff / O mein Seel / steig hinauff / mit Christo zubetten vnd ein Euangelisch Leben zuführen. Dan die *perfecti*on des Knechts des Herrn bestehet nicht in deme / daß er die Welt verlest / sonder in den Tugenten / die er in der *religion* an sich nimbt. Wo fern du mir aber zur antwort gibst / daß du kein Königreich hast zuerlassen / so gib ich dir zur antwort / das es gut ist / wann du deinen eignen Willen von dir ablegst vnd verwirffest. Dann im Hause des Herrn wird der jenig vil höher gehalten / welcher seinem eignen

eignen willen widerstandt thut/ als welcher alles verlegt/ was er hat.

Transiit Rex eorum coram ipsis, spricht der Prophet *Oseas*: Als wolte er sagen: Merck auff/ O *Synagog*, dan du solt wissen/ daß/ wan der verheißene *Messias* wirt in die Welt kommen / er vor allen samit wirt her gehen/ wie ein Wandersman / vnd wirt sich in keinem Königreich lang auffhalten. Wo seind alhie die zwey Wort: *Rex*, vnd *transiit*, in acht zunehmen/ dan der Prophet gibt vns dardurch zu verstehen / daß Christus der Sohn Gottes sey auff Erden gewest wie ein Wandersman/ vnnnd daß er nit sey kommen auff Erden/ zu regiren/ sonder zusterben: nit zu schaffen vnd zu befehlen/ sonder zu gehorsamen: nit Königreich anzunemen / sonder Königreich hirzugeben. Dann den Mörder/ welcher neben ihm am Creuz hing / hat er begnadet mit seinem ganken Königreich.

Cyrellus vber den *H. Iohannem* spricht: Nicht ohne vrsach befolcht Christus den Juden / daß sie die Schrift sollen *perscrutiren* vnnnd durchlesen/ dann sie werden darinn finden/ daß Christus sich würde einen König nennen/ keiner andern vrsachen halb / als damit man glauben seze in sein Gottheit / aber daß er nicht regiren würde nach seiner Menschheit. Vnd eben darumb hat *Pilatus* ihne zu mehrer seiner *confusion*, offtermals genent einen König/ vnd sein Hofgesind grüßte ihne wie einen König. O du armselige *Synagog*, vnd O du vnglückseliges *Ierusalem*, dann/ laut der Weissagung *Osea*, ist Christus vor dir her ggangen/ du aber hast ihne nicht erkannt: er ist kommen in dein Haus/ du aber hast ihn nit empfangen: er hat dich vnterwiesen/ du aber hast es ihm nicht glaubt: er hat mit dir von Göttlichen dingen geredt/ vnd du hast es nicht verstanden: vnd er ist von wegen deiner Freyheit gestorben/ du aber hast ihm nicht darumb danck?

Das nunder Prophet *Oseas* spricht: Ewer König wirdt vor euch her gehen. Vnd das Christus spricht: *Et* / ich bin bey euch bisz ans ende der Welt: Seyndt solches gleichwol dem ansehen nach/ vnterschiedliche vnd gleichsamb widerwertige Wort. Dann eins theils wirt der *Synagog* dardurch gedrohet / das Christus für sie her gehen wirdet / andern theils aber verheißt er seiner Kirchen/ daß er bey ihr werde bleiben bisz ans endt der Welt. O gütiger Herr *Jesu* / ich bitte/ vnnnd ermahne dich ganz flehenlich / du wöllst nicht so galing für vber gehen/ sonder stehen bleiben / vñ dise
S
mein

mein sündige Seel anschawen / dann ich bin je das Geschöpf deiner Hand / vnd bin der aller geringst vnter deinen Christen. Was hilffts mir / O Herz Jesu / daß du vor meinen Augen her gehest / wo fern du erzürnt bist vber meine begangene Missethaten / vnd ich nicht rein werde von meinen Sünden? So stehe der egen still / O Herz Jesu / vnd bleib nur ein kleine zeit in meinem Herzen / damit es dir auff mache / wan du ruffest / vnd damit es dich verstehe / wan du redest / vnd damit es dich anhöre wan du jm vörpredigest / vnd damit es dir glaube / wan du jm warnest / vnd damit es deiner begere / wan du seiner begere. Dan du kanst gar wol leben ohne mich / aber ich kan je nicht athmen ohne dich.

Aber vnser *propositum* zu *prosequiren*, sag ich / daß die Juden Christum haben gegrüßt mit den Worten: *Aue Rex Iudaorum*, das ist / bist gegrüßt du König der Juden. Aber ein solcher gruß / den sie ihme wünschet / kômte auff ihren eignen Kopff / dan mit dem Munde sprechen sie: Gott grüße dich: Vnd mit dem Herzen sprechen sie: Creuzige in / Creuzige ihn. Sag mir / wie reimbt sich zusammen: Sey gegrüßt du König der Juden: Vnd das / Creuzige ihn / Creuzige ihn. Dan im einen begerstu / das Gott ihn soll behüten / vnd im andern ersuchest du den Pilatum daß er ihn creuzige.

Beschreibung
des
Worts.
Aue.

Zwar ein alter gebrauch ist vnter den heillosen vnd verrätherischen Leuten / daß sie aufgeben gute Wort / aber auftheile böse Werk / vnd daß ihr Munde spreche: Gott grüß dich: das Herz aber / der Teufel hole dich. Mit diesem Wort: *Aue*, hat *Ioab* betrogen den *Amasam*. Dan er vmb fing ihn ganz freundlich / aber er erschach ihn mit einem Dolch ganz verretherisch. Mit diesem Wort *Aue*: ist gegrüßt worden die Mutter Gottes: vnd mit diesem Wort ist verspott worden der Sohn Gottes. Also / das dieses einige Wort ist im Munde des Engels worden *consecrirt*, vnd durch das Hoff gesindt *Pilati profanirt*.

Mit diesem Wort *Aue*: hat *Iudas* sein Verrätherey verrichtet im Garten / vnd mit diesem Wort haben die Diener *Pilati* ihn verspott zu Hoff. Also / daß der gebenedeyte Herr *Jesus* ist mit diesem Wort zu gleich verkauft vnd verspott worden. Mit diesem wort *Aue*: hat *Christus* seine Jünger gegrüßt nach seiner Auferstehung / vnd ist die Mutter *Christi* darmit gegrüßt worden in seiner Menschwerdung. Also / das dieses *aduerbium Aue*, ist ein Anfang gewest seiner Menschwerdung /

dung/ vnd ein zeugnuß seiner Auferstehung.

In warheit/ ein ganz heiliges approbirtes Wort ist das *Aue*. Dan der Engel hat es zum aller ersten mal außgesprochen / die Junckfraw hat es zum ersten mal gehört: Der Himmlisch Vatter hat ihne vns zum ersten mal zugeschickt: Sein ehrwürdiger Sohn hat disen Gruß zum ersten mal erdacht: Vnd die heilige Catholische Kirch hat vns disen Gruß biß dato bewahrt. Vnd daher kombts / das sie das *Aue MARIA* immerdar bettet/ vnd das *Aue maris stella* immerdar singet.

Daß derwegen *Iudas* zu Christo sprach: *Aue*, vnd das des Pilati Hoffgesinde sprach: *Aue Rex Iudeorum*: ist solches fürwar ein *excommunicirter*, vnd der ewigen Verdammuß würdiger Handel gewest. Dan / wann die Gottlosen sich vntersehen / heilige Wort in ihren Mund zunehmen / ist solches eben so vil/ als wan man den Schweinen die Edelgestein fürwirfft.

Was gestalt man in des Pilati Hoff/ vor Christo hat die Knie gebiegt/ vnd von dem Knien der Seelen vnd des Leibs.

Flectebant genua ante eum, spricht der heilig *Mattheus*, als wolte er sagen: Vor dem Sohn Gottes fiel des Pilati Hoffgesinde nider auff ire Knie/ damit der Spott vnd Schmach Christi nur je lenger je grösser wäre. Bey disem fall ist wol zuerwegen vnd in obacht zunehmen/ wie weit sich die Bosheit der Menschen erstreckt / vnd wie geneigt sie ist zum bösen. Dan die tegliche erfarüg lehrt vns/ das ein bosshafftiger vnd Lasterhafftiger Mensch sich gar leicht bewegen leßt zu allerhandt Buberey/ vnd sich im selben fall keiner Mühe noch Arbeit leßt tawren: Aber vmb der Tugendt willen/ würde er sich kaum bücken/ ein Strohhalm von der Erden auffzuheben. *Seneca* spricht: Ich kenn

Teufelische Bosheit etlicher Menschen.

zu Rom vil Leut/ welche gern fasten/ nur damit andere Leut nicht essen/ welche gern nackent gehen/ nur damit andere Leut zerrissen gehen/ welche gern nidrigs Standes seynd/ nur damit andere Leut nicht hoch steigen/ vnd welche bewilligen/ daß der Frid auß ihrem Haus gehe/ nur damit der Krieg in anderer Leut Häuser hinein gehe. Was thut nicht/ vnd was versuchet nicht ein *appassionirtes* vnd verbittertes Gemüt/ das

F ij

mit

mit es sich möge rechnen vber seinen Feinde? Als der König *Saul* dem *Dauid* feindt war / was hat er nicht für rauche Weg gewandert / wie vil Nacht hat er gewachet / wie viler hardt vrsachen zum Krieg hat er erdacht / wie vil Priester hat er vmbbracht / wie offft hat er gesucht / ihne zutödien vnd zuuertreiben? Was hat nicht gethan das Hoffge-
sindt *Pilati*? Seynd sie nicht auff ihre Knie gefallen Christo zum Spott? In warheit / wo fern sie ihn hetten sollen laben mit einem trunck Wasser / so würden sie sich nicht allein nicht nidergeknieet / sonder noch vil weniger ihm ein reuerentz erzeigt haben.

Vnd zu diesem proposito spricht der heilig *Bernardus*: Von seinem eignen Gelt / ein Purpurkleid lauffen / mit seinen eignen Händen ein Kron flechten / hinaus ins Feldt schicken ein Rohr zusuchen / vnd Christo dienen mit gebognen Knieen / solches alles würden gewisslich die Schergen *Pilati* nicht haben gethan / ob ihmens schon *Pilatus* hette befohlen / aber dannoch haben sie es gar gern gethan auß kurtzweil. Nicht vnrecht sagen wir / das sie es nur gethan haben auß kurtzweil / dan weil sie dar für hielten das Christus ein Narz wäre (in deme er sich außgab für einen König) vnd das er beynebens vnuerstendig wäre (in dem er dem *Vice* König kein antwort gab) so haben sie jedoch ihre Frewd vnd kurtzweil an ihm gehabt / aber alles auff den Vnkosten vnd interesse der Ehr Christi.

Per memetipsum iuravi, dicit Dominus, quod mihi flectetur omne genu, & omnis lingua confitebitur Domino, spricht Gott durch den Propheten *Esaiam* am 45. als wolte er sagen: Ich hab bey mir selbst geschworen / das mir alle Knie sollen gebogen werden / vñ alle Zungen mich bekennen / ehren vnd loben sollen. Zu besserer erleuterung dieses Prophetischen Spruchs / ist zu mercken / was der Apostel spricht / nemlich: *Flecto genua ad patrem Domini mei*. Item was von den dreyen weisen Königen geschrieben stehet / nemlich: *procedentes adorauerunt eum*. Item / was vom *Daniel* erzelt wirt / nemlich / das er alle Tag drey mal auff seine Knie fiel. Item / was im *Apocalypsi* geschrieben stehet / das nemlich die 24. alte Männer vor dem Thron / kniende auff der Erden lagen / vnd das Lamb anbetteten.

Auß disen Exempeln haben wir abzunemmen / was gestalt in der heiligen Schrift die Knie jederzeit seind Gott dem Herrn *dedicirt* vnd geheiligt gewest / vnd das man mit denselben nur Gott den
Herrn

Herren/ vnd sonst keinen Menschen solt reuerentiren vnd ehren. Dan wir können vnserm Gott kein angenehmers Opfer thun / als wann wir ihn auff vnsern Knien anbetten / vnd ihm von gankem vnserm Herren dienen.

In sonderbare acht ist zu nemmen / das Gott in den vorbemel- ten Worten nicht allein spricht / das sich alle Knie sollen vor im bie- gen / sonder auch das alle Zungen ihn sollen loben / ehren vnd bekenn- nen. Ja / was mehr ist / Gott hat lieber / das man ihn lobe mit der Zungen / als das man vor ihm biege die Knie. Das gegenspiel ha- ben die Juden gethan. Dan ob sie schon vor Christo fielen auff ihre Knie / so lobten sie ihn nicht allein nicht mit iren Zungen / sonder sie lesterten ihn: Sie ehrten ihn nicht / sonder sie spotteten seiner: sie be- kenten ihn nicht / sonder sie verlaugneten ihn: Vnd / was mehr ist / auff ihren Knien verlaugneten sie / das Christus gerecht wäre / vnd mit den Zungen wolten sie probiren / das er ein Narr wäre.

Rabanus spricht: Gleich wie in der H. Schrift das Wort *Aue-* geheit ist war / Gott dardurch zu loben / eben also waren die Knie ge- heiligt Gott dardurch zu dienen. In dem derwegen jene Diener der Bosheit sprachen: *Aue Rex Iudeorum*: haben sie das wort *prophanirt*, mit welchem wir Gott solten grüssen / vnd in dem sie seiner spottes- ten mit gebognen Knien / haben sie die reuerenz *violirt*, mit dem wir Gott solten anbetten. Jünger der Schergen Pilati seynd alle die jenige Heuchler diser Welt / welche die Menschen zu betriegen / sich kleiden in rauchen Tüchern / vnd sich vor jederman bucken vnd auff die Knie fallen / heimlich aber wider iren Nechsten falsche zeugnuß geben vnd Fehr außspeyen / vnd sie mit dem Rohr zum Kopf schla- gen. Also / das sie haben gebogne Knie / aber verfluchte Herren.

Denches
ley etli
cher Mens
schen.

Bernardus spricht: Alle die jenigen lestern mit sambt des Pilati Hoffgesindt Christum kniendt / welche in den Kirchen vnd bey der Mess / auff ihren Knien betten / aber bey nebens mit dem Herren auff etwas anders gedencen. Also / das von solchen Leuten gesagt kan werden / das sie Christo mit ihren Knien gleichwol ehren / aber ihm mit den gedanken in sein Angesicht speyhen.

Basilius spricht: Alle vnbescheidene Pralaten speyen Christo ins Angesicht / vnd schlagen ihn mit dem Rohr auff sein Haupt kniend / welche vnterm schein eines heilige Eynfers / iren im Herren verbor-

Andacht
bey der
Mess.

gnen Haß vnd Neidt rechnen. Also/ das sie ihre vngerechte Raach/ nenn
nen ein Brüderliche Straff.

*Peccavi super numerum arena maris, & multiplicatae sunt iniquitates
meae, & nunc Domine flecto genua cordis mei ad te Domine:* spricht der
beirübt König Manasses, als wolte er sagen: O höchster Gott Israels, O
grosser Gott Jacobs, meine Sünd seynd dermassen schwer / vnd meine
Missethaten seynd dermassen vilfeltig/ das sie vbertreffen die Zahl des
Sandts am Meer. Dan an stat der besserung meines Lebens/ falle ich
alle Tag je lenger je tieffer in Sünden. Vnd weil ich derwegen keinen
andern Trost noch Hülfß weiß / so bin ich entschlossen vor dir zu biez
gen die Knie meines Herzens.

By diesem Fall ist zu betrachten/ das wir gleichwol nirgents le'en/
des dem Manasse in der Babylonischen Gefengnuß / von seinen Fein
den seyen außgestochen worden seine Augen / noch abgeschnitten seine
Füß vnd Bein / aber weil er dannoch spricht / das er vor Gott dem
Herrn wolle biegen die Knie seines Herzens / so ist handgreiflich ab
zunemmen/ das gewißlich noch andere Knie in dem Herzen des Men
schen vorhanden seyn.

Zu besserer erleuterung aber diser Wort ist zu wissen / das der
Mensch in seinem ganken Leib nichts hat / welches hertter vnd mehr
vol Nieren wäre/ als eben das Knie / Also/ das wo fern die Natur vns
nicht versehen hette mit Füßen/ wir gar wol gehen könten auff vnsern
Knien.

Nota/
Was in
K. schrifft
durch die
Knie ver
standen
wirdt.

Ich halte genzlich darfür / das ich nicht vnrecht thete/ wann ich
schon sagte/ das vnser harte Knie anders nichts seynd / als ein harte
neckiges verstocktes böses Gewissen / welches alsdann von vns auff
die Erd gebogen wirdt/ wan wir es reinigen von seinen Sünden. Vnd
was ist ein böses Gewissen anders/ als ein kaltes erfrorenes Bein / wel
ches sich nicht kan biegen/ vnd die Knie nicht kan falten? So wisse der
wegen/ mein Bruder/ das du alsdan dein Bein biegest/ wan du deinem
Nechsten die dir zugefügte *iniuri* verzeyhest: Vnd alsdan biegestu dei
ne Knie/ wan du deine Sünd erkennest/ bekennest / vnd beichdest: Vnd
alsdan fengstu an zubetten / wann du anfengst dein Leben zubessern:
Vnd alsdan bettestu deinen Erlöser an / wan du dich erkennest für ei
nen Sünder. Dan in warheit/ alsdan erkennen wir erst/ das du knie
endt

ende auff der Erden liegest / wan wir wirklich verspüren / daß du von den Lastern ablasset / vnd dich von ganzem Herzen demütigest.

Was hilffts / ob du schon knieend auff der Erden liegest / wo fern deine Sünd gerad vber sich stehen ? Wo fern derwegen du / O mein Seel / begerest Gott deinem Herrn zu dienen / vnd wo fern du mit sambt dem König *Manasse* begerst Gott von ganzem Herzen anzuruffen / so mustu vor allen dingen alle Sünd herunter stürzen / vnd erst hernacher mit den Knien auff die Erden fallen. Dann Gott der Herr erhört vil lieber diejenigen / welche ihn anbetten mit einem reinen gewissen / als welche blöthlich betten mit gebognen Knien. Begerstu dessen ein Exempel / so schawe die Schergen *Pilati* an / was gestalt sie vor Christo auff ihren Knien liegen : Vnd siehe den Schecher an / was gestalt er neben Christo zu Fuß stehet / da wirstu handtgreifflich befinden / daß das armselige Hoffgesindt *Pilati* mit ihrem Kniebiegen von Christo erlangt haben die ewige Verdammuß / Hergegen der fromb Schecher die ewige Seligkeit.

Nicht alle betten recht / welche knien.

So bieget derwegen der Knecht des Herrn mit dem König *Manasse* alsdan die Knie seines Herzens / wan er sein Herz dahin bieget vnd beweget / das es von Sünden abstehe / vnd die ihm erwiesene *iniurias* verzeyhe: Hergegen bleibt er alsdan gerad vber sich stehen / wann er seinem Feindt nicht wil verzeyhen / noch von Sünden abstehen. *Hieronymus* vber den *Esaiam* spricht : Ob schon das sündigen böß ist / so ist doch noch vil bößer vnd erger / wan einer in den Sünden verharret / aber noch erger ist / wann einer sich vnterstehet die Sünd zuuerthedigen. Dann wer sich vnterstehet sein Sünd zuuerthedigen / der bessert sich langsam oder nimmermehr.

Man muß auch die Knie des Herzens biegen.

Hey diesem Fall ist auch zuerwegen / das *Manasses* in seinem Gebett nicht meldet / daß er nur ein Knie hab gebogen / sonder alle beyde / vns dardurch anzuzeigen / das es wenig hilfft / ob wir schon ein verlangen haben fromb zu sein / wo fern wir nicht im effect fromb sein / dan es ist je ein mal gewiß / daß der Himmel vol ist der guten Werck / vnd daß die Höll vol ist guter Verlangen.

Was beyde Knie biegen bedeute.

Wan einer durch gute Verlangen könnte erlangen den Himmel / wer hette es besser / als du / O mein Seel: Was für Tugenten vnd Güte seynd nicht im Himmel / die nicht von meinen Augen beneydet / von

Nicht die gute Verlangen erslange dan

Himmel/ meinem Herken verlanget / vnnnd von meiner Zungen begert wür-
sonder die dene Mich verlangt from zu sein / aber leider / ich sehe / das alle Mens-
gute schen ihre zeit verwenden in guten Wercken / aufgenommen ich /
Werck. dan ich verwende meine Zeit in eiteln Hoffnungen. Was kan grö-
sere Torheit sein / vnd was für ein eiteler Hoffnung kan einer ha-
ben in disem Leben / als wann er alle Tag Sünd mit Sünd häuffet /
vnd die Buß verschiebet bis in seinem Alter ? Der jenig bieget das
vnters rechte Knie auff die Erden / welcher eins theils ein frommer Exem-
schid zwis plarischer Man ist / anders theils aber seinem Nechsten keins wegs
schen dem lincken vñ wil verzeyhen noch vergebe. Hergegen bieget der jenig vor Christo
rechten Knie bie- das lincke Knie / welcher seinem Feindt leichtlich verzeyhet / aber
gen. doch beynebens in seinen Sünden bestendig verharret.

Der heilig Gregorius spricht : Ganz fleissig sollen wir auffmer-
cken auff das jenige was der Herr vns sagt / vnnnd mit grossem fleiß
sollen wir das jenige verrichten / was der Herr vns befilt / dan zu vn-
serer Verdammuß ist's gnug / daß wir ein einige Todtsünd begehen /
aber zu erlangung der Seligkeit müssen wir alle zehen Gebott zu-
gleich halten. Alsdan bieget der Knecht des Herrn alle beyde knie /
Man muß alle beyde Knie bie- wan er sein Leib vbet in ehrlichen exercitijs, vnd wan er sein Herz v-
gen. bet / in heiligen Gedancken. Also / daß er mit dem Apostel billich
sprechen kan: Ich leb / aber nicht ich / allein Christus lebt in mir / wel-
chen ich lieber hab als mich selbst.

Also auch ist in acht zunehmen / daß der König Manasses spricht /
daß er biege die knie seines Herkens. Dan er wil vns dardurch zu-
uerstehen geben / das es vns wenig wirt fürtragen / ob wir schon vn-
sere leibliche Knie biegen / wo fern die Knie vnser Herkens gerad
vber sich stehen bleiben. Dan Gott achtet vil mehr den allerwenig-
sten Gedancken vnserer Seelen / als alle Glieder vnser Leib.

Nota dis ses Knien
erlicher Leut in
der Kir- chen.
Wie viel Menschen findt man / welche alle beyde Knie biegen
in der Kirchen / vnd lassen doch die Knie shres Herkens gerad vber
sich stehen / auff meynung / das es / zu erlangung der Seligkeit gnug
sey / wan sie nur Wef hören mit gebognen Knien ? Ja / was mehr
ist / man findt Leut / die würdigen vnsern Herrn nicht so vil / das sie
beyde Knie vor ihm biegen / sondern biegen kaum das lincke Knie /
vnd legen so gar ein Kuß oder Handtschuch darunter / damit shren
zarten Knien se kein schaden widerfahre.

Was

Was seind die Knie deines Herzen anders/ als dein eigener Wille
 Was für hertere vnd steiffere Knie findt man in der Welt / als eben
 den Haff vnd Neide / den du tregst wider deinen Nechsten? Weil der
 König *Manasses* nur bettet mit den Knien deines Leibs? Alsdann aber
 lastu dich berühren / daß du die Knie biegest deines Herzen / vnd daß
 du Gott anruffest von Herzen / wan du deinen eignen Willen bezwin-
 gest / vnd thust was du schuldig bist. So hüte dich derwegen mein Brus-
 der / hüte dich / damit du nicht mit sambt des *Pilati* Hoff gesindt vor
 Christo niderfallest auff deine Knie / dan sie haben ihm gleichwol ges-
 dient mit den Knien / aber gelestert haben sie ihne mit der Zungen. Vnd
 alsdan thustu auch also / wan du außwendig gleich bist einem Heylig-
 en / inwendig aber hoffertig / neidig vnd vermessen / wie ein Teufel.

Also auch ist hiebey zuerwegen / daß der König nicht spricht: *stectus*
genua cordis alieni: sonder *cordis mei*, daß nemblich er nicht gebettet hat
 mit frembden Knien / sonder mit seinen eignen. Vns dardurch anzuz-
 zeigen / daß wir gleichwol vnser eigne Geschafften können andern Leu-
 ten befehlen vnd anuertrawen / aber was den dienst Gottes belangt /
 sollen wir denselben durch keinen andern / sonder durch vns selbst ver-
 richten. Dan weil Gott der Herr sich berümet / daß er sonderbare ach-
 tung auff vns gebe / so ist auch billich / daß ich sonderliche achtung auff
 ihn gebe. Der jenig bettet mit falschen Knien / welcher auff nichts an-
 ders sihet / als auff das jenige / was ihn selbst angehet / was aber Gottes
 dienst vnd Ehr betrifft / andern befehlet zuerrichten. Darauf aber
 folgt / daß wir in seinem Dienst erkalten / vnd er hergegen nicht war-
 nimbt / was vnserer Seligkeit erspriesslich wäre. Vnd der jenig bieget
 beyde Knie seines Hersens / welcher in seinem Herzen keine andere Lieb
 tregt / als Christi / hergegen bettet der jenig mit frembden Knien / we-
 cher in seinem Herzen verborgen hat ein andere Lieb / als Christi. Dan

(wie der *Philosophus Mimus* spricht) nimmermehr di. net noch
 bettet der jenig von Herzen etwas an / welches er
 nicht von Herzen lieb hat.



G

Was

Der diest
 Gottes
 leidet Feis-
 nen substi-
 turum.

Was gestalt Christus nicht hat wollen auß dem Pallast Pilati mit sich nehmen die Kleider/welche die Juden ihm daselbst hatten gegeben/vnd was für Geheimnussen darunter verborgen.

In *auerunt eum vestimentis suis*, spricht der Euangelist *Marcus*, als wolte er sagen: Nach dem die Diener des Pilati / Christum zu genügen bespottet / vnd Pilatus ihn zum Tode verurtheilt hatte / zohen sie ihm das Purpurkleid auß / vnd legten ihm seine eigne Kleider an.

Nota/
was Christus für dreyerley Kleider angehabt

Bey diesem Fall ist zu wissen/das Christus in der Nacht seines Lebens / ist mit dreyen kleidern gekleidet worden. Erstlich in einem weissen kleid / darinn er ist vom herode bespott worden: Das ander war ein Scharlach kleid / darin er in des Pilati Haus ist gecrönt worden: Vnd das dritt war ein vngenäherer Rock / in welchem sie ihne heraus fürten vnd sprachen: *Ecce Homo*. Der heilig *Hieronymus* spricht vber den *Iohannem*: die Bosheit des Jüdischen Volcks / vnd die allergröste Gedult des Sohns Gottes / ist daher abzunehmen / in dem niemandt Christo einen einigen Rock gabe in seinem Leben / aber zur zeit seines Tods *procurirten* sie ihm drey kleider / ihne darin zubespotten. Daher abzunehmen / wie ganz kostfrey die Menschen seyen in prophetischen Sachen / vnd wie ganz karg sie seyen in Almosen geben.

Die geizige Reichen seind kostfrey nach irem absterben.

Theophilus spricht: Gleich wie herodes vnd Pilatus Christo nit haben geben einen einigen Rock / als er dessen nottürfftig war / sonder zur zeit seiner Creuzigung / eben also wollen die Reichen vnd Geizigen diser Welt / den Armen keinen einigen Häller geben / wan sie noch leben / aber nach ihrem absterben befehlen sie die Armen zu kleiden. Also / das sie keiner andern vrsachen halben von ihren Gütern Almosen auftheilen / als weil sie solche Güter nicht mit sich nehmen können ins Grab.

Dilectus meus candidus & rubicundus, spricht die Braut *Cant. 5.* als wolte sie sagen: Ihr Kinder Israels sollet wissen / das mein rechter Breutigam vnd allerliebster Freund ist im Angesicht weiß / wie ein Schnee / vnd seine Wangen seynd roth wie ein Granatstein. Vnd ist bey diesem Spruch zuuermercken / das eben von denen beyden Farben

ben/darvon die Braut redet/ Christus ist gekleidt worden in seinem Passion, nemlich in einem weissen Kleide/ darin er vom Herode ver-spott ward/vnd in einem Scharlach/darin er ist gekrönt worden.

Bernardus spricht: Nicht ohne grosse Geheimbnuß wirt der Kreuz-tigam gelobt von der Braut von wegen der weissen vnd rothen Farb: Dan es zeigt vns an/das in diesen zweyen Farben bedeut wirt die Kei-tigkeit der Confessorn vnd Beichtiger / vnd das vilfeltige Blut/welch-es vergiffen würden die Martyrer. Was bedeuten die Kleider / mit denen sich emer ehret / anders / als die Heyligen / welche Christus hat in seiner Kirchen? Wer hat sich jemals so sehr geehrt mit einem köstli-chen Kleide / als Christus sich ehret vnd frewet mit einem Gerechten vnd tugentsamen Menschen?

Bedeu-
tung des
rothen vñ
weissen
Kleides
Christi.

So soll sich derwegen niemandt verwunderen/das durch das weisse Kleidt bedeut werden die Beichtiger / vnd durch das rothe die Mar-tyrer / dann eben so vil Kleider hat Christus zu der Ehr seiner eignen Person / als vil gerechten vnd heilige Menschen er hat in seiner Kir-chen. Bis auff des Keyfers Constantini zeiten hat sich Christus jeders-zeit in roth gekleit / dan bis dahin waren die meisten Christen Martyr-er / aber seithero kleidet er sich in weisse Kleider / vñ dise seind die Beich-tiger vnd Junckfrawen/welche darinn auffgestanden seynd. Also/das im Buch der hohen Lieder Salomonis er ist gepropheceit/im Hause Vi-lati gekleidet/vnd in der heiligen Kirchen geehrt worden. Dises seynd des heiligen Bernardi wort.

*Quare rubrum est vestimentum in torculari: quoniam torcular cal-
caui ego solus:* spricht der Vatter zu seinem einigen Sohn/Esai. 62. als wolte er sagen: Sag mir mein geliebter Sohn/warumb ist dein Kleide so roth/vnd warumb sihet dein Rock eines Keltertretters Rock gleich? Ich/O Vatter/ich hab allein deinen Weingarten gepflanzt / ich hab die Weintreublein allein getreten ohne jemandes hülff / Also / das ihr Blut ist auff meine Kleider gesprengt / vnd hab all mein Gewande besudelt.

Ben diesem Spruch ist zuerwegen/das als Christus am Stam- men des Creuzes die Haut absonderte von den Weintreublein/ (nem-lich die Kirch von der Synagog) er damals sein heiliges Kleidt gebadet hat im Blut/vnd zugleich verloren sein Leben.

Also auch ist hierbey in obacht zunehmen/das der Prophet nit hat wollen das Kleid Christi vergleichen einem rothen Granatstein/sonder der farben eines Bawrenrocks der den Kelter tritt/ vnd dessen Rock nur besudelt wirt vom Kelter. Zwar/ mit einem hohen *Stylo* hat vns der Prophet *Esaias* die Vrsach wollen anzeigen/warumb Christus hat wollen sterben/ vnd warumb die Juden ihne haben wollen tödten. Dan gleich wie ein Keltertreter sein Kleid besudelt von den Trauben die er tritt/ eben also hat man von den Pharisecrn vnd Schriftgelehrten erfahren die Art vnd Weise/ Christum zutödten. Also/das/ wo fern Christus hette wollen *diff-muliren*, durch die Finger sehen / vnd nicht wider sie predigen/ sie sich niemaln wider ihn nicht würden haben auffgeleint.

Cyprianus spricht: Weil die Juden wenig wusten/ vnd dennoch vil *presumirten*, so hat Christus nicht allein sie nicht gefürchtet/sonder er hat sie auch veracht/ vnd weil er sie derwegen in seinen Predigen straffte/ vnd das Volck vor ihrer Heuchlerey warnete/ so haben sie sich wider Christum auffgeworffen/ vnd ihm nicht allein das Predigen verwohrt / sonder auch das Creuz procurirt. Was bedeut die besudlung der Kleider von den zertretenen Weintreublen anders/ als das/ weil Christus die Laster begerte abzusondern von den Lastern/ daher seine Feinde ihm haben genommen sein Leben?

Rabanus spricht vber den *Esaiam*: In dem der Sohn Gottes sagt/das sein Kleid keiner andern vrsachen halb roth sey / als weil er allein hat am Creuz die Trauben zertreten / hette er mit bessern sügen sagen können/das sein Leib keiner andern vrsachen halben so blutroth sey / als weil er im Hause Pilati dermassen ist zertreten/ zerstoßen vnd zermartert. Dan gleich wie Christus in seinem ganzen *Passion* seinen Mundt nicht auffgethan / ein einige vnzimliches Wort zureden / eben also ist kein einige Sündt noch Augenblick fürüber gangen / in welchem Christus nicht hette ein höhere *iniuri* eingenommen. Was ist das Kleid Christi anders / als die Menschheit Christi selbst: Vnd was bedeuten die Wort *Esaiæ* (das nemblich Christi Kleider roth waren vom treten des Kelters/) anders/ als das Christus keiner andern vrsachen halben hat sterben wollen/ als von wegen vnserer Sünden? Wo fern damals keine Trauben weren vorhanden gewest/ so wäre des Kelterretters Kleid nicht besudelt

bedelt worden. Vnd wo fern in der Welt keine Sünd weren vorhanden gewest/ so wäre der Sohn Gottes nimmermehr gestort en. Also/ das in den Trauben vnserer Sünden/ blutig seynd worden seine Kleider.

Aber *moraliter* von diser materi zu reden/ sag ich/ das der Weingarten sey die Kirch: die Weinreben seynd die Glaubigen: die Kelter ist der *Passion*: die Press ist das Creuz: der Stein ist das Grab: vnd der Keltertreter ist Christus / vnter dessen Füßen wir müssen getreten/ vnd die Vnsauberkeit vnseres Herzens ausgepresst werden. Dan es ist vns vil rathsamer/ vnd ersprißlicher / das wir von Christo werden getreten vnd gepresst/ als von der Welt gecrönt.

*Nota/ die
se Moralische
Zuslegung.*

Darumb O mein Seel/ merck auff dich/ damit/ wan der güttig Herz Jesus dich begert zu treten vnd zu pressen mit verfolgung Creuz vnd Leyden/ keine Tropfen der Ungedult vnd Gottloseitung auß dir springen/ mit denen du das Kleid deines Gottes bedelst/ dan in solchem fall würdest du nur aufgelärt / aber nicht verbessert werden. Wie begerstu/ das der Kost deiner Sünden sich absondere von deiner Seelen in wehrenden deinen Wollüsten / wo fern das Häutl sich nicht absondert von den Weintrauben mit starkem treten? weil die allerheiligste Seel des Sohns Gottes nicht ist gangen auß dem Häutl ihres Leibs / ohne zertretung vnd pressung des Fleisches / wie begerstu das die Sünd weiche auß deiner Seelen/ wo fern sie einen weg als den andern behafft vnd vberheufft ist mit Lastern? So laß dich derwegen von deinem Gott treten. Dan gleich wie man den Wein nicht kan in Fässer fassen / es seyen dan zuuor die Weinträubl zertreten vnd gepresst/ eben also crönet Gott den gerechten nicht/ er sey dan zuuor *tentirt*, verfolgt/ vnd angefochten worden.

O wie ein grosser Trost ist/ wann einer Christum höret sprechen: *torcular calcavi ego solus*: Das ist: Ich hab die Kelter allein getreten? Dan er zeigt vns dardurch an / das vns in diser Welt kein Creuz noch Leyden zustehet / welches nicht von seiner Handt kommen / vnd vns zu gutem vermeint wäre. Ganz gern hette der Saul den *Dauid*, *Pharaon* den *Moyse*, *Salmanasar* den *Tobiam*, *Iesabel* den *Fliam*, vnd der böß Feind den heiligen *Iob* gestärkt vnd genßlich verderbt / aber weil der Sohn Gottes spricht: *torcular calcavi ego solus*:

*Trost aller
Bekehrten.*

hat sich ihre Macht weiter nicht erstreckt / sie zu tribuliren, als wie weit die Göttliche providentz hat wollen gestatten. Der H. Bernardus spricht vber die *Cantica*: Für mich / O Herz Jesu / ins äußerste deines Passions / vnd wirff mich mitten in die Kelter deiner straff / das mit daselbst ab gesondert werde der Schaum vom Goldt / die Rosen von den Dörnern / dz Wein vom Marck / das Häutl von der Trauben / vnd die Sünd von der Seelen. Dan weil ich keine scheuch trage / dich zu erzörnen / so treystu kein barmherzigkeit / mich zu treten.

Educhus de carcere Ioseph, totonderunt eum, & veste mutata obtulerunt Regi, redet die heilige Schrifft vom gefangnen Ioseph, als wolte sie sagen: Nach dem der vnschuldig Ioseph hatte dem Becken seinen Traum außgelegt / vnd dem Mundtschenck sein *vision* erklet / schnitten sie ihm seine Haar ab / verenderten im seine Kleider / vnd brachten ihne vor den König Pharaon.

Wo fern wir dise Iosephische Figur eigentlich vnd zum grund wollen erwegen / so werden wir in demselben gar vil hohe Geheimnussen finden. Dan vnter allen Patriarchen / welche vor Christi zeiten gelebt / ist keiner / darin Christus mehr wäre *prafigurirt* worden / als eben in diesem Ioseph. Dan gleich wie Ioseph ist in die Gefängnuß geworffen worden / vmb das er nicht wolte bewilligen in die Vnkeuschheit seines Herrn Gemahls / eben also ist der Sohn Gottes zum Todt verurtheilt worden / vmb das er nit hat wollen bewilligen in den Irthumb der *Synagog*: Darauß aber ist erfolgt / das Ioseph ist in die Gefängnuß geworffen worden zwischen zweyen verbrechern / vñ Christus ist gecreuzigt worden zwischen zweyen Mördern. Der ein Gesell Iosephs ist zum Todt verurtheilt / vnd der ander widerumb zu seinem Mundtschenck endienst gelassen worden / eben also hat sich der ein Mörder am Creuz selbst verdambt / der ander aber ist Selig worden.

Ehe vnd bevor Ioseph gen Hoff kam / vñ das Regiment vber ganz Egyptenlandt erlangte / hat man im seine Haar abgeschitten: Eben auff dise weiß hat man den Herrn Christum auch balbirt vñ geschoren / in dem man ihm nemblich hat genommen alle seine Jünger / die ihm dienen. Vñ wie Ioseph an des Königs Pharaonis Hoff ist worden beschoren / eben also ist Christus an des Pilati Hoff geschunden. Dan dem Ioseph hat man nur genommen seine Haar / aber Christo hat man seine Haar nicht beschoren / sonder außgerissen. *Is-*

Nota!
Dise nach
folgende
vergleiche
nus Iosephs mit
Christo.

Isidorus vber den *Genesis* spricht: Was bedeuts/das man den *Ioseph* hat mit beschornem Haupt vor den *Pharaon* gebracht/andere/ als das man den Sohn Gottes würde auß dieser Welt vertreiben mit benemung seines Lebens vnd mit entblössung seiner Verdienste Das Kleid der Seelen ist der Leib / mit deme wir leben/vnnd die Haar des Hauptes seynd die Verdienst die wir haben/vnnd daher kompts/das das bescheren der Haaren *Iosephs*, ehe er gen Hoff kam/ ein zeichen war/das Christus vns alle seine verdienst würde hinterlassen/ehe vñ beuor er gen Himmel führ. Also/das *Ioseph* hat Haar gezeugt/die er den Egyptiern verließ/Christus aber hatte die *merita accumulirt*, die er den Christen hinderlich. Wie würde es vmb vns stehen/O Herz Jesu/wo fern du vns nicht deine Haar hinderlich seest? Dan hastu viel verdient mit fasten/mit wachen/mit betten/mit peregriniren vnnd mit predigen/so war doch solches nicht für dich/sonder für mich. Dan deiner Gottheit nach/könnestu nicht verdienen/vnd deiner Menschheit nach/hattestu es nicht von nöthen.

Der Author continuirt diese materi / vnd
erklert zwo schöne Figuren.

Cvm ingressus fuisset mulus subter condensam quercum, adhasit caput Absolon quercui, & mansit suspensus super caelum, & terram, spricht die heilige Schrift 2. Reg. cap. 8. als wolte sie sagen: Nach dem *Absolon* auß der Schlacht entinnen wolte/ritte er auff einem Maul/vnd da das Maul vnter eine grosse dicke Eiche kam/beheng sein Haupt an der Eichen/vnnd schwebet zwischen Himmel vnnd Erden/aber sein Maul lieff vnter ihm hinweg. Zuerwegen seynd allhie die grosse Geheimnussen Gottes / in deme der Fürst *Absolon* nicht ist vmbkommen durch verwarlosung seiner Freunde/noch durch List vnd Verschlagenheit seiner Feinde/sonder blöblich vmb das er seine Haar hatte zu lang wachsen lassen. Dann wo fern er vor der Schlacht hette seine Haar abscheren lassen/so wäre er ohne alles mittel *saluirt*, vnd nit gehenckt worden. Was seind die lange herabhängende Haar anders/als die Gedancken/mit denen die Seel ist beladen? Ich sag beladen/aber billicher solte ich sagen gehenckt. Dann des Menschen Herz wirt vil mehr gemartert von den Gedancken/weder der Leib von den Elementen. So last vns derwegen

Was die
lange
Haar des
Menschen
bedeuten.

die Haar vnserer Gedancken abschneiden/ vnd so gar aufreißen. Dan an vnserm Sterbsündlein werden vns die Engel gleichwol rechnung geben von allen den Haaren/ die wir gehabt habē auff vnserm Haupt/ aber wir Menschen müssen alsdan Gott dem Herrn rechnung geben von allem dem guten vnd bösen / welches wir gedacht haben in vnserm Herzen. Der heilig *Bernardus* spricht: Du / O gütiger Herr Jesu/ sprichst/ das kein Haar sol verloren werden von vnserm Haupt/ hergegen sage ich ebenmessig das kein *moment* soll verloren werden vom *moment*. Vnd deswegen bin ich gar wol zu friden/ daß du/ O Herr / am strengen Gericht mir nicht erstattest mein Haar / doch daß ich dir hingegen kein rechnung geben dörfte von meinen Gedancken. O gütiger Herr Jesu/ weil der heilig *Ioseph* nicht hat dörfen erscheinen vorm Pharaon mit langen zottichten Haaren/wie werde ich vor dir erscheinen dörfen mit meinen vnzeligen/vnflüchtigen Gedancken?

Anselmus spricht: O wie vil mehr seynd deru in meinem Herzen verborgenen Gedancken/weder Haar die ich auff dem Kopff hab? Ja/ das aller ergeste ist/ daß ich meinen Kopff alle wochen zwage/puze vnd wasche / aber mein arme Seel besudle vnd verunreinige ich teglich. Also/ daß/wo fern man mich solte verkauffen / ich gewißlich vil mehr Gelds könnte lösen von meinen Haaren/weder von meinen Gedancken.

Weil dan deme also/das nemlich/durch die lange Haar nur verstanden werden die vilfeltige Gedancken / vnd daß die bewilligung des langen Haarwachsens / anders nichts bedeute / als das man dem Herzen erlaubt alles zugedencken was ihm lustet / so soll der Knecht des Herrn seinem Herzen solche schedliche erlaubnus benennen vnd abschneiden/dan er soll wissen/ daß vnser Leib keiner andern vrsachen halben also herum schwirmt / als weil wir vnser Gedancken nicht einziehen.

Bernardus vber die wort: *Qui habitat* : spricht: Wo fern du/ O mein Seel/ begerst Gott deinem Herrn zu dienen / so mustu vor allen dingen deinen gedanken einen Zaum machen/ che vnd beuor du den *habitum* im Closter annimbst/ vnd must vil mehr mercken auff dasjenige/was du gedenckest / als auff dich/ der es gedenckest. Dan villeicht dörfst die vnreine Geister deiner spotten/wan sie sehen / daß du in der Kirchen mit der Zungen bettest/ vnd das hergegen dein Herz auff dem Markt oder im Wirtshause spazieren gehet. Der

Der jenig leß seine Haar lang wachsen / welcher genßlich dar-
für helt / daß er noch lang leben werde / aber / wann er sich dessen am
aller wenigsten besorgt / vñnd wann seine Haar am aller schönsten
seynd / wirt er vom Tode vberreilt vñnd der zeit beraubt / seine Haar
abzuschneiden. Vñnd wolte Gott / daß er alsdan nicht etwa dem vn-
rechten Balbierer daß Balbirgelt geben müßte. Vñnd der jenig leß
seine Haar lang wachsen / welcher immerdar hohe Gedancken fül-
ret / vñnd ihm selbst imaginiret / daß er mit der Zeit ein ansehnliche
Person vñnd grosser Herr sein werde / vñnd das alle wichtige Händel
werden durch seine Händ gehen müssen. Weil aber solche Gedan-
cken nur nach der Eitelkeit schmecken / vñnd ein grosse Leichtfer-
tigkeit bedeuten / so widerfert ihnen / das eben das jenige / darauff er
am meisten gehofft / ihm zu der aller größten Vñndehr gereicht.

Von vilen Hoffleuten könte gesagt werden / das sie eben so wol
gehendelt seyen an ihren Gedancken / als der Fürst *Absolon* an seinen
Haaren / denen der Baum der Torheit vil gefährlicher ist / weder
dem *Absolon* die dicke Eiche. Dan weil ihnen offtermals ire Sachen
nicht / wie sie verhofft / von statten gehen / so bleiben sie entweder mit
dem *Absolon* am Baum hengen / oder aber sie verlassen den Hoff /
vñnd sterben daheimb in verzweyflung. So hüte dich derwegen /
mein Bruder / hüte dich lange Haar zutragen / wie *Absolon* / wo fern
du aber sie hast lang wachsen lassen / so saume dich nicht / sie abzu-
schneiden / inmassen *Ioseph* gethan / dan wäre er nicht beschoren / so
wäre er nicht befördert worden / hergegen weil *Absolon* sich nicht hat
wöllen beschoren lassen / so ist er gehendelt worden.

Bernardus spricht zum Mönch *Ruperto*: Was bedeuts / das man
dem *Ioseph* hat außgezogen seine Kleider / vñnd beschoren sein Haupt /
anders / als das ein jungangehender Geistlicher vor allen din-
gen muß verlassen sein Gut / welches er hat / vñnd heraus ziehen las-
sen das Blut der Vermessenheit / welches in seinem Herzen steckt.
Man gestattet dem heiligen *Ioseph* nicht / daß er in des *Pharaons*
Haus gehe mit seinen eignen Kleidern / vñnd du geistlicher Mönch
trachtest zu leben im Hause Christi mit frembder Leut Gut? Im
Hause *Iacobs* hat man nicht gestattet lange Haar zutragen / vñnd du
Mönch vñnterstehst dich im Hause Christi nerrische Gedancken
zuführen? Fürwar / nerrische gedanken hat der jenig / welcher vil

Nota/das
wir die
Haar von
ser Ges
danken
müssen
beyzeiten
lassen
wegschne-
ren.

Das heist
schlöffer
im Lufft
haben.

Vil Hoff-
leut ers
hengen
sich mit
samte
dem *Ab-
solon* an
die Wis-
chen.

von ihm selbst/von seinem Nechsten aber wenig helt. Dann inmassen Chilon der Philosophus spricht Niemandt irret so sehr/als der/welcher vermeinet/ das er niemaln irre. Was hilffts dem Knecht des Herrn/ das er seine Haar vom Kopff lasse hinweg scheren/ wo fern die Haar seines eignen Willens in seinem Herzen besteecken bleiben.

Wo fern derwegen du mein Bruder/begerest zugehen in den Palast Christi/so laß dir abziehen das Kleidt deines eignen Willens / vnd laß dir abschneiden die Haar der Eitelkeit. Dan offtermals occupiret sich das Herz in solche citele vnd leichtfertige ding/das ein einigs Haar offft schwerer wigt/weder ein Gedancken.

Vidi Iesum Sacerdotem magnum stantem indutum vestibis sordidis, & ait Dominus ad me: nunquid non iste torris est erutus de igne? spricht der Prophet Zacharias am 3. als wolte er sagen: Ich hab in einem Gesicht gesehen / das der groß Hohepriester Jesus ist gestanden/ in vnstetigen Kleidern bekleidet. Weil aber ich mich drüber verwunderte/ sprach der Herz zu mir: Diser vbelgekleiter Priester Jesus ist der einige Brandt/ der auß dem Fewr entwischt ist/dan die andere Brände allesambt seynd entweder verbrent/oder haben nicht können angezündt werden.

Dise Figur ist in warheit ein ganz wunderbarliche Prophecey/aber die erfüllung derselbigen ist noch vil wunderbarlicher. Dann das wort Jesus:bedeut einen Seligmacher/vnd das wort *Sacerdos*:bedeut einen mechtigen Herrn:Vnd das wort *stantem*:bedeut einen stehenden/wachsamem vnd sorgfeltigen Priester. Vnd hierauß haben wir abzunemen/das wir Christen ganz glücklich seynd / Seittemal wir einen Erlöser haben/der vns frey machet/einen Priester der vns *absoluiet*, einen mechtigen der vns beschühzet/vnd einen stehenden/der achtung auff vns gibt vnd vns bewahret.

Der heilig Stephan vnd Zacharias haben in diser vision gesehen/ das der Sohn Gottes neben Gott selbst ist gestanden. Ich sag nicht vergebens/das er sey gestanden vnd nicht gefessen. Dann/ in warheit/ Christus ist nicht beyim guten Muth gefessen/sonder er hat stehendt gebettet. Also/ das wir vom Herrn Christo nicht allein sagen können/ *quod non dormitavit neq; dormiet qui impugnat Israel*, sonder auch *quod non dormitavit neq; dormiet qui defendit Israel*.

Vnd

Vnd zu diesem *proposito* spricht der heilig *Bernardus*: gleich wie der feurig wenig schaffet/ welcher *Israel* anfechtet/ eben also schlaffet der jez nig noch vil weniger/ welcher *Israel* verthedit. Dan weil der böß Feind vns dermassen hefftig nachstellet / vnnnd wo fern derwegen der Sohn Gottes sich *absentirte* vnd sich vnser nichts achtete/ so würden wir dem Teufel weder können einen Widerstandt thun/vil weniger vns der Lasten enthalten.

O selig seynd wir / wo fern wir Gott dem Herrn danckbar seynd/ dan wir haben einen solchen Erlöser vnd einen solchen fleißigen Herrn/ der da wachet/ nur damit wir sollen schlaffen/welcher fastet/nur damit wir essen/welcher arbeitet/nur damit wir ruhen / vnnnd welcher zu Fuß gehet/nur damit wir sitzen mögen. Also/das die Sorg/ welche er tregt für vns/ein vrsach ist/ das er seiner selbst vergift. Vnd dieses rede ich nit/ O Herr Jesu / mir selbst zum eiteln Ruhm / sonder zu mehrern deinen Ehren. Dan wo fern du mich nicht erhieltest mit deiner mechtigen Handt/ o würde mich der böß Feindt allbereit haben in seiner Macht.

Also auch ist zuerwegen/ das *Zacharias* in seiner *vision* nicht gesehen hat/ das der Priester *Jesus* nicht war ein Gluet/ sonder ein glüender vnd brennender Brandt. Dan er hat vns dardurch wollen zuuers stehen geben/ das vnser gebenedeyter Herr *Jesus* nicht allerdings war ein Glüt (das ist Gott) noch allerdings war ein Holz (das ist / ein purer Mensch /) sonder das er war ein rechter glüender brennender Brandt/ in welchem war das Holz der Menschheit / vnnnd das Fehr der Gottheit.

Rupertus Abbas vber den *Zachariam* spricht: Der heilig Geist hette vns kein gereimbtere Gleichnuß geben können / als eben die gleichnuß des glüenden Brandts. Dan gleich wie das Fehr vnd das Holz/ vnd das Holz vnd Fehr dermassen *uniert* vnd *transformirt* seynd im Brandt/das es nicht unterlest ein Fehr zu sein/noch unterlest ein Holz zu sein/ eben also / ob schon *Christus* hat verloren die Person eines Menschen/er doch in der *unione hypostatica* vnd *diuina* nicht hat verloren sein Natur. Also/das er ist blieben Mensch vnd Gott / vnnnd Gott vnd Mensch. Ehe vnd beuor *Christus* Fleisch worden / war ein lauter Fehr / nach dem er aber Fleisch worden / so hat er sich verendert in ein brennenden Brandt/ in welchem hat gebrent das Holz seiner Mensch-

heit/ vnd das Fewr seiner vnterlichen Lieb. Also/ das es von nichts war/ das in diesem Göttlichen Brandt/ das Holz seines Leibs brennete/ vnd das Fewr seiner Gottheit vns unsere Sünd verziege.

Wie hoch vnd vil seyend wir dem gebenedeyten Herrn Jesu schuldig vnd verbunden? Dan im alten Testament ließ er sich weder sehen noch berühren/ sonder es brennete alles/ vnd war alles ein glüender Brandt/ aber nach dem er sich der Erlösung vnterstanden/ vnd nach dem er sich von vnserwegen hat verendert in einen göttlichen Brandt/ so leßt er sich sehen/ greiffen/ berühren/ vnd handtieren: Also/ das er an jeso nicht ist ein Glüt/ die vns brennet/ sonder ein brennender Brandt/ der vns leuchtet.

Die Eigenschafft eines Brandts ist/ das er allen den jenige leuchtet/ welche ihne anblasen/ das er alle die jenige brennet/ welche ihne anrühren/ vnd das er alle die jenige warnet/ welche sich zu ihm nahen. Vnd dieses thut der Herr Jesus alles miteinander. Dann er leuchtet allen denen/ die ihn Raths fragen/ er brennet alle die/ welche seine hohe Vrtheil wöllen außgrüblen/ vnd er wermet alle die/ welche seine Gebott halten.

Die Eigenschafft des Brandts ist/ das er an dem Ort/ da er nicht brennt/ sich leßt angreifen vnd mit der Handt herum tragen/ hergegen das er an dem Ort/ da er brennt/ sich mit dem Finger/ ohne brennen/ nicht leßt anrühren/ vnd eben diese Eigenschafft brauchet Gott mit den Sündern vnd Gottlosen. Dan alshlang dieselbige leben/ so ist er ihnen gnedig vnd barmherzig/ aber nach ihrem absterben/ brauchet er gegen ihnen sein *Iustici*. Also/ das er alhie auff Erden nichts anders thut/ als vergeben/ aber hernacher in jenem leben thut er nichts anders/ als straffen.

Also auch spricht der *Zacharias* in vorbemelter Figur/ *quod erat torris erutus ab igne*, nemblich/ das diser Brandt/ auß sonderm habendem *privilegio*, ist herauß gerissen worden auß dem gemeinen Fewr/ das ist/ das Christus durch Wirkung des heiligen Geistes ist empfangen worden/ vnd das an ihme niemaln ein Rauch der Sünd sey verspürt worden/ vilweniger das er jemand hette können beleidigen.

Wer darff sich vnterstehen zusagen/ das der Sohn Gottes jemandis hette beleidigt? Dann ob er schon gnugsame Ursache gehabt

Habt hette/vns zubeleidigen / so hat er doch vil lieber von vnserntwegen
wollen leiden/als vns beschedigen. Vnd zu disem *proposito* spricht der
heilig *Hieronymus* vber den *Lucam*: Am Fewr der Erbsünd haben
sich alle Menschen gebrennt vnd verbrent / allein diser einiger Brande
Christus ist vngebrandt daruon kommen. Dan es hat in weder berüre
das Fewr der Hoffart / noch die Glüt des Neidis / noch der Rauch
des Zorns / noch die Funcken der Heilheit / Also / daß er nicht ist von
der Sünden/sonder die Sünd von ihm vberwunden worden. V ein
hohe Geheimnuß / V ein vnerhörtes Sacrament ist dises / in deme
nemlich der Sohn Gottes ist entgangen dem gemeinen Fewr / aber
dannoch gefallen in ein vil grossers. Dann ob er wol nicht erreicht hat
das Fewr der Sünd / so ist er doch gefangen worden vom Fewr der
Lieb. Welches dann fürnemlich daher erscheint / seithemal er auß
grosser zu vns tragender Lieb / bewilligt hat / gecreuzigt zu werden
am Holz.

Der Authhor prosequirt die obgemelte Fi-
gur / vnd erkläret einen schönen Spruch des A-
postels/vnd werden ganz zarte Sachen darinn
begriffen.

IESVS autem indutus erat vestibus sordidis, spricht der Prophet *Za-
charias* in der vorbemelten Figur / als wolte er sagen: Kleglich war
es anzusehen / was gestalt der hochgeachter Herr *Jesus* bekleidt war
mit vnreinen/alten vnd zerrissenen Kleidern. Wer wolte nicht sagen
dorffen / daß dise Prophecy sich von wort zu worten an Christo
dem Herrn habe erfüllt? Dann das weiße Kleid / welches ihm
Herodes gab / vnd das rote Kleid welches ihm *Pilatus* gab/waren
aller zerrissen / alt / heßlich vnd vnrein / vnd sie legten es Christo an/
nicht auff meynung / ihne darmit zuehren / sonder ihne zuspotten. Der
gebenedeit Herr *Jesus* war am Geschlecht edel / am Alter war er jung /
in der condition war er rein / in seinem Leben war er erbar / in seiner
reputation war er ganz fürsichtig: Vnd weil dem also / so ist leiche
zuerachten / wie spötellich es ihm angestanden / das ein Edler hat müs-
sen anlegen ein zerrissenes Kleid / das ein Jüngling hat müssen tragen

H in einen

einen alten Rock / das ein Reiner hat müssen anlegen ein unreines Hemdd/das ein Heyliger hat müssen umb sich nemen einen gestickten vnd löcherigen Mantel / vnd das ein Weiser hat müssen tragen ein Narrenkappen.

In diesem mühseligen Leben stehet den Menschen nichts besser an/ als ein erbares Kleid/ welches sie anlegen/vnd die erbare *compania*, mit dem sie ombgehen. Vnd daher kombts/das die bosshafftige Leut Christum haben begleit mit Mördern/ vnd haben ihm angelegt schendliche Kleider / als einem ehrgeisigen Narren. Der Juden *intent* war vil mehr dahin gerichte/damit sie Christo möchten nemmen sein Ehr/ weder sein Leben: Vnd deshalb haben sie ihn *accompagnirt* mit Mördern/damit er also für einen Mörder gehalten würde: Sie haben ihm angelegt nerrische Kleider/damit er gehalten würde für einen unsinnigen: Vnd sie haben ihn angeklagt mit falschen Inzichten/damit er gehalten würde für einen vnerbarn Man. Weil in den ersten 30. Jahren Christus nicht hat gepredigt noch die Laster gestrafft/ so hat sich niemandt vber ihn erzürnt noch ihn zubeleidigen begert / aber als baldt er anfieng den Juden ihre Vngelübte zuerweisen/ vnd das daher jr Ehr ab: Christi Ehr aber zunam/ so entschlossen sie sich/ ihm zunemen sein Leben/ Seithemal sie ihm nicht benennen könten sein Ehr. Die Vrsach/ warumb die Juden Christo dem Herrn ein Cron auff sein Haupt setzten/vnd das sie ihm ein Rohr in die Handt gaben / vnd das sie ihm einen rohten Mantel legten an seinen Leib/war nicht dahin angesehen/ das sie ihn begerten zutödien/ sonder ihm sein Ehr zunehmen/vnd daher suchten sie nur die einige Marter des Creuzes / ihm zunemen sein Leben/ aber vil tausent Mittel erdachten sie ihm zunemen sein Ehr. Dise Knechte der Bosheit legten dem Sohn Gottes darumb ein zerrissenes Kleid an/damit sie ihm möchten zerreißen sein Ehr/sie legten ihm ein unsaubers Kleid an/damit sie ihn bemeiligen möchten sein reines Leben/ vnd sie legten ihm ein frembdes Kleid an / damit sie ihn frembder Leut verbrechen möchten auffladen.

Wir wollen aber den Buchstaben bleiben lassen/ vnd sehen *quid Spiritus dicat Ecclesia*: Es ist zuwissen vnd zu *presupponiren*, das in heiliger Schrift offtermals vnser gute oder böse Werck *figurirt* werden durch vnser gute vnd böse Kleider. Also / das vnser Kleid beschaffen
ist

ist wie vnser Leben. Dan (wie das Sprichwort lautet) am Kleide kennt man den Man / ders hat / der legs an. In dem derwegen der Psalmist spricht: *induit se maledictione*, vnnnd der weise Man: *vestimenta tua sint candida*: vnd im Apocalypsi: *beatus qui custodit vestimenta sua* &c. wirt solches nicht geredt auff die Kleider / die wir tragen / sonder auff das gute oder böse Leben / welches wir führen. Dann es fragt Gott der Herr wenig darnach / ob vnser Kleider weiß oder schwarz / gelb oder grün / roth oder blau seyen / sonder er sihet nur auff ein reines Gewissen. Dann im Hause des Herrn wirt ein schwarzes Kleid genent ein böses Leben / vnd ein weiß Kleid wirt genent ein heiligs Leben. Daß derwegen der Herr spricht: *beatus qui custodit vestimenta sua, ne nudus ambulet*: Wil er vns dardurch warnen vnnnd zuuerstehen geben / daß wir alßdan vnser Kleider bewahren / wan wir von vnser Jugend an erhalten vnser Keinigkeit: Herr gegen daß derjenig aller nackt ist / welcher der göttlichen Gnad ist verlustig worden. Vnd daher spricht der *Augustinus*: wo fern vnser erster Vatter nicht gefallen wäre in die Sünd / so hette er niemaln empfunden daß er nackt wäre / vnd daher kombts / daß er hat verloren sein Keinigkeit / daß er hat erlangt die Scham / daß er hat gelernt sündigen / vnd daß er sich hat gewöhnt / sich zu kleiden.

Das auch der Psalmist spricht: *induit confusionem*: bedeut / daß der Mensch alßdan den Mantel der *confusion* anlegt / wan er verloren gehet auff dem Weg der *perdition* vnd Verderbens / wan er das Heyl seiner Seelen verachtet / vnd (was mehr ist) wan er ein verstocktes Gewissen erlangt / vnnnd wann sein Angesicht dermassen schamlos ist / daß er ohne alles bedecken sündiget wie er redet / vnd redet wie er sündiget. Vñ daher spricht der *Cassiodorus*: Mit eben so vilen *confusionen* bekleidest du dich / als offte du wider Gott sündigest: Vnd eben so offte sündigest du / als offte du der Billichkeit wider strebest: Vnd eben so offte wider strebest du der Billichkeit / als offte du deinen Sinnlichkeiten gehorsamb bist: Vnd eben so offte bist du deinen Sinnlichkeiten gehorsamb / als offte du deinen appetiten folgest: Also / daß du alßdan dich bekleidest mit der *confusion*, wan du dich der Billichkeit wider sehest.

Weil derwegen vnser Kleider die wir tragen / anders nichts seynd / als die Werck die wir vhen / so folgt / das Christus vnser Herr

mit dem einen Kleide hat bedeckt seinen Leib / vnd mit dem andern Kleide sein Seel. Dan die Seel hat er bekleide mit der Gnaden / aber den Leib hat er bekleide mit der Straff. Also / das die Seel Christi hat empfangen was sie würdig war / aber sein Leib hat das jenige bezalt / was er nicht schuldig war. O gütiger Herr Jesu / du Trost meiner Seelen / wie ist's möglich / das mein Jung könne erzehlen / noch das meine Finger können beschreiben den form vnd gestalt deines Kleids / ohne das auß meinen Augen fliesse ein Wasserbach der Säher? Was bedeuts / das der Hohepriester bekleide war mit unreinen Kleidern / anderst / als das du / O gütiger Herr Jesu / würdest auff deinem Leib laden alle meine Sünd vnd Missethaten? Das Kleide deiner Menschheit / welches dein Vatter hat erschaffen / welches der heilig Geist hat gewebt / vnd welches dein heilige Mutter dir hat geben / ist dir vberantwort worden / rein vnd ohne allen Makel: aber wehe mir / wehe mir / ich bin der jenig / welcher es hat befleckt / ich bin der es hat verunreinigt / ich bin der es hat zerrissen / mit meinen teglichen Sünden. Du / O Herr Jesu / hast dich bekleide mit meiner Hoffart / mit meinem Zorn / mit meinem Neide / mit meinem Fraß / mit meinem Geis / vnd mit allen meinen Sünden. Also / das du vmbhencft vnd beladen bist mit meiner Bosheit vnd Lastern / wie ein alter zerstickter vnd bemelligter Bettelmantel / vnd denselben hastu gewaschen nicht mit Laugen oder mit Wasser / sonder mit deinem eignen Blut.

In similitudinem hominum factus, & habitu inuentus ut homo: spricht der Apostel zu den *Thessal* am 11. als wolte er sagen: Als der Sohn Gottes in dise Welt kam / hat er anders nichts gethan / als das er eben wie andere Menschen angelegt hat Menschliche Kleider. Vber dise wort spricht der Ehrwürdig *Beda*: Der Apostel sagt nicht / das Christus habe angenommen die gleichnuß des Fleisches / dann auff dise weiß wäre er für einen fantastischen / vnd für keinen wahren Menschen gehalten worden / sonder weil er spricht / das Christus habe an sich genommen die Gleichnuß des Menschen / so folgt das er kein fantastischer / sonder ein wahrer Mensch gewesen ist. Also / das er hat an sich genommen den form vom Menschen / aber von der Sünd hat er an sich genommen die Gleichnuß. Dan die Christliche Kirck sagt vnd glaubt festiglich / das Christus sey gewesen ein warer Gott

daß du von disen schendlichen Tyrannen ein altes zerrissenes Kleid annimbst? Bedarffst du eines alten Kleids/ wer ist elter als mein Seel/ die in ihren Sünden vnd Bosheiten ist exaltete? Begerst du ein zerrissenes Kleid/ wer ist mehr zerrissen als mein betrübte Seel/ welche keinem Laster die Thür versperren thut? Bedarffst du eines unreinen Kleids/ wer ist unreiner als eben mein vnflätige Seel/ welche sich weder im Brunnen der Gnaden begert zu waschen/ vil weniger vnterlassen wil sich im Kothlachen der Laster zu waschen?

Der heilig Bernardus spricht: Daß der Sohn Gottes hat angenommen die heilige Kleider von seiner Mutter/ welche heilig war/ vnd daß er sie hat angenommen vom Pilato welcher ein Sünder war/ bedeut/ daß er auß lauter Barmherzigkeit/ jedermenniglich zu sich leß/ vñ niemand verwirfft/ auff meynung/ die gute Werck zubezählen vnd die böse Werck zubekehren. Also/ daß der Sünder bey dem Herrn Christo findet die verzeyhung/ vñ der Gerechte die belohnung. *Basilus* spricht: Mehr Kleider hat der Sohn Gottes angenommen vom Herode vnd Pilato/ weder von seiner allerheiligsten Mutter/ vns dardurch anzuzeigen/ das vil mehr Sünder vorhanden seynd/ als Gerechten/ vnd das er vil mehr erzürnt wirt durch Sünden/ als bedient mit guten Wercken: Also/ das Gott mehr hat zu straffen vnd zu kaffen/ als zu belohnen vnd zuergehen.

Es ist auch bey diesem fall zu mercken/ das Christus die Kleider/ welche ihm gab sein geliebte Mutter/ stets vnd immerdar hat getragen/ aber die Kleider/ welche Pilatus ihm gab/ hat er lenger nicht getragen als ein einige Nacht/ vns dardurch anzuzeigen/ daß die gute Werck der Frommen ihm jederzeit angenemb seynd/ aber daß er die Werck der Gottlosen nicht allezeit verzeyhe. *Cyprianus* spricht: Niemandt soll sich verwundern/ das Christus die Kleider/ welche er empfangen hat von seiner Mutter/ getragen hat drey vnd dreyßig Jahr lang/ hergegen daß er die Kleider welche ihm Herodes vnd Pilatus gaben/ nur einen einigen Tag hat getragen. Darnach hat vns der Herr dardurch wollen anzeigen/ daß er die böse Werck/ mit welchen sich die Gottlosen bekleiden/ gleichwol ein zeitlang *dissimulirt*, aber in die leng nicht kan erdulden.

Ebenmessig begreiffte ein grosse Geheimnuß / das Christus
keins

Keins von allen den Kleidern/die er vom Herode vnd Pilato bekommen/hat wollen mit sich hinweg tragen/sonder daß er sie gleichwol zu Hoff hatte angelegt/aber doch sie zu Hoff wollen widerumb ablegen/vns dardurch anzuzeigen/das wir alle die gnaden der Gottlosen/vnnd alle *conuersationes* die wir mit ihnen haben/sollen für verdächtig vnd dem Gewissen schedlich halten. So last vns derwegen dem Herode lassen sein weisses Kleidt/vnd dem Pilato sein rohtes. Dan in deme der Herz Jesus alles von sich ablegte/was er zu Hoff hatte empfangen/hat er vns dardurch wollen ein Exempel geben/das wir der Welt alles sollen lassen/was der Welt zugehört. Dan weil der Sohn Gottes nit hat wollen sterben in seinen eignen Kleidern/so ist nicht billich/das wir anlegen sollen frembde Kleider. Das derwegen Christus der Herz keine andere Kleider hat getragen auß dem Hause Pilati/als ebē die/welche er mit hinein bracht/bedeut anders nichts/als das wir auß diser Welt anders nichts werden mit vns führen/als was wir haben hinbracht. Hat aber der Sohn Gottes je etwas auß dem schendelichen Hause Pilati mit weg geführe/so seynd doch solches gewest seine vom Geißlen geöffnete Schultern/vnd sein mit Dörnern gecröntes Haupt. Vnnd eben also wirts vns Menschen auch gehen/wan wir auß diser Welt schriden. Dan wir nemen vrlaub/seynd beladen mit vilen Streichen de Betrübnuß/vnd mit einem grossen Last der Sünden.

Was man für ein præparation vnnd Ordnung hat angestellt Christum hinaus zuführen zum Creuzigen/vnd wird zu disem proposito ein sehr schöne Figur erklet.

ET *batulans sibi crucem exiuit in eum, qui dicitur Caluarie locum, hebraicè autem Golgata*: spricht der heilig Johannes am 19. als wolte er sagen: Nach dem man Christo hatte widerumb abgezogen das Purpurkleidt/vnnd nach dem er widerumb angelegt hatte sein eigenes Kleidt/trug er sein Creuz/vnd gieng hinaus zur stette/die da heist Schedelstatt/welche auff Hebreisch genent wirt Golgata. Der Vice König hatte das Urtheil wider Jesum kaum ausgesprochen/das Christus solte gecreuzigt werden/sihe/so war alles Volck

J ij

vom

vom Pallast versamblet/ vnd es schrye vnd jauchzte vor lauter Frewd vnd erhaltener *Victori*. Dann es war ihr Verstande dermassen verfinstert/ vnd es war der Haß vnd Feindschafft wider Christum dermassen groß/ das sie nit so sehr verlangten nach irem eignen Leben/ als nach Christi Tode.

Plauerunt super te manibus, sibi lauerunt, & mouerunt capita sua, spricht der Prophet *Hieremias* von der plünderung vnd zerstörung der Statt *Jerusalem* redend/ als wolte er sagen: Es seynd deine Feinde nicht ersetzet mit anzündung des Tempels / mit zerschleiffung der Mawren / mit raubung der Schätz/ mit fenglicher entführung ewerer Kinder / sonder zu noch mehrerem Spott vnd Frolocken vber dein Verderben / haben sie dich bespott wie einen Narren / haben gesprungen vor lauter Frewden / vnd haben ihre Hände zusammen geschlagen vor grosser Fröligkeit/ &c. Wie ist möglich/ das meine Finger erklären können diese klegliche wort/ ohne das meine Augen sich verkehren in einen Wasserbrunnen? Vnterlaß! *O Hieremia*, vnterlaß die Befengnuß deines Volcks zubeklagen vnd zubeweinen / vnd laß vns samentlich beweinen die Befengnuß vnd das Vrtheil Christi vnser Herrn. Dan ob man schon dem Volck gefenglich weg füret nach *Babylonia* / so beschicht doch solches nur damit sie ein zeitlang daselbst solten wohnen / aber den vnschuldigen Herrn *Iesum* füret man auff den Berg *Caluarie*, ihne zureuigen. Also / das gleichwol frembde Leut deinem Volck benennen sein Vatterlandt / aber dein Volck nimbt vnserm Gott sein Leben.

Was den Juden zu *Jerusalem* begegnet ist von den *Affyren*, das alles ist Christo widerfahren von den Juden. Dan sie haben ein grosse Frewdt empfunden/ weil sie sahen / das Christus verurtheilt war zum Tode / vnd das er vbergeben war den Händen der *Iustici*, vnd desz wegen lieffen sie allenthalben auff den Gassen / wünscheten einander Glück / lobten den *Pilatum* als einen gerechten Richter / vnd approbierten sein geschepfftes Vrtheil. Dann sie hielten genzlich darfür/ das das Vrtheil *Pilati* ihnen benommen hette allen *scrupulum* vnd Gefahr. *Chrysostronus* vber den *Matthæum* spricht: Allsbaldt Christus verurtheilt war zum Tode / war das frolocken des bößhafftigen Volcks sehr groß. Dan sie vermeinten anders nicht/ als das das Leben/ welches

welches man Christo nam / ihnen vund dem gemeinen Volk gebere das Leben. *Origenes* spricht: Nach dem der Sohn Gottes vom Leben zum Todt verurtheilt war worden / lieffen etliche vund suchten Holz das Creuz zumachen / etliche trachteten nach Zimmerleuten die das Creuz solten machen / etliche zerbrachen den Felsen auff dem Berg *Caluarie* darinn das Creuz stehen solte / etliche suchten Nägel mit denen sie ihne wolten creuzigen / etliche dingten mit den Henckern die ihne solten richten / etliche suchten gewapnete Männer damit er ihnen nicht etwa mit gewalt genommen würde. Vnd ob wol alle diese Embter vnter ihnen waren außgetheilt / so war doch der Will Christum zu tödten / eintrechtig / Also / das gleich wie sie ihne hinauß fürten zu creuzigen mit den Nägeln / eben also sie ihne allbereit hatten gecreuzigt in ihrem Herzen.

Der heilig *Bernardus* spricht: Nach dem der Sohn Gottes zum Todt verurtheilt war / hatten die Juden keine ruhe / biß vnd so lang sie ihm das Leben namen vnd die *Sententz* *exequirten*: Ihre Füß wurden nicht müde vom hin vnd widerlauffen / ire Jung ward nicht müde vom reden / der Kopff that ihnen nicht wehe vom schreyen / noch sie scheuten kein Geld welches sie außgaben. Dan sie trugen grosse Bey sorg / es möchte durch langen verzug dem *Pilato* villeicht ein New ankommen / dardurch die *Execution* des gefelten Vrtheils verhindert vnd eingestellt würde. Gleich wie man / als baldt einer gestorben ist / das einer geschwindt hinlaufft das Grab zu bestellen / vnd der ander das Todten Leylach zubereiten / eben also haben die Gottlose *ministri* gehandelt bey Christo. Dan der ein lieff als baldt zuzuchen ein Ort da der Herr Christus solte werden gecreuzigt / andere blieben bey der Stell vnd richteten alle sachen in ein ordnung / wie er solte hinauß geführt werden zum creuzigen. Also / daß der jenig / welcher beym Todt Christi am meisten arbeitete / vermeinte / daß er am allermeisten verdiene. In warheyt bey diesem Was ist vil zu betrachten / vnd noch vil mehr zubeweinen / Dann ob schon Christus ist durch die Gassen hinauß geführt worden mit hon vnd Spott / so ist doch solches nicht geschehen von seines / sonder von meines verschuldens wegen. O mein Seck dein ist die Schuld / vnd dein ist die Straff: Dein ist die Sünd / vnd dein ist der Schad: du hast gestolen / vnd er ist geheneckt worden: dein ist das Blut / vnd er hats

vergossen: dein ist das Leben / vnd ihm gebürt der Tode: dein ist das
 Wildpredt / aber er muß es fangen: dein ist die Glori / aber er muß sie
 erkauften. So verfüge dich derwegen / O mein Seel / verfüge dich zu
 diesem engen Paf / vnd *accompaignire* deinen Gott auff diesem ellenden
 Weg / vnd lege deine Sünd auff seine Vnschuld / vnd lade deine Las-
 ter auff seine heilige Glider. Dan wehe dir / mein Seel / wehe dir / wo
 fern eben am selben Tag / als man sein allerheiligstes Fleisch creuzig-
 tet / nicht ebenmessig gecreuzigt werden deine Sünd?

Was ist aber das für ein *Iustici*, O Pilate / was ist das für ein *Iu-
 stici*? Du *dissimulirest* mit mir / der ich alle Stundt vil tausent Sün-
 den begehe / vnd fürest den Herrn Christum hinauf zu der Richestatt / da
 doch der selb anders nichts thut / als die Sünden verzeihen? So be-
 fehle derwegen / O Pilate / befehle / das man mich hinauf füre / das
 man mich hinrichte / dan ob schon seine Marter groß seynd / so seynd
 doch meine Sünd noch vil grösser / vnd ob du schon mit mir eylest zu
 der Richestatt / so eyle ich doch noch vil mehr zum sündigen.

Nota/
 warumb
 man Chris-
 to sein ei-
 genes
 Kleid wie-
 derumb
 angelegt.

Anselmus spricht: Ehe vnd beuor man Christum hinauf fürte zu
 Creuzigen / namen ihm die Juden sein rohtes Kleid / vnd beraubten
 ihn des Purpurkleids / immitteltst aber war sein Haupt erfüllt mit
 Dörnern / etliche Dörner stunden spizig vber sich / andere biegeten sie
 vmb / andere steckten in sein Haupt / andere waren stumpff / seithemal
 sich die Spize in der Hirnschal Christi verluren. Also / das das Blut
 herunder auff die Erd lieff / wie ein Wasserfluß. Die Ursach / war-
 umb man diesem vnschuldigen Laub außgezogen sein rohtes Kleid /
 vnd ihm wider angelegt sein eignes Kleid / war dise / allweil nemblich
 er durch so vil außgestandene Geißlung aller vngestalt war / so legten
 sie ihm sein eignes Kleid widerumb an / damit er also desto besser er-
 kent würde. Also / das er von niemande hette können werden erkent / wo-
 fern man ihm nicht hette sein altes gewöhnlichs Kleid widerumb an-
 gelegt. Warumb aber hette er nicht können erkent werden vnter den
 Mördern vnd vnter den schendlichen Schergen / seithemal er auff sei-
 nem Haupt tregt ein Dörnere Cron / vnd weil er mit seinem Blut alle
 Gassen netzet? Weil der gütig Her Jesus zerrissene Kleider trug / weil
 seine seiten offen warẽ von vilen geißeln / weil sein Angesicht blau war
 von vilen Dackenschreien / weil seine Augen zerbrochen waren von vi-
 len

len Fäustschlägen/ weil seine Haar aller außgeraufft waren von den Schergen/ warumb wolte er nicht erkent werden/ seithemal er dermassen gezeichnet mitten vnter den Mördern gehet? Sag mir/ O Herz Jesu/ sag mir/ was hastu für ein Gnad empfangen in des Pilati Pallast/ als er heimlich mit dir redte? Was du zu Hoff hast erhalten / war ein Creuz auff deinen Achßlen / Mörder auff deinen beyden Seiten/ ein Strick an deinem H. Hals/ ein Cron auff deinem Haupt/ ein außruffender Scherg zu der Linken/ vnd der Hencker zu der Rechten Handt. Also/ das man dich hat hinauß gefürt zum Creuz/ allermassen man ein Braut pflege zuführe in die Kirch.

Weil dan/ O Herz Jesu/ du vns angezeigt hast / was du auß dem Hause Pilati hast darvon bracht/ so sag mir doch auch/ was du daselbst hast verlassen? O Mensch/ ich hab im Hause Pilati gelassen meine Haar/ die mir seynd außgeraufft vnd allenthalben in den Sählen verstreut worden: Ich hab daselbst gelassen mein Blut/ welches da ist geflossen auff den Böldemen: Ich hab die Haut daselbst gelassen/ welche von meinem Fleisch klebte an den Kleidern die mir gab der Pilatus: Ich hab meine Jünger daselbst gelassen/ welche alle von mir seynd geflohen. Also/ daß / gleich wie Pilatus das Urtheil hat gefelt in mein fauor, ich hergegen ihm alßbaldt bezalt hab mit meinem Blut.

Absciderunt palmitem cum vna sua, quem portauerunt in vecte duo viri, spricht die heilige Schrift/ Numer. an. 13. als wolte sie sagen: Nach dem Moyses hatte hinauß geschickt das gelobte Landt außzuspähen/ vnd als derwegen Iosue vnd Caleph alle gelegenheit des ganzen Cananeischen Landts wol hatten durchsehen/ schnitten sie daselbst ein Reben ab/ mit einem Weintrauben/ vnd lieffen sie zwen auff einer Stangen tragen/ vnd war die Weintrauben dermassen schwer/ daß ihrer zwen gnugsamb dran hatten zutragen. Damit nun die Geheimnuß diser Figur *correspondire* vnd zusammen stimme mit dem *figurato*, vnd damit die Prophecey mit der Wahrheit vber ein komme/ so wirt ein notturfft sein/ disen Worten etwas gründlicher nachzuspinnen.

Origenes spricht vber disen Pass: also: Das gelobte Landt bedeut die Seligkeit: Die Weintrauben *representirt* Christum: Das Häutle oder die Schellen der Trauben bedeut sein Menschheit:

Nota/
was Christus habe zu Hoff erhalten. Christus ist hinauß gefürt worden wie ein Braut gen Kircken.

Nota/Die
je Ausles
gung die
ses Mys
terij.

Der Wein/welcher auß der Trauben geprest wirt / bedeut sein ho
he Gottheit : Die zwen Menschen/welche die Weintrauben tras
gen/seynd die zwen Mörder/die mit Christo seynd gecreuzigt wors
den: Vnd die Stangen / daran man die Trauben trug / ist das
Creuz/daran Christus ist gecreuzigt worden. Das nun / von dem
Tag an/als die Kinder Israel die Weintrauben herauh führen lies
sen/Gott sich vber die maß höchlich erzürnt hat/was bedeut solches
anders / als das man von dem Tag an/ als Christus ist gehenckt
worden an das Holz / begangen hat die aller gröste Sünd in der
Welt Gleich wie vnter den zwen Männern / welche die Weins
trauben trugen / der ein vor an / der ander hinten nach gieng / eben
also kerte der böß Schecher Christo dem Herrn den Rücken zu seiner
Verdamnuß / vnd der fromb Schecher kehrte dem Herrn Christo
das Angesicht zu seiner Seligkeit. Nicht ohne Schmerken sag ich/
das keiner von allen denen/welche die Weintraubē hatten geschnit
ten / an Stammen gehenckt / vnd getragen / habe daruon gessen / es
ben also sag ich / haben wenig dern / die Christum creuzigten / genos
sen sein Blut.

Der *H. Augustinus* spricht : Was seynd die zwen Kundtschaff
er/welche die Weintrauben an der Stangen trugen / anderst / als
das Jüdische vnd Heidnische Volck / welches Christum hinauß
fürte zum Creuzigen? Der ein/welcher voran gieng / waren die Ju
den/welche Christo den Rücken kehrten vnd an ihn nicht glauben
wolten / vnd der ander / welcher hinten gieng / war das Heidnische
Volck / welches ihn anbettete. Also / das vom selbigen Tag an / die
Kirch ist gebenedeyt worden mit dem heiligen *Iob* / vnd die *Synagog*
ist betrogen worden mit dem *Esau*.

Gleich wie dise schöne Weinreben die erste Frucht gewest / wel
che die Juden sahen auß dem gelobten Landt / eben also ist das aller
erste Kleinodt / welches vom Himmel auß die Welt kam / gewest
die Person des Herrn Christi. Was für ein grosser vnterschiede
zwischen diser vnd der andern Weinreben ist / daruon wollen wir di
ser zeit nicht disputiren. *Theophilus* spricht: Was ist die Weinreben/
welche auß den Achßlen der Kundtschaffter getragen ward / an
derst / als der ware Sohn Gottes / welcher brennete in der Göteli
chen Lieb? Mit der einen Lieb / die er trug zu seinem Vatter / hat er
für

für vns gnug gethan/ vnd mit der andern Lieb/ die er zu vns trug/ hat er für vns bezalt. Also/ daß er mit der Weinreben seines Leibs/ den er hencken ließ am Holz/ erlöset hat. Die Welt vnd seinen Vatter allerding *contemnit* vnd zufriden gestellt.

Nicht ohne Ursach meldet die Schrift das Ort wo sie die Reben geschnitten/ vnd wer sie hat bracht vnd getragen/ aber sie sagt nicht/ wer die Weintrauben habe gessen/ noch wer sie bewart vnd auffgehalten. Dann wir haben darauff abzunemen/ daß die vnglückselige Juden solten die Reben Christi hencken an das Holz/ vnd den Saft darauff Pressen/ aber das sie ihn nicht würden trincken noch bewahren/ sonder das sie ihn gleichwol würden ausspressen/ aber ein anderer würde den Wein fechsen. O wie selig seynd wir Christen allesambt/ Seittemal wir nicht gepflant haben die Reben/ noch geschnitten haben die Trauben/ noch den Wein drauff geprest/ vnd daß wir nicht destoweniger gewürdigt seynd worden zu fechsen den Wein der Sacramenten, vnd theilhaftig zu werden aller heiligen Geheimnissen. Also/ daß die Hebreer anders nichts haben daruon bracht als die straff seines Todts/ wir aber erlangen die Früchte seines Bluts. Sag mir/ mein Christ/ hat die Kirch auch einen größern Schatz/ als eben die Frucht diser Reben? Die Reben/ welche mit Füßen getreten ward von den Juden/ wird sie nicht von den Engeln gesetzt auff ihre Kronen? Derwegen betten wir dich an/ O heilige Reben/ vnd wir beneden dich/ Seittemal du mit dem Wein/ der auß dir ist geprest worden/ erlost hast die Welt.

Cyrellus vber den heiligen *Iohannem* spricht: Die alte Vätter haben die Weinreben/ welche die Kundtschaffter in die Wüsten brachten/ für wenig gehalten/ aber ihre Kinder haben die Weinreben Christi für hoch gehalten. Vnd gleich wie sich vnter dem ganzen Volck ein großer Tumult erhebet/ vñ daß die Kundtschaffter vom gelobten Landt redeten/ eben also haben sich die Juden höchlich geergert vmb das Christus von der zukünftigen Glori vnd Seligkeit predigte. Also/ das gleich wie sein Zukunfft hette sein sollen *in resurrectionem*, sie gewest ist *in ruinam ipsorum*. Daß die Hebreer sich diser Reben nit wusten zu nutz zumachen in der Wüsten/ war solehes ein Figur des wenigen nutz/ den sie erlangten auß Christi Todt/ welches dann ein

R

ursach

ursach ist / das gleich wie diese Weintrauben ausgepresst ist worden in der Synagog, eben also der Saft eingeseht ist worden von der Kirchen in den Sacramenten.

Über die Worte *Botrus dilectus*: spricht der heilig Bernardus: Gleich wie die Kundschaftter auß dem Thal Cades bracht haben zeitige Trauben/eben also hat man auff dem Berg Caluarie die göttliche Trauben ausgepresst zwischen zweyen Mördern. Also / das du O Herz Jesu / hast wollen vnter den Sündern / mit den Sündern / von wegen der Sünder sterben an einem Holz / vnd die Frucht deines Todts verwenden an mir armen Sünder. Der Anselmus spricht: O du heilige Weintrauben / als man dich auß dem Hause Pilati fürte außzupressen auff dem Berg Caluarie, sag mir / was hastu mehrers empfunden / die Dörner Cron auff deinem Haupt / oder die Gesellschaft der Mörder mit dern du vmbgeben warest? In warheit / der Sohn Gottes hat vil mehrers empfunden die böse Gesellschaft mit dern er vmbgeben war / weder die Cron / die man ihm hatte außgesetzt / dann ob schon die Dörner ihm zerrissen haben sein Haupte / so zerriß ihm doch die böse compania sein Herz. Dan es empfindts ein frommer vil höher / wan man ihm greiffet an sein Ehr / als wan man ihm ein Grindischmitzen gibt auff den Kopff.

Christus
ist der
allergrößt
Allmosens
geber ge
west.

Ambrosius spricht vber den heiligen Lucam: Der Sohn Gottes theilte Allmosen auß / von denen Allmosen / die man ihm gab / dan er theilte Allmosen auß / als er das Volk in seiner hohen Lehr vnterrichtete / vnd er theilte Allmosen auß / als er von einem Spital ins ander gieng die Krancken zu heilen. Vnd weil dann deme also / so hat der Herz Christus grosse ursach gehabt / sich vber die Juden zubeschweren. Dann sie haben ihne einen Rauber gescholten / da er doch der allergrößt Allmosengeber war in der Welt. Was hette er grössere Allmosen geben können / als das er die Ignoranten hat erl. digt auß ihrer ignorantz? Was hette er grössere Allmosen geben können / als das ers auß seinem Munde hat erspart / vnd andern Personen geben? Was hette er grössere Allmosen geben können / als das er den Krancken hat gesundt gemacht / der im Bett lag / vnd das er aufferweckt hat den abgestorbenen / der im Grab lag: Weil dann der Sohn Gottes diese dreyerley Allmosen hat gegeben

den

den ignoranten vnd Armen / warumb führen sie ihue dann wie einen Mörder vnter den Mördern? Der aller größ Diebstal / mit welchem der Sohn Gottes von den Juden beziegen worden / war / daß er Gott dem Herrn seinen Namen stal vnd sich einen Sohn Gottes nennete / vnd daß er dem Keyser seinen Namen stal / in deme er sich einen König nennete / vnd daß er dem Moysi seinen Namen stal / in deme er die newe Gesetz gab / vnd dises ist die Ursach / warumb sie ihue gehenet haben mitten vnter den Mördern. O gütiger Herr Jesu / O Trost meiner Seelen / was ist dis für ein verenderung deines Standts / das nemlich die Engel dir dienen im Himmel / daß du *accompagnirt* wardest von den Aposteln auff Erden / aber an jeso auff den Gassen zu Ierusalem begleitet würdest mit Schelmen / Dieben vnd Mördern? Die Dieb werden billich von andern Dieben begleitet. Welcher ander Dieb hat dem Vatter gestolen sein *essentz*, als eben du O Herr Jesu? welcher ander Dieb hat den Engeln gestolen ihre *innocentz*, als eben du O Herr Jesu / welcher ander Dieb hat dem heiligen Geist gestolen sein Weißheit / als eben du O Herr Jesu? welcher ander Dieb hat seiner Mutter ihre Jungfrawschafft / den Menschen die Menschheit / der Schrifft die Wahrheit / vnd der Kirchen die heiligkeit gestolen / als eben du O Herr Jesu? Dan niemandt ist heilig / es sey dann daß er von deiner handt geheiligt werde. Bistu nicht ein Dieb vnd zwar ein namhafter Dieb? Hastu nicht dem Buchstaben gestolen den Geist / der Figur die Wahrheit / den Propheten die Aposteln / der Synagog die Kirch / dem Teuffel die Borhöll / vnd deinem Vatter daß Parasdeiß? Die Borhöll die du hast gestolen dem Teuffel / vnd das Parasdeiß / welches du gestolen hast deinem Vatter / weme hastu solches alles zum ersten mahl geben als eben dem Schecher / welcher neben dir am Creuz litte? O herrlicher Dieb / O glückseliger Diebstal? Dann alles was du / O Herr Jesu / gestolen hast auß dem Himmel / das hastu genommen auß dem alten Testament / du hast es mit bracht von deinem *patrimonio* / du hast Ehr *acquirirt* vñ erworben mit deinem Blut / vnd hast es geben vnd getheilt mit meiner Seelen. Also / daß / ob schon du den Namen hast eines Diebs / du doch die Werck hast eines Erlösers.

K ij

Der

Der Authhor continuirt diese angefangene
Materi/ vnd erkleret einen Spruch auß dem heil-
gen Esaia mit einem wunderbartlichen vnd fast
lieblichen stylo.

Dabo clauem David super humerum eius, aperiet, & non erit qui claudet: claudet, & non erit qui aperiet, spricht der Prophet Esaias, als wolte er sagen: Ich hab meinen eingebornen Sohn dermassen lieb/ vnd ich verlasse mich auff meinem geliebten Christo dermassen vil/ das ich den Schlüssel des Hauses Davids niemand anderm wil vertrauen als ihme/ vnd diese Schlüssel wirt er nicht tragen in der Hand/ sonder er wirt sie legen auff sein Schulter. Er wirt auch auffschliessen/ vnd niemandt wirts zuschliessen. Diese wort seynd dermassen zart/ vnd die darunter begriffene Geheimnussen seynd dermassen tieff/ das vonnöhten ist/ das ich die Feder ein wenig besser vnd scherpffer spike. Vnd deswegen wölle der Leser mich anhören mit gedult/ dann niemandt kan ihm die heilige Schrift zu nutz machen/ der sie nicht list mit einer andacht/ noch sie anhoret mit einem auffmercken.

Zu desto besserer erleuterung/ was dieses für ein Schlüssel gewest sey/ darvon der Prophet redet/ vnd was es für Schultern gewest darauff der Schlüssel gelegt worden/ vnd was es für ein *Guardi* oder Wacht gewest sey/ mit dem dieser Schlüssel versperret vnd geöffnet hat/ ist vonnöhten/ das wir zuvor erwegen die grosse Mühe vnd Arbeit die der König David vberstanden/ vnd die grosse Gefahr die er in seinem Leben hat vbertragen. Dan ob er wol Gottes allergröster *fauorit* war/ so ist er doch von demselben am aller meisten verfolgt worden. Er ist verfolgt worden von seinen eignen Brüdern im Israeltischen Lager/ er ist verfolgt worden von seinem eignen Herrn König Saul, von seinem eignen Weib der Michol/ von seinem liebsten Freunde Simey, von seinem Todtfeindt dem Goliath, von seinem lieben Sohn Absolon, von seinen natürlichen eignen Vnterthanen zu Ceyla, von seinen alten Freunden den *Amonitern*. Also/ das/ wo fern er in seinem letzten Endt hette können verestiren so vil Schatz vnd Reichthumb/ als er restiren könte *Ramsmerck*

Ernuss vnd Trübsal/ er gewislich alle seine Kinder eben so reichlich
 hette versehen können mit Rühmernuss vnd Trübsal/ als mancher
 Reicher seine Kinder versorgt mit Gelt vnd Gut. Es ist auch der Kö-
 nig David nicht allein verfolgt vñ betrübt worden/ sonder er war auch
 ganz arm vnd nothdürfftig: Dan vom Priester *Abimelech* hat er das
 trucken Brodt entlehnt/ vom *Nabel* auff *Carmelberg* hat er begert
 Milch vnd Käß/ dem König *Saul* hat er entfrembt ein Flaschen mit
 Wasser/ vnd von der *Abigail* hat er angenommen etliche Feigen vnd
 Weintrauben / also daß er vnter allen den bekümmerten / wo nicht der
 aller bekümmert / doch zum wenigsten vnter den aller ärmisten ist ge-
 weßt/ der aller ärmist.

Als der Engel *Gabriel* zu der Juncckfrawen sagte: *Dabit illi Domi-
 nus sedem David Patris eius:* vnd als der *Esaias* sagte: *dabo clauem Da-
 uid super humerum eius,* was bedeut solcher Schlüssel anders / als das
 rauche Creuz? vnd was bedeut der Stul anders / als sein grosse Ar-
 mut? In deme man derwegen zu Christo spricht / das man ihm geben
 werde den Schlüssel *Dauids*, bedeut / das man ihm geben würde die
 Mühe vnd Arbeit *Dauids*. Also daß der König *David* zwen berühmte
 Erben hat gehabt / nemblich den König *Salomon*, welcher seine König-
 reich hat geerbt/ vnd den Sohn Gottes / welcher seine Mühe vnd Ar-
 beit hat geerbt. *Salomon* vnd Christus seynd Brüder/ als vil das Blut
 betrifft/ aber sie seynd nicht Brüder/ als vil das Erbgut anlangt. Dan
Salomon war reich/ aber Christus war arm: *Salomon* hatte Friden/ aber
 Christus hatte Krieg: *Salomon* war ein König / aber Christus war ein
 Knecht: *Salomon* erlangte den Thron der Macht/ aber Christus ober-
 kam den Stul der Armut: Vnd dem *Salomoni* wurden zu theil alle
 Schätz/ aber Christo ward zu theil das Creuz/ daran zu sterben. War-
 umb/ O Herz Jesu/ verehelichestu dich mit der Menschlichen Natur/
 Seit demal man dir anders nichts zum Heiratgut gibt/ als einen alten
 Schlüssel/ vnd einen alten zerbrochenen Stul? Man gibt dir kein
 Haus/ darin du könnest wohnen/ noch keinen Stul/ darinn du könn-
 test sitzen: Man gibt dir keinen Kasten/ vnd doch verheißt man dir einen
 Schlüssel den Kasten auffzusperrren?

Albertus ober die wort *missus est:* spricht: Von allem deme / was
 der König *David* in seinem Hause hatte / hat der Herz Christus meh-

rens nicht geerbt/ als einen alten Eisenen Schlüssel vnd einen hölzernen Stül/ welches aber anders nichts bedeut/ als das allerheiligste Creuz/ an welchem er ist gestorben/ sambt sässe er in einem Sessel/ vnd mit welchem er vns hat geöffnet vnd auffgesperret den Himmel. Was ist das jenige/das der *Esaias* sagt/ das der verheissener *Messias* würde den Schlüssel legen auff seine Schultern/anders/als das der Sohn Gottes würde sein Creuz tragen auff den Achßlen bis auff den Berg *Caluarie*?

Wol in acht istis auch zunehmen/ das man Christo nicht befehle/ den Schlüssel zulegen auff seinen beyden Schultern/ sonder nur auff einer Schulter. Vns dardurch anzuzeigen/das der Sohn Gottes den Todt nicht hat geladen auff seiner rechten Schulter der Gottheit/sonder auff der lincken Schulter der Menschheit. Also/das er hat gelitten wie ein Mensch/aber mit vns ein mittheiden gehabt wie ein Gott.

Das auch der Prophet ferner spricht: das niemandt würde auffschliessen was er hatte zugeschlossen / vnd das niemandt würde zuschliessen was er hatte auffgeschlossen/ bedeut/ das niemandt so mechtig ist das jenige zu approbiren/was Christus der Herr verwirfft/noch das niemandt so kühn sein würde das jenige zu uerwerffen was der Herr Christus hatte approbirt. Dan das Spiel vnserer Seeligkeit vnd vnserer Verdammus bestehet nur in seiner Guad oder Bngnad. Von keinem Schlüssel haben wir niemaln gehört noch gesehen/ der so schwer vnd starck wäre von Eisen/ das er nit hette von einem Menschen können getragen werden in der Handt/ außgenommen den Schlüssel/welchen der Sohn Gottes hat gelegt auff seine Schultern / vnd getragen bis auff den Berg *Caluarie*. Vnd diser Schlüssel war sehr schwer von Eisen. Das Eisen aber war nicht das Eisen auß den Erßbergen/sonder auß dem Pful vnd Gruben vnserer Sünden. Also/das nur die schwere dises Eisens *sufficient* war / dem Sohn Gottes zunemen das Leben. O schöner Schlüssel/ O herrlicher vnd seliger Schlüssel/ ist auch zwischen Himmel vnd Erden ein ding/welches glücklicher wäre/ als eben du? Bistu nicht vber alle die Göttliche Geheimnissen der aller geheimbst *Secretarius*? Du/ O herrlicher Schlüssel / vnd köstliches Creuz / hast auffgeschlossen den Himmel/ vnd hast zugeschlossen die Höl: Du hast auffgesperret den Himmel den Sündern / vnd hast ihn
zuge

zugesperret den Teuffeln. Du hast auffgesperret die Kirch/ vnnnd versperret die Synagog: Du hast auffgeschlossen die Sacramenten, vnd hast zugeschlossen die Sacrificia vnnnd Opffer: Du hast auffgesperret den Geist/ vnd hast versperret den Buchstaben/ Du hast auffgeschlossen die Gnad/ vnd verschlossen die Sünd.

Der heilig *Augustinus* spricht: das der Prophet *Esaias* sagt/ das niemandt das jenige/ was der Schlüssel *Dauids* zusperret/ auffschliesse/ noch was er auffsperrret/ zuschliesse/ bedeut/ das die Geheimnussen dern ding die Christus am Creuz hat gewirckt/ dermassen vnbegreiflich seynd/ das niemandt daruon mehrers kan ergreifen noch erreichen/ als er vns reuelirt vnnnd offenbaret/ vnnnd das niemandt mehrers könne wissen/ als alhuil er vns vnterweiset. Wie diesem Schlüssel ist auffgeschlossen worden der Apostel/ *quando vidit arcana, que non licet homini loqui*: als er sahe die Geheimnussen die kein Mensch kan aussprechen: Wie diesem Schlüssel ist auffgeschlossen worden der heilig *Stephan*/ *quando vidit celos apertos*: als er sahe den Himmel offenstehen: Wie diesem Schlüssel ist auffgeschlossen worden der heilig *Petrus*/ als er sagte: *tu es filius Dei viui*: du bist der Sohn des lebendigen Gottes: Vnd mit diesem Schlüssel ist auffgeschlossen worden der *Centurio* oder Hauptman/ als er sagte: *verè hic filius Dei erat*: fürwar diser war der Sohn des lebendigen Gottes. O mein Seel/ O mein Seel/ wo fern du begerst einzugehen in das Haus der Seligkeit/ warumb dienest vnnnd folgestu nicht dem Herrn *Jesu*/ welcher den Schlüssel hat zur Seligkeit: Du solt wissen/ das der lasterhafftig Sänder hat den Schlüssel zu den Lastern/ vnnnd den Schlüssel zu der Welt hat der Weltlicher: vnnnd den Schlüssel zur Höllen hat der Teuffel/ aber den Schlüssel zu dem Himmel hat niemandt als Christus. O gütiger Herr *Jesu*/ weil du die Porten bist/ die man muß offnen/ vnnnd weil du der Schlüssel bist/ mit deme man die Porten muß auffschliessen/ vnd weil du das Haus bist darein wir müssen gehen/ vnd weil du die Glori bist/ die wir werden geniessen/ warumb schleust du nicht diese meine sündige Seel auff/ welche vom ruffen aller müdt ist/ vnd vom schreyen aller heiser ist. O Erlöser meiner Seelen/ O du Süßigkeit meines Lebens/ weil du gesagt/ das du nur von der Sänder wegen/ bist in die Welt kommen/ weil du nur Sänder suchest/ weil du nur

für die Sünder bist gestorben / weil du den Himmel erfülltest mit lauter Sündern / warumb schleustu nicht mir auff / der ich der aller größt Sünder bin in der ganzen Welt?

proceß in der hims auffrüg Christi.
 Ich wil aber widerumb auff vnsern *proceß* kommen. Nach dem die Juden ein sehr groß verlangen hatten / das Christus möchte werden gecreuzigt / vnd also Christus nunmehr bekleidet / stäffirt vnd angelegt war in den Todt zugehen / vnd / (wie der ander Isaac) auff dem Berg Caluarie auffgeopffert zu werden / so haben die Juden beschloffen ihne zutodten mit gewalt / vnd Christus war entschlossen / den Todt einzugehen freywillig. Also / das wir eher seynd erlöst worden durch die Lieb / als wider erkauft mit seinem Blut. Als nun die betrübte Stunde herzu war kommen / zogen sie den vnschuldigen Jesum auß dem Hause Pilati / zusambt zweyen Mördern die ihm sollten das geleit geben. Die ordnung die sie machten / war / das ein *praco* vnd Verkünder vorher gieng / das der Hencker bestellt war der ihne solte richten / vnd sie bestelten gewapnete / die ihne solten bewahren vnd die das Creuz herfür brachten / welches er solte tragen.

Als derwegen diese schendliche *procession* verstandner massen bestellt war / öffneten sie das Thor des Pallasts Pilati / vnd fürten Christum mitten durch das Volck / zum Creuzigen. O hohe Geheimnuß / O vnerhörtes Spectacel / dergleichen niemaln geschehen ist worden von anfang der Welt / das / nemblich / der verflucht Ehrgeiz vnterdrucken solte die Demut / das der vnglaubige Zorn sich rechnen solte vber die Gedult / das der grimmig Geiz *injustificiren* vnd hinrichten solte den aller größten Almosengeber / das die schendliche Grausambkeit sich rechnen solte vber die Lieb / vnd das die schendliche Lügen vorgezogen solte werden der Wahrheit. Das ein vnschuldiger den andern vnschuldigen vmbbringt / solches beschicht offtermals / aber was für ein Gedult kans erdulden / das ein Dieb / der würdig wäre des Galgens / einem Gerechten das Leben neme am Creuz? Die größte Marter / die Christus empfandt / war / als die Juden ihn mit so großen vnehren auß dem Hause Pilati fürten / vnd dem Volck zeigten. Dan nicht allein war solches dem Herrn Jesu ein sehr größe Schandt / sonder er verlor auch dardurch den *credit*, welchen er erlangt hatte durch sein Lehr / vnd die Juden *pretendirten* vilmehr ihm zubenemen seinen *credit*, weder sein Leben.

Nota / Was die größte Marter Christi gewesen.

Der

Der heilig *Bernardus* spricht: Weil die Juden den Herrn Christus hielten für den allergrößten Verführer / vnd für den aller größten Dieb / so haben sie ihm auff seine Schultern gelegt das allergrößt Creuz / dan es war an der *proportion* das aller lengste / an form war es das aller ungeschlachtste / an der *condition* war es nicht recht dürr / vnd zum tragen war es das allerschwerste. Also / das / wann man ine vnd das Creuz zugleich hette gelegt auff die Waag / gewisslich das Creuz vil schwerer hette gewogen / weder der Herr Christus selbst / der es trug.

Beschreibung
des
Creuzes,
Christi.

Nachdem nun der Herr anfang hinauf zu gehen / fieng als bald der *praco* oder der Verkünder an / öffentlich aufzuruffen nicht die grosse wunderwerck / die er hatte volbracht / sonder die falsche zeugnisse / die man im hatte auffgelegt. Weil auch die gassen erfüllt waren mit Volck / vnd starck er *Guardi*, so war das drucken vnd hin vnd wider blicken dermassen groß / das / wo fern der Herr Jesus nicht allerdings entschlossen wäre geweest am Creuz zu sterben / er gewisslich vnter so villem Volck wäre zerdrückt vnd erwürgt worden. Inmittelft nun dieses vnschuldige Lamb diser gestalt auff den Gassen zu *Ierusalem*, vnter dem Creuz schwitzte / legten sich etliche in die Fenster / etliche waren albereit zum Thor hinaus gangen / etliche stunden auff den Ecken der Gassen / etliche hörten das *preconium* oder das Verkünden an / vnd etliche fragten einander was das für ein neuer Handel wäre. Dann an einem solchen fürnemmen Tag / vnd an einem solchen hohen Sabbath Abend / war es nicht bräuchig / das man Ubelthäter solte hinaus führen zu richten / sonder man pflegte sie los zulassen. Etliche sagten: last nur hinarichten den Verführer vnd Auffwickler des Volcks: Etliche sagten / last ihne gehen / dann er ist vnschuldig: Etliche andere sagten / er hat gar scharpff gepredigt wider die Phariscer: Etliche sagten / er ist geweest ein heiliger Prophet: andere sagten / er ist ein weiser Man geweest. Also / das ein jeglicher daruon redte / nach beschaffenheit der *opinton* die sie von Christo hatten. Was ist aber das / O Herr Jesu / was ist das? Ist nicht gnug / das Pilatus dich hat zum Todt verurtheilt / wie einen Mörder? Warumb mustu jetzt aller erst durch die Spieß lauffen vnd jedermans Schauspiel sein auff den Gassen? Warumb / O Herr Jesu / warestu so grausamb wider dein

Mensch

¶

Menschheit / vnd warumb verdirgst du dein Gottheit? Weil du ein Richter bist vber alle Menschen / warumb gestattest du / das ein jeder sein Bréheil vber dich solle? In warheit / vil grössere Pein empfandest du / in dem so vil böse Richter verurtheilten dein Ehr / als das Pilatus verdambte dein Leben? Dan das eine empfandest du am Leib / aber das ander durchdrang dein Seel.

Der Authhor erklet die Geheimnuß der zweyer Namen Caluarie vnd Golgata, vnd warumb der Herr Christus hat wollen sterben auff einer Mistgruben.

Exiuit in eum, qui dicitur Caluarie locum, hebraicè autem Golgata, spricht der heilig Iohannes am 19. als wolte er sagen: Nach dem der Sohn Gottes das Creutz auff seine Achßlen gelegt / vnd mit demselben zur Statt hinauß kommen war / nam er seinen Weg zu einem Berg / der heist Schedelstett / welche auff Hebreisch genennet wirt Golgata, damit er daselbst gecreuzigt / vnd die ganze Welt durch ihn erlöset würde.

Vor allen dingen ist allhie zumercken / das / wann die Catholische Kirch vns etwa ein Wort auß heilig: r Schrift representirt, welches hoch ist zuuerstehen / vnd tieff zu interpretiren, sie als dan solches wort nicht pflegt zu interpretiren noch zuuerdolmetschen / sonder sie lest das wort an im selbst bleiben / eben wie es der heilig Geist geseht hat. Dises erscheint klerlich an disen Worten: Amen, Apocalypsis, Racha, alleluja, Euangelium, Bethsayda vnd Parascoue, vnd andern dergleichen mehrern / dern kein / proprie Latein ist / sonder entweder Hebreisch / oder Griechisch / oder Caldeisch. Also / das ob schon der heilig Geist solche wort beflucht zuschreiben / doch die Kirch sich nit zuuerstehen darff sie zu interpretiren. Aber mein Bruder / warumb vermeinstu / das die Kirch sie nicht darff interpretiren, oder in ein andere Sprach vertiren? Die vrsach dessen ist / al weil die Geheimnuß sen solcher wort dermassen groß seynd / das keine wort vorhanden seynd mit denen sie würdiglich könten interpretirt werden / noch weil kein Menschliche Zung bastant vnd sufficient gnug ist / solches außzusprechen. Dan ob schon das wort Amen, v vil bedeut / als die warheit /

Vrsach
warumb
nicht alle
fremde
wort der
S: schrifft
vertol-
metste
werden.

heit / vnd das wort *Apocalypsis*, die Offenbarung bedeut / vnd das wort *parascue*, die *preparation* bedeut / vnd das wort *Apostolus*, einen Gesandten bedeut / vnd das wort *Christus* / einen Gesalbten bedeut / so haben doch solche wort vil ein grössere bedeutnuß in der Sprachen darinn sie geschriben seynd / als in der *interpretation*.

Weil derwegen der Euangelist sahe die grosse Geheimnussen / welche Christus am Creus wirkte / vnd die hohe Sacramenten die er auff dem Berg *Caluarie* celebrirte, so hat er wollen disen Berg / *Golgata* nennen / welches ein Hebreisch wort ist / vnd er hat disen Berg nennen wollen *Caluarie*, welches ein lateinisch wort ist / vnd durch dise zwey wort gibe vns der Euangelist zuuerstehen / das die ding / die man von diesem Berg würde reden vnd schreiben / dermassen hoch vnd vilfeltig seynd / das weder die Hebreische noch Lateinische Sprach solches gnugsam würde können *expliciren* noch *auslegen*. Der heilig Geist wil nicht / das wir gebunden sein sollen am einm wort *Caluarie*, noch am andern wort *Golgata*, sonder sie wil / das wir auff das eine sollen gedencen / vnd das andere fleißig erwegen / das mit wir also auß allen beyden das einige her auß pressen / was so wol der buchstaben lautet / als was der Geist erfordert.

So ist demnach zu wissen / das *Caluarie* vnd *Golgata*, vnd *Golgata* vnd *Caluarie*, einerley ding ist / dann diser Berg lag außserhalb der *State* / nicht weit von *Ierusalem*, daselbst pflegte man die Dieb zu hengen / die Mörder zu köpfen / die Verzehter zu viertheilen / die Rauber zu spissen / vnd die Gottsesterer zu Creuzigen. Weil durch die lange zeit etliche Körper der hingerichteten gefallen waren von den Galgen / vnd von den Hölzern / so lagen allenthalben vil durre Bein / vnd vil kahle Köpff auff der Erden. Also / das diser Nam: *Golgata* oder *Caluarie*, anderst nichts ist / als ein Mistlaeten / dar auff die Vbeltheter wurden gericht / vnd dar auff vil Glider der herunter gefallenen Vbeltheter lagen. O hohee *mysterium*, O vnerhörtes *Sacrament*! Dann weil diser Ort gefährlich war dar auff zugehen / schrecklich denen die ihn anschaweten / vnheyllich denen die dar auff sturben / vnd vbelschmeckend denen die sich lang drauff auffhielten / so ist nit wenig zuerwundern / warumb der Sohn Gottes daselbst hat wollen sterben / vnd seinem Feindt den Kampff bieten.

Wir lesen gleichwol / das *Arphaxad* der *Medier* König / vnd *Na-*

buchodonosor der Assyrier König / mit einander gekempfte haben im Felde Ragan, ebenmessig hat Iofias der Juden König / vnd Nichanor der Egyptier König auff dem Felde Magredo mit einander gestritten: Also auch habtn Iudas Machabaus vnd der Hauptman Alchimor im Felde Thamos mit einander kempft: Also / das vorzeiten die Fürsten einander pflegten abzusagen / vnd die allerbeste Dre zuerwöhlen zum streiten / vnd einander umbzubringen: aber bis dato haben wir von keinem Fürsten gehört / der einem andern Fürsten hette den Kampff anerbotten auff einem vnstetigen stinckenden Brth / außgenommen / was der Herz Christus vnd der böß Feindt gethan haben / dann diese zwen mechtige Fürsten haben einander auff dem Misthauffen des Bergs Caluarie abgesetzt / gestritten vnd umbbracht / danes ließ daselbst der ein sein Leben / vnd der ander verlor sein Macht.

Die Geheimnuß des Todts des Sohns Gottes / ist dermassen hoch vnd vnbegreiflich / daß es nicht gnug ist / daß wir wissen daß er ist gestorben / sonder es ist auch ein hohe notturfft / daß wir erwegen die ursach / warumb er ist gestorben / nemblich von vnser Sünden wegen: Item / was er für eines Todts gestorben / nemblich eines schmechelichen Todts / Item / mit weme er gestorben / nemblich mit sambt den Scheckern: Item / wan er gestorben / nemblich in seinem besten Alter / Item / auff was für einem Tag / nemblich auff dem Ostertag / Item / wo er gestorben / nemblich auff dem Misthauffen des Bergs Caluarie, Also / daß / ob ihne schon nicht umbbracht hetten seine Feinde / er doch wäre umbkommen vom greulichen Standt der daselbst vorhandenen todten Körper.

Nota/
warumb
Christus
nicht hat
wöllen zu
Jerusale/
sonder
auff dem
Berg Cal-
uarie ster-
ben.

Sag mir / O Herz Jesu / sag mir / warumb stirbstu auff dem stinckenden Mistlaack des Bergs Caluarie? War nit bey der Porta Salinaria ein schönes weites Ort vorhanden darauff du hettest können dein Leben lassen? Du sagst / daß du kommen seyst zusterben für die Schaff Israels / vnd nicht destoweniger gehestu hin zusterben vnter den vbelschmeckenden Körpern der hingerichteten Vbelthäter. Babanus spricht: Der Sohn Gottes hat seinen Geist nicht wöllen auffgeben / er hat sein Leben nicht wöllen vollenden / er hat nit wöllen kämpffen mit dem Teuffel / er hat nicht wöllen triumphiren vber den Todt / er hat nicht wöllen depositiren seinen Leib / noch hat wöllen

wöllten erlösen die Welt in der heiligen Statt / sonder auff den Misthauffen des stinckenden vnd vnstetigen Bergs *Golgate*, dan es stincken vil mehr die Sünd / welche begangen wurden in der Statt *Ierusalem*, wedere die todte Körper auff dem Berg *Caluarie*.

Prosper in seinen *sententijs* spricht: Dasi der Sohn Gottes nicht hat wöllten sterbe innerhalb der Statt *Ierusalem*, sondern herauffen / bedeut / das niemandt anderer jm hab genommen sein Leben vnd Ehr / als eben die ienigen / welche aussershalb der Mauern vnd Glauben seiner Kirchen waren: Also / das wir Christum eben so offte vmbbringen / als offte wir an ihne nicht glauben. *Bernardus* ober die *cantica* spricht: Das Christus ist gecreuzigt worden auff dem vnstetigen Misthauffen des Bergs *Caluarie*, vnd dasi er nicht hat sterben wöllten auff den reinen vnd saubern Plätzen zu *Ierusalem*, bedeut anders nichts / als dasi der gütig Herz nirgents anderswo gern wohnet als in den Seelen / welche rein seynd durch die Gnad / dasi er auch nur in denen Herzen sterbet / welche vnrein seynd von Sünden.

Testa enim scabiem radebat in sterquilinio, spricht die Schrift: *Iob* 2. als wolte sie sagen: Der *Sathan* war nicht content, dasi er den heiligen *Iob* hatte genommen all sein Gut / vnd ihne beraubt aller seiner Freunde vnd Kinder / sonder er fürte ihne auch auff einen Mist / daselbst wischete er den Exter mit einem Echerbē hinweg. Ober dise wort spricht der heilig *Gregorius* also: Wan ich betrachte die Bosheit des *Sathans*, vnd die Gedult *Iobs*, vnd die *dissimulation* Gottes / so weiß ich nit / war über ich mich am allermeisten soll verwundern / nemblich / entweder vber dasjenige / was der *Sathan* thut / oder vber dasjenige was Gott geduldet / oder aber vber dasjenige / was der heilig *Iob* leidet. Dann sein Gedult ist nicht zuvergleichē / noch sein Elend ist nicht zuerdulden. Vnd *Origenes* spricht: Was hette das Unglück dem heiligen *Iob* mehrers nemmen können / als das es ihn hat beraubt aller seiner Freunde / vnd das es ihne geworffen hat auff einen stinckenden Mist? Hette der heilig *Iob* mehrer gehabt / so hette ihm der verfluchte *Sathan* ein mehrers genommen / aber er habe ihm so vil genommen / als er gewölt / so hat er ihm doch nicht benemen können sein *innocentz*, darin er war geboren / noch sein *patientz*, darin er war erzogen / noch sein *constantz*, mit derer er sich verthedigete / noch die Gnad / die er von Gott hat ersangt.

Fürwar/nicht gar vnrecht würde ich sagen / daß die *patientz* vnd *Gedult* *Iobs* ein *Figur* gewest der *patientz* vnd *Gedult* *Christi*. Dan gleich wie die *persecution* vnd *verfolgung* *Iobs* nicht hat von ihm nachgelassen biß sie ihne bracht hat auff den *Wist* / eben also hat der *Passion* *Christi* nicht auffgehört/biß er ist gecreuzigt worden/ vnd (welches ich nicht ohne vergießung der *Zähler* melden kan) das auff dem *Wist* in *Caldea* das *Fleisch* des *Heiligen* *Iobs* ist worden zernagt von den *Würmen* / aber auff dem *Berg Caluarie* *Christo* ist benommen worden sein *Leben* von den *Juden*. Vil barmherziger tractirten die *Wärmb* den *heiligen* *Iob*, weder die *Juden* den *Sohn* *Gottes*. Dan die *Wärm* zernagten dem *Iob* nur sein verfaultes *Fleisch* / aber diese *Feinde* *Christi* zernagten vnd zermarterten ihm nicht allein sein *gesundes* *Fleisch* / sonder auch sein *herliches* *Ingeweid* / vnd eben so offft haben sie ihm sein *Ingeweid* zernagt / als offft sie sein *Gottheit* lesterten.

Christus
war vil
ärmer vñ
ellender
weder
Iob auff
dem *Wist*
hauffen.

Vnangesehen der *heilig* *Iob* ganz arm war / so hatte er doch ein *Scherben* damit er den *Eyter* abstriche: aber der *gebenedeyt* *Herz* *Jesus* hatte keinen einigen *Zaden* / mit welchem er seine *heilige* *Glieder* hezte können bedecken. Ob auch schon der *heilig* *Iob* aller *Schebich* vnd voller *Schweren* war auff dem *Wist* / so hatte er doch einen *Arm* frey / mit dem er den *Eyter* abwischen vnd sich *krazen* könnte / aber vnser *gütiger* *Herz* *Jesus* hatte auff dem *Berg Caluarie* keinen *Fuß* gehabt / der nicht wäre *angenaglet* / noch kein *Arm* / der nicht wäre gecreuzigt worden. Der *Origenes* spricht: Ob schon der *heilig* *Iob* auff dem *Wist* voller *Schweren* saß / so war doch der *Herz* *Christus* auff dem *Berg Caluarie* voller *Auffsatz*: Sein *Auffsatz* aber war nichts anders / als vnser *schwere* *Sünd*. Vnd diese *Sünd* kam nicht von *Christo* hero / sonder ist *Christo* von vns angeklebt worden / aller massen die eine *Schebich* seit pflegt der andern anzukleben. Also / das *Christus* hat bewilligt / daß die *Reudigkeit* vnserer *Sünd* solte kleben an seinem *Leib* / damit er sie von vns hinweg neme. O du *allerhöchste* *Gütigkeit* *Gottes* / O vnser *aussprechliche* *Lieb* des *Sohns* *Gottes*? dan gleich wieder *heilig* *Iob* auff dem *Wist* hat den *Eyter* abgestrichen mit einer *Scherben* / eben also hat der gecreuzigt *Herz* *Jesus* vnserer *Sünd* hinweg gestrichen mit seinem *Tode*: Also / das er eben in dem *Augenblick* / als er seinen *Geist* auff gab / auffgehört hat alle vnserer *Kräsigkeit* abzuwischen. O
gütig

gütiger Herz Jesu/ Ich/ich bin der Auffezig/ich bin der Kräftig/ich bin voller Schweren vnd Eytens/ ich klebe dir die Kräftigkeit an/ ich belas bedich mit meinen Sünden / vnd ich werffe alle Schuld auff deine Schultern. Vnd du bist der jenig / der mit der Scherben deines allerheiligsten Todes kanst hinweg streichen alle meine Missethaten. Dan dises hinweg streichen hat dir gekostet dein Leben. In warheit/ dises hinwegstreichen meiner Sünd hat gekostet dein Leben / dan du hast lieber mich wöllen sehen gesundt / als das du bliebest bey dem Leben. Das der Sohn Gottes ist gestorben auff einem stinckenden Mist / solches war gleichwol für ihme ein grosse Marter / aber für mich war es ein grosse Geheimnuß/ dan seine Augen waren ihm verbunden/ seine Ohren waren erfüllt mit gottslästerlichen worten/ sein Leib war erfüllt mit streichen/ vnd sein Munde war bitter von Essig vnd Gallen/vnd weil ihm derwegen nichts mehrers vbrig blieb/als der Geruch/so hat er sich wöllen gar zu todt lassen martern auff einem stinckenden vnd vbel schmeckenden Mist der todten Körper. *Hylarius* spricht : Weil der Sohn Gottes entschlossen war zu sterben/ so hat er an alle seinen fünff Sinnen wöllen leiden / Also/das/ wo fern er hette mehr Sinnen gehabt/er gewißlich mit mehrern Sinnen gestorben wäre.

Vber die wort des Propheten : *peccatum peccauit Hierusalem*, spricht der heilig *Augustinus*: Unsere erste Eltern haben gesündigt im Gehör / in deme sie der Schlangen das Gehör verlihen : Sie haben sich versündigt mit dem sehen / in dem sie den verbottenen Baum anschaweten: Sie haben sich versündigt im tasten / in dem sie den Apffel herab brachen: Sie haben sich versündigt im Geschmacken / in deme sie daruon gessen: Vnd sie haben sich versündigt im Geruch / in deme sie den lieblichen Geruch des Apffels empfanden. Also/das/wo fern sie mehr Sinnen hetten gehabt / sie gewißlich mehr excessen hetten bezgangen. Zu einer *recompens* vnd erstattung aller diser excessen vnd Schäden/hat der Sohn Gottes sterben vnd leiden wöllen auff dem Berg *Caluarie*, auff das auff einen Tag/ vnd in einer Stundt / bey ihm solten ein Endt nemen seine Sinnen/vnd bey vns auffhören unsere Sünd. *Anselmus* spricht: Weil der Sohn Gottes gewüst hat / das wir seinen Hülfflichen Vatter erzürnt hatten mit allen vnsern Sinnen vnd Gliedern / so hat er ebenmessig wöllen leiden mit allen seinen

Sinnen. Also/das gleich wie kein Sinn noch Glied an ihm vorhanden war/ mit welchem er nicht litte / eben also war kein Sünder noch kein Sünd in der Welt vorhanden/ für die er nicht wäre gestorben.

Über die wort: *De stercore erigens pauperem*: spricht der heilig *Basilus*: Nichts ist verächtlicher in einer Statt/ als ein Misthauffen/ aber nicht desto weniger hat der Herr dem heiligen *Tob* auff dem Mist in *Caldea* die größte Gnad erzeigt / vnd auff dem Mist des Bergs *Caluarie* hat Christus die aller größte Wunderwerck erwiesen. Vnd auß dem oberzelmtem allem können wir inferiren vnd schliessen/ das alle die jenigen/welche begeren Gottes Gnad vnd Ergestlichkeit zu erlangen/ sich mit der Wohnung müssen begeben auff den Misthauffen. Dann wir sehen / das die aller eingezogneste vnd von jederman verachtete Menschen am aller ehisten theilhafftig werde des Göttlichen Trosts. O herrlicher Mist des Bergs *Caluarie*, O verfaulter Roth des Scheidels: auff dich hat der geber des Lebens gelassen sein Leben/ auff dich ist gestorben der Todt mit seinem Todt. Was ist aber das / O Herr *Jesu*? Bistu dan ein so grosser Liebhaber der Vbeltheter vnd Sünder/ das du zu deinen Füßen vmbgeben bist mit den Beinen der todten Räuber vnd Todtschleger/ vnd zu deinen Seiten / mit lebendigen Mördern?

Die fromme Christen pflegen in ihrem letzten ende zum Haupt vnd zu den Füßen *accompagnirt* vnd vmbgeben zu sein mit heiligen geistlichen Männern/ du aber hast auff beyden Seiten solche Leut / welche als Dieb seynd geheneckt / vnd als Gottseleserer gecreuzigt worden. Weil dan du dises hast gethan in deinem sterben / was solten wir nicht thun in vnserm Leben? Gleich wie wir alle vntaugliche vnnütze ding pflegen zuwerffen auff den Mist oder sonst in ein vnsaubers Ort/ eben also waren wir Menschen geworffen auß dem Hause Gottes in den stinkenden vnd vbeltschmeckenden Mist der Welt / Also/ das wir durch auß nichts mehr werth/ sonder ganz veracht vnd verwerffen waren: Vnd eben diser Ursachen halben verfügt sich der Sohn Gottes auff den Berg *Caluarie*, vnd weil er vns im Mist *Golgate* fandt henccken aller verfault vnd stinkende / so hat er vns besprenget mit seinem Blut / vns widerumb lebendig zumachen / er hat vns gegeben sein Fleisch/ vns widerumb damit zubekleiden/ er hat vns gebe seinen Geist/ auff

auff das wir mit demselben solten athmen/er hat vns geben sein Leben/
damit wir mit demselben solten leben/ vnnnd er hat vns geben sein Herz/
auff das wir mit demselben ihne solten lieben.

Wer wolte nicht sagen: *quod hæc mutatio dextera excelsi est.* Sei-
thema! der gecreuzigter Her Iesus auß den stinckenden Mistlacken
hat gemacht Himmlise Pallast? Wer wil laugnen / das Christus
auß dem stinckenden Mist ein Himmlisches Paradenß gemacht hat/
seithema! er zum einen Mörder hat gesprochen: *hodie mecum eris in*
paradiso, das ist: Heut wirstu bey mir sein im Paradenß? Weil dann
deme also ist / so wil ich dich / O Herz Iesu/ nicht suchen auff dem
Berg / da du bettest / noch im *Canaculo*, da du predigest / noch im Gar-
ten da du schwifest / sonder auff dem Mist des Bergs *Caluarie* da du
stirbst / dan an keinem andern Ort / als eben auff dem Berg *Caluarie*.
hastu deine Arm außgestreckt vns zuumbfahen / vnd hast daselbst dein
Seel außgeben / vns zu erlösen. Was begerstu derwegen / O meine
Seel / mehrers / als ein Ruder dich darauß zu *saluiren*, vnnnd ein kleinen
Winkel / dich darinn zu *retiriren*, weil du siehest / daß der gecreuzigt
Herz Iesus vmbfahet die dürre Bein des Bergs *Caluarie*, vnd daß er
die jenigen geiffelt / welche in der Kirchen Rauffmanschaft trieb: Be-
gerstu derwegel / mein Bruder / das dich Christus geiffle / so lehre wider-
umb in die Welt / begerstu aber daß er dich vmbfahet / so bleib sein still im
Winkel stehen. Dann du solt wissen / daß der Herz niemand andern
pffiget sein Gnad zuertheilen / als der Seelen / die mit ihm allein / vnnnd
sonst mit niemand andern sich bekümmert. Damit derwegen der Herz
komme auff den Mist vnserer Herzen / so ist ein nottürfft / daß er drinn
finde dürre vnd kale Bein / das ist / das vnserer Herzen müssen rein sein
vom Fleisch der Geilheit / vnserer Adern müssen außgedürt sein vom
Blut der eitelen Ehr / vnser Koppff muß kal sein von allen vnstetigkei-
ten / vnd vnserer Nieren müssen sauber sein von aller Hardtneckigkeit.
Begerstu / O mein Seel / daß der Sohn Gottes dich *visitare* vnd heime-
suche / vnd daß er den Mist deiner Sünden besprenge mit seinem Blut /
so mustu sein ein hartes Bein in der Beständigkeit / ein weißes Bein in
der Keinigkeit / ein dürres Bein in der Armut / vnd ein verfaultes Bein
in der *reparation* deiner Person. Dan vmb so vil lieblicher rüchestu es
der schmectestu vor dem Angesicht Gottes / vmb wie vbler du stinckst

M

vor

vor der Welt. Sag mir mein Christ/wie kanstu so feck vnd vermessen sein/das du deinem Leib dermassen wol vnd zärtlich aufwartest in der Welt/da du doch siehest das dein Gott geereuigt wirt auff einem Mist? Weil der Prophet spricht: *Abyssus abyssum inuocat*, vnd das das eine Thier das ander suche/so ist in warheit billich/das der Mist meiner Sünd suche den Mist meines Erlösers. Dan von dem Mist ist der arm *Lazarus* getragen worden in Himmel/vnd auß dem Pallast ist der reiche Mann gestürzt worden in die Hölliche Gluct.

Der Auther continuirt dise Materi vnd zeigt ferner an/warumb Christus hat wollen sterben auff dem Berg Caluarie, vnd werden zu disem endt zwo Figuren erklet.

Proiecerunt cadauer in Sepulchro *Helisei*, & reuixit homo ille, spricht die Schrift im vierdten Buch der Könige am 13. Capittel/ als wolte sie sagen: Als man einen Man begraben wolte/begab sich/das der todte Leib geworffen ward in *Elisei* Grab/vnd da er die Gebeine *Elisei* anrühret/ward er lebendig vnd trat auff seine Füße. Mit einem grossen auffmercken müssen wir die Geheimnuß diser Figur betrachten. Dan das ein Lebendiger einen Todten auffwecke/solches beschicht zu zeiten/ aber das ein Todter den andern Todten auffwecke/solches ist niemaln von jemand erhört worden als eben vom *Heliseo*. In warheit/die Synagog hatte einen guten Man am *Eliseo*, aber vnserer Mutter die heilige Kirch hat noch vil einen bessern *Heliseum*. Dan ob schon jener *Eliseus* einen doppelten Prophetischen Geist hatte/so hatte doch allein Christus der Herr an ihm so wol die Gottheit als die Menschheit. Zur zeit des ersten *Elisei* ward der Erschöpffer der Welt anderer gestalt nicht genent / als ein *purus Deus*, vnd die Creatur ward anderst nicht genent als ein *purus homo*, aber vnsern waren *Eliseum* nennen wir nicht *purum Deum*, noch *purum hominem*, sonder wir nennen in einen wahren Gott vnd einen wahren Menschen. Der heilig *Augustinus* spricht: Gleich wie der Prophet *Eliseus* einen Todten hat aufferweckt nach seinem todt/ eben also hat der Sohn Gottes mit seinem Todt vermischet vnser Leben/

Ja/

Unterschied
zwischen
Heliseum
vnd Christus.

Ja/was mehr ist/*Eliseus* hat mehrers nicht aufferweckt als einen einigen Menschen/ aber der güttig Herr *Jesus* hat aufferweckt die ganze Welt.

Rabanus spricht: Ein grosser vnderchied ist zwischen dem aufferwecken *Helisei*, vnd Christi/ dan *Eliseus* war gestorben ehe vnd bevor er den todten *Man* aufferweckte/ welcher erst nach dem *Eliseo* gestorben war: Aber der güttig Herr *Jesus* ist hernacher gestorben/ vnd hat doch widerumb aufferweckt das Menschlich Geschlecht/ welches allbereit vor ihm gestorben war. *Ambrosius* spricht: Der Herr *Christus* hat vil herrlichere aufferweckungen begangen weder der Prophet *Eliseus*: Dander *Eliseus* hat einen Todten aufferweckt/ als er selbst allbereit todt war/ vnd er blieb nicht destweniger im Grab todt ligen/ aber der güttig Herr *Jesus* hat sich selbst vnd mich zugleich aufferweckt/ Also/ das er ist blieben lebendig/ vnd ich blieb nicht todt. *Rupertus* spricht: Die manier des aufferweckens vom Todten/ hat seinen anfang gewonnen zur zeit des *Elisei*, aber die perfection des aufferweckens hat sich geendigt in Christo. Dann *Eliseus* weckte den andern auff/ vnd er selbst blieb im Grab todt ligen/ aber der Sohn Gottes hat in einem Tag vnd in einer Stundt aufferweckt den warhafftigen Leib seiner Person/ vnd das *corpus mysticum* seiner Kirchen.

Dieses oberzettes alles/ auff mein vorhaben zubringen/ sag ich/ das der gecreuzigter Herr *Jesus* nicht ohne sonderbare hohe Geheimnuß hat wollen sterben auff einem Mist/ vnd bey den stinckenden faulen Körpern auff dem Berg *Caluarie* leiden/ damit er also/ wie der ware *Eliseus*, vns alle widerumb lebendig machen/ vnd vns sein eigen Fleisch vnd Gebeine mittheilen möchte/ inmassen er dann solches gethan als er sich selbst verstellte. O lieber Herr *Jesus*/ O Trost meiner Seelen/ sag mir/ hastu dich nicht selbst verstell vnd zernichtet von meiner wegen/ als du am Stammen des Creuzes aufflösest den Faden oder Zettel deiner heiligen Menschheit/ damit also gewebt würde das Tuch meines Lebens? O wie selig wäre der jenig/ der sich bey dir befände auff dem Mist *Caluarie* tod vnd begraben/ damit er von deiner Handt widerumb aufferweckt würde lebendig? Aber sihe/ O Herr *Jesus*/ sihe/ ob ich schon nicht im Grab begraben bin todt/ so bin ich doch in meinen Sünden verstockt vnd

M ij

hardt

hardtnecklich / vnd befinde mich in einem solchen elenden Stande / daß du mir vil ein Ritterlichere That erzeigest / wan du mir verzehest vnd vergebest / als wan ich dich aufferwecke. Dan vil mehr ist / das einer einen vnfrommen gerecht vnd selig machet / als wan er in andere neue Welt bawete.

Portam sterquilini adificauit Melchias, qui erat Princeps Ricar.
 spricht der Prophet *Esaias*, als wolte er sagen: Als die Hebreer auß der Babylonischen Gefengnuß erlöst waren / vnd die Statt *Ierusalem* widerumb baweten / hatte der Hohepriester *Esdra*s einen Bawmeister bestellt / namens *Melchias*, derselb machte in der Statt *Ierusalem* sibem stattliche Porten / nemblich das Viech Thor / das Fisch Thor / der gefangnen Thor / das Wasser Thor / das Thor darauß man den Mist fürte / das Richter Thor / vnnnd daß Ross Thor. Durch das Viechthor worden alle Viech vnd alle *victualia* vnd essende Speisen in die Statt hinein vnd hinaus bracht: Durch das Fischthor wurden alle frische vñ gesaltene Fisch auß vnd ein bracht: Durch das Thor der Gefangnen giengen alle gefangnen / welche in oder außhalb der Statt wohnten / damit also die *Sclauen* nicht etwa verloren würden / noch einig frembt Volck in die Statt keme: Durch das Wasserthor giengen auß vnnnd ein alle Wasserträger. Dan es waren vil *Cisternen* in der Statt / welche zur noth vnd auff einen einfallenden trucknen Sommer oder Belegung / jederzeit mit Wasser versehen vnd angefüllt wurden. Weil auch die *Cisternen* gar nahe bey den Thoren stunden / so nenneten sie dises Thor das Wasserthor: Durch die Mistpforten fürte man den Mist vnd Roth auff die Ecker vnd Gärten vor der Statt ligend: Durch das Richterthor giengen alle *negocianten* vnd Rechtsfürer / dan es pflegten die Richter damals sich nit niderzusehen auff dem Rathhauß / wie an jeso beschicht / sonder mitten in den Stattpforten / damit also ein jeglicher könnte *audientz* vnd den zutritt erlangen: Durch das Rossthor ritte man die Ross in die Trenck oder Schwüm / oder aber auß disem Thor ritten die *Edelleut* mit ihren Rossen spazieren.

Wir wollen aber den Buchstaben / welcher tödtet / bleiben lassen / vnd zum Geist greiffen / welcher lebendig machet. Was beduten dise sibem Porten *Ierusalem*s anders / als eben die sibem *Sacramenten*, durch die wir eingehe in die heilige Catholische Kirch? Die
 gott-

gottlosen Keiser vntersehen sich in die Kirch Christi zugehen durch die Cloacam vnder den Ehegraben / dardurch der Vnflath vnd Wuff einer Statt hinauff fleust / vnd die vnglaubige Tyrannen vntersehen sich die Statthawren her vnter zureissen / aber die fromme Christen gehen durch die Thor der Sacramenten, dan wer nicht durch dies selbige hinein gehet / der kan je nicht selig werden. Als der wegen der Sohn Gottes in seiner Kirchen das Mistthor machte / was bedeut solches anders / als das er sein Leben verlor auff dem Mist des Bergs Caluarie?

Cyryllus spricht / der höchste Erlöser hat wollen an dem Ort sterben / da die Sünder starben / vnd hat wollen an dem Ort gerichtet werden / da die Vbeltheter gerichtet wurden / damit hinfüran eben an demselben Orth der Todt immerdar hengen bleiben solte / an welchem er zu vor den Menschen hatte benommen sein Leben. Der heilig Hieronymus vber den Mattheum spricht: Der Sohn Gottes war nicht content mit deme / das er hatte den schmechelichen vnd grausamen Todt des Creuz erwöhlt / sonder er hat auch wollen das grausame vnd vnflätige Orth des Bergs Caluarie erwöhlen. Vnd dieses hat der gütig Herz Jesus keiner andern vrsachen halben gethan / als das / gleich wie der Berg Caluarie allbereit vorhin mit Galgen vnd Rädern versehen war / daran die Vbeltheter gerichtet waren / eben also der Herr Christus hat daselbst wollen auffrichten das Fändel der Martyrer. Wer wolte der wegen nicht mehr halten vom Mist des Bergs Caluarie, weder vom Coliseo zu Rom? Seithemal auff demselben stehet das Fändel des gecreuzigten Jesu / vnter welchem Fändel alle Gerechten militiren, vnd durch welches alle Sünder selig werden. O mein Seel / gehe hin / gehe hin spazieren auff dem Mist des Bergs Caluarie. Dann er stinckt nicht mehr / er schmeckt nicht vbel / sonder ganz lieblich / er bringt die Leut nicht mehr vmb Leben / sondern er erweckt sie von den Todten / es ist auch kein Galgen mehr drauff vorhanden / sonder ein schöne Fahnen / du findest auch daselbst keine grausame Gebein der Vbeltheter / sonder der Gerechten Sünder.



Der Auctor explicirt ein Figur auß dem
Leuitico, den Todt des Herrn Christi auff dem Berg
Caluarie betreffent. Dife Figur sollen die Liebhas
ber der H. Schrifft wol mercken.

Offerat pro peccato vitulum immaculatum, pellem & omnes carnes cum capite & pedibus, intestinis & fimo, & reliquo corpore efferet extracastra: spricht Gott zu Moysi Leuit: 4. als wolte er sagen: Wo fern ein gesalbter Priester sündigen würde / der soll dem Herrn opffern ein Kalb / welches ohne bresten noch vilferdig / noch scheeckicht sey / aber das Fell mit allem Fleisch / sambt dem Kopff vnd Schenckeln / vnd das Ingeweidt / vnd den Mist mit dem andern Leib / das soll er hinauß führen auß dem Leger an ein reine stat / vnd sols verbrennen auff einem hauffen Holz mit Fehr.

Von diesem fall ist vor allen dingen zu wissen / das / wan ein Mensch sich etwa veründiget hatte im Tempel / Gott befehle ein vnuerzünnffigs Vieh zuzuschlachten / welches nicht wuste was Sünd wäre. Also / das der ein die Sünd beging / vnd der ander die Straff drum einnam. Was hette die heilige Schrifft deutlicher sagen können / was Christo widerfahren mit dem Adam, vnd dem Adam mit Christo? Dan der ein hat den Diebstal begangen / vnd der ander ist deßhalb gehecket worden. gleich wie zur zeit des alten Testaments der Priester nicht konnte absoluirt werden von seinen Sünden / ehe vnd beuor ein vnchuldige Kalb geschlachtet worden / Eben also hat der Himlisch Vatter nicht wollen die Sünd der ganzen Welt vergeben / ehe vnd beuor sein heiliger Sohn gecreuzigt vnd gestorben war. Also / das vnser verdiente Straff anderer gestalt nicht hat wollen erlöst noch nachgelassen werden / als mit dem precio vnd werth seiner Vnschuld.

Esrius vber den Leuiticum spricht: Wot in acht ist zu nemen / das Gott sich nicht hat wollen contentiren lassen mit einem jeglichen gemeinen Kalb / sonder es hat solches Kalb müssen haben einerley Farb vnd nicht vilerhandt farben. Dan die Egyptier hatten im brauch / das sie ihren Göttern nur punte vnd gescheckichte Kälber opfferten.

Dife Figur vnd Geheimnuß ist in niemant andern / als allein
im

im Herrn Christo *complirt* vnd erfüllt worden / dan er / vnd sonst niemande anderer / ist *exempt* vnd befreit gewesen von allen Flecken vnd Mackeln der Sünd. Dan wir Menschen allesambt seynd mit eben so vil Flecken behafft / als vil Sünd wir begehen. Vermeynstu / das der Sohn Gottes habe einer andern vrsachen halben Menschlich Fleisch an sich genommen / die Welt zuerlösen / als weil kein Mensch in der Welt vorhanden war / der ohne Mackel wäre? Dann Adam war befleckt vom Ungehorsam / Eua war befleckt vom Fraß / Cain vom Todtschlag / die eilff Patriarchen vom Todtschlag ihres Bruders Iosephs, der König David vom Ehebruch / Salomon mit der Abgötterey / vnd die Synagog mit dem Geiz. Also / das / weil kein reines Kalb vorhanden war zu opffern / wir alle sambt mästen erlöst werden. O du reines Kalb / O heiliges Lamb / warumb bistu / vnd nicht etwa ein anders Kalb / geopffert worden am Stamm des Creuzes / als allein weil du / vnd sonst kein anderer ist gefunden worden ohne Mackel? Christus war nicht blindt mit seinen Augen / dann er sahe vns an / mit einer Barmhertzigkeit / er war nicht taub im Gehör / dan er hörte die Busfertigen / er war nicht laam an seinen Händen / dann er heilte die Ungefunden / er war nicht Krüppel an seinen Beinen / dan er *visitirte* die Spital / vnd er war nicht stumm mit der Zungen / dan er predigte allen Völkern: Sag mir / O Mensch / was hastu an deinem Leib / welches nicht mangelhafft vnd straffmessig wäre? hergegen was sihestu an Christo welches nicht lobwürdig wäre? Alle alte Vätter / die vor Christo her giengen / waren entweder einer weissen Farb / von wegen ihrer Buschuldt / oder aber sie waren gelb von wegen ihrer Unwissenheit / oder aber sie waren schwarz von wegen ihrer Sünden / oder aber sie waren roth von wegen ihrer Abgötterey / oder sie waren blau von wegen ihrer Ungedult. Also / das ihrer keiner könnte ein *vniversal* Erlöser sein / dann sie waren nicht einerley Farben wie Christus. Diser erstgeborner der Ewigkeit / hatte mehr nicht / als einerley Farb / dan er hatte mehr nicht / als ein göttliche Lieb / vnd dieselbige Lieb war nur dahin angesehen / damit er vns erlöste von vnsern Sünden / vnd seinem Vatter für dieselbige ein gnügen thetete: Welches aber bey vns armseligen Menschen nicht also ist / dan wir seynd eben so vilferdig vnd gefleckticht / als vil Sünd wir teglich begehen.

hen. Das ganze *intent* vnd zweck dieses gebenedeyten Kalbs war / daß mit es nicht allein lindern möchte den Zorn des Vatters / sondern auch widerumb eröffnen die Thür des Himmels / vnd dem *Sathan* benehmen sein Krafft / vnd den Menschen erlösen von der Verdammniß. Vnd weil der Sohn Gottes dieses alles gethan hat mit einer einigen Lieb / so sag ich nicht vnrecht / daß er nur einerley Farb habe gehabt. Der heilig *Bernardus* spricht. Der Brutigam der Christlichen Kirch hat mehr nicht als ein Farb / vnd ein Lieb / mit welcher göttlichen Lieb er sich selbst vnd vns liebet. Also / daß / wo fern er sich selbst mit einer besfern Lieb liebte / er gewislich mit der selben Lieb auch mich lieben würde.

Nota bene.
Die graue
sambt
der Sünde
den.

Nicht ohne grosse vrsach spricht auch die vorbemelte Figur nicht: *offerat pro peccatis vitulum*: sonder *pro peccato*: Dan durch dieses zartes wort wirt vns zuuerstehen geben / daß die Sünd für sich selbst dermassen greulich vnd bey Gott dermassen vnuerföhlich ist / daß / wo fern nur ein einige Sünd in der ganzen Welt / vnd nur ein einiger Sünder zuerlösen vorhanden wäre / Christus gewislich von dessen allein wegen / sich creuzigen hette lassen. Weil das *remedium* einer einigen sünd vnd Sünder bestanden ist in dem einigen Blut Christi / was würden so vil tausent *millonen* Sünder thun / wan das Blut Christi nicht wäre? In demerwegen die Schrift spricht: *offerat vitulum pro peccato*: bedeut / das es nur ein einige Sünd war die anfangs wider den Gehorsam begangen ist worden / vñ das solche Sünd nur ein einiger Mensch hat begangen / nemblich *Adam*, vnd das solche Sünd nur wider einen einigen ist begangen worden / nemblich wider Gott / vnd das sie nur von einem einigen ist verföhnt worden / nemblich von Christo. Die vrsach / warumb Gott befehlet das Kalb nur für ein einige Sünd zuopfern / ist / al weil der erzürnter ganz mechtig war / vnd weil das Verbrechen ganz schädlich war / vnd weil der darauff erfolgter Schad groß war / vnd weil in der ganzen Welt darwider kein *remedium* vorhanden war. Derwegen die erste Sünd vnserer Eltern desto besser zu *exaltieren*, so sagt die Schrift das Christus für nemblich von ihrentwegen sey gestorben.

Ein sondere hohe Geheimnuß begreiffes auch / daß die Schrift nicht bloßlich sagt: *offerat pro peccato*: sonder setzt auch hinzu / das wort *lein suo*: als wolte sie sagen: Wan der Priester ein Kalb opffert / so soll

ers opffern von wegen seiner eignen Sünd/vnnd gar nicht von wegen anderer Leute Sünd. Vnd durch diese subtile wort: *offerat pro peccato suo*: wirt vns zuuerstehen geben die grosse Lieb / mit dem Christus hat Menschlich Fleisch an sich genommen / vnnd die allerhöchste Lieb mit dem er ist gestorben. Dan/weil wir Menschen dran schuldig waren/so hat er die straff für eigen angenommen / vnd weil wir hatten begangen den Diebstal/so hat er wollen werden gehencket. Dan mit einem solchen freywilligen Herzen ist er gestorben für frembde Sünd / als wans ihm nothwendig were gewesen zu sterben für seine eigne.

Damasceus spricht: Was hette der Sohn Gottes vnterlassen können mehrers zuthun / oder was würde er nicht von vnsern wegen thun / Seit hemal vnangesehen er das Verbrechen nicht begangen/ er dannoch sich hat als einen Verbrecher dargesielt / vnd ob er schon keine Sünd begangen/ so nennet er sich doch einen Sünder / vnd ob er schon nicht straffmessig war / so hat er sich doch der Straff vnterworffen / vnd ob er schon nicht hatte gestolen/so obligirt vnd verbündt er sich doch den Schaden zugehen.

Der heilig *Bernardus* vber die wort *Missus est*: spricht: Wann ich dran gedencke / O Herr Jesu/wie wenig Jahr du in diser Welt hast gelebt / vnd was du für grosse Wunderwerck von meinet wegen hast gethan/so gedencke ich dir vilmehr von wegen der Lieb / die du hast zu mir getragen / vnd mit dem du mich hast erlöset / weder von wegen der grossen Marter / die du von meinet wegen hast aufgestanden.

Das sich Christus einen Gott nennet / erzeigt er dardurch sein *Excellentz*, daß er sich einen Herrn nennet / erzeigte er dardurch sein Macht / daß er sich einen Erschöpffer nennet / erzeigte er dardurch sein Weisheit / daß er sich einen Erlöser nennet / erzeigt er dardurch sein Barmherzigkeit / aber daß er sich einen Sünder nennet / erzeigt er dardurch sein vnedeliche Lieb. In warheit sein Demut vnnd Lieb ist vnzendlich vnd vnaussprechlich / dan von wegen seiner Demut vnnd Lieb hat er bewilligt / das man ihm hat genommen sein Leben / vnnd zugleich entsetzt seiner Ehr. Was hette ihm für ein grössere Schmach vnd Vnehre bezeugen können / als daß er bewilligt / daß der Nam eines Sünders solte verglichen werden mit dem Namen eines Erlösers? Der Nam eines Erlösers ist ehrllich vnd rümblich / aber der Namen eines

N

Sünde

Sünders ist schendlich vnd spötlich / vnnnd daß er kompts / daß wir Christo vil schuldig seynd / nicht allein vmb daß er vns hat erlöset / sonder auch / vmb daß er von vnserntwegen hat wollen iniuriert vnd geschmächt werden. Es beschicht oft / das ein Freund von wegen des andern / sein Leben leset / vnd sein Gut hingibt / aber als baldt man ihm sagt / daß er sein Ehr soll in Gefahr seken / so will er nichts daruon hören reden / vnd vermeint / daß er tausent mal lieber wolle verlieren sein Leben / weder das wenigste von seiner Ehr.

Von anfang der Welt hero hat man keinen solchen Freundt gefunden / als da gewest ist Christus vnser Herz / dann von vnserntwegen hat er sein Seel geschickt in die Vorhöll / von vnserntwegen hat seinen Leib gelegt ins Grab / von vnserntwege hat er sein Blut vergossen auff die Erdt / vnnnd von vnserntwegen hat er sich lassen verunchren von der gansen Welt. O wie viel seynd wir schuldig dem Herrn Jesu / seitdemal er von mir hat genommen mein Straff / nur damit ich widerumb erlangte mein Vnschuld / er hat verloren sein Ehr / damit er mich ehrlich vnd berümbt machte / er nennet sich einen Sünder / damit ich gehalten würde für einen Gerechten / er hat sich selbst geopffert / auff daß ich würde erlöset. Also / das von wegen dieses statlichen wechsels / er ist worden verloren / ich aber gefunden.

Dises oberzettes alles hab ich keiner andern vrsachen halben gemelt / als von wegen des worts: *Offerat vitulum pro peccato suo* : Ein Freund vom andern pflegt nicht hirtweg zunehmen die Straff / aber gar gern nemmen sie ein Kleinoth an / das Widerspiel thut der Sohn Gottes. Dan derselb hat von niemandt wollen ein Kleinoth annemmen / aber vnser Sünd hat er williglich auff sich genommen / nicht auff meynung sie zukasteyen / sonder zuuergeben.

Vnser *propositum* derwegen zu *prosequieren*, ist zuerwegen / daß in deme Gott befleht ihm zu opffern den Kopff des Kalbs mit sambt dem Fell / allem Fleisch / Schenckeln vnnnd Ingeweidt / solches anders nichts bedeut / als daß der Sohn Gottes alles / was er gehabt / für vns geopffert habe / ohne daß er das allerwenigste hette verborgen oder verhalten. Vnd dises erfolgte fürnehmlich daher / All weil der gütig Herr Jesus grössere achtung gab auff die Frucht vnd Nutz seines heiligen *Passions*, weder auff seine grosse Warter. In warheit / er hat grössere achtung geben auff mich / weder auff sich selbst /

selbst/dann weil er selbst kein Sünd an ihm hatte / so hat er frembde Sünd seine eigne gemacht. Wo fern Christus grössere achtung hette geben auff sein Marter vnd Unschuld / so wäre es gnug gewest / das er nur ein wenig Bluts hette vergossen / oder das er wäre gezeiffelt worden / aber weil er hat bewilligt / das seine Schmerzen grösser vnd mehr sein solten weder seine Glieder / so folgt nothwendig / das sein vberschwenckliche grosse Lieb ein vrsach gewest / das er den so grossen Schmerzen vergah. Das Gott befahl / das Fell des Kalbs mit allem Fleisch / sambt dem Kopff / Schenckeln vnd Inge- weid zu opffern / was bedeut solches anders / als das Christus in eben allen denselben Gliedern hat sollen leiden? Das solches war sey / erscheint daher / allweil sein Haupt ist durchstochen worden mit der Dörnern Cron / sein Fleisch zerstoichen mit der Lancken / sein Fell oder Haut geöffnet vom zeiffeln / seine Hende gebunden mit Stricken / vnd seine Füss angeheffet mit Nägeln.

Christlich von der Sachen zu reden / sag ich / das der jenig Gott dem Herrn opffere den Kopff des Kalbs / welcher in allen seinen Wercken Gott zu einem anfang vnd fundament machet / dann alles was nicht auff Gott gebaut wirt / felt von sich selbst zugrundt. Der jenig opffert Gott dem Herrn die Füss des Kalbs / welcher im guten verharret bis ans endt / vñ der bis in seinen Todt nicht müde wird / fromb zu sein. Dann der Vatter hat seinen Sohn nicht allein darumb erhöcht / *quia factus est obediens* / sondern *quia factus est obediens usq; ad mortem*. Der jenig opffert dem Herrn sein eigen Fleisch / welcher sich selbst mit fasten vnd disciplinirn kasteret. Dan vnser Fleisch ist dermassen vbel zu contentiren / das / je mehr wir es begeren zu contentiren / je mehr wirfft es sich wider vns auff. Der jenig opffere dem Herrn sein Ingeweid / welcher auff nichts anders gedeneckt / als wie er Gott dienen möge. Dan Gott ist dermassen leicht zu contentiren / das ihm vnterweiln die verlangen der Armen vil angenehmer seyn / weder die gute Werck der Reichen. Der jenig opffert dem Herrn seine Hände / welcher sie nur braucht zu Gottseligen Wercken der Barmherzigkeit. Dan in der gansen Welt kan kein bessers mittel erdacht werde / vnser Armfeltigkeit zu remedieren / als eben die Werck der Barmherzigkeit. Der jenig opffert dem Herrn das Fell oder die Haut seines Leibs / welcher seine *inclinaciones* vnd *affecten*

R ij,

bezwingt.

bezwingt. Dann gleich wie man das Viech nicht essen noch nieffen kan/ es sey dann / daß wir ihm die Haut abziehen/ eben also nimbt Gott vnser Herr nicht an / wo fern es nicht zuuor frey ist von allen appetiten.

Schließlich/ das Gott befalch das Kalb nicht allein zuschlachten/ sonder auch hinauß zuführen/ vnd an ein reines Ort/ da man die Aschen hin schüt/ zuverbrennen/ solches ist vnothig mit vilen Worten zuerkleren. Dan der Sohn Gottes hat solches alles *complirt*, vnd volzogen/ als er auff dem Mist des Bergs *Caluarie* verlort sein Leben. Von wegen der Sünd des Priesters opfferte man dem Herrn ein Kalb / vnd von wegen der Sünd der Welt opfferte man Christum. Dem Kalb/ als es geopffert ward / ist abgezogen worden die Haut/ Christum aber haben sie zermartert an allen seinen Gliedern. Das Kalb ward hinauß außser dem Lezer geführt / vnd Christus ist auß *Ierusalem* geführt worden. Das Kalb ist verbrent worden auff dem Ort/ da man die Aschen hinschüt/ vnd Christus ist gecreuzigt worden auff dem Mist/ da man die *Ueltheter* richtete. Wo fern wir derwegen wollen den Schatten halten gegen der Wahrheit/ die Figur gegen dem *figurato*, den Buchstaben gegen dem Geist / vnd Christum selbst gegen deme/ was von ihm geschrieben stehet so werden wir in der warheit befinden / das seine Werck bey weitem alles vbertreffen/ was von ihm ist geschrieben vnd prophereit worden.

Was gestalt Christus hingehet auff den Berg Caluarie, vnd vonden grossen Geheimnussen / welche ihm auff demselben Weg seynd begegnet.

Angariauerunt quempiam praterentem Simonem Cyrenicum venientem de villa, spricht der Euangelist *Marcus* am 15. Capittel/ als wolte er sagen: Also der gebenedeyt Herr Jesus seinen Weg fort gieng/ vnd weil die Juden sahen/ daß er müdt war/ vnd mit sambe dem Creus darnider fiel/ zwungen sie einen der fürüber gieng/ mit Namen *Simon* von *Cyrene*, der vom Feldt kam / das er dem Herrn Jesu solte helfen sein Creus tragen. In warheit/ sehr grosse Geheimnussen werden in disen Worten begriffen / dann je lenger vnd mehr

mehr wir den *Passion* Christi betrachten/ je mehr nemen die Geheim-
nussen desselbe zu. Als der Herr Jesus hinaus ins Feldt kame/ ward
sein Herz/ zwoyerley vrsachen halben sehr betrübt/ erstlich/ weil er
das Ort sahe/ darauff er solte werden gecreuzigt/ am andern/ weil er
sich erinnerte/ daß dieses Volck allesambt solte verloren vnd ver-
dambt werden. Aber noch vil mehr schmerzte ihms/ daß dise Statt
solte verloren werden/ als daß er die Gerichtstatt sahe/ darauff er
würde leiden.

Ob nun wol der Herr Jesus auff dem Weg ansieng müdt zu
werden/ so vnterließ er doch nicht grosse gnaden aufzuchetten. Dan
in deme er dem *Cyreneo* sein blutigs Creuz anvertraute/ war solches
die allergröste gnad/ die jemaln in der Welt beschehen ist. Das Gut/
welches Christus hatte/ war mehrers nicht/ als was er auff dem
Weg/ an seinem Leib trug/ nemlich zwen Röck/ ein Dörnere Cron
auff seinem Haupt/ ein Seyl an seinem Hals/ vnd ein schweres vn-
gehobeltes Creuz auff seinen Schultern. Weil der wegen dz Creuz
sein aller köstlichstes Kleinodt war/ so kan man kecklich sagen/ daß
der *Cyreneus* mit dem allerbesten Kleinodt ist begabt worden. Wer
wolte laugnen/ das Christus sein Creuz eben so lieb habe gehabt/
als sein eignes Leben/ dan mit umbfahung des Creuzes hat er ge-
endigt sein Leben? Pflegen wir auch jemand andern in vnserm Todt
bett zuumbfahen/ als eben die jenigen/ die wir am meisten lieben in
vnserm Leben? Was könnte für ein Lieb verglichen werden gegen der
Liebe des Creuzes vnd des gecreuzigten/ dan sie haben einander ders
massen vberschwenglich geliebt/ das sie einander zugleich umbfah-
gen vnd starben? Weil dises Creuz Christi ein Wegweiser war/ des
me die Welt würde nachfolgen/ vnd weil es der Schlüssel war/ mit
welchem der Himmel solte auffgeschlossen werden/ vnd weil es das
Schwert war/ mit welchem der böß Feind solte vberwunden wer-
den/ vil weil es die Fahnen war/ mit dem Christus solte geehrt wer-
den/ so ist je lauter am Tag/ das *Symon Cyreneus*, in dem ihme das
Creuz geben ward/ erlangt habe den allergrösten Schatz vnd die al-
ler gröste Ehr/ die jemaln ein Mensch hat empfangen auff Erden.

Exite de medio Babylonis, ne participes sitis delictorum eius, sprichet
der Engel zum *Iohanne*, als wolte er sagen: Ich hab mich bemühet/
Babylon zu heilen/ aber sie hat sich nicht heilen wollen lassen/ sonder

Warumb
sich Chri-
stus habe
betrübt.

Cyreneus
ist mit de
aller köst-
lichsten
Kleinode
begabt
worden.

Durch
Babylon
wird Jeru-
salem
bedeut.

es ist auffe new auß jr worden ein Haus des Teuffels vnd ein Grub der Mörder/ vnd deswegen ist mein befehl/ das ihr auß diser gott-losen Statt weichet/ damit ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünd vnd Straff. Wer ist die verfluchte Statt Babylon anders/ als die Statt Jerusalem in Indea? Wehe dir Babylon in Indea, die du vorzeiten pflegst zu sein ein Leger/ darinn die Engel wacheten/ an jeso aber bistu ein hollische Gruben/ darinn die Höllische Teuffel wachen. Gott weichet auß Babylon, weil sie sich nit will curiren noch heilen lassen/ vnd Christus weichet heut auß Jerusalem, weil sie sich nicht wil vnterweisen noch lehren lassen/ vnd daher kombts/ das wir vns offtermals mehrers veründigen/ in deme wir Gott dem Herrn widerstreben/ als wan wir vnterlassen ihne znsuchen.

Du vnglück seligs Jerusalem, Du elendes Babylon, heut weichet von dir der Prophet/ welcher da heilte deine Kinder/ welcher gesunde machte deine Krancken/ welcher aufferweckte deine Todten/ vnd welcher die aller herzlichste Predigen hielte. Vnd weil du dieselbige nit hast wollen anhören/ vilweniger dranglauben/ so fürrest du ihn heutigs tags auff dem Berg Caluarie zurechtigen. Du blindes Jerusalem, sihestu nicht/ das er dein Keyserliche Cron tregt auff seinem Haupt/ das er das Priesterliche Kleide tregt an seinem Leib/ das er den Fahne deines Königreichs tregt auff seiner Schulter/ das sein allerheiligster Leib geführt wird auff den Berg Caluarie, vnd (welches ich nicht ohne vergießung meiner Zähne melden kan/) das er an jeso auff ewig von dir vrlaub nimbt/ vnd sein Wohnung suchet bey dem Heidnischen Volck? O wie vil billicher könten wir sagen/ das du ihne verwirffst/ vnd nicht das er hinweg gehe/ dann sein gebrauch war jederzeit/ das er vngerufft in vnser Seelen kam/ vnd das er nicht drauß scheiden wolte/ bis er mit gewalt drauß vertrieben ward.

Gott
straffe
nicht oh-
ne vorge-
hende
warnung.

Vber dise wort: *Curauimus Babyloniam, & non est curata.* spricht der Abt Rupertus: Zumercken ist/ das Gott zuvor befehlet die Statt Babylon zu curiren, ehe vnd beuor sie zerstört ward. Dann wir haben darauff abzunehmen/ das Gott niemals zu der *Iustici* greiffet/ es sey dan das er vns zuvor habe gerufft/ vnd gewarnt mit seiner Barmherzigkeit. Also/ das/ wan er numehr müdt ist auff vns zuwarten/ er alsdan anfengt vns allgemach zu corrigiren.

Basi-

Basilii super Psalmis spricht: Die große Gnad / die Gott einem frommen Menschen bescheret / ist / daß er jne absondert von der bösen Gesellschaft. Und zu diesem endt hat er den *Abraham* abgesondert von den *Caldeern*, den *Ioseph* von seinen neidigen Brüdern / den *Loth* von den gottlosen *Ninivitem*, den *Moyesen* von den *Egyptiern*, die *Ruth* von den *Moabitern*, den *Daniel* von den *Babyloniern*, vnd *Christum* von den *Hebreern*. Für vil besser hielt es der ewig Vatter / daß er seinen Sohn sah sterben auff dem Berg *Caluarie*, weder daß er solte beym Leben bleibe vnter dem Gottlosen Gefindt zu *Ierusalem*. Und zu diesem proposito spricht *Seneca*: Für mein Person wolte ich lieber sterben / als vnter den bösen Leuten leben / dan im Todt ist nur ein einiger böser zug vorhanden / aber die *compania* der bösen / ist ein immerwrende Marter.

Ein große Gnad bescheret Gott dem ienigen / dene er behütet vor böser Gesellschaft.

Das nun der Herr *Christus* nicht hat wollen sterben in der Statt / sondern außserhalb derselben / dardurch gibt er vns zu verstehen / daß / weil die *Juden* des Herrn *Christi* beywohnung vnd Gesellschaft für wenig hielten / sie es ebenmessig für wenig halten würden / ob er schon bey ihnen in der Statt stürbe. Und weil derwegen der Sohn Gottes vermeinte ein vil größere Frucht zusehepfen auß seinem allerheiligsten Todt / weder auß seinem Leben / so hat er ein solches hohes *mysterium* nicht wollen vertrauen einem solchen vndanckbarn Volck. Warum solts er die verfluchte Statt *Babylon* consecriren mit seinem Todt / seit themal sie ihm nicht hat gedanckt umb sein sterben / vilweniger ihr zu nutz gemacht sein Blut?

Der heilig *Hieronymus* spricht: Ob schon die Heyden ganz böß waren / so waren sie doch nicht so böß / als die *Juden*. Vnd eben dieser vrsachen halben hat der Herr *Christus* vil lieber wollen sterben in den Händen der frembden / weder leben bey denen / die er nit für die seinigen hielt. Dann man sage was man wolle / so haben doch die Heyden zu letzt ihr vnrecht thun erkent / aber die arme *Juden* haben niemaln ihren Irthumb vnd Sünd / darin sie gefallen / gebeicht.

Dessen allen haben wir ein Figur am H. *Ioseph*, welcher ist von den *Juden* verkauft / aber von den *Egyptiern* geehrt worden: *Moyes* ist ins Wasser geworffen worden von seinen eignen Eltern / aber hernacher ist er erzogen worden von frembden: *Dauid* ist besser tractirt vnd gehalten worden vom König *Achis*, der ein Heyd war / weder vom Kö-

Warumb *Christus* lieber hat wollen sterben vnter den Händen der Heyden / weder der *Juden*. Von fremden besichte er nem mehr guts als von den freunden.

nig Saul, der ein Hebreer war: Der Prophet *Jeremias* ist von seinem eignen Volck gefenglich eingelegt / aber von denen von *Babylon* erlöst worden. Also / daß es Christo vnd den Juden / vnd den Juden vnnnd Christo besser gangen ist mit den frembden / weil er mit ihren Nachbarn.

Warumb
Christus
in einem
offnen
weiten
Ort hat
wollen
sterben.

Ambrosius vber den *Lucam* spricht: Der Sohn Gottes hat wölen sterben auff einem weiten breiten Felde / vnd nicht in einer eingefangenen beschlossenen engen Statt / zur anzeig / das er sein Blut mit vergoss nur für ein Volck oder ein *commun* allein / sonder für das ganze Menschliche Geschlecht. Der heilig *Bernardus* spricht: Das Christus gestorben ist auffser der Statt / vnd nicht bey denen / welche in der Statt lebendig blieben / sonder bey denen / welche auff dem Mist tode waren / bedeut / das Christus nur bey denen / deren Haar kahl seyend von eiteln gedanken / vnd deren Fleisch rein ist von weltlichen affecten, vnd der Herz befreit ist von allem eignen Willen / begert zu leben vnd zu sterben / vnd so gar widerumb auffzuerstehen.

Seb. 13.

Exeamus ad eum extra castra improprium eius portantes, spricht der Apostel zu den Hebreern / als wölte er sagen: Laß vns zu ihm hinauß gehen auffser dem Leger / vnd sein Schmach tragen. Wo fern wir dise wort eigentlich erwegen / werden wir befinden / das vns dreyerley ding darinn befohlen werden / Erstlich / daß wir sollen auß der Welt gehen: Zum andern / daß wir sollen zu Christo gehen: Drittens / daß wir sollen auff vns nemen vnser Creuz vnd Leyden. Also / das Christum recht folgen / anders nichts ist / als ihm in seinem *Passion* imitiren vnd nachfolgen. Daß derwegen der Apostel zuuor spricht: *Exeamus*, vnd erst hernacher *ad eum*, was bedeut solches anders / als daß wir vor allen dingen müssen außgehen auß diser Welt / ehe wir vns vnterstehen Christo zu folgen? Dan sonst würden wir ihne mehr verfolgen / als folgen. So laß vns derwegen zur Welt hinauß gehen / Christum zusuchen / vnd der wahre außgang soll nicht sein die *compania* vnserer Nechsten / sonder die böse *inclination* vnserer verlangen. Dann wir verlangen offtermals das jenige / was wir billich solten hassen / vnnnd wir *procuriren* offft das jenige / was wir billich solten meiden.

Was
Christum
recht fol-
gen sey.

Nota/
was das
fürnembs-
te zu be-
trachten
in Passi-
on.

Beda spricht: Das wort *improprium eius portantes*, ist wol in acht zunemen / dann Christi Will ist / daß wir von seinem ganzen *Passion* nichts so sehr sollen in der Gedechtnuß fassen / als eben sein zugefügte Schmach!

Schmach/in welchem fall dan der Herr Jesus gute Fug vnd Ursach hat. Dan wir werden keiner andern Ursachen halben geehrt / als weil er ist verunehrt worden / vnd weil er ist gestorben eines schmechelichen Todts. In deme derwegen der Apostel vns des Herrn Christi schmach *commendirt* vnd befehlet / wil er vns dardurch die Welt vnd alle derselben Eitelkeit/Pomp vnd Pracht/erlaiden vnd abbrechen. Dan in dem Hause des Herrn ist niemandt vnerbar/als allein der/welcher die Ehr *procuriret*, noch niemandt hat im Hause des Herrn ein Ehr/als der/welcher der Ehr nicht nachfragt.

Simon de Cassia spricht: Durch die wort/*Exeamus extra castra*: be-
rufft vnd ladet vns nicht allein der Apostel/ Christo zu folgen/sonder er
vnterweist vns auch/ wie wir ihm sollen folgen/ nicht/ wie er ist parsus
gangen auff dem Wasser / sondern wie er gedultiglich hat erlitten die
schmach. Dan zu ablegug der Sünd findt ich kein bessere Arzney als
die Gedult in der Widerwertigkeit. Der heilig *Augustinus* spricht: Nit
ohne hohe Scheinnuß vnd grosse Ursach/ *commendirt* vns der Apo-
stel die Schmach Christi/mehr als etwa andere seine Werck/dann das
ganke fundament eines Christlichen Lebens bestehet in vbung der
Werck der Barmherzigkeit gegen den Armen/ vnd in gedultiger vber-
tragung der vnglücklichen Zustendt.

Origenes spricht: *Improprium eius portantes* bedeut/das wir Chris-
to nicht sollen folgen in den Wunderwercken die er hat geübt / sonder
in der Gedult die er hat gehabt. Dann ohne den Wunderwercken
können wir alle selig werden / aber ohne der Gedult können wir kein
Christlichs leben führen.

O gütiger Herr Jesu / was hilffts / das ich Frennd vnd allershand
Wollust von dir begere / da doch du mir nichts anders hast zu geben/
als allershandt Schmach vnd *iniuri*: Wie kan ich Ruhe vnd Sicher-
heit von dir begeren/ da doch du heut in der eyl vnd schweisendt stirbst
Wo fern du aber mir je etwas geben woltest von deinem eignen Gut/
was kanstu mir anders geben/als entweder ein Dorn auß deiner Cron/
oder ein stück des Stricks von deinem Halse? Was hastu / O Herr
Jesu/ was hastu vnter deinen Aufferwöhlten anders außzuteilen/
als den Schweiß deines Angesichts/das Blut auß deinen Adern / den
Schmergen deiner Dörner / vnd die Lieb deines Herzens? O du

D

miltet

Nota die
allerbest
Arzney
zu ables-
ung der
Sünd.
Wortm
das fun-
dament
eines
Christli-
chen Les-
bens
stehe.

miltter ertheiler aller Güter / Mühe vnd Arbeit / wem hastu in diesem Leben etwas gegeben von deiner Lieb / deme du nicht auch hettest zugleich gegeben einen theil deiner Schmerzen / vnd wem hastu mitgetheilt deine Schmerzen / deme du nicht noch mehrers hettest geben von deiner Lieb? So theile derwegen / O Herz Jesu / mit mir die Schmach / die dir heut ist widerfahren / theile mit mir die falsche Zeugnisse die dir heut seynd auffgelegt worden / vnd theile mit mir die *iniuri* vnd Vnehr / mit dern du heut bist schmerzlich angefochten worden. Dann ob du mir schon daruon noch so vil mittheilest / so bleibt dir doch noch gnug vbrig.

Was gestalt der Sohn Gottes das Kreuz getragen hat auff seinen Schuldern / biß vnd so lang ihme Simon Cyreneus auff dem Weg begegnete. Vnd zu diesem proposito wird ein schöne Figur erklet.

F*Actus est principatus super humerum eius:* spricht der Prophet *Hieremias*, als wolte er sagen: Das zeichen der zukunfft *Messie* soll sein / daß er den Schild vnd Wapen seines Königreichs wirt tragen auff seiner Schulter. In warheit / sehr zarte vnd subtile wort seynd dieses / das nemblich nicht das Königreich soll auff seiner Schulter tragen den König / sonder das der König tragen soll das Königreich. Diese *preeminenz* hat nur Christus gehabt in dieser Welt / dan er hat auff sich geladen alle Mühe vnd Arbeit / vnd hat seinen *vasallis* vnd *Vnterthanen* verlassen allerhandt Bollustbarkeiten. O wie ein grosser vnterschiedt ist / ein *Vnterthan* Gottes zu sein / vnd ein *vasall* der Welt zu sein. Dan dort in der Welt dienen die *Vnterthanen* dem König / aber allhie im Hause Gottes dienet der König seinen *Vnterthanen*. Also / daß er vns gibt / damit wir ihm geben / vnd daß er vns dienet / damit wir ihm dienen.

In demerwegen der Prophet spricht: *Factus est principatus super humerum eius*, bedeut / daß der Sohn selbst tragen würde sein eigen Kreuz / daran zu sterben auff dem Berg *Caluarie*. Der heilig *Hieronymus* spricht: Der Prophet hette mit seinem höhern *stilo* können die *Geheimis*

Vnterschiede zwischen einem *vasall* Gottes / vnd zwischen einem *vasall* der Welt.

heimlich des Creuzes Christi beschreiben / als daß ers ein Fürstenthumb oder Königreich nennet. Dann niemaln ist/ noch wirt ein Königreich gefunden werden / welches so reich ist an Schätzen / als eben das Creuz Christi / reich ist an Geheimnissen. In wie hohen Ehren Christus das Creuz seines Königreichs helt / erscheint daher/ das ers zuvor hat gelegt auff seine Schultern/ vnd hernacher erst hat umbfangen in seine Armen. Kein zweiffel ist / das Christus das Creuz seines Königreichs gar sehr geliebt habe/ Seithemal ers gelegt auff seine allerheiligste Schulter. Dan niemant wil gedulden/ das man ihm etwas lege auff seine Schultern/ es sey dan/ daß ers lieb hat. Wan zwen Liebhaber einander auff der Gassen begegnen / vnd wer von ihnen beyden den andern am ersten anlachet vnd halset / derselb gibe zuerkennen/ daß er am meisten liebe/ Eben also ist es gangen dem Herrn Christo mit seinem Creuz. Dan weil dise zwen einander sehr lieb hatten/ vnd im Hause Pilati einander begegneten/ so hat Christus vil ein grössers Zeichen erwiesen seiner Lieb/ weder das Creuz/ dan er hats zum allerersten umbfangen/ er hats gelegt auff seine Achßlen/ er hat dran verloren sein Leben/ vnd das Creuz hat von seinetwegen verloren sein Dnehr. Alle die jenigen/ welche im alten Testament am Creuz starben/ verloren nit allein ihr Leben/ sondern auch ihr Ehr: Aber weil Christus dran gestorben/ vnd es mit seinem eignen Blut *consecrirte*, so hat es nicht allein verloren sein Dnehr / sonder auch widerumb erlangt sein volles Komme Ehr. Dan gleich wie die Mörder pflegten das Creuz zulegen auff ihre Schultern/ eben also sehens an jeso die Keyser vnd Könige fornen an der Stirnen.

Ob schon Christi Fürstenthumb sich weiter nicht erstreckte / als eben das Creuz groß/lang vnd breit war / so soll doch keiner Christum deshalb für armselig schetzen/dan an keinem Ort in der Welt finden wir so vil Schätz bey einander/ als eben vnter diesem Creuz verborgen lagen. Der heilig *Chryssostomus de mysterio crucis* spricht: Es seynd der Schätz/ die vnter dem Creuz verborgen ligen / dermassen vil / vnd es ist der *gustus* oder Geschmacken/den wir darinn empfinden / dermassen hoch/ daß ich genzlich darfür halte/ das omb wie viel mehr *gustus* einer auß den Geheimnissen empfindet / daß er omb so vil ein desto grösser *Fauoriz* Gottes würdet.

Nota was
Christi
Fürstenthumb
vñ
Schätz ist
gewest.

Heiligig
des Creuz
zes.

Verborgene
Schätz
vnter de
Creuz.

By dem fall ist auch zumercken / daß der Prophet den Herrn Christum / ehe vñ beuor er das Creutz auff seine Schultern hatte gelegt / nennet *paruum*, oder ein Kindt / aber nach dem er das Creutz allbereit auff seine Schulter gelegt hatte / nennet er in *Admirabilem, consiliarium, principem pacis, & patrem futuri seculi*, das ist einen wunderbarn / Rathgeber / Gott / starck / ewigen Vatter / vñ Friedtfürsten. Durch die *anteposition* vñ *postposition* diser wort / wil vns der Prophet anzeigen / das Christus von dem Tag an / als er das Creutz auff seine Schulter legt / angefangen habe die *possession* einzunehmen seines Reichs / vñ vns zuerzeigen die Macht seines Standts.

Anselmus in seinen *meditationibus* spricht: Jekt füret Cain seinen Bruder ins Feldt / ihne zu tödten / jekt wirt *Ioseph* hingefürt von seinen Brüdern verkaufft zu werden: jekt wirt sein Roek genekt im Blut: jekt schlegt *Moyse* mit seinem Stab ins rohte Meer: jekt lehnet sich *Jacob* an die Leiter in Himmel zu steigen: jekt tragen die *Rundtschaffter* die zeitige Weintrauben an einer Stangen: jekt hebt *Iosue* seinen Schilt auff / wider den *Nayn*: jekt zeigt *Gedeon* dem *Madian* das Schwerdt: jekt vberantwort *Dalila* den *Samson* seinen Feinden: jekt streitet *Dauid* wider den *Goliath*: jekt wirt *Jonas* geworffen ins vngestämme Meer: jekt tregt *Isaac* das Holz herzu dar auff er solte verbrent werden: jekt bauet *Noe* die Arch / dem Sündtfluß zu entfliehen: jekt spannet *Esau* den Bogen / das grosse Wildpredt zuschießen: jekt hengt *Moyse* die Schlang in die höhe zum Heyl des ganken Volcks. O gütiger Herr Jesu / weil du ein solche gewaltige *impresa* für dich hast / vñ ein so starcke Tagreiß hast zuerrichten / warumb sagstu vns nicht / wo du wilt hingehen? Warumb zeigst vñ vnterweifestu vns nicht / wie vñnd auff was weise du gehst? Warumb offenbarestu vns nicht / warumb vñnd was *Braschen* du gehst? Ich weiß / O Herr Jesu / ich weiß allbereit / wie / wohin / vñnd warumb du gehst. Dann du gehst mit sambt dem Creutz aller schwizendt / du gehst zum Berg *Caluarie*, du gehst von meinet wegen zu sterben.

Warumb
die Juden
den Creutz

Augustinus vber den *Iohannem* spricht: Weil der Weg bis zum Berg *Caluarie* weit war / vñ weil der Sohn Gottes aller müdt war / so fürchteten sich die Juden / es möchte vñlleicht dem *Pilato* ein *Reu* ankommen / oder aber / daß das Volck den Herrn ihnen nemmen möchte

möchte/oder aber daß der Herz ihnen etwa geling vnter den Händen sterben möchte/vñ deßwegen haben sie den *Simonem Cireneum*, welcher vom Feldot kam/zwungen/dem Herzen Jesu das Creuz zutragen biß auff den Berg *Caluarie*, nicht auff meynung/das sie ein mit-leiden mit ihm trugen/sonder damit sie ihne desto geschwinder vñnd fürderlicher möchten creuzigen. Die Schrifft meldet nicht/das sie lang haben mit dem *Cyreneo* gedingt oder vil packtirt von wegen seiner Mühe/sonder es stehet geschriben/das sie ihn haben gezwunge/darauf dan die grosse Begird abzunemen ist/die sie hatten Christo zunehmen sein Leben.

neum ge-
zwungen
Christo
sein Creuz
zutragen.

Nicht ohne vrsach meldet auch die Schrifft/von wannen der *Simon Cyrenus* sey gewesen/wie er habe geheissen/vñnd von wannen er sey komen. Dan er war auß *Lybia* vñ nit auß *Iudea*, er war ein Heyd vñd kein Hebreer/dan die Hebreer waren dem Namen deß Creuzes dermassen gehessig vñd feinde/das sie nicht allein den jenigen Menschen für verflucht hielten/welcher dran starb/sonder auch welcher es mit der Handt anrürte. Weil dan sie weiter nicht konten/so zwangen sie den *Simonem Cyrenum* das Creuz zutragen. Also/das sie gleichwol inen selbst kein Gewissen machten/Christum zu creuzigen/aber sie machten ein *Scrupulū*, das Creuz zutragen/gleichsamb wäre es weniger Sünd/den Galgen anzurüren/als einen dran zuhenckē.

Die Jude
machen
einen
Scrupulū
das
Creuz an-
zurühren.

Aber was ist das/D ihr Hebreer/was ist das? Ir habt einen *scrupulum* vñd bedencken/ins *Pratorium Pilati* zugehen/vñd schemet euch doch nicht/tausent falsche zeugnussen zugeben wider Christum? D aller gützigster Herz Jesu/Verlöser meiner Seelen/ich entsehe mich nicht so sehr vmb das die Juden den *Simonem Cyrenum* zwangen/als vmb die vrsach/warumb sie ihn zwangen. Dan du warest ohne allen zweyfel dermassen müde/matt vñd abgearbeitet/das du gewislich deine allerheiligste Glieder nit hast könne rüren/noch weder hinder sich/noch für sich mehr gehen. Wie ist möglich/das ich deinen gang zum Berg *Caluarie* beschreibe ohne vergiffung der Zäher? In warheit/auff dem Weg zwischen der Statt *Ierusalem*, vñnd dem Berg *Caluarie* sahe man dich gehen nackendt/schwizendt/vñd von der schwere deß Creuzes dermassen müde vñd matt/das du von der einen Seiten zu der andern straucheltest/wie ein ohnkrefftiger/vñd der auff dem Weg all sein Blut hatte verzet.

D. iij

In

In warheit / dermassen vil Bluts fastu verzet auff dem Weg / das /
ob du schon gern gewölte hettest / man doch dich nicht hette können
verlieren / dan von wegen der blutigen Fußstapffen könte man dich
alsbalde finden.

Noch wie
das Creuz
vnd die
Dörner
Christum
beleidigt.

Das die Juden den *Cyreneum* haben gezwungen Christo das
Creuz zutragen / darauß ist zuschliessen / das das Creuz ganz grob /
vnghebeit vnd voller Knöpff war / Item / das es ganz schwer vnd
vngelegen war zutragen. Also / das die schwere dieses Creukes Chri-
sto hat geöffnet seine Schultern / vnd die Knöpff oder die Knorren
ihme haben verwundt seine Hand. Ja / was mehr ist / weil die Juden
gar starck mit Christo fort eitten / Christus aber müdigkeit halber
sich nicht bewegen könte / so hat das Creuz / welches er auff seiner
Schulter trug / ihm offtermals berürt die Dörner. Also / das je
öffter sie einander anrürten / je mehr es Christus schmerzlich em-
pfindt. Auff diesem ganzen Weg thäte das Creuz anders nichts /
als das es die Schulter Christi zermahlte / vnd die Dörner d. h.
Haupts zerschlug. Die Juden stießen Christum / vnd Christus
druckte das Creuz: Das Creuz druckte die Dörner / vnd die Dör-
ner öffneten die Adern / vnd auß den Adern rann das Blut / bis
nichts mehr drin blieb. Also / das Christus / als er auff den Berg *Cal-
uarie* kam / kaum ein Athem hatte / sich zuuerschnauffen / noch Kräfte
te / zugehen / noch Blut / zu leben.

O du mein liebe Seel / O du mein zartes Herz / warumb gehe-
stu nicht auch Christo entgegen? Warumb nimstu nicht das Creuz
von seiner heiligen Schulter / ehe vnd beuor es der *Cyreneus* ihutz
Naher hinzu / O mein Seel / zum Herrn Jesu / vnd ergreiff das
Creuz mit dem *Cyreneo*, vnd gib dem Herrn Christo das Gleid biß
auff den Berg *Caluarie*. *Remigius* spricht / der Sohn Gottes gehet zu
sterben auff einem weiten vnd breiten Platz / vns dardurch anzuzei-
gen / das die Tugend der *Passions* sich nicht allein *extendirte* auff das
Jüdische / sonder auch für die Heydnische Völcker. Also / das nicht
allein die Erlösung *copiosa* vnd gemein / sonder auch die Gerechtig-
keit der vmbgebrachten / *publica* vnd menniglichen offenbar wäre.

Ambrosius spricht: Weil Christus vnd das alte Geseß seynd
zugleich gestorben / vnd weil Christus vnd die *Synagog* seind zugleich
begraben worden / so ist billich / das einem neuen Geseß solte folgen
ein

ein neuer Messias: Einer neuen Hostien/ ein neues Altar: einen neuen Creuz/ ein neues Opffer/ vnd daß ihm ein neuer Mensch geopfert würde/ nit in einem engen Tempel/ sonder im weiten Felde. Wo fern auch der Sohn Gottes gestorben wäre in der Statt *Ierusalem*, so würden die Juden gesagt haben/ daß er nur für sie allein vnd nicht auch für andere wäre gestorben/ vnd deswegen hat er sein ewiges Blut nicht wollen vergiessen nahe bey den Statimauren/ noch bey den Häusern/ sonder in einem offenen Ort/ da er von jederman gesehen/ vnd von niemand verhindert würde.

Was gestalt Christus dem Simon Cyreneo ist begegnet/ vnd er ihm sein Creuz übergeben/ was auch für grosse Geheimnissen hierunter verborgen.

Scio fili mi, scio, nam iste erit in populos, & iunior maior erit illo, qui crescet in gentes: spricht der Patriarch *Jacob*, als wolte er sagens Mein Sohn *Ioseph*, ich weiß gar wol was ich thue/ dan/ ob ich schon *Ephraim* den jüngsten eher gesegne/ als *Manasse* den erstgebornen/ so gebürt dir doch solches nicht zubereden vilweniger zuverhindern/ dan ob ich schon meiner Augen beraubt bin/ dise meine Einckel zusehen/ so hat doch Gott dir benommen den Verstandt/ dise hohe Geheimnuß zuerkennen. Du solt wissen/ mein Sohn *Ioseph*, daß/ vnangesehen die Menschliche Geseß mitbringē/ dem erstgebornen Sohn den Segen zugeben/ solches doch nicht gütig ist vor Gottes Angesicht/ dan Gott pflegt nicht den jenigen zugehen/ welcher am ersten ist geborn/ sonder welcher solches am meisten verdient vnd würdig ist.

Zu besserer erleuterung diser Geheimnuß/ ist zuwissen/ das *Jacob* kurz vor seinem Todt/ sein Gesicht allerdingß hat verloren/ vnd als man jm derwegen seine zwen Einckel/ nemlich den *Manasse* vñ *Ephraim*, fürsetzte/ hat der from Alt seine Händt creuzweiß zusammen gelegt/ vñ segnete erstlich den *Ephraim* als den jüngsten/ hernach den *Manasse* als den eltesten. Wie nun *Ioseph* solches sahe/ vermeinte er/ das *Jacob* sein Vatter solches auß vbersehen thete/ fasset derwegen seines Vatters Handt/ das er sie von *Ephraim*s Hau

D iiii anff

auff *Manassis* Haupt wendet / aber der *Alt* gab ihm zur antwort vnd sprach: Ich weiß mein Sohn / ich weiß / diser *Manasses* soll auch in vil Böcker werden / vnd wirt groß sein / aber *Ephraim* sein jüngster Bruder wirt grösser dan er werden / vnd sein Samen wirt wachsen bis in die Heyden.

Der heilig *Augustinus* spricht: In den Worten *Jacobs*, vnd in den Worten *Iosephs*, erscheint lauter vnklar / was gestalt die heilige Männer vil mehr sehen mit ihren geistlichen Augen / weder die Sünder mit ihren leiblichen Augen. Dann ob schon der alt *Jacob* seiner Blindheit halben nicht sehen könnte das Angesicht diser Knaben / so hat er doch gar fein errathen vnd propheceyen können ihr Glück vnd Unglück. Was bedeut der blind *Jacob* anders / als die Blindheit des Jüdische Volckes? Was bedeut das Creuz / welches *Jacob* mit seinen Händen machte / anders / als das Creuz / welches *Christus* trug auff seiner Schulter? Wer waren die zween Knaben / welche vor dem *Jacob* stunden / anders / als das Jüdische Volck vnd die Heyden? Was bedeuts / das *Jacob* dem *Manasse* dem eltesten nam sein erste Geburt / vnd sie gab dem *Ephraim* dem jüngsten / anders / als das der Sohn Gottes würde enterben die *Synagog*, vnd das er würde das Blut seiner *Synagog* geben der Kirchen? Was bedeuts / das der *Jacob* nicht hat wollen seinen einen Better enterben vnd es dem andern geben / erst kurz vor seinem Todt / anders / als das der Sohn Gottes nicht würde die arme *Synagog* entsetzen ihrer ersten Geburt / als erst am ende seines lebens? O hohe Geheimnuß / O unerhörtes Sacrament, Seithemal durch die Handt eines Blinden wirt außgetheilt die erste Geburt in der *Synagog*, vnd das durch die Handt eines gecreuzigten außgetheilt werden die *merita* vnd Gnaden in der Kirchen? Besehe dises *mysterium*, vnd merck dises Sacrament, der ein hat das Creuz / vnd der ander hengt an dem Creuz: Das Creuz des blinden *Jacobs* ist von seinen Armen gemacht / vnd das Creuz *Christi* ist von Holz: *Jacob* helt sein Creuz auff seine Brüste / vnd *Christus* tregt sein Creuz auff seinen Schultern. Also / das der Sohn Gottes nichts geben würde / welches nit zuvor vor seinem Creuz herkommen.

Der heilig *Hieronimus* ober den *Matthaeum* spricht: Das der Knab *Manasses* sein erste Geburt nit ehe hat verloren / als bis *Jacob* gar blindt worden / bedeut / das die Heydenschafft nicht würde erkuchtet werden / ehe

ehe vnd beuor die Synagog allerding war blindt worden. Was hette grössere Blindtheit sein können / als das die Juden dem Sohn Dasauids verweigerten das Reich / vnd sich machten zu Sclauen der Römer? Was hette grössere Blindtheit sein können / als das sie dem Barabba fristeten sein Leben / vnangesehen der selb ein erwürger war der Lebendigen / vnd das sie hergegen tödteten den Herrn Christum / da doch derselb ein Auferwecker war der Todten? Was hette grössere Blindtheit sein können / als das sie Christi Blut kauften mit Gelt / vnd dennoch zum Pilato sagten: Sein Blut komme auff ons vnd unsere Kinder: Was hette grössere Blindtheit sein können / als das sie ihnen ein Gewissen machen in des Pilati *audientia* zugehen / vnd das sie nicht desto weniger sich nicht schemeten / Christum zu creuzigen? O wie augenscheinlich ist / das die Juden seynd herkommen von einem blinden Vatter / vnd das sie Kinder seynd eines Blinden / Scithemal sie so vil blindtheiten haben begangen / vnd (was mehr ist) dz sie zu der Blindtheit noch haben begangen so grosse Torheit / Vnwissenheit / Bosheit / vnd Halsstarrigkeit?

Gleich wie *Jacob* seine Armen creuzweiß auff seine Brust zusamen legte / vnd also dem *Manasse* die erste Geburt nam / Eben also hat der Sohn Gottes das Creuz gelegt auff seine Schultern / vnd dem Jüdischen Völk benommen den Segen / vnd ine geben den Heyden. Vnd dieses geschah / als er das Creuz von seinen Schultern nam / vnd es dem *Simon Cyreneo* gab: Diser *Simon Cyreneus* war ein Heyd / vñ kein Jud: Er war von *Cyrene*, vnd nicht auß *Judaa*: er war ein Frembder / vnd kein Inwohner: er war ein Lay / vnd nicht gelehrt / er war ein Diener der Bösen / vnd nicht des waren Gottes / vnd nicht desto weniger vertraute ihm Christus sein heiliges Creuz / vnd nicht dem Jüdischen Völk.

Simon de Cassia spricht: Das Creuz / welches Christus von seiner eignen Schulter auff des *Simonis Cyrenai* Schulter legte / war gemacht von Holz / aber das Creuz / welches an jehodie Kirch in ihrem Schatz hat / ist gemacht von lauter Sacramenten. Vnd daher kombt / das alle göttliche Sacramenten der Christen ihre *efficaciam* vnd Wirkung haben vom Creuz des *Passions* Christi.

Was ist aber das / O Her Jesu / das Jüdische Völk suchet das Creuz / sie kauften das Creuz / sie machen das Creuz / vnd sie geben
 P dir das

dir das Creutz/ vnd du begnadest den *Cyreneum* mit dem Creutz? D/ ich bin je nicht schuldig an diser Sünd/ dan die Juden haben den *Cyreneum* gezwungen/ das Creutz anzunehmen/ vnd sie haben mir befohlen/ es ihm zuüberantworten/ vnd sie haben im Belt geben/ es zutragen. Also/ das sie vom *Juda* haben gekaufft mein Blut/ vnd dem *Cyreneo* verkaufft mein Creutz.

Basilius vnd *Hieronymus* sprechen: Vil erger war die Blindheit der Kinder *Iacobs*, weder des *Iacobs* Blindheit selbst/ dan der gut fromt Altwuste wol was er sagte/ vnangesehen er die jenigen nicht sahe/ mit denen er redete/ aber ihre vnglückselige Kinder/ nemblich die Juden/ sahen gleichwol/ was gestalt Christus das Creutz von seiner eignen Schulter legte auff die Schulter des Heydnischen *Cyrenei*, aber sie verstunden nicht/ das Christus ihm durch dises Creutz gab den höchsten Schatz vnd die erste Geburt. Niemand wurden die Hebreer bewilligt haben/ das Christus solte sein Creutz geben einem *Barren* von *Cyrene*, wo fern sie gewußt hetten/ das sie dardurch verlustigt solten werden ihrer ersten Geburt vnd allerhöchsten Schatzes. Dan sonst/ wo fern sie es gewußt hetten/ so würden sie den *Cyreneum* nicht allein nicht haben gezwungen/ sonder sie würden ihm mit gewalt widerumb haben genommen: Aber weil sie Kinder waren eines blinden/ so haben sie auch begangen blinde Werck.

Nota/ Diese vberantwortung vnd transportation des Creutzes.

Cyrellus vber den heiligen *Iohannem* spricht: Wo fern die transportation des Creuzes Christi von seiner auff des *Cyrenei* Schulter mit ein sonderer hohe Geheimnuß begriffen hette/ so würde Christus selbst das Creutz nicht allein den halben/ sonder den ganzen Weg bis auff den Berg *Caluarie* getragen haben/ Aber es hat der Erlöser der Welt in jedermans Gegenwertigkeit vnd menniglichen zu trutz/ dem *Cyreneo* wollen das Creutz vberantworten/ das ist/ er hats wollen einantworten vnd vbergeben seinem Christlichen Volck. Wo fern die Kinder *Israels* eben so wol gefolgt hetten ihrem *Vatter Iacob* in der Frombkeit/ also sie ihm nachgeschlagen haben in der Blindheit/ so weren sie eben so lobwürdig gewest als sie an jeso straffmessig seyndt/ aber wehe ihnen/ dan gleich wie der heilig *Iacob* das Creutz hat gemacht mit seinen Armen/ vnangesehen er blindt war/ eben also haben die Juden das Creutz gemacht/ Christum darauff zu tödten/ aber ohne allen ihren Nutz.

Chry-

Chrystostomus de laudibus Crucis spricht! *D* hohes *mysterium*, *D* vnerhörtes *Sacrament*, gleich wie vermittelst der creukweiß zusammengesetzten Armen *Iacobs*, der Knab *Manasses* verlor sein erste Geburt/eben also hat/ver mittelst des Creukes/ *Israel* verloren ihre *praeminenz*. Also/das der Nam dieses heiligen Creukes an jeso vmb so vil herrlicher ist in der Kirchen/als vil er verächtlicher gehalten ward in der *Synagog*.

Aber *Christlich* zureden/ ist zu mercken/das die *Juden* *Christum* zu vor auß der *Statt* verworffen/vnd das *Christus* erst hernacher dem *Cyreneo* sein *Creuk* gab/ Also / das er sein *Creuk* niemaln hette geben seiner *Kirchen*/wo fern sie ihne nicht hetten verworffen auß der *Synagog*. In deme derwegen *Christus* die *Hebreer* verwirffte/vnd sein *Creuk* den *Heyden* vberantwortet/bedeut / das der *Herr* vnser niemaln vergesse/ wo fern wir seiner nicht vergessen/das er vns niemaln verlest/wo fern wir ihne nicht verlassen/vnd das er vns niemaln *Urlaub* gibt/wo fern wir ihne nit auß vnserm *Hause* vertreiben *D* das ich hette mögen *Cyreneus* sein/ *D* das ich meinem gütigen *Herrn* *Jesum* hette mögen begegnen auff dem *Weg* des *Bergs Caluarie*: *D*an du/ *D* *Herr* *Jesu*/ würdest dein heilige *Schulter* genahet haben zu meiner sündigen *Schultern*/du würdest das *Creuk* entladen haben von dir/vnd würdest es geladen haben auff *meine* *Schultern* ohne das dein *Blut* mich nicht auch hette blutig gemacht. *Vnd* wo fern ich mit einer solchen *Bürd* wäre beladen/vnd mit einem solchen *Zeichen* bezeichnet gewest/so wärd den gewislich allenthalben vor mir sein geflohen die bösen *Geister*/vnd man hette mir als baldt geöffnet den *Himmel*.

So theile derwegen / *D* *Herr* *Jesu*/ theile mit mir das stossen/schlagen vnd stechen der *Juden*/theile mit mir den *Schweiß*/ der dir ist außgebrochen auff dem *Weg*/ theile mit mir die schwere deines *Creukes*/das strauchlen deiner *Müdigkeit*/ vnd die *Schmach* der *Hebreer*. *Sag* mir/ *D* *Herr* *Jesu*/ warumb vertrauestu dem *Cyreneo* allein /so vil *Marter*/ *Schmach*/ *Mühe* vnd *Arbeit*/ da du doch wol weißt / das die ganze *Welt* nicht *sufficient* gnug war solches zuertragen? *Weil* du für alle *Menschen* stirbst vnd leidest/ warumb theilstu dann nicht dein *Mühe* vnd *Arbeit* vnter alle zu gleich auß? *Das* *Creuk* gehört der ganzen *Welt*/vnd du stirbst am *Creuk* für die ganze *Welt*/vnd dan

noch vertrauestu es nur dem einigen *Cyreneo*? In warheit/ du vertrauest dein Creuz niemand / der nicht glaubt in die *vnit* deiner essentz: Du vertrauest es niemand der nicht verthedit den Glauben deiner Kirchen: Du vertrauest es niemand/ der nicht lieb hat seinen Nechsten: Du vertrauest es niemand/ der nicht dich allein vor Augen hat/ dan den Gottlosen begerest du dein Creuz nicht allein nicht zuvertrawen/sonder auch noch vil weniger mit ihnen dein Blut zu theilen. O mein Herr/ numehr ist zeit das du dich mitten von einander theilest/ vñ das der ein theil desselben allgemach Christo nachfolge/ vñnd das der ander halb theil den *Cyreneum accompagnire*, damit/ wo fern der elendig Herr *Iesus* müde würde/ du ihm reichen könnest dein Handt/ vñnd wo fern er ohnmchtig würde/ du ihm leihen könnest dein Schulter. O mein Herr/ verliere ihne nicht auß deinem Angesicht/ noch weich nicht von seiner Seiten/ dan se näher du dich helst an der Seiten Christi/ vñnd so vil weiter wirst du dich absondern von der Welt/ vñnd du wirst auffsamblen das Blut des Sohns/ vñnd wirst baden in den Zähern der betrübten Mutter. O mein Herr/ es ist mir leidt/ das ich gesagt hab/ das du dich theilen soltest in zwey theil/sondern ich begere du wöllest dich theilen in drey theil/ vñnd das du mit dem einen theil wöllest begleiten den Sohn/ vñnd mit dem andern trösten die Mutter/ vñnd mit dem dritten helfen dem *Cyreneo*. O gütiger Herr *Iesu*/ niemaln hastu besser bedörfft/ das mein Seel dich *accompagnire*, vñnd das mein Herr dir helffe/ als eben an *jeru*. Dann dein Seel ist betrübt/ dein Haupt ist durchstochen/ deine Haar seynd im Blut geferberet/ deine Geberde seynd *confundirt*, deine Augen seynd weinend/ deine Handt seynd gebunden/ deine Nieren seynd gekrümpt/ vñnd deine Gebeine seynd zerschlagen. O das dein Mühe vñnd Arbeit mit disem allem ein endt hetten/ so wäre es noch zuerdulden/ aber zu solchem allem ist dein Mundt allerblättig/ deine Schultern seynd gar schwer beladen/ dein Hals ist mit starcken Saiten vñndfangen/ dein Leib zittert vor kelte/ vñnd deine Füß fallen von ihrem Standt.

Der heilig *Bernardus* spricht: Wie kan sich der senig für deinen Knecht außgeben/ welcher/ vnangesehen das er sihet/ was gestalt auff dem Weg *Caluarie* dein Seel sich von dir reißt/ nicht auch seine eigne Seel von ihm reißt? Wie kan aber einer mein eigne Seel von
 mir

mir reißen/ der keinen Strick hat? So thue derwegen/ O Herr Jesu/ den groben Strick hinweg/ welchen du hast an deinem Hals/ auff daß dises mein Herr daran gebunden werde/ dann durch dises mittel wirstu vom Strick erlöset/ mir aber wirt geholffen werden.

Remigius spricht: Christus hat sein Creutz mit dem jenigen gegeben/ der auß *Ierusalem* ins Feldt gieng/ sonder dem der auß dem Feldt kam/ vnd nach *Ierusalem* gehen wolte. Vns dardurch anzuzeigen/ das nicht die Käser vnd Abtrinnigen/ sonder die beständige vñ gläubige Christen einen theil haben an seinem Tode vnd Creutz. *Hilarius* spricht: Hoch zuerwundern ist/ das Christus sein Creutz befolch dem *Cyreneo* einem Heyden vnd Vngläubigen/ da doch vil Hebreer vnd Christen vorhanden waren/ denen ers hette können befehlen/ hat vns der Herr dardurch wollen zuersehen geben/ daß er vil lieber hat einen einigen bösen/ der sich bekehret/ weder tausent Frommen/ welche sich ergern vnd umbkehren.

Der heilig *Hieronymus* spricht: Nicht denen/ welche auß der heiligen Statt apostatirten/ sonder dem *Cyreneo*, welcher in die Statt *Walfarten* gehen wolte/ hat Christus geben sein Creutz/ vnd hat ihne geordnet zu einem *Coadiutor* seiner Mühe vnd Arbeit. Vns dardurch anzuzeigen/ daß die jenigen keinen theil haben an Christo/ welche auß einem heiligen Closter widerumb in die Welt springen/ sonder welche auß der wütenden Welt sich retiriren an ein heiliges ort. Ferner spricht er: Siehestu nicht/ mein Bruder/ daß weil *Simon Cyreneus* entschlossen war/ an ein heilig Ort zugehen/ Er würdig ist worden Christo zubegegnen auff dem Weg/ vnd das Creutz zunehmen auff seine allerheiligste Schultern. In warheit/ O Herr Jesu/ du hast gar lieb die jenigen/ welche dich lieben. Dan du bist entgegen gangen dem *Cyreneo*, vñnd hast ihne vmbfangen auff halbem Weg. Vnd eben dergleichen wirstu mir auch thun/ wo fern ich werde hinaus gehen vnd dich suchen. Dan niemals hastu dich verlaugnet vor dem ruffenden/ noch hast dich verborgen vor denen/ welche dich suchten.

Reher
habē Fei
nen theil
an Creutz
Christi.

Außges
sprunges
ne Māch
haben Fei
nen theil
an Chris
to.



P iij

Der

Der Authhor redet von etlichen vnterschiedli-
chen manieren Christum zu folgen / vnd daß der Cyre-
neus vil discipel hat / die das Creuz Christi tragen auß
zwang oder vmbß Gelts willen. Vnd ist dises
Capittel wol zumercken.

S*I quis vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me,* spricht Christus durch den heiligen *Lucam* am 9. cap. als wolte er sagen: Wo fern einer begert zu bewahrē mein Lehr / vnd zu folgen meinen Fußstapffen / der muß vor allen dingen das Creuz tragen auff dem Weg / vnd muß verlaugnen seinen eignen Willen / dan sonst wirt er mir gleichwol folgen / aber erreichen wirt er mich nicht. Der Herz Jesus hat sehr vil vnd schöne *orationes* vnd Predigen gehalten in diser Welt / aber vnter andern hat er in diser Predig vnd vnter disen seht vermelten worten sehr hohe vnd schöne Lehr begriffen. Dan er bittet vns / ihme zu folgen / vnd l. hrt vnd vnterweist vns / wie wir ihm folgen / vnd zu weme wir gehen sollen. Vnd zu disem *proposito* spricht der heilig *Ambrosius*: Ein Christ / der das Creuz Christi begert zutragen vnd ihm zu folgen / soll drey *conditiones* vnd Eigenschafften an ihm haben / Erstlich / daß er das Creuz freywillig trage / vnd nicht auß zwang / inmassen *Cyreneus* gethan. Dan vil lieber ist dem Sohn Gottes / daß wir ihm gar nicht dienen / als daß wir im folgen auß zwang. Christus zwingt niemandt / ihme zudienen / sondern er seht ihm heim / ob er ihm dienen wölle oder nicht / dan er spricht: *Si quis vult: vnd nicht Inbeo venire*, Also / daß man im Hause des Herrn nicht dicnet als gezwungene *Sclauen*, sonder als gebettene Kinder. Die andere Eigenschafft ist / daß er sein eigen Creuz trage / vnd nicht eines frembden Creuz / inmassen der *Simon Cyreneus* gethan. Vnd deswegen spricht der Text: *tollat crucem suam: vnd nicht tollat crucem alienam*. Dann niemandt soll sich so sehr verlassen auff das Creuz Christi / noch auff die verdienst eines heiligen / das er daher vnter lasse ein guter Christ vnd gottsförchtiger Mensch zu sein. Die dritte Eigenschafft ist / daß er das Creuz lege auff seine Schultern / nicht auff meynung / das dadurch er selbst wölle geehrt werden / sonder das Christus dardurch gelobt werde. Vnd derwegen spricht der Herr: *& sequatur me*. Dan alle

Nota!
was ein
Christ für
drey Ei-
genschafft-
ten an ihm
habē soll.

alle die jenigen/welche vnterm schein der Heiligkeit vnd auß Gleisnercy *procuriren* das Menschliche Lob/ vnd nicht die Ehr Christi/ von denselbigen kan billicher gesagt werden/das sie Christum versolgen/ als das sie ihm folgen.

Der heilig *Augustinus* spricht: Nicht allein wirt das Creuz/daran Christus gelitten / vnnnd welches von Holz gemacht war / ein Creuz genennt / sonder es wirt auch das Leben der frommen vnnnd die Mühe vnd Arbeit der heiligen Männer ein Creuz genent. Dan das ganze leben eines frommen Christen ist anderst nichts / als ein *ordinari* Mühe vnd ein langwerende Marter. *Anselmus* spricht: Als oft das wort/ Creuz/ zu deinen Ohren glanget/ oder sich in deinem Herzen *representiret*, so soltu nicht allein gedencken an das hölzene Creuz / daran Christus gestorben/ sonder auch vnd vil mehr an das Creuz der Mühe vnd Arbeit die er hat außgestanden in diser Welt. Dan an dem hölzenen Creuz ist er nur drey Stundi lang gehangē/ aber mit dem creuz der *penitentz* ist er vmbgangen drey vnnnd dreyßig Jahr.

Christus hat eben so wol ein creuz gemacht / daran sich seine Christen wurden creuzigen/ als die Juden ein creuz gemacht daran Christus ist gecreuzigt worden. Vnd das eine war von Holz daran er starb / aber das ander creuz war sein *Euangelium*, durch welches wir sterben müssen. Das derwegen der Herr Christus vns nicht befehlet zusterben am Hölznen / sonder am Euangelischen creuz/ gibt er vns dardurch zuuerstehen / dz er sich mehrers frewet/ wan wir folgen sein Leben/weder den form seines Todts. Dann vnter den zwölff Aposteln ist nur der heilig *Petrus* gecreuzigt worden an einem Hölznen creuz / die andern aber allesambt seind nicht gecreuzigt worden am Hölznen / sonder an Euangelischen creuzen. Wer wolte sich vnterstehen zusagen/das nur der ein Apostel *Petrus* sey selig/die andere eylff Aposteln aber verdambt worden? Das sey fern von vns. Dan vil einer größern *perfection* ist die volnzichung der Christlichen Gebotten/weder das einer ein *Heylthumb* bey ihm tregt von schnitele oder span vom Creuz Christi.

Als der Herr Christus sagte: *Amen dico vobis, quod regnum cælorum vim patitur*, hat er vns dardurch lauter vnd klar wollen zuuerstehen geben / das das Euangelische Leben anders nichts ist/ als ein rauches

¶ iiii mühe

Nota diese zweyerley Creuz.

Was das
Euanges-
lische Les-
ben sey.

mäheliches Creutz / von welchem alle böse vnd Gottlosen fliehen / vnd von welches wegen / alle frommen vnd Gottesfürchtigen sterben. In deme der Apostel mit lauter Stimm spricht: *Mihi autem absit gloriari nisi in cruce Domini nostri Iesu Christi*, hat er nur geredt vom Euangelischen vnd nicht vom hölzernen Creutz / daran Christus gestorben. Wir wissen / daß der H. Paulus geglaubt / gepredigt / vñ so gar sein Leben gelassen hat zu vertheidigung des Euangelischen Creuzes / vnangesehen er das Hölzene Creutz / daran Christus gestorben / villeicht niemaln gesehen noch angerührt hatte: Also / das des Pauli *presumption* vnd *glori* nicht fundirt war auff das Hölzene Creutz Christi / sonder weil er sich selbst creuzigte in der nachfolgung Christi. Ist nicht das Leben Christi das ware Creutz der Christen / seithemal am selben gecreuzigt werden alle Sünd vnd Laster? In deme derwegen der Sohn Gottes spricht: *tollat crucem suam*, wil er dardurch sein heiligs Leben / vnser Creutz nennen. Dann durch die Handt des Cyrenei hat er vns sein Creutz *renunciert* vnd vbergeben / Also / das die transportirung des Creuzes von seinen Schultern auff vnser Schultter / anders nichts ist / als daß er vns mit allem dem begnadet / was er am Creutz verdiente.

O lieber Herz Jesu / warumb sprichstu *tollat crucem suam*: vnd nicht: *tollat crucem meam*? Warumb nennestu dein Creutz mein Creutz? In warheit / solches beschicht auß keiner andern vrsachen / als weil du alles das Blut / welches du am Creutz vergossenst / vergossen hast für mein Seel.

Wo fern das Creutz dein Lehr ist / so sag ich / das es mehrers mein als dein Lehr ist. Dan dein Ambt ist / die Lehr zu ordnen / vnd mein Ambt ist / sie zubewahren. Dan weil du der aller höchst Herr bist / so bistu keinem Gesetz vnterworffen.

Wo fern wir aber reden wollen vom hölzernen Creutz / daran du verlorest dein Leben / so sag ich ebenmessig / das es mehrers mein / als dein ist. Dan das Creutz ist ein vrsach geweest / daß ich hab angefangen zu leben / vnd daß du schmecktest den Todt.

Wo fern wir reden wollen vom andern Creutz / nemblich / von der Marter / Mühe vnd Arbeit dieses Lebens / so sag ich ebenfals / das es mehrers mein als dein ist / dann die größte Gnad / die du vns hettest können erzeigen in diesem Leben / war / daß du vns gabest dein Leben

Leben nachzufolgen / vnd daß du vns erlaubtest von deinenewegen zu leiden. Nach dem *Simon Cyrenus* das Creuz von seinen Schultern auff unsere Schulter gelegt hatte/seynd die H. Aposteln vnd Martyrer vil freudiger hingangen von Christi wegen zu sterben/weder die Könige vnd Käyser ge rönt zu werden.

Bernardus spricht: Sag mir! O Erlöser meiner Seelen/warumb hastu vns das Creuz durch die Händt des *Cyreni* lassen vberantworten? Warumb begnadest du vns mit einem durren Holz / welches nit mehr wachsen kan / noch welches keine Wurzlen hat zum pflanzen/ noch welches keine Bletter hat zum schatten geben/ noch welches keine Früchte hat/sich daran zuhalten/sonder welches ein Galgen ist/daran die Vbeltheter verlieren ihr Leben? Allen denen / (spricht Christus) welchen ich mein Creuz vberantwortete / gib ichs nicht zum erlustigen/sonder zum arbeiten/nicht zum essen vnd zechen/sonder zum fasten / nit zu leben/sonder zu sterben / nicht frey zu sein / sonder daran gecreuzigt zu werden. Also/daß/gleich wie am Creuz gecreuzigt seind worden alle meine Glieder/eben also sie creuzigen müssen alle ihre Laster.

Chrysostomus vber den *Matthäum* spricht: Das Creuz tragen auß zwang/inmassen *Cyrenus* gethan : Vnd das Creuz tragen auß freyem Willen/inmassen der Herr Christus gethan / vnd gecreuzigt werden ohne creuztragung/inmassen Christo beschehen: Vnd das Creuz tragen / den andern Tag gecreuzigt zu werden / inmassen es *Cyrenus* getragen/seynd solches so hohe G. heimmussen/vnd sie seynd dermassen schwer außzulegen/das es mir vil rätlicher wäre / solches zubeweinen als außzulegen.

Wer das
Creuz
Christi
freywillig
trägt

Cyrellus spricht : Alle die jenigen tragen das Creuz des Sohns Gottes freywillig auß ihren Schultern / welche alle widerwertigkeiten vnd Unglück gedulden mit einem frölichen Gemüt von Christi wegen / vnd disen bezahlt der Herr nicht allein die gute Werck/die sie haben von seinentwegen geübt / sonder er bezahlt ihnen auch die Frewd vnd den guten Willen / mit deme sie solches gethan haben. Herges gen tragen alle die jenigen mit dem *Cyreneo* das Creuz auß zwang/welche alle jre gute werck nur murrendt vñ mit einem verdruß vnd widerwillen thun. Dergleichen gezwungene Werck aber seynd weder Gott dem Herrn / noch den Menschen angenehm. Dann es kann

Nota wer
das Creuz
auf zwang
tregt.

Nota/
was ge-
stalt eel-
the predi-
cauzen
sich mit
dem Cyre-
neo ditz
gen lassen
vnd das
wort
Gottes
verkauff-
ten.

Cyreneus
hat an je-
zo mehr
discipeln
weder
Christus

in diesem Leben nichts verdriesslichers sein/ als wan einer auß zwang dienet/ oder gedient wirdet. Der jenig tregt das Creuz Christi mit dem Cyreneo auß zwang/ welcher sich vnterstehet das wort Gottes der Gemein zupredigen/ nicht von ihrer Seelen seligkeit wegen/ sonder von wegen seines eignen interesse. Also/ das ein solcher nicht genent werden soll ein Euangelischer Man/ sonder ein gezwungener/ vnd mit dem Gelt gedingter Prediger. Der jenig Prediger leß sich mit dem Cyreneo dingen/ welcher das wort Gottes verkaufft/ dz ist/ welcher das Euangelium nicht wil außlegen noch predigen/ es sey dan/ daß er ein reiche/ statliche/ jährliche Besoldung darvon habe. Also/ daß dergleichen Prediger/ ärger seynd weder der Cyreneus/ vnd der verfluchte Judas, dan ob schon Judas verkaufft hat Christi Person/ so verkauffen doch dise Prediger sein Lehr.

Ebenofals tragen alle die jenigen mit dem Cyreneo das Creuz auß zwang/ welche nicht auß lieb sonder auß zwang fromb vnd gute Christen sein wollen. Also/ daß/ ob sie schon biß weiln fromb seynd/ solches doch bischicht auß forcht der Straff. D wie vil mehr discipeln folgen heutigs tags dem Simoni Cyreneo, weder Christo/ welche das Creuz Christi nicht allein nicht tragen auß einer lieb/ sondern auch so gar nicht auß zwang? Bernardus spricht: Dem Knecht des Herrn gebürts nicht/ daß er das Creuz Christi mit dem Cyreneo trage auß zwang/ noch von Gelts wegen: Vnd der jenig tregt das Creuz mit dem Cyreneo auß zwang/ welcher da fastet/ vmb daß er nichts hat zu essen/ vnd welcher kein Ehebrecher ist/ vmb daß ihm die Gelegenheit mangelt/ vnd welcher mit seinem Feind dissimuliret, vmb daß er sich kan rechnen/ vnd welcher nicht geizig ist/ vmb daß er nichts hat zubewahren. Also/ daß/ ob er schon nicht böshafft'g ist/ solches doch nit beymessen werden soll seiner perfection, sonder weil er kein anlaß noch gelegenheit hat böß zu sein. Der jenig tregt mit dem Cyreneo das Creuz auß zwang/ welcher/ wann er angefochten wirt/ zelt/ welcher wan er hunger hat/ isset/ welcher/ wann er gelegenheit hat/ Unkeuschheit treibt/ welcher/ wann er zornig ist/ hadert vnd greint/ vnd welcher/ wan er einem begegnet/ anfengt zu parliren vnd zuschwehen.

Mit dem Cyreneo haben das Creuz auß zwang getragen der Judas, als er Christum verkauffte/ Item/ der vnbestendig Petrus, als

er Christum verlaugnete. Dan der ein auß Geiß zum Belt / der ander auß forcht des Todts / haben das Creuß auff die Erd geworffen / als sie verkaufften vñnd verlaugneten den Erschöpffer des Lebens. Der jenig tregt mit dem *Iuda* das Creuß Christi bis auff halben Weg / welcher mit einer grossen Andacht vñnd Hiß ansetzt / aber zu der aller besten zeit nachleß / vñnd vil nachleßiger ist / als zuvor. Andere tragen das Creuß Christi nur bis auff halben Weg mit dem *Cyreneo*, welche in ihrer Jugend eytel vñnd Weltlich waren / aber hernacher im Geißlichen Orden fromb vñnd eingezogen seynd. Also / das sie gleichwol der Welt haben geben das Mehl / aber Gott dem Herrn opffern die Kleiben. *Remigius* vber den *Lucam* spricht: Weil der Sohn Gottes nicht vnterlassen hat das Creuß zutragen auff seiner Schulter bis auff halben Weg vñnd bis er gar müdt ward / so sollen wir ebenfals nicht vnterlassen / vns der tugentfamen Werck zuunterfahen / vnangesehen dieselbige etwa schwer seynd zutragen / vñnd vngelegen auffzuladen. Dann / wo fern wir das Creuß so weit tragen als wir können / so wirt der Herr ebenso wol darmit zufrieden sein / als wan wirs trügen so weit wir sollen.

Warumb Christus das Creuß weiter nicht getragen als bis auff halben Weg / vñnd warumb ers auff halben Weg habe dem *Simoni Cireneo* vberantwort / was auch für grosse Geheimnussen hirs unter verborgen.

S*Non poteris ascendere in montem saluum te fac in Segor*, spricht der *Gen. 19.* Engel zum *Loth*, als wolte er sagen: Wo fern du je nicht gar hoch auff dem Berg *Soar* kommen kanst / so bleib auff halbem Weg in der Statt *Segor*, doch mit der *condition*, daß du eilest vñnd nicht rastest / bis du in die Statt *Segor* kombst. Das nun *Loth* sein Leben errett hat mitten auff dem Weg des Bergs *Segor*, vñnd das Christus dz Creuß von sich gelegt hat mitten auff dem Weg *Caluarie*, dardurch wirt vns angezeigt / was wir für einen gütigen Herrn haben / der sich contentiren vñnd begnügen leßt mit deme daß wir anfangen im zudienen / ob wirs schon nicht allzeit können gar zum ende bringen.

Der heilig *Gregorius* in seinem *pastoralis* spricht: Wer auff dem

D ij

Weg

Weg der *perfection*, vñnd in der strenge der *religion* arbeitet bis er schwizet / vñnd gehet iij er felt / der selb thut nicht wenig / sonder vil. Das der Engel dem *Loth* befehlet / sich auff dem Berg zu erretten vñ zu eylen / bedeut / das wir im Dienst des Herrn müssen schwizen / vñ den Berg der *perfection* schnauffend hinauff steigen / dan wir seynd offtermals vil stercker / vñ wir können vil mehr mühe vñ arbeit vbertragen / als wir selbst vermeinen. *Anselmus* in seinen *meditationibus* spricht: Von mir selbst sage vñnd bekenne ich / das ich mehr vsach hab zu beichten mein Faulkeit / weder mich zu beschweren vber mein Schwachheit. Dan vil gute Werck könnte ich vollentē wo fern ich das Herz eben so wol hette sie zu vollenden / als ich die sterck hab / sie anzufangen. Weil der Prophet spricht: *cum ipso sum in tribulatione*, was kan vns widerfahren in disem Leben / welches wir nicht können erdulden / vermittelst seiner Gnade. Alsbaldt der Knecht des Herrn entschlossen ist / Christo zu dienen / so ist Christus auch alsbaldt vorhanden / ihm zu helfen. Also / das / wan mein Herz etwas guts gedencet / ich Christum alsbaldt empfinde an meiner Seiten stehen.

Als der heilig *Antonius* lang mit dem bösen Feindt hatte gestritten / sprach er zu Christo: Wo bistu gewesen / O Herz Jesu / das du mir nit hast geholffen in disem schweren Kampff / vñnd das du mich nit hast heim gesucht in diser starcken Anfechtung? Aber Christus gab ihm zur antwort vñnd sprach: Ich hab dich nit verlassen. O mein Freunde *Antoni*, ich hab dich nicht verlassen in dem Kampff / welchen du aufgestanden mit dem bösen Feindt. Dan du hast den Sig wider deine Feindt erhalten / nicht durch dein eigne Krefftē / sonder vermittelst meiner Gnade. O wie vil findt man / welche vnter dem schrein der Schwachheit oder Kranckheit nicht allein nicht wollen steigen auff den Berg / sonder welche so gar nicht steigen wollen mitten auff den Berg da *Loth* vber Nacht blieb? Also / das sie die Tugend vnterlassen auß lauter Zartheit / vñnd wollen dennoch meniglichen vberreden / das sie es vnterlassen auß Schwachheit.

Seneca spricht: Ich hab vil Leut kent / welche vnterlassen haben / fromb vñnd erbar zu sein / vñnd entschuldigen sich mit deme / das sie zu schwach vñnd zu zart seyen: Wo fern man aber solche Leut fragte / wo her sie es wissen / das sie schwach vñnd nicht starck seyen / so würden sie zur antwort geben / das sie es nicht haben versucht sonder errathens

ren: Also / das sie die Laster können treiben auß der *experientz* vñnd Erfarenheit / aber von den Tugenten reden sie durch das errahen.

So vnterlaß derwegen / mein Bruder / vnterlaß dergleichen Sachen zuerrahen / vñnd fange an zu probiren vñnd zuuersuchen was die Tugent vermag. Dan / wo fern du nur ein mal einen geschmacken empfindest in den tugentsamen wercken / so werden sie dir hernacher nit schwer ankommen / sonder nur ein kurtzweil sein zuüben. *Judas* der Verrähter hat das Creuz Christi zeitlich angenommen / aber er ist darmit zu boden gefallen / ehe er die Reiß verrichtete: Der Apostel *Paulus* hat nicht also gethan / dan ob schon derselb das Creuz Christi an nam in seinem manlichen Alter / so hat ers doch nicht verlaßen / bis er seinen Weg hatte gar vollendt. Also / das es besser ist / daß wir zum Dienst des Herrn kommen spadt / vñnd darbey verharren / als daß wir frü kommen / vñnd mitten auff dem Weg nachlassen.

In der Gleichnuß im *Euangelio* wurden die jenigen eben so wol bezalt / welche im Weingarten erst anfangen zu arbeiten vmb eilff Ohren / als die / welche des Morgens vmb sechs anfangen. Hier durch erzeigte der Herr / daß er nicht allein gerecht / sondern auch ein barmherziger Vatter sey / dan er bezalte den ersten was er inen hatte verheissen / vñnd den lezten bezalte er mehr als ihre Mühe vñnd Arbeit. Der *H. Gregorius* in einer *homilia* spricht: Als vil das ergehen vñnd das straffen anlangt / ist Gott an der strenge des Rechtens nicht gebunden / dan allzeit strafft er vns weniger als wir verdienen / vñnd bezalt vns mehr als wir würdig seynd. Du solt wissen / mein Bruder / wo fern Gott vns nit mehr bezalte als wir verdienen / daß wir so gar vnser Malzeiten müssen mit Gelt bezahlen. Dan wer kan bey Gott dem Herrn etwas verdienen / welcher niemaln auffhöret / sich wider sich zuuersündigen? O wie ein grosser Trost ist es für vns arme Sünder daß die Tagwerker langsam kamen in Weingarten / vñnd daß *Cyreneus* das Creuz langsam zu sich nam / vñnd daß *Paulus* langsofft zum Glauben kam? Dan es wirt vns dardurch ein Trost vñnd Versicherung gegeben / daß / ob schon wir vns etwas langsam begeben zu seinem Dienst / er vns doch nicht allein nicht wirt widerumb abschaffen / sonder auch nit vnterlassen vns vnsern taglohn zureichen.

Der heilig *Hieronymus* schreibt einem Mönch auff nach folgende weise zu: Mein Bruder *Luci*, vnterlaß nicht / dich anhero in dise Ei-

nödt im Dienst des Herrn zubegeben/auff forcht/ / als wan allhie sol-
che voltkomne Männer vorhanden wären/das du bey ihnen nicht we-
rest zu uergleichen. Dan du solt wissen/das das Haus vnd die Gütigs-
keit des Herrn dermassen frey vñ gemein ist jedermenniglichem/das im
selben den Frommen nichts wirt versagt/noch keinem bösen das Thor
versperet. Dan warumb solte nicht das Haus des Herrn jederman of-
fen stehen / seithemal er ein Vatter vñnd Herr ist jedermans : Weder
vmb das du ein lange zeit hero gottlos gewest bist/noch vmb das du in
deinen Sünden eraltet bist / soltestu vnterlassen / das Creuz auff dich
zuladen/vnd Christo zuzolgen. Dan nicht allein hats der *Cyreneus* auff
dem Weg spatt angenommen/ sonder auch der Sschecher hats vil spä-
der vmbfangen. Dann Gott der Herr helt dir sein Thür offen/ bis du
im letzten Augenblick deines Todts die letzte wort reden kanst.

Weil dan Christus hat das Creuz / welches du hettest sollen tra-
gen/bis auff halben Weg getragen / warumb woltestu es nit mit dem
Cyreneo tragen bis zum endt? Nicht ohne sonderbare hohe Geheimnuß
hat Christus das Creuz nicht gar wöllen tragen bis auff den Berg
Caluarie, vil weniger hat er gewölt/ das *Cyreneus* das Creuz solte tra-
gen von anfang/ sonder sie haben dise Arbeit zugleich wöllen aufthei-
len/vns dardurch anzuzeigen/das wir/ ohne ihm/weder vns können be-
lehren/noch das er/ ohne vns / nicht wölle verzeihen. Also/das er an
vns erfordert die Bekehrung/vnd wir von ihm gewarten sein Barm-
herzigkeit.

Man findt noch ein andere Art der Menschen / welche das Creuz
auff iren Schultern tragen/nicht auff meynung/das sie darauff wöl-
ten gecreuzigt werden/wie Christus / sonder das andere sollen daran
gecreuzigt werden/ inmassen *Cyreneus* gethan. Dann derselb trug das
Creuz keiner anderer meynung/ als das Christus solte dran gecreuzigt
werden/vnd damit er (nemblich der *Cyreneus*) nicht allein lebendig blies
besonder auch sein gedingtes Gelt darfür einnemme.

Nota wer
das Creuz
Christi
mit dem
Cyreneo

Chrysostomus in libro de cruce spricht: Mit dem *Cyreneo* tregt der jes-
nig das Creuz einem andern zu schaden / welcher mit falschen Zeug-
nissen vnd *iniurijs* seinen Bruder verunehret / dann vil ein schlechtere
Sünd ist/ einen creuzigen/ als einem sein Ehr stelen. Alsdan bawest du
ein Creuz/deinen Nechsten dran zutödtet/ wan du etwa ein *monopoli-*

um

um oder *conciliabulum* wider ihne stiftest: Vnd alsdan creuzigestu deinen Nechsten zwischen zweyen Mordern/wan du ihne andern Vbelthetern vergleichest: Vnd alsdan stichstu deinen Nechsten mit der Lanzen in sein Seiten/wan du ihm benimbst allerdinge sein Ehr: Vnd alsdan trenckstu deinen Nechsten mit Essig vnd Gallen/wann du seine volnbrachte gute Werck verachtest vnd sagst/das sie böß seyen. Vnd alsdan bespottest du mit sambt den Schergen Pilati/deinen Bruder/wan du ein frolocken hast vber das Böse/welches du deinem Nechsten hast bewiesen.

einem andern zu Schaden tregt.

Vnd was soll ich vil mehr sagen! als daß du eben so offte nachhengest deinen eignen *Passionen*, als offte du dich vber deinen Feindt rechest. Wie vil *discipel* hat *Cyreneus*, welche das Creuz machen/nicht sich selbst dran zu creuzigen/sonder ihren Bruder daran zuuerderben. Also/das sie ihren Nechsten alsdann creuzigen/wann sie ihne allerdinge haben verunehret. Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig das Creuz/einen andern dran zu creuzigen/welcher keine Füß hat in die Kirch zugehen/welcher keine Hände hat Almosen zugeben/welcher das Herz mit hat/seinem Nechsten die zugefügte Schmach zuuerzeihen/sonder dieselbige zu *inuentiren*, vnd der ein Zung hat die Schmachreden außzuwerffen/Also/das er sich mit dem Herzen erzeiget verdächtig/vnd mit der Zungen bößhaftig. Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig das Creuz einem andern zu Schaden/welcher/vnangesehen niemand ihm vbel wil/vnd niemandt ihm vbel zuredet/vnd niemandt ihm vbel thut/nicht desto weniger dermassen böß/vnd geneigt ist zum bösen/das er nichts als alles böses gedencket/alles böses redet/vnd alles böses thut.

Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig *Prelat* das Creuz/einen andern dran zu creuzigen/welcher andere Leut ermahnt zur Buß/*penitentz*, vnd messigkeit/da doch er selbst niemals den anfang machet. Also/das er (als ein warer *discipel Cyrenei*) sich bemühet/andere Leut zu creuzigen/er selbst aber bey dem guten muth sitzet/vnd ein wollüstigs Leben führt. Mit dem *Cyreneo* tregt der jenig das Creuz/mich daran zu creuzigen/vnd nicht sich selbst/Welcher mich beflucht zu fasten/wann er selbst satt ist: Welcher mich naectet lest gehen/wan er selbst wol gekleidet gehet: Welcher mich zwingt früe auffzustehen/er selbst aber im Lotterbech bleibt ligen: Welcher mich beflucht zu arbeiten/er selbst aber bey dem

Dieses haben die Prelaten wol zu merken.

guten muths sitz / vnnnd welcher vil predigt von der patientz, da doch er selbst keine hat. Ich halte denjenigen nicht für einen Vatter/sonder für einen Stieffvatter/ich halte denjenigen auch für keinen Prediger/sonder für einen Verbrecher/welcher im rath geben ist der ander Paulus, aber in den Wercken ist er der ander Cyreneus.

Ponunt enim onera graua & importabilia, digito autem suo nolunt admonere ea, spricht Christus/ als wolte er sagen: Die Pharisceer Predigen auff der Canzel/vnd legen ihren Vnterthanen schwere vnerregliche Bürden auff/vnd beschweren sie mit Gebotten/die ihnen nicht gebühren zuuolnziehen/als vil aber ihre eigne Person betrifft/ seind sie dermassen zart / vnnnd in ihrem Leben seind sie dermassen frey / das sie die Bürden nicht allein nicht wollen helffen tragen / sonder auch mit keinem Finger sie helffen auffladen. In warheit/weill die Pharisceer ihren Vnterthanen *importabilia* vnd vnerregliche ding auffgelegt/ist dar durch der Sohn Gottes zum höchsten beschwert/vnd sein *Euangelium* sehr verunehrt worden. Dan/weil er gesagt hat: *Iugum meum suauē est,* vnd das sein Bürd gering ist/so machen sie auß der Kirchen ein *Synagog*, vnangesehen er auß der *Synagog* ein Kirch gemacht hatte. Alsdan aber hat der Sohn Gottes auß der *Synagog* ein Kirch gemacht / als er am Stammen des Creuzes der *Synagog* den gar auß machte/die alte Gesetz ab: vnd die newe anstellte. Alle diejenigen machen an jeso auß der Kirchen ein *Synagog*, welche dasjenige/was Christus *suauē* oder süß gemacht/bitterlich vnd vnleidenlich machen.

Der heilig *Augustinus de verbis Domini* spricht: Das Gesetz welches Christus hat frey gemacht / vnd die Bürd / welche Christus vns hat süß gemacht / ist an jeso mit so vilen vngewöhnlichen vnnnd wolersparten *ceremonien* beladen / das man vil leichter könte halten die Gesetz der Juden / weder das *Euangelium* der Christen. Dan ihre Gesetz waren gegeben durch den Munde Gottes / aber die jetzige vnser Gesetz seynd erfunden worden auß der Menschlichen Bosheit. Ob schon der *Augustinus* dises sagt / so soll doch niemandt die *ceremonien* der Kirchen verachten noch verwerffen / dan der *ceremonien* der alten *Synagog* waren bey weitem vil mehr weder an jeso / Also / das schier der ganze Gottodienst verbracht ward in lauter *ceremonien*. Was aber an vnsern jetzigen *ceremonien* zu *reprehendiren*, ist / das man ein grosse *efficacia*

ciam sezt sie zuerhalten/vñ ein grossen *rigorem* oder strengheit/sie zu kassieren. Also/das man offtermals mehrers straffet wan man etwas verbricht was sie haben geordnet/als wann man das jenige vberschreitet was Christus hat befohlen.

Ebenmessig seynd die wort Christi: *digito autem suo*: Wol in acht zunehmen/ das nemblich/ die Pharisee nicht allein nicht wollen das Joch auff ihre Schultern legen / sonder auch noch vilweniger es andern helffen auffladen. Durch die zwo Händ werden bedeut die zwey Testament, vnd durch die zehen Finger werden bedeut die zehen Gebott. Also/das der jenig keinen einigen Finger an die Arbeit schlegt/welcher so gar kein einigs Göttlichs Gebott begert zuhalten. Beda spricht: Ein Bruder ist der jenig der Boshaftigen Pharisee/welcher in der Christlichen religion nicht auff das jenig sihet/was im Glauben *essentiale* ist/sonder welcher ein grossen *rigor* vñ strengheit brauchet vber das *ceremoniale*. Also / das ein solcher gleich ist einem närrischen Gärtner/welcher/wan er nur die Bletter hat vom Baum/nichts darnach fragt/ob schon die Früchte verderben.

Das auch Christus die *Pralaten* seiner Kirchen nicht straffet vmb das sie nicht mit allen Fingern beyder Händ arbeiteten / sonder vmb das sie so gar mit keinem einigen Finger zu der Arbeit greiffen / dardurch hat er vns wollen anzeigen/das das gute Regiment eines frommen *Pralaten* nicht so sehr bestchet in ermüdung seiner Glieder/als in der grossen Sorgfeligkeit in allen Sachen. Mein Bruder *Pralat*, warumb vermeinstu / das Christus zu der leiblichen Arbeit/ mehrers nicht von dir begert/ als einen einigen Finger? Du solt wissen / das Christus solches keiner andern Ursachen halben gethan hat/als damit du in den geistlichen sachen sollest verwenden dein ganzes Herz. *Bernardus* schreibt einem Abt auff nachfolgende weiß: Christus hat den *Pralaten* nicht befohlen zu gehen vnd zu wandern/ sonder zu lehren / nit zu graben/noch Holz zusackten/sonder zu predigen/nicht zuschwizen/sonder zu wachen/nicht ihr einkommen zuuermehren/sonder ihre *Clöster* zubewahren/nicht ihre Weinreben zubeschneiden/sonder Seelen zu werben. Dan am Jüngsten Tag wirt der Herr kein rechenschaft von uns begeren / ob wir vnser *Clöster* haben reich gemacht/sonder ob wir fleissig seynd gewest im Chor/vnd ob wir vil Seelen haben erhalten vnd zum Schaffstall Christi gebracht.

Wortus
das gute
Regiment
eines
Pralaten
bestchet

Nota/
was Christus
am
jüngsten
Tag von
den
Pralaten
für
ein
rechenschaft
wird
begeren.

K

Das

Das auch Christus den *Pralaten* befehlet die Arbeit nur mit einem Finger anzugreifen / wil er ihnen dardurch lauter vnd klar zuuersehen geben / daß er sie durch auß von keiner Arbeit außschleust / dann derjenig *Pralat*, dem der Herz sterck hat geben zum Arbeiten / soll solche sterck verwenden zu seinem dienst. Dann wo fern die Werck vor den Worten hero gehen / so ist nichts gewissers / als das er die andern seine Brüder wirt *animiren*, vnd ihnen ein Herz machen / sich selbst aber wirt er bey Gott dem Herrn desto verdienter machen. Vil mehrers arbeitet der *Pralat* mit einem einigen Finger / weder der *Unterthan* mit seinem ganzen Leib / dan (inmassen *Plato* spricht) die Menschliche Gemüter lassen sich vil ehender bewegen durch die Exempel die sie sehen / weder durch die Wort / die sie hören.

Pralaten
sollen bey
aller Art
beit die
erste sein.
Pralaten
sollen sich
nicht zu
ruhe be-
geben
sonder ar-
beiten
biß sie nit
mehr Kö-
nen.

Schließlich sag ich / daß / in deme Christus ehender hat Handt gelegt ans *Creuz* weder der *Cyreneus*, solches anders nichts bedeut / als daß der *Pralat* ehender sich soll bey der Arbeit finden lassen / weder sein *Untergebner*. Dan sonst würde *Cyreneus* Christo das *Creuz* geben / vnd nicht Christus dem *Cyreneo*. Das auch Christus das *Creuz* so lang hat getragen / biß er gar müdt worden / bedeut / das ein frommer *Pralat* schuldig ist zuarbeiten / biß er nicht mehr kan arbeiten. Was bedeuts / das Christus dem *Cyreneo* das *Creuz* ehender nicht hat zugesetzt / als biß er ganz müdt worden / anders / als das ein frommer *Pralat* seinen *Unterthanen* mehrers nicht soll auffladen / als er selbst allein könne thun vnd ertragen: Alßdan tregt der *Pralat* das *Creuz* mit Christo biß auff halben Weg / vnd alsdan tregt es der *Unterthan* biß auff den Berg *Caluarie*, wan der *Pralat* zum aller ersten anfengt zuarbeiten / vnd wan ihm die *Unterthanen* alß baldt helffen / Alßo / daß / gleich wie die Arbeit des *Creuzes* getheilt ist worden vnter Christo vnd dem *Cyreneo*, eben also die Arbeit des *Clsters* außgetheilt werden sollen vnter den *Unterthanen* vnd dem *Pralaten*.



Was

Was gestallt die Töchter zu Jerusalem Christi
folgten weinend / vnd warumb Christus ein
grössers mitleiden trug mit den Zähern / die sie wein-
ten / weder mit der Marter / die er
selbst lichte.

Sequebatur eum multa turba populi, & mulierum, quae plangebant & lamentabantur eum, spricht der Euangelist Lucas am 23. capit. als wolte er sagen: Als man den Herrn fürte auff den Berg Caluarie zu creuzigen / folgte jm ein grosser hauffen Volcks / vnd Weiber die klagen vnd beweinten ihn. Zu disem proposito spricht Hilarius: Weil der Sohn Gottes ist in die Welt kommen / zu sterben für alle Menschen so wol Männer als Weiber / so hat er auch wollen haben / das sie allesambt solten sein bey seinem ende / damit sie also versichert vnd vergewist weren ihrer aller Erlösung. Dan wo fern Christus gestorben wäre vnter den Händen der Weiber / so würden sie ohne zweyfel vermeint vund gesagt haben / das er nur von ihrentwegen wäre gestorben / wo fern er auch gestorben wäre nur in bey sein / vnd vnter den Händen der Männer / so würden sie gesagt haben / das er nur von ihrentwegen wäre gestorben / damit derwegen sie an ihrer Erlösung durchaus keinen zweyfel hetten / so hat er haben wollen / das sie alle Zeugen sein solten seines Leydens vnd Sterbens.

Nota/
warumb
so gar die
Weiber
haben
müssen
dem Passi-
on bey-
wohnen.

Miserationes eius super omnia opera eius, spricht der König David, als wolte er sagen: O Herr Gott Israels, die Übung der Barmherzigkeit ist dir dermassen natürlich / das du nicht allein vbertriffst alle andere frembde Tugenten / sonder auch deine eigne Tugenten der Barmherzigkeit. In warheit / nicht ohne grosse Geheimnuß setzt der Prophet die Werck der Barmherzigkeit nicht vnter die andere gemeine Werck / die der Herr für vns thut / dan er sagt nicht: *Miserationes eius inter opera eius,* sonder: *super omnia opera eius.* Dan die Barmherzigkeit Gottes ist anders nichts / als das weisse / darnach ein jeder seine Werck zieleet vnd richtet. O wie recht sagt der Prophet / *quod miserationes eius sint super omnia opera eius.* Dann / wan wir die H. Schrifft durchlauffen / vund mit allem fleiß erwegen / so werden wir in der warheit befinden / das / von dem Augenblick an / als Gott Himmel vund Erden erschaf-
R ij fen/

fen/ er nichts gemacht hat / darbey nit sein Barmherzigkeit erschie-
ne. Gegen dem *Adam* hat er sein Barmherzigkeit erzeigt / in dem er
in in seinem sündigen nit tödte: Mit dem *Cain* hat er *dissimulirt*: Des-
nen/ die durch den Sündflus vmbkamen / hat er lang zugewartet:
Den *Ninivitem* hat er vergeben: Die *AEgyptier* hat er gewarnt / vnd
den Schecher am Creuz hat er alß baldt erhört.

Gottes
barmher-
zigkeit
regirt so
gar bey
den ver-
damnten
in der
Höll.

Über die wort / *super omnia opera eius*: spricht die *glossa* des heiliga
gen *Hieronymi*: Ob schon nur in der Höllen *exequirt* wirt die strenge
der Gerechtigkeit / so wirt doch beynebens in derselben Höllen ver-
spürt sein Barmherzigkeit. Dann wer darff sagen/ das Gott nicht
barmherzigkeit vbe gegen denen in der Höllen verdambten / Seithe-
mal ihre Sünd vil grösser gewest seynd/ weder an *Jesu* ire Martire
Dieses auff mein vorhoben zubringen/ sag ich/ das vnter den Ge-
heimnissen des *Passions* des Sohns Gottes dise nit die geringste ist/
das/ nemblich/ vnangesehen er vilfältig verklagt vnnnd gemartert
ward/ er nit desto weniger nit vnterlassen hat die Werck der Barm-
herzigkeit zuüben. Er hat sich auch im wenigsten nicht *vindicatif*
noch rachgirik erzeigt / vnangesehen er vrsach gnug darzu hatte.
Dan keinem Menschen auff Erden ist jemaln beschehen so groß vns-
recht/ als eben damals / wie man den Sohn Gottes verurteilte mit
recht. D hohe Geheimnuß / D vnerhörtes *Sacrament*, in deme der
Sohn Gottes zum Berg *Caluarie* ging mit blossen Füßen / beladen
mit einem schweren Creuz / verurtheilt zum Tode / vnnnd an seinem
ganken Leib blätende / vnd das er nit desto weniger sein Haupt auff-
hebt / das Angesicht vmbkehrte / vnd anfieng zutrösten die Weiber
die ihne beklagten vnd beweinten. Also / das der gütig Her: *Jesus*
vil ein grössers mitleiden hat mit den Zähern / welche auß den Augen
der Weiber flossen / weder mit dem Blut / welches auß seinem Leib
rann. Was ist aber das / O Her: *Jesu* / was ist das? Du hast ein mit-
leiden mit denen Weibern die dir nachfolgen weinende / vnnnd hast
doch kein mitleiden mit deinem Fleisch / welches gar außblutet? Si-
hestu nicht den vnterschied zwischen denen vom Angesicht herunter-
fallenden Zähern / vnd zwischen den vilfältigen Blutstropffen / mit
denen du die Gassen nesehest? Du hast ein mitleiden mit denen Wei-
bern / welche hinauß gehen zusehen / wie du wirst gecreuzigt / du a-
ber hast kein mitleiden vber dich selbst / der du gecreuzigt wirst? Du
ird

erlöset die Mütter deren / die dich creuzigen / vnd vergiffest deiner eignen Mutter / welche mit dir gehet gecreuzigt zu werden?

Der heilig Bernardus de passione Domini spricht: O der gesehen hette / die Procession von Jerusalem bis auff den Berg Caluarie, was gestalt / nemblich / der preco oder Verkünder vor her gieng vnd den sententz außbruffte / was gestalt die Hencker vnd Schergen mit iren instrumenten sich rüsteten / was gestalt Christus mit dem Creuz von der einen Seiten zu der andern wandete / was gestalt die Weiber weineten / vnd was gestalt ein so vnzelige menge Volck zuschawete? Ja / was mehr ist / hinder dem Sohn gieng die betrübe Mutter hernacher / allenthalben / wo sie das Blut ihres Sohns sahe auff der Erden ligen / fiel sie nicht allein darfür nider auff ihre Knie / sonder säuberte sie auch mit ihren Zähern.

O mein Seel / O mein verstocktes Herz / warumb helstu dich bey diesem Pass nicht ein wenig auff / vnd warumb vberlauffest du ein so hebe Geheimnuß? Du solt wissen / daß der Staub / welchen die Schergen mit ihren sündigen Füßen machten / ist nidergelegt worden mit dem Blut / welches von Christi Leib rann / vnd mit den Zähern / welche auß den Augen seiner Mutter flossen. So gehe derwegen / O mein Seel / gehe hin / vnd folge Christum deinem Herrn auff den Berg Caluarie, Dann der Schweiß welchen er schwitzet / vnd das Blut welches von im rinnt / vnd der Staub welchen er mit seinen Fußstapffen consecrirt, ist ein solche gute Arzney / die dir alle böse humores vnd vapores kan vertreiben / vñ dich allerdings gesunde machen. Sag mir mein Seel / was suchstu vnd was begerstu / daß du auff dieser heiligen Reih nicht findest? Begerstu daß Creuz / sihe / es wirt alhie auff dem Berg Caluarie auffgericht / begerstu Christum / sihe / allhie gehet er bludient / begerstu de Cyreneum / sihe / allhie gehet er beladen / begerstu der Schergen vnd Außbruffer / sihe / allhie seynd ihrer ein ganzer hauffen vorhanden / begerstu der Weiber / sihe / allhie weinen sie. Vnd / begerstu der Mutter / sihe / allhie ist sie vorhanden / vnd felt von der einen Ohnkrafft in die andere.

Deus tu conuersus uisicabis nos, & plebs tua letabitur in te, spricht der Psalmist, als wolte er sagen: O Gott Israels, vnser ganz Verderben bestehet nur in deme / daß du vns deine Schultern zuehrest / vnd vnser ganz Seeligkeit bestehet nur in deme / daß du dein An-

gesicht zu vns kehret / dann alle vnser gute Werck werden vns wenig helfen noch fürtragen / wo fern du sie mit den Augen deiner Gütigkeit vnd Barmherzigkeit ansiehst. Die H. Schrift machet einen grossen vnterschiedt zwischen deme / das man Gott auff die Achßterschawet / vnd das man ihm ins Angesicht schawet / inmassen solches zusehen ist am *Jacob*, welcher sagte: *Vidi Dominum facie ad faciem*: Item / am *Moyse*, *quod loquebatur cum Domino facie ad faciem*. *Origenes* spricht: Gleich wie es ein zeichen der Feindschafft ist / wan man mit gekehrtem Rücken mit einander redet / vnd gleich wie es ein zeichen der Freundschafft ist / wann man einander ein freundtliches Angesicht zuehret / eben also / sag ich / lehret vns Gott alsdan den Rücken zu / wan er vns sein H. Gnad nicht will mittheilen / vnd alsdan zeiget er vns sein Heiliges Angesicht / wann er vns mittheilt sein Freundschafft vnd Gnad. Dan wo fern er vns nicht mittheilt auff diser Welt sein Gnad / so gibt er vns auch nicht in seiner Welt die *Glori*. Das derwegen die Töchter *Sions* hinter Christi Rücken giengen / bedeut / das sie in seiner Vngnad waren / das aber Christus sein Angesicht zu ihnen kehrte / bedeut / das er sie widerumb zu Gnaden auff nam. Also / das Gott alsdann sein Angesicht zu vns kehret / wan er vns setzet in die Zahl der Aufferwöhlten.

Was ist aber das / O Erlöser der Welt / was ist das für ein newserlicheit? Du hebst deine Augen nicht empor / vor dem *Pilato*, vnangesehen derselb dich *conjurirte*, du redest kein wort mit dem *Herode*, vnangesehen derselb dich bittet / aber auß deinem freyen eignen Willen kehrest du dein Angesicht zu den Töchtern *Sions*, vnd tröstest sie mit deinem Göttlichen Wort? Du thust vil mehr von wegen der Zäher / die geweint werden von den Weibern hinter deinem Rücken / weder von wegen der bitt / die da geschachen von den Königen vnd *Vice* Königen in deiner Gegenwertigkeit?

Nicht ohne sehr grosse Geheimnuß hat der Sohn Gottes sein Angesicht nicht wöllen kehren zu den Töchtern *Sions*, ehe vnd bevor er sie hörte weinen vnd heulen: *quia plorabant & lamentabantur*. Also / das sie Christi Angesicht niemaln wurden gesehen haben / wo fern sie nicht zuvor ihr Angesicht gewaschen hetten mit Zähern. O mein Seel / weil die Töchter *Sions*, vnd der betrübt Herr *Jesus* an jeso wöllen mit einander Sprach halten / so were se nicht billich / daß du

du

du nicht auch dich soltest darbey finden lassen. Dan wan du sein Angesicht ansiehst / so wirstu sehen / daß das Blut herab rünnt / vnd wan du das Angesicht der Töchter *Sions* anschawest / so wirstu sehen / daß die Zähner von ihren Backen herab fließen / Also / daß du / O mein Seel / durch dieses mittel / entweder wirst getaufft werden in den Zähnern / oder aber genezt in dem Blut.

O wie ein kläglicher Paß / O wie ein hohes *mysterium* ist's / das Christus sein Angesicht zu den Töchtern *Sions* lehrete / Dann / als sie sein Angesicht anschaweten / vnd das Blut sahen herunter rinnen / vnd als er ihr Angesicht anschawete vnd sahe die Zähner herunter fließen / so haben sie mit ihm / vnd er mit ihnen ein so grosses mitleiden empfangen / das Christo ist gedoppelt worden sein *Passion* / so wol auch den Weibern ihre *compassion*. Was für ein Zung kan gnugsam herfür streichen / was für Finger können gnugsamb beschreiben / vnd was für Augen können gnugsamb beweinen / die gestalt des Angesichts Christi / als er dasselbe zu den Töchtern *Sions* lehrete / vnd als sie still stunden / es anzuschawen Das Blut / welches von den Öhrnern herab rann / der Staub / der von den Füßen herauff stieg / vnd der Schweiß / welcher auß dem Leib brache / hatte dermassen sein Angesicht verendert vnd besudelt / das sie ihn kaum hetten gekennt / wo fern er sich nicht hette vmbkehrt / mit ihnen zureden.

Remigius spricht: Als Christus auff dem Weg *Caluarie* / die seligen anjabe die vorher giengen / kehrete er die Achßlen zu denen die hernacher giengen / vnd als er sich vmbkehrete mit den hernachgehenden zureden / wendete er seine Achßlen zu denen die vor ihm her giengen: Also / daß er / wie ein beherster Hauptman / mit jederman redete / daß er jederman beherst machte / vnd einem jeglichen ein gnügenthäte.

Daß derwegen der Sohn Gottes eintheils in der Gesellschaft der Männer gieng / anderntheils aber sein Angesicht zu den Weibern kehrete / bedeut / daß der gütig Herr *Jesus* keins wegs verwarloset diejenigen vollkommen / welche vor ihm her gehen / noch daß er vergißt der vnvolkommen / welche hinten nacher gehen. Wo fern der Sohn Gottes seine Augen nur gewendt hette auff die / welche vor im her giengen / vnd wo fern er sich nicht vmbgekehret hette mit den hernachgehenden zureden / so wäre es ein Zeichen / daß er nur die

jenigen lieb habe/welche ihm allzeit dienen / vnnnd daß er die jenigen ver-
achte/welche etwa auß schwachheit sündigen. O wie ein grosser Trost
ists allen sündigen Seelen/das Christus sein Angesicht hat gekehrt zu
jenen sündigen armen Weibern? Dan weil Christus hat angeschawt
die vor ihm hergehende/ vnd weil er sein Angesicht hat gekehrt zu denen
ihm nachfolgenden / so haben wir darauß zuschliessen vnnnd zu hoffen/
daß er seine Augen nicht wirt abwenden von denen die ihm dienen/noch
daß er sein Angesicht nicht wirt verbergen vor denen/welche im folgen.
So folge ihm derwegen / O mein Seel/folge ihm/dann/ob schon diese
arme Weiber mehrers nicht gethan / als das sie dem Herrn Jesu folg-
ten / vnd etlich wenig Zähler hinter ihm vergossen/ so seynd doch solche
Zähler dermassen kräftig gewest / das Christus sie hat hören auff die
Erde fallen / vnd daher sich entschlossen mit ihnen zureden/ vnnnd sein
Angesicht zu ihnen zukehren.

Was der Herr Christus obbemelter gestallt bey den Töchtern Si-
ons gethan/das hat er nicht gethan/vmb das sie ine drum batenn/noch
vmb das ihm die Schergen befohlen / noch vmb daß er von den He-
breern deßhalb importunirt war worden / sonder er hat dises alles ge-
than nur auß lauter *compassion* vnnnd mitleiden. Also / daß die Zähler
Gott dem Herrn gewislich ganz angenehm seynd/ Seittemal sie Chris-
tum gezwungen haben mit disen armen Weibern zureden. In deme
Christus die jenigen / so vor ihm her giengen/nur anschawte/vnd in de-
me er die jenigen/welche ihm nachfolgten/ nicht allein anschawte/son-
der auch mit ihnen redete / hat er vns dardurch wöllen zuuerstehen ges-
ben/daß wir die Schwachen vnd Involkommen sollen in ihren An-
sehtungen *visitiren*, vnd sie in ihren Betrübnußen trösten.

*Nota/wie
manden
Passion
Christi
soll cons-
templir-
wen.*

Zwar/ ein sehr grosse Geheimnuß begreiffis / das auff dem Weg
Caluarie die Töchter Sions zuuor anfangen zu weinen/vnnnd das Chris-
tus baldt hernacher sein Angesicht zu ihnen kehrete. Dan wir haben
hierauß abzunemen/das niemandt würdig ist/die Geheimnußen deß
Passions vnd heiligen Leydens Christi zu kosten/der nicht zuuor anfangt
den Passion mit weinenden Augen vnd mit einem betrübten Angesicht
zu *contempliren*. In warheit/ als die Töchter Sions Christum folgten/
giengen sie nicht spazieren / sie scherzten noch lachten nie miteinander/
sondern sie weinten/vnd waren sehr betrübt. Dann durch keinen klang
wirt

wirt Christus ehender bewegt in vnser Herz zu steigen/ als wann er vermerckt/ das vnser Augen erfüllt seynd mit Wasser/ vnnnd niemaln pflegt Gott zutrosten die lachenden/ sonder die weinenden.

Der Authhor continuirt dise Materi / vnnnd zeigt an/ was für ein grosse Frewd der Herr empfangen habe vber das weinen der Tochter Jerusalems / Vnd was gestallt er vns allesambt ermahnt zu weinen/ vnd nicht zu lachen.

Mulier quid ploras? spricht der Herr zu Maria Magdalena, als wolte er sagen: Sag mir Weib/ warumb weinstu/ vnd warumb betrübstu dich so sehr? Christus fragt die Mariam nicht/ von wannen sie käme/ wer sie sey/ was sie suche/ was sie begere/ sonder warumb sie weine/ welches dan eben so vil war/ als wann er sie gefragt hette/ warumb sie ihme ruffe/ dan der Sohn Gottes ist ein so grosser Freundt der weinenden/ das er das weinen eben so hoch schetzet/ als wan man ihm mit lauter Stimm ruffet. Keiner soll vermeinen/ das ich vergeblich sage/ das das weinen eben so vil sey/ als wan man Gott mit lauter Stimm ruffte/ dan gleich wie das Herz pflegt sein Frewd zuoffenbaren durch die Zung/ eben also pflegt die Seel ihre Engste zuoffenbaren durch die Augen. Seneca spricht: Mehrern glauben soll man sehen in den Zähern/ die wir weinen/ weder in den Worten die wir reden/ dann die Zung pflegt offtermals zu liegen im reden/ aber die Augen pflegen vns selten zubetrigen mit ihrem weinen.

Weil das Herz mit so vilfeltigen Kümmernissen alle Augenblick angefochten vnd gemartert wirt/ so hat es nicht allein wenig zeit/ solche Kümmernissen außzusprechen/ sondern es hat auch die Zung die macht nicht/ solches alles zuerzehlen/ Also/ das/ weil das betrübte Herz nicht kan reden/ es sich selbst tröstet mit dem weinen.

Vnd zu diesem proposito spricht der Origenes. In deme Christus zu der Magdalena spricht: quid ploras? ist eben so vil/ als wann er gesagt hette: Weib/ warumb importunirstu mich/ vnnnd warumb ruffestu mir/ dann nur von wegen deines weinens bin ich verur- sacht worden/ dich heimzusuchen. Das Ambt des weinens wirdt

S in

Die Engeln habe den Passi on Christi beweint / aber etliche Menschen bes lachen ih we.

in heiliger Schrifft gar sehr gelobt / vnd ist bey Gott dem Herrn sehr angenemb. Dan *Esaiam* am 3. erlaubt der Herr den Engeln / das sie weinen / ja gar bitterlich weinen sollen / nicht von wegen des Vbels welches ihnen könnte widerfahren / sonder weil sie sahen Christum leiden. Der heilig *Hieronimus* vber den *Esaiam* spricht: Nicht zu glauben ist / das der jenig / welcher den Engeln hat befohlen zu weinen / erlauben werde den Menschen zu lachen / dan die Menschen haben eben so grosse vrsach zum weinen / als die Engel zum lachen. Was kan heutigs tags in der ganzen Welt für ein grössere Vndanckbarkeit erfunden werden / als das wir sehen / das die Engel Christi den *Passion* beweinen / vnd das der Mensch nicht weine / doch Christus von seinem wegen leidet? Was ist das / O mein Seel / was ist das? Die Engel weinen / weil sie sehen das Christus leidet / vnd du weinst nicht / der du mit seinem eignen Blut wirst erlöset? Die Engel beweinen den *Passion* des jenigen / der ire Stül hat widerumb ersetzt / vnd die Menschen beweinen den Todt des jenigen nicht / der ire Seelen hat erlöset? O wie ein herzliches *exercitium* ist das weinen / Seit hemal dem Herrn das weinen *Petri* der massen wol gefallen / vñ er vber das weinen der *Maria Magdalena*, der Töchter *Sions*, vnd der Engeln / ein so grosse Frewd geschöpfft hat? Also / das von wegen vnsers weinens / Christus anfengt zu lachen. In warheit / Christus lachet nicht in scherzweiß / sonder er *approbiret* vnsere Zähler in ernst. Dann eben ein grosses mißfallen schöpfft er vber vnjere eitele Gedanchen / als er ein Frewd empfengt vber vnser weinen.

Vocauit Dominus ad fletum, ad planctum, ad calbitium, & ad cilicium, spricht der Herr durch den Propheten *Esaiam*, als wolte er sagen: Wan der Herr sein Hauß wil erfreuen / vnd sein Person *recreiren*, alsdan ladet vnd berufft er alle seine Freund / auff das sie sich bekleiden sollen mit einem Sack / vnd anlegen ein Härins Kleid / auch dz sie weinen vnd vber laut heulen / schreien / vnd ihre Haar außrauffen sollen. Ein sehr grosser vnterschiedt ist zwischen der Frewd Gottes vnd zwischen der Frewd der Welt. Dan jene bekleidet sich in sübern vnd güldenem stücken / dise aber bekleidet sich in einen Härin Sack: jene reden / dise aber schweigen / jene singen / dise aber weinen / jene kampeln ihr Haar / dise aber reissen ihre Haar auß / Also / das vnter den Freunden Gottes der jenig am allerfrölichsten ist / welcher am aller

allermeisten herziglich vnd bitterlich weinet. Zwar/grosse Ursach hat der Herz/das er vns Säck gibt/an statt der gülden Stück/vnd das er vns ein Härins Kleidt gibt/an stat der Seiden vnnnd Sammet/vnd das er vns beflucht vnser Haar aufzuraußen/an stat des Lampelns/dan weil er vns vil einen bessern Lohn vnd Ergeltlichkeit gibt weder die Welt/so ist billich/das wir vil besser seyen weder sie.

Vber die Wort des Psalmisten: *Iacta cogitatum tuum in Domino*, spricht der gewaltig *Basilius*: Last vns vom Herrn laden lassen/vnd last vns sine allerdingz vns ergeben/dan ob vns schon gedunct hart zu sein/das wir in seinem Hause bekleidt werden mit einem Sack/vnd angelegt zu werden mit einem Härin Kleidt/so haben wir vns doch hergegen mit deme zu trösten/das alle die jenigen/welche auß seinem Hause gehen weinend/widerumb vor seinem Angesicht erscheinen werden/lachend. Was bedeuts das wir die vbrige Haar auß dem Kopff reissen sollen/anders/als das wir die vbrige Gedanccken reissen sollen auß vnserm Herzen? Was bedeuts/das der Herz vns ermahnt vnser Augen anzufüllen mit Zähern/anderst/als das wir Reu vnnnd Buß thun sollen vber vnser Sünde. Was bedeuts/das wir vnsern Leib bekleiten sollen mit einem Härin Sack/anders/als das wir vns entblößen vñ absondern müssen von allen Lastern? O mein Seel/O du mein Herz/gehe hin/vnnnd folge den Töchtern *Sions*, *accompaignire* vnd begleite sie mit heulen vnnnd weinen. Dan du solt wissen/das alß baldt deine Augen anfangen zu weinen/alsdan der Sohn Gottes wirt anfangen sein Angesicht zu dir zuwenden. O gütiger Herz Jesu/O du Trost meiner Seelen/an jeso befindestu dich in einer neuen Angst. Dan als du woltest still stehen/vnd dein Angesicht zu den Töchtern *Sions* wenden/vnd mit ihnen reden/vermeinten die Schergen das du begertest zusprechen vnd aufzureissen/vnnnd deswegen eilten sie desto mehr mit dir fort. Also/das das jenig/was die Liebe bewegte/verhindert ist worden von der Bosheit.

Hoch zuuerwundern ist/das man nicht lifet/das auff dem gangen Weg *Caluarie* der gütig Herz Jesus/nach jemand hette vmbgesehen/noch das er wäre still gestanden/mit jemand zureden als allem mit den Töchtern *Sions*, aber dise so hohe Gnad haben sie nicht verdient mit den Dienston/die sie ihm geleist in seinem Leben/son-

Die welt
nenden
werden
lachen.

der mit jrem nachfolgen vnd weinen in seinem Todt. Sehr viel ist der Herz denen schuldig/ welche sich erinnern seines *Passions*. Dann weiß die Töchter *Sions* ihme nachgefolgt seynd in seinem *Passion*, so hat er für viel höher geschetzt die Jäger / die sie weineten / weder die vilfältige bütt des *Herodis* vnd *Pilati*.

Conuerte nos Domine ad te, & conuertemur, innoua dies nostros sicut à principio, spricht der Prophet *Hieremias*, als wolte er sagen: O Herz / bekehre vns zu dir / so wollen wir vns bekehren / erneuere vnseren Tag wie sie vor alters her waren. Die *glossa Ruperti* spricht: Alsdann erneuert der Herz vnseren erste Tage / wan er vns an stat der durch die Sünd verloren alten Unschuld / gibt sein Gnad / durch die wir können Selig werden. Wol zu mercken ist / daß der Prophet nit spricht: Herz ich wil mich bekehren zu dir / sonder: Herz bekehre mich zu dir. Dan er gibt vns hierdurch zuuerstehen / daß wir gleichwol die macht haben / vns von dem Göttlichen Dienst abzusondern / aber nicht widerumb zu ihm zuzuehren.

Das der Prophet spricht: *Perditio tua ex te Israel, ex me autem saluatio*: Was bedeut solches anders / als daß / wo fern wir auß vnserm Standt auff die Erdt nider fallen / wir nicht widerumb können auffstehen ohne seiner Handreichung? Der heilig *Augustinus* spricht in seinen *confessionibus*: Sehr hoch bin ich gefallen von meinem Standt / seither der Ehrgeiß bey mir regirt, der Neid mich alterirt, der Zorn mich oberwindt / der Fraß mich verdirbt / die Faulheit mich verlest / der Geiß mich ansieht / vnd die Heilheit mich stürzet. Was wirt derwegen auß mir werden / O Herz *Jesus* / wo fern du mich nicht bekehrst zu dir / Seitkemat die Welt mich allbereit allerdings hat bekehrt zu jr? In warheit die Welt hat mich dermassen bekehrt zu ihr / vund sie hat mich dermassen verkehrt von mir / daß ich mich selbst kaum kenne / vnd mich meiner selbs nicht mehr erinnere. Weil dan / O Herz *Jesus* / du *conuersus ad Petrum* ihm hast vergeben / *conuersus ad Magdalenam* sie hast getrost / *conuersus ad hemorroissam* sie hast gesundt gemacht / *conuersus ad filias Sion*, sie hast getröst / vnd *conuersus ad latronem* ihn hast bekehrt / so kehre dich auch zu mir / dan ich bin der aller größt Wöder / vund ich bin der aller größt Sänder in der gansen Welt / vnd durch dieses mittel kan ich ohne einige Beichte noch Buß / mir zu nutz machen dein Gnad.

Remi-

Remigius in einer *Sermon* spricht: Die Töchter *Sions* würden sich niemaln zu Christo bekehrt haben / wo fern Christus ihr Herr nicht berührt vnd erleucht hette mit seiner Gnad / Also / das er auff dem Weg seines Todes / nicht vnterlassen hat das Predigambt zu treiben. Nicht vergeblich noch vmb sonst sag ich / das der Sohn Gottes auff dem Weg seines Todes habe das Predigambt geübt / dann die Töchter *Sions* hat er bekehrt zum weinen / den Schecher hat er bewegt zur Buß / den Hauptman hat er bewegt ihne zubekennen / die Sonn hat er bewegt finster zu werden / vnd vil Volcks hat er bewegt das sie an ihre Brüste schlugen.

Anselmus in seinen *meditationibus* spricht: Als die Töchter *Sions* dir nachfolgten weinend / vnd als du dein Angesicht zu ihnen kehrest / vnd als sie deine gestalt ansahen / wie istis möglich / O mein Seel / das du nicht stürbest / wo fern du dich in solchem engen Paß hettest befunden? Gesehen hettestu die Hencker neben dir / die zween Mörder an deinen Seiten / die Heyden vor dir / den Hauptman nahe bey dir / die *Guardi* rundt vmb dich her / die Freunde weit von dir / aber deine Feinde nahe bey dir? In warheit / keinen andern nus schöpffestu auß dieser so grossen *compania*, als das sie allesambt vnd ein jeglicher insonderheit dich martert vnd peinigt. Dann was thun die Hencker anderst / als das sie dich martern / was thun die Mörder anderst / als das sie dich verunehren vnd schenden / was thun die Hebreer anderst / als das sie dich bespotten / was thun die Heyden anderst / als das sie dich verhönen / was thun deine Freunde anderst / als das sie dich besängstigen / vnd was thut die *Infici* anderst / als das sie dich tödtet? O gütiger HERR JEsu / O du Trost meiner Seelen / ich beschwere dich durch das Blut / welches geronnen ist auß deinen Adern / vnd durch die Zähne der Töchter *Ierusalem* bitte ich dich / das du mir sagen vnd erklären wollest / was du doch gesehen hast. Dan siehest du wider auff die Erden / so siehestu den Roth der dich besudelt / siehestu hinauff ober sich / so siehestu das Creutz / welches auff deiner Schulter ligt / siehestu auff die Seiten / so siehestu die Mörder / die dich begleiten / siehestu fürwers / so siehestu die Schergen / die dich führen / siehestu hinder sich / so siehestu den Hauptman / der dich bewahret / siehestu dich selbst / so siehestu dich leiden / vñ siehestu mich / so siehestu mich iederzeit sündigen.

Hohenpriesters Hauſe/ geſchah ſolches nur von wegen deß Gerichtes vnd der Verurtheilung/ aber auff diſer Reiſſ deß Bergs Caluarie gehet ſtu verurtheilt vnd *condemnit*. Alſo / daß du an Jeſu nicht hingehſt/ das Urtheil anzuhören / ſonder das man dich vñnd das Urtheil *exequir*.

Ambroſius ſpricht: Bil ſachen thut der Herr von wegen ſeiner Feinde/ die er nicht thete von wegen ſeiner Freunde/ vñnd daher kombt/ daß der gebenedeit Herr Jeſus ein warer Gott iſt / damit er Gott verſöhnte/ vñnd daß er ein warer Menſch iſt/ damit er von aller Menſchen wegen genug thete. Vñnd ſchließlich/ O Herr Jeſu/ du haſt in jedermans Gegenwertigkeit/ vñnd von jedermans wegen/ getragen den Baum deß Creuzes auff deinen Schultern / du haſt dich hin vñnd wider laſſen blencken/ du haſt alle deine Glieder laſſen zermartern / du haſt deine Haar laſſen außraffen/ keiner andern Urſachen halben / als damit ich würde erlöſt.

Warumb der Herr Chriſtus die Weiber die ihm nachfolgten / nicht ſchlechtlich habe Weiber genennt / ſondern Töchter von Jeruſalem. In erleuterung diſer wort/ werden groſſe Geheimniſſen der heiligen Schrift erklert.

Filia Ieruſalem, nolite flere ſuper me, ſed ſuper vos ipſas flete, ſpricht der heilig *Lucas*, als wolte er ſagen: O ihr Töchter Ieruſalems, bekümmeret euch nicht zu weinen ober mich / ſonder erbarmet euch vñnd weinet ober euch ſelbſt/ vñnd ober ewre Kinder. Dan ihr werdet dermaßen viel Verfolgungen an ewren Perſonen erleben / vñnd ſo vil Mühe/ Arbeit vñnd Engſte oberſtehen in ewren Häuſern/ daß ihr werdet zu den Bergen ſagen/ daß ſie euch ſollen bedecken / vñnd zu den Hölen/ daß ſie euch beſchützen.

Daß derwegen Chriſtus ſich vñnterſtanden mit Weibern zureden/ an einem ſo öffentlichen Ort/ zu einer ſolchen gefährlichen zeit / vñnd vñnter angeſehen/ er vor lauter Müdigkeit ſtrauchelte vñnd ſchier vñnterfiel/ daß er dennoch ſein Angeſicht zu den Weibern gewendt vñnd ihnen befohlen/ daß ſie nit beweinen ſolten den Todt ſeines Leibs/ ſonder die Raach
deß

des Volcks/solches alles seynd solche sachen vund Geheimnussen/ die billich zu notiren vnd nachzusunnen.

Der heilig *Augustinus* in seiner Predig von der *Samaritanin* spricht: Mit wenig Weibern / mit wenig Worten / vnd selten hat der Sohn Gottes geredt vnd tractirt. Vnd ob er schon von seinen Feinden vilck Laster beziegen / so ist er doch niemaln eines Weibs halben beziegen noch geschmecht worden / dan ihne hetten sie nicht können verunehren ohne der Weiber vnehr. Derwegen müssen wir wol in acht nemmen/ mit was für Weibern/vnd was für Wort er mit ihnen geredt. Als der gütig Herz *Jesus* vermerckte/ das sein Leben allgemach wolte ein ende nemmen/so hat er doch das Ampt seiner Barmhertzigkeit nicht wöllen nachlassen/sonder er kehrt sein Angesicht zu den Töchtern *Sions*, verwenete seine Augen auff sie/ fing an zu reden vund nennet sie Töchter/ welche Wort selten anderst als auß dem Herzen fließen.

Das nun der H^{ER} Christus sein Red hat angefangen mit den worten: *Filie Ierusalem*: solches ist ein solche hohe Geheimnuß/ das es billich ist/ das wir vns darbey etwas auffhalten. Dan das der Sohn Gottes einen seinen Sohn oder Tochter nennet/ solches ist ein solches neues Wort/das es niemaln von ihm ist erhört worden / als eben zu derselben letzten Stundt.

Hilarius spricht zu diesem proposito: Gleich wie die Wort Christi/ die er jederzeit geredt/ schwer seynd zuuerstehen vnd nützlich zu folgen/ eben also seynd sie vmb so vil geheimer/vmb so vil später sie geredt seynd worden in seinem Leben.

Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri, spricht der heilig *Iohannes* im 1. cap. als wolte er sagen: Weil der Vatter aller Ewigkeiten mehr nicht hatte als einen einigen Sohn/ vnd weil im derselb Sohn dermassen lieb vnd wehrt war/so hat er demselben/als er ihn in die Welt sandte/ ein sonderbares *Prinilegium* geben/ das alle die jenigen/ welche ihne auß gutem willen annemmen/ kecklich Kinder Gottes solten werden genennt. O hohes *Prinilegium*, O h. erlaubnus / O nie erhörte Gnad/durch welche wir gemacht seind worden zu Kinder des Vatters/zü Brüder des Sohns/ zu Weislein des H. Geistes / zu Gefellen der Engel/vnd Mitglieder der Kirchen/vnd zu erben der Glori. Sag mir mein Mensch/ was hette vns Gott mehr

Die letzte
wort
Christi
begreife
fen die
allergrö
ste Ge
heimnuß
sen.

ters geben können/ als das er vns machet zu seinen Kindern? Weil er vns erlaubet seine Kinder zu sein/ vermeinstu nit/ daß er vns auch erlauben werde seine Erben zu sein: Vnd wann wir Erben seind seiner Glori/ was fragen wir dann nach diesem Leben? Groß war die Macht *Moyſis*, dan er hat geöffnet das Meer: Groß war *Iosue*, dan er hat gemacht das die Sonn still gestanden: Groß war *Heliseus*, dan er hat gemacht daß das Eisen ist geschwommen: Groß war *Dauid*, dan er hat den Philistischnen Risen vmbbracht: Aber vil grösser ist die Macht/ die der Sohn Gottes vns hat geben/ in dem er vns erlaubt hat/ vns Kinder Gottes zunennen/ mit welchem Namen die Engel sich niemaln haben dörfen nennen/ wie wir vns dessen dörfen berühmen. Seither der Sohn Gottes Fleisch an sich genommen von vnserm Fleisch/ haben die Engel sich nicht vnterstehen dörfen sich vns zuuergleichen/ dan es spricht der Apostel: *Omnes sunt administratores, in ministerium missi, propter eos qui hereditatem capiunt*: Also das ein jeder Engel sich für glückselig schicket in deme sie die jenigen Menschen bewahren vnd dienen/ welche Christo dienen.

Weil Gott so vil iniurien an vns *dissimuliret*, vnd vns täglich so vil Sünd verzeihet/ so ist darauß leicht abzunehmen/ daß er vns für seine Kinder/ vnd zwar liebe Kinder helt. Dan ehe vnd beuor er ein Mensch ward/ konte der Mensch nicht so baldt sich versündigen/ das nicht die Straff alßbaldt vorhanden war. Als *Adam* sündigte/ ward er alßbaldt des Paradieses verwiesen: Als *Cayn* sündigte/ ward er alßbaldt gezeichnet: Als die Menschen vor dem Sündfluß sich versündigten/ wurden sie alle extrenckt/ als die *Sodomiter* sich versündigten/ hat er sie alßbaldt verbrennt: Als die von *Abyron* sich versündigten/ seynd sie allesamt verschlunden: Als *Dauid* sich versündigte: ward ihm alßbaldt ein starcker Verweiß zu theil: Also/ das in dem Hause/ da die Sündschlaffen gieng/ baldt des andern Tags die Straff wider herfür brach.

Adhuc esca eorum erant in ore ipsorum, & ira Dei descendit super illos: spricht der König *Dauid* im 77. Psal: als wolte er sagen: Nach dem die Kinder *Israel* von Gott begerten daß er ihnen wolte Fleisch zuessen geben/ gab er ihnen den vberfluß an Wachteln: weil sie es aber mehrers begert hetten auß Schleckeren als auß Noth/ so hat er sie der gestalt gestrafft/ das sie den ersten Bissen nicht so baldt in Munde

Munde steckten/das sie nicht das Schwerdt empfanden an ihrer Keh-
len. Die heilige Schrift hette die Geschlechtlichkeit der Israeliten, vnd
die Raach des Herrn je nicht zierlicher können beschreiben/dan in deme
die Israeliten den Bissen im Munde keweten/war der Herr vorhanden
mit seiner Straff: Also / das die Zahl der Menschen / die da starben/
größer war/weder die Zahl der Wachteln/ die sie assen. Seither aber
Gott vns hat auffgenommen für seine Kinder / handelt er nicht also
mit vns/ dan ob schon wir ein Sünd wider ihne begehen / so zeucht er
doch das Schwert seines Zorns nicht als gleich auß. Also/das/ gleich
wie er vorzeiten verwunte ohne drohen / eben also er an jeso vns drohet
ohne verwunden.

Der heilig Augustinus vber den Iohannem spricht Seither das der
Sohn Gottes hat Fleisch an sich genommen von vnserm Fleisch/hat
hat man niemaln ein solche Straff gesehe wie der Sündflus gewest/
noch wie mit Sodom a, Dathan, noch mit der Babylonischen Gefeng-
nuß/nach mit der zerstörung Ieruselems fûrgangen. Dan an jeso gibt
er vns einen Verweiss/ wie seinen Kindern/ aber jene hat er kasteit vnd
gegeistet wie Sclauen.

Zumercken ist auch/das der Euangelist nit spricht / das der Herr
habe allesamt auffgenommen für seine Kinder / sonder nur allein die
jenigen/die ihne hatten angenommen. Also/das Gott niemandt helt
für seinen Sohn/der nicht vnter seinem Christlichen Joch militiret.

Beda vber den Iohannem spricht: In dem Iohannes sagt/das er nur de-
nen/welche jne annanien vnd an jn glaubten/macht habe geben Kinder
Gottes zu werden/so schleufft er auß/ vnd verwirfft alle vnwendige Hey-
den/alle meineidige Hebreer/ alle verfluchte Ketzler auß der Erbschafft
Christi/Also/das wir von jnen mit warheit vnd guten fugen sagen kön-
nen / das sie nit Kinder Christi/ sonder Jünger seyen des Antechristen.

Ketzler
seynd
Jünger
des Antechristen.

Gregorius in seinem pastorali spricht: Keiner andern Ursachen hal-
ben/als weil vns Gott die Macht hat geben Kinder Gottes zu werden/
reuerentzieren vnd ehren vns die Engel/es fürchten vns die Teufel/es
lieben vns die Heyligen/es nützen vns die Sacramenten, wir nennen vns
Kinder Gottes/wir genieffen so hoher Privilegien, vnd verhoffen dar-
durch Selig zu werden.

Ebenmessig ist zumercken / das Christus vns gleichwol obligiret
ihne

¶

ihne anzunehmen / vnd dannoch vns das Ort nicht benennet wo wir in sollen annemen / obs nemblich geschehen solle auff dem Weg mit dem Cyreneo, oder im Hause bey dem Zacheo, oder im Garten mit der Magdalena, oder im Schiff bey dem heiligen Petro, oder am Creutz bey dem Schecher. Dann wan vns ein guter Freundt heimsuchet / so ist besser / das wir ihne gar nicht beherbergen / als ihne vbel losiren. Was soll ich aber hierauff anders antworten / als das wir an allen Orten / wo Gott begert in vnser Seelen zukommen / ihn sollen annemen / vnd ihm die Thür öffnen? Alsdan gehet der Herz in vns durch vnser Augen / wan wir ihne anrufen im Sacrament: Durch vnser Ohren gehet er ein / wann wir Predig hören: Durch vnser Händt gehet er / wan wir Almosen geben: Durch die Zung gehet er / wan wir ihn loben: Vnd durch das Herz gehet er / wan wir ihne lieben. Vnd was willst du das ich dir mehr sage / als allein das du dein obacht habest / damit / wan der Herz an der einen oder andern Thür anklopffet / du alshaldt vorhanden seyest ihm zu antworten. O wie selig ist die Seel / an dem Thür Christus ruffet: Aber O wie arm / selig vnd unglücklich ist die Seel / an dem Thür der Herz niemals anklopffet / zu maln / weil an seinem *visitiren* vnd mit *visitiren* so vil gelegen ist / das er vns entweder für seine Kinder / oder aber für seine *Sclauen* helt / vnd das er vns entweder für seine Erben / oder aber für verworffene helt. Dan die Eigenschaft des Sohns Gottes ist / das er / wan er in vnser Seelen eingehet / alles mit sich bringt was er hat / hergegen wan er von vns weicht / das er alsdan alles mit sich hinweg nimbt. O mein Seel / O mein Herz / ich bitte vnd beschwere dich / das / wan der gütig Herz Jesus wirt anklopffen / du ihm öffnen wöllest das Thor: vnd alsdan öffnest du ihm alshaldt das Thor / wan du alles dasjenige was er in deinem Herzen *inspiriret* / alshaldt vnd gestrackt ins werck richtest. Vnd alsdan / O gütiger Herz Jesu / klopffest du an die Thür meiner Seelen / wann du mir *inspirirest* / vnd mich oberredest das ich bessere mein Leben: Vnd alsdan / O süßester Herz Jesu / öffne ich dir die Thür meiner Seelen / wan ich von Herzen beweine meine Sünd: Vnd alsdan / O frommer Herz Jesu / versperre ich dir das Thor meines Herzens / wan mein Seel erhartet ist in ihren Sünden vnd Bosheiten.

Bernardus in seinen *considerationibus* spricht: O mein gütiger Herz

Herz

Herz/wie offte redestu mit mir/vnd ich gib dir kein antwort:wie offte ruffstu mir/vnd ich mache nicht auff:wie offte rührestu mich an/vnd ich empfinde es nicht:wie offte warnestu mich/vnd ich glaube es nit:wie offte verzeihestu mir/vnd ich dancke dir nicht?

Der heilig *Augustinus* spricht: Wol in acht ist zu nemmen/das der Text des heiligen *Iohannis* nicht sagt/das Christus die jenigen habe auffgenommen für seine Kinder die ihn suchten/sonder die ihne angenommen. Dann der gütig Herz *Jesus* ist ein so grosser Freundt derndie er liebet/vnd er ist dermassen verbueelt in die jenigen die ihn lieben/das es ein vnnotturfft ist/das sie ihne suchen/sonder ist gnug/das sie auff ihne in ihrem Herren warten.

Saul, Saul, cur me persequeris? Als der Sohn Gottes diese worte zum heiligen *Paulo* redete auff dem Weg nach *Damasco*, lieff nicht der gütig Herz *Jesus* hinder dem *Paulo* her? Flohe nit *Paulus* von Christo hinweg? Wer kan laugnen das nicht *Paulus* sey von Christo geflohen/Seithemal er damals im werck war/die jenigen zusahen/welche Christum bekennen? Ist nicht Christus hinder dem *Paulo* hergangen/seithemal er ihne vom Ross herab gestürkt/auff dem Weg mit ihm geredet/vnd ihne zu der hohen Würden des Apostolats gesetzt hat? O verborgene prouidentz, O göttliche Barmherzigkeit des Sohns Gottes/weil nemblich Christus nicht so baldt an des *Sauls* Thür klopfte vnd sagte *Saul, Saul*, was verfolgstu mich: *Saul* dem Herrn Christo zur antwort gab: Herz was wiltu das ich thun solle Nicht lang ist der Herz gestanden vor des *Pauli* Thor/vnd hat nicht offte angeklopfft/sonder auff das aller erste anklopffen hat er dem Herrn Christo auffgethan/vnd sich würdig gemacht/das er auß einem Juden ist gemacht worden zu einem Christen/auß einem *Saulo* ein *Paulus*, auß einem Verfolger/ein Prediger/auß einem offnen Feindt/ein lieber Sohn.

Chrysostomus spricht: Der göttlich *Paulus* ist ein lieber vnd ein insonders lieber Sohn gewesen/dan der Herz hat ihne allein mehr Mühe vnd Arbeit auffgelegt/als allen andern seinen collegis. Dan es ist ein alter brauch im Hause Gottes/das der jenig der allerliebft vnd angenembst ist/welcher am aller seherpffsten wirt von seiner Handt gezüchtigt.

Cyrellus spricht: O gütiger Herz *Jesus*/ O Erlöser meiner Seelen/

len/ ein grosse Ehr gibt dir/ vnd ein grosse hoffnung gibt mir dein lieber Jünger vnd Better *Iohannes*, in deme er spricht/ daß du allen denen/ die dich annehmen/ gewalt hast geben Kinder Gottes zu werden. Also/ dz dein Amte ist/ mich zusuchen/ wo fern ich mich lasse finden: Vnd daß du hinder mir her gehest/ wo fern ich auff dich will warten: Vñ daß du mich auffnimmest für deinen Sohn/ wo fern ich darin wil bewilligen: Vnd daß mich du *lofrest* in dein Inge weit: wo fern ich dich darinn will auffnehmen. Wo fern auch ich nichts wider dich handlete/ was könnte ich begeren daß du mir nit gebest: Was würdestu mir verwaigern wan ich ein solcher Sohn wäre/ wie du mein Vatter biste Vber die wort: *Veni Domine, noli tardare*, spricht *Anselmus*: Komb/ O Herz Jesu/ komb Du Liebhaber meiner Seelen/ dan ich begere meine Fuß zu keinem andern endt/ als dich zu suchen/ ich begere keine Händt/ als dir zu dienen/ ich begere keine Knie/ als dich anzuruffen/ ich begere keine Zung/ als dich zuloben/ vnd ich begere kein Herz/ als dich zu lieben. Dann weil du dich anderer gestalt nicht hingibst/ als ganz vnd gar/ so ist billich/ daß ich mich dir ganz vnd gar ergebe. Vermassen vnendlich ist dein Lieb für jederman/ vnd dermassen freundlich *communicirest* du dich den deinigen/ daß du dich eben so freundlich erfrewest mit denen die dir begeren zu dienen/ als wan du sonst nichts hettest zu thun als sie zulieben. Also/ daß du die ganze Welt liebest ins gemein/ vnd dich mit den deinigen frewest insonderheit.

So hüt dich derwegen/ O mein Seel/ hüt dich/ daß du nicht verlierest dein *Privilegium*, daß du ein Sohn Christi bist/ beuorab/ weil du dieses *Privilegy* so oft entsetzt vnd beraubt werest/ als offi du wider ihne sündigest. Dan weil der Sohn Gottes an seinen Kindern nicht *dissimuliren* wil die Verbrechen die sie begehen als junge/ so wil er noch vil weniger gedulden die Sünd/ die sie begehen in ihrem Alter.

Vnd keiner andern vrsachen halben hab ich mit den worten: *dedi eis potestatem filios Dei fieri*: mich so lang wollen auffhalten/ als allein damit wirs für sehr hoch sollen schätzen/ daß der Herr Christus vns erlaubt/ vns seine Söhne zuzunennen. Dan dieses ist der aller höchst Titul/ dessen wir vns können berähmen/ vnd dieses ist der Nam/ den wir im Himmel werden besitzen.

Hila-

Hilarius spricht: O wie viel seynd wir dem Sohn Gottes schuldig / in deme er vns erlaubnuß gibt / daß wir vns Kinder Gottes dörfen nennen / Also / daß er vns ihm hat gleich gemacht / in deme er vns nennet wie er genennt wirt / vnangesehen wir nicht so viel verdienen als er verdient hat.

Vocabitur tibi nomen quod os Domini nominauit, spricht der Prophet *Esaias* am 26. als wolte er sagen: Wann du / O mein Sohn / wirst an dich nemmen Menschlich Fleisch / alsdan wirt man dir den Namen verkehren den du zuuor hattest / vnd werden dir einen andern Namen geben / welchen du nicht wustest / vnd der selb Nam wirt dermassen wunderbarlich vnd new sein / daß er allein durch den Munde Gottes wirt genent werden. Der Abt *Rupertus* spricht: Dieser Nam: Ein Sohn Gottes: Ob er schon dort im Himmel sehr alt war / so ist er doch allhie auff Erden gar new geweest. Dan biß zu der zukunfft Christi hat sich niemandt in der ganken Welt einen Sohn Gottes genennt. Das aber Christus sich also hat genennt / daran hat er recht vnd wol gethan. Dan es spricht der Apostel: *quod non rapinam arbitratus est esse se aequalem Deo.*

Der heilig *Gregorius* spricht: Gleich wie wir allhie auff Erden Christum einen natürlichen Sohn Gottes nennen / eben also nennet man vns dort im Himmel auffgenommene Kinder Gottes. *Remigius* spricht in einer *homilia*: Ich für mein Person glaube / das man vns den Namen / welchen man vns allhie hat geben in der Tauff / dort wirt verkehren in der Seligkeit. Dann ich werde mich nit nennen *Remigius*, welches ein menschlicher Nam ist / sonder einen Sohn Gottes / welches ein Göttlicher Nam ist: Also / das zur zeit der allgemeinen Auferstehung vnserer Körper sollen werden zugleich glorificirt, vnd vnserer sterbliche Namen verendert.

Ganz recht vnd wol spricht *Esaias* von Christo: *Vocabitur nomen tuum nouum.* Dan es war der Nam / den man im gab dermassen new / das niemandt biß zu seiner ankunfft sich also hat dörfen nennen. Vnd ob schon *Iosua* sich *Jesus* hat genennt / vnd *Dauid* mit dem Namen Christi ist *intitulirt* worden / so hat sich doch kein Mensch vnserer zeit dörfen / sich zugleich *Jesus* Christum zunennen / als er allein. O höchste gütigkeit / O allergröste Freygebigkeit des Herrn *Jesus* / welcher Fürst ist an jeso in der Welt so kostfrey / der / wan er

sein Königreich theilet mit seinem Sohn oder einem andern/nicht im selbst den Königlichen Titul reservirt vnd vorbehelt? Wo findet man heutigs tags einen Fürsten der so verschümtlich vnd verschwendlich ist/das/ob er schon einem all sein Gut gibt/er dannoch nicht die Ehr für ihm selbst behelt? Allein der gebenedeyt Herr Jesus ist der jenig geweest/welcher vns nicht allein das jenige hat gegeben was er so hoch liebte/sonder auch was er hatte. Dan er hat vns geben sein Ehr/Seithemal er vns nennet seine Brüder/ vnd er hat vns geben sein Gut/seithemal wir seine Erben seynd. O mein Seel/halte es nicht für wenig/das dich Christus einen Bruder vnd einen Sohn nennet/vnnd das er dich sein Gut lest erben. Dan weil ein solches herrlichs Kleinod dir zu theil wirt/so sey versichert/das die Menschen werden anbetten deine Fußstapffen/vnnd die Engel werden des Morgens erwachen vor deiner Thür.

Warumb Christus nicht hat wollen dem Herode antworten/vnangesehen derselb ihne importunierete/vnd warumb er geredt habe mit den Töchtern Jerusalems/vnangesehen er von denselbigen nicht ersucht noch gebeten ward.

Nolite flere super me, sed super vos. Alles was ich im vorigen Capitel gemelt/ist darumb beschehen/allweil ich mich verwunderte vnd entsetzte/warumb der Sohn Gottes hat wollen die Weiber/die ihm nachfolgten vnd weinten/Töchter nennet/seithemal er sie damals nicht besser hette können trösten/als das er sie Töchter genennet/vnd so hohe wort mit ihnen geredt hat. Alle die Weiber/welche damals hinz auß giengen/waren entweder Schwestern/oder Befreundte der Schrifftegelehrten vnd Phariseer/welche Christum hatten verdambt vnd befohlen zu creuzigen. Vnd weil dan deme also/so hette der Herr Jesus mehr vrsach gehabt/ihnen den Rücken zulehren/als das Angesicht zu ihnen zu wenden vnd mit ihnen zureden. Dem Weib eines Mans/der mir nimbt mein Leben/vnd mir stille mein Ehr/wie ist es möglich/das ich mit ihnen reden könnte? Weil dise Weiber in diser

Mörz

Mörderischen *excommunicirten* Statt/darinn Christus zum Tode verurtheilt vnd mit schanden verworffen / bürdig waren / so hette er billich ihr weinen vnd ihre Zäher nicht achten sollen / seithemal ihre Männer vnd Befreundte seine heilsame Lehr verachteten. Aber O hohe Barmherzigkeit / O nie erhörte Gütigkeit / dan es sahe der gebenedeyt Herz Jesus nicht allein nicht an / daß dise Weiber bürdig waren auß einer solchen verräterischen vnd *excommunicirten* Statt / sonder er hat auch auff dem Weg *Caluarie* wöllen auff sie warten / sich zu ihnen wenden / vnd mit ihnen *conuersiren* vnnnd reden / auch so gar sie Töchter *Ierusalem* nennen. Also / daß der Herz mehrers gesehen hat die frembde Zäher / als seine eigne *iniurien*.

Der Sohn Gottes hat eiliche Curen begangen / vnd viel gute Lehr gegeben den Söhnen vnd Männern diser Weiber / vnnnd weil sie in so grosser Trübsal ihm solches nicht könten anderer gestalt vergelten als mit weinen vnd Zäher vergiessen / so hat der heilig Geist gewölt / das solche Zäher beschrieben solten werden / als Zäher der danckbaren Weiber. Der *H. Bernardus* spricht : O gütiger Herz Jesu / für hoch soltu schehen die jenigen welche mitleidig seind / vnd an ihren Brüdern Barmherzigkeit erweisen / Seithemal du deinen *Chronisten* hast befohlen / daß die Zäher so geweynt haben die Weiber auß einer *compassion*, gefügt solten werden zu dem Blut deines *Passions*. Was ist aber das / O Herz Jesu / was ist das / tregstu ein so grosse Lieb gegen den Zähern frembder Weiber / daß du befehlst / sie zulegen bey deinen *Reliquys*? Für *reliquien* helfstu alle vnser Zäher / vnd in dein Schatzkammer legstu vnser Scuffzer / dan ein einiger Zäher ist *bastant* vnd *sufficient* zuindern deinen Zorn.

Scio operā tua, & laborem tuum, & patientiam tuam: Sed habeo aduersum te pauca, quia charitatem tuam primam reliquisti, spricht der Herz zum Bischoff zu *Epheso*, als wolte er sagen: Ich hab keins wegs in vergessenheit gestelt / die gute Werck die du hast geübt / viel weniger vnterlasse ich anzusehen die Gedult die du hast / aber beynebens kan ich nicht vnterlassen dir fürzuhalten / vnd dich zu *reprehendiren*, das nemlich du pflegst freygebig zu sein / an jeko aber karg bist / daß du pflegst andächtig zu sein / an jeko aber kalt vnd hinleßig bist / daß du pflegst messig zu sein / an jeko aber gefressig bist / vnnnd das du viel ein anderer pflegtest zu sein / weder du an jeko bist. Zwar / ein sehr

hohe vnd subtile Art eines verweises ist dieses. Dan anfangs lobt er den Bischoff von *Epheso* wegen seiner Tugend vnd guten Werck / wegen seiner geschicklichen verrichtung seines Ambs / vnd von wegen seiner Gedult die er hat in seinen Widerwertigkeiten / folgens aber verweist er ihm seine Verbrechen darinn er gefallen / vnd seine Nachlässigkeit die er begangen.

Beda vber den *Apocalypsin* spricht: In Verweiss / den der Herz geben hat dem Bischoff von *Epheso*, wirstu sehen / was gestalt die Barmherzigkeit beleitet wirt von der Gerechtigkeit / vnd die Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit. Dan er lobt anfangs das gute so er gethan / folgens strafft er ihne wegen des bösen so er begangen. Wer kann dasjenige / so wir von seinent wegen thun / statlicher erhöhen vnd herfür streichen / als eben der Herz: Wer kan vns mit einer solchen Lieb corrigiren wan wir wider ihne irren / als eben der Herz: Wer könnte seine verweissliche wort gegen dem Bischoffe besser moderiren vnd messigen / das mit der Bischoff gebessert vnd keins wegs zu schanden gemacht würde / als eben der Herz?

Der heilig *Bernardus* schreibt einem Abt auff nach folgende weise: Gedenc nicht Abt *Luciane*, daß der jenig im Orden wenig habe gelernt vnd ergriffen / welcher seinen Bruder kan mit einer Lieb reprehendiren vnd straffen. Dann du solt wissen / daß der *Pralat* eben einer so grossen Gnad bedarff seinem vntergebnen einen Verweiss zugeben / als der Vnterhan der Gnad bedarff / ihm dieselbe *correction* vnd Verweiss zu nutz zumachen. In der *conuersation* die der Sohn Gottes gehalten bey dem Brunnen *Sicar* mit dem Samaritanischen Weibe / sagte er zu ihr / daß der Man der in ihrem Hause war / nicht ihr Man were / sonder ihr Bultschafft / vnd als sie dem Herrn zur antwort gab / das solches wahr wäre / replicirte der Herz vnd sprach: *benè dixisti*: als wolte er sagen: Weil ich ein Ergründer bin der Herzen / vnd mir gebürt das gute zuloben / vnd das böse zubereden / so sag ich dir Weib / daß / weil du gedultiglich gelitten hast / daß ich dich für ein vnfrommes Weib gescholten / ich dich drum lobe / vnd dich für ein warhafftigs Weib halte / Seit hemal kein Lugen in deinem Munde stat findet.

An dem *proces*, welchen Gott gehalten hat mit dem Bischoff von *Epheso*, vnd am *proces*, welchen der Herz Christus gehalten hat mit der

Sama-

Samaritanin beyhm Brunnen / sollen alle *Pralaten* ein Exempel nehmen/auff was weise sie ihre vntergebue zu corrigiren, nemblich/das es nit billich/sonder vnbillich ist / wann sie von wegen eines einigen verbrechen/darinn ihre vntergebene fallen / alle andere Tugenten die sie haben/in Winckel schieben. Ein *Pralat*, (spricht der heilig *Augustinus*) kan ehender nicht irren / als wann er die Tugendt nit fauorisiert noch befördert / vnnnd wann er nicht etliche verbrechen dissimuliret. Aber vnter diesen beyden *extremis* ist besser / das man etliche hinlefftigkeiten dissimulire, von wegen der verdienst der vergangnen tugenten/ als das er vil gute Tugendt im Winckel verstosse/vnd vbers Dach hinauff werffe / von wegen etlicher weniger gegenwertiger Nachlefftigkeiten. Nur von wegen zehen gerechter Männer/so zu *Sodoma* waren/ verschonte der Herr des ganzen Landts/vnnnd von wegen der Verdiensten *Dauids* verschonte Gott viler Könige in *Iudaea*. Darauß abzunehmen/das wo fern der *Pralat* vermerckt / das der Verbrecher sonst ein theils fromb ist / vnd ob er schon andern theils sich damals vbel verhalten / der *Pralat* in solchem fall alzeit mehrers sehen solle auff die Güte/die der Verbrecher biß dahin hat gehabt / als auff das Verbrechen/darinn er damals gefallen.

Der Abt *Cassianus* spricht : Gleich wie ein erfahmer Arzt das schadhaffte Glied heilet ohne schaden der andern Glieder / eben also soll ein guter *Pralat* heilen vnnnd corrigiren an seinem Vntergebuen/was er böses an ihm findt / aber doch mit dem beding / das er nit auch zugleich dasjenige vertilge oder zu nichten mache/was er guts an ihm hat. Vnd der heilig *Bernardus* spricht: Ob einer schon einem wurmsichigen Apffel antrifft / so vnterleßt er doch nicht dasjenige vom Apffel zu essen was gut ist / eben also soll ein guter *Pralat* seinen Vntergebenen nit alsbalde ins verderben bringen/ob derselb schon etwa ein Sünd begangen / dann wir sehen / das wann der Vnterthan durch die *correction* beschwert oder verunehrt wirt / das er selten sich bessert.

Dieses alles auff mein verhaben zubringen / wissen wir / das ein theils die Töchter *Ierusalem*s Christo dem Herrn nachfolgten / vnnnd weinten / andern theils aber / das ihre Männer vnd Befreundte hinter Christum giengen vnd ihne verfolgten / aber weil der Herr Christus ein abysus vnd tieffe ist der Darmherzigkeit / vnd ein vnergründliches

B

liches

Nota/
Auff was
weise die
Pralaten
ihre vnter-
gebene
Vnter-
thanen
corrigi-
ren solle.

liches Meer der Gütigkeit/so hat er sich damals alsbalde danckbar erzeigen wollen gegen den Weibern die ihne beweinten / vnd hat folgents am Creuz denen Männern verzeihen wollen/die ihu creuzigten. Was begerstu O mein Seel/was begerstu mehr vom Herrn Jesu/ Seit demal er zu der einen Stunde im Tag sich danckbar erzeigt hat gegen den Weibern wegen ihrer Zäher/ vnd vmb die dritte Stunde des Abends hat er verzeihen den Männern ihre iniurien. Wer derwegen die Zäher so wol bezahlt/die man von seinem wegen weinet/vermeinstu das derselb vntertassen werde zuergehen die Dienst die man ihm erweist?

Der gütig Her Jesu hette sein Gespräch wol länger machen vnd die Zäher vergelten können nach seiner Auferstehung / aber der gesenedeyt Her Jesus hats nicht thun / vil weniger bis auff den Berg *Caluarie* verschieben wollen/dan er ist dermassen gneigt/das jenige alsbalde zuergehen was man von seinem wegen thut / das es ihm vil ein grösser Schmerken wäre gewest/wan er die Zäher nicht alsbalde hette ergetzt/als schmerzlich ihm war das Creuz vnd die Dörner.

Der heilig *Bernardus* spricht: Das Seyl/welches der Her trug am Hals/öffnete ihm seinen Nacken/das Creuz/welches er auff seinen Achßlen trug/zermahlte ihm seine Gebein/aber die Zäher/so dise Weiber weinten / durchdrangen ihm sein Herz/ vnd weil derwegen die Schuld sein Ingeweide beschwerte / so hat ers alsbalde wollen ablegen vnd bezahlen. Wan ich betrachte / O gütiger Her Jesu/das du in deinem *Passion* nicht vntertassen hast den *Iudam* zu halsen/den *Malchum* zu heilen/den *Petrum* anzuschawen / mit den Töchtern *Sions* zureden/mit dem *Cyreneo* das Creuz zutheilen / dein Mutter dem Jünger zu befehlen/vnd dem Scheckher das *Paradenß* zuuerheissen / so muß ich bekennen/das dises solche hohe Geheimnussen seynd / das mein Zung sie gleichwol kan erzählen/aber mein Verstandt sie nicht kan erreichen.

Also auch ist bey diesem Pass zuerwegen/das Christus kein einzigs wort hat wollen antworten dem *Herode*, vnangesehen derselb ihne vielfeltig fragte/vnd das er doch hergegen mit den Töchtern *Sions* geredt/vnangesehen sie ihne nicht drum gebetten. Dann wir haben hierauf abzunehmen/das der Herr viel höher sehet die Zäher der frommen/weder die Wort der Gottlosen. Alles was *Herodes* fragte/das beschah auß einer curiositet vnd Fürwitzigkeit/ aber die Zäher/so dise Weiber
weins

weinten/ kamen hero auß einem mitleiden. Weil auch ein mitleidiger Mensch viel mehrers bey dem Herrn gilt/ weder ein Fürwiltiger/ so hat er approbiert die Zähler dieser Weiber/ vnd hat die Ohren verstopfft vor den Reden dieses Tyrannen. O mein Seel / O mein Herr/ wo fern du etwas hast mit diesem Herrn zu *negociieren*, vnd wo fern du etwa ein Gnad hast von ihm zubegere/ so gehe nicht in den Pallast *Herodis* mit ihm zu reden/ sondern verführe dich zu den Töchtern *Sions*, mit ihnen von seinem wegen zu weinen/ dann im Hause Gottes vnd bey Gott kan man viel mehr *negociieren* vnd aufrichten mit Zählern/ weder mit krefftigen Worten.

Alle die jenigen *negociieren* mit dem Tyrannen *Herode*, welche lange Gebett sprechen / vnd mit den Töchtern *Sions* *negociieren* alle die jenigen/ welche viel Zähler vergiessen. Wer da begert zu wissen/ was mehrers sey/ entweder Gott dem Herrn die Zähler zu *presentieren*, oder aber vil Wort/ derselb schawe den *Herodem* an/ deme der Herr Christus nicht hat wollen antworten/ vnd schawe die Töchter *Sions* an/ von dem wegen er still stehet mit ihnen zureden. Niemandt (spricht der heilig *Ambrosius*) verwundere sich/ das der Herr höher schähet die Zähler die wir von seinem wegen weinen/ weder die wort die wir im Gebett mit ihm reden/ dan die Wort werden formirt vnd gesetzt von der Zungen/ aber die Zähler fließen auß dem Herzen. O gütiger vnd allerliebster Herr *Jesus*/ wie ist möglich/ das mein Zung hinfüran ein wort könne reden/ noch das meine Augen auffhören von deinem wegen zuweinen/ Seithemal die Wort *Herodis* weiter nicht seynd gelangt als zu deinen Ohren/ aber die Zähler der Töchter *Sions* dir durchdrungen haben dein Herz? So weine deswegen du O mein Seel/ weine du O mein Herr/ dann die Sprach des Himmels ist vil ein andere/ als die Sprach der Welt/ dann allhie verstehet man sich anderer gestallt nicht als durch Wort/ aber dort gibt man kein antwort auß/ es sey dan durch Zähler. Also/ das wir eben so vil Wort mit Gott reden/ als viel Zähler wir von seinem wegen vergiessen.

Amice ad quid venisti, osculo enim tradis filium hominis? spricht Christus der Herr im Garten *Getsemani* zu seinem Jünger der *Sadda*, als wolte er sagen: Was ist das *Juda* mein Freund/ zu der Stundt das ich bette/ vnd meinen Vatter von wigen deiner Sünd bite/

B ij

komb.

kombstu mich zu fangen mit gewapneten Leuten? *O Iuda*, was bistu für ein böser Freundt / vñ vñ danckbarer Jünger / Seit hemal zur zeit da ich den Vatter bittete von wegen deiner Sünd / du mich vberantwortest meinen Feinden: Aber doch last vns Freunde sein / vñnd last vns einander halsen / lehre du wider zu mir / vñnd ich will mich kehren zu dir / dan du / *O Iuda*, weist / daß / ob schon du mich hast verkaufft / ich doch dich nicht hab beurlaubt. *Amice, ad quid venisti?* Ich nenne dich einen Freund / vnangesehen ich weiß / daß du mich hast verkaufft / dan ob schon die Freundschaft auff deiner Seiten ist zerrißen / so ist sie doch meines theils noch ganz vñnd vollkommen. Vñ damit du glaubest / das deme also sey / so sprich du mit dem König *Dauid: Ego peccanti*: so wirstu alshaldt auß meinem Munde vernemen: *Ego te absoluo*.

Origenes spricht: Das Wort: Freundt: vñnd das Wort: Sohn: hat der Sohn Gottes gebraucht in seinem *Passion*, das eine hat er gebraucht mit dem *Iuda*, als er zu ihm sagte: *Amice*: das andere aber mit den Töchtern *Sions*, als er zu ihnen sagte: *Filia*: Also / daß er einen Freundt hat genennt den jenigen / der ihne verkauffte / vñnd hat Töchter genennt die Weiber der jenigen / die ihne ließen creuzigen. Was für ein grössere Gnad könnte heutige Tage in der Welt geschehen / als daß der Herz / gleich wie er zu seinen glaubigen Jüngern spricht: *Vos amici mei estis*: Eben also zum verräterischen Jünger spreche: *Amice ad quid venisti?* Weil du / *O Herz Jesu* / Freunde nennest nit alle in die jenigen die dir dienen / sonder auch die dich verkauffen / was für einen vnterschiedt machestu dann zwischen dem einen vñnd andern? Was für ein trewhertigers Wort könnte einer sagen / als daß er einen seinen Freundt nennet / vñnd was für ein zarterers vñnd lieblicheres Wort könnte einer sagen / als daß er jemand seinen Sohn nennet?

Cicero in seinem Buch *de amicitia* spricht: Die Menschliche Jung kan mit keiner sachen mehrers entdecken die Lieb so im Herzen ligt verborgen / als wan sie einen Freundt oder Sohn nennet. Dan diser Nam / Freundt / entstehet auß einer grossen affection, vñnd der Nam / Sohn / bewegt das Herz. So hat der wegen Christus *Iuda* den Verräter einen Freundt genennt / damit er ihne bewegen vñnd ziehen möchte zu seiner Freundschaft / vñnd damit er nicht

Nota/
warumb
Christus
den Iu-
dam eine
Freundt
nennet.

vera

vorzweifflen sollte an seiner Barmherzigkeit / Dann der gebenedeyt
 Herz Jesus empfand viel grössern Schmergen vmb das er sahe
 das die Teuffel daruon fürten die Seel *Iuda*, als das die Schergen
 vnd Hencker knecht ihm namen sein Leben.

Die Weiber von *Ierusalem* nennet Christus Töchter / zur danck-
 sagung shres weinens / vnd zu bekehren die Schergen die neben ihm
 giengen / dan der gütig Herz Jesus suchte eben so grosse vrsach sie zu
 bekehren / als sie gelegenheit suchten / shne zumartern vnd ihm den
 gar auß zumachen. O gütiger Herz Jesu / O du Trost meiner See-
 len / weil du den *Iudam* einen Freund nennest / vnangesehen er dich
 verkaufft hat vmb 30. Silberling / warumb nennest du auch nit mich
 also / Seit demal ich dich erzürnt hab mit vil millionen Sündens
 Der ein Sünder vor dem andern / der ein Verrähter vor dem an-
 dern / vnd der ein Böswicht vor dem andern: Warumb nimbstu
 dann nicht mich für deinen Freund auff / inmassen du *Iudam* den
 Böswicht nennest einen Freund: Verlah derwegen / O Herz Je-
 su den *Iudam*, vnd sprich zu mir: Freunde: verlah die Weiber / vnd
 sprich zu mir: Sohn: Dann weil du ie hinaus gehest zu suchen die
 Verrähter / sihe / so hat dich *Iudas* nur ein mal verkaufft / aber ich
 hab ich tausent mal verkaufft: Vñ wo fern die Töchter *Sions* Sün-
 derin seynd / so bin ich doch vil ein grösser Sünder / dan sie. Also /
 das diser Nam / Freund / vnd der Nam / Sohn / mir mehrers ge-
 bürt / als einem andern / nicht darumb / das ich dir besser hette ge-
 dient / sonder weil ich dich am aller meisten hab erzürnt.

Folgt / warumb der Herr Christus beweine
 habe den Todt Lazari vnd die Zerstörung *Ierusalem*:

Vnd das er doch beynebens nicht hat haben wollen / das die
 Töchter *Sions* weinen solten von seinem wegen. Das
 auch nicht ein jeglichs weinen gnug sey / son-
 der das wir wissen müssen / warumb
 wir weinen.

Videns *Ciuitatem* fleuit super illam, dicens, si cognouisses & tu &c.
 spricht der heilig Euangelist *Lucas*, als wolte er sagen: Als der
 Sohn Gottes sein Keyse bey nahe verricht / vnd auff einem hohen
 Berg

Berg die grosse Statt *Ierusalem* vor ihm ligen sahe/ betrachtete er bey ihm selbst das grosse Ubel/ welches vber sie kommen würde/ fieng an zu weinen vnd sprach: O du armseliges *Ierusalem*, O du vnglückselige heilige Statt/ dan vber wenig Jahren werden dich deine Feinde belegern/ deine Mauern herunter reissen/ deine Inwohner gefenglich nehmen/ deine Häuser plündern/ vnd damit so gar dein Bedecknuß ein endt nemme/ so wirt kein Stein auff dem andern bleiben. Als Christus den Todt *Lazari* vernommen vnd gesehen/ das seine Schwester von seinentwegen weinten/ fieng er auch an mit ihnen zu weinen. Also/ das menniglich sagte vnd darfür hielt/ das er *Lazarum* habe lieb gehabt / Seit hemal er sein absterben so sehr empfandt.

Seneca spricht zu disem proposito: Was wir am meisten lieben/ das pflegen wir am meisten zu procuriren vnd am allermeisten zu beweinen. *Cicero* spricht: Vnter allen denen dingen die wir in vnserm Ingewidt lieben/ vnd vnter allen denen dingen/ die wir von Herzen hassen/ findt man in der ganzen Welt keinen getrewern zeugen/ als die Zähler/ welche fließen auß vnsern Augen/ dann wann ihr Freundt stirbt/ so fangen sie an zu weinen/ vnd wan sie sich vber ihren Feindt nicht können rechen/ so können sie sich des weinens nicht enthalten. Also/ das das Amt der Zähler ist/ das sie offenbaren den Schmerzen/ vnd das sie verkünden die Lieb.

Wol zu mercken ist/ das/ ob schon der Sohn Gottes von *Bethania* gieng zu Fuß/ barfuß/ schwitzend vnd hungerich/ auch nicht ohne gefahr/ sie damals nicht erkennen könten die grosse Lieb die er zum *Lazaro* trug/ als eben durch die Zähler die er von seinentwegen weinte. Wer zweifflet dran/ das alles dasjenige/ was von Herzen wirt geliebt/ nicht auch von ganzem Herzen wirt beweint? Weil derwegen ebenmessig wahr vnd vnzweifflich ist/ das alle die Werck/ die Christus gethan/ vns zu einem Fürbildt vnd Exempel geschehen seyen/ so lest es sich ansehen/ als wann er vns erlaubt hette/ vnser Freunde zu beweinen/ seit hemal er auch hat geweint von wegen seines Freundts *Lazari*. So dan wir schuldig seind zu weinen von wegen vnser lieben Freundts/ wer ist der warhafftiger vnser Freundt/ als ebender gecreuzigte Herr *Jesus*? Vermeinstu nicht/ das die jeninge Zähler besser angelegt seyen/ die wir weinen von wegen dieses vnser

fers

fers so guten Freundts / als die er geweint hat von wegen seines Freundts *Lazari*? Durch die Wort: *Iam non dicam vos seruos*: hast du! O Herz Jesu/vns erlöset von der Knechtschafft / vnd durch das andere Wort: *Vos amici mei estis*: hastu vns auffgenommen für Freunde: Vnd mit jenem andern Wort: *Ascendo ad patrem vestrum*: hastu vns erwöhlet für Brüder: Vnd mit jenen Worten: *Ad Deum meum & Deum vestrum*: hastu vns gemacht zu deinen Mitgesellen vnd Miterben deines Guts.

Weil dan deme also ist/wer will mirs verwehren zu sagen / daß du mir viel ein besserer Freundt bist / weder ich mir selbst? Warumb O Herz Jesu/warumb sprichstu: *Nolite flere super me*, Seithemal es das ansehen hat/als wan dise wort vns verbieten / weder dich zu beweinen/ noch deinen Tode zuempfinden? Weil es wahr ist / *quod amicorum omnia sunt communia*, was ist dan die Ursach/daß du vns auffhebest die Zähler/vnd das niemandt einen theil dran habe? Ein vnerhörte Geheimnuß ist/(spricht der gewaltig *Augustinus*) das Christus geweint hat als er *Lazarum* wolte widerumb auffwecken / daß er doch hergegen nicht haben will/daß wir von seinem wegen sollen weinen als er hingeführt ward zum creuzigen: Also/daß wir gleichsamb ein grössers mitleiden tragen sollen mit einem jungen Kindt/ welches wirt geboren/weder mit einem alten der da stirbt / Seithemal einem alten auffhören seine Nähe wan er stirbt/vnd dem Kindt fangen die Schmerzen an/wann es geboren wirt.

Origenes vber den *Lucam* spricht: Daß der gebenedeyt Herz Jesus geweint hat von wegen seines Freundts *Lazari*, darüber verwundere ich mich nicht/aber daß er beweint die Stein vnd Mawren *Jerusalems*, darüber entsetze ich mich. Dann nach beschaffenheit der grossen Verbrechen diser Statt/war das herunter reissen der Mawren ein schlechte Straff für sie. *Chrysostomus* spricht: Daß der Sohn Gottes die Mawren diser verrätherischen Statt beweinte/vund nicht hat haben wollen/daß die Töchter *Sions* seinen heiligen *Passion* solten beweinen/ solches halte ich für ein so hohe vnd tuncle Geheimnuß/daß ich sie/ wie auch eilich vil andere/dem Göttlichen Vrtheil allein heim stelle. Welcher Verstande kans ergründen/daß der gebenedeyt Herz *JESUS* ein grössers mitleiden tregt mit den Mawren/die herunter solten geriefsen

sen werden von den Römern/weder mit den allerheiligsten Gliedern/
welche auff der Erden geschleiffet wurden von den Hebreern?

Über die wort *Jeremia: Plorans ploravi*, spricht der H. Bernardus:
O gütiger Herr Jesu / O Erlöser meiner Seelen / du helffst den verlust
deines Lebens für so gering / vnd die vergießung deines Rosenfarben
Bluts schenkst so wenig / daß du nicht bewilligen wilst / daß man bes
weine die herabfließende Tropffen deines Bluts / vnd das doch du
dich vnterstehst zu weinen vmb das kein Stein zu *Jerusalem* wirt auff
einander stehen bleiben. Sprich nicht zu vns / O Herr Jesu / sprich
nicht: *nolite flere super me*. Dann wo fern du vns verbietest von deinem
wegen zu weinen vnd zu seuffzen / so wisse / daß wir werden *suppliciren*
wider dich / vor dir / dan / weil du so hoch schenkst die Stein jener *Maw-*
ren / so halten wir noch viel höher das Blut deines teuren Leibs. War
umb wolte ich nicht höher schenken das Blut / welches da fleußt auß dei
nen Adern / weder die Stein *Jerusalems* die du beweinst? Seit hemal
du in jenen verfluchte *Mawren* bist verkaufft / ich aber durch die Tro
pfen deines Bluts bin worden erlöset? Wir / wir solten zu dir sagen:
Noli flere, dan weil in deinem heiligen Leib weder Bein an Bein / noch
keine Nieren an Nieren / noch kein Haar bey Haar verbleibt / so ist ganz
billich / das kein einiger Stein zu *Jerusalem* auff dem andern stehen blei
be. Dan weil in diser Statt begangen ist worden ein so grosse Verhät
terey vnd Vntrew / so wäre sie würdig / das sie zu grundt gehe wie *Sodo-*
ma vnd *Gomorra*.

Conclufit Dominus vias meas lapidibus quadratis, spricht *Jeremias*
in seinen Klagliedern / als wolte er sagen: Als ich eins mals in den heilie
gen Tempel gehen wolte / hab ich befunden / das alle Weg waren ver
sperrt mit grossen viereckten Steinen / Also / daß ich gezwungen ward /
wider zurück zukehren. Was ist der Tempel / dahin wir gehen / anders /
als die Glori / die wir verhoffen? Was ist der Weg / welchen wir wan
dern / anderst / als das Leben darinn wir seynd? Was seynd die Stein
vnd die Eck / mit denen der Weg versperrt wirt / anderst / als die Sünd /
die vns den Paf zum Himmel verlegen? Gleich wie ein Stein von
naturen hart / schwer vnd kalt ist / eben also ist die Sünd kalt von wegen
der Lieb die jr man zelt / sie ist hart von wegen ihrer Hartneckigkeit / vnd
sie ist schwer / dan sie wirfft vns in abgrundt der Höllen. Also / daß wir
eben

eben so viel Stein auff vns laden/als viel wir Sünd begehen.

Wol zumercken ist/das *Jeremias* den Weg nicht von einem jeglichen Stein versperret gefunden/sonder mit viereckichten grossen Steinen/welche hart vnd nicht baldt zubrechen waren. Dan gleich wie man die runte Stein mit einem Fuß gar leichtlich hin vnd wider welzen / aber die grosse viereckichte Stein schwerlich können gehebt / noch mit den Händen hin vnd wider getragen werden/eben also findt man in dieser Welt etliche Sünden vnnnd Sünder/welche sich durch ein einigs kräftlichs wort lassen *corrigiren* vnd bekehren/hergegen seynd andere/welche so gar durchs geisseln vnnnd kasseten von ihren Sünden nicht seynd abzubringen. Dwie ein grosser vnterschiedt ist (spricht der heilig *Hieronymus*) das die Stein vnserer Verbrechen rundt seyen/ auff das man sie könne hinweg thun/vnd das sie nicht viereckicht seyen / damit man sie könne heben vnd bewegen / Dann viel leichtlicher kan man einen viereckichten Stein bewegen von seinem Ort/weder ein verstockte Seel absondern von Sünden. Vermeinstu nicht/ das eine in Sünden erharte vnd verstockte Seel ein harter viereckichter Stein sey/dan wir sehen/ das ein Wasser tropffenden Stein hol machet/hergegen das in einer verstockten Seel/ die Göttliche *inspiration* nichts wircket. Der jenig versperret seinen Weg mit viereckichten Steinen/welcher weder durch Bitt noch Drohen abstehen wil von seinen Sünden. Vnnnd das ergiste ist/das er gleichwol solte den Weg gen Himmel reinigen vnd puzen/aber er versperret ihne teglich je lenger je mehr. Seithemal er die eine Sünd mit der andern vermehret.

Iudas der Verrähter / vnnnd *Petrus* der vndanckbarer haben alle beyde den Weg gen Himmel versperret vnnnd vermauert : Aber der vnterschiedt zwischen dem einen vnnnd dem andern ist / das *Petrus* den Weg hat versperret mit runden Steinen / dann er hat sich bekehrt : *Iudas* aber mit viereckichten Steinen / dann er hat verzweifelt. Mit viereckichten Steinen hat den Weg des Himmels versperret der verfluchte *Cain*, als er sagte: *Maiores est iniquitas mea quam vt veniam merear*: Aber mit runden vnnnd geringen Steinen hat den Weg des Himmels versperret der H. König *Dauid*, als er sagte: *Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam*. Vnd daher kompt/

⚡

das

Das David ein Exempel vnd Muster ist gewest allen denen/welche wider zu Gott kehren/hergegen Cain ein Hauptman vnd Fürer ist worden aller deren die an seiner Darmherzigkeit verzweiffen. Mit grossen viereckichten Steinen waren gemawrt die Herken der Juden/als sie sagten: *Vah qui destruis templum Dei*: Vnd mit runden geringen Steinen war belegt der fromb Schecher als er sagte: *Domine memento mei*: Vnd der Nus den sie drauß schöpffen/war/dz der Schecher grad in Himmel fuhr/jene aber wurden verdambt in der Höllen. O lieber vnd gütiger Herz Jesu/warumb vnterstehstu dich zu weinen die Stein/welche zu Jerusalem auff der Erden hin vnd wider ligen/vnd warumb fragstu nicht mehr nach den grossen viereckichten Sünden/die in meiner Seelen stecken?

Derwegen/O Herz Jesu/vnterlasse jene Hebreische Mawren zu beweinen/vnd weil du se weinen wilt/so beweine meine hartneckige Sünden. Dan du bist nicht in die Welt kommen zusterben von wegen der Stein/sonder zu erlösen die Seelen. Warumb beweinstu die Statt Jerusalem, Seithemal sie noch nit vmbgeben noch beleget ist von ihren Feinden? Vnd warumb beweinstu sie/samte wäre sie allbereit gefallen/da doch ihre Mawren noch ganz seynde? Beweine mich/der ich vmbgeben bin mit Versuchern/vnd führe Klage vber mich/der ich gefallen bin in ansechtungen/dann wo fern man die Mawren Jerusalem will halten gegen meinen Sünden/vnd wo fern man vergleichen will die alte Stein gegen meinen verrosterten Lastern/so wirstu vilmehr empfinden mein Verderben weder ihren Fall. Dan das Blut/welches du von meiner wegen vergusset/ist bey weitem besser/weder die Zähler die du von ihrentwegen weinest. O der da würdig wäre auß dem göttlichen Munde die Stimm zu hören: *non remanebit in te lapis super lapidem*: dann in deme Christus spricht/das zu Jerusalem kein Stein auff dem andern bleiben soll/will er vns dardurch anzeigen vnd versichern/das in meiner Seelen durch auß kein schuldt bey der andern bleiben werde. Alsdann können wir mit warheit sagen/das kein einiger Ort der Mawren werde ganz bleiben/wan nemblich in vnserm Herzen kein einige Sünd verborgen bleibt: Alsdann verbleibt im Rebblischen Jerusalem kein einiger Stein auff dem andern/wan nemblich in meiner Seelen kein einige Sünd bleibt/so zu beweinen: Alsdann werden

den

den alle Stein zu *Jerusalem* zerstreuet / wan die Sünden meiner Seelen allesamt seynd bekehrt vnnnd gebüßt: Vnnnd alsdan weinet der Herz vber die Mawren meiner Sünden / wann er nemblich sie mit seiner Gnad ausleschet vnd einen strich dardurch machet.

Derwegen zu prosequirung meines ersten *intents*, sag ich / das ein sehr hohe vnnnd tieffe Geheimnuß darunter verborgen ligt / das Christus zu den Töchtern *Sions* spricht: *Nolite flere super me*, aber mit dem anhang: *sed flete super vos*. Also / daß er ihnen das weinen eintheils verbeut / andern theils aber befiehlt ers ihnen / welches dann das ansehen hat / als wan dise wort Christi einander zuwider weren.

Ein Kecherey vnnnd Grewel wäre es / wann einer sagen vnd befrefftigen wolte / daß die wort Christi einander zuwider seyen / aber daß darff ich kecklich sagen / das viel Menschen vorhanden seind / die sie nicht verstehen. Dan vnterweilen redet Christus mit einem solchen hohen *style*, daß er ohne sonderbarer seiner Gnad nicht kan verstanden werden. Derwegen hat er vns durch die zweyerley wort: *Nolite flere super me*, vnd *flete super vos*: wollen zuuerstehen geben / das es nicht gang ist / daß wir weinen / sonder auch sehen müssen / warum wir weinen. Dann der verdienst oder der vnuerdienst vnser weinens / bestehet nicht so sehr in vergießung viler Zähren / als in der wol oder vbel anlegung derselben. Die Kinder weinen auch bitterlich / wan man sie züchtig / vnd herstlich weinen die Dieb / wan man sie will hengen / aber ihre Zähren seynd Gott dem Herrn nicht allzeit angenehm / viel weniger gefallen sie den Menschen. Dann dergleichen Leut weinen alsdan / nicht von wegen der *contrition* vnd Leidwesen vber ihre Sünd / sonder von wegen des Schmerzens den sie empfanden in der Marter.

Zwar / viel Zähler hat vergossen vnnnd viel Seuffzer hat gehen lassen der König *Antiochus*, als er in den Perstianischen Gebirgen erkranckte / aber er ward von Gott nicht erhört / noch von seinen Sünden befreyt / Dan ob er schon in denselben Gebirgen schrye vnd sammerte / so beschah doch solches nicht so sehr auß Leidwesen vber seine Sünd / als von wegen der Wärm / die ihm durch frassen sein Ingewidt. Eben so wenig hat Gott gefragt nach den Zählern die da weinte *Acha* die Tochter *Caleps*, als sie auff der Eseltinnen ritt. Dan ob sie schon weinte vnd seuffzte / so beschah doch solches nicht von

wegen ihrer Sünd/sonder von wegen dessen/das ihr Vatter ihr nie geben wolte was sie gern gehabt hette. Nach disen vnd andern dergleichen Zählern/was vermeinstu das Goti darnach frage?

Vidi, & ecce mulieres sedentes, & flentes Adonidem, & hac abominatio maxima est, spricht der Prophet Ezechiel am 8. Cap. als wolte er sagen: Vatter allen Bosheiten / die mir der Herr zu Jerusalem zeigte/war auch dises eins/das nemlich etliche Weiber in der Kirchen versamblet waren/vnd ob schon meniglich vermeinte/das sie die Sünd beweinten/die sie wider den Herrn hatten begangen/so beweinten sie doch den schönen *Adonidem*, welcher gestorben war. Die alte Poeten melden/das *Adonides* sey gewesen ein Gott der Lieb/vor welchem die Liebhaber lachten vnd frolocten/wann es ihnen in der Lieb wol gieng/aber wann ihre süsse Lieb sich verenderte in einen betrübten Schmerzen/so weineten sie. *Gregorius* vber den *Ezechielem* spricht: Durch die Weiber/welche im heiligen Tempel vor dem Gott der Lieb weinten/werden verstanden alle die jenigen/welche im Closter ein Rew empfinden vmb das sie haben verlassen die Welt/vnd dieselbige begeben sich in die Wüsten zu weinen/nicht die Sünd/die sie haben begangen/sondern die Wollüst/die sie dort haben verlassen.

Wol inacht ist zu nemmen / das vnter allen Greweln / die *Ezechiel* damals sahe/das aller gröste war/das die Weiber den Gott der Lieb beweinten. Vnd wir haben darauß abzunemmen/das Gott vil schwerlicher erzürnt wirt / wann es vns laidt ist das wir nicht sündigen können / als wann wir etwa auß Hinleßigkeit vnterlassen ihm zu dienen. Was ist das weinen in der Kirchen von wegen des Gottes der Liebe / anderst / als das man im Drien weinet vnd seufftet nach der Welt vnd ihren Wollustbarkeiten. Der Herr erzürnte sich nicht so sehr vmb das die Weiber seuffteten / als vmb das sie in der heiligen Kirchen seuffteten vnd weinten. Darauß abzunemmen/das weil das Ort der Religion heilig/vnd für die Heyligen *dedicirt* ist/vil schwerer sich verjündige der Mönch/welcher nach den Lastern seufftet/weder der jenig Weltlicher/welcher mitten in den Wollüsten lebt.

Weil derwegen die Töchter *Sions* beweinten Christi Leyden/vnd die Weiber im *Ezechiel* den *Adonidem* beweinten den sie lieb hatten/

so ist zu mercken / daß der Herr den einen befiehlt das sie nicht beweinen sollen seinen Schmerzen / vnd den andern verbeut er / das sie nit seuffhen sollen wegen ihrer Bultschafft. Seithemal derwegen der Herr spricht: *Nolite flere super me*: Vnd baldt darauff sagt: *sed flete super vos*: so ist billich daß wir wissen / was doch das jenige sey / welches vns der Herr befiehlt zu beweinen / vnd warum wir sollen seuffhen / dan wir lachen offtermals vmb das jenige / darumb wir vil billicher solten weinen / hergegen beweinen wir offtermals ein ding / darumb wir billicher solten lachen.

Bernardus spricht: Entschlossen bin ich nicht zu lachen / bis vnd so lang ich die Stimm höre: *Venite benedicti*: vnd auffhören will ich nicht zu weinen / bis ich entwische bin dem: *Ite maledicti*. Der heilig Augustinus in seinen *confessionibus* spricht: Wann ich höre oder lese dise Wort: *Gaudete & exultate quia nomina vestra scripta sunt in caelis*: kan ich nicht vnterlassen mich zu frewen vnd zu frolocken: Hergegen wan ich höre oder lese das andere: *Arcta est via que ducit ad vitam*, o kan ich mir nicht gnugsam weinen / Dan ob ich mich schon frewe / daß ich weiß / das ich eingeschrieben bin ins Buch des Himmels / so erschreckt mich die wort / daß der selb weg so eng ist. Seneca in seinem Buch *de ira*, spricht: Ich weiß / warumb ich solle weinen / nemblich vmb mich selbst / aber bis dato hab ich nicht können befinden warum doch ich solte lachen / dann gleich wie an meiner Person nichts würdigs ist zubeweinen / eben also ist nichts in der Welt welches mich frewet. Was für ein Frewd kan ich schöpfen auß den vergangnen dingen / dann sie seynd allbereit verschwunden? Was kan ich für ein Frewd schöpfen auß den gegenwertigen dingen / dann sie seynd allesamt zergeglichen vnd hawfellig? Vnd was kan ich für ein Frewd schöpfen auß den zukünftigen dingen / dann sie seynd alle vn sicher vnd vngentz. Was kan ich für ein Frewd haben in disem armseligen Leben / Seithemal die *infantia* mir verschwindet in der *innocentia*, die Knabheit in der *ignorantz*, die Jugend in der *furia*, das Manliche Alter im Geitz / vnd das Alter in der Schwachheit? Was für ein Frewd kan regiren in meinem Herzen / als lang ich lebe / Seithemal ich nichts gewissers zugewarten als das Grab

Die grosse vrsach hat der Herr gehabt zusagen: *Nolite flere super me, sed super vos*. Dann weil wir so sehr eylen zum sündigen / so bleibt

uns gar wenig zeit vbrig/wegen vnserer Sünd zu weinen vnd zuseuffen. Weine vber dich/D mein Seel/weine vber dich/D du mein Herz. Dan der gebenedeyte Herr Jesus wil/das du zuvor ein mitleiden traggest vber dich selbst/vnd hernacher erst beweinest seinen *Passion*. Dann wo fern du nicht begereist zubessern deine Sünd/so hilfft dir das Leyden Christi nicht einen pffifferling.

Der Authhor continuirt die auflegung der

Wort: *Nolite flere super me, vnd zeigt an/das wir alle mit dem Dauid sprechen mögen: Ego sum qui peccaui.*

Das man auch nicht beweinen soll den guten Todt/sonder das böse Leben.

E*go sum qui peccaui, ego qui iniquè ogi, ista autem Oues quid fecerunt?* Dese wort hat geredt der König Dauid, als der Engel 70000. Man in Israhel erschlug auff einen Tag / nicht von wegen der Sünde des Volcks/sonder Dauids. Vnd er hat durch solche wort so viel wollen sagen: Ich bin/D grosser Gott Israhels, ich bin der / der gesündigt hat wider dich / Ich / ich bin der jenig der dich hat erzürnt/ so wende der wegen dein schwere Handt wider mich der ich schuldig bin / vnd nicht wider dises Volck / welches vnschuldig ist / dann wie die vnschuldig Schaff leiden sie/was sie nicht haben verschuldt.

Das *Fundament* vnd Ursprung dises Handels war / das der König befohlen hat zu mustern/vnd zu zehlen die ganze Manskafft aller zwölff Geschlechter Israhels, auff das er wissen könnte wie stark er auff kommen könne im Krieg. Weil aber diser fromb König solches mehrs thäte auß einer *curiositet* vnd Fürwitzigkeit / als auß Noth/ so hat sich der Herr vber ihn erzürnt. Dan seinem Königl. Ambt gebürte nur allein zu wissen wie seine Vnterthanen beschaffen / vnd gar nicht wie viel ihr wahren. Vnd von wegen diser Abzhlung erschlug der Engel 70000. Seelen / vnd vermutlich hette er noch mehr erschlagen/wo fern der fromb König Dauid es nicht *remedirt* hette mit seinen Zähern.

Origenes spricht vber disen Pass: Das Volck ist schuldig den Herrn zu bitten/damit er ihnen einen frommen König beschere / hergehen ist der

der König schuldig den Herrn zubitten / daß er ihm wölle fromme Vnterthanen bescheren. Dan offtermals straffet der Herr den König / wegen der Sünd des Volcks / hergegen straffet er vilmals das Volck von wegen des Königs. Von wegen der Sünd des Volcks ist der König *Zedechias* weg geführt worden nach *Babylonia*, vnd von wegen der Sünd *Roboams* hat sich *Israel* abgesondert vom Stamm *Iuda*. Also / daß / gleich wie der Leib nicht gesundt ist / wann das Haupt sich beklaget vber die Glieder / eben also kan das Königreich nicht wol regiert werden / wan der König vnd das Königreich nicht fromb vnd tugentsamb seynd.

By diesem fall seynd die grosse Vrtheil Gottes wol zuerwegen / Seit hemal der Herr daß Volck straffet / da doch *Dauid* hatte gesündigt. Also / daß dem Menschlichen Verstandt vnd Vrtheil nach / der Herr genommen hat das Leben / denen / welche nit schuldig waren / vnd hat dem vergebend die Schuld / welcher gar wol verdient hatte den Galgen. Was ist aber das für ein *Iustici*, O Gott *Israels*, was ist das für ein administrirung der Gerechtigkeit? Wer darff von dir sagen / *quod iustus es Domine, & rectum iudiciū tuum*, wo fern du die schuldigen ledig lässest / vnd die vnschuldigen verdammeest? Begerstu / daß die Vnterthanen die jenige Sünd büßen / welche begangen seynd von ihrem König? Warumb ist ihr König mit der Straff lár außgegangen? Auff diese Frag gib ich zur antwort: das Gott der Herr nicht allein gerecht ist / sonder auch das sein Gericht vnd Vrtheil gerecht ist. Dann in der *execution* diser Vrtheil / hat der Herr keinem theil vnrecht gethan. Dann ob er schon erschlagen hat lassen 70000. Mandes Volcks / so haben sie es doch in andere weg verschuldt.

Chrystomus vber den *Mattheum* spricht: Weil der Herr die Gottlosen vngern straffet / so *dissimuliret* er offtermals ein zeitlang mit der Straff / bißweiln aber straffet er alß baldt / vnd bißweiln verschiebt er die Straff biß in die andere Welt. Ja / was mehr ist / vnterweiln von wegen der öffentlichen Sünden straffet er die verborgene Sünd. Ein grosse Gnad erzeigt der Herr denen / wan er / vermittelst anderer / auch sie straffet. Dan wan er sie straffet öffentlich / so *absoluirz* er sie von ihren Sünden heimlich / vnd in dem er nicht offenbareit ihre Sünd / so bewart er ihnen ihre Ehr.

Xiiiiij Über

Über die wort des Propheten: *percutiam & sanabo*, spricht der gewaltig *Augustinus*: Der vnterschiedt zwischen der göttlichen vñ Menschlichen Straff ist/das in der Göttlichen Straff Gott wirt befridigt/ der Verbrecher belehrt/dem Sünder vergeben / das Volck *ausirt*, der Himmel geöffnet/die Höll verschlossen/die Welt beurlaubt/der Bruder ermahnt/vñnd so gar der Teuffel verschambt. In warheit/gang verschambt wirt der Teuffel von wegen alles dessen was der Herr allhie mit seiner gütigen Handt straffet/dan alles was allhie auff Erden nicht wirt gestrafft/das wirt in der Höllen gemartert. Niemandt lege sich zwischen Gott/welcher kassyet/vñd zwischen dem Menschen/welcher kassyet wirt. Dan ob schon Gott ihn straffet/vñd ihm die ursach solcher Straff nicht entdeckt/so ist doch solches ein zeichen / das Gott barmherziglich mit ihm vmbgehet. Dan man findt in diser Welt solche schendliche grobe Sünden / daß der Sünder lieber wolte/das der Herr ihm die Straff heimlich duplierte / als daß sie offenbar solten werden auff dem Platz.

Gregorius über die Psalmen spricht: In deme der Prophet sagt: *Beati quorum remissa sunt iniquitates, & quorum testis sunt peccata*: nennet er die jenigen nicht selig / welche mit verborgnen Sünden behaffte seynd / sonder welche durch solche verborgene Sünd nicht verunehret werden. Also/das Gott auß lauter Gütigkeit mit seiner *Iustici completet*, in deme er sie straffet / vñd barmherzig ist er gegen ihnen/in deme er sie nicht entdeckt vñd offenbaret.

Aber möchte einer sagen/vnangesehen alles dessen/was du jetzt hast fürbracht/siehe ich doch noch kein rechte Ursach/warumb der Herr die 70000. Man habe erschlagen? Was für ein erhebliche entschuldigung kanstu mir anzeigen/warumb doch der Herr ein solches jämmerlich Blutbadt hat angericht/da doch wir je nicht wissen können / das dise 70000. Menschen ein einigs Verbrechen hetten begangen? Aber hierauff gib ich zur antwort: In deme der Herr ein so grosse meng *Israeliten* hat lassen vmbbringen / das solchs nicht soll bey gemessen werden seiner gestrengen Gerechtigkeit / sonder seiner grossen Gütigkeit vñd Barmherzigkeit. Dan wo fern der Herr wolte an das Liecht herfür ziehen alle Sünden/die sie wider ihn hatte begangen / so hette ihnen vñlleicht dörfen begegnen/das sie von rechts wegen auff dem Platz weren mit Steinen zu todt geworffen worden.

Sene-

Seneca spricht: Dwie vil ding weiß der Herr / die die Menschen nicht wissen / vnd Dwie vil excessen erduldet er / die sie nicht würden ertragen. Vnd daher folget / das / wo fern alles das böse / welches die bösen dörfen begehen / solte gestrafft werden / vil ehender Galgen würden mangeln / sie dran zuhencken / weder Sünden / die solches verdienten.

Vnangesehen das dise 70000. Menschen vor Gottes Angesicht böß vnd Sünder waren / so hat der Herr doch die Gerechtigkeit dermaßen moderirt mit der Barmhertzigkeit / das / ob schon der Engel ihnen genommen das Leben / es ihnen doch nichts geschadt an der Ehr. Ob schon die *Israeliter* umbkommen seynd von wegen ihrer verborgenen Sünden / was ist dan die ursach / das der König *Dauid* vngestraftt ist blieben / da doch sein Verbrechen so offen vnd ergerlich war? Fürwar / der König *Dauid* ist vngestraftt nicht blieben / sonder ist schwerlich gezüchtigt worden. Dann ob schon der Engel verwundete die Körper des Volcks / so hat er doch dem *Dauid* verwundet das Herz / vnd so viel Menschen von seinem wegen starben / eben so viel sich empfandt *Dauid* in seinem Herzen. Weil der König *Dauid* von naturen mildt / gütig / vnd mitleidig war / vnd weil er derwegen sahe / das so viel todte Menschen getragen wurden auß ihren Häusern / vnd er ein solches jämmerlichs heulen vnd weinen hörte auff den Gassen / so ist zu lauben / das diser fromb König vil lieber hette wollen mit sambt disen todten werden begraben / als ein solches Elendt in seinen Ohren hören. Mit lauter stimm / vnd auff offenen Gassen rieß maniglich Raach vber den König *Dauid*, vnd sagten / das solches erwürgen nur von seines begangnen Verbrechens wegen her keme / vnd daher hatte diser gütiger Fürst eins theils ein sehr grosses mitleiden mit den todten / andern theils aber stectte er in grosser *confusion* bey den lebendigen. So starb derwegen der sündig König mit allen denen die er sahe sterben / Er weinte mit allen denen die er sahe weinen / vnd er begrub sich mit sambt allen denen die er sahe begraben.

Die *glossa Aymons* spricht: Am selben Tag der Raach / hat der Herr vil ein grössere Raach genommen vom König *Dauid*, in deme er ihm verliche das Leben / weder wan er ihm hette angethan den Todt. Dann hette ihm der Herr alsbaldt vnd vnuersehens vmbbracht / so wäre er nur eines einigen Todts gestorben / aber weil er so vil andere hat

umbbracht vor seinen Augen / so hat er eben so vil todt gekostet / als vil
Unterthanen wurden begraben.

Als der König *Dauid* sagte: *Ego sum qui peccavi*, war solches eben
so vil / als wann er Gott hette gebetten / daß er ihm nehmen wolte das Le-
ben / vnd er gab dardurch klerlich zuuersten / daß er der Verbrecher selbst
war. Vnd daher kombts / das keiner vnter allen denen / die damals star-
ben / so sehr empfunden haben den verlust ihres Lebens / als sehr es *Dauid*
empfanbt / das sie allesamt ihr Leben verluren von seinem wegen. D
mit was für guten fugen können wir sprechen: *Iustus es Domine, & re-
ctum iudicium tuum*: Seithemal der Herr ein grosse Guad hat erwies-
sen dem Volck / in deme er ihnen benam das Leben / vnd doch ihnen be-
wahrte ihr Ehr?

Derwegen auff mein *propositum* zukommen / sag ich / das eben dies
selbige wort / die *Dauid* geredt / nemlich / *Ego sum qui peccavi, ego sum
qui iniquè egi*: billich hetten sollen geredt werden von den Töchtern *Sio-
ons* in ihrem selbst eignen / vnd so gar in ihrer Männer vnd vnserer aller
Namen / Seithemal der Sohn Gottes litte von wegen vnserer Ver-
brechen. Dan hette er in der Welt nicht gefunden die Sünd / so hette er
nicht gewüßt was da seyen die Marter.

Die Sünd vnd die Marter seynd alte Freunde miteinander / vnd /
wie eintrechtige liebe Brüder / gehen sie allzeit mit emander. Dan wel-
cher Engel im Himmel / vnd welcher Mensch auff Erden ist so mecht-
tig / daß er die Straff absonderen könne von der Sünden / die Ergeß-
lichkeit vom Dienst / den Narren von der Welt / den Vermessenen vom
freyen Willen / den Teuffel von der Sünd / vnd die Sünd von der
Hölln? Gleich wieder Dorn (spricht *Augustinus*) allzeit wehethut /
biß vnd so lang er herauß gezogen ist worden / eben also lang hat die
Sünd in der Seelen kein ruhe / biß vnd so lang die *contrition* vnd die
Bäßer sie heraufstreiben. Vnd daher kombts / daß / wo fern die bez-
trübte Seel eben so wol ein Zung hette / als der Mundt ein Zung hat /
so würde sie mit lauter Stimm sprechen / das sie mit eben so grossen
Schmerzen gemartert werde / als mit wie vilen Sünden sie ist beladen.

Daß derwegen der HErr Christus zu den Töchtern *Sions* sagt:
Nolite flere super me, ist eben so vil / als wann er klerlich gesagt hette / das
sie nicht beweinen solten den Todt / den er leidet / sonder sich selbst / seithes
mal

mal sie ein Ursach seynd dessen / was er leidet. Also/das vermög diser Regel/ wir ein grössers mitleiden sollen tragen mit einem Menschen/ welcher etwas böses stiftet/weder mit den armen Menschen/ der es leidet. Man soll auch/ vermög diser Göttlichen *sententz*, nicht beweinen den Todt *Abels*, sondern den Neidt *Cains*, nicht die Gefengnuß *Iosephs*, sonder die Bosheit seiner Brüder/ nicht die verfolgung *Dauids*, sonder den Haß *Sauls*, nicht die verweisung *Helie*, sonder die Bosheit *Iesabels*, nicht die Gefengnuß *Esaie*, sonder die Grausamkeit *Manassis*.

Der heilig *Maximus* in einer Predig / die er gehalten wegen der Martyrer/spricht: Wan du hörest erzählen die grosse Marter/so da außgestanden haben die Martyrer/ so sollestu ihnen sein neidig/ mit den Tyrannen aber/die sie also haben gemartert/mitleidig. Dan die Marter der Heyligen haben ein endt genommen in einer Stundt / aber die Pein der Tyrannen werden wehren ewiglich.

Origenes spricht: Als Christus sagte: *Nolite flere super me, sed flete super vos*: Hat er vns wollen auffsiren, daß wir für vns selbst zuugsamb haben zu weinen/ vnd daß es vnuonnöhten ist/ daß wir vns vnter stehen von wegen des Todts Christi vns zuentsetzen. Dann vil ein grössere Freud ist Christo/wan wir beweinen unsere Sünd / als daß wir seuffen von wegen seiner Marter.

Der heilig *Bernardus* spricht: Wann wir hielten die Marter/welche Christo beschahen von den Hebreern/gegen denen Sünden/welche heutigs tags begangen werden von den Christen/ so hielte ich gänzlich dafür/ daß der gebenedeyt Herz *Jesus* vil mehrers empfinde unsere Sünd/weder das Leyden vñ Marter an seinem Leib. Der heilig Pabst *Leo* in einer Predig spricht: Weil es ein gewisse Regel ist/daß wir jederzeit unsere Augen auff das ienige verwenden/ was wir am meisten lieben/so ist zu glauben / daß / wo fern der Sohn Gottes mehrers gelibet hette sein Fleisch / weder unsere Seelen / er vil ehender vns hette lassen sterben in vnsern Sünden / weder so grosse Marter leiden von vnsern wegen: Aber weil ihm vil mehr schmerzte unsere Verdammnuß / weder sein *Passion*, so hat er vil lieber wöllen in seinem Leib außstehen die Marter/weder an vns sehen die Sünd.

Weil derwegen der Sohn Gottes durch die wort: *Nolite flere, dich absoluit vnd befreit nicht zu weinen von seinem wegen: Vnd weil*

Im pass
sion Chris
ti soll
ma zuvor
die Sünd
folgens
die Wun
den Chris
ti bewei
nen.

Besser
ists/ das
wir vnt
terlassen
zu sündi
gen/ als
das wir
weinen.

er durch die wort: *stete super vos*, dich obligirt vnd verbindet von de
nent wegen zu weinen/ so hielt ich für ein hohe Notdurfft/ das du zu
vor beweinen soltest deine Sünd/ vnd das du folgens beweinen sol
test seine Wunden. Dan vil ein grössers Trolocken ist dem Herrn
wan er sihet/ das dein Seel entladen ist von Sünden/ als das die jes
nigen erfül seyen mit Zähern. Wie ein hoher Spruch ist/ das
Christus spricht: *Nolite flere super me*. Dann wo fern er litte von sei
nentwegen/ so wäre es gleichsamb billich das wir ihne beweintene a
ber weil er nicht leidet von wegen seiner/ sonder meiner Sünden/
warumb wolte ich dan meine Zäher anderer gestalt vergiessen/ als
von derselben weagen? Weil der Sohn Gottes zu den Töchtern Jeru
salems spricht: *Nolite flere super me sed super vos*: soltestu/ mein Bru
der/ vnterlassen zu weinen/ vnd anfangen/ dich zubesseren. Dann
vil besser gefelt's Got dem Herrn/ das du nichts thust/ so zubewei
nen/ als das er dich weinen sihet. Als der Herz sagte/ das man ihne
nicht sollte beweinen/ was hat er anderst wollen bedeuten/ als das
wir keine Sünd solten begehen/ so zubeweinen? Im Himmel seuff
zet man nicht/ sonder man lachet/ man weinet nicht/ sondern man
singt/ man ist nicht betrübt/ sonder frölich/ vnd nicht destoweniger
vnterlassen die Heyligen nicht/ Selig zu sein/ dann man sage was
man wolle/ so will doch der Herz vil lieber sehen/ das wir die Sünd
vnterwegen lassen/ als anfangen zu weinen.

Über die wort des *Apocalypsis*: *Absterget Deus omnem lachrymam*,
spricht Beda: Das der Herz seinen Außermöhlten die Zäher wischet
von ihren Augen/ was bedeut solches anders/ als das er ihnen sein
Gnad beschert/ damit sie hinfür an keine Sünd mehr begehen? Wei
stu nicht/ das die Augen niemals hetten können weinen/ wo fern die
Menschen mit hetten können sündigen? Ehe vnd bevor der Mensch
anfieng züsündigen/ hat er nicht gewüßt was da sey das weinen/ vnd
daher kombts/ das/ gleich wie im Himmel keine Sünd seynd vor
handen/ eben also man daseibst von keinen Zähern weiß zusagen.

Der heilig *Hieronimus ad Briscillam* sagt: Das der Herz spricht
nolite flere super me, sed super vos: bedeut/ das man vil ein grössers mit
leiden soll tragen mit den Gottlosen/ welche noch leben/ weder mit
den Frommen/ welche sterben. Dan ob schon die Frommen sterben/
so sterben sie doch zu erlangung der Ruhe/ vnd ob schon die Gottlos
sen

sen leben/so leben sie doch / damit sie hernacher desto mehrers müssen leiden. Also / das Christus vns verbeut zu beweinen den guten Todt/ vnd besücht vns zubeweinen das böse Leben. Als der Herr sagte: *nolite flere super me*: Was hat er dardurch anderst wollen anzeigen / als daß wir nicht sollen beweinen seinen Todt/ der so herrlich ist/sonder vnser Leben/welches so arg ist?

Derwegen mein vortigs *intent* zu *repetiren*, wer kan billlicher sagen: *Ego sum qui peccavi, ego qui iniquè egi*, als eben ich? Dan ich bin jeder Dieb/ der den Diebstal hat begangen/ Dich aber / O Herz Jesu/hengt man ans Holz? *Ego sum qui peccavi, ego iniquè egi*, Dan ich bin eingangen in das verbottene / dich aber bezeihet man des Diebstals: Ich bin der Todtschläger / dir aber legt man den Todtschlag auff: Ich hab die *rebellion* vnd *Mäuterey* gestiftet / vnd du wirst angesprochen für einen Verrähter. *Ego sum, ego sum qui peccavi*, ich bins / ich bins / der da hat gesündigt/ was haben derwegen deine H. Glider zuschaffen mit der bezahlung meiner Sünden? Weil meine Augen angeschaut haben den verbottenen Baum/ warumb verbindet man dan dir deine Augen / vnd warumb lest man mir meine Augen offene? Weil ich mit meinen Füßen bin im verbottenen Garten herumb gangen / vnd weil ich mit meinen eignen Händen herab gebrochen hab den Apffel / warumb henckt man dich / vnd nicht mich / an Galgen? Weistu nicht / O Herz / daß / wo fern in diser Welt kein Sünd gewest wäre / das alhdan in der andern kein Höll vorhanden wäre? Vnd weil es derwegen wahr ist / daß / wo fern wir anfangs nicht hetten können sündigen / wir hernacher nicht hetten gewußt / was leiden sey / warumb hast dan du O Herz Jesu dich gewöhnt / die Marter zu leiden / ehe vnd beuor du erfahren hettest was die Sünd für ein ding seyen? Mir / der ich sündigen kan / vnd nicht dir / gebürt daß leiden / dan sonst verkehrt sich in dir die ganze Ordnung der Gerechtigkeit / Seithemal du bewilligest / das ein Straff vorhanden sey / wo niemaln kein Verbrechen ist vorher gangen.

Seithemal dann gewiß vnd wahr ist / *quod ego sum qui peccavi, ego qui malè egi*: Warumb theilest du / O Herz / dasjenige was alleu ist beysammen gewest / nemblich die Sünd vnd die Straff / den Dieb vnd den Galgen / den Todtschläger vnd das Schwerdt? Sag mir O Herz Jesu / Wie kanstu mir laugnen / daß du den Dieb

absonderst vom Galgen / vñnd den Todschläger vom Schwerde /
Seithemal du mit dir fürest auff den Berg Caluarie zu creuzigen
dem Vnschuldi / vñ vnterledest beynebens zu straffen meine Sünd /
ja schwere Sünd.

**Was gestalt Christus sich verglichen hat ei-
nem grünen Baum / vñnd die Synagog einem durren. Es**
legt auch der Authör auß / den sehr hohen Baum / daruon
Ezechiel meldet. Vñ werden in disem Capittel
vil Geheimnissen der H. Schrifft
angezogen.

S *In ligno viridi hoc fit, in sicco autem quid fiet?* spricht der Sohn
Gottes zu den Töchtern Sions auff dem Weg des Berge Calua-
ria, als wolte er sagen: O ihr Töchter von Ierusalem, O ihr Bür-
gerin Sions, weinet vber euch selbst / vñnd lasset mich gehen / dann weil
man mich / der ich bin ein grüner fruchtbarer nützlicher Baum / be-
schnitten / gestuzt / vñnd zerstückelt hat / wie ihr sehet / was wirt nicht
geschehen dem durren Baum der vnfruchtbar vñnd kein nütz ist? In
warheit / ein schwerer Spruch vñnd ganz kreffttige Wort seynd dises.
Derwegen wollen wir vns in denselben etwas auffhalten / vñnd die
Feder spizen.

In der heiligen Schrifft werden allzeit die fromme Menschen
verglichen den guten Bäumen / vñnd die Gottlosen / den bösen Bäu-
men / welchs dan ein vrsach ist / das Christus den vnfruchtbar Fei-
genbaum hat verflucht / vñnd das im Deuteronomio am 20 cap. verbo-
ten ist worden / keine Baum abzuschneiden / so Früchte rügen. Als
so / das / als der Sohn Gottes sagte: *Lignum aridum & lignum viri-
de*: er nicht geredt hat mit den Bäumen / die da stunden im Gebirg /
sonder mit den Menschen / welche wohnten in den Stätten.

Homo est arbor euersa, spricht der Philosophus, als wolte er sagen:
Der Mensch ist anders nichts / als ein vmbgekehrter Baum / an des-
me die Wurckeln der Köpff ist / der *truncus* oder der Klotz sein Cör-
per / die Zweig seine Armen / die Rindten sein Haut / vñ die Frucht
die gute Werck seynd.

Augustinus spricht: Im irdischen Paradyß waren dreyerley
Bäume /

Bäum / nemblich / das Holz der Speisen / das Holz des Lebens / vnd das Holz der Wissenschaft Gutes vnd Böses. Also / das vnser erste Eltern vom Holz der Speisen mussten essen / vnd den Baum der Wissenschaft nicht dürfften anrühren / vnd das sie vom Holz des Lebens widerumb solten erjungen. Nach beschaffenheit diser bren Bäum auß dem Paradenß / hat der Sohn Gottes andere drey erley Holz mit ihm gefürt auff den Berg Caluarie, nemblich die zwey Creuz der zweyer Schecher / vnd das Creuz daran er selbst litte. Vnd damit derwegen die Figur *correspondire* mit der Wahrheit / so sag ich / das am grünen Holz *saluirt* ist worden der fromb Schecher / vnd am durren Holz verlohren ist worden der böß Schecher / vñ das Holz des Lebens ist gewesen das Creuz daran vns Christus hat erlöst. Vnd was soll ich in diesem fall vil mehr sagen / als allein / das vnter den dreyen Bäumen / die Adam hatte im Garten / nur ein einziger im hat angethan den Todt / vnd das vnter den dreyen Bäumen / die Christus hat auff dem Berg Caluarie, nur ein einziger vns geben hat das Leben. Wie vil bessere Bäum hat der Sohn Gottes gezelet auff dem Misthauffen Caluarie, weder Adam in seinem Paradenß? Dan den Baum des Lebens / (welcher da war das heilige Creuz) hat er gemisset mit seinem Leib / er hat ihn geneckt mit seinem Blut / er hat ihn vmbfangen mit seinen Dörnern / er hat ihn bewart mit seiner Lanzen / er hat ihne bearbeit mit seinen Nägeln / vnd hat ihn befeuchtet mit seinen Zähern.

Fürwar / ein böser Gärtner war Adam, dann im Paradenß hat er die Bäum lassen erdürren: Hergegen ist Christus ein guter Gärtner gewesen / dan auff dem Misthauffen Caluarie hat er die Bäum machen grünen: Also / das in den Händen Adams gestanden ist das *Lignum aridum* vnserer Verdammuß / vnd in den Händen Christi / das grüne Holz vnserer Seligkeit.

Vidi, & ecce arbor in medio terra, altitudo eius nimia, folia eius pulcherrima, fructus eius nimius, subter eam habitabant animalia, & in ramis nidificabantur aues, spricht der König Nabuchodonosor, als er den Trau erzehlte den er in der Nacht gesehen hatte / sambt wolte er sagen: Wir König Nabuchodonosor hat getraumbt / daß ich sahe einen sehr hohen Baum / dessen Bletter waren sehr schön / die Früchte waren geschmacklich / vnd vnter seinem Schatten stunden allerhande

9 III

Thier /

Hier/ vnd oben auff seinen Esten machten die Vögel ihre Nest. In warheit/ ich glaub/ das ich nicht so gar vnrecht würde reden / ob ich schon sagte/ das der Sohn Gottes diser Baum sey/ dan im Buch der Lieder *Salomonis* wirt er genennt ein Feigenbaum / vnd im Euangelio *Iohannis* wirt er genennt der ware Weinstock : Im *Apocalypsi* wirt er genennt das Holz des Lebens : Also/ das der jenig/ welcher zu so vilen Bäumen wirt verglichen/ nicht vnrecht ein Baum wirt genennt.

Das nun die heilige Schrift meldet / das jener Baum mitten auff der Erden stund/ bedeut/ das/ gleich wie das jenige/ welches mitten auff dem Platz stehet/ von allermenniglichen gesehen wirdet / eben also der Sohn Gottes vns hat wollen erlösen zu *Ierusalem*, welches mitten in der Welt ligt / damit also menniglich zu gleich genießen möchte solcher nützlichen Frucht.

Der heilig *Hieronymus* vber die Psalmen spricht: Nicht ohne sonderbare Geheimnuß hat der Sohn Gottes wollen sterben auff dem Berg *Caluarie*, welcher Ort gelegen ist mitten in der Welt/ dan wo fern er gestorben wäre im *Orient*, oder im *Occident*, so hette man können sagen das er den einen hette erlöst/ vnd den andern nicht. Mitten in der ganzen Welt hat *Nabuchodonosor* gesehen den Baum / der bis in Himmel reichte/ vñ mitten auff dem Berg *Caluarie* stund der Baum/ welcher erlöst die Welt. Vnd die Ursach dessen war/ das gleich/ weil alle Menschen haben in ihm sollen werden erlöst/ eben also er in einem solchen Ort hat müssen werden gesetzt / da er von menniglichen könnte werden gesehen.

Quinque siclis redimatur filius pauperis & diuitis, spricht der Herr im *Leuitico*, als wolte er sagen : Weil alle erstgeborne Kinder mein seynd/ vnd weil ich alle erstgeborne in *Egypten* habe vmbbracht / vñ wo fern derwegen jemandt begert zu erretten seinen Sohn den er representiret im Tempel/ so muß der selb geben fünff Siccl Goldts / vnd im fall der Erlösung darff man mehrers nicht geben vom Sohn des Reichen/ weder vom Sohn des Armen. Das nun der Herr in seinem Gesetz beflucht/ das der Erstgeborne zu gleicher weise solte werden erkauft von den Reichen vnd von den Armen/ dörfte ich schier sagen/ das diser Pass der heiligen Schrift eins ist vnter den aller verborgensten Geheimnissen/ so vorhanden.

Origenes vber den *Leuiticum* spricht: Das Gott befehle/ daß die Erlösung der Armen eben so groß sein würde wie die Erlösung der Reichen/ ob schon wir bekennen müssen/ das Gott solches also befehlen kan/ so ist doch kein buchstäblicher Verstand/ der erklären könne/ warum es Gott also hat wolle haben. Welches dan ein Ursach ist/ daß/ wo in der heiligen Schrift die Buchstaben am aller wenigsten seind/ daselbst der geistlich Verstand desto grösser ist. Daß das Gesetz *Moy- sis* befehlet/ daß der Sohn eines Edelmanns/ vnd der Sohn eines Kü- hehirdens mit einem gleichen Preis solten werden erledigt/ bedeut/ daß der Sohn Gottes mit einerley Blut erlösen würde die Reichen vund die Armen/ die Freunde vnd die Feinde/ die Todten vnd die Lebendi- gen. Es kan wol sein/ daß der ein Mensch den andern vbertreffe im Reichthumb/ am Geschlecht/ an der Dayfferkeit/ vund an den Tu- genten/ aber keins wegs wirt er ihne vbertreffen in deme/ daß er mit bes- serm Blut erlöst sey worden/ weder der ander.

Der gewaltig *Augustinus* schreibt dem *Dardano* vnd spricht: Ich sehe/ *O Dardane*, daß du mich für wenig scheseest/ ob schon ich dich für hoch halte. Dann ich sehe/ daß du reicher/ verständiger/ jünger/ vnd tugentamer bist dan ich: Aber doch bestehe ich dir beynebens nicht/ daß du ein bessern Gott/ ein bessers Gesetz/ vund ein bessern Erlö- ser hast/ weder ich/ dann/ als vil die Erlösung betriffe/ hat der Herr ein solche Gleichheit gehalten/ daß ich weder dir kan einräumen einis- gen Vorthail/ noch mir selbst zumessen einige Verbesserung. Der gütig Herr *Jesus* hat sein Heilig Blut allermänniglichen dermassen ohne alle *affection* vnd *Passion* außgetheilt/ daß der ganzen Welt ein einiger tropffen/ der ihr zutheil wirt/ eben so vil nutzen wirdt/ als da ei- nem allein nutzen wirt ein ganzer Krug vol/ den er auffsamblet. *O* güt- tiger vnd allerliebster Herr *Jesus*/ mit weme soll ich erstatten vnd ver- gelten dein Barmherzigkeit/ mit weme soll ich ersetzen dein Gütig- keit/ Seithemal du kein bessers Blut hast vergossen von wegen aller Außermöhlten/ weder welches du hast vergossen nur von wegen mei- ner Sünden?

Cyrellus vber die Wort: *Sanguis eius sit super nos*, spricht: Vil wei- ter reicht/ *O* ihr Juden/ weiter reicht das Blut Christi/ als auff euch vnd ewre Kinder. Dann er ist ebenso wol gestorben für die vergan-
 3
 gens!

gene/als für die gegenwertigen vnd zukünfftigen. Dan eben so vil Bluts hat er vergossen von eines einigen wegen/der da solte werden erlöset/als er vergiessen wärde für hundertmal tausent Menschen/die er würde Selig machen. Warumb O gütiger Herr Jesu/warumb begere ich Güter / vnd warumb hoffe ich auff Erbschafft diser Welt/ Scithemal mir angeerbt ist dein heiligs Blut/ vnd ich erlöset bin mit deinem herrlichen Todt? Warumb wolte ich nicht vil von mir halten/allweil du eben so vil Bluts hast vergossen von meinentwegen/als du vergossen hast für die ganze Welt? Vnd der heilig *Bernardus* spricht zu diesem proposito: O Erlöser meiner Seelen / ich bin dir eben so vil schuldig als alle andere/ dan ich hab dir eben so vil Bluts gekostet/als sie allesambt.

Das derwegen der Baum mitten auff der Erden ist worden gepflanzt/ist gewest ein Figur/was gestalt Christus zu gleicher weis für alle würde sterben / vnd daher kombt/ daß/ ob er schon in der auftheilung seiner heiligen Lieb/seiner heiligen Demut/seiner heiligen Gehorsams/vnd seiner heiligen Gedult/dem einen hat mehr geben als dem andern/er doch bey der Auftheilung seines köstlichen Bluts/dasselbe zugleich vnd ohne vnterschied hat aufgetheilt / vnd vns zugleich erlöset. O mit wie vil tewrerm werth / O Herr Jesu/hastu mich erkaufft vnd erlöset vom Teuffel/weder der Hebreisch Vatter seinen Sohn in dem Tempel / dan jene Erlösung oder wider Erkauffung galte mehrers nicht / als fünff Groschen / aber die Erlösung die du mir hast erwiesen/kostet dir fünff Wunden.

Nota die
Geheim-
niß der
fünff
Wunden
Christi.
Nota/
Adams
verfündi-
gung.

Warumb ist der Sohn des Hebreers erlöset worden mit fünff Groschen/vnd warumb hat der Sohn Gottes vns erlöset mit fünff Wunden/als eben / weil bey den ersten Sünden seynd fünff ding concurrirt? Gesündigt hat *Adam* im Gehör/dann er hat gehört die Schlang: gesündigt hat er im Geruch/dann er hat gerochen die Frucht: gesündigt hat er im tasten / dan er hat darvon abbrochen: vnd er hat gesündigt im geschmacken / dan er hat nicht vnterlassen es zu kosten. *Origenes* vber den *Leuiticum* spricht: Aufferhalb des Göttlichen Verstandts / welcher allen Menschlichen Verstande vbertrifft/weiß ich kein andere buchstäbliche Ursach / warumb der Sohn des Hebreers ist erlöset worden mit fünff Groschen/vnd warumb der Sohn Gottes vns erlöset hat mit fünff Wunden / als als
lein/

lein/wegen remedirung der fünff *circumstantien*, mit denen vnser er-
ster Vatter hat gesündtzt/ vnd die ganze Welt verkaufft.

Die ander Eigenschafft dises Baums war/ das seine Zweig oz
der Est gleichsamb bis an Himmel reichten/ Also/ das die Augen sie
nicht könten sehen/ noch die Händt sie nit könten erreichen. Durch
die hohe Zweig dises Baums/ werden bedeut die hohe Vrtheil des
Herrn/ welche weder der Menschlich Verstandt kan verstehen/
noch kein Engelische Spisfindigkeit erreichen/ sonder das wir/ als
gute Christen/ schuldig seynd sie zuglauben / vnnnd als Sünder/ sie
zufürchten.

Quis cognouit sensum Domini, aut quis consiliarius eius fuit? spricht
der Apostel/ als wolte er sagen: Weil der Herz dermassen tieff ist in
seinen Vrtheilen / vnd dermassen eng in seinen Rathschlägen/ wer
hat bis dato erreicht seine Geheimnuß / vnnnd wer hat ihm jemals
dürffen rathen? Zwar/ die aller größte Vermessenheit diser Welt
ist/ das einer sich vntersehen darff/ Rechenenschafft zubegeren / was
Gott thue/ vnd er darff sein Vrtheil fellen / warumb ers also thue.
Dann wir gelten dermassen wenig bey ihm/ das/ ob er schon bewil-
ligt/ das wir ihm mögen dienen/ er doch nicht haben wil/ das wir im
rathen.

Gottes
geheime
Vrtheil
soll der
Mensch
nicht auß-
grübeln.

Gewiß ist/ das weder die *Seraphinen*, welche im Himmel seynd/
noch die heilige Männer/ welche auff Erden seynd / erreichen könn-
nen die Göttliche Vrtheil/ noch die Vrsach anzeigen seiner hohen
Geheimnussen. Dan ob wir schon teglich tausenterley Newerlich-
keiten sehen/ die er thut/ so kans doch kein Mensch verstehen / war-
umb ers thue. *Quis cognouit sensum Domini*, als er annamb das pra-
sent Abels/ vnd als er verwarff das Dyffer Cains? *Quis cognouit sen-
sum Domini*, als er vnter den zween Söhnen Isaacs, so noch in Mut-
ter Leib waren/ den *Jacob* hat geliebt/ den *Esau* aber gehast? *Quis co-
gnouit sensum Domini*, als er die Kinder *Israels* eins theils fürte auß
Egypten/ andern theils aber sie alle erschlug in der Wüsten? *Quis
cognouit sensum Domini*, als er vnter den zwölff Stämmen *Israels*,
nur den *Saul* hat erwöhlt zu einem König / da doch derselb die Esel
hütete/ vnd den *Dauid*, welcher ein Schaffhirt war? *Quis cognouit
sensum Domini*, seithemal Selig ist worden der fromb Schecher/
vermittelst zwo oder drey Stunden Dienstes / hergegen das der

armſelig *Iudas* mit ſeinem dreyſährigen *Apoſtolat* iſt worden verdammt. In warheit/ diſes ſeynd ſo hohe Brtheil/ vnd ſo tieffe Geheimnuffen/ dz weder die Engel ſie können erreichen/ noch die Menſchen ſie determiniren. Dan wir ſeynd ſchuldig / alle ding / die Gott im gubernament ſeiner Creaturen thut / zu loben / aber nicht erlaubt iſt vns / ſie zuurtheilen. O gütiger Herr Jeſu / O Troſt meiner Seelen / weil ich ſe nicht kan ſteigen auff diſen Baum / noch erreichen ſeine höhe / ſo bitte ich dich / du wöllſt mir zum wenigſten erlauben / daß ich möge vmbfahren einen Zweig deiner Barmherzigkeit. Dan von deinen ſo hohen Geheimnuffen begere ich mehrers nicht / als daß dir mögen angentemb ſein meine Dienſt.

Als ein Mönch den heiligen Abt *Arsenium* fragte / warumb er ſo offtermals auff den Feldern gieng ſeuſſend / vnd die Wüſten mit ſo vilen Zähern begießend / gab er ihm zur antwort: Weil ich mich erinnere / was geſtalt das Kind *Eſau* in Mutter Leib iſt worden verworffen / der armſelig *Iudas* auß der Geſellſchaft Chriſti verloren / vnd was geſtalt Chriſtus ſelbſt ſagt / daß der Weg deß Himmels ganz eng ſey / vnd weil ich nicht weiß / wie es meiner Seelen werde ergehen / ſo kan in meinem Herzen kein Frölichkeit regieren.

Bernardus in einer *Sermon* ſpricht: O Herr Jeſu / dermaſſen ſehr fürchte ich deine hohe Brtheil / vnd deine tieffe Geheimnuffen / daß ob ich ſchon gute Werck thue / ich mich doch fürchte / ob ſie dir werden ſein angenemb / wie wirt es derwegen mir armſeligen gehen / wan ich vngescheucht böſe Werck begehe. Vnd der *H. Auguſtinus* ſpricht: Ich weiß nicht / O Herr / ich weiß nicht / ob ich würdig bin deiner Gnad / oder ob ich bin in deiner Ungnad / aber das weiß ich ſicherlich / daß / gleich wie nichts gutes wirt bleiben vnbelohnt / eben alſo nichts böſes wirt bleiben vngerochen / *quia iuſtus es Domine, Errectum iudicium tuum.* Weil derwegen der Prophet von dir ſingt / daß du gerecht biſt / vnd daß deine Brtheil gerecht ſeynd / ſo bin ich vorhabens / vil ehender Fromb / als Böß zu ſein / dan eben ſo ſchuldig iſt dein Barmherzigkeit zugehen daß gute / welches ich thue / als ich deiner Gerechtigkeit ſchuldig bin zubezalen das Böſe / welches ich begehe.

Die dritte Eigenschafft deß Baums / welchen der König *Nabuchodonosor* im Traum ſah / war / das er erfüllt war mit Blättern / vñ
das

das solche Blätter vberauß schön waren / Also / daß die Blätter so diser Baum hatte / vil schöner waren / weder die Früchte / die jener Baum trug. Gleich wie in der H. Schrifft durch den Baum verstanden wirt Christus / vñ durch die Blumen / sein heilige *Intention*, vnd durch die Früchte / seine heilige Werck / eben also werden durch die Blätter verstanden seine heilige Wort / welche einer so grossen Mayestät vnd Herzlichkeit seynd / das von wegen des hörens eines einzigen Wortes Christi / alle Heriarchien sich bucken zu der Erden.

Folium eius non defluet : & omnia quaecunque faciet , prosperabuntur, spricht der Psalmist von den Wercken vnd Worten des Herrn Christi redend / als wolte er sagen : Wann in die Welt wirt kommen der Verlangte von den Völkern / vnd wann der Erstgeborne aller ewigkeiten wirt Fleisch an sich nehmen / so wirt er gleich sein einem Baum / der gepflanzt ist neben dem fließenden Wasser / dessen Blätter niemaln werden herunder fallen / vnd dessen Früchte in ewigkeit werden wehren. In deme derwegen der Prophet spricht / das von demselben Göttlichen Baum niemaln gefallen ist ein Blat / bedeut / das auß dem Munde Christi niemaln gangen ist ein böses Wort. Dan der Sohn Gottes ist mit einer solchen Keinigkeit kommen in dise Welt / das alle Engel / die sich versambleten es zu *examiniren*, nichts funden haben in seinen Wercken / so zuuerbessern / noch etwas in seinen Worten / so zutadlen. Wie wolte etwas zufinden sein / so zuuerbessern in seinen Wercken / vñnd zutadlen in seinen Worten / Seit hemal er allein vnd sonst keiner / der jenig ist / der unsere Werck entweder belohnet oder straffet / vñnd der unsere Wort entweder *approbieret* oder verdammet ?

Über die Wort : *Domine ad quem ibimus , quia verba vita habes* spricht *Chrysostomus* : Von dir / O Herr Jesu / von dir kan man sagen / daß du wort fürest des Lebens / dan / weil vor dir / niemandt wußte / was das alzeit leben für ein ding wäre / so hat menniglich gezittert zusterben : Aber seither du bist in die Welt kommen / so erbieten sich die Märtyrer dermassen leichtlich vñnd freywillig zumsterben / als mancher Gottloser sich nider setzet zum essen *Verba vita habes* O gütiger Herr Jesu / *verba vita habes* : Dann du hast niemaln ein Wort geredt / welches nit wäre lieblich anzuhören / geheimb zuuerstehen / tieff zuergründen / warhafftig zuglauben / keusch zu *approbieren*,

bieren, barmherzig zu trösten / vnd nützlich zu folgen. *Non sic impij, non sic:* Dann / (ausgenommen von dir) können wir von allen andern Creaturen sagen / daß ihre wort / die sie reden / vil vberflüssiger / vnd müßiger seynd / weder erbar vnd nützlich.

Gleich wie Christus gesagt hat: *folium eius non defluet*, eben also hat er auch gesagt: *quod caelum & terra transibunt, verba autem mea non transibunt*, als wolte er sagen: Ihr sollet meine Wort / die ich zu euch geredt / nit für gering halten / noch verachten meine Predigen / die ich im Tempel ihue / dann ihr solt wissen / das Himmel vnd Erden vil leichter können vergehen / weder das ein einigs mein Wort vnexequirt verbleibe. Wie ein grosser Trost ist den Frommen / vnd Wie ein grosser Schrecken ist den Gottlosen / dergleichen erschreckliche *sententz* anzuhören? Dan es gibt vns der Herr dardurch sein Handt vnd Trew / daß er vns die Dienst / die wir ihm erwiesen / trewlich wil ergehen / hergegen die Bosheiten / die wir wider ihue begangen / straffen. Also / daß wir können versichert sein / daß er alles wirt volnziehen was er vns hat verheissen / vnd vns wegen alles dessen straffen / was er vns hat gedrohet. Ich für mein Person (spricht der heilig *Hieronimus*) glaub genzlich / daß der meiste theil der Menschen / die verloren werden / sich keiner andern Ursachen halben verdammen / als weil sie entweder nicht glauben den Worten des Herrn Christi / oder aber weil sie nicht glauben / daß er sie geredt habe / oder aber weil sie dasjenige glauben / welches billicher were zubespotten / oder aber weil sie bespotten dasjenige / welches sie billich solten glauben / vnd ihre Augen ehender nicht recht auffthun / bis sie sich in der Höllen verdammt befinden.

Nota /
Warumb
so vil
Mensche
verdammt
werden.

Der Authox continuirt die vorige Figur / redet gar schön vom grünen Baum / vnd zeucht zu diesem proposito vil zarteding an auß heiliger Schrift.

Folia eius pulcherrima, & fructus eius nimius, spricht Ezechiel in der vorangedeuten Figur / als wolte er sagen: Die vierte Eigenschafft des Baums / welchen der König *Nabuchodonosor* im Traum sah / war / daß er gang beladen war mit Früchten / vnd daß die selbige Früchte vber

te über alle maß wol geschmacklich / vnd deren so überflüssig vil waren / das alle Thier auff Erden gnug dran heften gehabt zu essen. Mit keinem *testimonio* der heiligen Schrift wil ich probiren / daß die Früchte dises Baums anders nichts seynd / als die wunderbarliche Werck / die Christus geübt / vnd derselbigen seynd dermassen vil / herrlich vnd verdienstlich geweest / das kein Menschliche Zung sie könne erzelen / noch als le Engel sie könten gnugsamb loben vnd erhoen.

Quam magnificata sunt opera tua Domine, nimis profunda sunt cogitationes tue. spricht der erleuchte König *David*, als wolte er sagen: O Herr / wie mechtig erzeigstu dich / in deinen Wercken die du thust / vnd wie herrlich erklarest du dich in den Gnaden die du ertheilest / vnd wie tieff bistu in deinen Gedancken / vnd wie unbegrifflich bistu in deiner grossen Wissenschaft / vnd wie gedultig bistu in deiner Gedult? Über diese Wort spricht *Cassiodorus*: Sehr herrlich vnd tieff seynd die Werck des Herrn / van es ist nichts im Himmel / welches er nit hette *plasmirt*, noch ist kein Werck auff Erden / welches er nicht hette erschaffen / vnd daher folgt / daß vns gleichwol erlaubet ist / alle seine Werck zugenieffen / aber nicht sie zuerschaffen.

Dise drey ding / nemblich den Titel / Herr / vnd den Namen / Erschaffer / vnd den Namen / Erlöser / hat Gott ihm allein vorbehalten / vnd sie keinem Menschen schencken noch verehren wollen / vnd daher kombt / daß / ob schon alle Engel im Himmel / alle Menschen auff Erden / vnd alle Teuffel in der Höllen sich zusamen theten / sie doch kein einigen Frosch könten machen der da sänge / noch kein einige Muscken die da flüge. Nicht ohne grosse Geheimnuß sagt der Prophet zuvor / daß die Werck des Herrn sehr herrlich waren / vnd spricht hernacher / das seine Gedancken ganz tieff waren. Dan er gibt vns dardurch zuuerstehen / daß / wan wir sehen / daß er dem einen gnedig vnd mit dem andern gestreng handelt / wir deshalb von ihm nicht sollen rechenschaft begeren / vil weniger die vrsach nachgrüblen warumb er es thue / dan dergleichen Werck gehören zum *abyss* seiner Weißheit / vnd zu seiner ewigen Fürscheidung. *Nimis profunda sunt cogitationes eius.* dan dem Frommen gibt er ein mehrere Glori / weder er schuldig ist / vnd dem Gottlosen thut er weniger Straff an / weder er verdient hat. Also / daß er in seiner Straff weder gestreng / noch im belohnen / vergessen ist. O

quàm magnificata sunt opera tua Domine, dann du hast vns erschaffen/ ohne daß dich jemandt drumb gebetten/du hast vns erlöset/ohne daß wir es jemaln verdient/du hast vns zu Kindern auffgenommen ohne daß wirs jemaln begert / vnd du hast vns zu deinen Erben gemacht/ohne daß wir dir jemaln einige Dienst erwiesen. Wer hat einem solchem vn- danckbarn Volck niemaln ein so grosse Gnad erwiesen/ als eben du? Seynd nicht deine Gedancken gar zu tieff / Seittemal du deinen Sohn hast enterbt von den Verdiensten / vnnnd hast vns enledigt von vnsern Sünden/ damit also vnser Sünd auff ihn geladen/seine Verdienst aber vns zu theil würdend?

Vber die Wort des Apostels / *quanto tempore heres paruulus est*, spricht *Hilarius*: Ob schon der Apostel dich/ O Herz/einen Erben nennet/so weiß ich doch nicht/was du in diser Welt hast geerbt / als allein die Schwachheit der Menschen/den Neid der Juden / die Bosheit der Teuffeln / ein Kleid vom *Herode*, die Cron vom *Pilato*, die Lanck vom *Longino*, das Todtenleylach vom *Ioseph*, vnnnd das Grab vom *Nicodemo*. Seynd nicht wir/vnd sonst niemandt/Erben deiner Gloriz? Seynd nicht wir die jenigen die du gesetzt hast in die Kirch? Seynd nit wir die Außerböhlsten/denen du beschert hast die Frucht deines köstlichen Bluts? *O quàm magnificata sunt opera tua Domine*, Seittemal du das köstliche Blut/welches geronnen ist auß deinem Fleisch / nicht hast vergossen von wegen der Engel/die vnschuldig waren/ noch von wegen der Teuffeln/ an denen kein Bekehrung zuuerhoffen/ noch von wegen der Thier/welche nicht fehg seynd der Glori/sonder von wegen der Sünder/wie ich bin/der ich hoffe auff dein Barmhertigkeit? Daß derwegen diser Baum sehr hohe Früchte hatte / vnnnd daß der Prophet spricht/ daß der Herz ein herrliche Person sey/ die alles wol vorbetrachtet/ehe sie etwas thut/wil man vns dardurch anzeigen / daß die Werck Gottes dermassen hoch seynd/daß wir sie nicht gnugsamb loben/vnnnd das sie dermassen tieff seynd/daß wir sie nicht können verstehen.

Die fünffte Eigenschafft des Baums/welchen der König *Nabuchodonosor* sahe im Traum/war/das vnten am selben alle Thier ruheten / vnd sich vnter seinem Schatten erhielten. Also / das kein Thier lebte/welches nicht beherbergt war vnter dem Schatten dises Baums. Vor allen dingen müssen wir allhie *presupponiren* vnnnd glauben / daß

der

der Schatten in heiliger Schrift anders nichts ist / als die Göttliche Gnad/vnter welcher wir leben/ruhen/vnd vns *recreiren* vnnnd erhalten: Also / das wir alsdann ruhen in seinem Schatten/ wan wir beschuzt werden von seiner Göttlichen Gnad.

Sub umbra alarum tuarum protege nos, spricht der Prophet im 16. Psalm: als wolte er sagen: Ob schon in der Welt vil Bäuma vorhanden seynd/vns darunter zu *recreiren*, vnnnd ob schon vil Schatten vorkunden seynd / darinn wir könten ruhen / so wil ich doch keinen andern Schatten suchen für mich/ als allein den Schatten deiner Göttlichen Flügel/vnter denselben bitte ich dich / *D H E X I* / wöllest mich verbergen / vnnnd vnter deinem Schatten wöllest mich immerdar beschützen. Weil war ist / das Gott ein Geist ist/ vnnnd kein Fleisch noch keine Gebein hat/ die ihne verhindern im gehen / warumb begert er dann Flügel zu fliegen wie die Vögel? Die Flügel mit denen der Herr fliegt/seynd anders nichts/ als die Lieb vnd die Forcht / mit denen er die ganze Welt regiert. Vnd alsdann setzet er vns in Schatten diser Flügel / wann er vns Gnad gibt zu verdienen sein Barmherzigkeit/vnnnd wan er vns die Erkenntnuß gibt zu fürchten sein Gerechtigkeit.

In sonderbar obachte isto zunehmen / das der Prophet mit *contem* ist mit dem Schatten eines Flügels / sonder er sagt von beyden Flügeln: Vns dardurch anzuzeigen/ das in vnserm Herzen sein soll sein Lieb mit seiner Forcht/vnd sein Forcht mit seiner Lieb. Dan wir sollen vns nicht so s. hr verlassen auff sein Barmherzigkeit/das wir dardurch vnterlassen ihm zu dienen/noch das wir so sehr sollen misstrawen seiner Barmherzigkeit/das wir dardurch verzagen. Im Schatten des Flügels der Forcht war Cain, als er sagte: *Maior est iniquitas mea, quam ut veniam merear*: Vnnnd im Schatten des Flügels der Forcht/war der Pharisceer/ als er sagte: *Non sum sicut ceteri homines*: Also/das/weil sie sich nicht haben wollen begeben vnter dem Schatten bey der Flügel / sie verdienen haben zu verlieren ihre arme Seelen.

Der heilig Bernardus vber die wort: *Qui habitat*: spricht: O güttiger Herr Jesu/wo fern du vns nicht beschühst vnter dem Schatten deiner Flügel / wer könte widerstreben den Versuchungen des bösen Feindes / den *appetiten* des Fleisches / den Eitelkeiten der Welt / der Bosheit der Menschen / vnd so vilerhandt Ansechtungen? Was

würden sein alle heilige Martyrer / wo fern sie vnter dem Schatten deiner Flügel nicht würden beschützt in ihrer Peine? Dises seynd heilige gebenedeyte wort / die in der heiligen Kirchen alle abendi in den *completen* werden gesungen / dan wan einer nicht versichert ist / daß der Herz ihne bewahret vnter dem Schatten der Flügel / wer dörfte sich nider legen ins Beth / vnnnd wer würde deß andern Tago lebendig erwachen? *Sub umbra alarum tuarum lege ich / O Herz Jesu / mein Leben / vnd vnter dem Schatten deiner Flügel befluch ich ebennmessig mein Seel / dan wann ich nicht verborgen bin vnter deinen Flügeln / wie ist's möglich / das mein Leben nicht verderbe / vnd mein Seel sich nicht verliere?*

Die letzte Eigenschafft deß Baums / welchen der König *Nabuchodonosor* im Traum sahe / war / das alle Vögel / so vil dern in der Welt waren / in disem Baum ihre Nest hatten. Also / daß die größe dises Baums *bastant* war / das vnter seinem Schatten Nestelten alle geflügel Thier. Nicht vnrecht würde ich reden / das diser hohe Baum sey Christus vnser Herz / vnd daß die Nest / so darinn seind / vnser Herken seyen / das auch die Eyer / so darinn gelegt werden / seyen vnser Gedanken / vnd daß die jungen / die man darauß hebt / seyen vnser gute Werck. Also / daß wir alsdann in disem heiligen Baum vnser Nest machen / wan in den Wunden Christi wohnen vnser verlangen.

Quasi aquila ponens in arduis nidum suum, spricht der heilig *Iob* vom heiligen vnd tugentsamen Man redendt / als wolte ersagen: O wie Selig ist die Seel / welche dem Herrn dienet / vnnnd welche / wie der Adler / ihr Nest machet zu allerhöchst in disem Baum / daselbst sie sicherlich legen kan ihre Eyer / vnd erziehen ihre Jungen / ohne allen schaden der Thier / vnd beschedigung der Menschen? Wo finde man höhern Baum in der ganzen Welt / als da ist das ware Creutz deß Sohns deß lebendigen Gottes / an welchem erlöset seynd worden vnser Seelen / vnd ersetzt die Stül der Engeln? Wer ist der Adler der in disem hohen Baum sein erstes Nest hat gemacht / als eben der Sohn Gottes / wie er dran ward gecreuzigt? Was bedeuts anders daß der Sohn Gottes zu allerhöchst in disem Baum hat gemacht sein Nest / als eben daß er die aller größe Marter hat gelitten in der ganzen Welt? Den Heyden / den Räkern vnnnd den Juden wirt nit gestats

gestattet in diesem heiligen Baum ihre Nest zu machen / dann sie verlaugnen die *Sacramenten*, vnd ziehen sich ab von den Christen. Dan es ist unmöglich / das ein Werck gut sein könne / wo der Glaub dessen / der es thut / böß ist.

Der heilig *Bernardus* spricht: Es pflegen die Vögel zu nesten in den sehr hohen Bäumen / oder in den grossen Löchern / vnd diese Ordnung befinde sich vil besser in Christo / weder in keinem andern Ort: Dan sein Haupt ist ombgeben mit Dörnern / vnd sein Leib ist durchbore mit Negeln. Wo kanstu / O mein Seel / das Nest deiner guten Fürsah besser legen vnd zu werck ziehen deine heilige Verlangungen / als eben vnter diesen heiligen Dörnern / vnd in den Löchern dieser heiligen Wunden? O allerliebster vnd gütigster Herr Jesu / daß ich bey dir so angenemb vnd nahe wäre / daß ich würdig wäre in deinen Wunden zumachen ein so köstliches Nest? O daß ich in denselben dörfte nesten / vnd zu gleich drinn leben vnd sterben? O wie vil besser wäre es für mich / daß ich stürb in den Löchern deiner Schmerzen / weder daß ich lebe im Nest meiner Liebe? Im Nest meiner armseltigen Liebe lebe ich / wan ich mich / vnd nicht dich liebe / vnd in deinen Schmerzen lebe ich / wan ich auff dich / vnd nicht auff mich gedencke. Also / daß das Nest / darinn ich lebe / eben also beschaffen ist / wie die Lieb / darinn ich occupirt bin. Wan mein Herr in dir allein occupirt ist / so ist gewiß / daß ich nur allein dir lebe / aber wo fern es in etwas anders occupirt ist / so sag ich / daß es in etwas anders lebet / dan ein betrübtes Gemüt lebet vil lieblicher in dasjenige was es liebet / weder wan es lebet in sich selbst / vnd nicht liebet.

Omne lignum paradisi Dei non est assimilatum ei, quoniam speciosum fecit eum ex condensis frondibus, spricht der Herr durch den *Ezechiel* am 31. cap. als wolte er sagen: Vnter allen Engelischen Bäumen die ich gepflanzt hab in meinem Paradyß / ist keiner so gut / als da ist mein eingebornen Sohn / welchen ich beladen hab mit der Mühe vnd Arbeit dieses Lebens / vnd hab ihne mit mehrer Glorifiziert als alle andere in jenem Leben. In warheit / ganz recht vnd wol sagt der Vatter / das kein Baum im Paradyß sich könne vergleichen gegen Christo / dan der aller größt vnd best Engel hat sich verkehrt in einen Teuffel / vnd der erste Baum der Menschen ist gefallen in Sünd / Ja / was mehr ist / so gar alle die jenigen / welche von

Da ij

diesem

diesen Baum herkommen/ werden gefressen vnd zernagt vom Wurm/ dan es ist je niemandt / der nicht geboren werde von einem Sünder / vnd der nicht empfangen wäre in Sünden. Allein der Baum des Sohns Gottes ist jederzeit gesunde / frisch / ganz / grün / vnd auffrecht / gestanden / Also / das kein einigs Blät herab gefallen / vnd kein einige Frucht wäre erfroren. Dises ist der Baum / der niemaln ist dürr worden / dann er hat niemaln gesündigt : Dises ist der Baum / welcher nützlich ist aller menniglichen / dan er ernehrt vns allesampt: Dises ist der Baum / an welchem gestorben ist der Todt / vnd auferstanden das Leben: Vnd dises ist der Baum / der genest ist worden mit Zäher / gewaschen im Blut / vnd der immerdar grün ist : Dises ist der Baum / welcher vom Iuda ist verkaufft / von den Hebreern erkaufft / vom Petro verlaugnet / von den Jüngern verlassen / vom Garten Gethsemani gestukt / vom Anna abgemessen / vom Caypha halbiert oder gehobelt / von den Schergen durchbort / vnd auff dem Berg Caluarie angenagelt. Was hastu gethan / was böses hastu verbrochen / O du heiliger Baum / vmb das du von den deinigen bist verlassen / vnd von den frembden abgeschnitten? *Si in ligno viridi hoc fit, in sicco autem quid fiet?* Weil dir / O du grüner Baum / deine Feinde dermassen zusehen / was werden dan nicht meiner darrren Seelen thun meine schwere Sünd? O ihr grausame Schergen vnd Henckersknecht / O ihr vnmenschliche Hebreer / nicht diser / sonder ich bin der dürre Baum / welchen ihr soltet abschneiden / ich bin der vnfruchtbare Ast / welchen ihr soltet verbrennen / dan in mir ist kein Wurzel der Lieb / noch ein Klos der Gütigkeit / noch ein Blat der Wahrheit / noch kein Frucht der Gottesförsichtigkeit vorhanden.

Weil derwegen ich der Dieb bin / welcher gestolen hat die Frucht auß dem verbottenen Garten / warumb zerschneidet vnd zerstückelt ihr dan diesen gebenedeyten Baum? Ist auch in der heiligen Schrift ein scherpfere Wort / oder ist auch in der Welt ein schwerere sententz als eben die Wort Christi: *Si in ligno viridi hoc fit, in sicco autem quid fiet?* Was hat der Herz Christus durch diese Wort anderst wolten anzeigen / als weil man ein solche scharffe *Iustici* helt vber freinde Verbrechen / was werde man nicht thun von wegen der eignen? Weil man diser gestalt umbgehert mit dem geliebten Sohn / was für Schläg

Schlag werden nicht erfolgen dem vermessenen Knecht? Weil man auß dem Grundt heraus reißt denjenigen / welcher aufferwecket die Todten / vermeinstu / das man leben werde lassen denjenigen / der da tödtet die Lebendigen? In warheit / eben so offte töddest du die Lebendigen / als offte du wider Gott sündigest / dan das sündigen ist anders nichts / als den Herrn Christum abermals creuzigen / vnd mich selbst vmbbringen / vermittelst der Sünd.

Vber die wort des Psalmisten: *Et erit tanquam lignum*: spricht der heilig Basilius: Im Hause vnd im Garten Gottes wirt der grüne Baum niemaln abgehawen / vnd der dürre Baum wirt niemaln darinn gelitten / aber doch leslich wirt der jenig Baum in Ehren gehalten / welcher grün ist / damit er Früchte trage / vnd man hawet den durren ab / damit er brenne in der Höllen. Vnd daher kombts / das gleich wie man keinen einigen durren Baum wirt finden im Himmel / eben also man keinen grünen Baum wird finden in der Höllen.

Arbor quae non facit fructum excidetur, & in ignem mittetur, spricht der Herr Christus / als wolte er sagen: Alle die jenigen die dises hören / sollen wissen / das im Garten meiner Kirchen ich nit bedürfftig bin der Baum / die vnfruchtbar seynd / vñ vil Erd einnehmen / dan wan sie vermeinen / das sie am aller sichersten stehen / so werde ich sie lassen abhawen / vnd in die Höll werffen. Wo fern der Sohn Gottes mehrers nicht gesagt hette / als: *excidetur*, vnd nicht auch hinzu gesetzt hette die wort: *& in ignem mittetur*: so gieng es dannoch hin / vnd wäre etlicher massen zuerleiden / aber / leider / vñ abermal leider / weil er gut runde vnd vnuerholen sagt / das man alle durre Baum werde abhawen / vnd im Feur verbrennen / so seynd solche Wort gar sehr zuempfinden / vnd noch vil mehr zubeweinen. O wie höchlich haben wir Gott dem Herrn zudanken / vmb das er nit sagt das er abhawen wölle den Baum / wan er etlicher massen dürr ist / noch wan er halb dürr ist / sonder wann er ganz dürr ist? Dann er will vns dardurch anzeigen / dzer niemaln mit vns verfährt nach der scherpf der *Iustici*, es sey dann / das er vns mit seiner Barmherzigkeit langgnug habe zugewart. Weil auch groß ist die Barmherzigkeit / die er vbet gegen den Bussfertigen / so ist zuermuten / es werde die *Iustici* nicht klein sein / die er ergehen wirt lassen vber die Gottlosen vnd

Vnbuſfertigen. Dan vmb wie vil lenger da iſt die zeit ſeiner Gedult/
vmb ſo vil ſchwerer wirt ſein die Straff. Mein Bruder/ mein Chriſt/
am Leben/welches du fürreſt / wärſtu erkennen / von was für einer Art
deſ Baums du biſt. Dan lebſtu fromb/ſo biſtu vom grünen Baum/
lebſtu vbel/ſo biſtu vom durren/aber ſag mir/ wie iſts möglich / daß du
nicht ſeyreſt ein durrer Baum/wo fern du nicht abſteheſt von Sündene

Cyrellus vber den *Iohannem* ſpricht: Denjenigen Tag/welchen ich
fürüber gehen laſſe ohne Gott zu dienen vnd dem Nächſten zu nuhen/
halte ich für vbel angelegt: Vnd alſdan halte ich mich für einen durren
Baum/dann wann man im Hauſe Gottes nichts nuhet / ſo verdient
man nichts/vnd wan man nichts verdient/ſo erzürnt man den Herrn/
vnd wan man ihne erzürnt/ſo wirt man durr/vnd wan man durr wirt/
ſo ſchneidet man vns ab/vnd auff das abſchneiden folgt das verbren-
nen. Alſo/ daß die Seel/ welche ohne Gnad iſt/vil ehender durr wirt/
weder der Baum/der ohne Waſſer iſt.

**Was geſtalt der Herz Chriſtus kommen iſt
auff den Berg Caluarie, vnd man ihm außgezogen
hat ſeine Kleider. Vnd werden in diſem Capittel ſchöne
exclamationes begriffen.**

Postquam autem venerunt in locum, qui vocatur Caluarie, exuerunt
illum vestimentis, daß iſt: Als der Sohn Gottes gelangte zum
Berg Caluarie gebunden vnd müdt / fiengen die Schergen an / dem
Herrn Chriſto alſbaldt ſeine Kleider außzuziehen / vnd ihm kein Aus-
genblick ruhe zu laſſen. Gleich wieder Herz Chriſtus nicht ſtarb wie
andere Menſchen pflegen zu ſterben/eben alſo haben ſie ihne nicht auß-
gezogen/ wie man andere Vbeltheter pflegt außzuziehen / dan ſie ſeynd
in diſem fall dermaſſen vnmenschlich mit ihm vmbgangen / daß ſie ſo
gar keinen einigen Fadern haben gelaffen auff ſeinem Leib. Die zarte
Mutter vnd der betrübte Sohn/war biſ zur ſelbigen zeit niemaln ge-
ſtiegen auff den Berg Caluarie. Seit hemal es ein ſehr hohes / vnd bey-
nebens ſtinkendes Ort war. Dan weil er ſo ganz vbel ſchmeckte nach
den hingerichteten vnd verfaulten Cörpern vnd ſtinkenden Gebeinen/ſo
hielt menniglich die Naſen zu/vnd bedeckte das Angeſicht mit einem
Tüchl.

Der

Der heilig *Bernardus* spricht: Den Apffel / welchen vnser erster Vatter im Paradeys hat gerochen / hat der Sohn Gottes auff dem Nishauffen des Bergs *Caluarie* tewr gnug müssen bezahlen. Dann erstlich ist er gemartert worden im Geruch / vnd folgens ist er gecreuzigt am Körper. Wie vil besser hettens die verfluchte Henckers knecht getroffen / wann sie ihre Händt hettten eingehalten / ihne zucreuzigen / vnd wan sie ihre Mäuler hettten zugestopfft ihne nicht zulestern / als das sie zugehalten haben ihre Nasen vor dem bösen Gestanck / dann Christo dem Herrn schmeckten vil stercker ihre Sünd / weder ihnen die todte Körper?

Chrysolomus spricht: Weil die Marter groß / der Weg weit / vnd der Berg *Caluarie* etwas hoch war / so ist der gebenedeyt Herz Jesus daselbst dermassen müd vnd matt ankommen / daß er kaum konte schnauffen vnd athmen / noch seine Händt bewegen / sich zuentkleiden.

Weil derwegen der Sohn Gottes auff dem Berg *Caluarie* parfuß stundt / vnd das Creutz / daran er solte werden gecreuzigt / vor ihm ligen sahe / so befahlen ihm die Schergen vnd Henckersknecht / daß er seine Kleider solte aufziehen. Was ist das / O Herz Jesu / was ist das? Ist nicht gnug / das man dir nimbt das Leben / vnd das noch darzu die Hencker dir nemmen die Kleider? Weil du ein so grosse Gnad erzeigest denen / die dich umbbringen / was wirstu dan nicht thun denen / die dir dienen? Weil du dem *Petro* gibst die Kirch / dem *Iohanni* dein Mutter / dem Vatter dein Seel / dem *Nicodemo* deinen Körper / der Welt dein Blut / dem *Schecher* dein Glori / vnd den Henckern deine Kleider / warumb behelstu nicht für dich selbst einen einigen Rock?

Als man nun oben auff den Berg kam / vnd des Volcks vil war / das Ort auch nicht gar weit war / hat man mit gewalt einen runden Cirkel gemacht / mitten in demselben verbleib Christus / welcher solte sterben / vnd die Hencker / die ihne solten umbbringen / vnd das Creutz / darauff er solte werden gecreuzigt / vnd die zween *Schecher* die im wahren Geselschafft leistten.

O aller gütigster Herz Jesu vnd Trost meiner Seelen / wie jämmerlich hastu aufgesehen / als du damals stundest zu den Füßen des Creuzes? Sahestu für dich nider / so sahestu die Negel / sahestu hinder dich / so sahestu die *Guardi* / sahestu auff die Seiten / so sahestu die *Sche-*

cher/ sahestu hienauff/ so sahestu das Creuz: Also/ daß du nichts sahest
welches dir nicht hette einen Schmerken verursacht.

Alsbaldt man deswegen das Creuz von dem Cyrenes genommen/
fiengen die Hencker an/ Christo seine Hände auffzulösen / nicht auff
meinung/ sie ihm ledig zulassen / sonder ihm alsbaldt widerumb anzumaglen.
Marter für Marter / Pein für Pein/ aber vermeinstu / das es nicht ein
leidenlicher Schmerken war/ die Hände mit Seilen zubinden/weder die
Adern zu öffnen mit Negeln: War es nicht gnug/das die Seil ihm hatten
geschunden seine Hände/ vnd daß ihm noch darzu zerissen mußten werden
seine Nieren? O du mein Seel / was für ein große Unarmherzigkeit begehret
man heutigs tags mit deinem Gott/ wie ist es möglich / daß du einen
anfang findest / es zu erzehlen / vnd daß du zeit gnug habest/ es zu
beweinen?

*Offerentes vitulum coram Domino, detracta pelle concidunt artus
in frustra,* spricht der Herr zum Moysse, als wolte er sagen: Wann mein
Volk mir ein Kalb oder Rind wil opffern / so sollen sie ihm zuvor die
Haut abziehen/ vnd es in stück zuhaben. In warheit/ das größte vnd
allerhöchste Opffer/welches jemaln in der Welt beschehen / ist gewesen/
daß der Sohn Gottes ist gecreuzigt worden an einem Holz / das sein
Blut allenthalbe vergossen/ seine Nieren allesambt verstielt/ sein Fleisch
allerdings zerknirscht/ vnd sein Leib aller zerschunden. Also / das Chris-
tus vil ein grössers Opffer hat gethan mit seiner eigner Person / wes-
der Moyses mit einem Kalb/ Schaff oder Rind. Wan ein Thier wirt
geschlachtet / vnd wo fern der Metzger sein Ambt nicht wol kan/ so ist
gewiß/ daß er mit sambt der Wollen hinweg nimbt die Haut / vnd mit
der Haut gehet das Fleisch mit/ vnd so gar mit dem Fleisch laufft das
Blut mit. Also/ daß das Thier zu gleich geschunden/ geschlachtet vnd
zerstückelt wirt. Wie ist es möglich / daß ich ausspreche was ich in die-
sem kleglichen Fall empfinde/ ohne das alle diese Buchstaben zuvor ge-
saget werden mit meinen Zähern. Das Fleisch Christi war offen von
den Schlägen/ die Haut war offen von den Streichen/ das Blut war
zusammen geloffen von der Marter / die Kleider waren angeklebt an
den Wunden/ vnd so gar die Hände vnd der Hals war geschunden von
den Seilen. Als die Hencker Christum aufzogen/ ist auff die Kleider
gefolgt die Haut/ auff die Haut folgte das Fleisch/ auff das Fleisch
folgte

folgte das Blut / vnd auff das Blut folgte das Leben / Also / daß der gebenedeyte Herr Jesu erstlich ist geschlachtet / selgenis gecreuzigt worden. Du betrübter Herr Jesu / Du Süßigkeit meines Herzens / ist nicht genug / das man dich creuzige wie einen Dieb / sonder das man dich auch schlachtet wie ein wildes Thier? Ihr grausame Schergen / Ihr vnbarmerhige Hencker / weil ihr nicht schlachtet ein vmbgefallenes oder verrecktes Thier / warumb schlachtet ihr dan dieses vnschuldige Lamb / welches noch lebendig ist?

Ein alter Gebrauch ist bey den Weltlichen / das sie keinen Menschen verwunden / der sey dan lebendig / vnd das sie kein Thier zerhauen / es seye dan todt / aber am Leibe des Sohns Gottes haben die Hencker das Widerspiel gehandelt. Dann als er noch lebendig war / haben sie ihne geschlachtet / vnd als er allbereit gestorben war / haben sie ihne verwundet. Jetzt siehestu was gestalt die Figur allerdings vberestimmt mit der Wahrheit. Dann / allermassen wie das Kind / ist der Sohn Gottes worden geopfert / geschlachtet / vnd zu stücken gehauen : Aber der vnterschied zwischen jenem vnd diesem Opffer war / das jenes Opffer nur für einem allein geschah / aber dieses Opffer hat der ganzen Welt angangen.

Tota die verecundia mea contra me est: & confusio faciei mea cooperuit me. spricht der Psalmist im Namen Christi / als wolte er sagen vnter den hohen vnd vnmenschlichen Martern / die ich in meinem Passion gelitten / hat vnter andern menniglich gesehen mein nackendes Fleisch / vnd mein entdecktes Angesicht / dan die Schamb die ich hatte / verursachte mir vil grössere Marter / weder der Schmerzen den ich litte. Dieses / was Christus an sich geredt / können wir ihm leicht glauben / vnd vns seiner erbarmen / dann alle herrliche vnd schambhaffige Männer wollen vil lieber / daß ihnen in der Gefengnuß werde abgeschlagen der Kopff / weder das sie mit Schandt vnd Spott herum gefürt werden auff dem Plaz. Was verleurt nicht der jenig der sein reputation verleurt? Was behelt der jenig / dem sein Ehr wird benommen? Wan dan der Sohn Gottes dermassen erbar ist an seiner Person / vnd dermassen exemplarisch in seinem Wandel / vnd dermassen angesehen bey dem Volck / so war es ihm zwar ein sehr grosse Schandt / daß er mitten im Felde / mitten vnter dem Volck / nackt endt stundt / vnd von allermenniglichen beschaut ward.

Der heilig *Augustinus* vber den *Johannem* spricht: Ob schon das Gesetz befahl/ die *Uebertreter* zu kreuzigen/ so list man doch nicht/ daß es befleht/ sie nackt aufzuziehen. Vnd daher kombt/ daß die Diener der Boshheit vnd geizige Menschen *Christum* haben entbloßt vnd öffentlich verschämt. Es habe ein Mensch an *jesu* in der Welt ein so grosse *Uebelthat* begangen/ wie er immer wölle/ so man gelt ihm doch nicht/ wan er gerichtet wirt/ ein Kleidt oder *Leylach* die ihne bedecken/ allein der gebenedeyt Herz *Jesus* ist der jenig gewest/ deme man keinen Rock hat gelassen darinn er stürbe/ noch ein *Leylach* darinn er begraben würde. Als *Christus* der Herz sagtes *confusio faciei meae cooperuit me*, was hat er dardurch anders wöllen sagen/ als eben daß er sich gar sehr habe geschämt von wegen derselben Schamb. Was bedeuten die wort: *tota die uerecundia mea contrame est*, anders/ als daß/ weil er entbloßt war aller seiner Kleider/ nichts an seinem Leib vorhanden war/ welches er nicht mit höchster Schamb mußte sehen lassen. Dan der heilig *Bernardus* spricht: Der massen erbar war der *Sohn Gottes*/ daß er sich vil mehrers schembte eine einige seine Schulter bloß sehen zulassen/ als etwa einen andern von den Füßen bis zum Haupt sich nackt ent sehen zulassen.

Anselmus in seinen *meditationibus* spricht: Als man dem *Sohn Gottes* außzohle seine Kleider/ verruckten sie alß baldt seine *Dörner*/ vnd im verrucken der *Dörner*/ bewegten sie ihm auch seine *Wunden*/ vnd in vernewerung der *Wunden*/ öffneten sie ihm abermals seine *Adern*/ vnd in eröffnung der *Adern*/ rann das *Blut* kantweis herunter. Also/ das ein wenig *Bluts* auff der *Erden* blieb ligen/ vnd noch ein wenig *Bluts* blieb im *Fleisch* stecken/ vnd das vbrige war alles in den *Kleidern* eingedörzt. O du mein *Seel* vnd mein *Herz*/ weil dein frommer Herz *Jesus* in so vil stück ist worden zertheilt/ wie ist möglich/ daß du leiden könnest da du ganz vnd gesundt segest? Du weißt/ das seine *Haar* im *Hause Pilati* seynd worden zerstreuet/ sein *Haut* blieb kleben an der *Säulen*/ sein *Blut* ward vergossen auff den *Gassen*/ die *Tropffen* erfrogen auff seinen *Kleidern*/ vnd an *jesu* nemmen die *Hencker* seine *Kleider* zu sich/ Was hat er sonst eigens behalten/ als allein die *Lieb*/ die er hatte/ zu erlösen die *Welte*

Derwegen/ O du mein *Herz*/ zertheile dich/ vnd leg den einen theil

dem gebenedeyten Herrn Jesu ist vil ein grössere Marter / daß er si-
het daß du bekleidet bist mit Sünden / weder daß er entblößt ist an
Kleidern vnd der Haut. O du mein sündige Seel / wie ist's möglich /
daß du nicht erstickst in deinen Zähern / weil du siehest / daß das vn-
schuldige Schaff da stehet vnd züthet ohne Gesicht / daß er athmet
ohne Athem / im Fleisch ohne Fleisch / in der Haut ohne Haut ?

Der heilig *Bernardus* spricht: Nach dem die Hencker ihm ha-
ten auffgelöst die Händt / vnd das Seil hinweggethan vom Hals /
haben sie ihm herunter gerissen den Rock / die Cron / die Haut / daß
Fleisch vnd daß Blut: Also / das sein Fleisch dermassen ward ge-
schunden / wie ich wünschen wolte / das mein Seel entblößt wäre
von ihren Sünden. O du Süßigkeit meiner Seelen / du bist allein
der jenig / der mir sagen kan / was die größte Marter sey / entweder
das angeklebte lösen / oder aber das Schinden ohne Messer? O wie
irrig ist mein Seel / vmb daß sie sehen muß / das sie gesehen wirdet.
Dann weder sie ist nicht würdig gesehen zu werden von wegen ihrer
Vnflätigkeit / noch vil weniger hastu verdient dermassen geschun-
den zu werden. O betrübter Herz Jesu / weil die bloße Erinnerung /
daß du soltest leiden auff dem Berg *Caluarie*, dir hat heraus geprest
das Blut im Garten / wie kanstu dann an jeso gedulden / daß das
Creuz stehet vor deinen Augen / vnd daß die Marter sich nahet
auff dein Seel? Was ist das? O Herz Jesu / was ist das? Sehest
man dann im Himmel den Werth deines Bluts für so gering / daß
die Engel dich trösten / wann du Blut schwigest / vnd das sie deiner
vergessen / wann du es vergießest? O wie ein grosser vnterschiedt ist's
zwischen dem was du hast geschwigt im Garten / vnd was du her-
nacher geschwigt hast auff dem Berg *Caluarie*? Dan im Garten
hastu dein eignes Blut geschwigt durch die Schweißlöcher / aber
auff dem Berg *Caluarie* hastu nit geschwigt durch die Schweißlö-
cher / sonder durch meine schwere Sünd: Also / daß du von
wegen meiner Reinißigkeit besudelt bist worden mit dem
blütigen Schweiß.



Bar

Warumb Christus hat am Creuz wollen
sterben nackendt. Vnd was gestalt vil mehr Menschen
gefunden werden / welche der Welt begeren zudienen in
Kleidern / als welche Christo begeren zu
folgen nackendt.

N*udaerunt Ioseph tunica talari, & miserunt in cisternam veterem,*
qua non habebat aquam: spricht die heilige Schrifft / *Genes. am*
37. als wolte sie sagen: Nach dem den Brüdern des vnschuldigen *Iosephs*
die gelegenheit war genommen / iren gefasten Haß vnd Neydt
wider ihne außzulassen / haben sie im außgezogen sein langes Kleidt /
vnd warffen ihn in ein alte Gruben darinn kein Wasser war.

Das *Ioseph* allein der allerliebste Sohn war seines Vatters *Jacobs*,
das auch er allein der jenig gewest / der die Vngewür seiner
Brüder bereude / das auch er der alleruerhaft war vnter seinen Brü-
dern / das auch er allein ein langes Kleidt trug bis auff die Füß / vnd
das er allein der jenig gewest / welche seine Brüder die Kleider auß-
zogen / vnd in die Grub warffen / solches alles ist ein solche hohe Fi-
gur / das sie in niemande anderm / als in Christo dem Herrn / ist vom
wort zu wort erfüllt worden.

Als der Vatter auff dem Berg *Thabor* sagte: *Hic est Filius meus*
dilectus: Was bedeuten solche wort anderst / als das diser der Sohn
sey / den er am allermeysten liebet / vnd mit dem er sich am besten fre-
weie: Allein Christus ist der jenig gewest / der / nach dem Exempel
Iosephs, gestrafft hat die offentliche Laster der *Synagog*, deswegen dan
die Hebreer ihme haben genommen das Leben: Allein Christus ist
der jenig gewest / der ein Kleidt trug welches ihme vom Haupt bis
auff die Füß reichte / vnd welches weder zu lang noch zu kurz war.
Dan er ist allein der jenig gewest / welcher keine Sünd an ihm ge-
habt / so zu straffen / noch einigen mangel der Tugend / so zu uerbess-
fern: Allein Christus ist der jenig gewest / welchem nach dem Exem-
pel *Iosephs*, außgezogen seynd seine Kleider / vnd geworffen ist wor-
den in die Gruben / als er nemblich auff dem Berg *Caluarie* ist ents-
blöst worden seiner Kleider / vnd gelegt in die Gruben des Creuzes /
welches Creuz dermassen dürr war / das kein einiger tropffen Was-
sers daran gefunden ward.

D b iij

Als

Als der Herr Christus am Creuz mit lauter Stimm begerte zu trincken/ vnd sagte: *Sizio*: Vnd als man ihm Essig vnd bittere Gallen fürhielt/ vermeinstu nicht/ mein Bruder/ daß er viellieber nach einem Krug Wassers hette griffen? Wie vil ein grausamere vnd greulichere Gruben war der Berg *Caluarie* dem Herrn Christo/ weder die Gruben *Sichems* dem *Ioseph*? Dan *Ioseph* entkam auß seiner Gruben lebendig/ aber Christus stieg in sein Gruben zum Tode: *Ioseph* verlor auch damals mehrers nicht/ als einen einigen Kock/ aber dem gebenedeyten Herrn Jesu namen sie nicht allein seinen Kock/ sondern auch das Leben. Wie vil besser hat Christus gehandelt mit der Gruben *Caluarie*, weder *Ioseph* mit der Gruben *Sichems*, dann *Ioseph* fandt die Gruben dürr/ vnd verließ sie dürr/ er fandt sie alt vnd verließ sie alt: Aber der gebenedeyt Herr Jesus hat die Gruben seines Creuzes erneuert mit seinen Gliedern/ bearbeit mit seinen Negeln/ genezt mit seinem Blut/ begossen mit seinen Zähern/ bewart mit seiner Lanzen/ geziert mit seiner Cron/ berümbt gemacht mit seinem Tode/ vnd bereichert mit seinem Leben.

Die Brüder *Iosephs* waren nicht ersettigt an deme/ was sie allbereit hatten begangen/ sondern sie tödteten auch alsbladt einen lebendigen Boek/ vnd nekten den Kock des Ruabens darin/ präsentirten denselben seinem alten Vatter/ vnd vberredeten ihn/ das ein wilder Deer ihne hette umbbracht in der Wüsten: Also/ das auff diser Reiß ward der Boek getödt/ *Ioseph* verkaufft/ *Jacob* betrogen/ vnd die Brüder wurden gehalten für Todtschläger. In warheit/ dise hohe Geheimnuß ist vil besser an Christo erfüllt/ als am *Ioseph* figurirt worden/ dann zu nekung seines heiligen Kocks war vnnothöten dem Boek zu nemen das Leben/ sondern er hat ihn selbst genezt in seinem eignen Blut. Also/ daß er von ihme selbst hat genommen den Kock/ mit dem er vns bedeckt/ vnd auß seinem Herzen hat er gezogen daß Blut/ mit deme er ihne genezt.

Ob schon der Patriarch *Jacob* ist worden betrogen von seinen Söhnen/ so ist doch Gott der Vatter keins wegs verfür worden von seinem eignen Sohn/ dan das Blut/ mit deme er hat genezt den Kock seiner Kirchen/ war nicht etwa von einem wilden Thier/ sonder von den Adern seines allerheiligsten Leibs. Ober disen Pafß spricht *origenes*:
Das

Das Blut mit welchem genetzt ward die Synagog, war ein falsches/ Mörderisch/ verlogenes/ vnd Viehisch Blut/ aber das Blut der Catholischen Kirchen ist ein reines/ warhafftigs/ heiligs vnd lieblichs Blut/ vnd dises Blut ist vns dermassen oberflüssig gegeben worden/ das er vns gern noch mehr hette geben / wo fern er noch mehr hette gehabt.

Jacob hat iederzeit anders nicht vermeint / als das sein Sohn Joseph todt war/ bis vnd so lang er ihne sahe/ als einen Herrn in Egyptens/ Vnd eben auff dise wase wirt das Jüdisch Volck alzeit vermeinen / das Christus nicht sey auferstanden/ bis sie ihn sehen kommen zurichten die Welt. Also /das sie alsdan anfangen werden sich zubekehren/ wan die Welt wil nemmen ein endt.

Weil die Wort/ die von Christo geschrieben vnd gemelt werden/ wenig seynd/ hergegen weil die Geheimnussen die darin begriffen/ hoch vnd vil seynd/so ist in warheit ein erschrecklichs vnd wunderbarlichs ding/warumb doch Christus der Herr hat wollen auff dem Berg Caluarie sterben nackendt/da doch er der aller heiligst Prophet gewest ist in seinem Leben/vnd der aller erbarist in seiner Person. Die Ursach aber/ warumb Christus hat wollen nackendt sterben/war / das er vns durch hat wollen erzeugen sein vnendliche Lieb/dann er zeigte vns sein eigen Fleisch / vnd verbarg es nicht vor vns / Seittemal es vnter den lieben Freunden vil ein grössers Zeichen ist / wan einer dem andern zeigt einen nackenden Arm/ als wan er ihme die Hände lest schlagen in den Schatz.

Ursach
warumb
Christus
hat sterben
wollen
nackendt.

Beda vber den *Lucam* spricht: Wie hoch wir es sollen schätzen / das Christus hat wollen sterben nackendt/ist daher abzunemmen/ das niemandt sich darff vnter stehen in gegenwirt seines Freunds / der sey ihm so lieb vnd geheimb wie er immer wolle/sein Hemmet aufzuziehen/dan es ist je niemandt dermassen vnuerschambt / das er gang nackendt sich dörfte sehen lassen. Von aussprechliche Lieb / Von begreifliche Lieb meines Herrn Jesu: Dan du hast hindan gesetzt dein grauiter, du hast vergessen dein honestet vnd Erbarkeit/ vnd hast vns gezeigt dein nackendes Fleisch auff dem Berg Caluarie, damit wir sehen solten was es für ein Fleisch war/welches du vns verliessest vnter den Dörnern des Sacraments. *Ambrosius* vber den *Marcum* spricht: Eines tenors, eines

Wb iij

Werthol

Werths/ vnd eines Geschmacks ist das Fleisch / welches du gezeigt hast den Juden/ vnd welches du verlassen hast den Christen / außgenommen/ daß dasjenige Fleisch/welches du damals zeigtest/war nackt/aber das Fleisch/welches du vns verliessest/war verborgen.

Quicumq; non receperint vos, exeuntes de ciuitate illa, excutite puluerem pedum vestrorum supra illos : spricht Christus zu seinen Jüngern *Luca am 9.* als wolte er sagen : Wo fern ihr in einer Statt mein Lehr prediget/vnd die Inwoner derselben eure Person nit wollen auffnehmen / noch ewren Worten glauben / so gehet auß von derselben Statt/vnd schüttet ab den Staub von ewren Füßen. Wann wir die heilige Schrift eigentlich wollen anschawen/so wirt durch den Staub niemaln nichts anders verstanden / als die Güter vnd Reichthumb diser Welt. Dan gleich wie der Staub durch einen jeden Windt wirt verkehrt/eben also verendern sich die Reichthum alle Augenblick. Was ist der Staub der Erden anders/als ein dürre Erd/ein schwere Erd/ein unfruchtbare Erd/vnd ein bewegliche Erd? In warheit/die Güter diser Welt seynd/(wie der Staub/) ganz dürr / dan sie contentiren vnd benügen vns gar wenig: Sie seynd gar sehr zertreten / dan sie passiren durch so vil Hände: sie seynd ganz unfruchtbar/dan sie nutzen vns gar wenig: sie seynd ganz beweglich / dan sie verschwinden gar baldt : Vnd sie seynd gar augentrieffig / dan sie betriegen so vil Menschen. Was procuriert derjenig/welcher die Reichthumb procuriert, anders/als sein Haus zuerfüllen mit Staub? Seynd nicht die Reichthumb diser Welt ein lauter Staub / vnd villeicht noch weniger als der Staube müssen sie nicht innerhalb wenig tagen fallen / verzert / zerfressen/zerfaut vnd zu nichten gemacht werden? Was begerstu für ein krefftigers *argument* dz die Güter diser Welt anders nichts seyen als Aschen vnd Staub/als daß du selbst weist/ vnd versichere bist/daß du ebenmessig must verendert werden in Staub vnd Aschen? Wann man dir am Ascher Mitwochen die Aschen auff dein Haupt legt / vnd zu dir sagte *memento homo quia puluis es, & in puluerem reuertis*, was bedcut solches anderst/als daß du dich erinnern soltest / daß du von Staub bist geboren/daß du Staub bist/daß du von Staub her kombst/ daß du im Staub lebest / daß du mit Staub vmbgehest/vnd daß du lezlich zu Staub vnd Aschen wirst werden.

Ambrosius vber den *Lucam* spricht: Daß der Sohn Gottes seinen Jüngern befiehlt den Staub von beyden Füßen zuschütten / bedeut / daß sie sich nicht mischen noch bekümmern sollen in den sachen der Welt: Dann in der Christlichen religion ist's vil erger / wann vnser Gewissen erfület ist mit Roth / als das vnser Schuch beladen seyen mit Staub.

Gregorius spricht: Schaw vnd merck's / das Christus nit befiehlt den Staub zuschütten von einem Fuß allein / sonder von allen beyden / vns dardurch anzuzeigen / daß es nicht gnug ist / ob wir schon vnterlassen die weltliche Ding zubesitzen / sonder wir müssen auch vnterlassen / sie zuuerlangen / dann man findt vil Menschen in diser Welt / welche wann sie nicht erlangen können was sie begeren / alsdann nicht vnterlassen / darnach zuseuffhen. Vnd alsdann tregt der Knecht des Herrn den einen Fuß rein / vnd den andern besudelt mit Roth / wann er in der Welt alles hat resignirt was er gehabt / vnd nichts anders in die religion mitbringt als seinen eignen Willen: Also / daß er in der Welt hat verlassen das Gelt / in die religion aber bracht hat die verlangen.

Bernardus spricht zu einem Mönch: Wolte Gott / mein Bruder *Guilhelme*, das du auß zweyen bösen das wenigste böse hettest erwöhlet / das nemlich du entweder in die religion bracht hettest das Gelt / welches du in der Welt hast außgetheit / oder aber daß du verlassen hettest die böse Verlangen die du hast mit dir hinein bracht. Dann mit dem Gelt könnte man villeicht etliche alte Mawren repariren, aber du mit deinem bösen Verlangen verdirbst vns allhie vnser alte Sitten vnd Gebräuch.

Beda vber den *Lucam* spricht: Das Christus befiehlt die Füß zu reinigen / welche Füß das allernidrigste ding seynd am Menschen / bedeut / daß wir alle vnser Werck sollen richten zu einem guten Ziel / Seithemal der Verdienst oder der vnuerdienst vnserer Werck nicht so sehr bestehet in deme / was wir thun / sonder im Ziel / Ende vnd Zweck / darumb wir es thun.

Daß derwegen der Sohn Gottes hat außziehen lassen seine Kleider ehe vnd beuor er ans Creus stieg / daß er auch seinen Jüngern befalch den Staub von beyden Füßen zu schütten / hat er vns dardurch

E

wollen

wöllen *aufzuziehen* vnd warnen / das niemant kan gelangen zu der höchsten *perfection*. noch das niemant mit sambt ihm könne steigen aus *Creuz*/es sey dan das er zuuor von sich abschüttele alle begirdt des *Geistes*/vnd das er aufziehe seinen eignen Willen. Zuuor hat Christus aufgezogen seinen eignen Willen im *Garten*/ vnd folgens hat er erst seine Kleider aufgezogen auff dem *Berg Caluarie*, vns zu einem *Exempel*/das zu erlangung der waren *perfection* vnd rüwiglich zu leben in der *religion*, wir vor allen dingen müssen vnser *Hertz* entblößen von seinen *appetiten*, vnd folgendts den *Leib* von den Kleidern.

Expoliavit se Rex Saul vestimentis suis, & prophetauit cum ceteris prophetis, & cecinit nudus tota die ac nocte, spricht die *Schrift*/als wolte sie sagen: Nach dem der *König Saul* abgelegt hatte seine *Königliche* Kleider/vnd ganz nackt war / so hat er als baldt mit den andern *Propheten* angefangen zu *propheeyen*. *Isidorus* vber diese wort spricht: Das der *König Saul* nicht ist auffgenommen worden in die *Zahl* der *Propheten* ehe vnd beuor er abgelegt hatte seine Kleider/ bedeut/das wir nimmermehr werden auffgenommen/ noch gezehlt werden in die *Zahl* der *Auserwöhlten* / wo fern wir nicht zuuor vns entblößen von allen vnsern alten *Verlangen*/dann in der *Brüderschafft Gottes* werden gleichwol auffgenommen vil *Sünder*/ aber kein einiger *Sünder* wirt darinn verstatet.

Die *Glossa Aymons* spricht/das der *König Saul*, baldt nach dem er widerumb zu sich nam seine Kleider/ habe verloren den *Geist* der *Weissagung*/darauf haben wir zuschließen/ dz wir vns so vil wenigern theil werden haben mit *Christo*/vmb wie vil grössern theil wir gehabt habē in der *Welt*/ vnd vmb wie vil grössern theil wir haben in *Christo*/ vmb so vil weniger werden wir haben in der *Welt*. Also/das wir nicht sein können ein *Freundt* des einen/ohne das wir *Feinde* seyen des andern/*Gantz* wol hat der *König Saul* gethan/ in deme er seine Kleider hat aufgezogen/vnd ganz vbel hat er gehandelt/ in deme er seine Kleider hat widerumb angelegt / dan vil besser wäre ihm angestanden/das er weissagte nackt/als das er regierte/ vnd wie ein *König* war bekleid. D wie vil *Gefellen* hat heutigs tags der *König Saul*, welche abgelegt haben die ding dieser *Welt*/vnd sich *retiriren*, *propheeyen*/betten / vnd *meditiren* im *Closter* mit sambt den *Propheten* vnd heiligen *Männern*/aber
balde

baldt widerumb anziehen ihre vorige Sitten: Also / das sie vil lieber
wollen der Welt dienen in Kleidern / weder Christo folgen nackendt.
Dem König Saul folgen alle die Apostaten vnd Namelucken / welche
morgen dasjenige widerumb anlegen / welches sie sich ein mahl ent-
schlossen abzulegen. Dann/wie der weise Man sagt/ es wäre besser ge-
west/ den Weg der Seligkeit niemaln erkant zuhaben/ als das man ihn
ne erkent / vnd ihm doch nicht folgt. O du mein Seel/ ich bitte dich/
sag mir/warumb begerstu dich widerumb zubekleiden mit den Eitelkei-
ten/die du hast verlassen in der Welt/ vnd widerum an dich zu nehmen
die böse Sitten/denen du hast renunciert? Weistu nicht / daß der arme
selig König Saul umbkommen ist in den Gebirgen Gelboe bekleidt / vnd
daß der Sohn Gottes triumphiert hat ober den Todt am Creuz na-
ckendt? Was thustu/ was sagstu/ was empfindestu O mein Herz?
Schembstu dich nit/ daß du dermassen beschuecht vnd bekleidt gehest/
da doch dein Meister vnd Erlöser am Creuz heuckt nackendt? So
entkleide dich derwegen / O du mein Seel/entkleide dich / dan eben mit
denen Kleidern/ die du wirst ablegen/muß sich der gütig Herz Iesus
bekleiden/ nemblich mit den Lastern die du begehest / vnd mit den Sün-
den darinn du dich teglich besudelst.

Quid retribuam Domino pro omnibus quae retribuit mihi? Dann
weil er seiner selbst hat vergessen / vnd sich meiner erinnert / so gehet er
zum Creuz eins theils nackendt an den Kleidern / andern theils aber
beladen mit meinen Sünden. O gütiger Herz Jesu/O du Trost meis-
ner Seelen / weil du je anlegen wilst Kleider der Sünden vnd einen
Rock der Bosheit/ so gehe/ O Herz Jesu / gehe zu keiner andern Las-
tern/als eben zu meiner sündigen Seelen/ dann sie ist dermassen erfüllt
mit Missethaten vnd Bosheiten/daß wir dich / gegen heraufgebung
deines eignen Bluts/ bekleiden können vom Haupt bis zu den Füßen.
Was ist aber das/ O Herz Jesu/was ist das? Wer hat jemaln gesehen
oder gehört einen solchen tausch / in deme nemblich du vertauscht hast
dein eignen Schweiß gegen frembter Sünden? O herrlicher Tausch/
O glückseliger Wexel ist dieses/welchen du/ O Herz Jesu hast mit mir
getroffen am Stamm des Creuzes/ da du mir gabest deine Ver-
dienst an statt meiner Verbrechen / dein Gütigkeit an statt meiner
Bosheit/dein Unschuld an stat meiner Sünd/dein Ehr an stat mei-

ner Vnehr/ dein Leben anstat meines Todts. O vnerhörts mysterium, O hohe Geheimnuß/ O wunderbarlichs Sacrament, wo ist jemals ein solcher gürtiger Kinger gewesen/ wie du bist/ daß du hast gerungen nackendt / auff einem offnem Felde/ nackendt ohne Freunden/ vnd nackendt hast vberwunden den Teuffel/ Nackendt vnd entblöst von aller erkältung ist dein Herr gestiegen an das Creuz/ entblöst war damals dein Fleisch vñ hatte kein Haut/ entblöst war dein Leib von allen Kleidern/ vnd entblöst warest du an Jüngern. Also/ das du dich mit nichts anderst bedecktest/ als eben mit dem Creuz/ welches da lag auff deiner Schulter/ vnd mit den Dörnern die da steckten in deinem Haupt.

Peccata nostra pertulit in capite suo, super lignum crucis, spricht der Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am andern / als wolte er sagen: Meine lieben Brüder/ ihr solt wissen / das Christus alle die Sünd der ganken Welt hat genommen auff seine eigne Schultern/ vnd ist mit denselben hingangen zu sterben an einem Holz: Also/ daß gleich wie die Hencker haben auff dem Creuz gerichtet seine Glider/ eben also er hingericht hat alle vnser Sünd auff seinen Glidern. O vnerhörte Sach / O nie erdachtes Wunderwerck / wer hat bis dato gesehen oder gehört/ das der verurtheilte habe verurtheilt/ das der verdambte habe verdambt/ das der gehenckte habe gehenckt/ vnd das ein todter hab einen vmbbracht? Wer ist aber derselbig anderst gewesen / als eben du Herr Jesu/ dann ob man schon dir am Creuz hangent hat genommen das Leben / so hastu doch erwürgt den Todt/ vnd ob man schon hat iustificiert deinen Leib / so hastu doch du hergesen iustificiert die Sünd: Vnd ob man schon gecreuzigt hat deine Glider/ so hastu doch du gecreuzigt die Verbrechen: Also/ das weder ein Glid an dir vbrig blieb zureuzigen/ noch in mir einige Bosheit vbrig blieb zureinigen. Gank wahr ist/ das an dir kein einigs Glid vbrig blieb / so zu zerbrechen / noch das an mir kein einige Sünd vbrig ist blieben/ so zu heilen/ dan eben ein so grosse Weggerrey hastu verricht an deinem Leib von wegen meiner eignen Sünd/ als vil Weggerrey die Hencker verricht haben an deinem Fleisch selbst.

Remigius spricht: Wol in acht ist/ zu nemmen / daß der Apostel nicht spricht: *Pertulit peccata nostra in anima sua*, sonder *in corpore suo*

luis, dann vnangesehen der Sohn Gottes keine Sünd begangen / so hat er doch einnehmen müssen die Straff / vnnnd vnangesehen er kein Sünder war / so hat er doch *purgiren* müssen wie die Sünder. *Cyrellus* vber den *Iohannem* spricht : Die Sünd / welche lagen auff vnserer Seelen / hat Christus gelegt auff sein eignes Fleisch / darauß ist erfolgt / das gleich wie die Göttliche Gerechtigkeit solche vnser Sünd beysammen gefunden / (allermassen einer die Dieb vnnnd *Uebeltheter* pflegt zuuerbergen vnnnd auffzuhalten) eben also sie Christum hat gecreuzigt / vnd der Sünden den garauß gemacht. Weistu nicht / O Herz Jesu / das es ein vblicher gebrauch ist / das der jenig / in dessen Händt der Diebstal wirt gefunden / des Diebstals muß entgelten? Wer wäre mechtig gnug gewesen zu creuzigen deine heilige Glieder / wo fern dein ewiger Vatter bey dir nicht versamblet hette gefunden alle meine Verbrechen? Weil du an der Thür deines Hauses schreibst: *Hic peccatores recipit, & manducat cum illis*: Warum wilstu dan nicht haben / das man dich *tractire* wie einen Sünder / vnd das man dich züchtige wie einen Sünder / Seit hemal du in deinem Hause auffnimbst die *Uebeltheter* / vñ beladen bist mit Sündern? Wer hat dir / O Herz Jesu / befohlen / wer hat dir befohlen abzuziehen deine heilige Kleider / vnnnd an stat derselben anzulegen frembde gestolene Kleider / inmassen du gethan hast am Stamm des Creuzes / als du dich enblößtest von deiner Vnschuld / vnd dich bekleidest mit meiner Sünd? *In corpore tuo pertulisti peccata nostra*, als dein ewiger Vatter auff deinen Gliedern gesamblet fandt alle vnser Sünd / des wegen dan sie vnd er / vnnnd er vnnnd sie seind zugleich *iustificirt* vnd getödt worden am Creuz.

Von der Stundt in dern der Herr Christus
 ist angefangen worden zu creuzigen / vnd was Gestalt er sich vor allen dingen am Creuz hat dargeboten zu theilen / vnnnd hernacher sein linck Handt zu naglen.

H *Ora erat tertia, & crucifixerunt eum*, spricht *Marcus* am 15. als wolte er sagen: Nach dem der Sohn Gottes kommen war auff den Berg *Caluarie*, vnnnd als man ihm abgethan hatte den
 Ec iij Strick

Strick vom Hals / vñnd auffgelöst seine gebundene Hände / haben sie ihne gecreuzigt mitten vnter zweyen Mordern. Zu außlegung so hoher Geheimnussen / vñnd zu erklerung so vnerhörter Newerlichkeiten / wäre vonnöhten / daß ich hette ein Zung der Engeln / ein Geist der Propheten / die Gaben der Aposteln / vñnd die *contemplation* der heiligen *contemplanten*, Dan die Geheimnussen des Creuzes vñnd des Schmerzens des *Passions* Christi seynd vil leichter zu kosten weder zu beschreiben. Derwegen ruffe ich zu dir / O du betrübter Herz Jesu / vñnd dich O du trawrige Mutter / bitte ich / du wollest deinen gecreuzigten Sohn bitten / daß er wolle regiren / begleiten vñnd vaterweisen mein Feder / was sie soll schreiben / vñnd tödten mein Herz / damit es wisse / was es soll schreiben: Also / das meine Augen sich setzen zum weinen / vñnd meine Finger sich bemühen zum schreiben: Aber euch meine Augen *citire* ich / vñnd dich mein Herz beschwere ich / daß ihr wöllet sein meine Zeugen / vñnd daß ihr wöllet gegenwertig sein bey allen den Geheimnussen / die mein Feder wirt beschreiben / vñnd bey allendenen Peynen vñnd Martern / die ich von meinem Gott werde erzehlen. Dan ihr habt je vil billichere Ursach / sie zu erzehlen / weder er / sie zu leiden. Warumb vermeint aber ihr / meine Augen / daß ich euch *citire*, vñnd warumb vermeinstu / mein Herz / daß ich dich beschwere? In warheit / solches beschicht keiner andern Ursachen halben / als auff daß ihr mit dem Herrn Jesu ein wenig schwitzen sollet durch die Schweißlöcher / vñnd auff daß ihr meine betrübte Backen benetzt mit Trähern. Darumb / O allerliebster vñnd gütigster Herz Jesu / wan ich nicht auch ein wenig empfinde dessen / was du hast empfunden / vñnd wann ich nicht auch ein wenig kostete / was du hast gekostet / wie wäre es möglich / das mit alles / was mein Feder an icho schreibt / außgelescht würde von meinen Trähern?

Plorans plorauit in nocte, & lachryma eius in maxillis eius, spricht der Prophet *Hieremias* in seinen Klagliedern / als wolte er sagen: Nach dem das betrübte *Ierusalem* sahe / daß die Caldcer gefenglich wegfürten ihre Zwohner / vñnd herunter rissen ihre Häuser vñnd Mawren / haben sie dermassen geweint / daß ihre Trähler von den Backen herab lieffen. In warheit / *Ieremias* hette das Herzeleidern von *Ierusalem* je zierlicher nicht können beschreiben / als eben durch die

Sohns Gottes war die Lieb vil krefftiger/die er gegen vns hatte/weder der Schmerzen/welcher seinen Leib marterte. *Ecce homo vnus supra montem, in manu eius erat calamus mensurae sex cubitoru, & mensus est latitudinem adificij*, spricht der Prophet Ezechiel, als wolte er sagen: Vnter andern visionen, die der Prophet sahe bey dem Wasser Cabor, war auch dises.eins/ das nemblich er sahe auff einem sehr hohen Berg stehen einen einigen Menschen/ derselb hatte in seiner Handt ein Rohr zu sechs Elbogen lang/ mit demselben hat er abgemessen ein Gebäw/ welches damals new auffgerichtet war. Gewislich/ ein wunderbarliche Figur ist dises/ aber die erkler: vnd volnzuehung derselben ist noch vil wunderbarerlicher/ dan in derselben wirt vns gewiesen vnd gezeigt/was gestalt der Sohn Gottes ist gestorben an dem waren Creuz/ vnd was massen er ist darauff worden gemessen.

Villich vnd mit warheit können wir sagen/ das der newe Baw ist die heilige Menschheit Christi/ dan derselbige war vil newer weder alle newerlichkeiten der gangen Welt/ dan sie allein ist geborn von einer Jungfrawen/ ist formirt vom heiligen Geist/ sie ist *uniert* dem Wort/ vnd sie ist niemaln beziehen worden der Sünden. Der sehr hohe Berg/ den der Prophet sahe/ war der Berg *Caluarie*, auff welchem Christus hat gelitten vnd gestorben. Sehr hoch ist diser Berg/ nicht von wegen seiner harten vnd rauhen hinauffsteigung/ sonder von wegen des heiligen Bluts/ welches darauff ist worden vergossen. Das Rohr/ mit welchem der newe Baw ist abgemessen worden/ ist das Creuz/ daran der Erlöser der Welt hat gelitten. Vnd der Mensch/ welcher sich vnterstundt disen neuen Baw abzumessen/ war das vndanckbare Jüdische Volk. Also/das die abmessung des Baws mit dem Rohr/ein Figur ist gewest/ was gestalt man auff dem Creuz würde messen den Herrn Christum vom Haupte bis zu den Füßen.

Das auch das Rohr nur sechs Elbogen lang war/ was bedeut solches anderst/ als das diese trawrige abmessung beschehen solte im sechsten Altar der Welt? Der heilig *Gregorius* vber den *Ezechielem* spricht: Das Maß/ mit welchem der Messer hat *Ierusalem* abgemessen/war nicht ein starcke Ruhten/sonder ein lares vnd holes Rohr/ zur anzeig/ das in der Maß/ mit dem gemessen ist worden Christus am Creuz/ nicht gelitten habe das Marck der Gottheit/ sonder die Kind-

ten

ten der Menschheit. Dan es wäre wider die Göttliche essentz das sie könte sündigen / vil weniger gezwungen werden zu sterben. Fürwar durch ein sehr hohe Geheimnuß vnd tieffes Sacrament ist das Creutz / daran Christus gelitten / figurirt worden durch das hohle Rohr / mit welchem Ierusalem ist worden abgemessen / dann gleich wie ein Rohr / wan mans zerbricht / keinen andern Schaden mitbringt / als allein der aufwendigen Rinden / eben also / als der Erschöpffer der Welt ist zerbrochen vnd verstellt worden auff dem Creutz / hat der Todt dem bloßsen göttlichen Wesen nichts geschadt / sonder nur allein dem im Menschen verkehrten Gott.

Das nun ferner diser Mensch nicht abmessen die leng / sonder die weite des Tempels / bedeut / das die weite Gottes / so sein Menschheit ist / kan abgemessen werden / aber die leng Gottes / welches sein Gottheit ist / kan weder gewessen noch gewogen werden. Vnd Schlichlich / das diser Mensch das Rohr / mit dem er den Tempel gemessen / nur mit einer Handt hat angerürt / bedeut / das / ob man schon den Sohn Gottes hat abgemessen mit dem Rohr der Marter / man ihne doch nicht angerürt hat mit der Ruthen der Sünd. Dann die Keimigkeit vnd Unschuld Christi kan niemandt beneiligen / noch sich gegen ihr vergleichen.

Nach dem derwegen die Stundt herzu genahet / das man die Trauben von Cades solte ausspressen / vnd das der ware Isaac solte werden geopffert / vnd als man zu solchem endt auffgelöst hatte das Seyl an seinem Hals / vnd ihm außgezogen die Kleider seines Leibs / so befalchen die Hencker / das er sich nach lengs solte legen auff das Creutz / damit sie sehen könten / wohin sie die Löcher solten boren / darinn die Nägel solten werden geschlagen. Anselmus spricht : Das man einen auff das Creutz legt / vnd ihne mit Nägeln creuziget / solches ist die größte Marter zubeneimung des Lebens / die man immer könte erdencken / vnd auff ein schendlicherer weise hette man ihne nicht nennen können sein Ehr. Vnuonnöthen war es ihm zwey mahl zu befehlen / das er sich solte nider legen auff die Erdt / vil weniger war es vonnöthen / das man ihne nach lengs abmessen auff dem Holz. Dann drey vnd dreyßig Jahr lang hats gewehrt / das er vnd das Creutz / vnd das Creutz vnd er einander seynd vermählt worden. Vnd ob schon die

Dd

Juden

Nota/ die
sever
mälung
Christi
mit dem
Creuz.

Juden vermeinten/ das sie ihne messeten vnd creuzigten/ so war es doch anders nichts/ als das er vnd das Creuz einander umbfiengen. Die Lieb zwischen dem Breutigam vnd der Braut/ vnnnd zwischen dem Creuz vnd Christo war dermassen groß/ das sie zu desto gewisserer bestettigung irer Ehr/ gleich wie sonst das Bräutvolck einander geben die Händt/ eben also Christus vnd das Creuz einander geben die Händt vnd Füß zu gleich/ als er nemlich seine Füß lieh an nageln/ vnd die Hände creuzigen.

Wie man nun dem betrübten Herrn Jesu abgezogen hatte seine Kleider/ oder (das ich recht sage) als man ihne abgezogen hatte sein Haut/ vnd als man ihne außdehnte auff dem Creuz sein rechte Maß zunehmen/ vnd als man ihne widerumb daruon legte/ zum boren/ hat sich begeben/ das dermassen vil Bluts blieb kleben am Creuz/ das vnuonnöthen war es zu zeichnen mit Kreiden oder Dinten. O hohes mysterium, O wer hat jemaln einen solchen Verliebten gesehen/ wie du O Herz Jesu einer bist gewest/ dann alshaldt du vermählt wardest mit dem Creuz/ hastu es als baldt begabt mit einem herrlichen Kleinodt. Dan ob schon das Creuz dich auffgenommen hat in sein Haus/ so hast doch du ihm mitgetheilt dein heiligs Blut. O Herz Jesu/ wie augenscheinlich ist/ das du das Creuz von Herzen gern hast angenommen für dein Braut/ dan du messet dich am selben ungezwungen/ vnd wilst nicht von ihm herunter steigen/ vnz angesehen man dich gebettene

Wie nun das Creuz auff der Erden lag/ vnd der Herz Jesus oben drauff/ ob schon das zeichen seiner leng darauff gezeichnet war mit seinem eignen Blut/ so haben doch die falsche Hencker das Maß verfälschet/ vnd namens etwas lenger weder es die ware leng Christi erforderte/ damit sie ihne durch dises mittel nicht allein creuzigten/ sonder auch zergliederten. O mein seel/ wie ist möglich/ das du deinen Herrn Jesum sehest in einem solchen engen Pass/ vnd das du also schlechtlich für vber passirest? Wie ist möglich/ das du in so grossen seinen engsten nicht auch angsthaft wirst? Wie ist möglich/ das du in disem seinem letzten Streyt nicht ohnmchtig wirst/ vnd in disem seinem Tode nicht mit ihm stirbst? Warumb wolten sich nicht die Himmel entsetzen/ vnd die Höll zittern/ Seithemat
des

der jenig wirt abgemessen nach dem Daumen/welcher befohlen hatte Jerusalem zu messen mit einem Stecken oder Ruthen: Was kan seltsamers geschehen in der Welt/ als dz man dem jenigen das Maß nimbt auff dem Holz/welcher befohlen hat den Tempel zu messen mit einem Rohre Weil der Sohn Gottes der jenig ist/der die Verbrechen der Gottlosen misset/sie zu straffen/ vnd der die Verdienst der Frommen misset/sie zu belohnen/wie ist es möglich/das man sich an heut vnter stehen darff/zu messen seine Glieder/sie zu creuzigen: O gütiger Herz Jesu/durch dieses *mysterium* beschwere ich dich/vnd durch die reuerentz dieses Passes/bitte ich dich/das wann zur zeit deines strengen Gerichts gemessen werden meine Verdienst mit meinen Vnuerdiensten/das du alshdan vil grössere Barmhertigkeit wolest erzeigen mit mir/weder diese Gottlose Hencker haben erwiesen an dir. Dan wo fern dein Maß eben also beschaffen wäre/wie da gewest ist mein böses Leben/so erkenne ich mich für eben so verdanbt/als dich für gecreuzigt.

Bernardus spricht: In jenem gewaltigen Spectackel des Todes Christi/hatten alle die darbey gegenwertig waren/ihr besonders Ambt. Dan die Schergen bemüheten sich im boren/der Centurio oder der Hapman im bewaren/die Juden im schreyen/die Außschreyer im außschreyen/der Hencker im hammern oder klopfen/die Engel im entsetzen/die Elementen im erz werden/das Volck im zuschawen/die Magdalena im seuffhen/vnnd die betrübte Mutter im weinen. Inmittelst sie das Creuz durchborten/den Steinfelsen aufhaweten/die Negel zurichteten/vnnd die Leyter herzu trugen/war der betrübte Herr Jesus vmbgeben mit Schergen/entbloßt an allen Kleidern/verlassen von allen Freunden/bespottet von allemenniglichen/vnd zitterendt vor grosser Kelte. Also/das zu einer zeit das Creuz ward durchbort/vnd seine Glieder stunden zitterendt. O gütiger Herz Jesu/eins theils sprichst du/das du bist kommen die ganze Welt zu erfüllen mit Fiewr/ andern theils aber stehest du auff dieser Erden zitterendt vnd bebendt vor lauterer Kelte? Aber/O Herz Jesu/die Kelte die du littest zu den Füßen des Creuzes/ist dir vil mehr entstanden von den Sünden die ich begangen/weder von den Elementen/die du hast erschaffen. Dan bey weitem war damals vil mehr Fiewrs in deiner gebenedeyten Seel/weder an jeso Fiewr ist

Dd ij

im

im Berg *Ethna*. Wo fern nur ein einigs Füncklein deiner Lieb vnd Wärme / so in deinem Herzen brante / wäre außkommen zu brennen / so würde es ohne allen zweiffel Himmel vnd Erden verbrennen / dann ob schon dir am Creus den gar auß haben gemacht die Schmerzen / so hat dich doch nichts anders ans Creus bracht als die Lieb. Als man den Sohn Gottes bate / daß er solte herab steigen vom Creus / hat er es zuthun nicht vnterlassen / vmb daß er daran ward genagelt / sonder weil er so vertiebt drinn war / vnd daher kombt / daß / ob schon mit drey Nägeln sein Fleisch ward befestigt / dannoch sein Ingeweid gefangen war mit zehen tausent Negeln der Lieb.

Foderunt manus meas & pedes meos, & dinumerauerunt omnia ossa mea, spricht der Psalmist im Namen Christi / als wolte er sagen: Wie man mich gelegt hat auff das Creus / haben sie mir meine Händt dermassen durchnagelt / vnd haben dermassen vnbarmerziglich zerrissen meine Füß / vnd so greulich haben sie gekrümmt meinieren / vnd so vn menschlich haben sie zermartert alle meine Gebein / das kein einig Glied an meinem ganzen Leib / noch kein Gebein vnuerseht blieb. *Augustinus* spricht vber diese wort also: Gleich wie *Dauid* diese klägliche Figur hat geweissagt / eben also ist sie an Christo worden erfüllt / dann am Baum des Creuses seind seine Händt zerrissen worden von den Nägeln / vnd seine Glieder seynd verstaelt worden von der grossen Marter. Weil einer nicht gedulden kan / das man ihm abschneide seine Nägel / wie wolte ers dan leiden das im zerreiße seine Händt? Weil in den Händen die meisten Nerven seynd / was hat er nicht empfunden / was hat er nicht gelitten / als die Nägel seine Händt durchdrangen?

Wie nun die Zeit vorhanden war / daß diese H. Menschheit sollte gemartert / vnd die Erlösung der Welt perfectionirt werden / befielt man dem gebenedeyten Herrn Jesu / das er sich nach lengst lege auff das Creus / allerdings nackendt / vnd dieses geschah nicht auff meinung / sine das Maß noch ein mal zunehmen / sonder sine anzunaglen / vnd im gänzlich zunehmen das Leben. So lege vnd strecke dich derwegen / O Herz Jesu / lege dich nider / O du mein Erlöser / dan dieses ist das aller letzte Beth / darinn du dich wirst legen / vnd dieses ist das letzte mahl / das du dich wirst nider legen in dieser Welt / vnd (welches

ich

ich mit ohne vergießung der Zähre kan außsprechen / du wirst dich in diesem Beth nicht nider legen zum schlaffen / sonder zum sterben. Wie istts möglich / O Herz Jesu / daß ich erzehe die Ordnung / so gehalten ist worden in deiner Marter / ohne daß ich Augenbläcklich falle in Ohnkrafft? Derwegen O Herz Jesu / gib du mir Sterck vnd Kräfte / damit mein Seel ein wenig koste von deinem *Passion*, vnd damit ich ein beständigkeit behalte in beschreibung deiner *Glori* / dann du O Herz / siehest / das ich zugleich schreibe / vnd zugleich schnupffe oder kluxe / nicht von wegen der Arbeit die ich hab / sonder von wegen der kalten Andacht / die ich bey mir empfinde.

Nach dem nun das Creuz durchbort / die Nägel herfür bracht / der Hammer auch vorhanden / vnd die Schergen aller dings fertig waren / ruffte sie dem Hencker / derselb streckte Christum nach lengs auff dem Creuz / vnd fieng an die Linck e Handt zu nageln / ohne alle Barmherzigkeit. Dan weil er nicht wuste / was er thate / so ward im sein Nähe von der *Synagog* tewr gnug bezahlt. Weil die Hebreer ihre Handt nicht dorfften legen an Christum / so hatten sie sich allbereit verglichen mit den Schergen / das sie ihm solten anthun alle Schmach / vnd allerhandt Marter. Also / daß die grausame Hencker waren erbetten von den Schriffgelerten / *suborniert* von den Weisen / vnd bezahlt von den Pharisern.

Wie nun der Nagel durch dise göttliche Handt hindurch trang / zerbrach das Fleisch / es öffnete sich die Haut / es zertehneten sich die Nerven / es verrenckten sich die Armen / es umbkehrten sich die Knodten / es erhebt sich die Brust / es verstellten sich seine Gebein / vnd es zerbrachen seine Kroschel. Wann sich in einem Leib ein solche *anatomia* erzeit / wie ist möglich / daß er ein einzige Stundt lebe? Dergleichen *experientzen* vnd *anatomias* pflegen die *Medici* zubrauchen an den allbereit verstorbenen Menschen / warumb thut mans aber bey dir O Herz Jesu / als du noch lebest?

Cyrrillus ober den *Iohannem* spricht: Nicht ohne tieffe Geheimnuß hat vnser Vatter *Adam* ebendie Ordnung gehalten im sündigen / welche Christus hat gehalten in seinem Leyden / dann gleich wie *Adam* hat seine Handt außgereckt / zu erreichen die Frucht / eben also hat der ander *Adam* an dem Creuz außgestreckt sein Handt zu durchnaglen: Also / das den Vab der Sünden Christus hat

geführt in seiner Marter. Vor drey tausent Jahren hat jener alt Dieb gestohlen die Frucht im Garten/ vnd an jeso nagelt man seinem Sohn die Handt an Galgen? Zuor hat man ihm angenagelt die Handt des Herzens/ nemblich die Lincke / damit also das Herz Christi dasjenige bezahlte/ was das Herz Adams hatte gesündigt / vnd damit die Hande Christi ebenmessig dasjenige erstattete/ was die Handt Adams hatte erfrembt. Vor allen dingen / an einem Tag/ in einer Stundt/ vnd zugleich/ hat Christus am Creuz dargebotten sein Herz zu theilen/ vnd sein Handt zunageln/ vns zur anzeig/ daß er vns von Herzen liebte/ vñ vns rechtschaffen erlöste. Wo fern der Sohn Gottes zuor hette dargebotten sein rechte Handt/ so hette es daß ansehen / als wann er vns erlöste mit Gewalt/ vnd nicht auß Lieb/ aber weil er anfangs zu der Marter dargebotten seine Lincke Handt / welche dem Herzen am nechsten ist/ so bedeut solches nichts anders / als daß er an dem Creuz hat in seinem Herzen getragen die Lieb/ vnd in seiner Handt den Schmerken.

Was gestalt man dem Herrn Christo die rechte Handt angenagelt / vnd was massen im Hauß des Herrn niemaln dergleichen Hammersehleg gehört worden.

Confractus & contritus est malleus vniuersa terra, spricht der Herr durch den Propheten Hieremiam am 50. cap. als wolte er sagen: Erfrewedich O Hauß Jacobs, vnd frolocke O Volck Israels, dann der Hammer/ mit welchem geschlagen ist worden die ganze Welt / ist nunmehr aller dings zerbrochen vñ zerschlagen. Buchstablich zureden/ haben die Hebreer nicht sagen können/ das durch disen Hammer seyen verstanden worden die Tyrannen vnd Egyptische Könige / von denen sie gefangen vnd vbel tractiert wurden/ Dan weil sie nicht so mechtig waren/ das sie die ganze Welt könnten hammern/ so hat die Gefengnuß des Jüdischen Volcks noch kein ende genommen. In warheit / nicht zerbrochen / noch zerbrochen wirt werden bis zum endt der Welt / der Hammer welcher das Jüdische Volck hammerte / dann alßlang sie vnterlassen zuglauben / eben so lang werden sie geschlagen mit diesem Hammer.

Hie-

Hieronymus spricht: Wer ist der Hammer/ der die ganze Welt hammerte/ als eben der verflucht Teuffel/ deme die ganze Welt gehorsamb war? Und daher haben wir leichtlich abzunehmen/ mit wie vilen Hammerschlägen wir werden verwundet/ vnd mit wie vilen Versuchungen wir werden vom Teuffel überwunden. *Origenes* vber den *Esaiam* spricht: Nicht vnrecht würden wir reden/ das diser Hammer ist der Teuffel/ das die Nägel seyen die Laster/ das das Creuz sey die Welt/ vnd das der gecreuzigte sey der böse Mensch: Also/ das der Teuffel eben so wol ein Creuz hat/ daran er die bösen creuziget/ als Christus ein Creuz hat/ daran die Frommen leiden.

Nur mit drey Nägeln ist der Sohn Gottes angehefft worden an das Creuz/ aber der böse Feindt helt den Menschen gefangen mit tausenderley Laster/ vnd gleich wie die Nägel haben durchdrungen die Hände Christi/ vermittelst der mechtigen Hammerschlag/ eben also gehen die Laster in vnser Seelen/ vermittelst der starcken Versuchungen. Also/ das hierauf abzunehmen/ das dasjenige/ was man im Hause Christi hammern nennet/ in der *compania* des Teuffels ein Versuchung genent wirt. Wer ist jemals auß diser Welt geschieden/ der nicht geschlagen wäre mit dem Hammer Christi/ oder versucht vom bösen Feindt? Das derwegen der Prophet spricht/ das der Hammer nunmehr zerbrochen vnd zerschlagen sey/ bedeut/ das der böß Feindt im *Passion* Christi allerdings sey überwunden worden. Dann der Sohn Gottes hat sich keiner andern Ursachen halben am Creuz lassen zerschammern vnd zerschlagen/ als allein damit der böse Feindt hinfüran vber vns nicht solte herrschen.

Nicht vergebens spricht der Prophet nicht bloßlich: *Malleus est confractus*, sonder auch/ *Et contritus*, das ist/ das der Hammer nicht allein sey zerbrochen/ sonder auch zerschlagen: Welches dann sich erfüle hat am bösen Feindt/ als der Herz ihm nam die Macht/ mit vns zuschaffen/ vnd die Gewalt/ vns zuüberwinden. *Gregorius* spricht: Zerschlagen hat der Herz den Teuffel vnd seinen Hammer/ vnd ob er ihm schon noch etliche sterck hat gelassen/ so ist doch solches nicht geschehen/ vns zuuersuchen/ sonder vns zuüben. Also/ das die Versuchungen vnd Widerwertigkeiten diser Welt anders nichts seynd/ als ein schöne Rose im Felde/ auß dem die Impen den Hönig/ die Spinweben aber den Giff saugen.

Das Christus sich beladen hat mit Nägeln/ bedeut anders nichts/ als das er vns entladet von vnsern Sünden/ vnd das er hat wollen geschlagen werden mit dem Hammer/ solches ist keiner andern Ursachen halben beschehen/ als damit sie vns nicht mehr solten versuchen. Dann der böse Feindt ist vil importunischer vnd embsiger die Laster einzuführen in die Welt/ weder die Hencker beflissen waren/ Christo einen Nagel zuschlagen durch seine Händt. O gütiger Herr Jesu/ wiltu mir je ein Gnad erweisen/ so wollest mich creuzigen mit deinen Negeln/ vnd nicht zulassen/ das der böse Feindt mich creuzige mit seinen Lastern/ dan ein einiger Nagel/ der gemacht ist auß der Sünden/ ist bey weitem vil schedlicher dem Gewissen/ weder der Nagel welcher gemacht ist von Eisen.

Derwegen auff vnser vorhaben zukommen/ nach dem die Scherzgin allbereit angenagelt hatten die lincke Handt/ vnd als sie derwegen anfangen wolten auch die rechte Handt anzunageln/ könten sie solches nicht thun noch ins Werck richten wie sie gern gewölt. Dan der vber auß grosse Schmerzen des vorigen Nagels/ hat den Arm dermassen eingezogen/ das er mehr als vmb drey Finger nicht hinzu gelangte/ das das Loch war gebort/ vnd darinn der ander Nagel sollte werden geschlagen. Wie istis möglich/ das die Handt vnd der Arm zu gleich vber ein kämen mit dem Loch/ welches gemacht war für den Nagel/ Seit demal die Nieren sich hatten eingeschrumpft/ die Adern außgedürt/ dz Fleisch aller masechtig vnd blutmäsig/ der Leib aller zerblüt/ der Arm aller zerstarret/ vnd die Handt ganz *paralitica* war? Vnd diser Ursachen halben stretchten sie den rechten Arm/ damit sie ihne brechten zum gemachten Loch/ ebenfals zohen sie den lincken Arm ganz starck/ damit der Nagel nicht etwa das Fleisch zerrisse. Also/ das sie ihne zu vor haben zergliedert/ vnd hernacher erst angenagelt. O du betrübte vnd trawrige Mutter/ hörstu nicht das krachen der Gebein/ vnd das knirschen der Glieder/ in deme sie das eine vom andern absondern? Der Geist pflegt dasjenige zusammen zubringen/ was die Menschen in vil theil absondern/ warumb dörfffen dan die Hencker die gebenedeyte Gebein von einander reißen/ welche in deinem Ingeweide seynd vom heiligen Geist zusammen gefügt?

Nach dem sie derwegen mit grosser Marter den einen vnd andern Arm

Arm

Arm hatten gestreckt/ brachten die Hencker letztlich die rechte Hande auff das durchborte Holz/ setzten den Nagel mitten auff sen Gottliche Hande / vnnnd schlugen dermassen hefftig auff den Kopff des Nagels / bis letztlich er durchdringt das Fleisch/zerreißt die Haut/zerbricht die Neruen/ vnnnd zum andern Loch widerumb herfür kommen. Weil der Nagel lang/ grob/viereckicht/ rauch vnd vngeschickt war/ so ist zuermuten / er werde einen guten theil des Fleisches mit sich haben hinweg genommen / vnnnd auff der andern Seiten alles genezt mit Blut.

bertinus spricht: Ob man schon dir das eine Kleide hat außgezogen/so hat man doch dir ein anders widerumb geben. Dan der Tusch/ darauff solches Kleide geschnitten ist worden/ war dein Creuz: Das Tuch/daruon es ist geschnitten worden/ war dein Leib: Der Faden/ mit welchem es ist genehet worden/ waren die Nägel/vnd die Zeit die sie dir gaben/wahr mehr nicht als drey Stundt.

Anselmus spricht ebenmessig: Wie istis möglich / O mein Seel / daß du nicht stirbst/ dieweil du siehest die Hande deines Gottes zerhantmert/vnd das Fleisch deines Erlösers mit Eisen durchbort: O grausamer Hammer/ O vnmenschlicher Hammer / siehestu nicht / daß du zugleich den Sohn zerschlegst vnd die Mutter zermarterst? Weisstu nicht / daß du mit einem einigen Hammer Schlag den Sohn vmbbringest/ vnd die Mutter tödtest? Warumb hastu dich auß einem vngeschlachten Hammer verkehrt in ein schneidendes vnnnd scharpffes Schwert? Zu einheftung des Nagels/bistu ein Hammer/vnd zu beschädigung des Herz der Mutter/bistu ein Schwert/Dan du zerreißest zu gleich seine Hande/vnd zerbrichst das Herz der Mutter. Weil man dich / O betrübte Mutter/nennet ein Mutter der Marter/ warum wolte man dann dich/ O Herz / nicht auch nennen einen Sohn der Marterin? Gemartert ist worden die betrübte Mutter im Herzen / als sie sahe sterben ihren allerliebsten Sohn: Gemartert ist sie worden in den Augen / als sie sahe so vil Wunden: Gemartert ist sie worden im Gehör / als sie hörte so vil Lasterung / vnnnd gemartert ist sie worden am Leib / als sie auff den Gassen so offft darnider fiel. Seit her dise betrübte Mutter gebar ihren Sohn / vnd bis sie ihn legte ins Grab/war ihr *exercitium* nichts anders / als ein lange Marter/

dan ehe vmb bellor die Juden ihne vmbbrachten / betrübte sie sich / vmb das sie ihne wolten todten / vnd nach seinem Tode beweinte sie ihne / vmb das sie ihne hatte sehen sterben.

3. Reg. 6.

Nota
warumb
den He-
breern
keine
Schmidt
erlaubt
waren.

Malleus et securis non sunt audita in domo Salomonis, spricht die Schrifft / als wolte sie sagen: Die Bretter vnd alles Holz im Palast des Königs Salomons war dermassen wol abgemessen vnd nach der Tablatur zugerecht / das niemaln kein Hammer noch Art darin gehört ward. Ebenmessig stehet an einem andern Ort geschrieben / das kein Eisen Schmidt sey gefunden worden in ganz Israel, Dan die Philister hatten den Hebreern verboten / das sie nirgends im ganzen Landt kein Schmidt noch Schmidstatt halten dürfften einige Wehr vnd Wafen zumachen. Wie ein herrliche *pragmatica*, Wie ein seligs *mandat* wäre dieses gewest / wo fern es bis auff Christi zeit hette gewehrt: Aber / leider / von wegen zusammenfügung der Bretter im Hause Salomons, hatte man mangel vnd abgang an Schmidten / aber zureuzigung des Fleisches Christi / waren Nägel vollauff vorhanden. Demwiger Vater / O der du elter bist / als alle ewigkeiten / warumb bewilligstu / das im Hause Salomons, welches gemacht haben die Menschen / kein Art noch Hammer gehört werde / hergegen das im heiligen Tempel / welcher gebawt ist worden vom heiligen Geist / Hammer vnd Art gehört werden? O ihr Fürsten Moabs, O ihr starcke Philister / warumb bewillige ihr / das ewren mandaten zugegen / von den Hebreern auff dem Berg Caluarie ein Schmidstatt vnd solche scharpffe Hammer: vnd Artschläg gehört worden / welche im Himmel mit ihren gethön erschrecken / vnd die Hierarchien entsetzen? O vnarmherzige Nägel / O vn menschliche Hämmer / weil ihr euch nicht habt vnterstehen dürffen im Hause Salomons anzurüren die angestrichene Pretter / warumb vnterwindet jr euch an jeko zu zerreißen die Göttliche Hände? Was ist aber das für ein newerlichkeit O Ierusalem? Bis dato ist kein Schmidt gefunden worden in deinem ganzen Königreich / der da hette können ein Pflugeisen spizen / an jeko aber mangeln dir keine Schmidt / zu machen die Nagel Christi? O betrübte Mutter / O trostloses Weib / stercke dich selbst ein wenig / stercke dich / dan es ist noch vil vorhanden / welches du must hören / vnd noch vil mehr ist vorhanden / welches du must sehen. Dann ob schon die Hammer-
schleg

schlåg reichen bis in deine Ohren/ so wirstu doch innerhalb einer halben Stundt sehen gecreuzigt deinen Sohn vor deinen Augen. Erwache der wegen/ O mein Seel/ erwache/ vnd vernimb das Gesümmeß des börens/ das schreyen der Schergen/ das verkünden vnd aufschreyen der Verkünder/ den Compasß der Hammerschlag/ das zerbrechen der Glider/ vnd das knarren der Gebein. Dann wofern man dem Fleisch Christi hette ertheilt die rechte *Iustici*, so hettest du/ vnd nicht er sollen hingericht sein worden. An wemte hettten die Eisene Negel besser können angelegt werden/ als eben an dir/ O mein Seel/ die du hast begangen die Sünd? Von weme anderst als von deinen Sünden seynd gemacht worde die Negel deines Gottes?

Was gestalt das Creuz vnd der gecreuzigte
seynd gehebt wo: den in die höhe/ vnd das zur zeit der
annaglung der Füß Christi/ die Hämmer eben so sehr
verwundt haben das Herz der Mutter/ als
das Fleisch des Sohns.

ELeuabit Sacerdos manipulum spicarum coram Domino, vt acceptabile fiat, spricht Gott zu Moysen, als wolte er sagen: Wan die Kinder der Israels werden eingehen in das gelobte Landt/ sollen sie dem Priester von ihrer ersten gesambelten Erndte bringen einzusammen gebundene Garben/ dieselbe soll gewebt werden auff einem sehr hohen Ort/ damit sie mir angenemb vnd dem Volck nützlich sey. Nicht vnrecht würde ich sagen/ daß das gelobte Landt die Kirch sey/ daß das gefährte Korn seyen die Catholische glaubigen/ daß die Sichel sey der Todt/ der sie hinnimbt/ vnd daß die Garben sey der Sohn des lebendigen Gottes/ der geopffert ist worden auff dem Berg Caluarie, als er daselbst von wegen der ganken Welt ist worden gecreuzigt.

Das auch Gott nicht befalch zuopffern ein groß Püschlein/ sonder ein kleine Garben/ bedeut/ das nicht die Hochheit seiner Gottheit/ sonder die Demut seiner Menschheit hat sollen geopffert werden/ welche Menschliche Demut anders nichts war/ als ein kleines Körnlein/ gegen der vnendlichen Göttlichen essentz zuhalten. Vñ zu disem proposito spricht *Cyrius* vber den *Leuiticum*: *Sibe/ vnd merck/*

merck/ was gefalt Gott von allen deinen Garben/ die sie brachten/ nur einen einigen ihm hat lassen opffern/ dann vnter allen Menschen so jemals in der Welt geboren worden / oder noch geboren werden sollen/ hat vns nur Jesus Christus allein sollen erlösen. In krafft eines einigen Körnleins hat Gott angenommen alle Körnlein/ vnd wegen der Verdienst diser Garben / hat er angenommen alle andere Garben: Durch dise Wort wil ich anzeigen / das durch die Verdienst des Bluts Christi hat sollen selig werden die ganze Welt. Vnd daher kombs / das ein einigs Körnlein der Kirchen/ mehr goltten habe/ als alle Garben der Synagog. Im Buch *generacionis Christi* erzelt der heilig *Matthaus*, vierzehen Könige / vierzehen Herzogen vnd vierzehen Priester. Vnd durch disen *Catalogum* will er probieren/ das von disen zwey vnd vierzig Garben der Sohn Gottes sey herkommen/ vnd das nur dises Garblein Christus vns habe erlöst.

Das derwegen die Schrift Christum nennet ein Garben oder ein zusammen gebundenes Püschlein/ solches beschicht nicht ohne sonderbare geheimnuß/ dan gleich wie ein Garben oder Püschlein von Traidt/ an ihm selbst nur ein einigs ding ist/ vnd gleich wie der Körnlein / so darinn begriffen/ vil seynd/ eben ein solche gestalt hats mit Christo. Dann ob schon im selben nur ein einige Person war / so waren doch in derselben begriffen alle Geheimnussen der Göttlichen essentz. *Origenes* spricht: Jene zusammen gebundene Garben war die *union*, welche von jenen Menschlichen Körnlein also gemacht hat dat das Wort: Vnd dise *union* vnd Knopff ward dermassen freywillig vnter jnen gemacht vnd auffgericht/ das ob schon sie hernacher im *Passion* hat etwas nachgelassen / auch weich vnd losderechtig worden/ sie doch nicht ist aller dings auffgelöst worden/ dan die Seel in der Vorhöllen/ vnd der Leib im Grab / waren eben so wol ein Gott allein/ wie sie waren im Leib beyssammen.

Ebenmessig hats ein grosse Geheimnuß in sich / das dise Garben ist erhöcht vnd im höchsten Ort der Kirchen gesetzt worden/ dann es wirt vns dardurch angezeigt/ das der ware Sohn Gottes hat sollen sterben am Creuz erhöcht/ vnd von den bösen gesehen/ vnd von den Frommen angebetet werden. Als die Garben im Tempel Gott dem Herrn ward auffgeopffert / was ist solches anderst/

derst/ als das der gebenedeyt Herr Jesus ist von vnserer Sünd wegen gecreuzigt worden am Creuz: Gleich wie jene Garben geopffert ward an stat der Erstling/ vnd für alle andere Garben/ eben also ist Christus geopffert worden wie ein Erstling der lebendigen vnd der Todten. Dan er/ vnd sonst keiner/ ist der erst gewesen/ der da hat auffgeweckt die Todten/ vnd der ohne Sünd hat conuersiert mit den Lebendigen.

Aber noch eigentlicher von der sachen zureden/ sag ich/ das diese hohe Figur von wort zu wort ist erfüllt worden im *Passion*, als man nemlich den Sohn Gottes am Creuz genagelt/ vnd ihne hernacher in die höhe hat erhebt. Nach dem der wegen sie ihm genagelt hatten die Händt/ vnd nicht die Füß/ ruckten die Schergen/ Hencker knecht/ Hencker vnd Aufrüffer zusammen/ namen das Creuz mit sambt dem gecreuzigten Jesu/ vnd fangen an/ es von der Erden in die höhe zu erheben/ sprachen/ vnd schryen mit lauter Stimmb. Halt/ halt/ laß gehen/ laß gehen/ hinauff/ hinauff/ jes/ jes/ jes/ stehet der Fuß im Felsen. Oben auff einem Felsen hatten sie ein tieffes Loch gehawen/ darinn das Creuz vnd der gecreuzigte stehen/ vnd von der ganzen Welt beschawt werden solte/ dann die Juden vermeinten/ das es Christo ein schlechte Dachs wäre/ wann man ihne nur blößlich hette hören creuzigen mit den Ohren/ vnd das man ihne nicht auch gecreuzigt sehe mit den Augen. So begab sichs nun/ das wie die Schergen das Creuz starck fallen ließen/ damals der ganze Leib des gecreuzigten Christi sich verstellte. Also/ dz diser geschwinde vnd vnuersehener Schlag oder Streich ihm verursacht hat ein neues Zittern/ vnd einen schweren Schmerzen/ dan die Wunden der Nägel wurden widerumb erfrischt/ vnd das Fleisch ward abermals/ vnd auffs new zerschmettert vnd betrübt.

Anselmus in seinen *meditationibus* spricht: Als die Hencker das Creuz vnd den gecreuzigten einsetzen in den Felsen/ vnd als sich deswegen die Dörner bewegten/ die Nägel sich krümpften/ die Wunden sich erneuerten/ vnd das Fleisch sich verruckte/ so seynd alsbaldt die Blutstropffen auß den Händen geflossen ober die Armen/ ober die Schultern vnd biß auff die Füß/ vnd von den Füßen ist es geflossen ober das Creuz. Also/ das/ an stat seiner vorigen Kleider/ er gebadet hat im Blut/ von den Füßen an biß zum Haupt. Vnd

Bedä vber den *Iohannem* spricht: Weil in jener grausamen creuzigung die Händt des Herrn angenagelt/ die Füß aber noch frey war/ so gieng vnd kam am Creuz der Leib im Lufft/ vnd von disem hin vnd wider herumbschwingen im Lufft/begegneten einander eilich mal der betrübte Körper/vnd das Astige Holz. *Vbertinus* spricht: Als der Herr erschöcht war am Creuz/ schryen die Schergen/ es ruffen die Hebreer/ es weinten die Freunde/ es seufften die bekante/ vnd es trugen mit leiden mit ihm die frembde. Also/das ein jeder sang/wie er geschuabelt/ vnd gegen dem Herrn Christo gesinnt war.

Nota/
Was die
elevation
der Hostie
in der
Mess bedeute.

Du mein Seel/warumb hencst du dich nicht auch/ inmassen der Sohn hencet am Creuz/ vnd warumb fests du nicht mit sambt der Mutter/ welche auff der Erden ligt? Wie ist möglich/ daß du kanst content vnd sicher leben/weil du sihest/ das dem Sohn außgehet das Leben/vnd daß die Mutter ist dermassen betrübt? Was bedeut die elevation vnd erhebung der Hostie in der Mess anderst/ als daß das Creuz ist erschöcht worden mit sambt der allerheiligsten Menschheit? O güttiger Herr Jesu/vnd erlöser meiner Seelen/ was ist dein ganzes Leben anderst gewest/ als ein heilige lange Mess? Von diser heiligen Mess hastu gesprochen den *introitum* in der incarnation vnd Menschwerdung: Von diser Mess hastu gesprochen das *gloria* in der Geburt: Von diser Mess hastu gesprochen das *Euangelium* in deinen Predigen: Du hast consecrirt deinen Leib im *canaculo*: Du hast erschöcht die Hostie am Stamm des Creuzes/ vnd hast die Mess vollendt mit dem *consummatum est*. O heilige Hostie, O reine Hostie, O Hostie ohne makel/von wem haben alle andere Hostie ihre wirkung/ als eben von dir? Von wem *dependiren* vnd hangen alle andere Messen/ als eben von deiner Mess?

Bernardus spricht: Als man dich erhebt an das Creuz/ hat nicht die Mutter zum aller ersten ihre Augen verwendet auff dich? warstu nicht das liecht ihrer Augen? In warheit dermassen schwarz war sein Fleisch/ vnd dermassen blutig war sein Leib/vnd dermassen ohngeschaffen vnd heftlich war sein Angesicht/ daß/ ob schon die Jungfraw ihren Sohn kentet/solches doch nicht geschah von wegen der Geberden/die die Jungfraw kenneet/sonder von wegen des lauten schreyens vnd außruffens der *praconen* vnd Außruffer.

Non

Non est ei facies neque decor, & vidimus eum, & non erat aspectus,
spricht *Esaias* am 53. cap. als wolte er sagen: Der Sohn Gottes war
am Creuz dermassen gestalt vnd beschaffen / das / vnangesehen wir
scharpff auff ihn mercken / wir doch ihne nicht könten erkennen / dann
an seinem ganzen Leib war kein einigs Fleisch / welches nit wäre blut-
mässig vnd masechtig / kein Haut die nicht wäre geschunden / kein Ner-
uen / die nicht wäre gebögen vnd zerkrümpt / keine Gebein / die nicht wä-
ren müdt / kein Blut / welches nicht wäre verwundt. Dise so hohe Pros-
phecy bedarff keiner sonderbaren glos, sondern verstehet sich von wort
zu wort auff Christum. Dann am Creuz waren seine Armen gecreuz-
tigt / die Füß benagelt / der Leib aller blütig / die Augen eingefallen / die
haar zerstreut / auff den Seiten stunden die zween Schecher / vnd
rundt herumb stunden die Schergen vnd hender.

Wan einer einen solchen Menschen an jeso sehen solte am Creuz
hängen / vermeinstu nicht / das sein Herz tauglicher were zu weinen / wes-
der die Augen ihne anzuschawen? Abgelegt hat der Sohn Gottes am
Creuz seine Kleider / damit er vns möchte kleiden / abgelegt hat er seine
Verdienst / damit er vns heilige / abgelegt hat er sein Leben / damit er vns
gebe das Leben / vnd abgelegt hat er sein Schönheit / damit er vns kö-
nte machen schön. Wo fern er vns am Stammendes Creuzes nicht
hette ertheilt seine Verdienst / wie würde es sein ergangen vns armen
Menschen? Wer hette können wissen / was da sey das ewige Leben / wo
fern der gütig Herz Jesus vns nicht hette beschert sein Leben? Wer hette
erscheinen dörfen vor dem Göttlichen Angesicht / wo fern der geber-
nedeyt Herz Jesus vns nicht hette geliehet sein Schönheit? Wie istts
möglich / *Desaias*, das der Sohn Gottes dir nicht ohngeschaffen vnd
heftlich fürkomme / Seittemal auff ihme geladen seynd alle Unre-
inigkeiten vnd Bosheiten der Welt?

Weil die betrübte Mutter ansah ihren betrübten Sohn / vnd als
sie sahe / wo hin seine grosse Marter hinauß wolte / vnd als die Scher-
gen anfiengen zu schreyen / so fieng auch sie an / in Ohnmacht zu fallen.
Also / das vmb wie vil höher sie das Creuz vnd Christum erheben / vmb
so vil mehr die Junckfraw ward angefochten. Vnd was soll ich vil
mehr sagen / als allein / das im selben augenblick / wie sie auffhörten /
Christum zulegen auff das Creuz / auch auffgehört habe die betrübte
Mutter zu fallen in Ohnmacht.

Nicht ohne Ursach spricht *Esaias*, das in Christo nicht allein keine einige Schönheit sey erschienen/ sonder auch das so gar kein einiges zeichen der Schönheit mehr sey vorhanden gewesen / dan er hat vns alles geben was vns reichen könnte zu nutz vnd gutem/ vnd alles / was ihm selbst könnte präiudicirlich vndschädlich sein/das hat er zu: vnd an sich genommen von vns.

Als nun die Hebreer sahen / das diser ganze heilige Leib hencke an den blossen angenagelten Händen/ entschlossen sie sich ebenmessig anzunageln die Füß/nicht auff meynung / ihm dardurch zu lindern seinen bitteren Schmerzen / sonder ihm dardurch desto ehender abzukürzen sein Leben. Vnd zu diesem ende legte der Hencker den linken Fuß Christi auff seinen rechten Fuß / damit sie alle beyde angenagelt würden mit einem Nagel: Er setzte den stumpffen Nagel mitten auff den Fuß/vnd fieng an zu hammern: Der Nagel gieng durch den ersten Fuß / vnd durchdrang den andern/ zerreißt die Haut / zerknirscht das Fleisch/zerbricht die Gebein/vnd durchschneidet die Flaxader.

Vertinus spricht: Ganz gebeinig vnd nerfig seynd die Hände/ aber noch vil mehr Neruen haben die Füß. Dann eben so grosser Schmerzen war es dem Herrn Christo / das der Nagel durchdrang diese *coniuncturen*, als wans ihm durchdrungen hette sein Ingeweide. O grausamer Hammer! O vnmenschlicher Nagel / du solt wissen/ das du mit einem Schlag durchborest das Herz der Mutter / durchdringest die Neruedes Sohns/ vnd zerpaltest das dürre Holz. O betrübte Jungfraw / O das ich wäre gestanden an deiner Seiten in diser deiner Angst/ als du sahest vnd hörtest gehen vnd kommen/ erhöhen vnd erindrigen/hinweg nehmen vnd legen / drowen vnd verwunden diese deine heilige Füß mit den grausamen Hammern?

Bernardus de planctu Virginis spricht: O betrübte vnd trostlose Mutter/ich bitte dich/sag mir/das stette schlagen/das suchteln mit den Armen / das schnauffen der Schergen vnd Hencker/das getümmel mit den Hammern/wo seynd sie anderst hinkommen vnd gefallen/ als eben in diese Göttliche *coniuncturen*, vnd in dein betrübtes Herz? O jr grausame Feinde/weil das Gesetz euch verbeut/in der Milch der Mutter nicht zu kochen das Lamb/warumb kochet ihr dan heutigs tags zu gleich das Lamb mit samb dem Schaff / die Mutter mit samb dem Sohn!

Sohn!

Sohn/ihne in der Milch/sie aber im Blut? Vnd alßdan siehet ihr den Sohn in der Milch der Mutter/wan er vom Creuz herab anschawet die Mutter/die ihne hat geboren / vnnnd die Brüst / die er hat gesogen. Derwegen/D betrübte Mutter hab ein mitleiden mit deinem Sohn/ so wol auch mit dir selbst/ dan / wo fern du nicht verbirgst die Armen/ darinn du ihn hast getragen/ vnd die Brüst / mit denen du ihne hast gesogen/ vnd wo fern du nicht abwendest das Angesicht / mit deme du ihne hast angelächelt / vnd wo fern du nicht einhelst die Stimb / mit deren du ihne hast berecht gemacht/ so sey versichert / das vil ehender werde auffhören dein *compassion*, wider deines Sohns *Passion*. Mäßige deine Seuffzer/ vnd bezwinge dein Lieb / O geliebte der Engeln/ dann sonst wirt der Todt vbereylen deinen Sohn/ vnd das Leben wirt abbrechen der Mutter. Wo fern du ihne siedest in der Milch/ vnnnd er dich siedet in seinem Blut/ von weme andern sollen wir rechenschafft begeren von wegen des Todes deines Sohns / als eben von dir/vnnnd von weme andern sollen wir abfordern das Leben der Mutter/ als eben vom Sohn? Vnter allen Müttern bistu allein ein Todtschlägerin geweest deines Sohns / vnd vnter allen Söhnen ist er ein Todtschläger geweest seiner Mutter / dann du hast ihne vmbbrachte mit deiner Lieb/ vnd er hat dich vmbbrachte mit seinen Schmerzen. Die Marter/ die der Sohn verursachte seiner Mutter / vnd die Peyn/ die da verursachte die Mutter ihrem Sohn / stecken fürwar nicht im Leib / sonder in ihren Herzen / vnnnd daher waren die Peyn vmbso vil größer / vmb wie vil tieffer sie durchdrangen das Leben des Herzens.

Derwegen/als der Nagel durchdrungen hatte die Füß / so verstellte sich alßbaldt / das Creuz / von den starcken Hammer schlägen / vnd es vernewerten sich die Wunden der andern Nägel. Also / das das Blut / wie auß zwen Brunnen / rann auß den Armen / vnnnd breitete sich auß vber den ganzen Leib / vnnnd wie auß einem andern Köhlsbrunnen rann das Blut auß den Füßen vnnnd nehte das Creuz. O verschwendlicher Sohn/ O herrlicher Erlöser / weil ein einiger tropffsen *sufficient* vnd gnugsamb ist / die ganze Welt zuerlösen / warumb lestu so gar keinen einigen tropffsen Bluts in deinen Adern? O wie wol vnd recht sagt der Prophet: *Apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio*, dann am Stammen des Creuzes mangeln

keine Hoffi, es mangelt kein schlachtopffer / es mangeln keine schmerzen / es mangelt kein Lieb / es mangelt kein Verdienst / sondern wir haben abgang an Welten vnd an Sünden / *quia ubi abundauit delictum, superabundauit & gratia.* So sey der wegen getrost / O du mein trostlose Mutter, dan ob schon das Opffer / welches an heut geopfert wirt auff dem Berg *Caluarie*, dir schmerslich / vnd deinem Sohn köstlich ist / so ist es doch dem Vatter ganz angemem / vnd der Welt ersprießlich.

O du herrlicher Martyrer / O du zermarterte Seel / an jeso ist die zeit vnd Stundt herzu kommen / das da außgeschöpft wirt sein / dein vnd sein Leben / sein Blut / vnd deine Zähner / seine Adern vnd vnser Sünd. O mein Seel / wolte Gott / das du es also thetest / wie ich es alhie melde / Aber / leider / vnd abermal leider / ich empfinde so vil / das vil ehender dem Sohn werden außgeschöpft werden seine Adern / weder dir / O du betrübte Mutter / deine Träher. O mein liebe Seel / warumb selstu nicht nider mit sambt der nider gefallenen Mutter / vnd warumb verblütest du dich nicht mit sambt dem verblütenden Sohn / mit das Blut / welches du hast / sonder die Sünd / die du begangen? So gehe derweg / n hinzu / O mein Seel / gehe hinzu / vnd fange mit der einen Handt das Blut auff / welches herunter rinnt vom Creuz / vnd mit der andern Handt hilff der Mutter / das mit sie widerumb auffstehe / dan weil dem Vatter angenemb ist sein *Passion*, so wirt dem Sohn ebenmessig angenemb sein / dein *compassion*.

Was gestallt man vber den einen Rock Christi hat gespielt mit Würffeln / vnd den ander zertheilt / vnd was massen den Rock dessen sich die Schergen nicht dörrften anmassen / die Kezer heutige Tago zertheilen vnd zerstücklen.

Postquam autem crucifixerunt eum, diuiserunt vestimenta eius sortemittentes, spricht der Euangelist *Matthaus*, als wolte er sagen: Nach dem die Schergen Christum gecreuzigt hatten / haben sie sich entschlossen / die Beut vnter einander zutheilen / vnd dise Beut war anders nichts / als ein Rock / der war offen vñ einem Mantel gleich.
Also /

Also / daß sein gankes Reichthumb sich weiter nicht erstreckte / als auff zwey Röck.

Der heilig *Augustinus* vermeint / daß der eine Rock sey gewest von einem gar schlechten alten Tuch / vnd daß der ander gewest sey von Wollen / nicht gewebt / sonder gestrickt / aller massen die Händtschuch gemacht seynd. Vnd diser Rock wirt darfür gehalten / daß er gemacht sey worden von der Mutter / als Christus noch ein Kindt war / vnd daß er wunderbarer weise sey mit ihm auffgewachsen.

Chrysostomi meynung ist / daß der vngenehete Rock anfangs sey gemacht worden von vilen stücklein schlechten Tuchs / vnd daß er hernacher sey vberzogen worden mit einem subtilen Netz / damit man die heftlichkeit desselben nicht solte sehen / vnd dergleichen Rock trugen damals die *Palestiner*. Dan sie kosteten wenig / vnd wehreten lang.

Bernardus spricht : Wer den Sohn Gottes in diser Welt hette gesehen / derselb hette ihne an seinem Wesen leichtlich können kennen / dan er war keuscher Augen / er war warhafftig im reden / messig im essen / grautetisch im gehen / tieff im predigen / bestendig im beten / vnd ganz arm in Kleidern.

Weil derwegen der gebenedeyt Herz Jesus dermassen *limitiert* war in seinen reden / vnd dermassen exemplarisch in seinen Wercken / so ist zuermuten / daß / ob er schon Kleider trug / er doch solches vil mehr gethan habe von wegen der Erbarkeit / weder auß *curiositet*. Beda vber den *Lucam* spricht: Christus hat sich allenthalben heilig erzeigt / fürnehmlich aber in seiner creuzigung / dan in seinem Leyden vnd Sterben erzeigte er die höchste Lieb / er hatte die größte Gedult / er brauchte die höchste Messigkeit / dann er kostete Gallen vnd Essig : Er hatte die höchste Demut / dan er starb vnter zweyen Mördern : Er erzeigte die höchste Barmhertzigkeit / dann Er bate für seine Feinder / vnd er lide die äußerste Armut / dan er starb nur mit zweyen Röcken.

Zwar / vil vnterstehe ich mich / in dem ich sage / das Christus sey gestorben mit zwey Röcken bekleidet / dan es ist je gewiß vnd wahr / daß / als er am Creutz seinem Vatter auffgab sein Seel / er mit einem halben Rock für lieb hette genommen / sich zubecken. Weil die Hencker vnd Schergen ihr Aug immerdar hatten geworffen

¶ ij

auff

auff diese Röck / sie zu theilen oder zu verkauffen / vnd sich ihrer Arbeit vnd Schweiffes dardurch zuergehen / so haben sie im alle beyde Röck anfangs alshaldt außgezogen / damit sie nicht von den Nägeln zerkrast / oder von dem Blut besudelt würden.

Hilarius vber den *Matthaeum* spricht: Das Göttliche wort hat vns die Armut mehrers vnterwisen vnd anbefohlen durch Werck / weder durch Wort / dan zur stundt seines Todis / hatte er keine Königreich zu theilen / keine erstgeborne zu ordnen / kein Gelt in Schatz zu legen / keine Kleinoden außzu theilen / keine Häuser zu verestiren / keine Töchter noch Tochter Männer zu steuren. Dan was hat der jenig vil können verschencken vnd im Schatz vermachen / der selbst mit einem frembden Leylach ist gelegt worden ins Grab.

Besser kann man die Armut eines Menschen nicht amplificiren noch herfür muhen / als wann man beweist / das sein anfang sey gewest im Stall / vnd sein ende auff einem Misthauffen / vnd das sein Geburt sey beschehen vnter den bestien / vnd das Sterben vnter den Mördern / Ja / was mehr ist / niemaln hat der Sohn Gottes in diser Welt gehabt einen Hoff zu besitzen / noch im Todt kein einigs Kleinode zuuermachen. Alle dise Eigenschafften der Armut vnd Elendigkeit / wie könten sie besser außgefürt werden / als eben an dir / O Erlöser der Welt? Bist nicht du der jenig / der zu Bethlehem ist geboren worden in einem Stall? Bist nicht du der jenig / der auff dem Berg *Caluarie* ist gestorben auff einem Cloac vnd stinckenden Misthauffen? Bist nicht du der jenig / der zwischen zweyen Thieren ist geboren / vnd zwischen zweyen Mördern gestorben? Bist nicht du der jenig / der kein einigs Haus hat zubewohnen / noch kein einigs Leylach darim begraben zu werden? Was kann in diser Welt nothwendigers sein / als ein Röck / vns zubedecken / vnd ein Krug Wassers zu trincken? Am Stamm des Creuzes hat der Sohn Gottes kein anders Kleide gehabt / sich zubedecken / als eben sein Blut / vnd kein anders Wasser hat er gehabt zu trincken / als eben die Gallen vnd sawren Essig. Vnd dieses hat der gebenedeyt Herz Jesus gethan / vns zum Exempel / das / gleich wie er vnterwegen hat gelassen das aller nödigste / eben also wir fahren sollen lassen das vberflüssige. Derwegen O Herz Jesu / wie darff ich mich vnter stehen zu tragen so vil Ruten vnd zarte Mäntel / da ich doch dich sehe am Creuz mit nacken

nackendem Fleische? *Augustinus* spricht: Wann ich erwege/ was gestalt der Herr mich gezogen hat auß der Welt/ (darinn ich gekleidt gieng) auff daß ich ihme sollte folgen nackende/ so befindet ich/ daß ich alles/ was ich zu vil hab/ gestolen hab den Armen.

Diuiserunt vestimenta mea, & super ea miserunt sortem, spricht der Prophet *David* im Namen Christi/ als wolte er sagen: Nach dem die Hebreer mich hatten verklagt/ die Heyden mich verurtheilt/ die Hencker mich gecreuzigt/ vnd die Schergen mich außgezogen/ haben sie vnter einander getheilt meine arme Kleider/ vnnnd das Loß drüber geworffen. O Königlicher Prophet *David*, wan du eben so wöl ein Apostel werest/ wie du ein Prophet gewest bist im schreiben/ so würdest du/ in warheit/ vil stüekl finden/ danon dieses Kleide ist worden gemacht. Du schekest es so hoch/ das man auff dem Berg *Caluarie* die Röck hat zertheilt/ vnd schekest doch nicht sein köstlichs Blut/ welches er allenthalben in so vilen Sählen vnnnd Pallästen hat außtheilt? Du schekest es gar hoch/ das zertheilt ist worden mit einem Messer der eine Röck/ aber du schekest es nicht hoch/ das mit tausent Dörnern zerstoichen ist worden sein Haupt? Du O König *David*, beweineest/ vnd hörest nicht auff zu beweinen die theilung vnd Loßwerffung vber seine Kleider/ vnnnd vergiffest doch beynebens zu beweinen vnd zu beklagen/ das zergliedern seiner Glieder? Weil dir so vil ist dran gelegen/ daß die Schergen sich vnterstehen zu theilen seine Kleider/ warumb geduldest du dan/ daß die grausame Nägel zerreißen sein Fleisch vnd Nieren? Wer geduldet hat/ das *Longinus* zertheilt hat sein Herz mit der Lanzen/ vermeinstu/ daß derselb nit auch gedulden werde/ daß die Hencker theilen seine Kleider? So kan derwegen der Sohn Gottes nicht sagen/ das man nur allein habe getheilt seine Kleider/ Seit hemal man ebenmässig hat zertheilt seine Glieder/ sein Herz/ sein Haupt vnd sein heiliges Blut/ vber welches alles sie gleichwol das Loß haben geworffen mit der *Synagog*, aber es ist alles zu theil worden der Kirchen.

Basilius vber die Psalmen spricht: Ob schon der Sohn Gottes von allem dem/ was er hatte/ hat einen öffentlichen Tütelmarkt angeschlagen/ so hat er doch nichts so freygebiglich außgetheilt/ als eben sein Lieb vnd Gnad/ dan derselbigen seynd theilhaftig worden die Engel/ als er ihnen durch sein Erlösung die Men-

schen widerumb einantwortte: Es seynd auch derselbigen theilhaftig worden seine Feinde / als er juen vergab: Vnd es seynd derselbigen theilhaftig worden alle Außerwöhlten / als er sie mit ihm vnierte.

Fluvius qui egrediebatur de loco voluptatis, diuisus est in quatuor capita, spricht die Schrift *Geneseos* am 11. als wolte sie sagen: Es entsprang auß dem jrdischen Paradyß ein berumbter Brunnen / vnd es rannen auß demselben Brunnen vier Wasserström / vnd mit denselben vier Wasserströmen wurden benezt alle Königreich / vnnnd von disen vier Königreichen bestunden alle andere Königreich vnd Herrschafften. Nicht vnrecht würde ich sagen / daß durch den Adam wirt verstant den Christus / durch den Baum des Lebens das herliche Creutz / durch das jrdische Paradyß der Berg *Caluarie*, durch den Brunnen die Menschheit welche litte / vnd durch die vier Wasserström die vier theil darinn das Kleid Christi ist worden getheilt.

Niemandt vermundere sich / daß ich den Berg *Caluarie* vergleiche dem jrdischen Paradyß / vnangesehen das eine ein gar sauberes vnd reines / das ander aber ein stinckendes vnd vnreines Ort ist / dan die Kirch mag den stinckenden Berg *Caluarie* für vil ein herrlichers Paradyß halten / weder die *Synagog* ihr erstes Paradyß.

Cyprianus vber den *Passion* spricht: Hat die *Synagog* vrsach gehabt sich zubeklagen vber ihren ersten Vatter *Adam*, so haben wir eben so grosse vnd noch vil grössere Vrsach vns zuberühmen vnser Erlösers Christi / dan der vnglückselige *Adam* hat auß dem Paradyß gemacht ein Misthauffen oder *Cloac*, als er sich versündigte / aber der Sohn Gottes hat auß dem Mistlacken des Bergs *Caluarie* gemacht ein Paradyß / als er starb von wegen der Sünd.

Augustinus vber den *Iohannem* spricht: Daß das Creutz des Erlösers eins ist / vnd das es vier Eck hat / vnd das Christi Kleid eins ist / vnd in vier theil ist worden getheilt / bedeut / daß der Glaub der Kirchen / welcher eins ist / vnnnd daß das Blut Christi / welches das ander ist / solten werden zertheilt / nicht in ein Königreich / sonder in alle vier theil der Welt. Dann es war kein einige Provinz noch Königreich auff dem gansen Erdtkreis / da der Glaub vnd das Blut Christi nicht wäre besant worden.

Hieronymus vber den *Mattheum* spricht: Wo fern alle die Kleider Christi

Christi nur einer allein hette daruon bracht/so hetten wir vermeint/das nur einer allein sollte Selig werden/aber weil der Herz Christus hat haben wollen / das sie getheilt solten werden vnter vielen / so ist ein Zeichen/das ihr vil solten werden Selig: Also/das die theilung der Kleider Christi vnter den Henckern / anders nichts ist / als das er außgetheilt hat sein Blut vnter den Bösen. Die Kleider Christi seynd nicht getheilt worden vnter denen/welche damals Christum beweinten / sonder vnter denen/die ihne creuzigten. Dan wo fern der gütig Erlöser die Welt eben so besetzt hette gefunden mit gerechten / wie er sie erfület hat gefunden mit Sündern/so wäre es vnuonnöten gewesen / das er wäre gestorben/ vil weniger das seine Kleider solten sein getheilt worden. Was gelten wir/ wo fern er vns nicht *qualificirt* machet/ was vermögen wir/ wo fern er vns nicht hilfft/ was wissen wir / wo fern er vns nicht unterweist/ vnd was haben wir/ wo fern er vns nicht bedeckt? O höchste gütigkeit/O tieffe der Lieb/ die in dir war/O du mein Gott/ dan du hast vbergeben dein Leben / mich lebendig zumachen : Du hast dein Blut vergossen / mich zu erlösen / du hast dich entleidet vnd entblößt/ mich Reich zumachen/dan die theilung deiner Kleider vnter den Henckern/war je anders nichts / als ein auftheilung deiner Verdiensten vnder den bösen/wie ich einer bin.

Nota/
Was die
Auftheilung
der
Kleider
Christi
bedeutet.

Cyrellus vber den *Iohannem* spricht : Weil wir täglich sündigen/ vnd mit vnsern Lastern Christum alle Augenblick tödten/ so haben wir kein bessers *remedium*, zu erlangung der Verzeihung/vmb das wir im genommen das Leben / als allein/das wir vns befleissen / damit wir ein stück/ zuwegen bringen von seinem köstlichen Kleidt. Das wir entweder zu der ewigen Verdammnis hinab fahren / oder hinauff steigen in die Glori/ bestehet nur in deme/ wan wir entweder einen theil haben an diser theilung / oder aber wann wir daruon werden außgeschlossen. Dan/das der Herz Christus vnter vns hat außgetheilt seine eigne Kleider/bedeut anders nichts / als das er vns verlassen hat seinen heiligen Glauben an stat einer *librea* oder Kleidung.

Derwegen/O du mein sündige Seel/befleisse dich/damit du auch gefunden werdest mit sambt den Schergen bey diser auftheilung/dan weil du vnd sie/vnd sie vnd du/allesamtb habt einander geholffen/Christum zu tödten / so ist billich / das du auch etwas zu wegen bringest

¶ iii

von

Nota diese
demut
des Aus-
choris.

von der Welt. Weil es war ist / daß die Hencker Christum nur ei-
mah! haben umbbracht / Du / O mein Seel / aber ihu stündlich vnd
täglich tödtest / so ist nicht billich / daß du einen grössern theil habest an
seinen Kleidern / weder sie. Dan du bist mehrers beladen mit Sünden /
als sonst niemandt anderer. Weil der aller sündlichen Person der grö-
ste theil gebürt von disen Kleidern / weme wolte es billicher gebären / als
eben dir O mein Seel? Was ich von mir selbst halte vnd bekenne / ist /
daß ich mich wider den allerwenigsten tugentsambsten Menschen in
der ganzen Welt nicht dörfte auffleimen / aber mit den aller größten
Sündern dörfte ich leicht *competiren*. Dann wo fern ich vnter denen /
die sich für fromb außgeben / bin verworffen / so bin ich doch vnter des-
nen / die da böß seynd / der Rädlsfürer. O Jungfraw / O trostlose Mut-
ter / siehestu nicht / was gestalt der Sohn nunmehr seinen Geist will
auffgeben seinem Vatter / vnd daß hergegen die Hencker / von allem
deme / was er hat / auffschlagen ein Kram oder Däntelmarkt? Ist es
billich gewest / daß du deinen Sohn hast geboren / so ist es nicht weniger
billich / daß du widerumb zu dir nimmest das Blut / welches du ihm
hast geliehen? Ist es billich / daß man dir nicht abschlage das Fleisch /
welches du hast erzeugt vnd geseugt / so wäre es je gar vnbillich / das du
dahinden liessest die Kleider / die du hast gespunnen. Dan ob schon dir
mangeln die Kleider / so hastu doch der Zähler vollauff. Auff diser gött-
lichen Hand verkaufft man nichts vmb Silber vnd vmb Gold / son-
dern man vertauscht die Kleider gegen den Seuffhern / die Edelgestein
gegen den Zählern. Also / daß der jenig / welcher am aller meisten weinet /
den besten kauff trifft. Wie ist es möglich O du mein Seel / daß du mit
bey disem so kläglichen Paff stirbst / da du doch siehest / das der Sohn
am Creuz stirbt nackendt / vnd daß der Mutter kein einigs Kleidt zu
theil wirt von seinen Kleidern? Warumb O Herr Jesu / gibstu nicht
auch deiner Mutter etwas / welche dich hat geseugt an ihren Brüsten?
Warumb theilstu alles vnter die Hencker? O vuerhörte klag / O nie-
maln gesehene Vnbarmhertzigkeit! Zu den Füßen des Creuzes / in ges-
genwirt Christi / vnd in bey sein der Jungfrawen / haben die Hencker
getheilt vnd das Loß geworffen vber die Kleider des Sohns / nur der
Mutter zu truz / Ja / was mehr vnd das aller kleglichste ist / daß sie nit
allein theilen die Kleider des Sohns / sonder auch / das sie viertheilen
das

das Herz der Mutter. Hierauf hastu / O mein Seel / abzunehmen / daß / ob schon dem Sohn getheilt werden seine Kleider in vier Stück / doch hergegen das Herz der Mutter ist zerhawen worden in tausent theil. O Hencker / wie bin ich dir so neidig / nicht darumb / daß du ges creuzigt hast meinen Gott / sonder vmb das Loß / welches du hast gewonnen. Dann mit sambt dem Rock des Sohns / hastu auch hinweg getragen das Herz der Mutter.

Erat autem tunica inconsutilis desuper contexta per totum, spricht der Text des heiligen *Iohannis*, als wolte er sagen: der Sohn Gottes hatte noch einen Rock / der war vngenehet / von oben an gewirckt durch vñnd durch / vñnd disen Rock wolten die Hencker vnter ihnen nicht zerschneiden / sondern warffen das Loß drum. Also / das nicht ohne sonderbare Göttliche Fürscheidung / diser vngenehete Rock nicht ist worden zerschnitten / sonder das Loß drum geworffen. *Hilarius* spricht: Wo fern der Sohn Gottes in seinen Göttlichen Kleidern nicht hette wollen erzeigen ein grosse Geheimnuß / so hette er nicht bewilligt / daß die Heilige Schrift sie so hoch solte scheken / aber weil er gewölt hat / daß das eine Kleid solte werden getheilt / vñnd vber das andere das Loß geworffen / so ist ein zeichen / das ein sehr grosse Geheimnuß darunter ligt versorgen.

Die geheimnuß diser Kleider seynd / daß durch das eine bedeut wirt sein *corpus mysticum*, welches die Kirch ist / vñnd durch das ander wirt verstanden sein wahrer Leib / der sein Person *representirt*. Vñnd wer da begeret zu wissen / was für ein Kleid der Herr am meisten habe geliebt / derselb schawe das *tractament* an / welches er dem einen vñnd andern angethan. *Damasceus* spricht: Alle beyde Kleider gehörten ihm zu / er trug sie alle beyde / vñnd alle beyde hat er vertheilt / vñnd alle beyde waren ihm lieb. Aber dannoch war ihm das vngenehete Kleid / welches die Kirch *representirte*, lieber / weder dz andere / welches sein Person *representirte*. Seit hemal er das eine hat wollen ganz behalten / das andere aber zertheilen. Der gewaltig *Augustinus* spricht vber den *Iohannem*: Durch den einen gemeinen Rock / welchen der Sohn Gottes ließ zertheilen / wirdt verstanden sein köstlicher Leib / den er ließ zu stücken: Vñnd durch den vngeneheten Rock / welchen er nicht ließ berühren / wirdt verstanden die H. Mutter die Kirch / welche

Geheimnuß der Kleider Christi

niemande soll anrühren / dann es spricht der Prophet *Zacharias*, daß /
wan einer seiner Knechte einen anrühret / solches eben so vil sey / als
wan er sein Augapffel berühret. Der jenig berühret Gott dem Herrn
seine Augapffel / welcher einen Christen beleidiget / auff dene Gott
hat sein Aug geworffen / Dan ob schon Gott alle Creaturen lu bet /
so hat er doch mit dem einen mehrere Ireud / dann mit dem andern.
Cyrellus spricht: das Christus an jeso vil lieber hat sein Kirch / weder
er damals hatte sein Persohn / erscheint daher klerlich / in deme er hat
bewilligt / das man sein Persohn creukigte / aber doch mit dem ge-
ding / das man sein Kirch nicht berühret.

Käßer
handlen
vblen bey
Christo
weder die
Hencker.

Basilus spricht: Ein Christ soll fleissig auffsehawen was er thue /
es soll auch der Käßer wol auffmercken was er anfengt / dann Chri-
stus hat damals denen vil leichtlicher vergeben / welche seinen leibli-
chen Rock zerschnitten / weder er an jeso denen vergeben wirdt / wel-
che zu stücken hawen den Rock seiner Kirchen. Vnd disen Rock ha-
wen alle die jenigē zu stücken / welche wider die Einigkeit der Kirchen
predigen. *Hieronymus* spricht: Vil erger seynd die Käßer / welche in
der Kirchen Gottes ein *schisma* oder ein Ergernuß anrichten / weder
da gewest seind die Hencker / welche Handt legten an Christo. Dan
den vngeneheten Rock des Glaubens / welchen man damals nicht
dörffte anrühren / vntersehen sich an jeso die Käßer zu zerschneiden
vnd zu zertheilen. Vnd alsdan zerschneiden die Käßer den vngene-
heten Rock Christi / wan sie sich vnterfangen dem Euangelio einen
frembden verstandt zugeben / vnd wan sie die Schrift auff ihr böses
propositum vnd *intent* auslegen. Was haben die *excommunicirte*
Käßer / *Arrius*, *Nestorius*, *Celsus* vnd *Sipontinus* and erst g. than / als
das sie das Kleid des Catholischen Glaubens / welches Christus
ganz vnd gesundt hat gelassen / zerrissen vnd frembde *opinionen* vnd
Newertlichkeiten ersunnen.

**Was gestalt die Hencker haben das Loß ge-
woffen ober den vngeneheten Rock Christi / vnd
was für sonderbare Geheimnussen darunter
verborgen.**

Vide *utrum hæc tunica sit filij tui, an non*, sagten die Brüder *Iosephs*
zu ihrem alten Vater *Jacob*: als wolten sie sagen: Disen Rock
haben

haben wir funden im Felde / vnd weil er aller blutig war / so sihe / ob es
deines Sohns Roek sey oder nicht / dann wir vermueten / ein böß
Thier habe ihn gefressen / vnd ein reißend Thier habe ihn zerrissen.

Chrystomus spricht: Gans recht sagt der Psalmist / *quod abyssus*
abyssum inuocat, dan die Söhn *Jacobs* haben gesündigt im Neide den
sie erugen wider ihren Bruder: Sie haben gesündigt im Zorn / dan
sie haben Handt an ihne gelegt: Sie haben gesündigt im Diebstal /
dan sie haben gestolen einen frembden Geissenbock: Sie haben ge-
sündigt in der Verrähterey / dan sie haben ihne verkauft für einen
Sclauen: Sie haben gesündigt in der Lugen / dann sie haben vorgeloz-
gen ihrem alten Vatter.

Isidorus spricht: Es bestehet nicht in der Handt des Sünders /
die Sünd zu unterlassen / nach dem sie in ihme ist eraltet / Dan gleich
wie einem Menschen / der die Schamb hat verloren / kein bäberey
zu groß ist die er nicht begehret / eben also / wan der Sünder Gewis-
senlos ist worden / ist alßdan alle Hoffnung der verbesserung an ihm
verloren.

Augustinus in seinen *confessionibus* spricht: O wie offi hab ich ge-
seufft vnd geheult / vmb das ich gefangen vnd eingeschmidt war
mit meinen bösen Begirten / vnd mit meinen ergerlichen Sünden /
vnd der ganz schad meines verderbens war / das ich gleich anfangs
dem bösen Feind vbergab meinen Willen / vnd derselb machte her-
nacher auß meinem Willen meinen Nitwillen.

Bernardus in einer Epistel spricht: Es sey ein Schiff so groß vnd
mchtig es jimmer wolle / vnd wo fern es aber der *Pilot* vbersihet / daß
er ein einigs löchel nicht bey zeiten zusicket / so wirt ihm das Schiff
algemach versinken vñ zu grundt gehen / eben auff dise weise gehets
dem bösen vnd Seellofen Gewissen / dan wo fern das Gewissen nur
ein einigs kleines Sündlein oder *peccatillum* hinein leß / so öffnet es
das Thor allen andern Lastern.

Wo fern die Söhn des Patriarchen *Jacobs* dem Neide nicht
geöffnet hetten das Thor / so hetten sie den Herrn niemaln erzürnt /
noch ihren Bruder verkauft / noch ihren Vatter betrogen / noch
sich selbst zu schanden gemacht. *Augustinus* spricht vber den *Genesim*:
Die ordnung vnser ersten Vatters war / daß er anfangs nur ansa-
he den Baum / vom anschawen kamen sie zum verlangen / vom ver-

langen zum reden / vom reden zum bewilligen / vom bewilligen zum
abbrechen / vom abbrechen zum essen / vom essen zum sündigen / vnd
vom sündigen zum verdammen. Also / das / weil sie anfangs nicht
flohen die *occasion*, sie gefallen seynd in die genßliche *perdition*.

Aber *ad propositum* zukommen / der vngenehete Rock / darinn
niemaln kein Nadel kommen / ist die heilige vnd gebenedeyte Mensch-
heit des Sohns Gottes / welche niemaln berürt hat ein Messer /
noch Schär einige Sünd an ihr zu beschneiden / vil weniger hat sie
bedörfft einer Nadel oder Fingerhuts / einige Tugend an ihr zu sehen.
Wie ist's möglich / das ein Kleidt / welches der Vatter erschaffen /
welches der Sohn getragen / welches der heilig Geist gewirckt / vnd
welches die Mutter Gottes gespunnen / mangelhaft wäre?

Es kan auch durch disen Rock verstanden werden die Mutter
die heilige Kirch / in dern nicht verstatet werden einige Kugeln
der Ketzerey / noch eine Nadel der verstockten Sünder / dan ob schon
die arge Käser vnd die verstockte Sünder in der Kirchen seynd / so
seynd sie doch kein Gliedt der Kirchen. D mit wie guten fugen könt-
ten wir heutigs tags den ewigen Vatter Christi fragen / ob diser o-
der der ander vngenehete Rock die Kirch seye / die sein Sohn vns
hat verlassen vnd so sehr befohlen / dann leider / es ist diser Rock nu-
mehr dermassen zerrissen vnd zerlumpt von den vnglaubigen / das
wir billich sagen können / das es vil ein anderer Rock / oder das es nit
derselbig sey / welchen vns Christus hat verlassen. Der Rock / wel-
chen die Brüder *Iosephs* dem *Jacob* fürzeigten / war der rechte Rock
Iosephs, allein haben sie ihne getunct im Blut eines Geissenbocks /
dardurch den alten *Jacob* zuüberreden / das ein wildes Thier ihne het-
te zerrissen. Also / das diesen Rock *Iosephs* verendert haben an der
Farb / aber ihm nicht benommen den werth.

Zwar / ganz vnd nicht zerrissen / gesund vnd vnzerschroben / rein
vnd nicht besudelt hat vns der Sohn Gottes verlassen den vngene-
heten Rock seiner Kirchen: Aber / leider / vnd abermal leider / heu-
tigs tags zerschneiden ihn die Kether / es stelen ihn die Geisigen / es
besudlen ihn die *Simoniaci*, es verunehren ihn die Heuchler / vnd
es zertreten ihn die Ehrgeisigen.

Nicht ohne sonderbare hohe Geheimnuß spricht die Schrift /
das der Rock Christi vngeneht / vnd von oben an durch vnd durch
gewirckt

gewirckt war. Also/ dz gleich wie die weltliche Roek inwendig seynd gefüttert/ eben also der Roek Christi das Futter außwendig hatte. Wan wir für vns nennen die bloße Menschheit des Sohns Gottes/ so können wir mit warheit von ihr sagen/ das sie von oben an durch vnd durch ist gewirckt/ dan sie war *uniert* dem Wort/ vnd vom Wort ist sie auffgenommen in der vereinigung der Person: Aber wan wir den gebenedeyten Herrn Jesum in allem zusammen für vns nennen/ so werden wir befinden/ das kein einiger theil/ noch kein einizs Glied in seiner ganzen Menschheit ist gewest: in welchem nicht auch sein Gottheit wäre.

Cyprianus spricht: Der vngenehete Roek Christi/ welcher von oben an durch vnd durch gewirckt war/ ist gewislich anders nichts/ als die ganze Catholische Kirch/ welche mit irem Herrn vnd Brutigam Christo dermassen ist durchwirckt/ das die grosse Lieb/ die sie vnter einander haben/ machet/ das sie einerley ding seynd/ vnd einerley Namen führen.

Der Ehrwürdig *Beda* spricht: Die Schrift sagt nicht/ das der vngenehete Roek Christi sey stückweis gewirckt worden/ sonder von oben an durch vnd durch/ zur anzeig/ das der Sohn Gottes alle Außerwöhlten mit ihm hat *uniert*, vereinigt vnd umbfangen/ allermassen der Mensch seine eigne Kleider hat umbfangen. Also/ das alle glaubige Christen seiner Kirchen/ anders nichts seynd/ als etliche köstliche Fadern seines Rocks.

Hieronymus spricht/ das der Roek Christi wirt: vngenehet: genene/ bedeut/ das/ gleich wie er keinen einigen Nadt hat gehabt/ eben also keiner mechtig gnug ist/ ihne auffzulösen. Dan das Bandt der Lieb zwischen Christo vnd sein heilige Kirch/ ist dermassen heilig/ hoch vnd vnaufflöslich/ das kein einiger Nadt darinn vorhanden/ der sie scheidet.

Ambrosius spricht: Wol zuerwegen ist/ das der vngenehete Roek nur einen Menschen allein ist zuheit worden/ vnd das derselb ein Heydt vnd kein Hebreer war/ dann vns wirt dardurch angezeigt/ das der ganze verdienst des Bluts Christi/ durchs Loß/ würde fallen auff der Kirchen/ vnd das die Synagog denselben würde verlieren durch ihre Sünd.

Nicht ohne hohe Geheimnuß hat man vber den Roek Christi das

Loß geworffen/ vnd denselben nicht zertheilt: Dan wan man das Loß
 vber ein ding wirfft / so sihet man nicht auff die Person dessen / der es
 wirfft / vil weniger auff den Verdienst dessen / von dessen wegen es ge-
 worffen wirdt/ sonder durch das verborgene vnd vnergründliche Dre-
 theil Gottes erlangt einer ein so guts Loß/ das er dardurch Reich wirt/
 dem andern aber wirt ein solches Loß zu theil/ das er dardurch gar arm
 vnd hinterstellig wirt. Was die Menschliche Weißheit ein Loß nenn-
 net/ solches nennet die Schrifft ein Göttliche Gnad/ vnd dise Gnad
 wirt nicht ohne vnterscheid gegeben einem jeglichen der sie begert / vnd
 drum seuffzet/ sonder der Herz gibt sie/ nach seinem gefallen/ wie er wil/
 vnd weme er wil/ nicht das es jemandt verdiene/ sonder weil es ihme al-
 lein also gefelt. Ich sage nochmals/ das dasjenige / was die Welt ein
 Loß nennet/ von der H. Schrifft ein Göttliche Gnad genent werdet
 dan es spricht der Apostel ad Epheseos am 1. *In Christo enim Iesu sorte
 vocati sumus*, als wolte er sagen: Das wir gezogen seynd worden zu
 der Kirchen/ vnd beruffen zum Catholischen Glauben/ solches soll nie-
 mandt zu eigen seiner eignen Weißheit/ noch seinem grossen fleiß/ sons-
 der er soll allein glauben das er beruffen sey worden auß lauter Gött-
 lichen Gnaden / vnd dieselbige Gnad gibt er vns allermassen man das
 Loß wirfft/ welches felt auff weme es wil / wan es will/ vnd wie es wil
 ohne das niemandt fragen dürffe warumb es solches also thue.

Vnd zu disem proposito spricht ebender self Apostel zu den Collof-
 sensern am 1. cap. *Gratias agentes Deo & patri, qui dignos nos fecit in
 partem sortis sanctorum in lumine*, als wolte er sagen: O ihr meine liebe
 Brüder/ dancken sollet ihr dem Himlischen vnd ewigen Vatter / vmb
 das er euch hat seelig/würdig vnd geschickt gemacht / zu erlangen ein
 Erbtheil seines Lichts vnd Glori. Was verstehet der Apostel durch
 das wort Erbtheil/ anderst / als die lautere Göttliche Gnad? Kein
 Mensch ist in der ganzen Welt / der nicht entweder vom guten oder
 vom bösen Loß/ etwa einen theil erlangt/ vnd daher kombt/ das unsere
 Seligkeit oder unsere Verdammung nur in deme bestehet / das vns das
 Loß zu theil werde / fromb oder böß zu sein: Vnd das eine können wir
 nicht entfliehen/ noch das andere können wir nicht erlangen / es sey dan
 das der Herz vns wölle zuspringen mit seiner Göttlichen Gnad. Der-
 wegen spring vns zu / O Herz Jesu / vnd hilff vns mit deinem gu-
 ten

guten Loß vnd Erbsheil/ vnd gib mir Gnad / daß ich dir möge dienen/ dan ich kan je mehrers nicht darbey thun / als daß ich es mit Zählern von dir begere / vnd in deiner Handt vnd Macht stehets mir zugeben oder aber zuuerweigern.

Lieber Herr Jesu / O Trost meiner Seelen / wie wirts meiner Sündigen Seelen ergehen/ wo fern von deiner Göttlichen Fürsichung hero/ mir nicht auch etwa ein gutes Loß zu theil wirdet ? Wo fern in deiner ewigen Weißheit mir kein gutes Loß solte werden zu theil / wars umb hat dan dein Sohn von meinent wegen vergossen so vil Bluts? Wan ich dran gedenc / daß du mich hast erschaffen / ohne das es jemandt an dich hette begert / vnd daß du mich hast erlöst/ ohne daß ich dich drum hette gebetten / vnd daß du mich hast gemacht zu einem Christen/ ohne daß ichs hette verdient/ so lebe ich guter Hoffnung/daß du mir wirst gnedig vnd barmherzig erscheinen/ dann an den aller größten Sündern erlangestu/ O Herr Jesu/die aller größte Ehr/allermassen du erlangt hast am Scheckher vnd an der Magdalena.

Hieronymus vber den *Matthaeum* spricht : Den vngenehten Rock Christi verderben die Käßer / mit ihren meynungen/ es zerreißen ihne die Fürsten mit ihren absagungen / es zertheilen ihne die Christen mit ihren *Passionen* vnd *Vneinigkeiten* / es werffen daß Loß drüber die Geistlichen mit ihren *ambitionen* vnd *Ehrgeis* / in deme sie sprechen: Difes ist mein/vnd daß ist nicht dein. Also das heutigs tags die Geistlichen vil mehr zanken von wegen der auftheilung des Bluts Christi/weder die weltlichen in auftheilung des *patrimonij*.

O köstlicher Rock/ O vngenehter Rock des Erlösers der Welt/ wer ist der Bößwicht vñ Scelloser Mensch/der sich vnter stehen darff/ den Rock/welchen du hast ganz gesundt gelassen/ zu zertrennen vnd zu zerschneiden? Wan man heutigs tags *competiret* vnd streitet vber ein *Bisthumb*/ vber ein *Abtey*/ vber einen *Priorat*, oder vber ein fettes *beneficium*, was ist solches anders / als das man den vngenehten Rock Christi von Fadem zu Fadem zertrennt? Von Fadem zu Fadem zertrennen alle die jenigen den Rock Christi/welche von wegen erlangung der *Pralaturen* vnd Geistlichen Pfründt in der Kirchen Gottes / mit einander rechten/greinen vnd zanken / da doch wir wol wissen / das man vnter dem Joch Christi nicht *competiren* soll von wegen der Ehr

G g iij

vnd

Vil Leute
verders
ben vnd
zerreißen
den vngenehten
Rock
Christi

vnd Macht / sonder vmb wer ein höhers vnd volkommers Leben fñret. Von dem jenigen können wir billich sagen / daß er zerschneidet vnd zerbricht den vngeneheten Rock Christi / welcher vneinigkeiten stiftet zwischen ihm vnd seinen Brüdern / dan / nach laut des Textes des Euangelij / erkent man einen Christen an deme / ob er auch Frid vnd Einigkeit helt mit seinem Nechsten. Welcher Mönch oder Nonn vneinigheit / Zanck vnd Hader anrichtet vnter seinen Brüdern vnd Schwestern / die seynd vil erger weder die Hencker vnd Schergen / welche Christum creuzigten / dann sie dörfen sich vnter siehen den jenigen Rock zu zerschneiden vnd zu zertheilen / welchen jene nicht haben dörfen anrñren. Hier auß hastu / mein Bruder / abzunehmen / das du eben so vil stück machest auß dem Rock Christi / als offft du mit deinem Bruder haderst vnd zanckest: Vnd eben so vil Pissl machestu auß seinem Rock / als vil Schmachwort du zu ihm sagst / dann vil ein geringere Sünd ist / daß du einem seinen Rock besudelst / als ihm sein Ehr zerstückelst.

Et milites quidem hac fecerunt, spricht der Text *Iohannis*, als wolte er sagen: Die jenigen / welche den einen Rock Christi theilten / vnd vber den andern das Loß warffen / seynd vom gemeinen Man genennet worden Hencker / vnd im Hause Pilati seynd sie genennet worden Ritter. *Chrysostronus* spricht vber disen Pass: Wann man in der Welt jemandt vom Leben zum Todt richtet / so benimbt man dem armen Menschen / der gericht wirdet / niemaln seine Kleider / aber das gegenspiel ist widerfahren Christo / dan die Hencker haben ihm nicht allein aufgezozen seine Kleider / sonder sie haben auch darnach verlangt. In warheit / eines vnhöfflichen / vnd eines nichtigen Gemühts seynd die jenigen geweest / welche Christum creuzigten / dann ob schon die heilige Schrifft sie *milites* oder Ritter nennet / so ist doch zu *presupponiren*, daß die jenigen / welche in der Hebreischen sprachen Ritter genennet werden / allhie auß Spanisch *Sayones* oder *Peones*, das ist / Hencker genent werden. Also / daß der jenig Mensch / welcher in vnser gemeinen Sprach ein Hencker genent wirdt / auß Hebreisch ein *Canallero* oder Ritter genent wirdet.

Es soll gleichwol niemandt vermeinen / daß ich von einem wolgebornen vnd edlen Man sage / daß er Handt habe gelegt an Christo / seit ethemal es so gar kein Jud hat thun dörfen / damit sie nicht wider das
Gesetz

Gesetz der Synagog handleten/ so wirts noch vil weniger ein Edelman thun/ damit er nicht seinem Adlichen vnd reinen Blut ein Schandemasen anhencke. Allweilman in diser nârrischen Welt/ vil mehrers *respectiret* die ding/ so die Ehr berûren/ weder jechtes anders in die sein Leben. Weil auch die Edle vnnnd Wolgeborne Personen vil ehender dörffen angreifen ihr Gewissen/ weder ihren Adel/ so ist gânzlich zuermuten/ das gewislich kein Edelman Christo hat genommen das Leben.

Augustinus in seinem Buch *de Ciuitate Dei*, spricht: Weil niemandt hat können Priester sein im Tempel des Gottes Iouis, der nicht ein gerechter *Eunuchus* oder Raphan wâre/ so haben die Römer durch offne *mandata* befohlen/ das niemandt solche Priester dörffte *Raphanen* nennen/ sonder das man sie solte *sacerdotes gallos* heissen/ damit also die Jung dzjenige erstattete/ was abgieng an der Natur. Eben dieses ist in diesem fall widerfahren den Römern. Dan weil das Ambt der Hencker bey ihnen ganz veracht vnd für vnersamb gehalten ward/ vnd daher niemandt sich darzu wolte lassen gebrauchen/ so haben sie sich dahin verglichen/ das man die Hencker nicht solte Hencker nennen/ sonder *militēs* oder Ritter/ damit also der Namen des Adels verberge die schendlichkeit des Ampts.

Zwar höfflich vnnnd ganz höfflich müssen die jenenigen sein gewest/ welche Christum tödten/ dan die Mörder haben sie gesetzt zu den Seiten/ Christum aber in der mitten: Christum haben sie gecreuzigt mit Nägeln/ die Mörder aber haben sie gebunden mit Stricken: Den Mördern haben sie nicht genommen ihre Kleider/ aber Christo liessen sie kein einigs: Den Mördern haben sie kein einigs Ehrwürigs Wort zugeredt/ Christo aber haben sie alle Schmach vnd Lâsterwort zugelegt die sie immz erfinden können. Auß welchem allem abzunehmen/ das dieses ein vnadelichs vnd verechilichs nidrigs Volck muß sein gewest.

Der Ehrwürdig Beda legt die Wort: *Et milites hac fecerunt*: auff ein andern schlag auß/ vnnnd spricht: Nicht vergebens noch von ohn Gefahr/ sonder durch ein grosse Geheimnuß spricht die Heilige Schrifft/ das die theiler der Kleider Christi seyen Ritter gewest/ vnnnd der jenig/ welcher den Rock bekommen/ war auch ein Rit-

Nota diese
höffliche
Zeit.

ter / dan es wirt vns dardurch angezeigt / daß das *premium* vnnnd die Ergeßlichkeit seines Todts / vnd die Beut seines *Passions*, mit außgetheilt soll werden vnter denen / welche zärtlich leben / sonder vnter den Rittern / welche Manlich streiten wider die Laster / Dann es spricht der heilig *Iob*, das vnser Leben anders nichts ist / als ein stetiger Krieg vnd immerwehrende Schlacht. Weme wolte sonst diser heilige Noß gebären / als eben dem heiliaen ritterlichen Orden? Das *Iob* spricht / *quod militia est vita hominis super terram*: Das auch der Apostel ebenfals sagt: *Non coronabitur nisi qui legitime certauerit*: Solches reden sie nicht auff die Ritter / welche da streiten wider die Feinde / sondern auff die Christen / welche widerstreben den Lastern / dann der senig ist vil würdiger zu empfangen die Cron / welcher vberwindet seine appetiten, weder welcher vmbbringt seine Feinde.

Schöne
beschrei-
bung des
innerlich-
en
Kriegs
des Mens-
chen.

Isidorus spricht: Weil der böß Feindt vns alle Tag / alle Stundt / alle Augenblick / vnd an allen Orten ansicht mit seinem Liebes kosen / vnnnd weil vns das Fleisch *importunieret* mit seinen Wollüsten / welchen vberwindt der senig nicht / der einen solchen Feindt vberwindet? Kein Krieg ist an sich in der Welt so blütig / welchem nicht ein ende weder der Friedt kan ein ende machen / oder deme nicht könnte das Schwerdt den gar auß machen / oder dene der Stillstandt nicht könnte auffhalten / Aber leider / der Krieg / welchen ich füre mit mir selbst / vnd der Streit / welchen meine vnordentlichen appetiten vnd Begirden wider einander füren / lassen keinen Friden zu / gedulden keinen Stillstandt / vnd haben kein stundt ruhe / sonder sie nemmen ein ende mit sambt meinem Leben. In diesem Krieg vergeußt man kein Blut / sonder Zähren / man streitet nicht auff den *frontiren*, sonder inwendig im Herzen / man erwürgt keine Feind / sonder man reutet die Laster auß / man ödigt nicht die Felder / sonder man versperit die Sinn / man *capitulieret* nicht mit den Feinden / sonder man zerstreut sie / dan es ist vnmöglich / daß wir vns mit den Lastern vergleichen / es sey dan daß wir hernacher der Laster müßig gehen. O wie ein herrlicher Krieg / O wie ein lobwürdige Schlacht ist / die der Knecht des Herrn helt mit seiner eignen Person / dann den Rittern vnd Triumphierern in diesem Krieg / wirt bereitet vnnnd vorbehalten die Ewige Himmlische Cron / vnnnd diser vngenehete heilige Noß.

Nicht

Nicht ohne sonderbare Geheimnuß ist der Rock Christi nicht zerschnitten / sonder gang darvon bracht worden / dan wir haben darauff abzunehmen / daß die Glori vnd Seligkeit an ihr selbst keine absonderung noch zertheilung leide / sonder wer sie erlangt / der erlangt sie gang vnd gar / oder aber wer sie verleurt / der verleurt sie gang vnd gar. Was gewint der jenig / der sie gewint / anders / als den Himmel vnd die ewige Freud? Vnd was verleurt der jenig / der sie verleurt / anders / als das ewige Höllisch Fewr? Derwegen schliesse ich vnd sage ich / daß / gleich wie der jenig / welcher sich nicht befunden hat bey der Schlacht / nicht verdient das man die Beute mit ihm theile / vilweniger daß er gekrönt werde / eben also kan noch soll der jenig keinen theil haben an Christi Kleidt / welcher sich nicht befließt zu sein ein guter Christ. Dan / als vil die Werck der Tugend betrifft / ob wir schon mit alles thun können was wir schuldig seind / so ist doch billich / daß wir thun was wir können.

Was gestallt vilerhandt Leuth Christum haben am Creuz bespott / vnd schwer- lich gelestert.

Et pratercuntes blasphemabant eum, mouentes capita sua & dicentes, *Wah, qui destruis templum Dei,* spricht der Euangelist Marcus, als wolte er sagen: Alle die jenige / welche vor dem Creuz fürüber giengen / vnd welche bey dem Creuz stunden vnd zuschawten / vnd welche das Creuz bewarten / haben den gecreuzigten Herrn Iesum bespott / vnd damit man nicht vermeinen solte / das sie es etwa auß scherck / sonder auß pur lauter ernst theten / so schüttelten sie ihre Köpff / lesterten ihn mit Zungen / vnd sprachen: Pffuy dich du Verfärer / pffuy dich du betrieger / an jeko ist die Zeit kommen / in dem außfändig wirt / wie wenig du wissest / vnd wie wenig du vermagst / dan du bist je vermessen gnug gewesen / vnd hast das Volck vberredt den Tempel Salomons zubrechen / vnd widerumb zu erbawen innerhalb drey Tag / da doch du solches nicht verrichten hast können in vierzig Jahren.

Vilerhandt Völcker haben Christum bespott / nemblich die wanderende / welche fürüber giengen / die Schergen / welche das

Creuz bewarten / die Mörder / welche neben im litten / die Schriffe
weisen / welche gegenwertig waren / vnd die Priester des Tempels /
welche zuschaweten. Also / das gant Jerusaleum schuldig war an diser
greulichen That. Vnd gleich wie auff den Comædien ein jeder
sein besondere Art vnd weise hat sein Person vnd inuention zu repræ-
sentiren, eben also ist allhie ein jeglicher hinauß gangen auff ein be-
sondere Meinung vnd Gestalt den Herrn Christum zulestern / zu-
schmeien / vnd zuinuirieren / vnd es vermeinte ein jeglicher / daß er
vmb so vil grossere Ehr würde einlegen / vmb wie vil greulicher er
den Herrn Jesum würde lestern. Der ein sagte: Andern hat er ge-
holffen / ihm selbst aber kan er nicht heiffen: Die andere sagten er sol-
te vom Creuz herab steigen / vnd das sie alßdan an ihn wolten glau-
ben: Andere sagten: Er hat sich einen Sohn Gottes genennt / war-
umb hißft ihm dann Gott nicht? Andere sagten: Bistu der außers-
wöhlt Christus / so steig vom Creuz herab?

Hilarius spricht: Als der Sohn Gottes am Creuz hieng / ist er
dermassen vom einen vnd andern gelestert / iniuriert vnd geschmecht
worden / das sie durch auß keine Martyr / keine iniuri, vnd keine fals-
che Zeugnis haben vnterlassen ihm zu zufügen.

Der Heilig *Augustinus* spricht: Ob schon die Fächß *Samsons* die
Köpff von einander hatten abgetrennt / vnd die Schwanz an ein-
ander bunden waren / so haben sie nicht destweniger den Philistini-
ern ihr Korn vnd Saat verbrent: Eben also / ob schon das verfluchte
Volk Israels vnterschiedlich waren in ihren iniurien, die sie zu
Christo sagten / so waren sie doch alle einhellig / als vil den Todt be-
trifft / den sie Christo anthaten. Was haben die verfluchte Kinder
der Synagog vnterlassen zu thun / was haben sie nicht procuriert, was
haben sie nicht intentiert vnd angefangen / damit sie Christo nemmen
das Leben / vnd ihm verdunkeln sein Ehr / vnd zu schanden machen
sein Lehr? Das Leben haben im genommen die Hencker mit den Nä-
geln / sein Ehr haben ihm verdunkelt die Priester mit ihren Zun-
gen / vnd sein Lehr haben ihm zuschanden gemacht die Käser
mit ihrer Käseren. Also / daß / wofern der gebenedeyt Herz
Jesus mehrere Güter hette gehabt zu verlieren / keine Freybeuter
würden haben gemangelt die ihne hetten angriffen. O Glori-
der Engeln / O Glantz der Seraphinen, sag mir / was hastu an die-
sem

sem Holz des Creuzes zugeben oder zubehalten / dann die Dörner haben dir genommen dein Gehirn / die Nägel haben dir herauß gezogen das Blut / die Lanz hat dir geöffnet dein Seiten / der Essig hat ein ende gemacht deinem Leben / die Priester vertunckeln dir dein ehr / die Hencker zertheilen deine Kleider / die Hebreer bespotten dein Lehr / vñnd die Heyden verfolgen dein Kirch / Befest aber / daß du dieses alles hattest verloren / vñnd daß du dessen allen warest beraubt / so blieb dir doch noch ein wenig *credits* beyim Volck vbrig. Vñnd der *credit* war / dz du erbar warest an deiner Person / fürsichtig in deinen Worten / vñnd nützlich mit deiner Lehr. Damit sie derwegen Christo benehmen möchten disen schlechten *credit*, so haben sie sich unterstanden / ine für einen vnnsinnigen Narren zuhalten / als der in seinem Leben sich solte haben außgeben für einen Sohn des lebendigen Gottes / für den verheissenen *Messiam*, vñnd der in dreyen tagen den Tempel widerumb würde aufferbawen. Also / das sie im die Wort / die er geredt hat zu wideraufferbawung seiner Kirchen / gebeut vñnd verlehrt haben / als hette er sie geredt auß Torheit.

Chrystomus spricht : Ist auch in diser jetzigen Welt ein Torheit so groß / als das einer / der selbst ein Narr ist / sich vntersehen dörfte einen andern für einen Narren außzuspotten / der wichtig ist. In keiner andern sachen haben die Hebreer ihre Torheit mehrers erzeigt / als eben in deme sie Christum hielten für einen Narren / dan weil sie sich verwiderten zu hören seine Wort / zu folgen seinen Fußstapffen / anzunehmen sein Lehr / vñnd zuglauben an seine Wunderwerck / so haben sie darfür gehalten / das alles / was der gebenedeyte Herr Jesus thate vñnd redete / wäre falsch / vñnd eytel.

Ego sum vermis & non homo, opprobriū hominum & abiectio plebis, spricht Christus durch den Mundt des Königlichē Propheten / als wolte er sagen : Ich hange am Creuz dermassen verstellt / vñnd ich bin an meinem Leib dermassen zermartert / das man mich vil mehr wirt halten für einen zertretenen Wurm / weder für etwa einen lebendigen Menschen / vñnd deswegen bin ich ein Kollackē der *iniurien*, vñnd ein Mistgruben der Lestungen. Fürwar ein Kollackē der *iniurien*, vñnd ein Mistgruben der Lestungen ist gewest der Sohn Gottes am Creuz / dann die Hebreer haben kein *iniuri* vnterwegen gelassen / die sie nicht hetten zu ihm geredt / vñnd haben kein

Leſterung vnterlaſſen/ſhne zuleſtern. Alſo/ das ſie erzeigten ſre höchſte Boſheit/Chriſtus aber ſein höſte Gedult.

Cassiodorus vber die Pſalmen ſpricht : Gleich wie die Art eines Wurms iſt/daß er/alſbaldt er hat auffgehört die Seyden zumachen/anfengt zuſterben/eben alſo hat der Sohn Gottes/alſbaldt er hat auffgehört/vns zuerlöſen/ebenmeſſig angefangen zuſterben. Zwar groſſe Urſach hat der gebenedeyt Herr Jeſus gehabt/ſich einem Wurm zuuergleichen / vnd nicht etwa einem andern Thier. Dann gleich wieder Wurm alles das jenige / was er geſpinnen/auf ſeinem Ingeweidtnimbt/eben alſo hat der Sohn Gottes alles das Blut/welches er für vns vergoſſen/auf ſeinen Adern genommen. Vermeintu nicht mein Bruder/daß der gütig Herr Jeſus geweſt iſt ein herrliches Würmlein/vnd ein ſeliges Wurm/Seithemal er nicht allein das Gewüp vnſerer Erlöſung hat geſpinnen mit dem Blut ſeiner Adern/ſonder auch mit der Lieb ſeines Ingeweides ? Wie recht vnd wol ſpricht er: *Ego ſum vermis & non homo*, dan je mehr das Geſpinnſt deß Wurms zunimbt vnd wechſt/vmb ſo vil deſto mehr nimbt ſein Leben ein endt/eben alſo/sag ich/vmb wie vil mehrers der Sohn Gottes mit der Erlöſung verfuhr/vmb ſo vil mehr erzeigte er ſein Lieb / vnd endigte ſein Leben. Vnd was ſoll ich in diſem fall mehr ſagen/als allein/das ſein Lieb vmb ſo vil deſto mehr hat angefangen zu wachſen vnd zu zunehmen / vmb wie vil mehr ſeine Augen anſtengen zubrechen / ſein Blut abzunehmen/vnd ſein Leben zuendigen.

Bernardus ſpricht : Kein einigs Gliedt war an Chriſto / welches nicht erfüllt war mit Schmerzen / hergegen war kein einigs ding an ihm/welches nicht erfüllt wäre mit der Lieb. Dan Gleich wie ſeine heilige Adern lähr wurden an Blut / eben alſo wurden ſie erfüllt von der Lieb. Einen ſehr groſſen Schrecken ſolte vns verurſachen / vnd ein groſß Mitleiden ſolte es in vns bewegen/daß der Herr Chriſtus ſpricht: *Ego ſum vermis & non homo*, dan durch diſe klegliche wort gibt er vns zuuerſehen/das numehr kein einigs Zeichen an ihm war eines Menſchen/ſonder das ſein Leib allerdings war verſtelt/vnd / wie ein Wurm zertreten. Gleich wie wir einen Wurm/der vns auff dem Weg begegnet/alſbaldt ombbringen/vnd mit dem Fuß zertreten / eben alſo haben die Hebrer/welche Chriſtum kenten / vnd mit ihm vmbziengen/ ſein
Person/

Person/wie ein zerfallenes vnd verfaultes Würmlein/zertreten/
mit Füßen zerstampft vnd umbbracht.

Der Heilig *Hieronymus* vber den *Ionam* spricht: Der Sohn
Gottes ist figurirt worden im Würmlein/welches den Kürbiß zer-
nagte/vnnd dem *Iona* den Schatten benamb/als er hin solte gehen
zupredigen der grossen Statt *Ninive*. Dese Figur ist erfüllt worden/
als Christus abgesetzt vnnd vertilgt hat das ganze Mosaysche Ge-
ses/welches keine Früchte trug/sonder nur einen Schatten von
sich gab.

Omnes videntes deriserunt me, locuti sunt labijs & mouerunt capita,
spricht Christus durch den Königlichen Propheten/als wolte er sa-
gen: Alle die jenigen/welche mich am Creuz anschawten/spotteten
meiner/sie lesterten mich mit ihren Zungen/vnnd schüttelten ihre
Köpff vber mich/gleichsamb wäre mein Leben nerrisch/vnnd mein
Sterben vndienstlich gewesen. Die Prophecey *Dauids*, vñ die Wort
des Euangelisten *Iohannis* kommen von wort zu wort mit einander
vber ein/vnnd werden im Berck selbst allerdings erfüllt/dan alle/die
fürübergienge/bespotteten vnd lästerten ihne/vnnd schüttelten ihre
Häupter. Es habe ein Mensch so vil vbel begangen/wie er immer
gewolt/so pflegen doch die zuseher/wan man ihne wil hencken oder
köpffen ein erbarmbd vnd mitleiden mit ihm zu haben/vnnd ob man
schon kein so grosses mitleiden tregt mit seiner Person/so pflegt man
doch zubeklagen den Vatter/welcher ihne verlieret/vnnd die Mut-
ter die ihne hat geboren. Zwar/ein natürlichs ding ist/das der ein
Mensch sich des andern erbarme/vnnd daher kombt/das der Kö-
nig *Dauid* so hoch empfunden hat den Todt seines Feindts *Sauls*,
vnnd das er denen hat lassen dancken/die ihne hatten begraben/er hat
auch etliche *carmina* gedicht zu seinem Lob/vnnd etliche Klaglieder
singen lassen auff seiner Begräbnus.

Seneca spricht: Nicht ein Menschlich/sonder ein Viehisch ding
ist/wan man dem jenigen nicht verzeihet/der sich vor vns demüti-
get/vnnd wann man nicht mitleidig ist mit einem sterbenden/
dan ob schon *Cesar* vñ *Pompeius* einander todtsfeindt waren/so seynd
doch eben so vil Zaher auß den Augen *Cesaris* geflossen/da er seinen
todten Feindt vor ihm liegen sahe/als vil Blutstropffen gerunnen
seynd auß dem Haupt *Pompei*, da er geköpfft ward.

Als der Patriarch *Jacob* in *Egypten* gestorben / hat sein Sohn *Ioseph* ein so grosse Traurigkeit erzeigt / daß er das ganze Hoffgesinde *Pharaons*, vnd alle grosse Herrn des Lands *Egypten* lued / seinen Vatter zubegraben / inmassen sie dan das Leichambi hielten mit einer so grossen bitteren Klag sibben Tag. Allein der Sohn Gottes ist der jenig gewesen / vber dessen Todt kein einiger Hebreer ein mitleiden trug / noch sich vber sein betrübt Mutter erbarmte. Dann / in deme *Christus* spricht: *Omnes videntes me deriserunt me*: bedeut / das alle die jenigen / welche damals beym Creuz stunden / einig waren / das man ihne solte tödten / vnd das menniglich sich frewete / vmb daß die Hecker seiner spotterten.

Oben hab ich gemelt / das des Menschen Herz genaturt vnd geneigt ist / mitleidig zu sein mit einem der vil leidet vnd aufstehet. Vnd daher kombt / das man dem jenigen / welcher allbereit auff der Leiter stehet / geheneckt zu werden / den Glauben vnd das Vatter vnser vorsagt / vnd ihne ermahnt zusterben wie ein *Christ* / vnd sein Seel Gott befehlen: Aber das gegenspiel ist widerfahren im Todt *Christi* des Sohns Gottes / dann ob man schon sahe / das seine Glieder am Creuz waren zermartert / vnd seine Adern außzublüt / so hat man ihm doch nicht allein nit geholffen wol zusterben / sonder man hat ihm vil mehr schmechliche vnd Ehrwürige Wort zugeredt / die ihne solten zur verzweyfflung bringen. Dan ein herrliches Gemüt pflegt vil höher zu empfinden / wann sein Feindt vber ihne frolocket / wider vmb das er muß des Todts sterben. Derwegen an stat der wort: Der Gott *Abrahams* tröste dich: Vnd der Gott *Isaacs* begleite dich: Vnd der Gott *Jacobs* verzeihe dir: Haben sie spottweish zu *Christo* gesprochen: Du betrieger / pfund dich / wann es wahr wäre / daß du etwas wüßtest vnd vermöchtest / so wüßtu gewislich nit vnterlassen vom Holtz herab zu steigen / vnd dich diser Marter zu entheben. Ob du schon *Heli* schreyest / vnd dich dem *Heliæ* mit lauter Stimb befehlest / so gedeneck doch nicht / daß er wirt kommen / vnd deine iniurien rechen / noch dir deine Wunden heilen. Als du im Tempel biß am Mittag predigest / was für einen Nutz hastu auß solchen langen Predigen geschöpfft / vnd was haben deine ernstliche Verweisungen vnd Lehr anders

ders gewirckt als allein daß du an diesem Creuz verleurest dein Leben/ vnd daß du geerrert hast die ganze Gemein? Weil du dich berümbt hast/ daß du seyest ein Sohn des lebendigen Gottes vnd der verheißene Messias, warumb kombt dan nicht an jeso dein Vatter/ dich zu lösen von diesem Holz/ vnd warumb steigstu nicht herab/ einzunehmen dein Reich? Wo fern deine Wunderwerck warhafftig vnd nicht falsch wären/ warumb gehestu nicht vom Creuz herunter / warumb lösestu nicht deine Händt vnd Füß auß diesen Nägeln? Sag vns/ O du Vorfürer/ warumb thustu nicht was wir dir sagen/ vnd warumb antwortest du vns nicht auff unsere Fragen? Lauter vnd klar erscheint unsere Unschuld/ aber heimlich vnd verborgen ist dein Verbrechen/ Schemat du allhie öffentlich dich nicht kanst entschuldigen / noch kein antwort geben auff unsere Red?

Dise vnd dergleichen Lasterung vnd Schmachwort haben sie ihm gesagt in sein Angesicht/ vnd haben ihm vorgehalten vor seinen Augen/eins theils/ damit sie sich desto besser vber ihne möchten rechen/ andern theils / damit sie sich selbst desto besser beschönigen vnd rein machen/ so wol auch damit alle die frembde Leut / so damals gegenwertig waren / vnd zuschaweten/ sehen solten / was für grosse Thorheiten der Sohn Gottes habe begangen in seinem Leben / vnd was sie für grosse Ursachen hetten/ ihne zureuenigen. *O ihr Kinder der höllischen furien, O ihr Diener der Teuffeln / vsquequo diligitis vanitatem, & queritis mendacium?* Wie ist möglich/ daß jr ihm dörfet solche falsche Zeugnisse für rupffen? Wie ist möglich / daß jr ihm so schwächlich dörfet zusprechen? Wie ist möglich/ daß jr ihm mit solchen schändlichen Gebärden dörfet äffen? Weil jr dergleichen wort nicht dürfft redt zu denen/welche noch gesundt vnd lebendig seind / warumb schämet jr euch dan nicht sie zu denen zu reden/ deren Angen nunmehr seynd zerbrochen? Wie wolt jr/ daß der ewig Vatter soll ein mitleiden haben mit euch/ da doch jr durch auß kein mitleiden habe mit seinem einzigen Sohn? Weil der jenig/welcher da gecreuzigt ist am Holz/ dessen Angen allbereit seynd zerbrochen/ dessen Haut allbereit ist abgezogen/ dessen Gebein allbereit seynd zermahlt/ dessen glieder allbereit seynd verstellt/ dessen Adern allbereit seynd aufgelärt/ vnd der so gar den letzten Athem zeucht / nicht erweichen kann ewer verstocktes Herz / wie ist möglich/

müglich/ das hergegen ein anderer sich vber euch erbarmet?

Cicero in seinem Buch *de amicitia* spricht: Wann ein Freunde den andern bespottet/ so helt mans für ein gespott: Wan zween einen allein bespotten/ so ist solches nicht allein ein Spott/ sonder auch ein Bosheit: Wan ihrer drey einen allein bespotten/ alßdan helt mans für ein *iniuri* vnd Schmach/ aber wan sederman vnd menniglich einen allein bespottet/ alßdan ist es zugleich ein Spott/ ein Bosheit vnd ein Schmach.

Vnter allen Wäheseligkeiten vnnnd Widerwertigkeiten diser Welt/ ist das jenig das allergröste/ welches kein *remedium* hat/ noch kein Trost zulest. Als ein *Philosophus* gefragt ward/ warumb er den Todt seines Sohns so sehr beweinte/ da doch kein *remedium* noch Hülff vorhanden wäre/ gab er zur antwort: Eben darumb weine ich/ allweil der Todt meines Sohns so gar kein *remedium* zulest. Die *iniurien* vnd Lestertwort/ die man zu Christo geredt/ leiden keinen Trost/ dan es waren ihrer zu vil/ vil weniger lassen sie ein *remedium* zu/ seithemal der Schmeher vnnnd Lestere so gar vil waren. Nicht ohne sonderbare hohe Geheimnuß hat Gott bewilligt/ daß die Hebreer durch das schütlen der Köpff/ Christum bespotteten. Dan es wirt vns dardurch angezeigt/ daß das Haupt der *Israeliter*, (welches *Iudaa* war) vnnnd daß das Haupt *Iudaa*, (welches *Ierusalem* war) vnnnd daß das Haupt *Ierusalem* (welches der Tempel war) vnnnd daß das Haupt des Tempels/ (welches die Priester waren) vnnnd das Haupt der Priester (welches das Gesez war) alle sambt zitterten/ sich schüttelten/ fielen vnnnd zu grunde giengen. Der aller erst Todtschläger der *Synagog*, war *Cayn*, vnnnd der lezt war sein Sohn/ nemlich/ das Volck *Israel*. Vnnnd gleich wie *Cayn* den Köpff schüttelte/ als er erschlug seinen Bruder *Abel*, eben also schüttelte die *Synagog* ihren Köpff als sie umbbrachte Christum. Also/ daß die verfluchte *Israeliter* nicht allein folgten vnnnd nachschlugen ihrem mörderischen Vatter/ als vil die Sündt betrifft/ sonder auch als vil die Straff anlangt.

Origenes vber den *Matthäum* spricht: Daß die Hebreer vber Christum den Köpff schüttelten/ was bedeut solches anderst/ als daß die Statt/ das Königreich/ das Gesez/ das Priesterthumb/ welche Häupter waren/ ihr Haupt verloren/ vnnnd gänzlich beraubt wurden
eines

ehnes gubernanten, der die Synagog regirte? O ihr armfelige Israeliter, ihr solt wissen/das/ weil ihr damals ewre Köpff habt geschüttelt in scherz/ man sekunder die Köpff ober euch schüttelt in ernst. Dan seit her/das Christus gestorben/habt ihr keinen König/deme ihr gehorsamb seit/ihr habt kein Königreich/darinn ihr könntet wohnen/kein Statt/darinn ihr euch möchtet beschützen/kein Tempel/darin ihr könntet betten/keine Propheten/die ihr könntet ehren/keine Priester/die ihr könntet rathesfragen/sonder/wie ein ungehewres monstrum, welches in den Scitischen Wüsten wechset/gehet,ihr allenthalben in der ganken Welt/ohne Haupt.

Was massen der Sohn Gottes mit sambe ihm gecreuzigt hat alle vnser e iniurien vnd Verbrechen. Vnd das in seiner Vnehr angefangen hat vnser Ehr.

Princes eius ut Leones rugientes, & iudices eius ut Lupi, spricht der Prophet *Sophonias* am 3. cap. als wolte er sagen: Wehe dir *Ierusalem*, wehe dir du verfluchtes Volk / dann ewre Richter seynd verkehrt worden in brüllende Löwen/ vnd ewre Fürsten wie die hungerige Wölff / welche nichts vberbleiben lassen / sonder ohne allen vnterschied vmbbringen vnd zerreißen das Viech / welches inen besegnet. Laut diser Prophecey / spricht *Lucas*, das das Volk sey gestanden vnd habe zugesehen / vnd seiner gespottet / vnd die hohe Priester sambt ihnen. Also / das das Israelitische Volk sich keines wegs kan entschudigen / als wan sie nit schuldig weren an der bespottung Christi. Dan durch das schweigen haben sie zuuerstehen geben / das sie drin bewilligt / vnd durch das nicht widersprechen / haben sie angedeut / das sie es approbiren.

Die hohe Priester waren damals eben die senige / welche das Volk regirten / vnd die *ordinari* Richter waren damals die aller existen des Volks / durch deren Rath vnd gutachten alles Volk regiere ward. Die hohe Priester / die Phariseer / die Schrifftweisen wurden damals von den Menschen für die aller andächtigte in der Religion / vnd die aller geleerteste in der Warheit gehalten / dann an ihnen hieng das gank Mosaische Gesez vnd die Propheceyen der

Heyligen / das Wort des Herrn / die Erklärung der Geheimnisse / vnd das gubernamens des ganzen Volcks. Dese hohe Priester wurden dermassen hoch gehalten vnd gefürcht / das Gott selbst im Gesez befolchen / das / wo fern jemandt ihnen vnghehorsamb wäre / oder ihren Rath verlachete / alsdan der selbst auß der Gemein geführt / vnd zu todt gesteinigt ward. Alle dese hohe Priester vnd Regenten versambleten sich wider Christum / allegirten die Schrift vbel / vnd interpretirten die Figuren fälschlich / vnd probierten durch dieselbige / das Christus verdient hatte den Todt / Seit hemal er sich öffentlich hat dörfen nennen einen Sohn Gottes. Also / das sie allen ihren credit vnd gelertheit haben dahin verwenndt / damit sie Christo möchten benennen sein credit.

Von wegen des einkigen Wortes / welches sie im Hause Pilati allegirten / nemlich: *Nos legem habemus, & secundum legem debet mori*: Hat nicht allein Pilatus Christum verurtheilt zum Todt / sonder es hat auch Christus müssen sterben am Creutz / seine Jünger wancketen im Glauben / das gemeine Volck meinentirte / vnd die Obristen wurden verstockt. *Ambrosius* spricht: Wo fern der Sohn Gottes bey dem ganzen gemeinen Volck nicht gehabt hette einen guten Namen / so würden sie nicht gesagt haben: *Nunquam homo sic locutus est*: vil weniger würden sie gesagt haben: *Hic est propheta qui venturus est in mundum*: Aber weil Christus dermassen verhaft vnd vbel gewölt war von den hohen Priestern / so hette man alle die jenigen / welche dem Herrn Christo etwa ein guts Wort hetten zugelegt / für Käser verklagt vnd angegeben. Für einen Käser haben sie verklagt vnd gehalten den *Israeliter*, welcher Christum folgte / vnd sich zu seiner Lehr begab / dann sie vberredten das Volck / das Christus wäre ein öffentlicher verdambter Käser / Seit hemal er wider das Gesez / am Sabbat geheilt / vnd sich wider das Gesez / außgab für einen Sohn Gottes.

Remigius spricht: Weil die hohe Priester vnd Eltisten in so großem credit waren bey dem Volck / so hetten sie den Sohn Gottes vor ihnen können beschützen / vnd ihne auß ihren Händen reißen / vnd des wegen wirt sein Todt vil mehr von ihnen / weder von andern / abgefordert werden / dan sie vil mehr weder andere hetten Christo erhalten können das Leben. Wo fern der Euangelist *Lucas* gesagt hette /

hette / daß das Volck daselbst sey gestanden vnnnd habe zugesehen / so möchte es passiren vnd hingehen / aber weil er spricht / daß die hohe Priester sambt ihnen haben Christum gelestert / vnnnd daß das Volck nur habe zugeschaut / solches ist in warheit ein schendtlich ding anzusehen / vnd ergerlich anzuhören. Dan an stat das sie schuldig waren die jenigen zu straffen / welche Christum spotteten vnd lästerten / so seynd sie die ersten gewest / welche sich vnterstanden ihne zu bespotten vnnnd äffen. O gütiger Jesu / O Erlöser meiner Seelen / weil du auff dem betrübten Berg *Caluarie* keinen einigen Richter findest der da verhäldige dein Vnschuldt / wie werde ich im Thal *Iosaphats* einen finden der da entschuldige meine Verbrechen allweit die Richter mit aller ihrer Authoritet / vnd die Priester mit irer grauitet dich dermassen öffentlich bespotten vnd schmehen / was werden dan nit thun die Schergen vnd Hencker die dich creuzigen ?

Aber widerumb auff des *Sophonia* prophecey zukommen / was ist das prüllen der Löwen / vnnnd das heulen der Wölff anderst / als eben die Vngerechtigkeit / welche Christo widerfur von den Priestern / vnnnd die Lasterwort die ihm zugesagt wurden von den Ertisten ? Gleich wie der Löw mit seinem prüllen zerbricht seinen Zorn / vnnnd gleich wie der Wölff durch sein heulen verkündet seinen Hunger / eben also haben die verdampfte Priester Israels / in deme sie Christum vmbbrachten / zerbrochen ihren Zorn / vnd in deme sie ihne lästerten / eröffnet ihren Haß. Was seindt die Worte *crucifige, crucifige eum*, anderst / als eben das brüllen der grausamen vnd zornigen Löwen? vnd was waren die andere wort: *non dimittas nobis nisi Barrabam*: anderst / als eben das heulen der wütigen Wölffe. Wie grausame Löwen brüllten / vnd wie wütige Wölff heulten alle die Hebreer vor dem Thor Pilati. Dan / wo fern sie es nur hetten können ins werck ziehen / so hetten sie gewißlich niemaln von ihm begert Christum zu creuzigen vnd ihne zu tödten / sonder sie hetten / als grimmige Löwen / ihne zerrissen mit iren Händen / vnd als hungerige Wölff / hetten sie ihne gefressen mit ihren Zähnen. Bis dato vnd noch heutigs Tags prüllen die Hebreer wie die Löwen / vnd bis dato heulen die Käser wie die Wölff / dan sie wollen nicht absehen noch vnterlassen vnser Kirchen zuuerfolgen / noch wider vnser *Sacramenten* zu murren / Aber / Gott lob / ob sie schon ganz geschickt

seynd/ vns zu erschrecken / so haben sie doch die macht nicht/ vns zu uerhindern. Wenig wäre es / das die jenigen Christum bespotteten/ welche fürüber wanderten/ dan sie kenneten in nicht: Also auch war es wenig/ das die Hencker vnd Schergen ihne bespotteten/ dann ihr Ambt bringt es also mit sich: Aber die hohe Priester vnd die eltesten des Volcks hatten durchaus kein Vrsach ihren Munde auffzuthun wider Christum/ vil weniger ihne zulestern.

Der heilig *Augustinus* spricht in einer *Sermon*: Wehe dir O *Catholische* Kirch/ wehe dir/ O du *Christliche* Volck/ wan du siehest/ das deine Regenten befangen seynd mit Geiz/ das deine eltesten erfüllt seynd mit Bosheit/ vnd das deine Priester regiert werden vom Neid. Dan der Geiz/ die Bosheit vnd der Neid seynd eben die jenigen gewesen/ die Christum haben gecreuzigt/ vnd die arme *Synagog* begraben. Eben so oft bespotteten deine *Pralaten* vnd *Vorsteher* den Herrn Christum/ als oft sie die *Iustici* biegen von wegen etwa einer Menschlichen Forcht. Dann alle die jenigen/ welche *Tyrannisch* vmbgehen mit den Armen/ begehen eben so grosse Sünd/ als die *Hebreer*/ welche Christum lesterten. Vnd nicht allein sag ich / das sie sich eben so sehr versündigen/ sonder ich sag gut runde/ das alle die *Pralaten*, welche vbel regieren vnd ihren Schafflein vbel vorstehen/ sich vil gröber vnd heftiger versündigen/ weder die Hencker die Christum lesterten. Dann der Sohn Gottes empfindis vil höher/ wan ihne seine Außerwöhlten beleidigen/ weder das er höret/ das andere vber ihne klagen. Eben so oft lestern die *Eltesten* Christum den Herrn/ als oft sie das Volck verderben mit ihrem bösen Rath. Dan der Rathschlag der alten ist dem gemeinen Volk eben so schädlich/ als da nützlich seynd die Waffen der Hauptleut im Krieg.

Seneca in einer *Epistel* spricht: Die *Republica* zu Rom war des *Catonis Censorini* eben so nottufftig/ damit sie regirt würde durch seinen Rath/ als des *Scipianis Africani*, damit er sie verhehdigte mit seinen Waffen.

Wie glücklich seynd die *Stifte* / *Clöster* vnd *Capellen*/ welche besetzt seynd mit ehrlichen alten vnd weisen Männern? Dan ob schon sie nit allzeit können die *communitet* besuchen/ noch dem *Cofre* stets abwarten/ so ist doch ein einiger weiser Rathschlag in wichtigen sachen vil besser/ weder alles was die Jungen arbeiten. Wie vnglück

Wer Ohren hat
zuhören/
verhöre.

glückselig seynd die Stiffe/Clöster vnd Capellen/welche versehen seynd mit vbelgezogenen alten Narren? Dan/weil die jungen schuldig seynd zu glauben alles was sie sagen/vnd alles zuthun was sie thun / vnd hin zu gehen wo sie hin gehen / so tregt sich offermals zu/das sie nit allein nicht Eiferer seynd der religion, sonder vil mehr Rädlfürer der dissolution.

Wo fern damals etwa ein ehrlicher alter Mann wäre gestanden vorm Creuz/ vnd der vmb die Ehr der Synagog hette geeiffert/ so hettten die frembde fürüber gehende Wanderpleut Christum nicht dörfen bespotten/vil weniger hettens die Hencker/vnd das Volck/welches zu sahe/dörfen thun: Aber weil sie sahen / das die Eltisten ihne bespotteten/ vnd das die hohe Priester ihne lesterten / vnd weil derwegen das Volck vermeinte/das solches ein heiligs guts Werck wär/so hat halt ein jeglicher sein bestes gethan/vnd Christum hauffenweiß gelestert.

Die Priester lestern Christum eben so offte / als offte sie das Volck ergern mit ihrem Leben/dan das Leben der Geistlichen vund Priester/ soll sein ein Vorgeher / deme alle nachgehen / ein Spiegel darinn sich menniglich spiegelt/ ein Dach/darunter jederman arbeitet / ein Ziel/ darnach ein jeder scheust/ ein Regel/ mit dern sich ein jeder misset / vund ein Model, darnach sich menniglich regiert. Vil straffmessiger waren die Priester/welche Christum bespotteten / weder alle andere/ die ihne lesterten. Dan weil ein warer geistlicher/vñ ein rechtschaffener Knecht des Herrn nicht erlaubnuß hat ein vergeblichs Wort zu reden/so ist im noch vil weniger erlaubt nach der Lästierung zu sincken. Vergebliche Wort redet der jenig/welcher im Closter vergeblich vund müßig vmbgeheth/vnd der jenig lestert Christum / welcher ein Kew hat/ vmb das er ist ein religiosus oder ein Nonn worden: Vnd ober Christum schüttelt der jenig den Kopff/welcher die ceremonien der religion verachtet vnd bespottet: Vnd mit den fürübergehenden spottet der jenig Christi/ welcher ein murrlich vnd vnträbiges Leben füret im Closter: Vnd mit den Henckern lestert der jenig Christum/welcher die Frommen vund Fridsammen in der religion vbel tractiret. Das Amte eines guten Priesters vnd Religiosi ist/ das er weine vnd nicht spotte/ das er bette vnd nicht lestere/ das er ehre vnd nicht verunehre/ das er verthädige vund nicht verdamme/ das er tröste vnd nicht beschwere/ das er Frid mache vnd nicht

Nota /
Wie die
Priester
sollen bes
chaffen
sein.

Arriete
aures re
ligiosi.

rebellire, vnd daß er *remediare* vnd nicht *accusare*. Im gegensinn aber haben gehandelt die verfluchte Hebræer: Dan an stat des lobens haben sie Christum gelestert/an stat des verthedigens haben sie ihne verklagt/an stat des tröstens/haben sie ihne beleidigt/vnd an stat des *remediens* haben sie vil von ihm gefordert.

Et tu fili mi opprobrium populi mei portabis, spricht *Jeremias* am 5. als wolte er sagen: Du / O mein Sohn / wirst arbeiten/damit mein Volk einen guten Muth habe: Du wirst sterben / damit mein Volk lebe: Du wirst leiden / damit mein Volk erlöset werde: Du wirst ein Mensch sein/damit mein Volk ein Gott sey: Du wirst werden gelästert/damit mein Volk werde geehrt: Vnd du wirst werden verunehret/damit mein Volk werde erhöht.

Hilarius spricht: Was ist die Schmach/die der Vatter geworffen hat auff seinen Sohn/anderst/ als die alte Sünd / mit welcher beladen war die ganze Welt? Als lang der Mensch nicht wuste was Sünd war/hat er eben so wenig gewußt was die Schand war / darauß ist abzunehmen/ daß/ wan der Mensch ein Sünd begehret/er als dann von Gott verunehret vnd zu schanden gemacht/vnd durch dieselbige verunehrung der ewigen Straff verobligirt wirdet.

Über die Wort des Psalmistens: *Gloria Et honore*, spricht *Cassiodorus*: Ein sehr grosser vnterschiedt ist zwischen der Glori vnd der Ehr/ mit deren Gott seine Heyligen ehret/ vnd zwischen der Glori vnd Ehr/ mit deren die Welt ihre *favoriten* erhöht. Dan auff diser Erden wird geehrt der aller mechtigest / aber im Himmel wird herfür gezogen der aller tugentsambst: In der Welt wird am meisten geehrt der aller reichst/aber vor dem Herrn hat der jenig das meiste ansehen / welcher da hat das allerbeste vnd reineste Gewissen. Was hilfftes du/mein Christ/ daß du geehrt wirst von jederman/ wo fern hergegen du verunehret wirst von deinem Gewissen? Was hastu/ wo fern du hast kein guts Gewissen? Was mangelt dir/wo fern dir kein guts Gewissen abgehret?

Daß derwegen der ewig Vatter spricht/daß er alle Schmach vnd Vnehr wolle werffen auff seinen geliebten Sohn/bedeut/daß er bezahlen soll für alle Sünd der Welt/dan deshalben ist er kommen auß dem Himmel. Also/ daß wir mit dem gebenedeyten Herrn außwechseln vnser Vnehr vnd Schand/ gegen seiner Ehr/ vnser Sünd gegen seiner

seiner Gnad/vnsfern Todt gegen seinem Leben/ vnd vnserer Straff gegen seiner Glori. O allerliebster vnd gütigster Herr Jesu / wo hab ich mein Ehr anfangs erlangt/ als eben auß deiner Vnehr? Wer ist der anfang gewest meiner Ehr/ als eben dein Vnehr? Wan hab ich angefangen bey deinem Vatter zuerlangen einen *credit*, als eben wie du am Creuz verlorest deinen *credit*? O gütiger Herr IESU/ in hohen Ehren halte ich die Marter/ die du hast gelitten von meinent wegen/ aber noch vil höher halte ich die Schandt vnd Schmach/ die du hast von meiner Sünd wegen am Creuz eingenommen / dan ob schon die Züchtigung dir geöffnet haben die Schultern / so haben doch nicht weniger die Schmachwort verwundet dein Herz.

Seneca schreibt dem *Lucillo*: Wo fern anderst einer nicht gar ein Bestialische Natur/sonder ein herrliches Gemüt an ihm hat / so wil er vil lieber sterben mit Ehren / weder leben in Schandt vnd Vnehren. Was sollen wir aber in diesem fall sagen von dem gebenedeyten Herrn Jesu/ deme die Nägel haben benommen das Leben/ vnd die Zungen sein Ehr? *Quid retribuam tibi, o bone Iesu*, weil du hast wöllen geboren werden in der Verborgenheit/ weil du hast wöllen leben in der Verfolgung/ vnd weil du hast wöllen sterben in Schandt vnd Schmach?

Hieronymus vber den *Ieremiam* spricht: das der Vatter zum Sohn sagt: *tu opprobrium populi mei portabis*, ist eben so vil / als wann er gesagt hette / das die ganze Welt durch seinen Todt solte werden geehrt vnd berümbt / vnd das er allein solte werden verunehrt vnd geschmecht. Vnd diese herrliche Prophecey ist von worten zu worten erfület worden an Christo/ dan alle die Schmach / Lasterung vnd Spottwort / die zu ihm seynd geredt worden / hat er von vnsern wegen auff sich genommen. Derwegen (spricht *Remigius*) O ihr grausame vnd vnbarmsichtige Hebreer/ eylet/ eylet Christum zubespotten/ dan ihr thut vns vil einen grössern dienst / weder ihr selber vermeint/ dann je mehr da wechselt sein Vnehr / vmb so vil mehr nimbt ab vnser verbreehen.

Zwar ein sehr grosse Lieb hat die Wirthin von *Samaria* getragen zum *Heliseo*, vnd ein grosse Lieb hat getragen Ruth gegen irer Schwieger der *Noemia*, aber noch vil ein grossere Lieb hat Christus getragen gegen seinem H. Creuz / Dann/vnangesehen der grossen Marter/

Rt

die

die sie ihm anhängen / noch von wegen des vilfältigen bittens / hat er nicht wollen vom Creuz herab steigen / noch es auß seinen Armen verlassen. In warheit / der Vatter hat sich trefflich wol vergleichen können mit seinen Söhnen / nemblich / der Teuffel mit den Hebreern. Dann er hat Christum wollen vberreden / daß er sich solte von der Spizen herunder stürzen / Sie aber hetten ihne gern vberredt / daß er solte herab steigen vom Creuz: Aber Christus hat diesen bösen vnd Gottlosen Rathschlag nit wollen annehmen / vil weniger anhören. Ob schon die Hebreer sagten / dz / wofern er würde herab steigen vom Creuz / sie alßdann an ihne glauben wolten / so hat es doch der Sohn Gottes nicht wollen thun / Dan er hat gar wol gewußt / daß sie es nicht würden halten / vil weniger an ihne glauben / Derwegen weil er erkennt / daß alles was sie redeten / auß Bosheit beschähe / so hat er ihnen kein wort wollen antworten.

Wo fern der Sohn Gottes / als er vom Himmel herab kam / gestracks sich hette begeben an das Creuz / vnd daß er gar nicht were herumb gangen in der Welt / so hetten sie villsicht vrsach gehabt ihne zu bitten / daß er solte herab steigen vnd mit inen conuersiren. Aber weil er drey vnd drestig Jahr war bey ihnen gewest / vnd nur drey Stundt am Creuz gehangen / warumb hette er sollen widerumb kehren in die Welt / seyntemal er allbereit auff dem Weg war des Himmels? Wo fern Christus nur drey Stundt lang gewest were in der Welt / vnd daß er 33. Jahr lang gehangen were am Creuz / so were er von wegen der grossen Lieb die er trug zum Creuz / vnangesehen des vilfältigen bittens der Juden / noch vnangesehen alle Engel auff ihren Knien ihne hetten gebetten / vilweniger ob schon alle Menschen ihne hetten ersucht mit Zähern / niemaln vom Creuz herab gestiegen / es were dann das ihm der Todt zuvor hette den gar auß gemacht. Wo fern der Sohn vber zwo oder drey Stundt were widerumb vom Creuz herab gestiegen / so würden ihm gewißlich alle andere Martyrer gefolgt / vnd sich zur gelegensten zeit saluire haben.

O ihr maineydige Israeliter / O ihr verfluchte Hebreer / warumb dörfset ihr so vnuererschämpt liegen vnd sagen / daß / wo fern er würde herunder steigen vom Creuz / ihr alßdann gestracks an ihn wöllet glauben / da doch ihr nicht habt wollen an ihn glauben / als er widerumb auffstundt auß dem Grab? Vermeint ihr nicht / daß es vil

vil ein größers Wunderwerck sey/das einer vnter den Todten lebendig widerumb auffstehet/ als das er gesundt herab steigt vom Creuz? D jr Hebreer/es bestehet die Seligkeit der Welt nicht in demel/ das er solte verlassen das Creuz/ vnd euch auff diesem Feld vorpredigen/sonder vnser Heyl bestehet vil mehr in erzeigung der höchsten gedult wegen der Marter die er litte/vnd in der beständigkeit die er erzeugte. Also/das sein standhafftigkeit vnd beständigkeit *bestand* vnd *sufficient* gnug war/ zu bekehren ewre ganze *Synagog*.

Chrystomus spricht: Die Kinder der Bosheit sagen zum Sohn Gottes/ das er solte vom Creuz herab steigen / wo fern er anders der Sohn Gottes ist: Aber ich gib ihnen darauff zur antwort/ das/allweil er der Sohn Gottes ist/ es ihm nicht gebüre vom Creuz herab zu steigen/Dan wie würde es vns armen Menschen sein ergangen/wofern er solchen ihrem vnzimblichen begeren hette statt gethan? In warheit/ ein vnzimblichs vnnnd schändlichs begeren war dises / dann/ were er das mals herab gestiegen / vnnnd hette er das Creuz verlassen/so hetten die Stül der Engeln nicht können werden *repariert*, noch die propheceyen *compliert*, noch der Teuffel überwunden/nach die Sünd sterben/ noch die Welt erlöset werden: Aber/du/O Herr Jesu/vernimb was wir dir sagen wollen: Ob schon die *Synagog* dich gern oberreden wolte/ das du soltest vom Creuz herunder steigen/ so bittet dich doch die Kirch / das du wöllest zu aller höchst auff das Creuz steigen/dan das Creuz ist die Lämpfer/daran du bist in Himmel gestiegen/vnnnd daran wir müssen in Himmel steigen.

Bernardus spricht: O das dises verstockte Jüdische Volk hette können erreichen die hohe Geheimnussen/welche oc borgen ligen in diesem Creuz vnd in diesem gecreuzigten/so würden sie gewislich niemaln zu ihm gesagt haben: bistu der Sohn Gottes/ so steig vom Creuz herab/sonder sie würden vilmehr gesagt haben: weil du vnser Erlöser bist/ so nimb vns zu dir ans Creuz. Dan alsdan können wir erkennen/das du vns lieb hast/wan du vns mittheilest deine Marter. Derwegen/O Herr Jesu/vnser begeren ist/das du seyest gecreuzigt/vnd den gecreuzigten Erlöser betten wir an / vnd anden gecreuzigten glauben wir/ Dan weil du diser gestallt bist gecreuzigt worden / so hastu vns fürbereitet vnd auffgesperret den Weg zum Himmel / du hast obertwunden

die Welt / triumphiert vber den Teuffel / abgelescht die Sünd / gepflantz die Kirch / vnd begraben die Synagog.

Ambrosius spricht: die Lieb *Noemi* gegen *Ruth* / vnd die Lieb *Dauids* gegen *Jonatham*, hat mit sambt dem Todt auff gehört / aber der gütig *H. Erz. Jesus* vnd sein allerliebtes Creuz haben einander lieb gehabt nicht allein biß in den Todt / sonder sie haben auch einander sterbendt vmbfangen. Also daß / ob schon der Todt mächtig gnug war sie vmbzubringen / er doch die macht nicht hatte sie von einander abzuföndern. Die weltliche Liebhaber pflegen sich von einander abzuföndern zulassen / entweder durch bitt vñ vnterhandlung der Freunde / oder aber durch drohung der Feinde / aber der gütig *H. Erz. Jesus* vnd sein vilgeliebtes Creuz haben sich nicht lassen abzuföndern weder durch falsche zeucknussen / noch durch schwachworten / noch durch lästerungen / Dan des gütigen *H. Erz. Jesu* Inwend war vil mehrers befangen vñnd gefangen von der Lieb / weder seine Armen von den Nägeln.

Vnd vber disen pass exclaimirt *Anselmus*, vnd spricht: O bannirtes Jerusalem / O verfluchtes Volck / sagt mir / warumb vñnd auß was Ursachen verhönest vñnd bespottet ihr den jenigen dermassen schimpfflich / welcher euch erlöset so ernstlich? Ewer gütiger *H. Erz. Jesus* beweynet den fall ewrer Mauren / vñnd das verderben ewrer Stein / vnd du verhönest vnd bespottest sein köstliches Fleisch vñnd seine *H. Wort*? Anstatt des bittens / daß er euch zu sich solte nemen am Creuz / vberredet vnd bittet ihr ihne / daß er wolle herab steigen vom Creuz vnd wider zu euch kommen? Wie istts möglich / daß ihr euch zu im befehret / ob schon er vom Creuz herab zu euch käme / Dan ihr befehret euch weder von wegen der Haut / die er gelassen hat an der Säulen / noch von wegen der Haar / die er gelassen hat in den pratorijs vnd Richterhäusern / noch von wegen des Bluts / welches er gelassen hat auff der Gassen / noch von wegen der Kleider / welche er gelassen hat den Henckern?

Cyprianus spricht: Mitleydig solte man sein mit dem Sohn Gottes / von wegen der iniurien die man ihm hat zugeredt / aber noch vil ein größers mitleyden soll man tragen mit den Hebreern / die solche iniurien haben außgossen. Dan weil sie das gespött treiben auß dem *Passion*, so sollen sie beraubt werden der Frucht vñnd des Nuzes der
redem-

redemption. Vnd auß diesem so hohen Exempel sollen wir nemmen ein Exempel / damit wir vns nicht vnterstehen vom Creuz der Marter / noch von der strengheit des Elösterlichen Ordens herab zu steigen / noch wider zu rüch zuzuehren / Dann der Knecht des Herrn verdienet bißweiln vil mehr durch die patientz die er hat / weder durch die abstinentz, die er vbet.

Was gestallt im Tode Christi die Sonn sich hat verfinstert / vnd ein vberausz grosses mitleyden gehabt vber den Tode ihres Erschöpfers / vnd was massen die Synagog hat in der Finsternuß angefangen / vnd in der Finsternuß ein end genommen.

A *B hora autem sexta usq. ad horam nonam tenebrae factae sunt super vniuersam terram,* spricht der H. *Matthaeus* am 27. cap. als wolte er sagen: Alß bald der Erschöpfers der Welt auffgab seinen Geist / hat die Sonn angefangen sich zubekleyden in schwarz / vnd der Mon hat angefangen anzulegen ein Klagkleid / vnd hat solches gewehrt von der sechsten Stundt an / biß zu der neunnden.

Ein alter brauch ist / daß im Tode des Vatters weynen die Sohn / im Tode des Herrn weynen die Diener / vnd im Tode des Freunds weynen die Freunde / Dan / wo Freundschaft / Lieb vnd Er: w vorhanden ist / da kan die gute *conuersation* sich nicht von einander scheidn / ohne sonderbarm wehethumb vnd empfindlichkeit des Herrsens. Niemandt verwundere sich / daß das Herr sich zertheile / wan die *conuersation* wird zertheilt vnd abgeföndert. Dan solches ist lauter vnd klar zusehen an der Ruth vnd dem Noemi, Item / an David vnd Ionatha, an Tobia vnd seinem Sohn / an Helia vnd Heliseo, dan bey ihnen waren die Zäher ganz wolfeil / aber die wort waren thewr.

Seneca spricht: Die Lieb kan besser nicht werden erkent / als wan Lieb vnd Lieb von einander thut scheidn / Dan sie können nicht reden / vnd hören nicht auff zu weynen. Vnd zu diesem *proposito* spricht *Cicero* : Niemandt verwundere sich / vmb daß ich so hoch empfinde die abwesenheit meines Freunds *Ruffi*, Dann es ist se vnmöglich / daß ein Freund vom andern scheidt / ohne daß nit zugleich auch das

Herr sich zertheile. Nicht recht were es gewest/ daß von diser general regel sich außgeschlossen hette der general Erlöser/in dessen Todt die Mutter hat beweynnt ihren Sohn / die Engel ihren Restauratorem vnd ersezer/die Jünger ihren Meister/die Himmel ihren Erschöpffer/ vnd die Menschen ihren Erlöser. Also/daß gleich wie der gütig Herr Jesus ist gestorben für alle/eben also er beweynnt ist worden von allen. Den Todt Sara beweynete nur Abraham/den Todt Jacobs beweynete sein Sohn Joseph,den Todt Moyses beweynete Israel,den Todt Sauls beweynete nur David/den Todt Samuels beweynete nur die Ramatha / vund den Todt Stephans beweynete nur die Kirch: aber den Todt des Sohns Gottes beweynen nicht allein die Menschen/ sonder auch alle Elementen.

Origenes spricht: Weil der Todt Christi so vbel ward angelegt/ weil Christo sein Leben so vnbillicher weiß ward genommen / vnd weil Christus so schwächlich ward angriffen an seiner Ehr / vnd weil ihm solche vnendliche Marter seynd worden zugefügt / so haben die Elementen darfür gehalten/daß es billich sey/daß sie den Menschen hülfen weynen vund es so gar rechen. Chrystomus ober den *Mattheum* spricht: Gott hat gleichwol den Himmeln erlaube sich zuuerfinstern/ vnd der Erden hat er erlaube zuittern/aber wofern er ihnen et einmessig hette erlaube die Menschen zu straffen vnd seinen Todt zurechen / so würde sich die Erd alsbald haben auffgethan / vnd sie al'e sambt in die Höll verschickt: Aber weil der Sohn Gottes gewöllt hat / daß gleich wol sein Leben möchte ein end nemmen/ aber nicht sein Darmherzigkeit / so hat er den Elementen erlaube sie zuerschrecken / aber nicht sie zutöden.

Testes in uos cælum & terram quod proposuerim uobis vitam & mortem, spricht Moyses zu den Hebræern/da er wolte sterben. Vnd bedeuten dise wort auff teutsch: Das Gesetz/ welches ich euch geben/ ist dermassen heilig / daß / wofern ihr es bewahret/ es euch hergegen bewahren vund erhalten wird ewer Leben / Wofern aber ihr es verachtet/ so wirds euch bringen den Todt: Vnd wofern ihr meinem Rath folget/ so werdet ihr sein selig/wo nicht/so sendt ihr verdampft / Dessen aber zu warem Vrkundt/nimb ich zu Zeugen/den Himmel / welchen ihr anschawet/vnd die Erd / darauff ihr trettet. Tausent sechs hundert vund
fünff

fünff vnd fünffzig Jahr seyndt verstrichen / bis Moyses im Feld Moabs starb / vnd bis Christus am Creus auffgab seinen Geist. Weil dan das gänliche verderben der Hebreer / vnd die prophecey Moysis hat sollen erfüllt werden im Tode Christi / vnd weil in so langer zeit kein einiger Zeug es erleben würde / so hat Moyses zu Zeugen genommen den Himmel vnd die Erden / welche er wuste / daß sie alsdan noch würden leben.

Nicht ohne sonderbare hohe Geheimbnuß hat Moyses den Hebreern wöllen fürstellen den Todt vnd das Leben / den Segen vnd die vermaledeyung: Aber sie haben erwöhlt die vermaledeyung / als sie begerten / daß das Blut Christi solte kommen auff sie vnd ihre Kinder. Sie haben auch erwöhlt den Todt / als sie Christo namen das Leben. Vnd weil von wegen diser grausamen That solte vmbkommen das ganze Jüdische Volck / so haben die Himmel ein warhafftige Zeugnuß geben dessen / was sie vom Moysen in seinem Tode hatten angehört. Weil die Elementen vnd die Himmel keine Zungen hatten zu reden vnd ihre wort zusehen / so haben sie sich entschlossen sich zuuerflüsten vnd zuzittern / an statt des redens. Dann wo fern der Herz ihnen erlaubt hette zureden / so würden sie mit lauter stimm alles das senige geredt vnd außgesagt haben / was sie von Moysen hatten gehört / vnd den grossen Irthumb / darinn dises Volck war gefallen.

Von wegen eines so schweren verbrochens / nemblich / Christum zutöden / vnd von wegen einer so schweren Straff / nemblich / das verderben des ganken Volcks / war es nit vnrecht noch vnfügamb / daß Moyses solche Zeugen nam / die da waren an den Jaren alt / vñ in den Tugenten tugentsam / inmassen / da waren die Himmel vnd Elementen / welche nicht kondten werden bemackelt / systemal sie ohne Sünd waren / vil weniger kondten sie werden verworffen / von wegen ihrer Jugent / Dann sie waren allbereit vor 3000. Jahren erschaffen. Hieronymus vber den H. Marcum spricht: das verflüsteren der Sonnen / das zittern der Erden / das zerspalten der Steinen / vnd das wideraufferstehen der Todten / was hat vns solches alles anderst wöllen anzeigen / als eben die grosse Vnschuld / mit dern Christus starb / vnd die grausame Bosheit / mit dern das Volck ihn vmbbrachte

Cyprianus spricht : Gezittert hat die Erd / vnd entsetzt hat sich der Himmel von wegen der grossen forcht / den die Elementen empfiengen / als sie hörten die klägliche stimm / die der Sohn Gottes von sich gab in seinen letzten Zügen. Dann sie zeigten vns dardurch an / das sie nicht kondten sehen noch gedulden / das ihr Erschöpffer einen solchen Passion solte leyden / vnd das er eines solchen schmählichen Todts solte sterben. Wo bist aber du / O mein Seel / das ich dich nicht empfinde / wo bistu / schlaffest du oder wachest du / O mein Herz? Die Himmel bedecken sich mit schwarzen Tüchern / weil sie sehen / das ihr Erschöpffer wirdt getödt / vnd du fragst nichts darnach / ob man ihn schon von deinem wegen tödte? Die Himmel weynen / ob sie schon nicht werden erlöst / vnd du / O mein Seel / weydest nicht / da doch er stirbt von deinem wegen? weil weder von wegen des krachens der Gebein / noch von wegen verstellung der Glieder / noch von wegen betrübung der Elementen / du nicht auffwachest / fallen zulassen einen einigen Zäher / wann vermeynstu dann / das du werdest auffstehen auß dem tiefen Schlass der Sünden?

Nota/
warumb
die Sonn
sich ver-
finstert
habe.

Durch das zittern der Erden vnd durch die verfinsternung der Sonnen im Todt Christi / wird vns angezeigt / das / weil die Juden Christum nicht haben wollen gedulden / hergegen die Erd vnd die Elementen mit haben wollen die Juden gedulden / sonder / das der Sohn Gottes solte endigen sein Leben / vnd mit sambe ihme auffhören das alte Mosaische Gesez. Weil sonst niemand vorhanden war / der dem Herrn Christo das Leychamp hielt / so haben sich die Himmel verglichen / an statt eines schwarzen Trawrkleidts / sich zuverfinstern: Vnd an statt des Beleitens / haben sich die Stein verglichen / das sie wolten zerspringen. Vnd dises alles thaten sie auß lauter betrübnuß / weil sie sahen Christum sterben / vnd die Synagog begraben. Remigius spricht: wenig soll es vns kümmern / ob schon die Heyden bespotten vnsern Glauben / vnd ob schon die Juden außlachen vnser Gesez / Dann wir haben glaubwürdige Zeugen / das es war sey / das das Hebreische Volk ist verderben / vnd das das Gesez Moyses hat auffgehört / vnd das der Sohn Gottes ist gestorben / vnd das er vns hat erlöst mit seinem theuren Blut. Wosern die Göttliche fürsichung den Himmeln vnd Elementen geben hette Zungen zu pronuncieren / vnd erlaubnuß zureden /

sonsten werde ich nicht allein kein bekehrung empfinden meiner Sünd/sonder ich werde auch kein Sieg erlangen vber meine Feind.

Aber widerumb auff vnser erstes *intent* zukommen/möchte sich einer verwundern/warum der Herz habe dem *Iosua*, welcher kämpffte/erstreckt den Tag/hergegen warumb er dem Sohn Gottes habe gekürzt den Tag/als derselb starb: Item/weil *Iosue* vergossen hat Menschlich Blut in den Feldern Gabaons/allermassen die Hebreer das Blut vergossen auffm Berg *Caluarie*, warumb doch Gott auff das begeren *Iosua*, die Nacht habe verkehrt in einen Tag/vnnd im Tode seines Sohns den Tag in die Nacht? Hierauff gib ich zur antwort/das *Iosua* hat gestritten von wegen des Diensts Gottes/aber die Hebreer haben gestritten wider Gott selbst. Ja was mehr ist/der fromb *Iosua* stritte zu verthedigung des Göttlichen Gesetzes/aber die Gottlose Hebreer haben bestritten vnnd angefochten die Catholische Kirch/vnnd weil derwegen der Herz die höchste vnnd ewige Gütigkeit ist/so hat er sein Liecht vnd *faueur* nicht ertheilen wollen zu vollbringung einer solchen schändlichen Bosheit.

Das derwegen die Sonn ist finster worden im Tode Christi/vnnd das sie ihren schein erlängert hat in der Schlacht *Iosua*, wird vns dardurch angezeigt / wie ein grosse Sünd es sey zu erzürnen einen frommen/wie Christus war / vnnd was für ein grosser verdienst es sey zu straffen einen bösen/wie das Gabaonitische Volk war. Dan auffm Berg *Caluarie* hat die Sonn verborgen ihren schein / zur anzeig/das sie nicht hat consentieren wollen in den Tode des Gerechten/vnnd erstreckt hat sie den Tag zu Gabaon/zur anzeig/das sie approbirte die züchtigung dieses vermaledeyten Volks.

Zuerwegen ist auch/das die Finsternuß/welche vber die Hebreer fiel / länger nicht wehrte dan drey stundt / hergegen das das Liecht/welches *Iosua* leuchtete/einen ganzen Tag hat gewehret. Dan wir haben darauff abzunehmen / das Gott kurz sey im straffen / aber herzlich vnd außfürlich im ergehen. Dan die straff gibt er vns nach dem Gewicht/aber die Gnaden ertheilt er vns ohne alle maß.

Extendit Moyses manum suam in caelum. & facta sunt tenebrae super terram Aegypti tribus diebus, spricht die H. Schrift *Genesios* am 10. als wolte sie sagen: Weil der König Pharaon nicht hat wollen ledig lassen die Kinder *Israels* / vnnd alshald derwegen *Moyses* auffhüb
seine

Seine Hand gen Himmel / so ward das ganze Landt Egypten erfüllet mit Finsternuß. Wan wir wollen die Sünd der Egyptier halten vñ vergleichen gegē den Sünden der Hebreer / so werden wir warhafftiglich befinden / daß die verbrechen der Hebreer vil grösser waren / weder die verbrechen der Egyptier. Nicht desto weniger aber seynd die meistschuldige am aller wenigsten gestrafft worden / hergegen seynd die wenigschuldige am aller meisten gestrafft worden. Dann auff dem Berg *Caluarie* wehrte die Finsternuß kaum drey Stundt lang / aber in Egypten wehrte sie ganzer drey Tag. Was ist aber das / O Herz Jesu / was ist das? Ist nicht ein grössere Sünd / daß man dir nimbe dein Leben / weder daß man die Israeliter verhindert zuziehen auß *Chaldea*? Weil dan dem also ist / warumb straffest du die Hebreer nur mit drey stündiger Finsternuß / vnd warumb erschreckest du hergegen die Egyptier mit der Finsternuß dreyer Tage? In diesem fall / O Herz Jesu / erzeigstu / daß du vil ein grössere Erbärmh hast mit vns / weder wir gehabt haben mit dir / vnd daß du vil höher empfindest vnsern Schaden / weder deinen eygnen / seytemal du dich gütig erzeigest gegen den Hebreern / welche dich erzürnten / vnd gegen den Egyptiern erzeigestu dich gestrenge / da doch sie nur erzürnten deine Knechte. Vnd du hast vns hierdurch wollen anzeigen / daß du vil ehender denen verzeyhest / die dich erzürnen / weder welche ihren Nechsten iniurieren. Die Finsternuß / welche der Herz schickte vber Egypten / geschah zu ihrer straff / aber die Finsternuß / welche auffm Berg *Caluarie* fiel auff die Hebreer / geschah nur sie zuschrecken. Dan es ist je nicht zuermuten noch zuglauben / daß der jenig / welcher gestigen ist an das Creus sie zuerlösen / lust habe gehabt sie zu straffen / vil weniger sie zutöden.

Der H. Hieronymus vber den *Matthaeum* spricht: Im Todt des Sohns Gottes wirdt die Sonn finster / die Erd bewegt sich / die Stein zertheilen sich / der Fürhang zerreißt / vnd die Todtengräber thun sich auff. Also / daß alle Creaturen sich vber ihne erbarmen / außgenommen der Mensch / von dessen wegen er leydet. *Anselmus* spricht: Ich halte gänzlich darfür / daß von derselben Stundt an / als die Hencker anfiengen Christum zuentblößen / habe angefangen die Sonn finster zu werden. Dan es wolte die Sonn dardurch anzeigen / daß sie kein gefallen hatte an deme / dessen sich die Hebreer nicht schämte

schämten/nemblich/zusehen das bloße vnd gecreuzigte Fleisch des Sohns Gottes. Also/das/weil die Hebreer Christo hatten genommen seine Kleyder/die Sonn sich hat erbarmt vber iren Erschöpffer/vnd ihne bedeckt mit ihrer Finsternuß. *Cyprianus* spricht: Weil es war vnd gewiß ist/das der jenig/welcher da sahe den Sohn Gottes/ebenfals Gott selbst gesehen hat/so ist von wegen der allerhöchsten *hypostatichen union*, so da war zwischen der Gottheit vnd der Menschheit/nicht zuglauben/das ein solcher *general Eclipsis* sich habe im ganzen Jüdischen Land begeben ohne gefahr/sonder auß sonderbarem rathschlag Gottes. Dann es war je nicht billich noch erbar/das die jenigen solten Christum angethentlich vnd gnaw anschawen mit den Augen/welche dermassen grausamblich hatten an ihme gelegt ire Händ. *Hilarius* spricht: Weil die finstere ort bequemer seyndt für die *contemplanten*, so hat die Göttliche fürsichung die Finsternuß wollen schicken vber dasselbige Land/damit also die glaubigen/welche damals vorhanden waren/desto besser gelegenheit hetten zu *contemplieren* dises allerhöchste *mysterium*, vnd damit die bösen vnd Gottlosen vrsach hetten zuberewen ihre Sünd. *Chryostomus* spricht: Gleich wie ein Wasserstrom/wann ihm abgegraben wirdt der Brunnen darauß er gestossen/ausdürret/eben also hat gethan die Sonn im Todt Christi. Dan sie sagte/das sie der Welt länger nit könne noch wolle leuchten noch sie bescheinen/seytemal da starb vnd ausdürrete Christus/von deme sie war erleuchtet. *Prosper* in seinen *sententijs* spricht: Wan es vnser Menschliche Verstandt könnte erreichen/so würden wir befinden/das Gott alle seine Göttliche Werck vom anfang bis zum end ganz ordentlich anstellet/Inmassen solches erscheint/in deme er den Kindern Israels hat einen finsternschatten gemacht/wie er sie anfangs auß Egypten führte/vnd in deme er ihnen ebenfals leütlich einen Schatten gemacht auff dem Berg *Caluarie*. Also/das die arme *Synagog* ist in der Finsternuß geboren/vnd in der Finsternuß gestorben.

Vbicung, *habitabant filij Israel, erat lux, vbi autem Egyptij erant tenebrae*, spricht die *H. Schrift Exodi* am 10. als wolte sie sagen: Ob schon das ganze Egyptenlandt voller Finsternuß war/so war es doch in den Häusern der Kinder Israels nicht finster/sonder auß sonderbarer gnad Gottes/folgte das Liecht den Hebreern/vnd die Finsternuß

Finsternuß den Egyptiern. *Origenes* über den *Matthaeum* spricht: Rechtlich ist zu glauben / daß die gläubigen dasjenige *privilegium*, welches die Hebreer genossen haben in Egypten / eben so wol werden genießen auff dem Berg *Caluarie*, das ist / daß sie die Menschheit Christi eben so klärlich sahen / als wan gar kein Finsternuß gewest were in der ganzen Welt / welches dan der billichkeit gemess ist. Dan es war nicht recht noch menschlich / daß die jenigen solten theilhaftig sein in der straff / welche nicht theilhaftig gewest waren an der Sünd. Von allen denen Geheimnissen / die Christus gewirckt vnd geredt hat in denen dreyen stunden in denen die Finsternuß wehrete / hat zeugnuß geben der *H. Johannes* / nicht wie ein Mensch / der es gehört hatte von andern / sonder der es gesehen hat mit seinen eygnen Augen / Dan er sagt: *qui vidit testimonium perhibuit*, welches er nicht würde gesagt noch bestätigt haben / wofern ihne damals die Finsternuß hette verblent / inmassen den Hebreern beschehen. Vnd zu diesem proposito spricht der *H. Bernardus*: Du / O Mutter des gekreuzigten / vnd du sein Vatter *Johannes* / vnd du sein geliebte *Magdalena*, vnd ihr seine Freunde habt gesehen Gott den Herrn mitten in der Finsternuß / aber er sagte: *scio*, als er kostete den Essig / als er naigte sein Haupt / vnd als er seinem Vatter auffgab die Seel: Also / daß ihr auß sonderbarem *privilegio* nicht vnterlassen habt ihne zusehen / noch auffgehört an ihne zuglauben.

Der *H. Bonaventura* spricht: Als der Sohn Gottes in der letzten Stundt seinem Vatter auffgab die Seel / ist niemandt anderer als eben sein Mutter vnd seine Freunde / würdig gewest / zusehen / was gestalt ihne außgieng die Seel / vnd was massen er naigte sein Haupt. Dann weil alles das andere Hebreische Volck / welches daselbst beyfammen war / sich beflissen hatten ihne zutöden / so seyndt sie nicht würdig gewest ihn zusehen sterben. *Hilarius* über den Heiligen *Marcum* spricht: Als die Schergen vnd Hencker anfiengen Christum am Creuz zubespotten vnd außzulachen / so hat die Göttliche fürsehung über sie schicken wollen einen *Echypsin* der Finsternuß / damit sie alle die Geheimnissen / welche im selben Augenblicklich solten werden erfüllt / gleichwol möchten anhören mit iren Ohren / aber nicht verstehen noch sehen mit ihren Augen. *Cyprianus* spricht: Die verstockte Hebreer könten von wegen der dicken Finsternuß

nus Christum nicht sehen / vund mit ihren verfluchten Herken fonten sie ihn nicht verstehen / Dan / als der Sohn dem Vatter rieß vnd sagter *Heli, Heli,* haben sie es dahin verstanden / das er dem *Heliam* geruefft habe.

Von der vnterschiedlichen Art des sterbens /
daruon die H. Schrifft redet / vund das der Todt
Christi sey der allerherzlichste Todt gewesen vnter
allen andern.

M*oriatur anima mea morte iustorum,* spricht der Prophet *Balaam,* als wolte er sagen: Ich / O Herz / begere nit / das du mir wollest ein längers Leben verleyhen / noch grössere Güter vnd zeitliche Ehr bescheren / sonder ich bitte allein / dz mein Seel eben also möge sterben / wie die jenigen sterben / welche in deiner Gnaden sterben. Was können wir in diesem Leben von Gott dem Herrn höhers vnd firtrefflichers begeren / als eben die Gnad Seliglich zusterben vnd in seiner Gnaden vnser Leben zubeschliessen: Fürwar / ganz vil begert der jenig / welcher die Gnad des Herrn begeret / vund ganz vil erlangt der jenig von Gott / welcher sein Gnad erlangt. Dan gleich wie die Vngnad hängt an der Straff / eben also hängt die Gnad an der *Glori.* *Basilius* spricht: Niemand kan sterben / wie der fromb stirbt / es sey dan das er selbst fromb seye: Vund niemand kan ein end nehmen / wie ein gerechter / es sey dan das er selbst gerecht sey / Dan niemande wird dz *privilegium* wol zusterben / ertheilt / als allein deme / welchem die Gnad ist geben worden wol zusterben. *Dauid* hat Gesundtheit begert für seinen Sohn / *Anna* hat vmb Gnad gebetten einen Sohn zugeberen / *Helias* hat vmb den Todt gebetten / *Ezechias* hat vmb ein längers Leben gebetten / das *Cananische* Weib hat vmb die Gesundtheit ihrer Tochter gebetten / welche vom bösen Feindt gemartert ward / Aber *Balaam* vnd ich begeren von Gott dem Herrn nicht / das er vns wolle erstrecken vnser Leben / sonder das er vns wolle lassen entschlaffen in seiner Gnad.

Origenes vber die Bücher *Numeri* spricht: zumercken ist / das *Balaam* von Gott nicht begert hat / das er ihne lang wolle lassen leben / wie die Frommen / sonder das er ihne wolte lassen sterben / wie die Gerechten.

zen. Dan wir sehen täglich vil Leuth/welche wol leben/aber vbel sterben/
vnd vil Leuth leben vbel/aber sterben seliglich. Gans wol lebte der arms
selig Judas / aber er nam ein böses End: hergegen lebte der Mörder
vbel vnd zwar gar vbel/aber er nam ein sehr gutes End. Also/das Jus
das auß seinem Apostolat ist gefahren hinab zur Höllen / der Mörder
aber vom Galgen ist gestigen in Himmel.

Seneca spricht: Vil Leuth pfliegen vbers hohe Meer zufahren mit
glücklichem Wind / aber lestlich ertrincken sie nahe am Gestatt: Her-
gegen sehen wir / das vil Leuth auß der blütigen Schlacht gesunde
heimkommen/welche aber hernacher an einem schlechten Fieberle ster-
ben. Also/das vnser Wolfahrt vnd Seligkeit nicht bestehet im guten
Anfang/sonder im guten End. Was hilffts/das der Weinstock schön
aufschlägt vnd blühet / wofern im Herbst keine Trauben vorhanden
sein? Was hilffts einem / das er lebe/wie der H. Paulus/wofern er
lestlich stirbt/wie der Käserisch *Arrius* oder *Sergius*? Gans wol vnd
recht spricht *Balaam*: *moriatur anima mea morte istorum*, dann/ist das
Leben gut/so ist das sterben noch vil besser.

Weil derwegen *Balaam* von Gott begert/das sein Seel möge ster-
ben/allermassen ein gerechte H. Seel stirbt/so ist billich/das wir allhie
erzehlen/auff was weiß etliche H. Männer seindt gestorben. Vnd dar-
auß werden wir leichtlich sehen/was wir für einen Todt sollen für vns
procuriren. Die H. Schrift erzehlt vns den Todt der Heyligen/nit
darumb / das wirs blösllich sollen wissen / sonder das wir ihnen solten
folgen. Was hilffts dir / mein Schwester / das du das Leben der *Mag-
dalena* durchlifest vnd durchplätterst/wofern dein Seel eben so lidertlich
vnd entel verbleibt/wie sie war zuuorn? *Augustinus* spricht: die *solemnite-
zen* der Martyrer die wir *celebriren*, seyndt anders nichts / als ein *Be-
cker* der jenigen / welche von Christi wegen begereu Martyr zu leyden/
Vnd deswegen sollen wir vns nicht schämen denen zu folgen / deren
Fest wir mit Freuden begehen.

Als Joab geflohen war in die H. Wohnung sein Leben zu *saluiren*,
sandt König *Salomon* den *Benaiam* hin / damit er den Joab erschläge.
Wie derwegen *Benaya* hinkam/sprach er zu Joab: *Egredere*, das ist/
Gehe her auß / aber Joab antwortete: *non egrediar, sed hic moriar*, das
ist/Nein/ich wil nicht her auß gehen/sonder will allhie sterben. Die glos-

Zusser der
Sacra-
menten ist
das ster-
ben ges-
fährlich.

sa Aymons spricht: Das einer in der H. Wohnung stirbt / ist anders nichts / als das einer stirbt / wie ein guter Christ. Vnd das Joab in der H. Wohnung die Hörner des Altars gefast / bedeut / das wir in vnserm Sterbständel gefast sein sollen mit allen Sacramenten der Kirchen. Zusserhalb der Catholischen Kirchen sollen wir nicht leben / vnd ohne empfangung der H. Sacramenten ist nicht sicher sterben. Dan der Sohn Gottes hat vns sie darumb hinderlassen / damit wir durch sie wachsen sollen im verdienst / vnd abtilgen vnser Sünd. Dwie selig were die Seel / welche mit dem Hauptman Joab lebet im Tempel / vnd das Altar (welches Christus ist) gefast hat / Dann von einer solchen Seelen können wir billich sagen / das sie lebe / vnd nicht das sie sterbe.

Das wort: *egredere*, oder gehe herauf / ist des Teuffels wort: aber das: *non egrediar sed hic moriar*: ist Christi wort. Dan des Teuffels meynung vnd *intent* ist / das er vns gern wolte auß der heiligen Wohnung ziehen in die Eytelkeiten der Welt / aber das *intent* Gottes ist / das er vns gern wolte ziehen auß der weltlichen Vppigkeit / vnd in ein solches ort setzen / da wir ihm können dienen. Alle tag spricht der Teuffel zum Religioso: *Egredere*, das ist / Gehe herauf auß deinem Kloster / aber ein guter Knecht des Herrn gibt ihm zur antwort: *non egrediar sed hic moriar*, ich will nicht herauf / sonder allhie wil ich leben vnd sterben. Dan vil lieber wil ich sterben in meiner Regel / weder widerumb in die Welt kehren prophanisch zuleben.

Mortuus est Manasses in diebus messis hordeacij, quia instabat super alligantes manipulos in campo, spricht die Schrift / *Iudith. am 8. cap.* als wolte sie sagen: Manasses ist gestorben in der Gersten Ernde / Dann wie er die Garben zusamen band auff dem Feld / kam ihm die Hirs auff sein Haupt / welches ihm den Todt verursachte. *Augustinus* spricht: gleich wie ein Ackerman immerdar freittet vnd zuschaffen hat mit der Erden / damit er sein Speiß vnd narung daruon haben möge / eben also freittet der Mensch immerdar mit seinen angnen Sinnlichkeiten / damit er sie möge vberwinden. Dan die versuchungen vnseres Fleisches seynd vil beschwerlicher zu vberwinden / weder da auß zuziehen seynd die Nessel / Distel vnd Dörner auß der Erden. Wan der Ackerman sein Feld sein sauber helt / vnd alles Unkraut mit dem Grunde darauff reißt / alsdan wird es nicht so bald mehr wachsen: Aber / D gütts
ger

ger Herz Jesu/ wehe mir/ dan alsbald auß dem Feld meines Herzens
vnd Sinnlichkeit nur ein einigs Laster hinaus gehet/ so gehet alsbald ein
anders vnd widerumb ein anders an sein statt hinein. Vnd ob sie schon
nicht alle sampt hinein gehen / so beschicht doch solches nicht darumb/
daß sie nicht kommen/ sonder weil sie nicht alle platz finden. Was ist der
Traidt/welchen wir sähen ins Feld / anders / als eben die vnterschied-
liche Weletliche Geschäfte / mit denen wir vns beladen?

Der *H. Hieronymus* spricht: gleich wie ein Ackererman vil Traidt-
körnlein in den Acker sähet/ damit/ ob schon das eine nicht auffwächst/
doch das andere wachse/ eben also pflegt das Menschliche eytele Herz
hie ein Geschäft anzunehmen / vnd dort widerumb eins / disen bittet
es/ den andern *importunirt* es / dem dritten drohet es / vnd den vierdten
betreugt es/ nur von wegen des mehr habens / des mehr geltens / vnd
des mehr veruögens. *Plato* spricht: wofern das Herz in so vil theil ge-
theilt würde/ als mit wie vilen gedancken es ist beladen/ so würde es sich
gewislich entweder einziehen/ oder aber ihm selbst gar bald machen den
gar auß. *Seneca* spricht: wann mein Körper mit sambe den Füßen
an die orth käme/ da mein Herz mit sampt seinen Gedancken hinkommt/
so würde kein Adler gefunden werden / der so hoch fliege / noch kein
Hirsch der so sehr lauffen könnte. Wie wirds aber vns ergehen/ wofern
wir den ubel gefäheten vnd ubel außgeworffnen Traidt unserer vnors-
dentlichen begirden nicht vor vnserm Endt schneyden vnd einärndten?
Daß nun der Man *Judiths* ist gestorben in der grossen Erndte/ be-
deut/ daß/ wan der Todt wird anklopffen an vnser Thür/ wir alsdan
die Erndte im *Augusto*, vnd die Weinleseung im Herbst allbereit sollen
haben verricht/ nicht von den Trauben so am Reben hangen / sonder
von den verlangen die im Herzen stecken. O wie ein heilige Erndte/ O
wie ein selige Weinleseung verrichtet der Knecht des Herrn vber die
Passionen vnd affecten seiner Seelen / damit / wan das Sterbstündel
herbey kompt / der Herz alsdan nichts finde zuschneyden / noch der
böß Feind etwas zusamlen?

*Mortuus est Moyses, non caligauit oculus eius, nec dentes illius moti
sunt*, spricht die Schrift *Deuteron: am 34. cap.* als wolte sie sagen:
Moyse ist hundert vnd zwanzig Jar alt worden/ vnd seine Augen
seyndt niemaln dunckel worden/ noch seine Zähnen haben sich nit bewegt.

M m

Hierus

Hierüber spricht *Aymon*: vnmöglich were es gewesen/das ein solcher alter Bawfälliger hundert vnd zwanzig Järiger Man/wie Moyses war/hette können behalten sein Gesicht vnd die Zähnen/wofern er nicht ein sonderes *privilegium* vnd Gnad hette gehabt von Gott dem Herrn/ Dan wan der Mensch achtzig Jahr ist alt worden/so fangen seine Zähnen an außzufallen/vnd das Gesicht dunckel zu werden. Vnd *Origenes* spricht vber disen Paf/ der Herr liebet die seinigen so sehr/vnd trägt so grosse Sorg für die frommen/das er ihnen nicht allein die Gnad gibt zu erhalten ihre Seelen/sonder auch zu erhalten den Leib/ Inmassen dem Moyses beschehen in seinem Alter/dan demselben hat er erhalten sein Gesicht/damit er konte gehen/vnd seine Zähne/damit er konte essen.

Cicero in seinem Buch *de senectute* spricht: Es sey einer so alt er immer wolle/so kan ich ihne doch nicht einen alten nennen/sonder einen jungen/wofern er Zähne hat zum essen/vnd ein guts Gesicht zum sehen/vnd das er nicht zu faist ist zum gehen/vnd das er einen Verstand hat zum reden. Dan das müheselige Alter bestehet nicht so sehr in den vilen Jahren/die einer alt ist/sonder in den schwachen vnd bawfälligen Gliedern.

Der *H. Gregorius* in seinen *moralibus* spricht: Ein sehr grosser Unterschiedt ist zwischen der Blindheit der Seelen/vnd zwischen der Blindheit des Leibs. Dann die Blindheit des Leibs wird verursacht von der Dunckelheit/aber die Blindheit der Seelen kombt von der Bosheit hero. Vnd daher folgt/das ein Gottloser böser Mensch vil mehr strauchelt/weder ein Blinder. Ein blinder Mensch bekent/das er blind ist/vnd läst sich führen vnd betaiten/aber ein böser Mensch erkent sein Bosheit nicht/vnd läst ihm nicht raten/vnd daher waist er selbst nicht was er will/vnd er will nicht was er soll. O wie selig ist die Seel/die biß in ihrem Tode sehende bleibt/vnd die selbst erkent vnd bekent/wie wenig sie gelte/wie wenig sie hat/vnd wie wenig sie vermag. Dan sonsten dörfsten wir von ihr billich sagen/das der jenig wenig gnug sehe/welcher sich selbst nicht sieht. Der Patriarch Jacob hatte verloren sein Gesicht der Augen/dann er sahe seine anzne Einckel nicht/aber doch hatte er nit verloren das Gesicht der Seelen/dan er weiffagte die zukünfftige ding. Also/das ob er schon nicht sahe was für seinen Augen stundt/er doch sahe was gesche

geschehen sollte vber dreyhundert Jahr. Daß derwegen Moyses in 120. Jahren keinen eynigen Zahn verloren hat auß seinem Munde/ was bedeut solches anderst/ als das er in seinen ganzen Lebzeiten kein einigs enteles noch vberflüssiges wort geredt

Horatius sagt: Mit der Zungen reden wir/ mit den Backzähnen essen wir/ mit den fordern Zähnen *pronuncieren* wir/ vnd mit dem Munde erklären wir vns. Also/ day der abgang der Zähnen ein böse *pronunciation* verursachet. Weil wir eben so vil Zahn verlieren/ als viel böse wort wir reden/ so were es/ meines erachtens/ vil besser/ daß wir mangel litten an Zähnen/ weder boshafftig mit der Zungen. *Cyprianus* spricht: Gleich wie ein nüchterer Mensch nichts zu seinem Magen hinab läßt/ welches er nicht zuvor im Munde hat zerfemet/ eben also fleust kein einigs wort auß dem Herzen/ welches nicht zuvor ist bedacht worden/ Dann auß den wol oder vbel vorbeachten Worten pflegen sich Hader vnd Zanck zuerheben. *Origenes* spricht/ O wie selig ist die Seel/ dern kein Zahn abgehiet/ das ist/ welche niemaln nichts begangen noch geredt hat/ so ihr möchte gewesen/ Dan man sage was man wolle/ so sündigen wir doch vil mehr mit der Zungen/ weder mit allen andern Gliedern. Derwegen soll niemandt dem Moysi keines wegs neydig sein vmb seine gute Zahn/ wofern anderst du deinen Munde vnd deine Redt in guter huet hast. Dann in deinem letzten Sterbständel wirdt man vil strenger Rechnung begeren von wegen der wort/ die du geredt/ weder von wegen der Zahn/ die du verloren.

Jacob collegit pedes super lectulum. Et obiit. spricht die Schrift *Geneseos* am 47. cap. als wolte sie sagen: Nach dem Jacob vollendet hatte mit seinen Sohnen zureden/ vnd ihnen den Segen zugeben/ thät er seine Füß zusammen auff's Beth/ vnd starb. Am Menschlichen Körper ist nichts/ welches weiter were von einander abgesondert vom Munde/ als eben die Füß. Daß derwegen der fromb Jacob in seinen letzten Zügen/ den Munde vnd die Füß hat zusammen gethan/ ist solches nicht geschehen von ohn gefahr/ sonder auß einer sonderbarn Gehrimbnuß. Was wird durch die Füß/ mit denen wir gehen/ anderst verstanden/ als eben die gute verlangen/ daß wir begeren fromb zuwerden? Was bedeuten die Händt/ mit denen wir essen vnd arbeiten/ anderst/ als die gute Werck die wir begehen? Was ist

Nicht die
wort son-
dern die
Werck
machen
vns selig.

der Munde / mit deme wir essen vnd reden / anderst / als die verheiß-
sungen vnd gelübd die wir thun? So ist der wegen billich / daß wir die
Händ vnd den Munde zusammen thun / vnnnd die Händt vnd Füß zu-
samen legen / vor vnserm absterben. Dan das Reich der Himmeln
wird nicht erlangt durch die Macht viler wort / sonder nach dem ge-
wicht der guten Werck. Als Christus im Euangelio zu jenem sagte:
Hac fac, & viues: vnd als er zu dem andern sagte: *Si vis ad vitam in-
gredi, serua mandata mea*, hat er vns klärlich dardurch wöllen zuer-
kennen geben / daß die Euangelische *perfectio* nicht bestehet im vilen
reden / sonder in den guten Wercken / vnd daher kompts / daß die Ca-
tholische Kirch niemand pflegt zu *canonisiren* von wegen seiner wort
die er geredt / sonder von wegen der Werck die er geübt. Der jenig
stirbt mit abgesöndertem Munde / welcher weiß sagt / vnd schwarz
thut: vñ der jenig stirbt in absönderung der Händt von den Füßen /
welcher hat gute verlangen / aber böse Werck / Aber für ein solche
malediction behüte vns Gott / Amen. Dan das wol reden / vnd das
vbel wirken stehet vil besser an den alten *Philosophis* weder den from-
men Christen. Dwie selig ist die Seel / welche stirbt mit zusammen
gefügten Munde vnd Füßen / das ist / wan das reden vnnnd das wir-
cken / vnd das wirken vnd verlangen / vnd die wort vnd die Werck /
vnd das zusagen vnd das halten / alles bey samen ist / allermassen der
Sohn Gottes gethan / welcher dreißig Jahr lang hat geschwiegen /
vnd nur drey Jar lang geprediget?

Iob mortuus est senex, & plenus dierum, spricht die Schrift / als
wolte sie sagen: Der H. Job starb alt vnnnd voller tag. Aber dise
wort spricht der H. *Hieronymus*: Nicht ohne sonderbare Geheim-
nuß sagt die Schrift / daß Job sey gestorben voller Tag / vnd nicht
voller Nacht / Dan der jenig stirbt mit laren Tagen / welcher seine
Tag hat verzehrt ohne frucht / vnnnd der jenig stirbt voller tag / wel-
cher da stirbt voll guter Wercken. *Chrysostomus* spricht: In der H.
Schrift wird durch den Tag verstanden die Gnad / vnd durch die
Nacht wird bedeut die Bagnad / vnnnd daher kompts / daß als der
boßhafftig Judas Christum verließ / vnd ihne seinen Feinden ein-
antwortete / der Euangelist spricht / daß er sey in der Nacht hinweg-
gangen / das ist / das er ist beraubt worden des Tags der Gnad / vnd
accompagniert vnnnd begleitet mit der Nacht der Bagnaden. Der H.

Ber-

Bernardus vber die wort: *Qui habitat*: spricht: weil das jenig Leben kein Leben kan genennt werden/welches nicht gut vnd fromblich ist/so können wir billich sagen/das der jenig keinen einigen Tag hab gelebt/welcher bößlich vnd vnfromblich hat gelebt/hergegen dz der jenig lang hab gelebt/welcher ein fromlichs Gottsförchtigs Leben hat geführt. Was haben wir von den Jaren/die wir gelebt/noch von Tagen die wir haben zubracht/anders/als eben die gute Werck die wir in denselben haben begangen? Alles ist vergangen/alles hat ein end genommen/vnd alles ist vergessen worden/allein bleib vns vbrig der verdienst oder der vnuerdienst/den wir haben erlangt. Also/das durch den Tag wirdt verstanden das verdienen/vnd durch die Nacht wirdt verstanden das nicht verdienen. Hastu vil verdient/so hastu lang gelebt:hastu aber nicht vil verdient/so hastu nicht lang gelebt. Dann an jenem gestrengen Gerichtszag wirdt man dir in die Rechnung nit einführen die Tag/die du hast gelebt/sonder die gute Werck die du hast gewirkt. Wan man den Himmel auftheilte nach den Jaren/wer hette länger gelebt/als eben der Mathusalem/dann er ist neunhundert Jahr alt worden. Gleich wie vil Menschen sterben voller Tag/eben also sterben vil Menschen voller Nacht/das ist *sine lux sine crux*, ohne Liecht der Gnaden/noch ohne tag der Glorri. Voller Nacht sterben alle die jenigen/welche da sterben voller Sünden vñ Lastern/dan es ist in diesem Leben nichts so dunckel noch finster/als eben ein bößes Gewissen. Der *H. Gregorius* in seinen *moralibus* spricht: Das sterben der frommen voller Tag/vnd das sterben der vnfrommen voller Nacht/was ist solches anderst/als das der eine fährt gen Himmel/daselbsten Tag ist ohne Nacht/vnd das der ander fährt in die Hell/daselbsten Nacht ist ohne Tag? O wie selig ist die Seel/welche da stirbt im Tag der Gnaden/vnd O wie armfelig ist die Seel/welche da stirbt in der Nacht der Sündene Dan am sterben des Tags ist so vil gelegen/das wir an einem solchen ort wider auff erwachen/da es nicht Nacht wird/hergegen am sterben des Nachts/ist so vil gelegen/das wir an einem solchen orth widerumb auff erwachen/da es niemaln Tag wirdt.

Nota/
wer lang
lebe.

M m iij

Was

Was gestallt der Sohn Gottes ist gestorben am Creuz beittende / weynende vnd schreyende / vns zu einem Exempel / wie wir vns zuuerhalten in vnsrem Todtbeth.

ET *inclinato capite tradidit spiritum*, spricht *Ioannes* am 19. cap. als woltte er sagen: Nach dem der Erlöser der Welt hatte vberlaut geschreyen vnd gesagt: *Pater in manus tuas commendo spiritum meum*, hat er sein Haupt geneigt / vnd seinen ewigen Vatter auffgeben die Seel. Das der Sohn Gottes in der letzten Stunde vnd in seinem so herlichen End / nicht begeren hat wollen weder den Arm / noch die Hand / noch die Fuß / noch die Bein / sonder nur ein wenig neygen das Haupt / solchs begreiffte ein sehr hohe Geheimnuß / die von vilen wurd gelesen / aber von wenigen verstanden. Ein alter brauch ist / das man jimmer dar einander pflegt zuerzehlen / wie vnd was gestalt es ihrem Vatter oder Freund im letzten Paf ist ergangen / was er nemblich für Gebarden gehabt / wie er sich so kläglich gestellt / was er für wort geredt / wie er gezogen / vnd wie er im Todtbeth gearbeit habe. Dan die letzte ding werden sonderlich gemerckt vnd ins Herz geschriben. Der *H. Augustinus* vber den *Ioannem* spricht: Weil die *H. Schrifte* vil sachen erzehlt vnd *notiert*, die sich begeben haben im Todt der Heyligen / warumb woltte sie dan nicht auch vil sachen erzehlen vnd *notieren*, die sich begeben haben im Todt des allerheiligsten? In warheit / vil ist zuerzehlen / vil ist zu *notieren*, vnd vil ist zuerwegen von der letzten hinfahrt des Sohns Gottes. Dann die Werck / die er in diser letzten Stunde gethan / seind dermassen hoch gewest / vnd die Wort / die er damals geredt / seind dermassen tieff gewest / das sie obertreffen den Menschlichen vnd Engelischen verstand. *Irenaus* spricht: von anfang der Welt hero bis in alle Ewigkeit / ist niemaln ein solcher grausamer Todt fürüber gangen / Dan man hat getödt die Barmhertzigkeit selbst: Es ist auch niemaln kein solcher ungerechter Todt fürüber gangen / Dan man hat getödt den aller vnschuldigsten: Es ist niemaln kein solcher vnehrlicher Todt fürüber gangen / Dan man hat ihne getödt am Creuz: Es ist niemaln kein solcher ärgerlicher Todt fürüber gangen / dan er wehret noch heutigags: Vnd es ist niemaln ein solcher nützlicher Todt fürüber gangen / dan man hat getödt den Erlöser.

In diebus carnis sue, cum clamore valido & lachrymis exauditus est pro sua reuerentia, spricht der Apostel zu den Hebreern am 5. cap. als wolte er sagen: Wie der Sohn Gottes in seinen letzten Zügen lag/ vnd daß die Seel gleich wolte auß ihm fahren/ hat er angefangen zu betten/ sich seinem Vatter zubeschlen/ mit einem starcken geschrey/ mit klaglichen worten/ vnd vergießung vieler Zähren. Wer wolte nicht einem neyding sein/ von wegen eines solchen heroischen ends/ wegen eines so herrlichen Todts/ vnd wegen eines so seligen Abschids: Auß disen des Apostels so hohen worten ist abzunehmen/ daß der Sohn Gottes ist gestorben am Stamm des Creuzes/ seinen Schmerzen beseuffend/ gen Himmel schawend/ mit der Stim schreyend/ zum Vatter bettend/ vnd von wegen vnserer Sünd weynend. Nicht ohne grosse Geshehnuß spricht der Apostel: daß der Sohn Gottes *in diebus carnis sue* hat gebettet/ geflehet/ geschryen/ gewaynt/ vnd gestorben/ Dan alle die Werck/ die er biß dahin hatte begangen/ waren vermischet mit der Gottheit vnd der Menschheit/ vnd mit der Menschheit vnd mit der Gottheit: aber die Werck/ die er hat begangen am Creuz in seiner letzten Stunde/ waren nur eines Menschen allein/ ohne nachtheil des Göttlichen wesens. Ohne nachtheil des Göttlichen wesens ist er gestorben/ Dann nichts gebürt Gott dem Herrn so sehr/ als eben das immerdar leben: vnd mit nachtheil des *individui humani* ist er gestorben/ dann dem Menschen ist nichts natürlicher/ als daß er letztlich muß sterben.

Der H. Bernardus spricht/ weil der Sohn Gottes ist gestorben an einem harten vnd rauchen Creuz nackend/ wie darff ich mich vnter stehen zuwohnen in einem statlichen Hause/ wie darff ich mich beklaiden in schönem gewandt/ wie darff ich schlaffen in einem weichen vnd zartem Beth/ vnd wie darff ich mich nider setzen an einer gedeckten Tafel: Ganz frembdt soll mir sein ein weite Ritten/ ein zarter Mantel/ ein behängtes vnd geziertes Zimmer/ ein weiches Beth/ vnd ein woluersehener Tisch/ dan dergleichen Wollustbarkeiten gebüren nicht denen/ welche dem Creuz Christi folgen/ sonder für die zarte Herrn/ welche es verfolgen. O gütiger Herr Jesu/ wie dörrfte ich mich vnter stehen wol-

Dem Mē-
schen ist
nichts nat-
ürlicher
als das
sterben.

Nota
bead.

an statt der Ohrenschellen/ den Lufft an statt einer Zeltten / die Mörder an
 statt der Gefährten/ den Galgen an statt eines confects, den Essig an
 statt der labung/ die Zäher an statt des Wassers dich zu waschen/ die
 Stimb dich zubeklagen/ vnd das Gebett / mit welchem du bist gestor-
 ben? Wie ein erschrecklichs vnd elendigs ding muß es sein/wan einer
 sich befindet in der letzten Stundt/ seyntemal der Sohn Gottes so vil
 vorberaitungen hat gemacht zu ihrer ankunfft/in deme/nemblich/ ihm
 entblöst war sein Leib/ gebunden seine Händ/ angenagelt seine Füß/ ge-
 dörrt sein Haupt/ beeffiget sein Munde/ aufgeleret seine Adern/ vnd
 sein Angesicht gewaschen in Zähern? Wer hat jemaln einen gebunde-
 nen sehen freitten mit einem freyen / einen nackenden mit dem bekleid-
 teten/einen überwundenen mit dem mächtigen / einen verwundenen mit
 dem gesunden/ vnd den gestorbenen mit dem lebendigen? Weil der Ers-
 schöpffer des lebens mit so grossen engsten wartet auff den Todt / wer
 wolte dich nicht fürchten? *D Todt?* *Anselmus* spricht: Erwartet hat
 der Sohn Gottes den Todt am Creuz/damit er vns den fuhr bereite
 vnd sicher mache: Erwartet hat er den Todt nackendt / damit der böse
 Feindt an vns nichts fände zu rupffen: Erwartet hat er den Todt an-
 genagelt / damit wir fliehen sollendie Freyheit: Erwartet hat er den
 Todt weynendt / damit wir nichts haben abzuwaschen: Erwartet hat
 er den Todt schreyendt / damit er vns lerne wie wir sollen zu Gott
 schreyen: Vnd erwartet hat er den Todt bettendt / damit er vns vnter-
 wiese / wie wir vns in vnserm letzten End zuuerhalten. O allerliebster
 vnd gütigster Herz Jesu/weil der Apostel spricht/das du stehend/wey-
 nend/ schreyend vnd bettend bist gangen auß diser Welt / so sag mir/
 warumb hastu also geflehet/geschreyen vnd gebettet? Dein Gesicht
 blendet sich / dein Redt verleurt sich / dein Blut verblutet sich/ deine
 Kräfte nemmen ab/vnd deine Zäher hören nicht auff / Vnd wie wol-
 ten auffhörendeine Zäher / weil nicht auffhören meine Sünd? Du
 weynest nicht / O Herz Jesu / du weynest nicht von deiner / sonder von
 meiner wegen: Du weynest nicht / vmb das du stirbst / sonder weil du
 siehest/das ich sündige: Du beweynest nicht deine schwere Straff / son-
 der meine schwere verbrechen: Du weynest nicht / vmb das du mich mit
 hast erlöst / sonder vmb das ich so vndanckbar bin. Gleich wie meine
 Sünd vilfältig waren / eben also hat der Sohn Gottes vilfältige Zä-
 her

Warumb
 der Herr
 am Creuz
 habe ge-
 weint.

her von ihrentwegen vergoffen/ vnd gleich wie meine Sünd dermassen groß waren/ daß sie reichten biß zu der Göttlichen Gerechtigkeit/ eben also war die Stimmb Christi dermassen groß / daß sie reichete biß zum Thron der Barmherzigkeit. Also / daß wir durch eben die ordnung seynd worden erlöset/durch die wir seynd worden verloren.

Theophylactus spricht: Gleich wie der Sohn Gottes *cum clamore valido & lachrymis*, am Creuz verschiden / eben also müssen auch wir sterben in der Kirchen/nemblich / schreyendt zu den Heyligen/bettendt zum Herrn/beweynendt die Sünd/vnnd entbloßt von aller Menschlichen Gefahr. Dan an jeso in diser Welt haben wir erlaubnuß zube- Nota beae.
weynen die Sünd / die wir begangen / aber dort in jener Welt werden wir gnug haben zubeweynen die Straffen vnd Pein/ die wir alsdann werden leyden. Vnnd ober disen Paf spricht *Chrysostomus*, *cum clamore valido & lachrymis*, ist am Creuz verschiden der Sohn Gottes/ vnd dise Göttliche Stim war im klang dermassen laut / vnnd sie war in der Geheimnuß dermassen hoch / vnnd war in der gestalte dermassen kläglich / daß sie ist gehört vnnd vernommen worden im Himmel/ daß sie erschreckt hat die Höll / daß sie verfinstert hat die Hebreer / daß sie geöffnet hat die Gräber / daß sie aufferweckt hat die Todten/ daß sie getrost hat die in der Vorköhlen fassen / vnnd daß sie befehrt hat den *Centurionem*. Weil dich / O gewaltiger H Erz Iesu/sich geförcht haben alle Creaturen / als du hiengest am Holz/ wie werden sie sich dan nicht förchten / wann du am jüngsten Tag erscheinst in deiner macht vnd herlichkeit? Weil du den Himmel vnnd die Höll / die Todten vnd die Lebendigen erschreckest mit einem einzi- gen Wort/ wie werden sie dan allererst erschrecken/wann du wirst spre- chen *ite maledicti*, gehet hin ihr verfluchten? Die letzte Stim/die der be- trübt H Erz Iesus ließ hören / war ganz lieblich / dan sie kam auß ei- nem lieblichen Herzen: sie war sawrlecht / dan sie kam von einer mit Essig genehten Zungen: sie war kläglich / dan sie kam auß einem kläg- lichen Angesicht: sie war schmerzlich / dann sie kam auß einem schmerzhaftigem Heusen: vnnd sie war geheim/dan sie war die als- terleste. Was für ein end kann verglichen werden gegen dem end des Sohns Gottes? Dann in seinem end hat er das Creuz ombfan- gen in seinen Armen / er hat in seinem end vergeben seinen Feinden/

N n

er hat

er hat in seinem end geschryen mit seiner Zungen / in seinẽ end seynd ihm die blütige Zäher geflossen auß seinen Augen / in seinem end ist erfüllt worden die Erlösung / vnd in seinem end ist gepflanzt worden die Kirch. *Cum clamore valido*, mit einem starcken geschrey ist der Sohn Gottes gestorben / vnd ist solche stüñ mehrers wunderbarlich / als natürlich gewest / Dan es kan je niemandt in seinen letzten Zügen reden / vil weniger schreyen. Vnd es hat der Sohn Gottes darumb also geschryen / damit menniglich erkennen vnd wissen sollte / was gestalt er auß freyem gutem willen starb / vnd wie wenig er fürchtete den Todt. Wie ist's möglich / daß der jenig habe gefürchtet den Todt / welcher selbst gutwillig zu ihm gieng? Nur der jenig kan den Todt nicht fürchten / welcher den Todt vmbbringt / vñnd weil derwegen der Sohn Gottes vber den Todt hat triumphiert, so hat er ihne auch nicht gefürchtet.

Der H. Hieronymus spricht: Daß der Sohn Gottes starb / wan es ihm gefiel / vnd wie es ihm gefiel / vñnd daß er so starck geschryen hat in seinem Todt / dardurch hat er vns wollen zeigen seine hohe Gottheit: Vnd daß er ist gestorben bettend / vnd daß er ist verschieden weynend / dardurch hat er probiert sein Menschheit. Also / daß / ob er schon im sterben sich hat erzeigt / als einen Menschen / so hat er doch in den *circumstantien* vnd vmbständen solches sterbens / sich setzen lassen / als ein Gott. Wie ein Mensch hieng er am Creuz bettend / vnd wie ein Gott / hieng er am Creuz *doctrinierend* vnd lehrend: Wie ein sterblicher Mensch hat er geweynet / vñnd wie ein Gott ist er seines gefallens gestorben: Wie ein Mensch hat er vmb verzeyhung gebetten für die Sünder / vnd wie ein Gott verzeyhet er die Sünd: Wie ein Mensch hat er ihm lassen öffnen sein Seyten mit der Lanz / vñ wie ein Gott verheißt er dem Schwächer die Glori: Wie ein Mensch stirbt er mit neygung des Haupt / vnd wie ein Gott öffnet er männiglich die Thür der Glori. *Cyprianus* spricht: Weil es nicht bräuchlich ist laut zuschreyen / es sey dan daß man gar weit von einander sey / so hat der Sohn Gottes wollen einen starcken schrey thun in seinen letzten Zügen / vñ hat gerufft den Engeln / damit sie ein mit leyden mit ihm trügen / die Elementen / damit sie ihne bedeckten / die Gräber / damit sie ihne empfiengen / die Todten / damit sie ihne Gesellschaft laisteten / die Heyden / damit sie an ihne glaub

Nota/
warumb
der Herr
Christus
so starck
geschrien.

hast er löst mit deinem köstlichen Blut / vnd daß du mich hast gerufft mit deinen zarten Zäherne

Der *H. Ambrosius* spricht: Geschryen hat der betrübe Herr Jesus mit starcker Stim / zur zeit seines absterbens / vnd zu end der general Erlösung / vnd zur zeit als die Himmel anfiengen sich auß zu thun / vnd zur zeit als sein Blut wolte von ihm scheyden / vnd zur zeit als er sein Testament auffhörte zubeschliessen / dan er hat durch diese so starcke Stim allermenniglichem wollen zuuerstehen geben / daß er starb für jedermenniglich / vnd daß nunmehr menniglich were er löst. *Exclamauit voce magna*, zur anzeig vnd zu einem Unterscheid des andern schreyens / welches die Hebreer verbrachten / als sie schryen: *crucifige, crucifige, creuzige ihn / creuzige ihn*: Also / daß anstatt des schreyens: *Iustitia, Iustitia*, Christus geschryen hat: *misericordia, misericordia*.

Was massen Christus in seinem Todt hat geneigt sein Haupt / vnd was für grosse Geheimnussen hierunter verborgen.

Factus est obediens usq; ad mortem, mortem autem crucis, spricht der Apostel / als wolte er sagen: Ob wol der Sohn Gottes inn allen Tugenten vollkommen war / so ist er doch / als vil den Gehorsamb betrifft / ganz gehorsamb gewest. Dann auß Gehorsamb ist er ein Mensch worden / vnd auß gehorsam ist er gestorben: Vnd nit allein ist er gehorsam gewest biß in den Todt / sonder auch biß in den Todt des Creuzes. Dann er hat vns dardurch wollen anzeigen / daß der gehorsam des Sohns Gottes nicht allein beständig war vnd vollkommen / sonder auch beynebene *accompagniert* mit mühe vnd gefahr / seyntmal er am Creuz ist gestorben von des gehorsams wegen.

Bernardus spricht: O Herr Jesu / es seyndt gleichwol ihrer vil / die dir gehorsammen biß in den Todt / aber nit biß in den Todt des Creuzes. Dan alß bald sie beym gehorsam etwa ein mühe vnd arbeit empfinden / so suchen sie ein entschuldigung / syne nit zu *complieren*. *Basilius* spricht: O wie vil seyndt deren / welche gern wolten folgen dem Sohn Gottes auff der Hochzeit zu Cana in Galilaa, oder zum

Zachaeo,

Zachao, oder im sicher gehen auffm Wasser/ oder zuessen das hönig Brot mit den Jüngern/ aber sie begeren ihm keins wegs zu folgen/ als er geboren ward in der Krippen/ als er/ wie ein Kindt, flohe in Egypten/ als er Parfuß gieng/ als er von mennigklich ward verfolgt/ vnd als er so gar starb am Creus. Der H. *Augustinus* spricht: Wollen wir Christo folgen/ als vil den Gehorsamb betrifft/ so muß vnser Gehorsamb sein ohne *Replie*, damit wir vns nicht entschuldigen: er muß sein willig/ damit wir es bald *complieren*: er muß sein beständig/ damit er wehre biß ans end: vnd er muß *discret* vnd bescheyden sein/ damit er wisse was er thut.

Derwegen auff vnser *propositum* zukommen/ hat Jesus dz Haupte geneigt/ vnd den Geist auffgeben. Zwar dise *ceremoni*, daß der Sohn Gottes/ vor seinem gänzlichem absterben/ hat sein Haupt geneigt/ ist wol zu *notieren* vnd nachzufolgen/ Dan ob es schon die aller letzte *ceremoni* ist/ so ist es doch die aller geheimbste. Vnd daher spricht *Cyrellus* vber den *Ioannem*: Ehe vnd beuor der Sohn Gottes gestiegen ist am Stammem des Creuses/ hat ihm der Vatter mehrers nicht befohlen/ als daß er solte an sich nemmen Menschlich Fleisch/ vnd predigen das Geses des Euangelij/ Aber nach dem er allbereit am Creus hieng/ hat der Vatter ihm befohlen zu leyden vnd zusterben/ vnd weil er seinem Vatter kein einigs Wort kondte zureden/ so hat er geneigt sein Haupt/ vnd dardurch angezeigt/ daß es ihm also gefalle. Wie ein hohes *mysterium*, Wie ein göttliches *Sacrament* ist in diesem Pas begrieffen/ daß nemblich dem gebenedeyten Herrn Iesu ist das Gebott des Gehorsambs befohlen worden/ zugleich in einem Augenblick vnd in einer Stundi/ vnd daß er darauff alshald angenommen hat den Todt/ daß er geneigt hat das Haupt/ daß er auffgeben hat sein Seel/ daß auffgehört haben vnser Sünd/ daß angefangen hat die Kirch/ vnd ein end genossen die *Synagog*. *Cyprianus* spricht: Als der Vatter seinem Sohn am Creus besach/ daß er daselbst solte auffgeben sein Leben/ hat er ihm kein einigs wort können antworten/ als allein das er seinen Gehorsamb hat anzeigen wollen/ durch das neigen des Hauptis. Also/ daß der gebenedeyte Herr Iesus vil ehender hat verloren die Red/ weder den Gehorsamb.

Wolzuerwegen ist/ daß die Schrifft nit spricht/ daß Christus
An ij zuuor

zuuor habe auffgeben seinen Geist / vnd das er erst hernacher habe geneigt das Haupt / sonder das er zuuor habe geneigt das Haupt / vnd erst hernacher auffgeben den Geist: Dan vns wirt dardurch angezeigt / das / wofern es ihm der Vatter nicht hette auffgelegt auß gehorsamb / er nicht geschiden were auß diesem Leben. Vnangesehen / das der Sohn vnendliche vil mühe / arbeit vnd verfolgung außgestanden / nicht desto weniger / wofern der Vatter ihm eben so wol hette befolchen länger zu leben / vnd mehrere Marter außzustehen / als er ihm befolchen hat zu sterben / so würde er ebenmessig mit geneigtem Haupt gesagt haben / das es ihm gefalle.

Der H. Bonaventura spricht: Gleich wie der Sohn gehorsamb ist gewesen bis in den Todt / ja bis in den Todt des Creukes / vnd gleich wie er zur anzeig seines gehorsams geneigt hat das Haupt / eben also haben wir / wan vnser Pralat vns etwas befolcht / es sey zum leben oder zum sterben / nicht erlaubnuß ihm ein einigs wort zuantworten / sonder wir müssen vnser Haupt neygen / vnd also den gehorsamb erfüllen. Dan der hohe vnd volkomne gehorsamb verstatet durchaus kein *re- plic* vnd *dilation*. Wie selig ist die Seel / welche bis in der letzten stunde zu allen dingen / die ihr befolchen werden / das Haupt neyget vnd den gehorsamb erfüllet? Dan ich für mein Person halte gänzlich darfür / das der jenig nicht kan verderben / welcher nicht kan vnghorsamb sein. Aureolus in einer sermon spricht: Das der Sohn Gottes mit geneigtem Haupt hat auffgeben seinen Geist / was bedeut solches anderst / als das er den gehorsamb vor an hat geschickt in jene Welt / vnd das er erst hernach er seinem Vatter auffgab seinen Geist?

Im leben der Väter lesen wir / dz ein sehr akter schwacher Münch / zum Apt *Arsenio* gesagt habe: O Vatter *Arseni*, du sihest / was ich für grosse peim leyde vnd auß den Todt warte / vnd deswegen bitte ich dich / du wöllest mir auß gehorsamb befolchen zu sterben / damit ich in meinem letzten End eben so wol mich könne verdient machen. Dan sibenzig Jahr lang hab ich meinen Gott gebetten / das ich nicht möge sterben / wan es meiner Menschheit gefällig / sonder wan es mir mein Pralat schaffet vnd befolcht. Der Apt *Arsenius* gab ihm zur antwort / vnd sprach: Bruder *Rogeri*, durch den heyligen gehorsamb befolch ich dir / das du alsobald scheydest auß diser Welt / vnd dem jenigen auffgebest

dein

Nota/
warumb
die Reli-
giösi alle
zeit das
Haupt
sollen ney-
gen.

dein sündige Seel/der sie hat erschaffen/ vnd derselben wünsche ich von Gott/das ihr ersprießlich sey sein *Passion* vnd dise meine *Benediction*. Als bald der Abt dise wort geredt hatte / hat diser H. Mönch auffgehört den Athem zuziehen / vnd er ist noch in derselben Nacht dem Abt erschienen/vnd hat zu ihm gesagt / das Christus es für vil höher hat gehalten/das er ist am Creutz gestorben auß gehorsamb / weder alle andere gute Werck die er hatte begangen in seinem Leben. Was verdient nicht derjenig/welcher bis in den Todt gehorsamb ist? Mit geneigtem Haupt hat Christus dem Vatter auffgeben seinen Geist / eben also mustu mit geneigtem Haupt deinem *Pralaten* vbergeben deinen willen. Dann am Creutz der *religion* vnd *Perfection* wirt weder gestattet die Wissenheit/noch das haben/noch dz vermögen/noch der willen. Was weistu/wofern du nichts weißt vom geschmacken der hohen *contemplation*? was hastu / wofern du keinen theil hast an Gott? was begerstu vnd was wiltu/wofern du dem willen deines *Pralaten* vnd Vorstehers nicht folgest? Neyg dein Haupt zu allem deme / was man dir sagt/vnd ergib deinen Geist zu allem deme/was man dir befolcht. Dan die höchste *perfection* bestehet im immerwehrenden Gehorsamb/vnd in bezwungung vnserer Sinnlichkeiten.

Multum erigimini filij Leui: spricht Moyses zum Dathan vnd Abyron/als wolte er sagen: Ir Kinder *Leui*, ihr gehet mit hohem auffgerecktem Hals daher / vnd vberredet das Volck / das ihr weder mir noch meinem Bruder Aaron wöllet gehorsamen/sonder ewers eygzen willens leben/da ihr euch doch billich soltet erinnern/das euch der Herz darumb auß den zwölff Stämmen hat erwöhlt/ auff das ihr ihm dienen soltet in der heiligen Wohnung / vnd das ihr allesamt leben soltet von anderer Leut Schweiß. Bey diesem fall ist zumercken / das die Söhn *Chora* die ersten seynde gewesen / die sich ihrem *Pralaten* *Moyse* haben widersetzt vnd sich wider ihne auffgeworffen / vnd deswegen hat die Erd ihren Mundt auffgethan / vnd sie alle lebendig verschluckt vnd in die Höllische Stammen gestürzt. D zu wie vil *Rebellanten* vnd ungehorsamen könnte man heutigs Tags sagen:*multum erigimini filij Leui*: welche mit sampt den Söhnen *Chora* mit stühigen auffgereckten Hauptern daher treten/ vnd gar nicht mit sambt dem Sohn Gottes das Haupt neygen/vnd deswegen weit sie gefellen seynde der Söhnen

Ungehorsamb
wirdt allzeit ge-
strafft.

Chore in der Sünd/so werden sie ebenmessig ihre Gefellen sein in der Straff. Zwar/ vil andere Sünd hatten die Kinder Israels begangen/ aber niemah hat sie Gott schwerlich wollen straffen/ als eben diese/ vns zur anzeig/ daß gleichwol etliche Sünd können werden *dissimulirt*, az der die Sünd des Ungehorsambs wirdt allzeit *castigiert*. Die *castigierung* aber/ die ihnen widerfuhr/ war/ daß sie mit Leib vnd Seel lebendig führen in die Höll. Hierauf (spricht der *Rubertus*) sollen die *Pralaten* vnd *Vorsteher* der Kirchen nehmen ein Exempel/ damit/ wofern etliche sich vntersuchen wolten mit sampt den Söhnen *Chore* ihre Köpff auffzuwerffen/ sich auß dem gehorsamb zuschwingen/ vnd nicht mit sampt Christo ihr Haupt zu neygen/ sie alsdan solche gefellen lebendig sollen begraben/ das ist/ daß sie ihren Leib sollen lassen *casteyen* mit der *disciplin*, vnd ihr Herz bewegen mit worten.

Das allererste Closter in der Welt ist gewest das *Creutz*/ vnd der allererste *nonitus*, der sich darinn begeben/ ist gewest Christus/ vnd die erste drey *vota*, so befehlen/ waren die drey *Nägel*/ mit denen er daselbst ist worden gecreuzigt: Vnd das er vns waschet mit seinem Blut/ bedeut die Keuschheit: vnd daß er nackendt gewest/ bedeut die Armut: vnd daß er gestorben ist mit neygunng seines Haupt/ bedeut den Gehorsamb. *Welcher Religiosus* derwegen sich vntersucht diesen Orden vmbzukehren/ der soll von seinem *Pralaten* lebendig werden begraben. Das man einen *Rebellischen Ungehorsamen Unterthonen* begräbt/ was bedeut solches anderst/ als daß man ihne demütiget: Vnd daß man ihne lebendig begräbt/ was ist solches anderst/ als das man ihne auß dem Closter jagt: Niemand soll ins Closter gehen mit geradem auffgerectem Haupt/ zuthun was ihm gefällig/ sonder er muß sein Haupt fein neygen vnd gebueckt daher gehen/ vnd alles thun was man ihm befiehlt/ wofern aber einer darwider thäte/ demselben soll der *Pralat* auff ein newes Sünd/ anthun ein neue *casteyung*/ vnd auff ein abermaliges neues verbrechen soll er ihm anthun ein neue Straff.

Nota/wie
der *Pres-
lat* vmb
gehen soll
mit den
*rebellis-
chen* reli-
giosis.

Der vnterschiede zwischen dem abtrinnigen *Chore*, vnd zwischen dem gebenedeyten Herrn Jesu/ war/ daß *Chore* ist gestorben mit auffgerectem Haupt/ aber der Sohn Gottes hat den Geist auffgeben mit geneygtem Haupt/ darauß abzunemen/ daß die *Nachfolger Christi* nichts anders thun sollen/ als schweigen vnd gehorsamen/ aber die *Nach-*

Nachfolger des *Chora* können anders nichts / als sich *excusieren*, ent-
schuldigen/beschönigen vnd murren.

Wir wollen aber diese Geheimniß auff einen andern schlag auß-
legen. Zumerken ist/ daß/ als der Sohn Gottes am Creuz hat wöl-
len sterben/ der Titul/welchen Pilatus gemacht / oberhalb seines
Hauptes stundt/ aber alsbald sein Geist wolte scheidt auß seinem Leib/
hat er sein Haupt vom Titul abgewendt/ nicht ohne sonderbare hohe
Geheimniß. Sag mir einer / was böses war an diesem Königlichen
Titul/weil der Sohn Gottes in seinen letzten Zügen ihne nit hat wöl-
len anrühren? Das allerböfste/welches an diesem Triumphatischen
Titul war/ist das allerbeste gewest/welches die Weltmenschen suchen/
daß sie/ nemlich/mögen genent werden Könige / daß sie mögen in Titus
liert werden Könige / vnd daß sie mögen Könige sterben / Dan nachs
dem einer ein mal ist ein König worden / so mag er gleichwol suchen
mehr Landes/aber nicht grössere Ehr.

Andere
auslegig
warumb
Christus
habe sein
Haupt
geneygt
am Creuz.

Alle die Krieg/ welche geführt seynd worden zwischen *Alexandrum*
vnd *Darium*, *Iulium* vnd *Pompeium*, *Augustum* vnd *Marcum Antoni-*
um, seynd nit entstanden von wegen erhaltung/vnd bewahrung der Ges-
etz/sonder von wegen des Titels eines Königs. Was ist aber das D
Herz Jesu / was ist das? Man setz dich hoch/wie einen König/ man
erönet dich wie einen König / man kleydet dich in Purpur wie einen
König/ vnd *Pilatus* gibt dir den Königlichen Titul / vnd nennet dich
Iesum Nazarenum Regem Iudaeorum, du aber treibst das gespött auß die-
sem Königreich/vnd wendest dein Haupt von diesem Titul?

Bernardus vber den *Passion* spricht: Nicht allein im Haupt/ sonder
auch neben dem Haupt hat der Sohn Gottes den Titel der Ehren nit
leyden noch gestatten wollen / dan mit geneyatem Haupt hat er auff-
geben seinen Geist/vns zur anzeig/ daß sein Reich nicht sey gewest ein
Reich diser Welt / vnd daß es nicht gut noch sicher sey/von der Handt
eines Tyrannen anzunehmen ein Herrlichkeit. Der Pfleger *Pilatus*
war ein ungerechter Richter / er war ein Tyrannischer Rauber/er
war ein Römischer Vnterhan / er war bürtig von Londen / vnd
deswegen hat der Sohn Gottes nicht annemen wollen die Ehr / die
er ihm gab/vnd hat nicht approbieren wollen den Titul / den er ihm zus-
egnete. Dan ob schon der Titul gut war/ so war doch die *Intention*

D o

vnd

vnd das Gemüt, mit dem er geben ward/böß. *Cyprianus* spricht: Daß der Sohn Gottes bewilligt hat / daß man oberhalb seines Hauptes den Königlichen Titel gesetzt / vnd daß er aber hernacher als er starb / sein Haupt darvon abgewendt / hat er vns dardurch wöllen aufsiren vnd warnen / daß / ob schon erlaubt ist dem Pomp / Pracht vnd Ehr dieses Lebens züführen im Leben / es doch rathsam ist / sie abzulegen vor vnserm absterben. Wer darff ein Ampt oder ein ansehnliche *Pralatur* procurieren in diesem Leben / da doch der Sohn Gottes nicht sterben wil am Holz / daran der hohe Titel geschriben war? Wie ist's zuermuten / das der jenige ein Ehr werde procurieren, welcher so gar nicht hat anschawen wöllen das Holz / daran diser herrlicher Titel geschriben standt? *Pilatus* hat befolchen disen Titel zuschreiben auff einem Täftele / vnd es zunageln oberhalb des Hauptes Christi / Aber weil Christus ein Freund war der Demut / vnd ein Feind der Eitelkeit / so hat er zugeschlossen seine Augen / auff das ers nicht sehe / vnd hat geneggt sein Haupt / auff das ers nicht anrührte. *Remigius* spricht: Christus hat nicht sterben wöllen neben dem Titel / welchen *Pilatus* ihm schreiben vnd setzen hatte lassen in Scherz / vnd / du mein Christ / darffst sterben in den Embtern der Ehren / die du procuriert hast in ernst? *Chrystostomus* ober disen Pass spricht: Schaw vnd merck's / das Christus sein Haupt geneggt hat ehe vnd beuor er auffgab seinen Geist / vns zur Lehr / das wir müssen zuuor von vns ablegē die eytele Ehr / die wir besizen / ehe vnd beuor wir ablegen vnser Leben / dan sonsten möchte es das ansehen haben / das wir die Ehr von vns ablegen / nicht mit vnserm willen / sonder weil wir ie weiter nicht können. *Damasceus* spricht: Als der allerhöchste Erlöser hat wöllen sterben vnd verschieden / hat er mit seine Schultern oder Achßlen abgewendt vom Creuz / vil weniger die Hand von den Nägeln / noch die Füß von den Seylen / noch den Hals vom Strick / noch das Herz von der Lanzen / sonder er hat nur bloßlich den Königlichen Titel abgewendt von seinem Haupt / vns dardurch anzuzeigen / daß seine rechtschaffene Knecht schuldig seynd die schmach zuhalten für ein Ehr / vnd die Ehr für ein *iniuri*. *Anselmus* ober den Apostel spricht: Daß Christus nicht hat wöllen sterben neben dem Titel der Ehren / ist eben so vil / als wann er gesagt het: Troll dich / Ehr / Troll dich auß meinem Hause / Dan die be-
wohner

wohner mit des Creuzes sollen nicht *pretendiren* die Ehrelichkeit/sonder die Demut/nicht einen statlichen Namen/sonder ichmach/ mit Herrn zusein/sonder Knecht/nicht vmbzubringen/sonder zu gehorsamen/nit frey zu sein/sonder vnterthänig/nicht lang zuleben/sonder frölich. *Cyprianus* vber *de Ioannem* spricht: Je mehr der Sohn Gottes zum Tode nahete/je mehrere Wunderwerck hat er begangen/Dann in deme er ließ öffnen seine Seyten/hat er dardurch erzeigt sein Lieb/in deme er kostete den Gallen vnd Essig/hat er wöllen erzeigen sein Messigkeit: in deme er nit hat wöllen herab steigen vom Creuz/hat er dardurch angezeigt seine Standthafftigkeit: in deme er nicht hat wöllen beantworten die Schmachwort/hat er dardurch angezeigt seine Gedult/vnd in deme er geneigt hat sein Haupt/hat er dardurch zuuerstehen geben seinen Gehorsamb.

Was ist aber das/Lieber Herz Jesu/was ist das? Du verstopffest nicht deine Ohren den Lasterworten die man zu dir redet: Du versperrest deinen Munde mit dem Essig vnd Gallen/den man dir anerbotten: Du absonderst nicht dein Seyten von der Lanzen/die dich gestochen: Du widerstrebest nicht den Dörnern die dir dein Hirn durchdrangen: du verbirgst nicht deine Händ/die man dir angenagelt: du versagst nicht deine Schultern/die man dir geöffnet: hergegen aber verwendest du dein Haupt vom Tül der Ehren? Weil du in *H.* Schrift genennt wirst: *Rex Regum, Dominus Dominantium*, warumb hafftest du so sehr den Namen eines Herrn in deinem Leben/vnd warumb verachtest du so sehr den Tül eines Königs in deinem Tode? Ich bekenn/das ich ein Herz bin vber alle Herrn/vnd ein König vber alle Könige/aber ich begere diese Herrschung nicht zuempfangen von der Hand des Tyrannischen *Pilati*. Dan ob schon mein Vatter ihm geben hat die *authoritet* mir zunehmen das Leben/so hat er ihm doch nicht die macht geben/mich zuberauben meiner Ehr. Zwar in diser so herrlichen vnd heroischen Geschichte/hat die Kirch Christi heutigs Tags wenig nachfolger/Dann es geschehe gleich links oder rechts/mit bösem oder gutem Gewissen/durch die Händ *Pilati*, oder durch die List des Teuffels/wosern wir nur erlangen die Ehr/so gilts vns alles gleich. *Gregorius* spricht: *Vix dato* hab ich keinen Ehrgeizigen Menschen gesehen/der ein enges scrupuloses Gewissen hette gehabt/welches daher abzunehmen/allweil

Nota bene.
Was
Christus
für nach-
folger hat
se.

man jehs die Ehr vil lieber empfahet von der Handt *Pilati*, weder daß man sie verachtet am Creus mit Christo. Alle verächter der Ehr folgen den Fußstapffen Christi / vnd alle Ehrgeizigen folgen dem Hoff *Pilati*, vnd derselb wird mit ihnen eben also vmbgehen / wie mit Christo / dann anstatt des ertheilten Königlichen Titls / hat er ihne gecreuzigt wie ein Mörder. Beda vber disen Paff spricht: Die Welt gehet mit den auffgeblasenen eytelen vnd Ehrgeizigen Menschen vmb / wieder Tyrannisch *Pilatus* vmbgangen ist mit dem Sohn Gottes. Dan Christo hat er zugeengnet den Titul eines Königs / er aber selbst blieb sitzen in der Possession des Königreichs. Vnd eben auff diese weise beschert die Welt ihren Liebhabern die Bürd der Ehren / aber ohne allen Gewin vnd Nutz. Wo ist ein Sack mit Erden / oder ein Eyfene Ruthen so schwer / daß nicht noch vil schwerer were die Bürd der Ehren? Die Ehr / die *Pilatus* gibt den Leinigen / vnd das gerücht / welches die Welt gibt ihren Liebhabern / ist scrupulos zu verlangen / gefährlich zuerlangen / köstlich zuerhalten / leichtlich zu verlieren / vnd spöttlich zuerlassen. Hüte dich derwegen / O du Ehrgeiziger / hüte dich / zuempfangen die Ehr von der Hand *Pilati*. Dan alles was er dir gibt / ist kein Ehr / sonder ein vnehr / kein guter Nam / sonder ein Verachtung / keine Frucht / sonder Blätter / nicht Mehl / sonder Kleiben / nit Gold / sonder schaum / kein warheit / sonder Lügen / kein Königreich / sonder der bloß Titl / vnd das aller ärgiste ist / daß er dir gleichwol wird geben / aber doch dich darnebt creuzigen.

Die Weltliche Ehr ist die aller schwerste vnd gefährlichste Bürd zu tragen.

Verflucht vnd excommuniciert hat Christus die Ehr / welche empfangt wird von den Händen *Pilati*: vnd alsdan empfängt man sie von den Händen *Pilati*, wann sie erlangt wirdt durch Menschliche diligentz. Dann die Ehr verdienen / ist ein heiliges ding / aber sie procurieren ist Teufflich. *Ambrosius* vber den *Lucam* spricht: Ein sehr grosse Ehr hat der Sohn Gottes eingelegt / in deme er verachtet hat disen herrlichen Titl / vnd daß er nit neben demselben hat wölten sterben / Dana (als vil die Menschliche Ehr betrifft) erlangt der jenig vil grössere Ehr / welcher das Herz hat sie zuerwerffen / weder der jenig / welcher Händ hat sie zuerlangen. Bey disem fall ist auch zuerwegen / daß Christus gleichwol sich nit widersetzt noch verhindert hat den Titl der Ehren an das Creus zusehen / aber doch daß er beyndens mit seinem Haupt nicht hat wölten dran rühren / als er farb

Ehr procurieren ist Teufflich.

starb. In Wahrheit / dieses ist ein denek würdige Scheinfinck / dann dardurch lehrt vns Christus / was gestallt wir die Ehr können erhalten ohne verletzung des Gewissens / vnd was gestallt wir haben können ein gutes Gewissen / ohne gefahr der Ehr. Das derwegen Christus den Titel der Ehren hat zugelassen / bedeut / das wir nicht sollen vnderlassen die Ehr zuuerdienen: Das aber er sein Haupt hat daruon abgewendt / bedeut / das / nach dem wir sie verdient haben / es billich sey / das wir sie verachten. Dann zuerlangung der Ehr bey Gott / vnnnd zuerlangung des *credits* bey den Menschen / soll man die Ehr ehender verdienen / als verachten. Was were es dem Sohn Gottes für ein Ehr gewesen / das er geneigt hat sein Haupt / wofern nicht die Ehr gewesen were sein Hauptküs? Welcher kein Ehr verdient / wie darff derselb sagen / das er sie verachte? Wan einer die Ehr verläst vnd daruon abstehet / die er besaß / aber doch nit verdient hatte / von demselben kan man nit sagen / das er die Ehr habe veracht vnd *renunciert*, sonder das sie jm / als einem vnwürdigen / ist genommen / oder aber das er sie auß Würdigkeit habe verlassen. *Seneca* spricht: Weil das ding / welches wir die Ehr nennen / anders nichts ist / als allein das wir einen guten Namen vnnnd ehrlichen Beruf haben bey der Gemein / so folgt notwendig / das der jenig die größte Ehr hat / welcher sie am allerbesten verdient vñ würdig ist. Der gewaltig *Plazo* in seinem *Thymeo* spricht: Zuden vergangnen vnd güldnen zeiten hielt man niemande für ehrlich / als eben die Tugentsamen / hergegen hielt man niemande für vnehrlich vnnnd vndüchtig / als eben die Lasterhafftigen: aber seythero in der Welt seynde eingeschlichen die zwey *pronomina*: *meum* vnd *tuum*: so hat der Reichthumb an sich gezogen die Ehr / vnd die Armut ist bekleidet worden mit der Vnehr. *Remigius* spricht: Gleich wie die jenigen / welche die Ehr *procurieren* mit einer vbrige *diligentz*, würdig seynd zustraffen / eben also seynde die inigen / welche lasterhafftig vnd faul seynd die Ehr zuuerdienen / würdig eines starcken verweises. Dann weil der gebenedeyt Sohn Gottes mit geneygttem Haupt vns gelehrt hat die Ehr zuuerachten / so hat er doch mit dem: *lucet lux vestra coram hominibus*, vns obligiret sie zuuerdienen.

Schließlich / das man dem betrubten H. Erzm. Jesu den Titel hat geben / das er ihne auch hat angenommen / aber doch leßlich re-

Die Ehr
soll man
verdienē /
aber doch
beinebes
verach-
ten.

nunciert, darauf soll der Knecht des Herrn ein Exempel nehmen/ solche gute Werck zuüben/ dardurch er die Ehr könne verdienen vnd erlangen/ aber doch daß er sie beynebens verachte. Also / daß mit warheit von ihm könne gesagt werden / daß er das jenige / was er verdient hat durch frombkeit/renunciert habe auß demut.

Was gestallt der Sohn Gottes verschieden ist am Kreuz vmb die neunde Stundt. Vnd wurd sein Todt beschriben mit ganz kläglichen Worten/ die da sollen gelesen werden mit vergießung viler Zähren.

Luctum unigeniti fac tibi, & planctum amarum, spricht der Prophet *Ieremias*, als wolte er sagen: Ein bitteres heulen / ein kläglichs weynen / vnd ein trawrigs schreyen sollestu vollbringen ober dich vnd ober dein verfluchtes Volck / allermassen ein trostloser Vatter pflegt zubeklagen vnd zubeweynen seinen eynigen Sohn. Wol in acht ist zu nehmen / daß Gott nicht beflucht zubeweynen den Todt eines jeglichen Sohns / sonder den Todt des eingebornen / Dann es wirdt vns durch diese prophecey angedeut / daß man zu Jerusalem würde tödten einen Sohn/nit einem angewünschten oder gefundenen Ziechsohn/sonder einen eingebornen allerliebsten Sohn. Wan ein Vatter vil Söhn hat / so theilt er sein Lieb vnter sie alle auß / aber wan er nur ein eynigen Sohn hat/so verwendet er sein Lieb in demselben allein. Keinen natürlichen Sohn/keinen eingebornern Sohn / keinen liebern Sohn / vnd keinen angenehern Sohn hat Gott niemals gehabt / vnd würdt keinen andern haben/als eben den gebenedeyten *HEINRICH* Jesum. Vnd weil man derwegen denselben hat gedödt ohne Recht / vnd weil sie ihm haben angethan einen so grausamen Todt / so hat er den Himmeln befohlen ihre Klagkleider herfür zubringen / den Elementen / daß sie solten anlegen schwarze Tücher/den Engeln/ daß sie solten weynen / vnd den Menschen/daß sie solten heulen. Was bedeuten die wort: *Luctum unigeniti fac tibi, & planctum amarum*: andacht / als daß wir immerdar in der gedächtnuß haben sollen den Todt / welchen Christus hat außgestanden von vnsern wegen? Alsdann heule vnd weyne ich bitterlich / wann ich mich erjnnere des *Passions Christi* / vnd das ich mich freue / wann

wan ich affligirt vnd trostlos bin. Das der HErr nur dem Propheten *Jeremie* allein befolcht/ den Todt seines eingebornen Sohns zubeweynen/bedeut/das/gleich/wie der *Jeremias* heilig war / eben also er die hohe Geheimnuß seines *Passions* nur denen gibt zukosten / welchen er befolcht den *Passion* zuuor zubeweynen. O wie selig ist das Herz / deme der Herr vertraut das weynen vnd heulen vber den Todt seines Sohns? Dan im Hause meines Herrn vnd Gottes pflegt man niemandt zuuerlehen die Zäher/deme nicht auch zugleich gegeben würde der Göttlich Trost. O *Jeremia*, der dein *compagnon* vnd Mitgesell sein möchte in der heulung vnd beweynung des Todts des Sohns des lebendigen Gottes/vnd in empfindung dessen / was er hat empfunden an jenem durren Holze? Vnd wan ich dises erhielte/was hette ich mehr zuuerlangen/vnd was hette ich mehr zubescuffsen?

Numehr ist's zeit zureden von der Ordnung / die diser eingebornen hat gehalten in seinem sterben/vnd von den grossen ängsten/als er auffgab den Geist. Dann weil er Blutsstücken hat geschwiset / als er im Garten sahe den Kelch der bitterkeit / was vermeinstu / das er empfunden habe / als sein Seel sich wolte reißen auß seinem Leib? Weil *Jeremias* von Gott begeret hat / das er auß seinem Haupt wolte machen ein Meer voller Wasser/vnd das er seine Augen wolte verkehren in Wasserquellen / damit er beweynen möchte alle die/so vmbkommen waren in der Schlacht / warumb wolte dan nicht vil mehr ein solches begeren mein Herz vnd mein Seel / damit ich beschreiben möge den Todt meines Gottes / welcher gestorben ist von wegen der Gerechtigkeit/vnd ohne recht? Auff's Pappir bringen/was Christus hat gewirkt am Crucis / vnd mit der Dinten zu registrieren, was er geübt hat mit seinem Blut / vnd mit der Federn zubeschreiben / was er gelitten hat mit den Dornern / vnd vil Bücher zumachen von deme / was er außgestanden hat von wegen der Nägel / solches alles kan niemandt wol thun / es sey dan / das sein Seel wol sey erleuchtet / vnd das er den *Passion* Christi wol habe beweynt.

Bernardus spricht : Als der Sohn Gottes wolte ein end machen seinem Leben / hat er sein *Sermon* abgetheilt in siben Worten / er hat sein Ingeweydt außgetheilt in tausent Lieb / er hat das Herz seiner Mutter getheilt in vnendliche schmerzen / er hat getheilt all sein Blut auff den

Do iij Gassen/

Gassen/ er hat getheilt seine Kleider vnter den Schergen/ vnnnd seine Verdienst hat er getheilt vnter die Sündern. Dein herrlichs Erbtheil/ Dein seliger Schatz ist dieses gewest/ den du/ O Herz Jesu/ mir hast vermacht in deiner letzten Stundt. Dan alsbald du anfängst auffzugeben deinen Geist/ so fangen wir an zuerben deinen Schatz. O gebenedeyte Mutter/ O trostloses Weib/ wie ist's möglich/ daß dein Seel nit vermercke/ was dir fürbeitet ist in diser letzten Stundt deines Sohns? Wie wirds dir in der letzten Stundt ergehen/ wan du sehen wirst sterben deinen Sohn von der sechsten Stundt an/ die nummehr auß ist/ biß zu der Neundten/ die nummehr herzu nahet? *Anselmus* spricht: Ich für mein Person bin ganz sorgfältig/ vnd besörchte/ daß/ wofern der Sohn vns stirbt vmb neun Uhr/ die Mutter vns sterben werde vmb sechs Uhr: Dan ich bin der gänglichen meynung/ daß/ wann der Sohn wird fallen in die *agoniam* vnnnd ängste des Todis/ alsdann zugleich der Mutter werde außgehen die Seel. O wie ein enger Paß ist's/ O wie ein bitterer Zug ist's/ daß das Junckfräwliche Herz stehet neben dem Creutz: Dan in diesem ihrem Herzen stritten miteinander die Lieb/ sich zu conformieren mit dem Willen ihres Sohns/ vnd der Schmerzen/ vmb daß sie sahe ihren Sohn verlieren. Also/ daß auff den Vnkosten ihrer Seelen/ fürüber gehet dise grausame schlacht.

Vbertinus spricht: Nach passirung der sechsten Stundt/ wirdt dem Sohn passiren auß diesem Leben/ du wirst passiren auß seiner *presentz*, dem ewigen Vatter wirdt passiren sein Zorn/ von vns wirdt passiren die Sünd/ von der *Synagog* wirdt passiren die Glori/ vnnnd das aller klägliche ist/ daß/ wofern er wirdt passiren ohne dich/ du eben so wol wirst passiren ohne ihm/ von wegen der vilfältigen Dhufräften/ die dich anstossen werden/ vmb daß du sehen wirst sterben deinen Sohn. Beware derwegen/ O mein Fraw/ beware ein wenig deinen verstand/ auff diesem letzten Paß vnd auff diesem starcken stoß. Dan alle andere mühe vnd arbeit/ die du jemals hast eingenommen von feinent wegen/ seyndt nicht zu vergleichen gegen deme/ daß du ihne todt wirst ligen sehen in deinem Schoß.

O erstgebörner der Himmeln/ O Glori der seligen/ was ist doch dz für ein Lieb/ die du trägst zu der Welt/ weil du von irentwegen hast/ ist dich selbst? Du liebest die verführische Welt vil mehrers als dich selbst/ dann

Dan du läst dein Leben für die/ welche dir nehmen das Leben. O gütiger/ O allerliebster HErr Jesu/ was wirstu nicht *intentiren*, was wirstu nicht erhalten / seitmal du in deiner Geburt nicht gehabt hast ein Wiegen/in deiner sterbstunden hastu nicht gehabt ein Beth/ in deinem Leben hastu kein Hauff gehabt/in lezten Zügen hastu kein Hemmet gehabt/vnd nach deinem Todt hastu so gar kein Grab? Welche Mutter ein solches schmähelichs vnd armseliges End sihet an irem Sohn/wie ist's möglich/das dieselbige hernacher leben könne einen einigen Augenblick? Je mehr die sechste stundt ausstieff / je mehr nähete sich der grausam Todt herzu / Auff dise weise ruckte fort die Menschheit des worts/vnd verstellte sich das Göttliche *suppositum*. Augustinus vber den *Passion* spricht: Das der Prophet sagt: *O mors ero mors tua*, was bedeut solches anderst/als das der Todt am Stamm des Creukes/Christo würde nehmen das Leben/hergegen das Christus ihm würde nehmen das Leben vnd ihne entsetzen von seiner Macht?

O herrlicher Todt / O seliges sterben? wer hat jemaln auff einen solchen Todt gedacht? wer hette ihm jemaln dergleichen sterben können *imaginieren*, das/nemlich/ der eine Todt solte vmbbringen den andern Todt? Alle stundt gewan der Todt je länger je mehrere Erd in diser gebenedeyten Menschheit/ dann die Nerven siengen an zuverschwinden/ die Glieder würden nunmehr mädte/ die Augen verkehrten sich im Haupt/ die Kimbacken fielen ein/ vnd die Haar richteten sich auff. Was solt ich sagen von den Augenbraen / welche anfiengen schwarz zuwerden / von der Zungen / welche anfieng dürr zu werden/ vom Angesicht / welches anfieng zuerbleichen/ vom Leib / welcher anfieng zuzittern/ vnd vom Creus / welches allerdings erschraect / vnd anfieng zubeben? O mein Herr! O mein Seel/warumb stirbstu nicht in diesem Pass/ weil du sihest was dein Gott für dich passierte. O ihr meine Finger/höret auff zuschreiben/aber / O ihr meine Augen/fanget an zu weynen/dan dise Geheimnussen können je nicht vertrawt werden der Sedern/sonder sie müssen *ruminirt* vnd gekewt werden im innersten des Herken.

Nachdem derwegen die Adern lár waren von Blut/die Augen erschällt von Zähern/das Angesicht gelb /vnd der Leib ohnkräftig/so vergieng die sechste Stundt / Er aber fieng an in die *agoniam* zu fallen/

aber nicht in solche *agoni*, die ihm benam den Verstandt/ sonder die ihm verm. hrt sein Marter. Was ist aber das/ Du Trost meiner Seeler / was ist das / Verlöser meines Lebens? Ich vberstehe nur eine *agoni*, aber du vberstehest zwo / eine im Garten *Getsemani*, vnd die andere an Ihesu am Creutz? Ihs nicht gnug/ daß du im Garten Blustropffen hast geschwitzt auß lauter angsthaftigkeit/ vnd daß du noch darzu an Ihesu in diser *agoni* auff gibst deinen Geiste

Der wütig Todt gieng vnd suchte allenthalben in diesem allerheiligsten Leib/ biß sich letztlich die Seel sette in des gültigsten Herzn Jesu Mundt. Vnd auff dise weise wartete der Herr Jesus auff den Augenblick diser letzten Stundt / mit auff meynung / sein Seel zu übergeben dem Todt / sonder sie auffzuopfern seinem Vatter. Was hatte der Todt zuschaffen mit dem Herrn des Todts? Was der Todt damals thun konte / war anderst nichts/ als allein daß er enkweyte vnd absonderte die Seel vom Leib / vnd zwar länger nit/ als drey Tag lang.

Nach dem nun die aller letzte Stundt war herzu kommen / öffnete er die Augen vnd schloß sie widerumb zu. die Augenbrahen thaten sich dan weit von einander / dan eng wider zusamen / die Leffen giengen auff vnd zu/ alle seine Gebein knirschten vnter sich selbs/ die Elementen sie engen an sich zuentsehen/ vñ vermeynten/ daß die ganze *machina* der ganken Welt zu grundt gieng/ dann es starb der Erschöpffer derselben. *Bernardus* spricht: Ob schon alle Glieder des Sohns Gottes sich in seinem letzten end alterierten/ so vnter ließ doch er nicht zu seuffzen vnd zu weynen von wegen der Sünden vnd ier Sünd. Dann in der höchsten *agonia* seines Todts/ haben ihm niemaln stärck gemangelt zum betien/ noch Lieb zum verzeihen. Wie ein vnaussprechlich: *artificium*, Wie ein vnausslöfliche *harmonia*, Wie ein unzertregliche *union*, Wie ein herliche *compania* ist dies/ daß nemlich der Menschwordener Gott/ vnd der gel. redent Herr Jesus häng am Holtz/ vnd daß sein Seel scheydet in die andere Welt. Was für ein *agonia* kan *sufficient* sein ein solche heilige *union* vnd ein solche alte Freundschaft zuertrennen? Was für ein Todt ist mächtig genug ihr den gar auß zumachen. Sey getrost O gütiger Herr Jesu/ spricht *Vbertinus* sey getrost/ vnd fasse ein Herz in diesem letzten Paß/ dan im selben mustu sterben/ es muß die Welt
wete

werden erlöset/ die Sünd muß auffhören / der Mensch wird geholff
 fen/ der Himmel wird auffgethan/ vnd der Teuffel wirdt vberwun-
 den. O ewiger Vatter / O mein vnendlicher Gott / warumb erin-
 nerstu dich nicht deines eingebornen Sohns / in disem engen vnd letz-
 ten Paß? Du sihest/ daß zer trennt ist sein *harmonia*, daß bey m end ist
 sein Leben / daß es numehr die neundte Stundt ist / daß die Seel im
 Mundt ist / vnd daß er das letzte wort redet / vnd warumb sprichstu
 jm nicht ein einigs wort zu Weil der wegen Er wil sterben von meis-
 nent wegen / so will ich von seinentwegen reden / vnd will ihne dir /
 O ewiger Vatter *presentiren* zu einer fridlichen *hosti*, zu einem an-
 genemmen Opffer. zu einem ewigen vnd lieblichen Opffer / zu ei-
 nem wolriechenden Rauch / vnd zu einem angenehmen Werth.
 Nun an / O gebenedeyter Gott / nun an zu einem angenehmen Opf-
 fer / deinen köstlichen Sohn / vnd nimb hergogen von ihm an / disen
 deinen sündigen Knecht. Dan ob er schon gestorben ist zu erfüllung
 des Gehorsams / so ist er doch auch gestorben zu erlösen mein Seel.
 Gebürt dir die Seel deines Sohns / wie einem Vatter / so gebürt
 vns sein Blut / wie Brüdern / von welchem Blut wir dir keinen ei-
 nigen tropffen gedencken zugeben / es sey dan daß du es vns erstattest
 mit dem ewigen Leben.

O du mein Seel / O mein Herr / warumb stirbstu nicht in disem
 klüglichen Paß / weil du sihest / daß der gütig Herz Jesus kompt zum
 letzten Paß / An ihero isis zeit / daß sich fremen meine Finger / daß wir
 her auß lassen die seuffter / daß wir auß den Zähern Dinte machen /
 daß wir auß dem Herzen Pappir machen / vnd daß wir daro uff
 schreiben mit blütigen Buchstaben. Wer ist der / der da stirbt / war-
 umb stirbt er / vnd was für eines Todts stirbt er ? Es stirbt O Die
 selbst / Er stirbt von meinent wegen / Er stirbt am Creuz geer / ußigt /
 vnd Er stirbt von wegen erlöschung der Welt. Gestorben ist er zu der
 neundten Stundt / in welcher Adam ist vertrieben worden auß dem
 Garten vnd Hause. Also / daß zu der neundten Stundt außgehört
 hat der Standt der Buschuldt / vnd daß zu der neundten Stundt
 angefangen hat der Standt der Gnaden.

O trostlose Mutter / O allerreiniste Junckfraw / sihestu nicht /
 daß wir numehr in der nundten Stundt seyndt / vnd daß die Seel
 sich reißt auß dem Leib deines Sohns. O glücklich Jahr / O Berg
 Caluarie / O bitterer Freytag / O drauches Creuz / O wütiger Todt /

was hat dir gethan dise Fraw / womit hat dich erzürnet dise Heylige
 Jungfraw / warumb machestu auß einer Braut ein ledige / warumb
 machestu auß einem Eheweib ein Wittib / warumb benimbstu ihr ih-
 ren einigen Sohn / vnd warumb machestu sie zu einer Waisen? In
 diser letzten Stundt / stunden die *Hierarchien* im Luft *contem-
 plirendt*, die betrübte Mutter stundt beym Creuz bettende / sein ganze
 Freundschaft stundt herumb weynende / die Hebreer sahen von wei-
 ten zu / vnd alle andere Creaturen warteten mit verlangen / zuse-
 hen / was gefallt der Erschöpffer der Welt solte auffgeben seinen
 Geist / vnd was doch werden wolte auß diesem handel. Je mehr der
 Sohn Gottes zum Tode herzu nahete / je mehr entfekten sich die
 Creaturen vber seinen Tode / vnd hieltens für vnmöglich / daß der
 jenig könnte sterben / welcher ihnen allen geben hatte das wesen vnd
 die Macht. Es war aber nunmehr Mittentag / die neunde stundt
 war allbereit eingangen / die Sonn fieng an zu *declinieren*, vnd die
agonia gieng zum end / der Erlöser der Welt erreichte die letzte stundt /
 vnd es fieng die Seel an / sich zureissen auß seinem Leib. O betrübte
 Mutter / O trostloses Weib / siehestu nicht / daß deinem Sohn an
 sezo brechen die Augen / daß sich erhebt sein Brust / daß sich auß-
 strecket sein Leib / daß sein Seel sitzt in seinem Munde / vnd daß er
 ausspricht das letzte Wort? Der Himmel ward aller neblicht / die
 Sonn ward aller finster / die Erd bewegte sich / die Stein *alterierten*
 sich / der Sohn Gottes starb / vnd die betrübte Mutter fiel in Ohn-
 kraft. Wo vermeynstu / daß dise betrübte Stundt habe ergriffen
 dise trostlose Mutter? Sie lag vor den Füßen des Creuzes / umb-
 fangen hatte sie den Staud des Creuzes in ihren Armen / mit dem
 Blut des Creuzes war sie benezt / sie war in den gecreuzigten selbst
transformiert, ihres eygnen verstandis war sie *priniert*, vnd in den
 Schmerzen ihres Sohns war sie allerdings enkuckt. Wer brachte
 die zeitung dessen was der Sohn litte / vnd dessen was die Mutter
 empfand / als ebt die seuffzer / welche von der Mutter hinauff gieng-
 en / vnd die Blutstropffen / welche vom Sohn herab rannen? Die
 seuffzer / welche von der Mutter hinauff giengen / vnd die Bluts-
 tropffen / welche vom Sohn herab rannen / seynd einander begege-
 net im Luft vnd saumbten sich nicht lang. Dan ob schon der Sohn
 sein Blut ließ herunder rinnen biß er nichts mehr hatte / so hat doch
 die

die Mutter geseuffet vnd geweint biß sie nicht mehr konnte. Was für ein grössere Lieb köndte heutigs Tags gefunde werden in der Welt/ als eben daß die Mutter so vil Zäher weynet biß sie ganz aufdürret/ vnd daß der Sohn so vil Blutstropffen auß ihm läßt rinnen biß er ganz vnd gar dahin stirbt.

Als nun das Göttlich Wort sahe/ daß der termin seiner zukunfft hatte ein end genommen / vnd daß er den gehorsam seines Vatters hatte compliert, hat er ihm fürgenommen dermaln einsten sein mühselige Keiß zubeschliessen / vnnnd seinem armseligen leben end zumaachen / vnd hat zu solchem end auff gelöst den Knopff vnd den Band / welcher gemacht war zwischen dem Leib vnd der Seelen / doch alles ohne allem nachtheil vnd *preiudicio* der Göttlichen Person. Vnnnd derwegen hat er einen lauten vnd starcken schrey gethan / vnnnd mit demselben hat auffgehört sein *agonia*, es hat auffgehört die Menschliche erlösung / er hat geneget sein Haupte / vnnnd hat auffgeben seinen allerheiligsten Geist.

Christus
stirbt dar
hin.

O mein Seel / O mein Herr / hastu nicht einen verdruß länger zu verbleiben in disem Leben / seytemal da gestorben ist der geber deß Lebens? O allerliebster vnd gütigster Herr Jesu / von wegen deß Todes / welchen du hast gelitten von meinentwegen / vnnnd von wegen deß grossen Schmerkens / welchen du allhie hast eingenommen / bitte ich dich / daß / weilich se nicht verdient hab meinen Geist zu reißen auß meinem Leib mit sampt dir / daß doch zum wenigsten meine schwere Sünd mögen gerissen werden auß meinem Ingeweid / vnd daß zuerstattung meiner Straff / du wöllest auff dich nemmen die Straff / dan dein Vatter wird sich vil lieber *contentieren* lassen mit einem einigen Schweiß deines Leibs / weder wann ich tausent Jahr lang leyde im Fegfwer.

Nachdem nun der gecreuzigt Herr Jesus war gestorben / verblieben seine Augen versperret / das Angesicht war gelb vnnnd schwarz / der Körper war aller außgestreckt / die Haar waren aller verstellt / das Blut war gestockt / der Mundt stundt ein wenig offen / dz Fleisch war schwarzlecht / die Nasen war gelblecht / die Zung war erstarrt / vnnnd die gestalte seines Angesichts war schter aller zergangen / Ja / was mehr ist / der Erlöser der Welt war gewichē auß der Welt. Die ganze Welt entsetzte sich / die verfluchte Synagog ward *confundiert*

diert, die Freunde Christi erschracken / die Diener Pilati verwundereten sich / vnd die betrübt Mutter lag in Ohnmacht. D wie wenig hab ich geredt / das sie sey gelegen in Ohnmacht / vil billicher solte ich sagen / das sie sey gewesen halb todt. Dann als sie sahe ihren Sohn neben ihr sterben / blieb sie in sich selbst / vnd war doch außser sich selbst. In sich selbst blieb sie / vnd außser sich selbst war sie / dann den Schmerzen hatte sie in nem lebendigen Herzen / vnd die Lieb hatte sie in ihrem verstorbnem Sohn.

D wie gewaltig hat der Sohn Gottes erlöst die Welt / D wie vollnz kommenlich hat er vns verziegen / D wie ein schönes Jubel Jar hat er vns gemacht / D wie hat er die Vorhöll so fein erleuchtet / D wie hat er die Höll so fest versperet / D wie hat er die Sünd so wol bezahlt / D wie hat er die Injustici so löblich iustificiert. als er auffgab seinen Geist / vnd bezahlt für meine Sünd? D du mein süßer vnd getrewer Herz Jesu / D du allbereit gestorbnener Erlöser / weil du ein H. Erz bist der Glori / vnd ein Erschöpffer deß Lebens / so sag mir / wo ist dein Leben? War es nicht genug / das deine Feind dir creuchigten deine Glieder / vnd warumb zertheilen sie dich an jcho? In warheit / du bist nicht allein todt / sonder auch zertheilt vnd zerstückelt / dan dein Haut lebt noch am Creuch / deine Haar liegen auff den Gassen zerstreuet / dein Blut ligt auff der Erden vergossen / dein Seel ist gangen in die Vorhöll / vnd dein Leib wird gelegt ins Grab. Sag mir / D Herz Jesu / sag mir / wie ist es müglich / das dein allerheiligste Seel hat können verlassen ein so hohes Leben / ein so alte *compania*, ein solche her oische *harmoniam*, vnd ein solches vnz beslecktes Fleisch? Behilff dich derwegen / D Herz Jesu / behilff dich mit der Seelen deiner gebenedeyten Mutter / seyeimal du dein eygne Seel hast auffgeben deinem Vatter. Dan weil sie ihre Seel mehrers hat in dir / weder in ihr selbst / so ist billich / das du ein solche gewaltige Liebhaber in tröstest / dan sie ist je sehr trost: vnd Seel los. Von nun an kanstu zween Todten auffwecken / du kanst zwe Seelen *incorporieren*, du kanst zween Körper *animieren*, vnd du kanst zween gestorbnen wie derumb lebendig machen / nemblich / dich / der du hast auffgeben deinen Geist / vnd dein Mutter / welche als gleich wil auffgeben ihren Geist.

**Was gestalt nach der vorscheidung Christi
zerrissen ist der Fürhang des Tempels / welches dan
das erste Wunderwerck war / so Christus begangen
nach seinem absterben.**

ET *velum templi scissum est in duo, à summo vsque deorsum*, spricht der Euangelist *Marcus*, als wolte er sagen: Nachdem der Sohn Gottes hatte auffgeben seinen Geist / zerris der Vorhang im Tempel in zwey stück / von oben an bis vnden auß. Zu besserer erleuterung diser Geheimnuß ist zuwissen / daß die Hebreer in ihrem Tempel zweyerley Vorhang hatten / der ein stunde nahe beym eingang des Thors / vnd der ander war mitten in der Kirchen / vnd der selb scheydete die Kirch vnd die Capellen von einander. Also / daß man nicht sehen konte was in der Kirchen war / wan man nicht zuuor den Vorhang hinweck thate / daß man auch das *sanctum sanctorum* nicht sehen konte / wann man nicht den andern Vorhang hinweg thäte.

Das allererst Wunderwerck / welches der Sohn Gottes hat begangen in seinem Leben / war / daß er auß Wasser Wein machte / vnd das allererst Wunderzeichen / welches er begangen nach seinem Todt / war / daß sich zerris der Vorhang des Tempels / vnd dises Wunderwerck hat er mit einer vil größern *solemnitet* begangen weder jenes / dan das eine hat er begangen in seinem Leben / das andere aber nach seinem Todt / das eine in seiner selbst gegenwertigkeit / das andere aber in seinem abwesen / das eine im Hause / das ander aber in der Kirchen / das eine sitzendi / das ander aber am Creuz hangendi / das eine auff bitt seiner gebenedeyten Mutter / das andere aber zur *confusion* der verfluchten in *Synagog*. Seyther Christus geboren ward / vund bis er das Wasser verkehrte in Wein / verstrichen dreyßig Jar / vnd seyther er am Creuz den Geist auff gab / vnd bis der Fürhang zerris im Tempel / verstrichen kaum drey Augenblick / dan eben im selben Augenblick / als da außfuhr dise allerheiligste Seel / hat angefangen zuzerreissen der Vorhang des Tempels. In disem so hohen Wunderwerck vnd im zerreissen des Vorhangs / hat Gott erzeigt sein grosse macht: vnd das ers gethan hat zu einer solchen zeit / darin hat er erzeigt sein Weißheit: vnd daß ers gethan hat nach seinem Todt / hat er vns dardurch wollen

Pp iij

anzeig

*Nota /
das erste
vnd letzte
Wunder
werck
Christi.*

anzeigen/das das widerumb aufferwecken eben so wol sey gestanden in seiner Handt/als das sterben. Gedencet nicht Ihr Hebreer/gedencket nicht (spricht *Augustinus*) das in dem Sohn Gottes sey gestorben die Gottheit mit sambt der Menschheit / dan ob schon ein end hat genommen sein Leben / so hat doch nit auffgehört sein macht: Gedunckt dich/das er/wie ein warer Mensch gestorben ist am Creutz / warumb betrachtest du hergegen nicht / das er / wie ein warer Gott zerreißt den Vorhang des Tempels? Niemandt kan sagen / das Christus den Vorhang des Tempels habe zerrissen / wie ein Zauberer/vermittelst der zaubrischen wort. Dan sein Angesicht ist allbereit gelb/ sein Haupt hängt nach der seyten / sein Zung ist nunmehr erstarrt/vnnd sein Seel hat sich gerissen auß seinem Leib. Also / das du entweder in ihme must bekennen die Allmacht/oder aber in dir/dein Bosheit.

Remigius spricht: Der Vorhang/welcher im Tempel rerris/war nur ein einigs ganzes stück/aber nach Christi absterbē zerris er in zwey stück. Vnd vns wird dardurch zuuerstehen geben/das in der alten *Synagog* nur ein einigs Volk war/nemlich/ die Hebreer/aber das in der Catholischen Kirchen solten zweyerley Völcker sein / nemlich / das Heydnische vnd Hebreische. Also/das/ ob schon der Glaub der Kirchen nur einerley ist/doch die Völcker/darauff sie fundiert ist / zweyerley seind. *Hieronymus* vber den *H. Marcum* spricht: Das der Vorhang mitten ist von einander zerrissen / vnd dardurch der eingang des Tempels verhindert worden/ hat vns der *HER* dardurch wollen anzeigen/das die Sünd vnser ersten Vatters/welche occupiert vnnd eingenommen hat den eingang zum Himmel / sich habe außgetheilt vnter vns vnd Christum: Vnd die art vnd manier solcher außtheilung war / das wir beladen seynd worden mit den Sünden/aber das Christus im selbst hat auffgeladen die straff. Vnd zu diesem *proposito* spricht *Aymon*: Gleich wie es ein Notturfft war/das der Vorhang des Tempels zerrisse/oder sich von einander theilte/damit also die Hebreer könten in den Tempel hinein gehen/eben also war ein Notturfft das Christus stürbe vnd so gar sich theilte/damit wir also eingehen möchten in Himmel: Vnd die theilung/welche Christus thate/war/das er den halben theil des Vorhangs (nemlich seinen Leib) hat ligen lassen im Grab/vnnd den andern halben theil (nemlich sein Seel) verschickt hat in die Vordhöl.

höll. *Ambrosius* spricht: das der Prophet *Ezechiel* gesehen das eine Rad in das andere / was bedeut solches anderst / als das die Kirch inwendig in der *Synagog* war verschlossen? Das derwegen der Vorhang des Tempels mitten ist von einander zerrissen / bedeut / das die Kirch von der *Synagog*, vnd die *Synagog* von der Kirchen sich haben getheilt vnd abgesondert / damit also hinfüran in der ganzen Welt mehr nicht als ein einiger Christus solte werden angebetet / vnd an einer einigen Kirchen geglaubt.

Moyse autem posuit velamen super faciem suam, spricht die Schrift *Exod.* am 34. als wolte sie sagen: Wie der H. *Moyse* mit Gott allein redete / war sein Angesicht vnuerdeckt / aber wan er mit dem Volck sprach hielt / so war sein Angesicht mit einer Deck verdeckt: Also / das die Kinder *Israels* grosse mühe hatten mit dem *Moyse* / dann sie mußten alles glauben / was er ihnen sagte / vnd hatten doch keine erlaubnuß ihne anzuschawen ins Angesicht. Vnd vber disen Pass spricht *Origenes*: Weil *Moyse* / welcher den Hebreern die Gesetz gab / ein Figur hatte desselben Gesetzes / vnd das derwegen er sein Angesicht bedeckte / bedeut solches anders nichts / als das die Geheimbnissen der Heiligen Schrift verborgen / vnd abgesondert seyndt von allen denen / welche in der *Synagog* wohnten. Gleich wie der Patriarch *Isaac* starb mit blinden Augen: vnd gleich wie *Iacob* vnd *Tobias* blind seyndt gestorben / vnd gleich wie *Moyse* sein Angesicht mit einer Deck hat verborgen / eben also haben die Kinder *Israels* ein Deck der ignorantz vnd vnwissenheit gehabt vber ihr Angesicht: Also / das sie hierdurch niemals haben können gelangen zu der Erkantnuß des verderbens / so da kommen würde vber die *Synagog*, vñweniger des wolstandts / den da erlangen würde die Kirch.

Das derwegen im Tode Christi der Vorhang des Tempels zerrissen ist in zwey stück / von oben an bis vnden auß / bedeut solches nichts anders / als das vns numehr geoffenbart werden alle Geheimbnissen des alten Testaments. Nicht vergebentlich sagt der Euangelist / das der Vorhang des Tempels zerrissen ist in zwey stück / von oben an bis vnden auß. Dan er hat vns dardurch wöllen anzeigen / das kein einige Geheimbnuß im alten Testament vorhanden war / welche vns nicht were worden offenbart / noch das kein einige alte Geheimbnuß

Was das zerreissen des Vorhangs bedeute.

nuff vbrig bliben/die nicht were *complot* vnnd vollzogen worden. Der *S. Augustinus* spricht: Bis auff heutigen Tag bleibt das Hebreisch Angesicht bedeckt mit der Deck der Bosheit vnd vnwissenheit/vnnd das argiste ist/das vnter diser Deck verborgen ligen alle verfluchte vnd *excommunicierte* Käser. Vnnd der vnterschiedt zwischen dem einen vnnd andern ist/das die Hebreer Christum bestietten/die Käser aber das Euangelium verfälschen.

Simon de Cassa vber den *Passion* spricht: In der zerreissung dieses Vorhangs seyndt so vil *Geheimbnissen* zuerläutern/vnnd so vil *mysteria* zu *notieren*, das bey weitem das jenige mehr ist/welches da bleibet verschwiegen/weder alles was da stehet geschriben. Wol ist zu mercken vnd zu erwegen/das die Schrift nicht meldet/das der Vorhang der Kirchen sey verloren/oder verbrennt worden/oder eingefallen/sonder sagt blöblich/das er sey zerrissen von oben an bis vnden auß. Also/das er sich hat getheilt in zwen theil/der ein theil zu der einen/vnnd der ander theil zu der andern seyten. Wer seyndt aber die jenige/denenda ist zu theil worden der ein theil/vnnd wer seind die jenige/welche mitten durch dz zerrissene hindurch schawen? Den meynidigen Jüden ist zu theil worden der eine theil des Vorhangs/dan niemaln haben sie annehmen wölle die *Euangelia*: vnnd den vnglückseligen Heyden ist zu theil worden der ander theil des Vorhangs/dann niemaln haben sie vnterlassen anzubeten ihre *Abgötter*: vnnd den glaubigen *Catholischen* Christen ist zu theil worden das zerrissene dieses Vorhangs/dan sie sehen dardurch die *Göttliche* *Geheimbnissen*. Also/das einer vmb so vil seliger ist vmb wie vil wenigern theil er erwischt hat von diesem Hebreisch Vorhang. Wie selig seindt alle die jenigen/welche Christo dienen/dan inen ist zu theil worden dz zerrissene dieses alten Vorhangs/dardurch sehen wir alles was von Christo war geschriben/vnnd was hernacher in ihme ist worden erfüllt. Also/das wirs für ein sonderbare *Gnad* halten sollen/das Christus vns eben so wol enterbt hat von den theilen dieses Vorhangs/als er vns seine heilige *Kleyder* hat hinterlassen. Derwegen so mögen sich frölich machen die Jüden mit dem einen/vnnd die Heyden mit dem andern theil/Dann wie Christen begeren von diesem Vorhang keinen andern theil/als allein den *Nuß*/der ihne von einander scheydet. Dann dardurch können

nen wir sehen vnd *contemplieren* die Geheimniß / welche der Sohn Gottes gewirckt hat am Creutz/vñ die *mysteria*, die er vns hat offenbart.

Wol zuerwegen ist's auch / das daß zerreißen des Vorhangs nicht angefangen hat von vnden biß oben auß / sonder von oben biß vnden auß / dann es sagt der Euangelist: *à summo vsque deorsum*: Dann es wirdt vns dardurch angezeigt / daß die H. Geheimniß vnserer Erlösung einen anfang hat gehabt in der Gottheit / vnd nachmals kommen ist in die Menschheit: Also/daß zuuor dem Vatter zerrißen ist sein Ingeweyde vns zuuerzeyhen/ vnd das erst hernacher dem Sohn zerrißen ist sein H. Fleisch / vns zuerlösen. Daß derwegen in einer einigen stundt vnd augenblick / vñnd mit einem einigen Schlag zerrißen ist der Vorhang des Tempels von oben an biß vnden auß / bedeut/das durch des ewigen Vatters von oben herab beschehene verzeyhung / vnd durch des Sohns hie vnden auff Erden beschehenes leyden / gemacht ist worden die Erlösung vnserer Sünden / vñnd vns offenbart alle göttliche Geheimniß.

Wie recht spricht *Esaias*, *verè tu es Deus absconditus*, dan zum Noe spricht er/daß er ihm vnter den Wolcken zeigen wölle den Bogen:vñnd dem Moysi hat er im Nebel zugestellt das Gesez: vñnd dem Propheten Daniel hat er sich erzeigt im fewrigen Ofen: vñnd im *propitiatorio* der Archen antwortete er allzeit auß einer duncklen Wolcken: vñnd im *sancto sanctorum* war er allzeit verborgen hinder einem Vorhang: vñnd (welches am meisten zuuerwundern) er machte/daß man ihne fürchtete/vñnd bewilligte doch nit/daß man ihne sollte sehen. Wofern die Synagog sich beklaget vñnd vbel zu friden ist / vmb daß *Esaias* spricht: *Vere tu es Deus absconditus*: so berühmet vñnd frolocket die Kirch mit dem *Abacuc* sprechende: *quod in terris visus est, & cum hominibus conuersatus est*. Dann ohne Deck/ohne Vorhang / ohne Flammen / vñnd ohne Nebel haben wir gesehen die hohe Werck seiner Gottheit / vñnd das allerheiligste Fleisch seiner Menschheit. *Augustinus* vber den *Ioannem* spricht: Ich bitte dich / sag mir / was hat der Sohn Gottes ihm selbst für ein verborgenes ding *reseruiert*, welches er nicht hette entdeckt vñnd offenbart d' gansen Welt? Er hat sein Allmacht erzeigt/ als er gieng auff den Wassernier hat sein Barmherzigkeit erzeigt/ als er gesundt machte die Krancken: er hat sein *clementz* erzeigt/ als er die Sünd vergab: er

Da ij

hat sein

hat sein Gelehrtheit erzeigt / als er predigte den Bölekern: er hat sein Lieb erzeigt / als er starb von wegen so vieler Boshafftigen: vnd er hat sein Vnsterblichkeit erzeigt / als er auffweckte die Todten. Was hette er der Welt mehrers können entdecken vnd offenbaren? Der am Creus nackendt stirbt / der inn seinem Todt den Vorhang von der Kirchen hinweg reißt / vnd der ihm nach seinem verscheyden hat öffnen lassen sein seyten / was hette derselb mehrers thun sollens? Vnd du / O mein Seel / was begerstu mehrers zusehen vnd zu wissen von Christo? warumb verfügstu dich nicht auch zu ihm begerstu zu sehen seine Werck / so schaw die ganze Welt an: begerstu zu wissen sein Lehr / so lise das Euangelium: begerstu zusehen sein Fleisch / so hängt es am Holz: begerstu zusehen sein Ingeweydt / so ist geöffnet sein Seyten. Was könnte dir der jenig versagen / der dir sein eygen Fleisch nicht versagt?

Cum autem quis conuersus fuerit ad Deum, aufertur ab eo velamen, spricht der Apostel zu den Corinth: am 3. cap. als wolte er sagen: Alle die jenigen / welche an Christum glauben / vnd sich zu ihm bekehren werden / erlangen alsbald die Gnad / daß die Deck von ihnen wirdt hinweg genommen / damit sie die Klarheit des Herrn sehen können mit auffgedecktem Angesicht. Beda vber den Apostel spricht: Wofern wir klärlich zusehen begeren das Angesicht Christi / so ist von nöthen / daß wir die Deck hinweg thun von vnserm Herzen vnd gemüt: Dife Deck aber ist anders nichts / als dein vnd mein Sünd / welche da verhindert / daß Gott vns nicht könne sehen / noch daß wir ihne nicht können anschawen. Zwar / mit subtilen Worten spricht allhie der Apostel / daß nur von dem jenigen die Deck wird hinweg genommen / welcher sich zum Herrn bekehret. Darauf folgt / daß keiner / der sich nicht zum Herrn bekehrt / sein Angesicht sehen noch sein Gnad erlangen könne / dan das gantz fundament vnserer Seligkeit bestet in deme / daß wir vor allen dingen an Christum glauben vnd folgendes ihm dienen. Von den Mohren / Juden vnd Heyden / welche Christo den Ruckentzehen / können wir nicht sagen / daß sie sich zu Christo bekehren / sonder verkehren.

Der H. Augustinus spricht: *ô magnum mysterium, ô admirabile sacramentum, transgressores legis authorem legis interfecerunt, & legis secreta patuerunt,* als wolte er sagen: *ô hohes mysterium, ô wunderbarlich*

barliche Sacrament, daß nehmlich der Vorhang des Tempels zerrissen ist im Tode Christi. Dan in deme die vbertreter des Gesetzes / tödteten den geber des Gesetzes / haben sie entdeckt vnd offenbart alle Geheimnussen des Gesetzes. *Chrysolomus* spricht: begerstu klärllich zusehen / was für ein vnterscheid sey zwischen der Menschlichen Schwachheit vnd der Göttlichen Allmacht / so wirstu es befinden / in deme die Arch Noe / darinn die ganze Welt war / nit ist zu grunde gangen: Item / daß der Prophet *Abacuc* an einem einigen Härte ist ge-
 hangen / vnd dennoch nicht herunder gefallen / vnd daß das Netz des *H. Petri* erfüllt war mit vnzehlichen Fischen / vnd dennoch nit ist zerrissen: hergegen aber daß der Vorhang des Tempels / ohne jemandts anrührung ist mitten von einander zerrissen. Was ist der Fadern des Jüdischen Vorhangs anderst / als eben das Jüdische Opffer / vnd was seynd die Seyl des Netzes des *H. Petri* anderst / als eben die *Sacramenta* vnd *Euangelia Christi*: Daß der Vorhang ist zerrissen ohne jemandts anrührung / was bedeut solches anderst / als eben daß das alte Moysaische Gesetz numehr / alters vnd müdigkeit haben / ist zerrissen? Daß das Netz *Petri*, vnangesehen es ins Meer geworffen / beneß / von den Wellen zerschlagen / vnd mit so vilen Fischen angefüllt war / dennoch nit zerrissen / noch ein einigs Seyl zerbrochen / noch ein einiger Knopff ist auffgelöst worden / was bedeut solches anderst / als eben das / ob schon die Kirch von noch so vilen Tyrannen verfolgt / vnd von noch so vilen Räkern angefochten vñ gestürmbt wirdet / sie dennoch keins wegs könne werden überwunden? O wie selig ist die Seel / welche im Netz des *Euangelij* eingehet / vnd sich in den Seylen seiner *Sacramenten* einwickelt / dan alle die jenigen / welche der Sohn Gottes nimt in seiner *protection* / schutz vnd schirm / ob er schon bewilligt daß sie von etlichen Lastern werden versucht / so bewilligt er doch nicht / daß sie von seinem *H. Glauben* fallen. Im Netz des *H. Petri* wickelt sich diejenige Seel / welche im Glauben Christi beständig verharret: Dñ mit samt dem Vorhang des Tempels wird der jenig zerrissen von oben an biß vnten auß / welcher vom Glauben Christi hat *apostatiert*, vnd welcher sein Kirch verfolgt / dan weil das Gesetz Christi *immaculata*, rein vñ vnbesleckt ist / so leidet es nicht allein nit / daß sich jemandt von ihm absondere / sonder auch daß so gar niemandt in ihm einen zweiffel sehe.

Tertullianus in seiner *monodia* spricht: Ehe vnd beuor der Sohn Gottes starb/ war das Gesetz der Schrift vnd das Gesetz der Gnaden noch bey einander/ es war bey einander der Geist vnd der Buchstab/ es war bey einander die *Synagog* vnd die Kirch/ vnd es war bey einander das alte vnd das neue Testament/ aber als bald der Vorhang des Tempels zerrissen/ so haben sich von einander zertheilt vñ abgesondert das Gesetz der Gnaden von dem Gesetz der Schrift/ vnd der Buchstab vom Geist/ vnd die *Synagog* von der Kirchen: vnd die Hebreer von den Christen. Dann das Gesetz leydet durchaus nichts verborgens/ vilweniger etwas falsches. *Damasceus* in seinen *sententiis* spricht: Wie selig kan sich ein jeglicher Christ schätzen/ der Christum für seinen Gott vnd Herrn hat/ Dan von ihme lesen wir nicht/ daß er etwas hette befolchen zuuersperren/ sonder vilmehr aufzulösen/ Inmassen beschehen ist mit seiner seyten/ welche er hat lassen zerreißen/ vnd mit den Gräbern zu Jerusalem/ die er hat lassen auffthun: vnd mit dem Vorhang des Tempels/ welcher ist zertheilt/ vnd dem Esel zu Jerusalem/ welchen er hat befolchen aufzulösen.

Non est Deus sicut Deus noster, dan er machet richtig/ was da ist vnrichtig/ er machet eben/ was da ist vneben: er ernidriget/ was vns zu hoch ist: er öffnet/ was versperret ist: vnd er zeigt vns was verbergen ist. Also/ daß wir unterwiesen werden in allem deme/ was vns zur Seeligkeit vonnöthen ist/ vnd daß wir gewarnet werden vor allem deme/ was vns hinderlich vnd schädlich ist. Derwegen/ O gütiger Herr Jesu/ vnd Trost meiner Seelen/ dich bitte ich in höchster Demut/ du wollest von mir hinweg nehmen den Vorhang der scham/ damit ich beichten möge meine Sünd: vñnd die Deck der Bosheit/ damit ich nicht schädlich sey meinem Nechsten: vñnd den Vorhang der Vnwissenheit/ damit ich erreichen möge deine Geheißnuß/ Dan wofern ich mich in künfftig nicht bekehre/ vnd wofern du mir das vergangne nicht verzeyhest/ so werde ich also beschaffen sein/ daß du mich nicht werdest wollen anschawen/ vnd ich werde mich also befinden/ daß ich dich nicht werde können kennen. Ich bin/ O Herr Jesu/ ich bin der *Isaac*/ der vor lauter blindheit nicht kante seinen Sohn *Jacob*: ich bin der *Jacob*/ der vor lauter blindheit nicht kante seinen Einckel *Beniamin*: ich bin der *Tobias*, welcher vor lauter blind

Blindheit nicht sahe das Licht des Himmels: ich bin der Priester Heli, welcher nicht sahe das Licht des Tempels/vnd das allerärgiste ist/das mein blindheit nicht entstehet von wegen des verlusts des Gesichts/sonder von wegen des verlusts deiner heiligen Gnaden. Zerreiß derwegen/O Herr Jesu / zerreiß den Vorhang meiner Sünden/ zerreiß die Deck meiner Vngnad/zerreiß den Vorhang meiner Bosheit/ zerreiß den Vorhang meines Geizes / vnd zerreiß den Vorhang meines Neyds/Dan als lang mein Seel bedeckt wirdt sein mit diesen Vorhängen/so ist vnmöglich / das ich sehe dein Angesicht / vilweniger das ich genieße deiner Glori.

**Was massen im Todt des Sohns Gottes
die Felsen zerrißten/ vnd die Gräber sich auffgethan/
vnd was sonst für hohe Geheimnussen hier
under begriffen.**

Et petra scisse sunt, & monumenta aperta sunt, & multa corpora sanctorum surrexerunt: spricht der H. Apostel Mattheus, als wolte er sagen: Es war die Stimm vnd das Geschrey des Sohns Gottes zur zeit seines sterbens/dermassen erschrecklich/das/alsbald sein Seel außfuhr auß seinem Leib/zerrissen seynd die Felsen / sich auffgethan haben die Gräber / vnd auffstanden seynd vil Körper der Heyligen. Also/das damals die Creaturen länger nicht begerten zuleben noch zurasten/seytemal sie sahen das ihr Erschöpffer so vnschuldig starb. Fürwar /es ist ein sehr wunderbarlichs vnd erschrecklichs ding / das im Jüdischen Land/im Königreich Damasco,im Arabischen Gebirg/vnd in der Damascenschen Prouintz, biß auff heutigen Tag diese zerrissene Felsen gefunden werden/von welchen die Pilgram vnd Wallfarter etliche Reliquien mit sich nehmen / vnd so gar etlich Creuz vnd Zeichen drauff legen / zu einer Zeugnuß / das sie auß forcht des Creuzes seynd zerrißten/vnd vor lauterem schrecken/den sie hatten vorm gecreuzigten/ seynd zerspalten.

An vier vnterschiedlichen Orten erzeugten sich im Todt Christi die Zeichen/Erstlich/im Himmel/der da finster ward: Zum andern am Vorhang/welcher sich mitten von einander zertheilte: Drittens an

den Felsen/welche zerrissen/ vnd letztlich an den Gräbern/welche sich auffthäten. Welches alles ein zeugnuß vnd kundschafft war der grossen macht dessen/der da starb/ vnd wie weit sich *extendirte* das Blut/welches er vergoß. Das Blut/welches der Sohn Gottes vergoß/hat sich *extendiert* biß auff die Engel/dan er hat ihre zahl *restauriert* vnd widerumb ersetzt: es hat sich *extendiert* auff die Hebreer/dan er hat sie erlöset: es hat sich *extendiert* auff die Heyden/dan er hat sie bekehrt: vnd es hat sich *extendiert* biß in die Vorhöll/dan er hat sie darauf erledigt. Also/das/ wofern er mehr Creaturen hette gefunden/er gewißlich an mehr Creaturen würde haben sein Blut verwendet vnd angelegt.

In der Welt ist der brauch/ das/ wan ein edler mächtiger vnd freygebiger Herr lang gewohnt hat in einem Hause/ vnd das er außziehen wil in ein anders/das alsdan der Hauswirth pfleget ein Traurigkeit vnd mißfallen zuerzeigen/ hergegen ist der ander/in dessen Haus er einzeucht/fro. Drey vnd dreißig Jar lang hat der Sohn Gottes allhie auff Erden gewohnt vnter den lebendigen/ nach vmbgang vnd verscheinung der selben hat er sich entschlossen zu *visitieren* vñ zu *remedieren* die Todten/ vnd weil deren so vil wohnten in den Kirchen bestehend/ vñ in den Felsen *contemplierend*, so hat sich zerspalten der Vorhang/ vnd es haben sich zerrissen die Felsen/ aus lauter Traurigkeit/ es thäten sich auch auff die Gräber/ vnd giengen ihm entgegen die abgestorbne aus lauter Freud. Der gewaltig *Augustinus* legt dises auff einen andern schlag auß/ vnd spricht: Wer wolte nicht fürchten das Creuz/ vnd sich entsetzen vor dem gecreuzigten/ seytemalen die Felsen zerreißen auß lauter fürcht/ vnd die Gräber sich auffthun auß lauter schreckene Geförchtet haben sich/ O Herr Jesu/ geförchtet haben sich die Elementen/dan sie seynd aller *turbirt* vnd verwirrt worden: Geförchtet haben sich die Felsen/ dan sie seynd zersprungen: Geförchtet haben sich die Gräber/dan sie haben sich auffgethan: Vnd geförcht haben sich die vnreine Geister/dan sie seyndt geflohen/ seytemal sie sahen/das du an einem durren Holz *triumphierdest* ober den Todt/ welcher Todt zuuor menniglichen hatte genommen das Leben. In warheit/vrsach hatten die Elementen sich zu *trausen* vnd zuerschrecken/ dan sie sahen/das der jenig getödt ward/welcher da tödtete/sie sahen den jenigen *triumphieren*, welcher *triumphierte*, sie sahen den jenigen begraben/

graben / welcher da begrub / vnd der dem jenigen den gar auß machte /
 der zuuor ein grausamer Hencker war der ganzen Welt. Hierony-
 mus spricht: von allen *seculis* vnd zeiten her / ist niemala kein Todt
 dermassen getödt worden / als er mit Christo verlür sein wesen vnd sein
 macht. Dan der *triumph*, welchen er vber den Todt hatte am Creutz
 war dermassen herrlich vnd mächtig / das eben imselben Augenbleck / als
 Christo außfuhr sein Seel / der Todt ebenmessig verloren hat das lebē.
 Vnd was war das leben des Todts anders / als das sein Ampt war me-
 niglichen zunehmen das leben? O gütiger Herr Iesu / O du grosser
 Erlöser Israels / was könten wir für ein gewissere zeugnuß begeren /
 das der alt Todt sey gestorben in deinem Todt / als eben weil die Tods-
 ten / die er hatte in seinem gewalt / herfür gehen auß den Gräbern dir zu
 gehorsamen? Wosern die abgestorbene / nach dem Christus allbereit ge-
 storben / vnterworffen weren gewesen dem Todt / inmassen sie zuuor war-
 ren / vermeinstu / mein Bruder / das sie sich hetten dörfen herfür be-
 geben auß den Gräbern / abermals begraben zu werden?

*Quomodo obscuratum est aurum, mutatus est color optimus, dispersi
 sunt lapides sanctuarij in capite omnium platearum,* spricht der Prophet
 Hieremias am 4. als wolte er sagen: O Jerusalem / was ist für ein vns-
 glück vber dich kommen / seytemal der glanz deines Golds so galing
 vnd so gar ist verdunckelt / vnd die Farb deines Angesichts sich so gar
 hat verendert / vnd die Stein deines *sanctuarij* in alle Welt zerstrewt li-
 gen? Hugo de *sancto victore* spricht: Alsdan ist das Gold der armen Sy-
 nagog verdunckelt worden / als sie bey ihrem Gott vnd Herrn verlür ih-
 ren *credit* vnd *fauor*, vnd alsdan hat sich verendert die Farb ihres Anges-
 ichts / als sie fiel in ihre verfluchte Abgötterey: Vnd alsdan seind die
 Stein ihres *sanctuarij* worden zerstrewt in allen Gassen / als alle ihre
 Vöcker gefenglich weggeführt wurden in frembde Landt.

Vnd die *glossa Aymons* spricht: Alsdan verdunckelt das Golt in
 der Kirchen Gottes / wan die volnkome Männer law vnd mat wer-
 den in den tugentfamen Wercken: Vnd alsdan verendert sich die
 Farb ihres Angesichts / wan das geistliche Leben verkehrt vnd verendert
 wirt in ein weltliches: Vnd alsdan werden die Stein des *sanctuarij*
 zerstrewt / wan die *Religiosi* apostatiren vnd auß den Clöstern springen.
 Die hochheit der *perfection*, vnd die *perfection* der religion bestehet nicht

N r

so sehy

so sehr in der schönheit vnd herlichkeit der Clöster / als in der Bruderschaft vnd *perseuerantz* die von den *Religiösis* darin wirt gehalten. Alsdann verendert der Knecht des Herrn das Golt in Roth / wan er auß einem eingezognen *Religiöso* widerumb wirt zu einem lüderlichen Weltmenschen / vnd alsdan verkehrt er die Farb seines Angesichts wan er die Scham hindan / vnd das Gewissen auff die Oberthür setzet / vnd alsdan zerstreuet er alle Stein des Heilthumbs / wan er im Clöster mehrers nicht hat / als den Leib / mit den Gedancken aber in der Welt allenthalben spacieren gehet. Weil ein volkommener *Religiösus* anderst nichts ist / als ein guter Stein im Baw der Kirchen Christi / so sag ich / das alsdann die Stein des Bergs *Caluarie* zerreißen / wan die *Religiösi* sich entzweyen vnd einander feind werden: Vnd alsdan zerstreuen sich die Stein des *Sanctuarij* auff allen Gassen / wan sie nach ihren appetiten leben / vnd nach irem willen in der Welt herumb stürzen. Also / daß ihr Leib gleichwol ist eingesperrt / aber ihr Herz frey.

Weil in heiliger Schrifft durch den harten Stein verstanden wirt der boßhafftig vnd verstockt Mensch / so sag mir / was haben die Stein / welche im Todt Christi zersprangen / anderst bedeut / als eben die vngheure vnd vngezämbte Heydenschafft / welche annehmen solte das Euangelium? *Cyprianus* spricht: Seyther Gott die Welt vnd den Menschen erschaffen hat niemaln ein Todt so vil vermöcht / noch niemaln ist kein Blut so krefftig gewest / als eben das Blut Christi / welches er am Creuz vergossen. Dann dasselbig ist *sufficient* vnd krefftig gnug gewest / im Jüdischen Landt zu zerreißen die Felsen / vnd den Heyden zuöffnen ihre Herzen. Wann wir eigentlich wollen betrachten / was die Hebræer mit dem Herrn Christo haben für ein vnmenschliche Grausambkeit begangen / so werden wir befinden / das eben zur selben zeit / als die Inwohner zu *Ierusalem* Christum verstiessen auß der Statt / die Stein ihne haben auffgenommen zu sich.

Wol in acht ist zu nemmen / daß der Prophet nit weinet / vmb das verdunkelt war das Eysen / sonder das Golt: Dann gleich wie das Golt ein Fürst ist alles andern Metals / eben also seynd die Hohepriester gewest Häupter vnd Rädelfürer alles vbel / welches angefangen hat dunkel vnd schwarz zu werden / als sie sich entschlossen zu-

sen zutödtenden Sohn Gottes. Daß derwegen der Prophet nicht hat wollen beweynen den Kupffer / Messing vnd Eisen / sonder das Golt / bedeut / das man zwey oder drey Sünd der Fürsten vnd Prelaten vilmehr soll beweynen vnd empfinden / weder hundert / die da begangen werde von den Armen vñ Vnterthanen. Dan die Sünd / die da begangen wirt von einem Vnterthanen / ist nur ein Sünd / aber die Sünd / welche begangen wirt von einem Fürsten vnd Prelaten / ist nicht allein ein Sünd / sonder auch ein *Sacrilegium*.

Also auch ist wol zubetrachten / das *Jeremias* nicht weinet / vmb das *Ierusalem* verendert hatte die Farb seiner Füß / oder der Händ / sonder des Angesichts / in welchem entweder die Scham oder die Vnuerschambtheit steckt : Dann man sage was man wolle / so felt doch niemant in Sünden / es sey dan / daß er zuvor die Schamb hat verloren gegen Gott.

Nicht weniger begreiffte ein grosse Geheimnuß / das *Jeremias* nicht beweint die Stein / welche gefallen waren von den Trauren herab / sondern welche gefallen waren vom *Sanctuario* oder vom Tempel. Dann es gehet mit den Sünden / wie es wolle / so erzürnt sich doch Gott vil mehrers von wegen der Sünd / die da begangen werden von den Priestern vñnd *Religiosis* / welche der Kirchen *dedicirt* vnd geheiligt seynd / weder / von denen / die in der Welt zerstrewt heruñ ziehen. Daß derwegen der Prophet beweint das vertunkelte Golt / bedeut anders nichts / als daß er sich bekümmert von wegen der excessen vnd verbrechen / die da begehet der *Prelat* : Das auch der Prophet weinet vnd beklaget den verlust vñnd die verenderung der Farben des Angesichts / bedeut / die grosse Sünd vñ Laster / die heutig tags von jederman dermassen vngescheucht vnd vnuerschambter weiß werden begangen : Vnd schließlich / daß der Prophet beweinet die Stein des *Sanctuarij* / bedeut / das grosse Leidwesen / welches er empfindet von wegen des verderbens vnd vntergangs des jehigen *Cleri* vnd geistlichen Standts.

Ambrosius spricht : O wievil grössere Barmherzigkeit hat der Herr gefunden in den harten Steinen des Berge *Caluarie* / weder in den verstockten Herzen des Jüdischen Volcks / vñ auf lauter Barmherzigkeit vnd Mitleiden haben sie sich auffgethan / damit sie ihne möchten in ihnen empfangen / zumaln / weil ihne so gar kein eini-

ger Mensch dörfte für einen frommen Menschen bekennen vnd außgeben.

Höchst zuerwundern ist/ daß der Sohn Gottes hat wollen annehmen die Gürtigkeit die ihm erzeigt ward von den Felsen / vnd daß er sich in ihrer einem hat lassen begraben / vnd daß er doch hergegen nicht hat wollen herab steigen vom Creuz / vnangesehen die Hebreer ihn baten. Dan er hat dardurch wollen anzeigen/ daß ihm diese Stein vnd herte Felsen vil angenehmer waren / weder das zarte Ingeweid der Juden. Wie vil billicher vrsach hat der Sohn Gottes gehabt zu willigen in die Bitt der Felsen / weder in die Wort der Juden / dan sie versamleten sich / ihm zunehmen das Leben / die Stein aber thaten sich mitten von einander / ihne zubegraben in ihrem Ingeweid.

Chrystomus spricht: Wofern die Felsen hetten Zungen gehabt zum reden / vnd erlaubnuß die Hebreer zu kasteyen / so were vnunnotten gewesen das *Titus* vnd *Vespasianus* weren kosten zu rechen den Todt Christi / dan sie hetten die Hebreer geschmecht mit Worten / vnd vmbbracht mit Steinen. *Bernardus in planctu Virginis* spricht: Begerstu zu wissen / warumb die Tugend der Lieb vnd der Barmherzigkeit / Gott dem Herrn ganz angenemb vnd baldt ergezt wirdet / so betrachte / was gestalt die Felsen ein sehr groß mit leiden haben erzeigt / in deme sie nemlich sich haben getheilt von einander / vnd weil er derwegen keine Zung mehr hatte / inen von wegen diser ihrer erzeugten Gutthat zu danken / vnd weil er kein Blut mehr bey ihm hatte von ihrentwegen zuvergiesen / so hat er / zu erzeugung seines danknemigen Gemüts / befolchen seinen Leib vnter denselben Felsen zubegraben. O seliger dienst / welchen damals dem Herrn Christo erzeigt haben die Stein / Seythemal sie dardurch verdiene haben vñ würdig seynd worden / inre zuempfangen in ihrem Ingeweid / vnd ihne zubewahren bis zu der stundt seiner Auferstehung.

Post dies multos dicit Dominus, auferam à vobis cor lapideum, & dabo vobis cor carneum & spiritum nouum: spricht der Herr durch den *Ezechiel*, als wolte er sagen: Nach vilen Tagen vnd zur zeit der Kirchen / wil ich von meinen Knechten vnd Freunden nehmen das steinige Herz / vnd wil inen ein weiches Fleischenes Herz geben / vnd so gar wil ich ihnen geben einen neuen Geist / nemlich den heiligen Geist

Geist selbst. Mit gar wenig Worten verheißt allhie der Sohn Gottes seinen Dienern vil stattliche Gnaden / das nemblich er von ihnen wil nehmen das harte steinige Herz / vnd ihnen geben ein anders lindes vnd weiches. Dann Gott erzeigt vns eben so grosse Gnad / wan er vns absöndert vnd abhelt vom sündigen / als wann er vns Gnad gibt / ihm zudienen. Daß der Prophet spricht: *Descendant in profundum quasi lapis* : Was bedeut solches anderst / als daß / gleich wie die Herzen der Gottlosen hart vñ schwer seynd / wie ein Stein / das sie eben also hart vnd ganz hinab fallen werden in die Hölle / Gewißlich hat der Sohn Gottes befunden / das alle Herzen der ganzen Welt hart seyn gewesen / wie ein Stein / seyntmal der Prophet von G. D. T. begeret / das sie hinab gehen sollen in die tieffe / welche Stein aber der Sohn Gottes in seinem Todt befolchen hat zu zerbrechen / vnd andere zarte Menschliche Herzen darauß zumachen. Also / daß das zerbrechen diser Steinen / anderst nichts ist / als daß er zart vnd lindt machet unsere Seelen. Gleich wie es ein natürlichs Ding ist / daß das schwere nur immerdar hinab felt / vnd hergegen daß das geringe vnd leichte auffwers geht / (inmassen zusehen ist am Rauch vnd an einem Stein) eben ein solches natürlichs Ding ist / das ein sündige Seel hinab fahre zu der Höllen / aller massen ein schwerer Stein hinab felt in die tieffe.

Der H. Augustinus spricht: Vil müder wirt ein Seel / welche beladen ist mit Sünden / weder der Leib / welcher beladen ist mit Steinen. Vnd daher kombt / das ein Seel / wann sie scheidet auß dem Leib / vil ehender vnd geschwinder hinab seht zu der Höllen / weder ein Stein auff die Erden / wan er einem auß der Handt felt. Gott vnd der Teuffel können einerley Handwerck / vnd sie handeln mit einerley Kauffmanschafft / nemblich in machung vnd zubereitung der Menschlichen Herzen. Der vnterschiedt aber zwischen dem einen vñ andern ist / das Gott die Herzen machet auß Fleisch / der Teuffel aber macht sie auß Steinen. Vnd weil sie einander feindt seynd / so seynd sie auch einander vntrew in disem Handwerck. Dan offtermals verendert Gott ein steiniges Herz in ein fleischenes: hergegen verendert der Teuffel dz Fleisch in ein stein. Als der vnglückselig Judas noch war im Collegio der Aposteln / hat er ein fleischenes Herz / aber als er Christum verkauffte vmbso Gelt /

hats ihm der Teuffel verkehrt in einen Stein. Ein steiniges Herz hats te der Apostel Paulus, als er sich nach Damasco verfügte / zuzufangen die Christen : Aber Christus hats ihm verwandelt in Fleisch / als er seinen heiligen Glauben predigte den Hebreern.

Das zeichen / ob einer ein Menschliches vnd Fleischliches Herz hat / ist / wofern er sich erbarmt vnd mitleidig ist mit seinem Nächsten : Hergegen das zeichen / ob einer ein hartes Steiniges Herz hat / ist / wan einer hart / gestreng vnd vnarmherzig ist gegen seinem Mitbruder / vnd das er vnterleht demselben die hilfliche Handt zureichen. Also / das auß den Wercken / die wir thun / abzunehmen ist / was wir für ein Herz haben. Was könnte Gott der Herr seinem Knecht vnd Freundt für ein grössere verheissung thun / als dz / wo fern der Teuffel vns hat gemacht ein hartes verstocktes Herz / er es verkehren vnd verendern wolle in ein zartes vnd lindes ? Wan der Herz ein steiniges Herz verendert in ein Fleischenes / was bedeut solches anderst / als das er auß ihm machet einen zamen / lieblichen / freundlichen / gütigen vnd barmherzigen Menschen ? Vnd wan der böß Feind ein Fleischenes Herz verkehret vnd verendert in ein steiniges / was ist solches anderst / als das er auß jne machet einen wilden / vermessen / obermütigen / vnarmherzigen vnd falschen Menschen ? Kürzlich aber von der sachen zureden / sag ich / das von dem jenigen gesagt kan werden / das er habe ein gutes Herz / welcher an ihm hat ein gute *condition* vnd Eigenschaft : Vnd von dem jenigen kan ebenmessig gesagt werden / das er hat ein böses Herz / welcher ein böse *condition* vnd Art an ihm hat.

Über die wort: *Cor mundum crea in me Deus*, spricht der H. Basilius: D wie ein grosse Gnad erzeigt der Herz dem jenigen / welchem er sein hartes Herz zerbricht / vnd dessen Herz er biegen vnd drähen kan / wie ein Wachs / dan in einem verstockten halstarrigen vnd eigensinnigen Herzen begert Gott weder zu wohnen / vilweniger sein Gnad auß zutheilen.

Derwegen / O allerliebster Herz Jesu / vnd Trost meiner Seelen / ich bitte dich / du wollest brechen die Stein meiner Verbrechen / vnd wollest zermahlen die Felsen meines Ingeweides / dann zu deinem Lob / Glori vnd Ehr hat der Prophet gesagt / das ein zerschlagenes vnd zerknirschttes Herz niemaln von dir wirdt werdt verworffen. Ich / ich bin
der

der Stein/der härter ist weder alle andere Stein/ vnd der ein vil schärpferer vnd raucher Felsen ist/ weder alle andere Felsen. Dan ich sehe/das weder die Hämmer der Trübseeligkeiten / mit denen du mich kasteiest/ noch die Wässer deiner heimsuchungen / mit denen du mich tröstest/ nicht tödten noch erweichen können meine Halsstarrigkeit vnd Härtekeit. Weil dein schmerzlicher Todt/ dein köstlichs Blut/ vnd dein erschrockliche Stimm *bastant* vnd *sufficient* seynd geweest zuzerbrecchen die Felsen vnd rauche Stein des Bergs *Caluarie*, warumb O Herr Jesu woltestu dan nicht auch mit sambt inen zerbrechen das Herz dieses deines Knechts? Weil du/ O Erlöser meines Lebens/ gestorben bist für mein Seel/ warumb zerpaltest vnd zerreißest du die Felsen des Gebirgs in *Indaa*, vnd lest diese mein Seel verstockt vnd erhertet? Du weißt/ O Herr Jesu/ das/ ob schon ich nicht auch bin in der Zahl gewesen deren/ die dich creuzigten/das ich doch der jenig bin gewesen/ von dessen wegen man dich creuzigte. Vnd weil dan deme also/ warumb zerbrichstu die Stein deren/ die dich nur ein mal getödt haben mit den Nägeln/ vnd zerbrichst doch nicht das Herz des jenigen/ der dich alle Stunde creuziget mit seinen Sünden. O du mein Seel/ O mein Herz/welches herter ist weder alle Stein/ siehestu nicht/das die vnbesonnene vnd von Christo nicht erlöste Stein seynd zersprungen vnd zerrissen auß lauter betrübnuß/ vnd das aber du/ O mein Seel/ bist ganz vnd gesundt blieben/in deme er hat von deinem wegen vergossen sein eignes Blut? Mit einem einigen tropffen Bockbluts zerbricht vnd zerschmelket der Diamant/aber du/ O mein Herz/wilst nicht zerreißen/vnangesehen alles des Bluts Christi. Wofern du/ O mein Herz/ hast ein fleischenes Herz/ so stirb von dessen wegen der da stirbt von deinem wegen im fleisch. Vnd wo fern du ihne liebest/wie dein Seel/so empfinde/was er empfunden hat in seiner Seelen/dan der gebenedeyt Herr Jesus ist mit gestorben/ zu erlösen die Stein/sonder zusaluren die Seelen. Die Sonn wird dunkel/die Welt entsetzt sich/die Seel sondert sich ab/der Vorhang zerreißt/vnd die Felsen zerspringen/ vnd du/ O mein Seel/ bleibst unbeweglich vnd vnzertheilt? O das du dich zertheiltest/ nemlich mit sambt dem Creuz/ welches allein ist/ mit dem Blut/ welches vergossen ist/ mit dem Körper/welcher Todt ist/ mit der Mutter/ welche halb todt ist/mit der Seelen/welche im Himmel ist/ vnd so gar mit dem Apostolischen *collegio*, welches geflohen ist. Ar 4 Was

Was gestalt durch den Todt des Sohns
Gottes widerumb auferstanden seynd viel heilige Män-
ner / vnnnd wie Christus die *Hypocriten* vnnnd Heuchler ver-
glichen hat den weissen Gräbern.

EGo aperiam tumulos vestros, & educam vos de tumulis vestris, & dabo
vobis spiritum meum, spricht der Herr durch den Propheten *Eze-
chiel*: als wolte er sagen: O ihr Inwohner zu *Ierusalem*, vnd O ihr Jü-
disches Volk! / ihr sollet wissen / das ein zeit wirt kommen / zu dern ich
werde ewre Gräber auffsperrn / vnd heraus nehmen die darinn begrab-
ben / gen / vnd wil sie dermassen widerumb lebendig machen / das sie sich
nicht mehr werden fürchten widerumb zusterben. In warheit / dise so
statliche verheissung / vnnnd dise so hohe Prophecey ist im Tode Christi
erfüllt / vnd in seiner heiligen auferstehung worden vollendt. Dann es
haben sich auffgethan die Gräber / die heilige Propheten seynd wider-
umb auferweckt / vnd folgents mit sambt dem Sohn Gottes hinauff
in Himmelfahrt gefahren. Vnd dise Auferstehung war dermassen ganz voln-
kommen / vnd warhafftig / das sie nicht allein nit mehr empfunden ha-
ben die mühe des Lebens / sonder auch nit erfahren / was da sey dz Grab.

Augustinus spricht: Die auferstehung *Samuels* war falsch: Die
auferstehung *Lazari* war vnvolkommen / aber die auferstehung die-
ser heiligen Väter war ganz vollkommen. Dann sie seynd weder ge-
storben mit dem *Lazaro*, noch seynd nicht betrogen worden wie *Saul*.

Vben haben wir angezeigt / das das erste wunderzeichen / welches
Christus geübt / sey gewesen / das zerrissen ist der Vorhang des Tempels:
Am andern / das zersprungen seynd die Felsen des Bergs *Caluarie*:
Drittens / das er widerumb auferweckt hat die heilige Väter / welche
da sassen in der Vorhöllen. Vnd gleich wie dieses ist gewesen das dritte /
eben also ist es gewesen das warhafftige / dan wan die Todten sich vnter-
stehen ein Sach zubezeugen / so ist nicht billich noch recht / das es wider-
sprochen werde von den Lebendigen. *Bernardus* spricht: O gütiger Herr
Jesus / das in deinem Tode getödt ist worden der Todt / erscheini daher /
alldieweil du verziehen vnd vergeben hast den Lebendigen / vnnnd aufer-
weckt die Todten.

Ob schon *Pyrrus*, *Hector*, *Alexander*, *Darius*, *Hannibal*, *Scipio*, *Caesar*
vnd

vnd Pompeius mechtig waren / vilen zunehmen das Leben/so seynde sie doch nicht so mechtig gewest das si: einen einzigen Menschen hetten können auffwecken auß den Gräbern. Dann hetten sie eben so wol die Kunst gehabt widerumb auffzuerwecken / wie sie die Kunst hatten mit den Waffen zutöden / so wurden sie entweder nicht sein gestorben/ oder aber sie würden widerumb auffstehen. Allein der Sohn Gottes ist der jenig gewest/welcher niemande hat getödt/vnnd er ist allein der jenig gewest/welcher vile hat widerumb auffweckt. Also / das / gleich wie das Leben *Scipionis* vnnd *Hannibalis* ein vrsach ist gewest / das viel Menschen seynd vmbbracht/eben also ist der Todt Christi ein vrsach gewest/das viel Leut seynd widerumb auffstanden.

Der gewaltig *Augustinus* spricht: Das der Sohn Gottes auffgesthan hat die alte Gräber / darinn mehvers nicht lagen / als allein alte büre geben/bedeut / das er vns hat wollen auffthun die heilige Bücher / darinn verborgen stunden die Geheimnissen vnserer Erlösung. Dann gleich wie es wenig nuket / das man die Gräber auffthue / vnnd die Geben umbwelze / wo fern der Herz seinen Geist nicht schicket/vnd sie auffwecket / eben also hilffts gar wenig / ob schon wir die Bücher auffthun / vnd immerdar darinn lesen / wo fern Gott sein Gnad nicht gibt sie zuersehen. *Cyprianus* spricht: O gütiger Herz Jesu/gar balde hastu wollen probieren vnnd versuchen / wie krefftig da sey dein Blut/vnd wie weit sich *extendiere* dein sterben/dann nicht allein dem lebendigen Mörder am Creus hastu verheissen die Glori / sonder auch den Todten/welche da lagen in den gräbern/hastu widerumb geben das Leben. Was vermag nicht der jenig/welcher den Lebendigen gibt die Glori/vnd den Todten das Leben?

Ben dem vorangedeuten Spruch der heiligen Schrift ist zu merken / das der Herz nit sagt / das er durch einen andern / sonder durch sich selbst wolle auffthun lassen die gräber / auffwecken die Todten/vnnd ihnen geben den Geist seiner Gnaden. Dann es wirdt vns dar durch bedeut / das er/vnnd sonst kein anderer/der jenig ist / welcher vns kan widerumb auffheben auß den Sünden/vn vns vergeben die straff/vnnd vns ertheilen sein Glori. Ebenmessig ist wol in acht zunehmen/das der HERR zuuor sagt/das er auffthun wolle die Gräber/vnnd erst hernacher auffwecken die Todten. Dann wir haben auß disen Worten

So

ten abz

ten abzunehmen / daß / wo fern der Herz vns nicht zuuor öffnet vns fern Verstandt / vermittelst seiner Gnad / wir niemaln werden auff erstehen auß der Sünd / vil weniger daß wir ihne / noch er vns / sehen wirdet in seiner Glori.

Va vobis pharisei hypocrita, qui similes estis sepulchris dealbatis, quae foris apparent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus & spurcitiis, spricht der Sohn Gottes Matthai am 23. als wolte er jagen: Wehe euch ihr Schriffweisen vnd Phariseer / deren Bosheit vnd Heuchley gleich ist den statlichen vnd köstlichen Gräbern / welche außwendig schön gearbeitet vnd weiß seynd / inwendig aber erfült mit todten Corporen vnd verfaulten Gebeinen. Fürwar / ganz vbel muß der Herz Christus gestanden sein mit den statlichen Begräbnissen / seyntemal er sie verglichen hat der Heuchley vnd den Heuchlern. Dann die fürnehmste Sorg / mit dern der Mensch sich soll schlaffen legen / soll nicht sein / wo sein Leib soll werden begraben / sonder wo sein Seel wirt hinfahren. Wer wolte nicht neidiger sein dem armen Lazaro weder dem Reichem geistigen / seyntemal der ein ist begraben worden auff einen Misthauffen / der ander in einem Grab von Marmelstein? Was hats dem armen Lazaro geschade / daß er ist gelegt worden auff einen Misthauffen / vnd was hats dem Reichem geholfen / daß er ist gelegt worden in ein sehr köstliches Grab / seyntemal die Teuffel haben daruon geführt sein Seel?

Plinius in seinem prologo des sibenden Buchs sagt / das kein einig Creatur der ganken Welt weine / wann sie wirt geboren / außgenommen der stols Ehrgirig vnd geistig Mensch / vnd was mehr ist / der Mensch allein machet ihm ein Begrebnus / vnd bemühet sich zuertengern sein Leben. Vnd in disem fall redet *Plinius* ganz recht / dan alle andere Thier werden nit angefochten weder von der Hofart / noch von der Reichthumb / noch von der Armut / noch sie bemühen sich nicht vil zusamben / vil zubewahren / vnd vil zu gelten: Sie lachen auch nicht / wann sie werden geboren / noch weinen nicht / wann sie sterben / sonder sie arbeiten / damit sie mögen leben / vnd tragen die wenigste Fürsorg / wo man sie werde begraben.

Der *H. Gregorius* spricht: Gleich wie der Mensch nicht hoch soll schätzen sein langes oder kurzes Leben / sonder wie er lebe / eben also soll er nicht darnach fragen / ob sein Begrebnus statlich oder schlecht

schlecht sein werde/sonder er soll vil mehr dahin gedencen/ ob sein Seel wol oder vbel werde fahrē. Hieronymus spricht: Ist nit gnug/ daß die Mühe vnd Arbeit deinen Leib martert/ vnd daß die Sorg vnd Kämmernuß dein Herz ansicht? Warumb beladest du dein Herz mit noch andern neuen Sorgen/ wo/ nemblich/ deine müde Gebein werden ruhen/ vnd wo die Würm werden fressen dein Ingeweyde? Ich für mein Person halte es für vil rathsamer/ daß der Mensch sich bemühe vnd bearbeite/ das er für ein frömbliches Leben/ weder daß er sein Geld verthue in zurichtung einer köstlichen Begrebnuß.

Wofern der Poët Virgilius vns nicht verführet/ so hat sich gegeben/ das Aeneas seinen alten Vatter den Anchisem ermahnt/ daß er wo fern er nit wolle vnbegeben bleiben/ sich hinweg auß der Statt sollte begeben/ aber Anchises gab ihm zur antwort: *Facilis est iactura sepulchri*, als wolte er sagen: Vnter allen Müheseligkeiten die der Mensch empfindet in disem Leben/ ist dises die aller geringste Müheseligkeit/ dz nemblich sein Körper vnbegeben bleibt. Gantz recht hat Anchises in disem fall geredt/ dan wir sehen/ das ein lebendiger Mensch sich beschweret vber ein Mucken/ die ihne beißt/ vnd vber ein Floch/ die ihne sticht/ aber niemaln haben wir gesehen/ daß ein Todter Mensch sich hette beklaget/ vmb das man die Glocken von seinem wegen hette zu wenig geleutet/ oder das man ihne gelegt hette in ein schlechtes Grab. Wo fern der Sohn Gottes gewölt hette/ daß wir sorgen solten für vnser Begrebnuß/ so würde er dem Jüngling/ der ihne drum bate/ erlaubt haben seinen Vatter zubegraben. Vnd er hat vns wollen dardurch anzeigen/ daß vnser ehrerbietung gegen den Eltern nicht bestehet in deme daß wir sie mit einer Pomp vnd grossem Pracht begraben/ sonder daß wir ihnen trewlich dienen.

Derwegen vnser *propositum* zu *prosequiren*, hat Christus die Heuchlerische Pharisier gantz wol verglichen denen außwendig bemahlten vnd inwendig verfaulten Gräbern/ dan des hochtrabenden vnd Ehrgeisigen Menschen meiste Sorg ist/ nicht/ daß er ein mehrers möge vmb Gott verdienen/ sonder daß er nur immerdar mehr möge gelte. Der jenig trachtet nur dahin/ damit er außwendig möge ein schönes ansehen haben vnd vil gelten/ welcher immerdar sich bemühet/ damit er möge vermehren seinen Namen/ vnd nicht/ daß er bessern vñ reinigen möge sein Gewissen. Also/ dz ein Heuch-

So ist

ler

ler vil lieber wil fromb scheinen/weder fromb sein/ da doch er billich solte fromb sein/vnd nicht fromb scheinen.

Der verweiß/welchen der Sohn Gottes allhie gibt den Heuchlerischen Pharisern / könnte heutigs Tags gar wol gegeben werden den Geistlichen/vnd *Religiösis*, welche/ der aufwendigen gestalt nach/ einen herrlichen schein vnd glanz der Ehren vnd guten Namens führen/ aber wan man ihr heimbluchs Leben ansieht/ so stincken sie/wie ein offnes Grab. Was hilffts/das man aufwendig schlechte vnd zerrissene Kleider tregt/ inwendig im Herzen aber einen ganzen Willen hat? Was hilffts das sie sich etlich vil tag des essens enthalten/wan man hergegen kein einige Stund auffhöret zu murren? Was hilffts / das man den Leib zwingt / eingezogen zu sein/ wo fern hergegen das Herz allenthalben in der Welt herumb spakiret? Was hilffts das man wort füret eines Heiligen / wo fern man zur zeit der Andacht ein Teuffel ist? Was hilffts / das man menniglichen vberredet / das man dem Standt der Ehren nicht nachfrage/ wo fern wir hergegen vnsern *amulum* vnd *competitorn* verfolgen bis in den Todt? Was hilffts das wir vil Predigen vnd ermahnen/ demütig vnd gedultig zu sein/ wo fern wir hergegen niemals wollen vnserm Nechsten von Herzen verzeyhen? Was hilffts/das einer andere Leute ermahnet in gutem Friden vnd Einigkeit zu leben / wo fern er hergegen ein heimblucher zublaser/anstifter vnd Rädelfürer ist der Uneinigkeit/ vnd vnter seinen Brüdern Krieg stifftet? Aber der gleichen *bestias* nennet allhie der Sohn Gottes geweihte vnd angestrichene Gräber/ er nennet sie meyncidige Rameluckische Christen/er nennet sie Schlangische Heuchler/ vnd er nennet sie ein stinckende Rothlacken. Dan gleich wie ein Rothlacken je lenger je mehr stinckt wann man drinn vmbirret / eben also entdecken sich in dem Heuchler je mehr vnd mehr Bosheit/wan man lang mit ihm tractiret vnd umbgehet.

Der Heilig *Gregorius* in seinen *moralibus* spricht: Niemandt ist der Kirchen Gottes so schädlich / als eben der jenig/welcher/ vnserm Schein der Heiligkeit/ verborgen hat das Gift vnd die Bosheit. Dann desselben *intent* stehet nur dahin / wie er sich selbst möge erhöhen/ hergegen bemühet er sich heimlich / seinen Nechsten zu selten. *Hugo de arra anime* spricht: Die jenigen/ welche in der Welt ges
halten

halten werden für Verrähter / nennen wir in vnsern Versamlungen: Heuchler. Dan gleich wie die Verrähter pflegen den fridtsamen zubenennen das Leben / eben also suchen die Hypocriten den frommen zuneñmen die Ehr.

Anselmus spricht: Gleich wie etliche Körper der Heiligen ligen in wüsten Gräbern / vnd gleich wie etliche gottlose Leut ligen in statlichen Gräbern / eben also findet man Leut / welche / dem ansehe nach / böß / aber / wan man die warheit recht erfähret / inwendig fromb vnd tugentsamb seynd: Hergegen findet man Leuth / welche außserlich heilig seynd / aber wan man ihr Herz examiniert, seynd sie lebendige Tuffel.

O gütiger Herz Jesu vnd Trost meiner Seelen / ich bitte dich / wöllest auffheun das Grab meines verfaulten Ingewendts / dan vil mehr stincken bey dir meine schendliche Gedancken / weder bey mir die Gebein der Gräber. Deffne derwegen / O Herz Jesu / öffne dz Grab meines verfaulten Hersens / vnd meines verkehrten Verstandts / dann wo fern du suchest abgestorbene Männer / wer ist ders massen gestorben wie ich ein gestorbner bin? Die Todten / die du hast aufferweckt / nennet die schrift keine Todten / sonder entschlaffene. Aber wehe mir / wehe mir / dann ich kan von meinem Herren nicht sagen / das es sey entschlaffen / sonder gestorben / dan ein begrabener Mensch kan sich nit nennen einen abgestorbenen / sonder er soll vil mehr sagen / daß er sey in den Sünden eraltet. Begraben war Lazarus, als der Sohn Gottes sagte: *Lazarus amicus noster dormit: Vnd lebendig war der jenig Jüngling / zu welchem er sagte: Sine mortuos sepelire mortuos suos.* Also / daß wir auß disen hohen Worten haben abzunennen / daß / wan man von den frommen sagt / das sie seyen gestorben / solches anderst nichts ist / als das sie schlaffen: Hergegen wan man den Gottlosen sagt / das sie sündigen / das solches eben so vil ist / als wan sie sterben. O gütiger Herz Jesu / daß ich würdig wäre auß deinem heiligen Munde zu hören: *Lazarus amicus noster dormit: Vnd: non est mortua puella, sed dormit.* Dan der jenig soll nicht gehalten werden für todt / welcher versperzt ligt im Grab / sonder welcher abgesondert ist von deiner Gnad. Wie ist möglich / daß der jenig lebe / der da lebt in deiner Ungnad? Ist nicht besser begraben zuligen in deiner Gnad / weder zuleben in deiner Ungnad?

Die frommen sterben nicht / sonder schlaffen.

gnad? Sag mir / O Herz Jesu / was ist in einem verfaulten Grab / welches nit auch wäre in meiner armen Seelen / vnd in meinem vnglücks seligen leben? Bey mir mehrers als bey einem andern / wirt man finden Stein der hartneckigkeit / ein Grab der Heuchley / dürre Gebein der alten Laster / vnnütze Aschen der vnfruchtbarn Werck / beissende Schlangen der bosshafftigen Begird / vnd einen grausamen Gestank des bösen Gewissens. Wie wirts aber mir gehen / O Herz Jesu / wo fern du nicht zerbrichst die Stein meiner Sünden / vnd nicht zerstörest das Grab / meiner Gleisnerey / vnd nicht reformierest die Gebein meiner Laster / vnd nicht absonderst den Aschen meiner vnordenlichen appetiten? Wecke mich auff / O Herz Jesu / wecke mich auff / nicht auß der zahl der Todten die da schlaffen / sonder auß den Sünden welche da stincken. Dan bey weytem wirt vil mehr gehalten von der *iustification* eines Gottlosen / weder von der aufferweckung eines gestorbnen / dan an dem einen brauchest du dein Allmacht / beym andern aber verwendest du dein Barmherzigkeit.

Was gestalt der Hauptman Christum für einen Gott bekente / vnd was für ein vnterschiedt sey zwischen der bekennnuß Petri vnd dises Hauptmans.
Vnd wie er hernacher ist ein heiliger Martyrer gestorben.

Videns autem Centurio quia sic clamans expirasset, ait, verè hic homo filius Dei erat, spricht der Euangelist *Marcus* am 15. cap. als wolte er sagen: Nach dem der Hauptman gehört hatte den grossen schrey / welchen der Sohn Gottes gehen hatte lassen in seinem letzten endt / vnd das er starb mit einem hohen Gemüt vnd gesundem Verstandt / sprach er: Warlich diser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Weil die Römer bezwungen hatten das Jüdische Landt / so hatte der *Vice Rex* oder Statthalter zu Jerusalem vil Kriegsvolck bey ihm / vnd vnter andern hatte er hundert Soldaten zu Fuß / dieselbige bewarten nicht allein sein Person / sonder dienten auch der *Iustici*. Den Hauptman diser *Guardi* nennete man: *Centurio*, das ist / einen Obristen vber hundert Man. Diser Hauptman war von den fürnembsten des Volcks erbeytelt

ten/ daß er solte gewapnet Christum bewahren. Dan sie vermeinten/ daß/ weil der Sohn Gottes dermassen geliebt war von aller menschlichen/ das man ihn villicht mit gewalts hinweg nehmen würde auff dem Weg.

Was ist aber das für ein Torheit/ O ihr Hebreer/ was ist das für ein Torheit? Vermeint ihr nicht/ das es ein sehr grosse Torheit sey/ das man die *Guardi* vnd Wacht bestellt vber einen/ der selbst freywillig gehet zum Tode? Wer wolte dafür halten/ das der jenig vom Creus werde fliehen/ welcher nicht begert vom Creus herab zu steigen/ vnangesehen er dermassen offft war gebetten? Wie vermeint ihr Juden/ daß der jenig werde sich verweigern zu sterben/ welcher im Garten sich selbst freywillig hat anerbotten zu sterben?

Oblatus est quia ipse voluit, spricht der *Esaias* am 1. cap. als wolte er sagen: Er ist gefangen worden/ dan er hat sich lassen fangen/ er ist geopffert worden/ dan er hat sich lassen opffern/ vnd er ist am Creus dargegeben worden/ dan er hat sich selbst ans Creus dargegeben. Dann sonst/ weil er die macht hatte/ dem Tode zugeben das Leben/ so hette er selbst die macht wol gehabt/ ihm selbst sein Leben zuerhalten. Der gewaltig *Hieronymus* spricht: O ihr vntreue Hebreer/ O ihr bosshafftige Juden/ vermeint ihr nicht/ daß der jenig/ welcher in seinem geheimen Urtheil vnd von wegen ewrer alten Sünden/ ewer ganges Königreich hat geben in die gewalt der Römer/ nicht mechtig gnug sey/ sich selbst zuertösen auß ewern vñ ewrer Hauptleut Händen? Weil alle ewre Propheten ihne nennen *Deum exercituum*, oder einen HERN des Heers/ was vermeinstu/ daß ihne thun werden können hundert zerslumpte vnd zerrissene Soldaten?

Cyprianus spricht: O ihr unbesonnene Juden/ warumb nemmet ihr einen Hauptman vnd Knechte an/ Christum zubewahren in seinem Tode? Weil sein Vatter ihne hat verurtheilt zum Tode/ vnd weil er selbst hat angenommen den Tode/ vnd weil er sich selbst hat dargeben vnd anerbotten zum Tode/ warumb vermeint ihr dann/ daß er fliehen vnd meyden werde den Tode? Vermeint ihr nicht/ daß der jenig/ welcher die macht hat gehabt auffzuerwecken die Todten/ nicht eben so wol werde die macht haben/ sich zuerledigen von den lebendigen? Fürchtet euch nicht/ daß er euch werde entlauffen/ fürchtet euch

Es iij

nicht/

nicht/das der Sohn Gottes stichen werde vom Todt / den ihr ih̄m an-
thut. Dan er gehet nit zum Stamm des Creukes gezwungen auß-
forcht/sonder erbetten von der Lieb.

Remigius spricht: Wofern die meynydige Hebreer dem Sohn
Gottes eben so wol gesehen hetten sein Herz / wie sie sahen sein Ange-
sicht/so würden sie ih̄ne nicht so geschwindt vnd galing hinweg geführt/
noch den Hauptman bestellt haben zu einer *Guardi*. Dan vil ein grössere
Begird trug er sie zuerlösen / weder sie ih̄ne zutödtten.

Wan wir dise Geheimnuß eigentlich betrachten / werden wir besin-
den/das/ob schon die Juden Christum haben geführt / hergegen sie
Christus hat geführt. Dann sie giengen hin/vnd warffen ih̄ne auß der
Welt/er aber gieng hin / vnd erlöste sie auß der Höllen: Sie warffen
Christum auß der Welt/dan sie namen ihm das Leben/Er aber erlöste
sie auß der Höllen/dan er vergab ihnen ihre Sünd. Das aber ihrer et-
liche seythero seynd worden verdambt/vnd an jeso brennen in der Höl-
len/solches kompt vilmehr daher / allweil sie widerumb kehrt haben zu
den vorigen Sünden/weder vmb das sie nicht weren worden erlöst.

Bernardus spricht: Ihr unsinnige Hebreer / warumb schicket ihr
den Herrn Jesum hin mit einer wolbesetzten *Guardi*, da doch er vil
mehr hat zuschaffen auff dem Berg *Caluarie*, weder ihr? Auff dem
Berg *Caluarie* muß er lindern den Zorn seines Vatters / er muß ein
Fundament legen seiner Kirchen / er muß den kerab machen der *Syna-
gog*, er muß erfüllen die Propheeten / er muß überwinden den Teuf-
fel/er muß berauben die Vorhöll/er muß sterbē an einem durren Holz/
vnd er muß erlösen die ganze Welt. Wie ist möglich/das der ienig/
welcher auff dem Berg *Caluarie* *instituiren* vnd aufstellen muß so vil
Sacramenten, vnd vollenden so vil geheimnussen/ sich von euch abson-
dere vnd entlauffe auß dem Felde.

Beda spricht: Meine Brüder / wie weit da abgesöndert seyn die
Br̄heil der Menschen von den Br̄heilen Gottes / vnd was gestalt die
M̄schen offtermals etwas thun zu disem endt/Gott aber solches rich-
tet zu einem andern endt/erscheint daher/allweil die Juden den Haupt-
man bestellen zu einer *Guardi*, Christus aber ih̄ne bestellet zu einem *Con-
fessorn* vnd bekennen der Kirchen / nicht ohne grosse *confusion* der *Syna-
gog*. Im Namen der *Synagog* sprachen die Hebreer: *Non habemus Regē
nisi*

missi Caesarem: Vnd im Namen der Kirchen spricht der *Centurio: Hic filius Dei erat:* Also/das an eben demselben Tag/ als sie Christum nicht erkennen wolten für einen Gott/der *Centurio* ihne angenommen hat für seinen Herrn vnd Heylande.

Lapis de pariete clamabit, & lignum, quod inter iuncturas aedificiorum est, respondebit, spricht der Prophet *Abacuc* am 2. cap. als wolte er sagen: Wann der *Messias* wirt kommen in die Welt / werden die Stein in den Mauern schreyen / vnd die Balcken im Gebawe werden antworten. Fürwar/ein neues / vnerhörtes vnd vnnatürlichs ding ist / das der Prophet sagt / das die Stein werden schreyen / vnd die Balcken antworten / dann zur zeit als der Herr auftheilte seine Gaben / gab er den Steinen ir wesen/den Früchten das wachsen/den Thieren das empfinden/den Vögeln das fliegen/den Fischen das schwimmen / aber nur dem Menschen gab er das reden. Vnd daher ist billich / vnd ein hohe notz / das wir die Geheimnuß dieses *Sacraments* ein wenig *inquiriren* vnd nachforschen/was nützlich der Stein redet / vnd dz Holz antwertet. Der Stein/welcher biß auß dem Bau heraus schreyt/wer war derselb anderst/als eben der *Centurio*, welcher sagte: *Hic verè erat filius Dei?* Vnd wer ist der Balcken/welcher auß dem Gebew antwortet anderst/als eben d' Baum des Holzes/welcher spricht: *Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum?* Der Hauptman hatte die eigenschafft eines Steins/vñ derwegen nehet die schrift jne einen stein / dan er war schwer von wegen seiner Hoffart/er war kalt von wegen seiner Abgötterey/er war hert von wegen seines Geistes/vnd war dürr von wegen seines Zorns. Aber nicht desto weniger hat er Christum bekennet für einen Menschen/als er sagte: *Hic homo.* Er hat jne bekennet für einen Gott/als er sagte: *Filius Dei erat:* Vnd er hat ihne bekennet für einen heiligen/als er sagte: *Hic homo iustus erat.* Was hette man von Christo mehr können bekennen/als eben was diser Hauptman bekennet hat? Wie ein hohe *profession* vñ bekantnuß / Wie ein vnerhörte *confession* vnd Beicht thut allhie der Stein? Dan er bekennet an Christo die Menschheit/die Gottheit/vnd Heiligkeit. Also/das er vil ähnlicher sahe einem Prediger in der Kirchen / weder einem Hauptman d' *Synagog. Damascenus* spricht: Die *confession* des Hauptmans reichte vil weiter/vnd begreiffte vil höhere Geheimnußen / weder man möchte vermeinen. Dan die drey Ding/die er an Christo bekennet /

Et

seynd

seyndt zu der Menschlichen Erlösung notwendig / dan vnser Erlösung bedorffte eines Menschen / der vil schuldig war / vnnnd eines Gottes / der vil vermochte / vnnnd eines Gerechten / der vil erlittet. *Ambrosius* spricht: Das der Hauptman / in bey sein des ganken Volcks bekennet hat / das der Propheet / welchen sie damals getödt / seye ein Mensch / ein Gott / vnd ein Gerechter / halte ich solches für ein so hohe profession, vnnnd für eine solche vollkomne confession, das auch die Engel nicht hetten mehr können bekennen / noch wir Menschen mehr hetten können glauben.

Der H. Pappst *Leo* spricht in einer Sermon: Wo fern der Hauptman nicht gesagt hette: *Hic homo filius Dei erat*, sonder / *Hic homo filius Dei est*: so wäre sein confession vollkommen gewesen / vnnnd man hette mehrers nicht an ihm können begeren / aber weil er noch ein *nouitius* war in Glauben / vnd weil er sahe Christum so warhafftiglich sterben / vnd weil er sagte: *erat*, vnd nicht *est*, so hats das ansehen / als habe er noch einen *scrupulum* vnd zweyfel gehabt / das Christus widerumb würde aufferstehen. Diser Hauptman war kein Jud / sondern ein Heyd / er war kein Hebreer / sonder ein Römer / er war nicht geleert / sonder einfeltig / vnnnd nicht destoweniger hat er eben zur selben zeit / als die Blutsfreunde Christi / nemlich die Hebreer verwarffen seine Lehr / bemelligten seine Ehr / verfolgten seine Jünger / creuzigten seine Person / vnnnd ihm namen das Leben / mit lauter Stimm gesprochen vnd bekennet die Gottheit Christi vnd seine Menschheit.

Zwar / zuerwegen ist das erste wort des Hauptmans / nemlich: *vere*: vnnnd das andere / nemlich: *hic filius Dei erat*: vnnnd das dritte: *hic homo iustus erat*. Dann dardurch hat er klerlich bezugt / das Christus vnser Heylandt der einig warer Gott / ein warer Mensch / vnd ein heiliger Mensch sey. Die fürnembste anklag / so die Juden wider Christum gesetzt / war / das sie sagten: *Hic filium Dei fecit*: aber mit desto weniger hat diser Hauptman gesagt: *Hic filius Dei erat*. Also / das eben das jenige der Hauptman hat bekennet / darun die Hebreer Christum vmbbrachten. Sehr groß war d' Glaub des Hauptmans / dan er hat ihm selbst *persuadiert* zu glauben / was er nit sahe / von wegen dessen was er sahe. Was er aber sahe / war ein gecreuzigter Körper / vnd was er glaubte / war / das Christus warer Gott wäre.

Hoch ist zusehen was diser fromb Hauptman hat geredt / aber noch

noch vil höher ist es zu sehen von wegen der zeit / zu dem ers geredt / nemlich / als die Juden ihne verklagten / als die fürübergehende ihne bespotteten / als die Mörder ihne lesterten / vnd als die Hencker ihne creuzigten. Also / daß diser Hauptman / in dem er Christo wolte wider geben sein Ehr / in gefahr gesetzt hat sein Leben. Vermutlich ist / daß / wo fern diser *Centurio* nicht gewesen wäre ein Römischer Hauptman / vnd nicht hundert Soldaten bey im gehabt hette / daß die wort: *Hic homo filius Dei erat*: ihm tewr genug weren gestanden. Dan in dem er sich vnter stunde den jenige zu nennen einen Sohn Gottes / vnd einen Gerechten / welchen sie zu vor einen Samaritaner vnd besessenen genennt / solches war eben so vil / als wann er sich selbst außgebe für einen rechtschaffnen glaubige / Sie aber hielte für Verrähter / seytemal sie jne vmbbrachten. Vnd zu diesem proposito spricht *Remigius*. Alle Stein seynd nicht so hart / als da seynd die Herzen der Hebreer / dann als die *confessor* des Hauptmans sie ermahnte ein mitleiden zu haben mit Christo / fiengen sie allererst an / ihne noch mehr zubespotten / vnd ihre Bosheit vnd Hertigkeit zu zeigen. Also / daß die wärme des Bluts Christi / hat das Herz des Hauptmans linder vnd weich gemacht / wie ein Wachs / aber das Herz der Synagog hert / wie ein Leim.

Als der Sohn Gottes auffgeben wolte sein Seel / hat er das letzte wort geredt mit dem Mörder / vnd das erste wort nach seinem vorscheiden hat er geredt mit dem Hauptman. Dan der Obr: st vber die Mörder hat zu ihm gesagt: *Domine memento mei*, vnd der Hauptman der Soldaten hat zu ihm gesagt: *Hic erat filius Dei*. Was ist aber das für ein Gedult? O Herz Jesu / was ist das für ein Gedult? Mit den Worten: *Domine memento mei*. Befelchen sich in deine Hand die Mörder: Vnd mit den Worten: *hic erat filius Dei*: erkennen vnd bekennen dich für einen einigen Gott die Soldatē: Ja was mehr ist / ein theils zerreißen vnd zerspringen die Felsen / vnd es zittern vor dir alle Elementen / andern theils aber spotten deiner die böshafftige Hebreer vnd alle Gottlose verstockte Christen. Derwegen O gütiger Herz Jesu / weil ich kein Hebreer / sonder ein Christ / keiner auß der Synagog / sonder auß der Kirchen / noch keiner von denen bin / welche zu dir sagten: *Vah qui destruis templum Dei*, sonder von denen / welche zu dir sagen: *Hic est filius Dei*, so bitte ich dich ganz demütiglich / daß

ich möge sein/wie das Wachs/welches du linder machest/vnnd das ich nicht sey/wie ein knollen Leim/welches du lest erharten.

Wer hat verstandes gnug/deine hohe Vrtheil zuergründens Dan ohne allen zweyfel seynd noch andere Menschen bey dem Creuz herumb gestanden/welche in der religion vil glaubiger/im Leben vil erbarer/in der Wissenschaft vil weiser/im Blut vil edler/vnnd am Gut vil mechtiger waren weder eben diser Hauptman/vnnd nit destoweniger hat der Herz nur das Herz dieses Hauptmans wollen erleuchten/damit er ihne solts öffentlich bekennen/den andern allen aber hat er erlaubt ihne zucreuzigen. O wie ein herrlichs Exempel ist/das der Herz diesen Hauptman hat erleuchtet/die Hebreer aber verlassen/dann er hat vns dardurch angezeigt/das niemandt in diesem Leben sicher ist vorm fallen/vnd das niemandt soll verzweyflen das er widerumb könne auffstehen. Dan wir sehen teglich/das vnter dem Trandt vil Distel wachsen/hergegen das auß den Dörnern die Rosen herfür brechen.

Chrystomus spricht: Die Ursach/welche der Hauptman hatte sich zu Christo zubekehren/war/das er sahe/was gestalt Christus so gutwillig annam den Todt als man ihne verurtheilte/Item/was gestalt er das Creuz legte auff seine Achßlen/was gestalt er sich nit klagte als man ihne geißelte/was gestalt er nichts redete als man ihne nackendt außzohe/was gestalt er so still war als man ihne an das Creuz nagelte/vnd was gestalt er seinen Vatter bate für die/welche ihne creuzigten. O hohes *mysterium*, O vnerhörtes *sacrament* ist dieses/welches Christus geübt hat an diesem durren Holze Dan am selben hat er nicht gepredigt/sonder gewirckt/vnd am selben hat er niemande bekehrt mit den Worten/sonder mit den Wercken/dann die bekehrung des Mörders entstandt nicht auß den Worten/die man damals hörte vom Sohn Gottes reden/sonder von den grossen wunderwercken/die sie ihne sahen wircken.

Auß diesem so hohen Exempel sollen die volkomne Männer ein Exempel nehmen/das nemblich/nach dem sie sich allbereit begeben haben an das Creuz der Religion/ihnen nicht erlaubt ist zu stiehen/sonder zubeharren/nicht sich zurechen/sonder zuuerzeihen/nicht sich zubereuen/sonder zu *perseueriren*, nicht zupredigen/sonder zu wirken. Dann die Wort/die Christus geredt hat am Creuz/kan man gleich

gleichwol zehlen/aber die Werck/die er damals begangen/können nicht gnugsam gedacht/erzehlt noch ergründt werden.

Die *Prelaten* vnd *Prediger* sollen ein Exempel nehmen an der bekehrung des Mörders/vnd an der bekentnuß des Hauptmans. Dan dise beyde hat Christus an sich gezogen / mehrers vermittelsts der Werck/die er geübt/weder mit den Worten die er geredt. Dann vil leichtlicher bekehren sich die Menschliche gemüter durch die Exempel die sie sehen/weder durch die Wort die sie hören.

Cyrius spricht: Die *confession* des heiligen *Petri* war sehr groß/dan er sagte: *Tues Christus filius Dei viui*: Vnd die *confession* dieses Hauptmans war nicht so groß / dan er sagte nur: *Verè hic erat filius Dei*. Also/das der ein sagte: *tues*, vnd der ander: *hic erat*. Aber nicht desto weniger war die bekentnuß des Hauptmans vil grösser/seytes mal ers geredt hat in gegenwertigkeit so vil tausent Menschen/weder des heiligen *Petri*, welcher Christum nur bekent hat in bey sein der zwölff Aposteln.

Chrystomus spricht: Weil diser Edelman hat gethan ein so hohe bekentnuß/vnd weil er hat *componirt* einen so herzlichen glauben/so ist nicht billich/das er mit sambt seinen Heydnischen Freunden sollte werden verdambt / derwegen gleich wie er der aller erst Heyd ist gewesen/welcher Christum bey dem *Creus* hat bekent/eben also ist er einer vnter den ersten gewesen/die da wurden gemartert. Also/das er nachgefolgt hat dem *Petro* in der *confession*,vnd dem Heiligen *Stephano* in der *Marter*.

Warumb die Schrift den Todt Christi nennet ein Spectakel/vnd das man vil Menschen findet/welche mit sambt den Juden an ihre Brüst schlagen/aber gar wenig/welche sich reinigen von Sünden.

O*Mnis autem turba, que simul aderat ad spectaculum istud, & videbat qua fiebant, percutientes pectora sua reuertebantur*: spricht der heilig *Lucas*, als wolte er sagen: Als die Völcker vnd *nationen*, so damals bey dem Leyden Christi vorhanden waren/zusehen dieses vnerhörte Spectakel/habte sie sich entsetzt/schlugen an ihre Brüst/vnd kehrten widerum zu Haus. Vileicht findet man Leut/welche vermeinen/

daß es vnnottwendig vnd vberflüssig ist/ daß die Schrift den heiligen Todt Christi ein Specktafel nennet/ vnd daß das Volck sich habe verwundert vnd entsetzt/ als sie sahen Christum sterben. Aber wan wir diser Geheimnuß ein wenig tieffer nachsinnen/ so werden wir befinden/ das der Euangelist nicht vergebens schreibt/ daß sich die Juden haben entsetzt bey dem Creutz/ vnd an ihre Brüst schlagend widerumb seyen nach Haus kehrt. *Aulus Gellius* vnd *Macrobius* bezeugen/ daß die alte Griechen vnd Römer dasjenige pflegten ein Specktafel zu nennen/ wann nemlich alles Volck zusammen laufft/ etwas zusehen/ welches zuuor niemaln gesehen war worden. Also/ daß die gegenwertigen gnug hatten zusehen/ vnd die abwesenden gnug daruon zureden. Aber noch eigentlicher von der Sachen zureden/ war bey den Römern dasjenige proprie ein Specktafel/ wann alles Volck auff dem *Coliseo* zusammen kam/ zusehen/ was gestalt die *Sclauen* mit den wilden Thieren stritten/ oder was gestalt man etliche Vbelthäter richtete/ od was gestalt man kurze weilige *comœdien* hielt/ oder was gestalt man die *Ludos Cirense* spielte/ oder aber was gestalt etliche hohe Personen triumphierten.

Von anfang der Welt her/ bis Christo dem Herrn am Creutz die Seel außgieng/ vnd bis er vns widerumb aufferwecken wirt am jüngsten Tag/ hat man der gleichen hohes vnd neues Specktafel niemaln gesehen noch daruon gehört/ als da war der Todt vnd der *Passion*, welchen Christus hat erlitten. Dan es haben im selben die Hebreer gnug gehabt zuthun/ die Heyden hatten gnug zusehen/ die Christen hatten gnug zu folgen/ vnd die ganze Welt hatte gnug zureden. Wer hat jemaln ein solches Specktafel gesehen/ als eben daß der Sohn Gottes am Creutz verluhr sein Leben? Was hette jemals wunderbarer in der Welt geschehen können/ als eben daß das ganze Hebreische Volck am Sonntag hinauß gieng/ Christum zuempfehen/ baldt aber am folgenden Freytag menniglich hinauß gieng zusehen/ wie er würde gecreuzigt? War es nit ein sehr grosses Specktafel/ das ein einiger Mensch der ganzen Welt widerumb gab das Leben? Was kann sich hinfür an für ein solche newerlichkeit begeben/ das nemlich an einem hellen klaren Tag/ vnd in menniglichs gegenwertigkeit/ der Todt gestorben ist am Creutz/ als nemlich ihme Christus nam das Leben? Bey diesem gewaltigen Specktafel ist gegenwertig die *Mutter*/ welche weinet/ seine
Freund

Freunde/welche zuschawen/die Hencker welche iue tödten/das Volck/welches iue bespottet/die Sonn/welche dunckel wirt/die Stein/welche zerbrechen/die Gräber/welche sich auffthun/die Todte/welche auffers-
stehen/die böse Geister welche erschrecken/vnd die Engel/welche weinen.

Chrystomus vber den *Iohannem* spricht: Weder die Griechen noch die Römer haben niemaln kein solches Specktafel gesehen noch gehört/ als da vor ihren Augen gesehen haben die Hebreer. Dann an einem durren Holz des Creuzes/nimbt die *Synagog* ein endt/die Propheceyen werden erfüllt/die Figuren werden begraben/die Bosheit nimbt vberhandt/die Unschuld wirt verurtheilt/ die Keinigkeit wirt hingericht/dem Geber des Lebens wirt genommen das Leben/vnd dem Todt wirt benommen sein Macht.

Weym Specktafel *Diomedis* mit dem *Vellocino*, des *Achillis* mit den *Syrribus*, des *Anthei* mit den *Minotauris*, des *Herculis* mit der *Hydra*, des *Reguli* mit der Schlangen: vnd des *Andronici* mit dem Löwen hat man damals einen ganzen Tag/vnd wans vil ist/ ein ganze Wochen gnug zuschawen vnd zuschawen gehabt / aber am Specktafel vnd Todt des Sohns Gottes hab wir noch heutigs tags gnug zu sehen/vñ biß zum endt der Welt haben wir geheimnussen gnug daruon zureden. Wo ist ein Specktafel in der ganzen Welt/welches disem wäre zuuergleichet? Ist ein Specktafel vorhanden/darauff man schimpfft vnd scherzt / sihe/ allhie spottet vnd äffet man den Sohn Gottes: Ist ein Specktafel vorhanden darauff man obsieget vñ vberwindet/sihe/allhie ist vberwunden worden der böß Feindt: Ist ein Specktafel vorhanden darauff man die *Iustici* helt/sihe/allhie wirt *iustificirt* Christus: ist ein Specktafel vorhanden darauff seltsame vngewöhnliche ding fůrgehen/sihe/allhie *turbiren* sich die Elementen: Ist ein Specktafel vorhanden darauff vil Volcks versamblet ist/sihe allhie kommen die Todten vnd Lebendigen zusammen: Also/das/ gleich wie wir das Buch *Salomonis* nennen *Cantica Canticorum*, eben also wir dises Specktafel nennen können *spec-taculum spectaculorum*. Was ist aber das D Her: *Iesu*/ was ist das du pflegst von Himmell herab zuschawen vnd zu regieren alle Menschen/ an jeso aber setz man dich zu einem specktafel der ganzen Welt?

Spectaculum facti sumus mundo, angelis & hominibus, spricht der *Ap-
postel*/ als wolte er sagen : *Ihy Corinthier* meine lieben Brüder/ sollet
Et iij wissen/

wissen/das das Leben/welches wir führen/dermassen gerecht ist/ vnd das die Lehr/die wir predigen/dermassen hoch ist/das wir seind worden zu einem Spiegel vnd Schauspiel/da über die Welt sich entsetzt/die Engel sich verwundern / vnd die Welt sich ergert. *Theophylactus* spricht: In der H. Schrift werden offtermals durch die Engel verstanden die fromme Menschen/vñ durch die Welt werden verstanden die gottlosen. Das derwegen der Apostel spricht: *Spectaculum facti sumus mundo & angelis*, bedeut / das / als der heilig *Paulus* gezeisset vñnd gemartert ward/wil heilige Männer ihne haben getrost/ vnd das vil Gottlose iue haben verklagt. *Beda* ober den *Passion* spricht: Das der Apostel sagt/das er vnd seine mit Aposteln seyen ein Schauspiel worden der Engeln vnd der Menschen/bedeut/das sie so vil Widerwertigkeit haben eingenommen von den falschen Propheten/ vñnd so grosse Marter erlitten von den Heyden/d; die Engel sich drüber verwunderten/ vnd die Menschen bewegt wurden zum mitleyden. *Seneca* spricht: Keiner andern Ursachen halben begeben sich so vil Völcker nach Rom / zusehen die Schauspiel/als damit ein jeglicher zu seiner wider anheimkunft gnug daruon habe zureden vnd zu erzehlen.

Zwar/alle die jenigen/welche ein *republicam* vnd *Gemin* regiren/ vnd die *Iustici* administriren.vnd das wort Gottes predigen/vnd in der *profession* *religiosi* seynd/alle dieselbigen/sag ich/seynd ein Spectakel vñ Schauspiel/welches von allermenniglichen wirt beschaut/vñ dar auff sie von jederman werden besehen. Zu einem schauspiel vnd ein Spiegel der Welt machen sich alle die jenigen/welche das Ambt eines *Regenten* vnd *Prelaten* an sich nehmen/dan von allen vnd jegliche iren *Untertanen* werden sie nit allein angeschaut vnd *notiert*, sonder auch heimlich in irem Herzen geurtheilt. Wer ein Prediger sein wil / derselb *obligirt* vnd erbeit sich zu sein ein öffentlichs schauspiel. Dan alle die jenigen/welche da anhören ire Lehr/vntersehen sich zuurtheilen das Leben/welches sie führen/die wort/die sie reden / die Gelertheit / die sie haben/das Geschlecht/daher sie kommen/vnd so gar ihre *presumption* vnd vermessenheit/die sie an ihnen haben. Alsbaldt einer sich vnterseehet / tugentsamb vñnd fromb zu sein/ so wirt er ein Schauspiel der Welt / dann man zehlt ihm seine *Tritt* / man verklagt seine Wort/man mercket seine *conuersation*, man beredt seine *inclination*, man errahet seine verlang-

gen/

gen/man schilt ihne für einen Heuchler vnd Weltmenschen.

Der H. Bernardus schreibt dem Abbt Mauro: Du solt wissen/Vater Mauro, das von dem Tag an/ als man dich machete zu einem Abbt dieses Closters / du ebenmessig gemacht bist zu einem Specktafel der Welt/vnd daher ist vonnöten/das du keusch seyest an deinem Leib/rein in deinen gedanken/frey in deinem glübe/freundlich gegen deinen brüdern/messig mit deinen Worten/barmherzig gegen den schwachen / vnd allzeit occupiert vnd beladen mit heiligen vbnungen: Ferner spricht er: Wer ist ein Schauspiel der Welt/als eben der Knecht des Herrn/welcher von ganzem Herzen hat verlassen die ding der Welt / vnd welcher nunmehr das gespödt treibt auß allem deme was in der Welt ist: Wer ist ein Schauspiel der Menschen / als eben der jenig / welcher mit keinem weltlichen Menschen nichts hat zuschaffen / sonder nur mit seinem eignen Gewissen? Wer ist ein Schauspiel der Engeln/als eben der jenig dessen Vnschuld approbiert wirt von den Engeln/vnd dessen Leben gelobt wirt von allen Heyligen? Derwegen schaw ein jeglicher wol auff/ was er anfengt vnd thut / dan wirt er fromb sein/so wirt man ihne nennen ein Schauspiel der Frommen / wirt er aber Gottloß sein / so wirt man iue nennen ein Schauspiel der bösen vnd gottlosen. Also/das nach beschaffenheit seines Lebens die vberschriefft des Brieffs wirt lauten.

Vnd zu diesem proposito spricht der H. Augustinus: Nicht ohne sonderbare geheimnuß hat Christus gewölt/das seine Freunde vnd Feinde gegenwertig sein solten bey diesem hohen Specktafel / dan weil sie einen unterschiedlichen glauben hatten von Christo/so waren auch ihre intentiones vnd meynungen unterschiedlich. Dan die Gottlosen sahen Christum an/sampt wäre er etwa ein Propheamisch specktafel/aber die frommen sahen Christum an/ wie ein Spiegel. O wie ein hohe Geheimnuß / O wie ein vnerhörtes Sacrament ist der Passon des sohns des lebendigen Gottes/vnd das specktafel des gereinigten Jesu? Dann er war dermassen groß vnd herrlich/das die Elementen seynd herunter gestiegen/ihne zu accompagniren,vnd die Todten seynd auffstanden/ine zu visitiren. Sag mir/mein Christ/ober was für ein Art des todes dörfen wir vns an ihesu entsetzen vnd verwundern/seytemal der heilig Tod Christi von den Hebrern ist gehalten worden für ein specktafel? Viel tausent Menschen seynd hinaus gangen zu sehen Christu sterben/sampt

Zu

wäre

wäre es ein vnerhörtes Specktafel. Der Pharisæer *intent* war / das sie sich wolten vber Christum rechnen / des Volcks meynung war / das sie wolten zuschawen / der Soldaten will war / das sie Christum wolten bewahren / der Hencker begeren war / das sie jne wolten crucigen / der andechtigen Weiber verlangen war / das sie Christum wolten beleiten / vnd der betrübten Mutter Begird war / das sie ihren lieben Sohn wolte beweinen.

Ganz bedechtiglich schreibt der Euangelist / das alles Volk sey zusammen geloffen / zu sehen den Todt Christi / sambt wäre es ein Specktafel / dan alle frembde vnd greinizer / welche daselbst versamlet waren / erschracken vnd entsetzten sich / als sie sahen / das das Leben des Herrn Jesu dermassen heilig gewest / an jeso aber sein Todt dermassen spöttlich / verleumbt vnd vnerbar war. Dwie viel Kecher / Dwie vil Heyden / Dwie vil böse Christen halten heutigs tags den Todt Christi nur für ein blosses weltlichs Specktafel / vnd gar nit für ein göttliche Geheimnuß. Dan die Heyden bespotten Christum / vmb das er hat gelitten / vnd die Hebreer belachen seinen *Passion*, vñ die Christen schlagens in Windt / dz er sie hat erlöst. Welcher Christ nit ein sonderbare Andacht hat im *Passion* Christi / derselb helts nur für ein weltlichs Specktafel. Dan den heiligen Todt Christi soll man erwegen im Ingeweydt / man soll ihne *depositiiren* im Herzen / man soll ihne loben mit der Zungen / man soll ihne beweinen mit den Augen / vnd er soll sein das Ziel alles vnsero verlangens.

Der heilig Bernardus spricht: Der jenig Christ helt den *Passion* Christi für ein weltlichs Specktafel / welcher ihne kan lesen / aber ihme nicht wil nachfolgen: Vnd der jenig Prediger helt den *Passion* Christi für ein Specktafel / welcher ihne kan predigen vnd auflegen / aber nit kosten / dan von den hohen Geheimbnüssen des Creuzes Christi kan man leichtlich vil parlieren vnd reden / aber schwerlich kan man ihne erreichen.

Vber die wort: *Percutiebant pectora sua. & reuertebantur*, spricht der Pabst Leo: D ihr Hebreer / vil nütlicher wäre es euch gewest / wan ihr *reformiert* hettet ewre Herzen / als das ihr geschlagen habt an ewre Brüst / vnd vil besser wäre es für euch gewest / wan ihr bliessen weret in der Kirchen / als das ihr widerumb gekehrt seyt in die *Synagog*: Vnd besser wäre es gewest / wan jr euch bekehrt hettet durch

die Lehr/die Christus euch zuuor predigte / als durch die Wunderzeichen / die er damals thate / dann in solchem fall hetten wir darfür gehalten / daß ihr es gethan hettet auß Lieb / an jeso aber müssen wir glauben / daß ihr es gethan habt auß Furcht vnd Schrecken. Die Furcht / welchen die Hebreer empfingen / vmb das sich vertunckelte die Sonn / vnd vmb das da zersprangen die Felsen / vnnnd vmb das sich auffthaten die Gräber / hat sie gezwungen zu schlagen an ihre Brüst. Dan ihre New wehrete lenger nicht / als alßlang da wehrete der erschrocklich Erbdidem.

Daß das Brustschlagen der Hebreer nicht entsprungen noch herkommen sey auß einer Lieb / sonder auß einer Furcht / erscheint daher / all die weil sie vom Berg *Caluarie* alß baldt seynd gangen zum *Pilato*, sine zubitten / daß er ein gute *Guardi* wolte bestellen zur bewahrung des Grabs. Dan weil sie sagten vnd schwuren / das Christus ein Schwarzkünstler wäre geweest / so würde er das Volk leichtlich vberreden daß er wäre auffgestanden. Dergleichen beßhafftige wort vnnnd vnzimbligs begeren aber entsprungen gewislich auß keinem reuigen Herzen / sonder auß wütigen vñ verstoekten Hunden. Wie ist möglich / daß diejenige ein New haben / vmb das sie Christum haben gecreuzigt / welche ein *Guardi* begeren zum Grab / vnnnd welche ihne auffs new einen verfärer vnd betrieger nennene

Der Ehrwürdig *Beda* spricht: Zuerwegen vnnnd wol zumercken ist / daß der Euangelist zuuor sagt / daß die Hebreer haben gesehen die Sonn vertunckeln / vnd die Gräber sich auffthun / vnnnd daß sie erst hernacher haben geschlagen an ihre Brüst. Dan wir haben dar auß abzunehmen / daß sie solches alles gethan haben auß lauter Furcht vnd Schrecken / aber keins wegs auß New. Wo fern die Hebreer mit sambt dem Hauptman gesagt hetten: *Hic homo iustus erat*, oder mit dem Schecher: *Domine memento mei*: oder wann sie mit sambt dem *Ioseph* gangen weren zubegeren den Leib Christi damit er begraben würde / oder wann sie mit dem *Nicodemo* weren gangen zu salben Salben vnd Gewürz / ihne zusalben / alßdan wolten wir dar für halten daß sie an ihre Brüst geschlagen hetten auß lauter New / aber weil sie den Herrn Jesum gefenglich angenoien haben mit de Händen / weil sie ihne geschmecht haben mit ihren Zungen / vnnnd weil sie ihne verhaft haben mit ihrem Herzen / so ist genzlich zu glauben / daß

sie vil mehr seind erschrocken/ vmb das die Sonn tuncel ward/ weder vmb das der Sohn Gottes starb.

Chrystomus vber den *Ioannem* spricht: Wo fern der Euangelist gesagt heite: *conuertebantur*: vnd nicht *reuertebantur*: so hetten wir mögen vermeinen/ das das Brustschlagen der Juden beschehen wäre auß lauter Reu vnd Leidwesen vber ihre Sünd/ aber weil die Schrift nicht spricht: *conuertebantur*, sonder *reuertebantur*, so ist ohn zweyffentlich zuermuten/ das sie vom Berg *Caluarie* seyen weg gangen/ auff meynung/ ihren Weg widerumb zunehmen nach Haus/ vnd gar nicht zu reinigen ihr Gewissen.

Vermes scaturiebant de corpore eius, & orauit hic scelestus Dominum, à quo non est misericordiam consecutus, spricht die H. Schrift *Machabaeorum* am 9. cap. als wolte sie sagen: Nach dem *Antiochus* der gewaltig Tyrann achtzig tausent Hebreer hatte vmbbracht/ vnd vierzig tausent gefenglich weg gefürt/ straffte ihne der H. Erz mit einer solchen vnleidlich'n Kranckheit/ das nicht allein vnzelig vil Wärm lieffen auß seinem Leib/ sonder auch ein sehr grosser Gestank kam auß seinem Fleisch. Also/ das er ihm selbst war verdriesslich/ vnd alles Kriechvolck von ihm flohe. Wie der wegen diser grausamb Tyrann vermerckte/ das sein Schwachheit je lenger je mehr zu nam/ vnd das der Todt herzu nahete/ bat er die Hebreer/ das sie Gott den Herrn wolten für ihne bitten/ vnd diser gestalt stelte er sich/ salit hette er ein Reu vber seine Sünd/ aber nicht allein hat er die vergebung seiner Sünd nicht erlangt/ sonder er ist in denselben auff dem Weg in der Wüsten gestorben vnd verdorben. Dan die Reu vnd das Leidwesen/ welches er außertlich erzeigte/ war nicht angesehen/ sich zubekehren/ sonder sein Gesundtheit widerumb zuerlangen. D wie vil *discipeln* hat heutigs tags der *Antiochus*, welche da bitten/ das man Gott soll für sie bitten? Vnd D wie vil nachfolger haben die Hebreer/ welche da schlagen an ihre Brüste/ welches sie aber nicht thun/ zuerlangung die verzeyhung ihrer Sünd/ sonder erledigt zu werden auß der Mühe/ darin sie stecken?

Gregorius spricht: Niemandt verwundere sich/ das der Herr nicht allen tribulirten vnd angefochtenen Personen antwort gibt/ noch das er allen denen verzeyhet/ welche schlagen an ihre Brüst/ dann weil solche erzeigung der Zäher/ vnd die *contrition* in den Worten/ nicht

nicht herfleußt auß einem freyen Willen/sonder auß Noth/so bewilligt der Herr/das ihre Mühe vnd Noth werde erlengert/damit der maln einsten ein rechte ware Reu darauß werde.

Wan die Sonn im *eclypsi* ist/oder wan der Donner vñ Bliz einschlegt/alsdan creuzigt vnd segnet sich ein jeder/man sucht dz *Pater noster* herfür/man bettet den Rosenkrans/man erzeigt ein sehr große Andacht/man schlegt auff die Brüst/vnd jederman ist leydig vmb seine Sünd: Solches aber thun vil Leut vilmehr auß einem Schrecken vnd grosser Forcht/weder auß Reu. Dan vber ein halbe stunde hernacher wan das Wetter fürüber ist/so gedenckt man nicht mehr an die fürgenomine bekehrung/noch an das Glübd/welches man gethan hat. Vnd daher spricht *Origenes*: Alle die jenigen/welche zur zeit des Vngewitters/Donnern vñd Plizens/gedencken an ihre Sünd/seynd jenen Hebreern zuuer gleichen/welche keiner andern Ursachen halben an ihre Brüst schlugen/als weil sie sahen das die Sonn finster ward/welche *contrition* aber mehr das ansehen hat/als seye sie gezwungen/weder freywillig. Dann weil weder die Sonn noch die Planeten dich nicht haben bewegt zum sündigen/so werden auch sie die jenigen nicht sein/die dich bekehren.

Wer könnte heutigs tags Christo dem Herrn grössere Reuerenz vnd Ehr erzeige/als eben die Diener *Pilati* gethan haben/welche im auffsetzten die Cron/abnahmen ire Hüt/vnd mit gebognen Knien zu ihm sagten: *Aue Rex Iudeorum?* Mein Bruder/hier auß hastu abzunehmen/das dein *contrition*, Reu vnd Leidwesen/nicht indeme bestehet/das du blosses Kopffs deine *horas* bettest/noch das du an deine Brüst schlegst/noch das du auff deine Knie nider fallest/noch das du lange Gebett verrichtest/sonder du must auß ganzem Herzen etliche herkliche Zähne vergiessen/dich bekehren vñd ware Bus thun vber alle deine begangene Sünd. Ich widerrachte noch verachte das Brustklopfen nicht/sonder ich lobe es/vñd ich halte das nider knien/betten vnd Weichwasser nemmen/für ein guts Werck/wo fern anderst du dich beynebens bekehrst vnd werck der Bus verrichtest. Dan sonst möchtestu gleichwol von denen/die es sehen/werden gelobt/aber von Gott wirstu keines wegs belohnt. D aller liebster vnd gütigster Herr *Jesus*/ich bitte dich/das ich nicht sey: etlicher vnter denen/welche da bloßlich schlagen an ihre Brüst/sonder

Bu iij

welche

welche sich befehlen von ihren Sünden/dann du hast geredt durch den Propheten /d; du kein gefallen habest an ein zerschlagene Brust/sonder an ein zerschlagenes vnd zerkrütschtes Herz. Bewillige nicht/O Herz Jesu/bewillige nicht/das ich mit sambt den Hebreern widerumb kehre nach Haus / sonder das ich beharre bey deiner betrübten mütter / bis man dich lege ins Grab. Dan alle die jenigen/welche dich gelegt haben ins grab/ seynd von dir getrost worden nach deiner aufferstehung. Laß nicht zu / O Herz Jesu / laß nicht zu/das ich sey in der Zahl deren/die sich befehlen von wegen der zersprungung der Felsen / sonder die sich befehlen zu dir/von wegen deiner Werck vnd Lehr. Dan es ist je gewiß vñ wahr/d; in diesem deinem statlichen Collegio niemand wirt auffgenommen/melcher herzu gehet auß Furcht / sonder welche dich lieben. Wer wirt mich führen in dein Haus/ wer wirt mir auffthun die Thür / wer darff anklopffen / wo fern dein aebenedeyte Lieb mich nit füret? Zwar/wenig ist/O Herz Jesu/das ich von ganzem Herzen schlage an meine Brust / septemal du dich mit contentiren hast lassen / in deme man deine heilige Seyten hat verwundet/sond du hast auch sie lassen öffnen? Der wegen gib mir/O Herz Jesu/gib mir dein heilige Guad/damit ich möge auffthun die Brust meiner verlangen mit sambt dir / vnd nicht dran schlagen mit sambt den Juden. Dan die verwundte Brust pflegen zu uerfaulen/aber die geöffnete können werden curiert. Vnd es ist je in dieser Welt kein Mensch / welcher der Ehr besser bedarff/als eben diese mein sündige Seel.

Was gestalt Pilatus befalch die neulich gecreuzigte vom Creutz herab zu nehmen/vnd das die Juden zu diesen Zeiten vil mitgesellen haben/welche da procuriren, das ihren Brüdern zerbrochen werden die Bein.

Item dei ergo, quoniam Parasceue erat, vt non remaneret in cruce corpora. sabbato rogauerunt Pilatum, vt frangerentur eorum crura, & tollerentur: spricht der heilig Ioannes am 19. cap. als wolte er sagen: Nach dem das gewaltige Spectakel des Todts Christi ein end genommen/verfügten sich die Juden zum Pilato, vnd baten ihue / das er wolte befelchen

eben/ damit den gecreuzigten ihre Bein gebrochen vnd abgenommen würden. Die vrsach/warumb die Juden dises vom *Pilato* begert/war/ allweil eben diser Tag die *Vesper* war des grossen *Sabbats* vnd *Ostertags*/ an welchem/ laut ihres Gesezes/ verboten war / das kein vom Leben zum Tode hingerichteter Mensch dorffte am Creuz bleiben. Das wort *Parascene* ist ein Hebreisch wort / vnd bedeut den Rüsttag oder die *Vigili* des *Ostertags* / an welchem die Hebreer schuldig waren zu reinigen ihr Gewissen / Allmosen außzuthelen / sich mit ihren Feinden zu uersöhnen/ vnd in iren häusern alle notwendige ding zu uerschen/ dan der nachfolgent Tag war dermassen gross/ das sie am selben anderst nichts dorfften thun/ als in den Kirchen betten/ vnd dem Herrn opffen. Vnd zu diesem proposito spricht *Rabanus*: Was die Christen den Freytag oder die *Vigili* nennen/ dz nennen die Hebreer *Parascene*, od den Rüsttag/ aber/ nach beschaffenheit des folgenden Tags/ war er wie ein *Vigili* desselben/ dan am nechstfolgenden Tag waren zwen Festtag zugleich/ nemlich/ der *Sabbat* vnd *Ostertag*. Vnd weil am selben *Ostertag* vil mehr frembdes Volcks zusamen kam / weder an allen andern Festagen / nie allein von wegen erlegung des *ordinari tribut* gelts/ sonder auch von wegen d' opfferung/ so hatten damals die Juden im brauch/ dz sie die zum todt hingerichte Personen vom holz lieffen hinweg nehmen / damit nicht von wegen des gestanckts der Todten/ *in*sciirt würden die Lebendigen.

Memento vt diem Sabbati sanctifices, spricht Gott *Exodi* am 20. cap. als wolte sie sagen: O du mein Volck *Israël*, vnter andern gebotten/ die ich euch gib/ wil ich fürnemlich / das ihr meinen *Sabbat* tag heiliget/ welchen ich mir *dedicirt* vñ vorbehalten hab zu meinem dienst. Buchstäblich zu reden/ hat Gott befohlen den lezten Tag in der Wochen zu feyren/ zur gedechtnuß des *Sabbat* tags/ an welchem Gott nach vollender erschaffung der Welt/ hat geruhet vnd sich erfrewet. Also/ das gleich wie wir Christen den Sonntag feyren zur gedechtnuß d' Auferstehung Christi / eben also haben die Juden den Samstag oder *Sabbat* tag gefeyrt/ zur gedechtnuß der Erschaffung der Welt. Das derwegen Gott in seinem Gesez befalch / das die Juden heiligen solten den *Sabbat* tag/ bedeut / das man ihm an demselben tag mehr dienste soll erweisen / als sonst an keinem andern.

Wann wir der Sachen eigentlich nachsinnen / vnd die Augen

Bu jiii

auff

Nota /
Warumb
die Chris-
ten den
Sonntag /
die Juden
aber den
Samstag
feyren.

auff ihu wollen / so werden wir befinden / das seyher des aller ersten Sabbath tags / der in der Welt ist worden gehalten / alle Sabbath Tag von Gott seynd geheiligt worden / *quia benedixit Deus diei septimo*. Vnd weil deme also ist / so möchte einer fragen / warumb doch Gott den Menschen befehle / das jentze zu heiligen / welches er allbereit von seiner Handt hat geheiligt? Auff diese frag antwertet *Origenes* vnd spricht: Das Gott befehle den Sabbath zu heiligen / bedeu / das es nicht genug ist / das wir am Sabbath tag absehen vnd vns enthalten von der Knechtischen Arbeit / sonder wir müssen auch vns alshdan besteußen der guten Werck / dan das endt / warumb Gott hat die Festtag eingesezt / ist / das wir ihm an denselben dienen / vnd sie vns solten zu nutz machen. Weder den Sabbath tag heiligen wir / noch Gott den Herrn ehren wir / noch vns selbst nutzen wir / wan wir an den Festtagen etliche Sünd begeben / dan Gott hat die Ostern vnd Feyrtag nicht so sehr verordnet zu unserer Ruhe / als zu den guten Wercken. Weil man nichts kan für verflucht halten / als was vns von Gott vnserm Herrn absondert / wie darff dan der jenig sagen / das er den Feyrtag heilige / welcher am Freytag die aller größte Laster begehet?

Nota /
Wie man
die Feyertag
heiligen soll.

In warheit / ich kan nicht sagen / das der jenig den Feyrtag heilige / welcher am Feyrtag böse Werck begehet: Viltweniger kan ich sagen / das der jenig den Feyrtag entheilige / welcher am selben gute Werck oben könnte / vnd es aber nicht thut. Dan vil weniger Sünd ist / man einer an einem Feyrtag im Felde pflüget / weder das er anheimb bleibt / vnd sich voll saufft. Zwar / ganz gemessen vnd ordentlich seynd die Gebott des Herrn / wie dan solches zusehen ist am Gebott / das feyren des Sabbaths betreffent. Dan im selben wirt bewilligt / das wir die sechs tag mögen verzehren vnd anwenden zu vnserm Nutz / aber doch mit dem beding / das wir den Festtag verwenden sollen zu seinem dienst. Weil er vns die Gnad erweist / das wir mögen 7. ganze Tag leben / vermeinstu / das es vil sey / ob wir schon einen einigen derselben tag im dienen? Wofern Gottes fürnembs *intent* vnd meynung gewest wäre / das die Hebreer am Feyrtag nur solten frölich vnd guter ding sein / so würde er gesagt haben: *Obseruate & quiescite die Sabbathi*: Aber weil sein genzlich *intent* war / das man an den Feyrtagen solte vil mehr heilige gute Werck verrichten / weder an allen andern tagen / so hat er gesagt.

Memen-

Memento ut diem Sabbati sanctifices, gedenck Mensch / das du den Sabbath heiligest. Darauf abzunehmen / das der jenig den Sabbath Tag vil besser heiliget / welcher am selben bettet vnd Gott dienet / weder welcher ihne hinbringt mit spielen / fressen vnd sauffen.

Vidi in Iudaea calcantes torcularia in Sabbatis, spricht die H. Schrifft *Neemia* am 13. cap. als wolte sie sagen: Im Königreich Iuda vnd in der Statt Jerusalem hab ich gesehen / das man an den Sabbath Tagen den Weinstock hat gelesen / vnd alle andere Knechtische Hausarbeit verricht / ohne allen scheuch vnd ohne jemandts einredt. Von den Nachasbeern lesen wir / das sie am Sabbath Tag nicht haben wollen streiten noch mit dem Feind schlagen / aber wan ire Feinde sie am selben Tag angriffen / alsdan vnterlieffen sie nicht zu streiten noch zu betten / dann sie hielten genglich darfür / das sie den Sabbath nicht entheiligten / nach dem sie besucht hatten die Kirch / vnd sich Gott befolchen. Die Juden hatten einen starcken greinhandel mit Christo von wegen des *curirens* oder nicht *curirens* am Sabbath, aber der gebenedeyte Herr Jesus vnterließ darumb nicht / am Sabbath zu *curiren*: Vns zur anzeig / das wir / im fall der Noth / *dispensiren* können mit dem Sabbath, doch mit dem beding / das man am selben keine böse Werck begehe.

Dises auff mein *propositum* zubringen / sage ich / das die Hebreer nit Ursach gehabt haben / den folgenden Ostertag so hoch zu halten / dz sie / von desselben wegen / hetten sollen den Schechern / welche mit Christo gecreuzigt wurden / ir Wein zerbrechen: Dan weniger schad wäre es gewesen / das der Festtag wäre gebrochen / weder das ein so grosse grausamkeit wäre begangen worden an disen armen Menschen. O Jüdische Blindheit / O Phariseische *ceremonien*, vermeint ihr nicht / das es ein grössere Grausamkeit vnd Sünd sey / in deme ir den *Pilatum* bittet / dz er die Wein sollte lassen brechen den lebendigen Menschen / weder das man breche ewren alten Sabbath tag: Weil jr kein bedenckē gehabt / noch euch geschembt habt / Christum vnd die Mörder zu creuzigen / warumb schemet ihr euch an jeko sie zubegraben. Ob schon das Gesetz befalch / die hingerichte Personen zubegraben / so hat es euch doch nit befolchen / die Lebendigen zutöden. Weil auch das Gesetz befalcht / das ihr / auß Lieb / die abgestorbene sollet begraben / vnd das jr sie nit sollet auß Grausamkeit töden / warum zerbrechet ihr dan ihnen die Wein / da sie doch

noch leben/ vnd weil sie villicht auß grossen Schmerzen möchte
verzweyffelt? Jest sehen vnd erfahren wir/ daß jr fälschlich habt ge-
schlagen an eure Brüst/ seytemal jr ohne alles Gewissen begeret/ dz
man breche die Bein der newlich hingerichten. Dan es kan niemant
in disem Leben ein ware Rew haben ober seine Sünd/ wo fern er
nicht zuuor ein Lieb vnd mitleiden tregt mit seinem Nechsten.

Das derwegen die Hebreer vom *Pilato* begeret/ ein solche vnbar-
herzigkeit zuüben mit Christo vnd den Schechern/ ist solches weh-
rers geschehen auß einer Forcht/ weder auß einem Eyster. Dan weil
sie sahen/ das im Todt Christi zersprangen die Felsen/ daß da zerriß
der Vorhang/ das finster war die Sonn/ vnd das sich auffthaten
die Gräber/ so hielten sie gencklich darfür/ daß/ wo fern der Körper
Christi am nechstfolgenden *Sabbat* tag nicht würde begraben/ sonder
am Creuß hencken bliebe/ das alsdan alles Volck villicht wider sie
möchte auffsehen. Der Neidt/ Groll vnd Haß der Juden wider
Christum war dermassen groß/ daß sie kaum der Stundt erwartes-
ten/ damit sie Christum brechten auß den Augen des Volcks vnd
ihne zuuersperren im Grab. Dann weil der Sohn Gottes etliche
Todten hatte aufferweckt vor iren Augen/ so besorgten sie/ er möch-
te nicht allein sich selbst/ sonder auch die zwen Mörder neben ihm er-
lösen vnd ledig machen.

Hieronymus spricht: Wo fern man die Mörder hette gecreuzigt
ohne Christum/ so weren die Phariseer nicht mit ihnen gangen auff
den Berg *Caluarie*, vil weniger würden sie zum *Pilato* sein gangen/
ihne zubitten/ daß er sie wolte lassen abnehmen vom Creuß/ vnd ih-
nen brechen ihre Bein. Also/ daß ihre ganze Angst/ vnd alles ihr
hin vnd wider lauffen/ nit angesehen war/ die Mörder zubegraben/
sonder sich ober Christum volnkönnlich zurechen.

In der ganzen heiligen Schrift lesen wir nit/ das semaln einer
sey gecreuzigt worden/ außgenommen die zwen Söhn des Königs
Saul, die zwen Mörder vnd Christus/ vil weniger lesen wir/ das man
jemande hab gebrochen die Bein/ außgenommen disen zweyen Per-
sonen. Daraus ist abzunehmen die grosse Bosheit der Juden/ dan
den Mördern thaten sie ein solche grosse Marter an/ vnd dem Chri-
sto einen solchen vngewöhnlichen Todt. Daß derwegen die Juden
vom *Pilato* nit begerten/ daß er Christum wolte lassen köpfen/ spieß-
sen

fen oder erschiesßen am Creuz/ sonder blößlich daß er ihm wolte las-
sen brechen seine Bein/ist solches nicht beschehen von ohne gefahr
vnd auß einfalt/ sonder auß lauter Bosheit/ damit also durch das
brechen der Bein/ vermehrt würde sein Peyn/ vnd damit er desto er-
hender befürdert würde zum Tode.

Augustinus spricht: Die erfahrung bringt mit/ daß/ wann die
Wunden nur im Fleisch ist/ alsdan kein Gefahr des sterbens vor-
handen ist/ sonder daß sie desto leichter kan curiert vñ geheilt werde/
aber wan das Fleisch mit sambt den Gebeinen ist verwundet vnd zer-
schmettert/ alsdan ist die Wunden incurabel vnd vñheilbar/ vnd der
Schmerzen ist vnleidentlich. Also/ daß die Juden keiner andern vr-
sachen halben begerten/ das man Christo solte brechen die Bein/ als
damit er nit allein am Creuz solte leiden grossen Schmerzen/ son-
der auch daß er am selben solte sterben wütend. Was ist aber daß für
ein Heuchlerey/ O ihr Hebreer? Anstat daß ihr hettet sollen die Vi-
gili des Ostertags verbringen in vergießung der Thäer/ so vnter-
sichet ihr euch ewren Brüdern zubrechen ihre Beine? Ihr nemmet die
todie Körper vom Holz herab/ aber die alte Sünd bleiben stecken in
ewren verstockten Herzen? Ihr schlaget an ewre Brüste auß lauter
ceremoni, vnd ewren Nechsten nemmet ihr das Leben mit dem Ey-
sen? O wie vil discipel, O wie vil Jänger haben vns die verfluchte
Hebreer in disem fall hinterlassen/ welche in die Kirchen gehen vnd
schlagen vor ihren Reichväter an ihre Brüst/ wie die Heyligen/
alles zu dem ende/ damit sie ihren Feinden mögen brechen ihre Bein.
In deme nemblich sie ihnen benennen die Ruhe ihres Lebens/ vnd
das gute Gerücht ihrer Ehren.

Der neidigen vnd ehrgeizigen Menschen brauch vnd ambt ist/ dz
sie ihren Wittgesellen vnd bekanten brechen ihre Bein/ wan sie neidi-
lich sich auff alle mittel vnd weg bemühen/ ihnen iren credit vnd gu-
ten Leymut abzuschneiden/ dann sie halten darfür/ das an eines an-
dern fall vnd verderben/ ir auffnehmen vnd wolffahrt best. het: Ich
trahte vnd warne alle Diener vnd Dienerin des Herrn/ daß sie sich
hüten/ wie vor der Pestilens/ mit dergleichen neidigen Menschen
vmbzugehen. Dan solche heilose Leut vermeinen/ daß sie keine gute
Ostern halten/ wan sie nicht irem Nechsten begraben sein Ehr. Zur
selben zeit waren die Hebreer so grausamb / als grausamb an jeso
Xj ij send

seind die neidigen/dan die Hebreer haben den Mördern mehrers nicht
brochen als die Bein/aber diese brechen vnd schenden ihrem Näch-
sten sein Ehr vnd guten Namen. Dan ein schambhaffigs vnd herr-
lichs gemüt empfindes vil höher / das man ihm nemme sein Ehr/
weder das man ihm breche ein Bein.

Cor contritum & humiliatum non despicias, spricht der Prophet im
50. Psalm. als wolte er sagen: O grosser Gott Israels, du bist von natu-
ren dermassen gedultig in vbertragung der *Iniurien*, vnd du bist der-
massen geneigt / die verbrechen zuuerzeihen/dz / wo fern anderst ein
Mensch vor dir erschienen ist mit einem demüetigen vnd zerschlagen-
nen Herken/er gewislich niemals von dir ist *discontent* vnd vbel zu-
friden abgefertigt worden. O wie ein hohes wort / O wie ein selige
verheissung ist dieses/dan auß denselben erscheint klärlich / das Gott
nit befücht/das wir / zu abzählung vnd erstattung vnserer Sünden/
sollen vnser Fleisch zerreißen/vnsere Nerven biegen / noch vnser
Bein breche / sonder dz wir nur blösslich sollen sagen: *Tibi soli peccavi*,
vnd beynebens etlich wenig Zähler fallen lassen auß vnsern Augen.

Basilus vber die jetzt bemelte wort: *tibi soli peccavi*, spricht: O Herr/
niemande hastu mehrere Gnaden erwiesen / als eben mir / aber nie-
mandt hat dich mehrers erzürnt / als eben ich: Vñ *Bernardus* spricht:
Ganz gern wolte ich sagen: *tibi soli peccavi*, wan es damit wäre auß-
gericht / aber wehe mir / O Herz Jesu / wehe mir / dan ich kan nit als
lein sagen: *tibi soli peccavi*, sonder auch / *tibi soli pecco*, dann ob schon
meine Jahr inierdar wachsen vnd zunehmen / so wachse vnd eralte
ich doch noch vil mehr in den Lastern. Die Hebreer hatten Vrsach
gnug / sich zuberewen / vnd ihre Sünd zubeweinen / aber diese gottlo-
se vnd meyneidige Leut haben an stat der vergießung der Zähler / ver-
gossen das Blut / vnd an statt das sie hetten sollen brechen ihr Herk/
haben sie den Mördern gebrochen die Bein. Also / das sie gleichwol
authores vnd vrsacher waren des verbrochens / aber den Mördern ha-
ben sie auffgelegt die Marter.

Cyprianus vber den *Passion* spricht: Sag mir / O du verfluchte Sy-
nagog, weil du entschlossen bist / morgen deinen Ostertag zuhalten /
was helstu für weniger Sünd / entweder das deine schwere Sünd
strecken bleiben in deinem Herken / oder aber dz die Körper der Schez-
cher hangen bleiben am Galgen? Siehestu nit / das der auffgehencke
Körper

Corper eines todten Menschen nur erschreckt/ vnd doch nit schadet/ aber das die Sünd in der Seelen schadet/ vnd doch nicht schreckt/ Ihr machet euch kein Gewissen/ den lebendigen zunemmen das Leben/ vnd habt doch ein *scrupulum* die Todten zubegraben? Wie vil besser wäre es/ das jr vor allen d'ingen euch beflisset zubegraben ewre sünd/ weder zubegraben die Mörder/ dan schad hin/ schad her/ vnd Gestanck hin/ gestanck her/ so sage ich doch/ das ein einige zweyständis ge Sünd vor Gott dem Herrn vil vbler stinckt/ weder ein todter von vier Stunden. Wo fern *Pilatus* so beflissen geweest wäre/ zustraffen ewre Sünd/ als beflissen er war Christum vnschuldiglich zuuerurtheilen zum Todt/ so würde er euch ewrer Bitt haben gewihrt/ doch mit dem beding/ das/ nach dem jr die Mörder hettet begraben/ man alhdan euch selbst gehenckt haben solte am Galgen.

Damasenus spricht: Die Hebreer waren ganz *scrupulosi* vnnnd gewissenhaft in gar schlechten sachen/ aber ganz Seellos vnnnd ohne alles Gewissen waren sie in den wichtigen fällen. Also/ das sie den Wein nit trancken vmb das ein kleine Fliegen drin lag/ aber hergegen verschlickten sie ein ganzes Camelhier. Alhdan verschlickt man ein ganzes Camelhier/ wann man die Todtsündt eines Freundts vertheidigt vnd beschönigt/ vnnnd alhdan verendert man den Wein darinn die Fliegen ligt/ wan man die lässliche Sünd eines Freundts publicieret vnd kasseyer. Also/ das einer lenger nicht fromb noch böß ist/ als eben alslang es vnser Freund oder Feindt haben wil.

Zwar/ vil *discipel* haben zu disen vnsern zeiten die Pharisäische *Hypocriten*, welche da *procuriren*, das man iren Brüdern vnnnd Schwesfern verbinde die Augen/ versperre den Munde/ vnd zerbreche ihre Bein/ damit sie nicht reden noch widerumb in die Welt kehren/ da doch sie selbst kaum acht Tag lang können verbleiben im Closter. Gleich wie die Hebreer/ welche ledig waren/ den *Pilatum* baten/ das er solte den gecreuzigten brechen ihre Bein/ eben also beschicht vilen vndisciplinirten *religiösi*, dan die selbige vberreden iren *Prelaten*, das er den andern Mönchen brechen sollt ire Bein/ damit sie niemaln gehen auß dem Closter/ da doch hergegen ihre eigne Bein ganz vnd gesundt seynd/ damit sie niemaln im Closter verbleiben.

Wo fern man sie hette sollen die Bein brechen/ so wäre es vil billicher geweest/ das man sie hette brochen den Hebreern welche frey

vnd ledig giengen/weder den Mördern/welche gecreuzigt waren. Vnd ich gib hiedurch zuuerstehen / das man grössere obacht soll geben auff einen einigen Mönch/ welcher frey vnd seines gefallens hinauf schleuzet/weder auff alle die andere Mönch / welche im Closter versperit verbleiben. O gütiger Herr Jesu/vnd Trost meiner Seelen/ich bitte dich/ du wöllest verfügen/das ich der erst sey/demne man breche die Bein / dan wo fern du mich nicht begleitest an deiner Handt / so gehe ich alle Tritt zur Höllen hinab. Keinem soll man billicher brechen die Bein/ als eben mir / dann ich gehe keinen einigen Tritt/ohne das ich dich erzürne/ vnd meine Seel belade mit Sünden. Zerbrich/ O HERR Jesu/zerbrich meine Bein/ binde meine Begird / vnd setz meinen Sünden ein Ziel/ dann ich befinde je kein andere Tugend bey mir/ als wann ich mich von allen anlassen absöndere. Wo fern du/ O HERR Jesu/nicht gestürzt vnd zerbrochen hettest die Bein des heiligen Pauli, als er nach Damasco reisen wolte die Christen zuuerfolgen/so wäre er kein so grosser Verfolger gewesen deiner Kirchen/ wie er hernacher ein noch vil grösser Verfolger war der Synagog.

Warum Christus hat bewilligt das man im hat zerbrochen sein Fleisch/aber das man nicht hat anzühren dörfen seine Gebein. Vnd was gestalt der Herr die Gebein besware/welche die Auserwöhlten vnd Heiligen seynd.

IN *domo vna comedetis agnum, nec efferetis de carnibus eius foras, nec os illius confringetis.* spricht der Herr Exodi am 12. als wolte er sagen: Mit nachfolgenden *conditionibus* vund bedingen sollet ihr mir opffern das Osterlamb/Erstlich sollet ihrs des Abendts messgen: Am andern/ sollet ihrs essen in einem Hause: Drittens/ sollet ihr nichts von seinem Fleisch hinauf für das Haus tragen: Viertens/ sollet ihr kein Bein an ihm zerbrechen. In der H. Schrifft wirt kein Thier dem Herrn Christo so sehr verglichen/ als eben das einfeltige Lamb/vnd darumb spricht sie allhie: *Os non comminuetis*: Vnd der H. Ioannes der Teuffer spricht: *Ecce agnus Dei*: Vnd Esaias sagt: *Sicut agnus coram tondente*: Vnd im Apocalypsi stehet geschrieben: *Vidi supra montem agnum stantem*. Also das das Lamb nichts anders figuriret, als eben den Sohn Gottes.

In warheit / hoch zuuerwundern vnd zumercken ist / das Gott so behuts

behutsamb vnd sorgfältig ist in seinen Gebotten/ dann er zeigt selbst an/ was man ihm soll opffern/ nemblich ein Lamb: Er nennet die Stundt/ nemblich des Abends: Er bestimmet das Ort/ wo es beschehen solle/ nemblich im Hause: Er außsirt wie mans opffern solle/ nemblich gäh: Er unterweist wie mans essen solle/ nemblich gebraten: Vnd er verordnet/ von wem mans ihm opffern solle/ nemblich von allem Volck. Vnter allen alten Propheceyen vnd Figuren ist keine/ die ein gleichmässige *correspondentz* vñ *consonantz* hat mit Christo/ als eben diese. Dan gleich wie das Lamb des Gesetzes ist dz aller erste opffer gewesen vnter allen opffern/ eben also ist das göttliche Lamb das aller letzte opffer gewesen/ in welchem alle opffer haben am Creuz genossen ein end. Vnd zu diesem *proposito* sprichet Cyrillus: Siehe vnd mercke die geheimnuß der Schrift/ vnd du wirst in der warheit befinden/ das der aller erste dienst/ welchen das Haus Jacobs Gott dem Herrn erwiesen / ist gewesen die opfferung eines gesunden vnd ganzen Kalbs in Egypten: Hergegen das die aller letzte schmach/ die sie dem Herrn angethan/ ist gewesen die opfferung des todten vñ zerhawenen Lambs auffm Berg Caluaria. Also/ dz/ weil sie das göttliche Lamb haben verworffen auß der *Synagog*. hergegen Gott sie verworffen hat auß seinem Hause.

Das derwegen Gott befalch das Lamb zuschlachten des Abends nach vntergang der Sonnen / was bedeut solches anderst / als das der Sohn Gottes solte werden geschlachtet im letzten Alter der Welt? Das dz ganze Volck Gott dem Herrn nur ein einigs Lampel hat solten opffern/ was bedeut solches anderst/ als das zu erlösung der ganzen welt/ Christus allein *sufficient* gnug war? Das man dz Osterlamm nirgents dorffte essen als im Hause/ was bedeut solches anderst/ als das die Natur/ die Schrift/ vñ die Gnad zusammen würden kommen in einem Hause allein? Das man nichts vom Fleisch hat dürfen hinaus für das Haus tragen / was bedeut solches anderst/ als das man niemandt solle *communiciren* die Geheimnuß der Schrift / als eben denen/ welche da waren in d' Zahl d' Kirchen? Das man alles was vom Osterlamb vbrig blieb/ verbrent im Feur/ was bedeut solches anderst / als das wir alles dasjenige was wir in der H. Schrift nit verstehen noch erreichen können/ sollen *remittiren* vnd heim stellen dem Urtheil Gottes? Das man auch das Fleisch des Lambs gleichwol essen/ aber kein Wein darvon

brechen sollte/was bedeut solches anderst/ als das der Sohn Gottes der gestaltt habe gelitten im Fleisch/ das dardurch dem Wein der Gottheit das wenigste *prauidicium* nicht ist worden zugefügt?

Der H. *Hieronymus* spricht: Die Hebreer hatten macht ober das Leben Christi/ Dan sie haben ihm genommen: Sie haben macht gehabt vber das Blut Christi/ dan sie haben ihm vergossen: Sie haben macht gehabt vber die Ehr Christi/ dan sie haben ihm bemeitigt: Aber kein macht haben sie gehabt vber sein Gottheit/ dann sie haben dieselbige nit angerürt. Dan ob er schon sein Fleisch hat lassen zerreißen vnd zerhaswen/so hat er doch sein Gottheit nit lassen anrühren. *Petrus Damianus* spricht: Gleich wie das Wein des Menschen/erhelt das Fleisch welches daran klebet: Vnd gleich wie es erhelt das Marck welches inwendig im Wein ist/eben also erhelt das Wein der Gottheit des Sohns Gottes/ die Seel vnd den Körper in einer solchen Gleichförmigkeit beyfammen/ das/ ob schon sie am Creuz seynd worden von einander abgesondert/ sie doch von der Gottheit keines wegs seynd worden verlassen.

Augustinus vber den *Lucam* spricht: Das man das Osterlamb hat dörfen mehgen/ vnd viertheilen/ aber ihm durchaus kein Wein brechen/ bedeut anders nichts/ als das die Juden gleichwol dörfen dem Herrn Christo alle Schmach erweisen als vil sie immer wolten/ aber das sie nicht dörfen berühren sein Gottheit.

Remigius spricht: Ein Wein des Lambs hat wollen brechen *Arrius*, als er sagte/das der Vatter grösser sey weder der Sohn: Das ander Wein hat wollen brechen *Nestorius*, als er sagte/das der Sohn Gottes nicht gewest sey von ewigkeit hero: Noch ein anders Wein hat wollen brechen *Manicheus*, als er sagte/das Christus habe gehabt einen fantastischen Körper: Also/das alle verfluchte Käser anders nichts seynd/ als Weinbrecher. Dan eben so vil Wein brechen sie Christo dem Herrn/ als vil Käseren sie stiftten in der Kirchen.

Christus war allbereit verschieden/ als die Juden kamen/ ihm zu brechen seine Wein/ vnd vnangesehen das ihm solches brechen nunmehr keinen Schmerzen bringen konte/so hat er doch nit wollen bewilligen/ das man ihm solte brechen/vil weniger anrühren. Durch dise hohe Geheimniß wirt vns bedeut/ das der Herr vil höher wirt erzürnt/wann man im ein einigs Wein seiner Kirchen anrühret/ als wan man im marz
tert

tert sein eignes Fleisch. Was bedeuts/das man alle Gebein Christi/die er an seinem Fleisch gehabt/hat ganz vund vnzerbrochen gelassen/ als eben das man alle Sacramenten vnd Nothwendigkeiten seiner Catholischen Kirchen solle ganz lassen? Was bedeuts/das er vns hat auß lauter Gnaden ertheilt seine ganze vnd gesunde Wein/als eben das er vns gibt seine Verdienst/seelig zu werden / vnd das er vns gibt seine Sacramenten zu vnserer remedirung? Was würde auß vns sein worden / wofern der gütig Herz Jesus vns nicht hinderlassen hette die Wein seiner Verdiensten vnd Sacramenten, damit wir also vns hetten können verdient vnd von Sünden ledig machen?

Zwar/hoch hat Christus gehalten seine Gebein / seytemal er nit hat bewilligt dz sie die Juden anrürten: Vnd eben auff disen schlag halten wir Christen seine göttliche Sacramenten ganz hoch/seytemal sie gestoffen seynd auß seiner Seyten / dan sonst brechen wir eben so vil Wein am Leib Christi/als vil Sacramenten wir empfangen in Sünden.

De excelso misit ignem in ossibus meis Erudiuit me. spricht *Jeremias* in seinen Klagliedern am 1. cap. als wolte er sagen: O großer Gott *Israels*, du bist nit content gewesen/vns zuschicken ein großes Feuer/sonder du hast auch auß deiner aller höchsten Gottheit vns gesendt das Feuer deiner Gnaden in den Weinen deiner Kirchen. Damit man aber disfalls den *Jeremiam* desto besser verstehe / ist zu *presupponieren*, das in heiliger Schrift offtermals durch die Neruen des Leibs verstanden würde ein starcker dapfferer Mann / inmassen *Iob* spricht: *Posuisti in neruo pedem meum, & obsruasti omnes semitas meas.* Es wirdt auch bisweiln durch das Menschliche Fleisch verstanden das fleischliche verlorne Volek / inmassen *Geneseos* am 3. geschrieben siehet: *Quod omnis caro corruper: & viam suam.* Es werden auch bisweiln durch das Blut des Körpers verstanden die eytele Weltliche Menschen / inmassen der *Psalmist* spricht: *Libera me de sanguinibus Deus Deus meus.* Es werden auch vnterweiln durch die Wein verstanden alle tugentsame Heroische vund dapffere Männer: Laut des spruchs: *Exultabunt ossa humiliata.* Weil kein Wein kan werden gedoppelt ohne brechen/wie ist möglich/das die gedemütigte vnd zerschlagene Wein frölich vnd content seyen / wofern dises nicht verstanden würde auff die heilige Männer? Was ist das

natürliche wisse dich Beins/anderst/ als eben das keusche vnd reine Leben/welches ein tugentsamer Mensch fñret? Was bedeuts das einer vil ehender lest zerbrechen ein Bein/weder dopplen/ als eben das ein guter Christ sich vil ehender soll lassen martern vñ zerreißen/weder Gott erzürnen? Was seynd des Menschen Bein/auff die das Marck vnd das Blut vnd die Neruen vnd dz Fleisch fundiert seynd/anderst als eben die heilige vnd Heroische Männer/auff denen fundirt vnd gegründt ist die Kirck? Was wäre der Körper des Menschen/wan er keine Gebeyn hette? Vnd was würde auß der Catholischen Kirchen werden/wo fern in der selben keine tugentsame Männer vorhanden weren? So seind derwegē dieses die Bein/welche Gott nicht hat wöllen lassen brechen: Dieses seynd die Bein/die er hat verbotten anzurñren. Dan wo fern das verbot des Lambs nicht auff diese weise solte werden verstanden/so würde Gott wenig darnach gefragt haben/ob schon die Juden hetten zernagt die Bein/seymal er ihnen bewilligt hat zu essen das Fleisch.

Was ist aber das/O grosser Gott Israhel/was ist das? Du befehlst zubewahren die Bein/daran da nagen die Hund/vñnd fragst doch nichts nach dem Fleisch/welches da essen die Hebreer? In warheit/du gibst vns hierdurch lauter zuuerstehē den grossen vnterschied zwischen deinem vnd vnserm gutbedüncken/vnd zwischen deinem vñnd vnserm willen. Seytemal du verachtest was wir erwöhlen/vnd erwölest was wir verachten. Die Welt begert das Fleisch welches nicht beinichtig ist/Gott aber begert nur lauter Bein: Die Welt begert zarte ding: Gott aber begert etwas starkes vñ festes: Die Welt begert nur Fleisch zuessen/Gott aber lest sich contentieren mit den Beinen: Die Welt begert ding/die sich biegen/Gott aber begert nur solche ding/die sich nit lassen doppliren noch flechten: Vnd schliesslich der Mensch erwölet/was ihm am aller besten schmeckt/Gott aber erwölet/was ihm am besten dienet.

Im vorbemelten Spruch sagt der Prophet Jeremias nicht: *De ex aelso misit ignē in carnibus meis: sonder/in ossibus meis*, vns zur anzeig/das Gott sein Gnad nicht communiciret noch seinen Trost sendet vber die Ienigen/welche sich leichtlich lassen essen/wie das Fleisch/sonder welche sich lassen nagen vnd doch nicht essen/wie das Bein. O wie schwach/hauffelig vnd armselig seynd wir Menschen/ Seytemal

etmal wir den Händen der Teufeln nie können entgehen / es sey dan / daß wir gar vnd ganz gefessen oder biß an das Bein abgenagt werden. Vnd der vnterschied zwischen dem einen vnd andern ist / daß der vberwundene wirt gegessen / aber der versuchter wirt nur benagt. Gleich wie einer das Fleisch sein fürderlich kan essen / aber / wann er etwa ein Bein im Munde erwischet / alsdann leichtlich einen Zahn zerbeißt vnd zerbricht / eben also gehets vns mit dem Teuffel / vnd dem Teuffel mit vns. Dann wan derselb einen fleischlichen Menschen versuchet / so vberwindet vnd siegt er ob: Aber wann er einen herrlichen vnd tugentfamen versucht / so wirt er vberwunden.

Gregorius spricht: In deme Christus bewilliget / das man ihm in seinem Leben zerreiße vnd zerstückle sein Fleisch / vnd das man ihm nach seinem todt nit hat dörfen brechen seine Bein / bedeut / daß die eytele Weltemenschen wenig darnach fragen / ob man sie schon strafsset vnd beredet / wo fern man nur die Bein der Außerwöhlten nit berüret: Der gewaltig *contemplant* *Vbertinus* spricht: Nicht ohne hohe Geheimnuß hat der Sohn Gottes wenig darnach gefragt / ob man schon zerhawen vnd zermeßget hat sein Fleisch / aber ein grosse obacht hat er gehabt / damit nit berürt würden seine Bein / fürnemlich aber / daß er in seinem Leben verlassen hat sein Fleisch / nach seinem Tode aber verthedit hat sein Bein: Dan er hat vns dardurch wöhlen anzeigen / daß er vil lieber hat einen abgestorbenen / der fromm ist / weder alle lebendigen die böß seynd. Derwegen / mein Bruder / halte gänglich dafür / daß / wan du einen frommen verfolgest / du alsdan Christo brichst ein Bein / vnd wo fern du vil frommen verfolgest / daß du alsdan vil Bein auß seiner Kirchen zerbrichst: Vnd / was mehr ist / Christus empfindet dergleichen verfolgung dermassen hoch / daß er damals seine eigne mühe nicht so sehr hat empfunden / als er an secho empfindet die Mühe vnd Arbeit seiner Freunde.

Dominus custodit omnia ossa eorum, & unum ex his non conteretur, spricht der Psalmist am 40. cap. als wolte er sagen: Der grosse Gott Israels helt so grosse Wacht vnd Sorg vber die seinigen / das er sie bewahret biß auff die Bein. Also / das niemandt ihre Bein darff außreißren vil weniger zerschmettern vnd verletzen. Weil Gott ein Herr vñ Regent ist vber alle Himmel vnd Elementen / warumb sagt er dan / daß er in seinem Schas nur lauter Bein bewahre? Wer da begert

zu wissen / was Gott für Reichthum habe in seinem Schatz / demselben gib ich zur antwort / dz er anders nichts drin hat / als lauter harte vnd dürre Bein. Vnd niemandt vermeine / daß er sie gering schätze / dan er helt vil mehr von jnen / weder vß allem Golt in Ethiopia. Die Schatz / welche Gott in seiner bewahrung hat / seynd anders nichts / als die heilige außgewählte Männer vnd diener seiner Kirchen. Der Prophet spricht nicht: *Deus custodit carnem & sanguinem*, sonder *omnia ossa eorum*. Dan der Herz wil sich nicht bemühen zubewahren die eytele Weltmenschen / sondern allein die frommen vnd tugentsamen. Dan auff dem gansen Erdbodem ist nichts vblers zubewahren / als ein Mensch / der eines bösen Wandels ist.

Cassiodorus spricht: Ein sehr grosses wort ist / daß der Prophet sagt: *Dominus custodit omnia ossa eorum*, dan als bald einer sich resolvieret fromm zu sein / so nimbt ihne Gott dermassen in seinen Schutz / daß er / wie ein hartes Bein / gleichwol kan werden versucht vnd zermalmet / aber nicht zerbrochen. *Bernardus* spricht: O wie ein grosser Trost ist es einem frommen / wan er dran gedencet / daß er auch in der Zahl ist der Beinen / die Christus hat in seinem Schatz vnd in seiner Regierung / vnd daß er nit bewilligt / das jemandt es anräre / vil weniger breche. Dan / wofern es vonnöthen wäre / so würde Christus vil ehender widerumb kommen vnd leiden / weder bewilligen / das seiner Außgewählten einer solte werden verdambt.

Was bedeuts / daß der Herz sich nicht obligiret / zubewahren das Blut / welches in vnsern Adern steckt / anders / als dz er sich der sentgen wenig achtet / welche da vil *presumiren* wegen ihres hohen Geschlechts vnd Gewalts? Was bedeuts / daß der Herz sich nit obligiret / zubewahren das Fleisch / welches wir haben an vnserm Leib / anderst / als das Gott wenig fraget nach den zarten vnd subtilen Zuckern? Was bedeuts / dz der Herz keinen bewahret seine Nerven die er an seinem Leib hat / anderst / als daß er sich der böshafftigen vnd verstockten Menschen wenig achtet? Was bedeuts / daß der Herz nicht sagt / daß er beware vnser Augen / vnser Ohren / noch vnser Zungen / anderst / als dz er das gespött treibt auß der weltlichen Eitelkeit / die wir sehen / vnd auß den Lügen die wir reden / vnd auß dem murmeln welches wir hören? Dergleichen Thier vnd grausame Meerwunder / wie dise seynd / legt Gott nicht in seinen Schatz / er fragt

fragt ihnen auch im wenigsten nicht nach. Vnd in diesem fall hat er recht. Dan nichts/welches nach Fleisch vnd Blut schmeckt/ist tauglich zubewahren/aufgenommen das harte vnd dürre Bein/welches man kan im Schas auffbehalten. O du mein Seel/ O mein Herz/ sey du ein dürres Bein/ als vil die Reiniigkeit belangt/vnnd sey ein hartes Bein/ als vil die Sterck betrifft/dan weil sich Gott bemüht/das er dein bewahrer ist/wie wäre es möglich das es dir vbel gehee Hüte dich derwegen/ O mein Seel/hüte dich/das du nicht klebest an keiner Neruen des Geizes/noch an kein Blut der Hoffart/noch an kein Fleisch der Geilheit/noch an keinem andern ding/welches nach der Welt schmeckt/dan/du mein Seel/solt wissen/das Gott kein einigs Bein zu sich im Himmel nimbt/welches nicht entbloßt ist vom Fleisch vnd Lastern.

Vom Stich/welchen Longinus dem Herrn Christo gab / vnnd welcher ein Offenbarer ist gewest so viler hohen Geheimnissen vnd so tieffen Sacramenten/das er gleichsamb vil ehender ein Schlüssel ist/welcher auffthut/weder ein Lank/welche verwundet.

VNus autem militum lancea latus eius aperuit, & continuo exiit sanguis & aqua, spricht der heilig Ioannes, als wolte er sagen: Einer vnter den Kriegern/welcher kommen war/dem gecreuzigten zu brechen seine Bein/hat den Juden wollen den zweyfel benennen/ob nemlich Christus ledendig oder todt wäre/vnd deswegen hat er mit seinem Spieß oder Sper gestochen in seine Seyten/darauf gieng alsbaldt das Blut zu vnserer erlösung/vnnd das Wasser zu vnserer Lauff.

Ireneus, Basilius vnd Pamphilus seind der meynung/es habe diser Krieger mit dem Namen geheissen *Longinus*, vnd das er kein Hebräer/sonder ein Heydt gewest/das er auch disen stich gethan/nit auß eigener bewegnuß/sonder auff bitt vnd begeren der Juden/dann diese Böshichter konten nicht glauben/das der Herz Jesus in so kurzer zeit albereit wäre gestorben/sonder das er sich sonst also todt stellet.

Basilius in einer Epistel spricht: Von den *discipulis* d*ex* *discipulis*

Christi haben wir hören sagen / daß der jenig / welcher Christum mit dem Sper gestochen / habe *Longinus* geheiffen / vnd weil er blind war / so sey er wermittelt diesen köstlichen Bluts / widerumb sehend vnd zu einem Christen worden / vnd das er hernacher ein lange zeit sey ein Einsidler gewest / vnd ein Bischoff worden zu *Cappadocia*, vnd lezlich mit der Cron der Marter sein leben beschloffen.

Super dolorem & vulnera eorum addiderunt, spricht d' Psalmist / als wolte er sagen: Der Haß des Israelitischen Volcks war dermassen groß / das sie nicht content noch befridigt waren mit der Marter / die sie Christo hatten zugesügt in seinem leben / sonder sie haben ihne auch schmerzlich verwundet vnd gepeinigt nach seinem Tode. In warheit / dise so klegliche Prophecey hat sich an mentande erfüllt / als eben am Herrn Christo / dan in seinem leben hat man ihne gecreuzigt / vnd nach seinem Tode hat man ihne gespiest. Wunden mit Wunden / Schmerzen mit Schmerzen haben die Hebreer gelegt auff Christo / dan sie haben den *Pilatum* vberredt / das er ihm solte lassen brechen die Bein / vnd den *Longium* haben sie dahin bewegt / das er ihne hat gestochen mit einem Sper / in welchem fall sie erzeugt haben ihre Bößheit vnd grausambkeit. Dan / nach vberstandener so grosser *Passion* vnd Marter / war der Sohn Gottes mehrers bedürfftig zu ruhen im Grab / weder gestochen zu werden mit dem Sper.

Augustinus vber den *Ioanem* spricht: Das *intent* vnd meynung der Eydebrüchtigen Juden war / mit allein Christum zu martern lebendig / sonder auch / wo fern er je noch nicht verstorben / ihne vollents den garz außzumachen: Aber ob schon er allbereit verschieden war / vnd derwegen keinen Schmerzen mehr empfandt von diesem Stuch / so hat er doch die *iniuri* vnd Schmach die ihm dis als zugesügt worden / zum höchsten empfunden. Dann Gott sihet nicht so sehr auff die Verck die wir begehen / als auff das *intent* vnd endt / mit deme sie werden begangen.

Wol zuerwegen ist / das der Prophet nicht spricht: *Super dolores meos*, sonder / *super dolorem meum addiderunt vulnera*. Dan wir haben darauff abzunemen / daß / ob schon der Wunden Christi vil waren / doch der Schmerzen / die er empfandt / nur einer war. Was ist aber das / O Herr Jesu / was ist das? Die Dörner / welche durchtrangen dein Hirn / die Ruthen / welche öffnete deine Schulter / die Nägel / welche zerrissen

zerrissen deine Nerven/das Creuz/welches gecreuzigt hat deinen Leib/
vnd die Lanzen / welche geöffnet hat dem Seyten/nennstu nur einen
schmerzen? Zwar/vnendlich waren die Marter/die Christus litten/vñ
ohne zahl waren die Schmerzen/die er empfand an seinem Leib / aber
gleich wie die einige schlang *Moyfis* hat verchlunge all andere Schlans-
gen *Pharaons*, eben also hat Christus in seinem *Passion* empfunden einē
solchen grausamen Schmerzen / daß er hat vbertroffen alle andere
Schmerzen der ganzen Welt. Diser Schmerzen kam gewißlich nit
hero/vmb daß er sahe seine Jünger vnd Freunde zerstreuen / noch vmb
das sein Person ward gemartert/nach vñ das sein Leben nam ein endt/
noch vmb das sein Ehr ward bemeiligt/nach vñ das sein Blut ward
vergossen/sondern allweil er sahe / das sein Leyden vnd Sterben so vbel
angelegt ward. Daß derwegen der Sohn Gottes so vilerhandt
Schmerzen nur einen einigen Schmerzen nennet/bedeut/daß er nit so
sehr habe empfunden die Streich die man im gab/ als daß er sahe / das
sie so wenig nutzten denen/die ihm solche Marter zufügten. Weil der
Sohn Gottes nur fur die jenigen litten/vnd starb / welche jne marterten
vnd tödteten/ so war es ihm ein neuer Todt/ als er sahe das sein Tode
ihnen so wenig nuste. Vonentliche Gütigkeit / Voniemaln erhörte
Lied / sag mir / warumb hastu kein erbarmduß vber die Bluts-
tropffen/die von dir herab gefallen/vñ warumb aber erzeigestu ein so
grosses mitleiden mit denen die du solches Blut haben herauf gezogen?
Ganz wahr ist / was du sagst/vñ vnlugbar ist / was man von dir er-
zehlet/nemblich / daß du vil höher empfindest mein *perdition*, weder du
empfunden hast dein *Passion*. Dann du stirbst nicht von wegen der En-
gel/welche dich oben im Himmel loben/sonder von wegen der Menschen/
welche dich allhie auff Erden tödten.

Vnd vber disen Pass spricht *Cassiodorus*: Mit sambt den Hebreern
kreuzigt der jenig den Sohn Gottes/vñ mit sambt dem *Longino* sticht
der jenig den Sohn Gottes mit dem Sper/vñ der jenig häuffet den
einen Schmerzen vñ Wunden vber den andern /welcher nicht *con-*
ueni noch benüßig ist/daß er eine Sünd hat begangen/sonder daß er die
eine Sünd nach der andern begehret/vñ/welches das aller ergiste vñ
schendlichste ist / daß er nach begangener vilfeltigen Sünd / sich ders-
selben berümet. In warheit / der jenig häuffet Marter mit Marter/
Schmer-

Schmerzen mit Schmerzen / vnd Wunden mit Wunden / welcher seinen Nächsten hinterrucks schmechet vnd *iniuriret*. Also / das man von einem der seinen Nächsten schmechet in seiner gegenwertigkeit / ganz wol vnd mit guten fugen sagen kan / das er mit sambt den Juden ihue habe gecreuzigt / vnd das der jenig seinen Nächsten siehe mit dem Speer / welcher vber ihue murrete in seinem abwesen.

Tulit Moab tres lanceas in manu sua, Et infixit eas in corde Absolon, spricht die Schrifft / als wolte sie sagen: Nach dem der vnglückselig *Absolon* mit seinem Haupt behing an einer durren Eychen / nam *Ioab* drey Spieß in seine Handt / vñ stich sie dem *Absolon* mitten durch sein Herz. Zwar von ganzem Herzen hat *Ioab* gethan disen stich / vñ vnd von ganzem Herzen hat sie beweint sein Vatter *Dauid*, dan er hatte dem *Ioab* befolchen / das er allen fleiß solte anwenden / damit *Absolon* nit umbkämme. *Absolon* war der Sohn eines Königs / vnd *Christus* war ein Sohn Gottes: *Absolon* war der aller schönste vnter allen Menschen / vñ *Christus* war schöner weder alle Engeln: *Absolon* ist umbbracht worden an einer Eychen / vñ *Christus* ist gecreuzigt worden an einem Creutz: Mit dem Todt *Absolons* ist gestillt vnd befriedigt worden das ganze Königreich / vnd durch den Todt *Christi* ist erlöset worden die ganze Welt. Auf einerley geschlecht waren *Absolon* vnd *Christus* / vnd auf einerley Königlichem Stammen seynd ersprossen *Christus* vnd *Absolon*. Vnd gleich wie es ein notturfft war / das *Ioab* umbbrachte den *Absolon*, vñ angesehen es sein Vatter vngern sahe / eben also notwendig war es / das das Jüdische Volk umbbrachte *Christum* / vnangesehen es seinem Vatter zu wider wäre gewest. Also / dz diese zwen statliche Fürsten seynd umbbracht worden / zu trug ire Vätter / vnd zugrossen nutz irer Königreich. Wer hat den allerliebsten Sohn des Königs *Dauids* umbbracht / als eben der Hauptman *Ioab*, der sein allerliebster *Fauorit* war? Wer hat umbbracht den allerliebsten Sohn Gottes / als eben dz Jüdische Volk / welches er so sehr liebte? Durch die Haar / daran der Jüngling *Absolon* behing / werden bedeut die heilige Gedancken / die der Sohn Gottes hatte zu rlösen die Welt / dan nicht allein blieb er an demselben behangen / sonder er ist an denselben gecreuzigt / mit dreyen Nägeln angenagelt / vnd mit einer Lancken durchstochen. Was seind die drey Lancken oder der Spieß / mit denen *Absolon* an der Eychen ist durchstochen / als eben die

die

die drey grausame Schmerzen mit denen Christus am Creuz ist gestorben? Der erste Spieß war der grosse Schmerzen/welchen er empfand in der Marter: Der ander Spieß war das groß mitleiden/welches er trug mit seiner Mutter: Vnd der dritt Spieß war/das Herze wehe/welches er hatte/ als er sahe das sein *Passion* so wenig fruchtete. Dan ob schon sein *Passion* sufficient vnd bastant gnug war zuerlösen vil mahl hundert tausent Welt/so haben sich doch wenig Hebreer denselbē zu nutz gemacht. Nicht ohne vergießung der Zäher schreib ich/das der Sohn Gottes mit einer einigē Lanzen hat drey stich empfangen. Dan auff ein einigs mahl hat man drey Herzen vmbbracht/nemlich/das Herz der Mutter/die jne geboren/dz Herz des Jüngers/welchen er adoptirt hat/vnd das Herz der *Magdalena*, welches er bekehrt hat. Also/das *Ioab* mit dreyen Lanzen hat vmbbracht ein einigs Herz/*Longinus* aber mit einer einigen Lanzen drey Herzen. Welcher lebendiger hats jemaln gesehen/oder welcher todter hats jemaln gehört/das in der Brust eines todten Menschen seyen gewest drey lebendige Herzen? Dwie ein kurze zeit lang seynd sie gewest lebendig/vnd Dwie in einer kurzen zeit seynd sie worden durchstochen? Dan weil die grausame Lanzen des *Longini* das selbst mit fandt den Meister/so hat sie gestochen auff seine Jünger.

Origenes vber disen Pass spricht: Dz der geliebte Sohn des Königs *Dauids* hieng an einer durren Eychen/war solches ein Figur auff *Christum*/das der selb sterben solte an einem rauchen Creuz. Vnd an demselben Creuz behieng mehrers an seine Haaren die Lieb die er hatte/vns zuerlösen/weder an den Nägeln/mit denen jne gecreuzigt hatten die Hebreer. Von Herzen durchstach *Ioab* den *Absolon*, aber noch mehrers von Herzen tödteten die Hebreer *Christum*. Dan wo fern sie ihne nach seiner aufferstehung hetten widerumb können abermals tödten/so würden sie es gewislich weder auß scham noch von gewissens wegen haben vnterlassen. Vermeynstu nicht/das der jemig/welcher auß lauter Wütigkeit vnd Hafs hat durchstochen den todten Körper/nicht lieber ihne tödten würde als er noch lebte?

Der H. Pabst *Leo* exclaimirt wider die *Synagog* vnd spricht: Was ist das/*Synagog*, was ist das? Es sey ein Löw so grimmig als er immer wolle/so thut er doch einem auff der Erden ligenden Menschen nichts böses/aber du hast kein erbarmt mit deme der allbereit am Creuz ist gestorben?

storben? Du siehest / daß das Angesicht des Sohns Gottes allbereit ist erblichen / daß seine Augen seyn zerbrocht / seine Glieder verruckt / seine Adern zerrissen / das Angesicht zerhawen / vnd das Haupt geneigt / vnd dennoch stichst du mit dem Spieß ohne alle barmhertzigkeit in sein Ingeweydt zusuchen sein Seel / vnargesehen diese allbereit vor zweyen stunden ist aufgefahren. O grausamer Spieß / O vn menschliches Eysen / sag mir / was suchstu an Iesuo auff so new in der Seyten meines Vtters vnd Christi? Suchstu seine Jünger? Im Garten seynde sie geflohen: Suchestu sein Fleisch? Von den Heyden ist es gecreuzigt: Suchestu sein Blut? Auff den Gassen ist es zerstrewt: Suchestu seine Kleider? Vnter den Schergen seynde sie außgetheilt: Vnd suchestu sein Seel? In die Vorköll ist sie gangen. Sag mir / in welcher schmidthat ist geschmidt worden dein Eysen / seyntemal du mit demselben hast begangen einen so grossen Irthumb? Was hastu gefunden / O grausamer Spieß / was hastu anderst gefunden in demselben heyligen Ingeweyt / als eben einen verstorbenen Sohn / vnd ein hochbekümmerte Mutter? Was suchestu / was wiltu haben / O vn barmhertzige Längen / woz suchestu auff dem Berg Caluarie? Was begerstu von diesem heiligen Propheten? Begerstu im zunichten sein gutes Gerücht / so hat er dasselb allbereit am Creuz alerdings verloren: Begerstu ihm zu zerreißen sein Fleisch / so habens ihm die Nägel allbereit zerissen: Begerstu ihm zu nemmen sein Leben / so hat er seinem Vatter allbereit auffgeben sein Seel: Vnd begerstu im zu öffnen sein Seyt / so ist er allbereit verchieden.

Fac tibi arcam de lignis leuigatis, mansunculas facies in ea, & bitumine linies intrinsecus & extrinsecus, ostium autem arca pones deorsum.
spricht die Schrifft Genesios am 6. cap. als wolte sie sagen: Mach dir ein Arch von leichtem rein gehobleten Holz / vund mach Kammern drein / vund verpich sie mit Pech inwendig vund außwendig / aber die Thür soltu in ihr seyn setzen. Ob schon diese herliche Figur von vilen ganz wol ist erkert worden / so wollen wir doch etliche geheimnussen darauff klaben.

Vor allendingen sagen wir / daß die Arch Noe, vnder die Schrifft redet / anders nichts ist / als die gebenedeyte vund heilige Mutter die Kirch / außser deren niemandt kann selig werden / aller massen damals alle die / so außser der Arch wahren / ertrancken. Vnd
weil

weil an jeko die Wren/ Juden vnd Heyden auffser diser Arch
 feynd/ vnd Christum verlaugnen/ so erfauften sie/ aber alle gute ge-
 rechten Christen/ so in diser Archen feynd/ werden selig. Am andern/
 das die Arch Gottes hat müssen von leichtem reinen Holz gemacht
 werden/ bedeut/ das sein Kirch solte *componiert* vnd besetzt werden
 mit erbarn Personen vnd heiligen Männern/ dann in der Kirchen
 Gottes geduldet man kein Holz welches verfault ist von lauter
 Weis/ noch keine Bretter/ welche schwer feynd von Hoffart. Die
 Bretter jener Archen verfaulten nicht auß feuchtigkeit/ vnd versan-
 cken nicht von wegen ihrer schwere/ sie zerspalteten nicht von wegen
 der Altheit/ vnd zerbrachen nicht von wegen des Zugewitters/ das
 ist/ ein wahrer vnd rechtschaffener Christ ertrinct nicht/ weder in
 den Wässern der Trübsal/ noch wirt umbgeworffen von den Wir-
 den der Wolfart/ noch wirt zernagt von den Würmen des Geizes/
 noch wirt erschreckt von den Wercken der versuchung. Welcher
 Christ die Segel auffzeucht zur zeit der Wolfart/ vnd doch balde
 verzagt zur zeit der Widerwertigkeit/ derselb ist kein Glied der Kir-
 chen/ sonder er ist in der Kirchen. Dann gleich wie vil ding in ein
 Schiff gehen die nicht vom selben Schiff feynd/ eben also feynd vil
 in der Kirchen Christi/ welche nit auß Christo feynd. Der jenig ge-
 het in die Arch/ vnd gehört doch nicht zu der Arch/ welcher sich einen
 Christen nennet/ vnd ist doch keiner. Der Löw vnd der Bär waren
 bey *Noe* in der Archen/ aber sie gehörten nicht zu der Archen: Der
 armfelig *Judas* war bey Christo in der Kirchen/ aber er war nit auß
 der Kirchen: Eben also / sag ich/ soll keiner vermeinen/ das es gnug
 sey/ ob er schon getaufft ist/ sonder er muß auch beynebens halten
 das Gesetz des *Euangely*.

Ferner befalch Gott dem *Noe*, das er die Arch auß/ vnd inwendig
 mit Pech solte verpichen. Das Pech/ mit welchem der *HER* diese
 Arch befalch zu verpichen/ ist anders nichts/ als die Lieb vñ Freunds-
 schafft/ die untereinander haben sollen alle die jenigen / welche der
 Catholischen Kirchen verwandt feynd/ vnd alsdan verpichen wir
 die Arch inwendig vnd außwendig / wan wir *GOTT* lieben an dene
 wir glauben/ vnd vnsern Nechsten/ mit deme wir umbgehen. Vnd
 zu diesem *proposito* spricht der Heilig *Bernardus*: Wo fern das Schiff
 rinnt/ vnd Wasser annimbt/ so ist ein zeichen/ das die Bretter

nicht genug seynd zusammen gesetzt / noch wol verpicht : Vnd eben diser Ursachen halben verlewrt man die Ehr / zusambt dem Gut / wan der Will nit gleichmessig ist / vnd wann man den eignen Sinnlichkeiten folgt / dan vnmöglich ist / das vnter denen könne regiren die Lieb / bey welchen vorhanden ist ein böser Will.

Das auch Gott befalch / das in diser Arch keine grosse Kammer / sonder kleine Kämmer vnd Zimmerle solten gemacht werden / bedeut / das in der Kirchen Gottes solten vil heilige Personen / vnd vil strenge *religiones* vnd Orden vorhanden sein / in denen / wie in der Arch Noe, gleichsamb abgesondert solten sein die jenigen / welche die Welt hassen / von denen / so die Welt lieben. Zwar / vil seynd die jenigen dem HERN schuldig / denen er hat die Gnad geben / das sie gesetzt seyndt in der Arch der Catholischen Kirchen : Vnd noch vil mehr seynd die jenigen dem HERN verobligirt / welche er ruffet in ein strenge *religion*. Dan er hat eiliche darauß gelassen / welche wo fern er sie hette so wol hinein berufft / als dich / sie villeicht ihm besser dienen vnd weniger erzürnen würden / weder du. Allweil der wegen der HERN dich hat gesetzt in sein Arch / vnd weil er dir ein ortel hat eingegeben / darin du kanst wohnen / so soltu / mein Bruder / wissen / das man an der gleichen Ort dir gar nit bewilligt zu sündigen / noch das du in wollust lebest. Dann es wäre je ein scheinlichs ding / wan man die Mawren wolte küssen für heilig / vnd man aber die Inwohner derselben stehen wolte / als Sünder.

Nicht weniger ist zuerwegen / das diser Archen drey hundert Ellen war die leng / fünffsig die weite / vnd dreyßig Ellen die höhe. Dardurch wirt vns zuuerstehen geben / dan ob schon der ein / oder der standt in der Kirchen Gottes vnterschiedlich ist / sie doch in einer sachen allerding vber ein kommen / in deme nemlich sie glauben an einen einigen waren Gott. Das alle Ständ sich in eine einigen standt vereinigen / vnd alle Ellen mit einer Ellen zusamen stimmen / was ist solches anderst / als das alle Könige vnd Königreich der Welt bekehrt solten werden zum Glauben eines einigen Christen.

Vnd schließlich / die Thür diser Archen war ein Figur der Wunden / welche Christo zugefügt hat der Spieß in seinem köstlichen Fleisch. Vnd daher kombt / das / gleich wie keiner ist Selig worden / der nicht zu diser Thür eingieng / eben also niemandt solle eingehen

gehen in die Glori/der nicht zuvor sich wasche mit dem Blut/welches geflossen ist auß diser Wunden.

Das hohes mysterium, Das vnerhörte Geheimnuß/(spricht der heilig Augustinus vber den Genesin) dann wie an der Seyten der Archen die Thür war/ darinn alle die jenigen hinein giengen/die sich saluirten, eben also war an der seyten Christi ein Wunden/ auß deren alle Sacramenten der Kirchen hinauß giengen/nemblich / das Blut mit deme wir seynd worden erlöset / vnnnd das Wasser/mit deme wir an jeso werden getaufft.

Wol ist's auch in acht zunehmen/das die Arch Noe außwendig war versperet/ aber die Wunden der Seyten helt vns der Sohn Gottes allzeit offen/allweil nemblich die grosse Geheimnussen/welche im alten Gesez versperet / vns seind im Passion Christi allesambt geöffnet vnd außgesperet worden. Also/das alles/was das Schloß der Synagog hatte versperet/vns geöffnet ist worden durch die Lanze der Kirchen. Zwar / nicht vergeblich (spricht Augustinus vber den Ioannem) hat der Euangelist gesezt das wort aperuit, vnd nicht vulneravit, das ist/er hat die seyten Christi nicht verwundet / sonder geöffnet. Dan die Sacramenten, welche darauß flossen/vnnnd die Geheimnussen / die vns dardurch seynd worden offenbart/seynd dermassen hoch/das es das ansehen hat / als das Longinus vil mehrers gebraucht habe einen Schlüssel zum auffsperrern/weder den Spieß zum verwunden. Chrysofomus spricht: Durch das Wasser des rothen Meers seynd umbkoffen die Egyptier/vñ durch das Blut des Widens seynd erlöset worden die Hebreer/vnd eben auff dise weise/hat das Blut dieses Göttlichen Lambs / gedient zu vnserer erlöschung/vnd dß Blut/welches darauß floss/hat gedient zu vnserer reinigung. Also / das das Blut ist herauß geflossen/zu erlösen den gefangnen/vnd das das Wasser ist herauß geflossen/zu waschen den Krancken.

Das ich aber gesagt/das auß der seyten Christi geflossen seyen die Sacramenten,soll solches verstanden werden nur von den zweyen Sacramenten,nemblich der Hostie,mit dern wir communiciren, vnd des Taufes / durch den wir werden zu Christen gemacht. Vnnnd zu diesem proposito spricht Hilarius: Gleich wie Eva ist gemacht worden auß der Seyten Adams, eben also ist auß der Seyten Christi formiert vnnnd gemacht worden die Kirch/ als nemblich auß derselben

heiligen Wunden flosse Blut vnd Wasser. Vnd diese heraußfließung war ganz wunderbarlich/dan auß einem abgestorbenen Körper kan kein sauberes Blut rinnen / noch vil weniger ein klares Wasser. *Remigius* spricht: Das Blut/welches auß der Seyten Christi gerunnen/war ein heiligs Blut/vnnd der Safft der zugleich mit herauß floss/war ebens fals ein reines Wasser/vnd keines wegs ein vnflätiger Eyer. Dan weil Christus ist die höchste Warheit / so hat er kein falsches Wort können reden/noch keine heuchlerische Werck verrichten.

Was gestallt man vnten bey dem Creuz die Kleider Christi hat getheilt mit Schwerten/ vnnd oben am Creuz sein Herz zertheilt hat mit Spiessen.

I*ngredere in medio rotarum, & imple manum tuam prunis ignis, & effunde super ciuitatem,* spricht der Herr durch den *Ezechiel* am 10. zu einem Menschen/welchen er hingesandt hatte zu *visitiren* die Statt *Ierusalem*, als wolte er sagē: Gehe hinein zwischē die Räder vnter dem *Che- rub*, vnd fasse deine Faust voller glüender Kohlen/vnd streue sie ober die Statt. Alle Figuren der *H.* Schrift seynd wunderbarlich / aber doch seynd die Figuren des Propheten *Ezechiels* von den Hebreern gehalten worden für die aller wunderbarlichste. Vñ daher haben die Hebreer geordnet / daß die *visiones* vnnd gesicht *Ezechiels* nur von den Priestern dürfften gelesen/aber dem Volck nicht erklet noch offenbart werden.

Was seynd die zwen Räder/welche der Prophet bey dem Wasser *Cobar* sahe/anderst als eben die göttliche vnd die menschliche Natur / mit dern die Menschheit des Sohn Gottes war *organiziert*. Er nennet das eine ein Radt/vnd er nennet das ander ein Radt. Dann gleich wie am Radt kein endt noch anfang ist/ebē also an der Lieb seiner Menschheit/noch an der *essenz* seiner Gottheit / finden die Engel weder einen anfang/noch werden die Menschen daran sehen ein endt. Wer ist die Person/welche der Prophet sitzen sahe mitten auff diesen grossen Rädern/als eben die aller heiligste Seel des Sohns Gottes / welche in der einen Natur war verschlossen/vñ mit der andern Natur war vereinigt?

Nicht ohne sonderbare vrsach leinete sich diese Person weder auff dz eine noch auff das andere Radt/sonder saß mitten zwischen sie: Vns zur anzeig / daß die Menschheit Christi nicht mehrers ein Gott war/ als

als ein Mensch: noch mehrers ein Mensch/als Gott: Das ist/Er war weder ein lauter Mensch / noch kein lauterer Gott / sonder er war ein warhafftiger Gott/vnd er war ein warhafftiger Mensch. Mitten zwischen diesen zweyen Rädern sahe der Prophet die Seel des Wortes/ dan eben im selben *instant* vñ augenblick als sie waren empfangen worden/ hat sie genossen des einē Rads/welches da war die göttliche *essentz*, vñ sie hat gekostet das ander Rad/welches da war die Menschliche natur.

Nicht ohne sehr hohe geheimnuß haben sich beyde Radt bewegt / vnd seynd alle beyde geloffen/dan vns wirt dardurch bedeut / daß der Sohn Gottes sich dermassen habe verhalten in seinen Wercken/ das er niemals ein so hohes ding hat begangen / darbey nicht auch gegenwertig wäre gewesen sein Menschheit : Noch niemals hat er ein so nidrigs ding begangen / das sein Gottheit nit allzeit wäre darbey erschienen. Wer ist die Faust voller glüender Kohlen anderst/als eben das Herz Christi/welches voller brennender Lieb war?

Gar vil vnd offermals wirt der Sohn Gottes in heiliger Schrifft ein Handt nennet: Inmassen der Prophet spricht: *Mitte manum tuam de alto*: Vnd an einem andern ort: *Fiat manus tua vt saluet me*: Dann gleich wie die Handt heruñret vom Arm/vnd einerley *essentz* ist mit dem Arm: Eben also gehet der Sohn Gottes vom Vatter auß/vnd ist von einerley *essentz* mit dem Vatter/vnd ist ein andere Person vnterschieden vom Vatter. Gleich wie es lieblich vñ annehmlich ist/dz man die Handt füllet mit Rosen/eben also beschwerlich vnd gefährlich ist/wan man sie füllet mit glüenden Kohlen. Dann die Rosen rüchen lieblich / aber die Kohlen brennen greulich. Was bedeuts/dz nur ein einige Handt/ aber vil Kohlen vorhanden waren / anderst / als das die Person des Sohns Gottes nur ein einige war/ aber dz die Kohlen d' Marter vñ Schmerzen/die jm auffgeladen wurden/vilfältig vñ vnentlich waren. Begerst zu wissen ob die Hitz seiner Lieb / vñ die Glüt seiner Schmerzen vñ endtlich waren/so betrachte/das der Herz nicht befaleh/dz der Mann nur ein wenig Kohlen solte nehmen in seine Handt / sonder das er die Handt solte damit anfällen: Vns zur anzeig/das die Lieb Christi vbertroffen habe die Lieb aller Enaeln / vñ dz sein schmerzen gröffer sey geweest wed' der schmerzen aller M'rtirer. Was bedeuts/dz d' *Visitor Ierusalem* mehrere Kolen nicht hat können fassen in seiner Hand/anderst/ als das

der Erlöser Jerusalems mehrers Lieb wie hat können fassen in seinem Herzen noch mehreren schmerzen an seinem Leib? Vermeynstu nit / dz der jenig sein Hand voller glüender Kolen habe / welcher dich so sehr liebet / vnangesehen du es nicht hast verdient / vnd welcher so vil von deinentwegen leydet / ohue das du es im wenigsten nicht würdig bist? was bedeuts / das die glüende Kolen / welche der *Visitator Jerusalems* in der Hand hatte / waren vom Fewr des *Cherubs*, welches jimmer dar brennete / anderst / als die Lieb / welche Christus in seinem Herzen trug / vnd die nimmermehr aufleschte noch auffhörte? Was bedeuts / das Gott dem *reformatori Jerusalems* befaleh alle glüende Kolen vber die Statt zuströwen / anderst / als das das Blut vnd die Lieb Christi wurden *purgiren* die ganze Menschliche Natur? Was bedeuts / das er die Hand auffhate vnd die Kolen aufstrewete / anderst / als das Christus lieh öffnen sein Herz / damit er vns legen könte in sein Ingewendt? O H. Er Jesu / alsdan hastu auffgeehan deine Hand aufzuströwen die glüende Kolen / als *Longinus* dir öffnete dein seyten / damit du vns köntest geben die gnaden / die du vns hattest verheissen. Im alten Testament befehlet man Christo / das er die Hand erfülle mit glüenden Kolen / vnd im neuen Testament spricht er / das er sey kömten fewr zulegen in der ganzen Welt. Wan wir aber jne dißfals wollen recht verstehen / so ist das fewr / welches er in die Welt legt / anders nichts / als die sehr grosse Lieb die er trägt zu der ganzen Welt. *Origenes* spricht: wofern wir den Propheten wollen auflegen / vnd Christum recht verstehen / so werden wir befinden / das die glüende Kolen in der Hand / vnd die anzündung des Fewrs in der ganzen Welt / nichts anders ist / als / das / gleich wie die Welt ihre Weltmenschen machet zu Narren / ebe also Christus seine Aufferwöhlten machet zu Liebhabern. Zwar / vil Gnaden hat der Herz aufzuthelen / vnd vil Gaben hat er zuuerschenecken / aber ich für mein Person begere mehrers von ihm nicht / als das er mir nur ein einigs paar diser glüender Kolen verehre / die eine / zu aufbrennung meiner täglichen laster / die ander aber / zu vertilgung meiner vnordentlichen appetiten. O allerliebster vnd gütigster Herz Jesu / weil du sagst / das ich dir solle ruffen / vnd dz du mir wöllest antworten / vnd wan ich dich vmb etwas bitte / das du mir es wöllest geben / so begere ich von dir kein Brot zum essen / noch rosen zum riechen / noch gelt zum spendiren / noch einen hohen Staat

Staat

Staat geehrt zu werden / sonder ich bitte vnd begere von dir mehrers nicht / als glüende Kohlen/mich zubrennen / Dann die Ordnung vnd proceß, den du vor alten zeiten hast gehalten mit deinen Außerwählten / ist / daß du brennest die verbrechen / die du bey ihnen findest / vnd das du ihnen mittheilest deine Gnaden. So thue derwegen auff / O Herz Jesu / dein Hand / vnd gib vns deine glüende Kohlen: thue auff dein Herz / vnd gib vns dein Ingeweyde. Dan die notturfft erfordert / dz die Kohlen vns machen empfinden deinen Schmerzen / vnd dz dein Ingeweide vns gebe zu kosten dein Lieb. Wer hat dir zerrissen deine Händt / als eben die Nägel / vn̄ wer hat dir geöffnet dein Seyten / als eben der Speer? Vnd weil deme also ist / wie ist's möglich / das du vns nicht etwas gebest von deiner Mühe / vnd weil dir geöffnet ist dein Seyten / daß du vns nicht communicirest was du liebest?

O daß ich hette sein mögen das Eysen dieses Spießes (spricht Anselmus in seinen meditationibus) vnd O daß ich hette sein mögen der Spieß dieses Eysens / damit ich also hette könn̄n öffnen deine Seyten / vnd allenthalben hinein gehen / zusehen dein lieblichs Ingeweyde / welches dermassen erkündt war von der Lieb / das man bey weitem vil mehr verspürte die Lieb / mit dern du starbst / weder den Todt / welchen du litztest. O gültiger Herz Jesu / Erlöser meiner Seelen / wie ist's möglich / daß ich der deinig sein könn̄e / noch daß ich mich den deinigen nenne / wofern du nicht zuuor mir mittheilest die Kohlen deiner Händt. Warum vermeinstu O Herz Jesu / warum vermeinstu / daß ich von dir mit vergießung der Zähre so sehr begere die Kohlen mich zubrennen? In warheit / keiner andern vrsachen halben thue ichs / als damit du mir in jener Welt die Rosen mittheilest / mich zuersrewen.

Peccatum Iuda scriptum est stylo ferreo in ungue adamantino, spricht der Prophet *Ieremias*, als wolte er sagen: Die Sünd Iuda ist mit einem Eysenen Griffel vnd Adamanten Zincken geschriben worden / damit sie weder mit einem Messer aufgetraht / noch durch das Wasser abgefresset könne werden. Hieronymus vber disen Pass spricht: Der Prophet redet allhie von der verfluchten Sünd der Abgötterey / welche niemaln hat können vertilgt noch aufgereut werden auß dem Samarischen vnd Jüdischem Volck / sonder je mehr das Volck zu nam / vmb so vil mehr vergassen sie Gottes / vnd namen ihre Abgöttereyen zu: Aber die

Jere. 17.

glossa ordinaria meldet / daß die Sünd / darvon allhie der *Ieremias* sagt / das sie geschriben sey mit einem eysenen stylo, sey die Sünd / welche begangen ist wordē von den Hebreern im Tode Christi / dern Ra: h wehren wirt bis am endt der Welt. Dan sie werden ihren Irthumb nicht erkennen bis vnd so lang der Antechrist kombt.

Damasceus legt den *Ieremiam* auß / vnd spricht: Gleich wie wir / wan wir reden vom Propheten / dardurch verstehen den *Dauid*: Bis gleich wie wir / wann wir absolute reden vom Apostel / dardurch verstehen den *Paulum*: Vnd gleich wie wir / wann wir reden vom Erlöser / dardurch verstehen Christum / eben also / wan die *H. Schrifft* nur blöflich redet von der Sünd / alsdan wirt dardurch verstanden die Sünd / mit dern *Adam* sich hat versündigt für die ganze Welt: Welche Sünd / ob sie schon durch den Sohn Gottes gnugsamb ist worden erlöst / dannoch auß vns noch nicht gnugsamb ist worden außgerent.

Mit einem eysenen Griffel ist dieselbige Sünd geschriben wordē in vnserm Herzen / dan ob schon (wie gemelt) sie durch Christum ist erlöst / vnd durch den Tauff hinweg genossen worden / so verbleiben doch noch vil böse neygungen bey vns / zu sündigen / aber gar wenig Sterck / shnen einen widerstandt zu thun. Vnd weil die alte Sünd in vnserm Herzen geschriben ist mit einem eysenen Griffel / wie ist möglich / daß wir fromb könten werden wo fern vns nicht geholffen würde / vermittelst der göttlichen Gnade. Daß die Sünd des Jüdischen Volcks beschriben ist wordē mit einem eysenen Griffel / was bedeut solches anderst / als daß dieselbige Sünd sey das erste Eysen gewest in der Welt. Daß dieselbige alte Sünd geschriben war in einem Diamandt Stein / welcher nicht kan zertheilt noch weich werden / es sey dan im warmen Blut / was bedeut solches anderst / als dz alle Sünd der ganzen Welt haben müssen gereinigt werden mit dem Blut Christi. Vnd damit die Wahrheit vber ein stimme mit der Figur / so hat die göttliche fürsehung es dermassen geordnet / daß die Sünd / welche geschriben war mit einem eysenen Griffel / solte außgekrast vnd vertilgt werden mit dem Blut / welches der Sper heraus zohē auß der Seiten Christi. Also / daß dasjenige / welches mit einem eysenen Griffel ist worden geschriben / mit einer eysenen Lanzen ist widerumb worden außgekrast.

Der

Der Prophet spricht nicht, daß die Sünd nit sey gewachsen im Diamant/sonder daß sie/nach dem sie ist wordē begangen/ sey dar- in eingeschrieben worden mit dem eylenen Griffel: Vns dardurch anzuzeigen/das die Sünd ist mit samt vns worden geboren/vnd daß wir hernacher die Straff haben geladen auff dem Diamant des Sohns Gottes. O wie selig seynd wir alle/die wir nach der zukunfft Christi seynd in die Welt kommen/dan jene haben gleichwol gesehen den Griffel/mit welchem die Sünd ist worden geschriben/aber wir haben gesehen das Eysen des Spiesses/mit welchem die Sünd ist worden außgekrast. Also/das eben durch dieselbige Wunden/darinn der Spieß eingieng zu *visitiren* die Seyten Christi/ist herauß g'lossen das Blut/mit welchem abgewaschen ist worden die Sünd.

Aber du. O mein Herz/du O mein Seel/weil du anderst nichts bist/als ein Eysen der Sünden/sollest dich billich verfügen zum Eysen der Lanken/damit also ihr alle beyde könnet zugleich hinein gehen in dise heilige Seyten/auf deren du gewißlich nit wirst widerumb herauß gehen/che vnd bewor du aller dings rein vnd sauber bist von allen deinen Sünden. Weil der heilig Apostel Thomas auß eine in vngläubigen Keger ist verkehrt worden in einen gläubigen Christen/keiner andern vrsachen halben/als weil er sein Hand legte in die Seyten Christi/was wirst du du/O mein Seel/nicht für ansehnliche Reichthumb schöpffen auß diser heiligen Brust/wo fern du hinein gehest vnd darinn gleichsamb schwimmest. Weil der groß Euangelist *Iohannes*, als er in der Schoß Christi schließt/gesehen hat den ganken *discurs* vnd Lauff der Kirchen/was würde er nicht gesehen haben/wo fern der Stich allbereit wäre gegeben/vnd er sich darinn hette ersehen können?

Was ist aber das/O Herz Jesu/(spricht der heilig *Bernardus de planctu Virginis*) was ist das? Dein Haupt ist vmbgeben mit Dornern/deine Hände seynd zerrissen von den Nägeln/deine Schultern seynd offen von wegen der vilen streich/vñ dannoch bewilligstu/das dein Brust/welche vns gedunckete nur halb gesunde zu sein/bestochē werde mit Spiessen/vnd geöffnet dein Seyten. O herrliche Eysen/O selige Stang/weil du das Herz hast gehabt/dich einzudringen in dise Göttliche Seyten/wie hastu das Herz haben können so

Aaa ij

balde

baldt widerumb darauß zugehen? Weil der heilig Petrus nichts anders an dem Sohn Gottes gesehen hat / als ein weißes Kleid vnd ein herzlich scheinendes Angesicht / so hat er auff dem Gebirg wöllen drey Wohnungen machen / vnd aber du grausamer Spieß / woltest kein einige Wohnung machen / da du doch gesehe hast sein Ingeweydt? O wie selig war das Gebirg / darauß diser Spieß ist gewachsen / vnd O wie selig war die Schmidstat / darin dieses spizige Eysen ist worden geschmidt / seymal er / vnd sonst niemandt / ist wirdig geacht worden / meinem Gott zu öffnen seine Seyten / vnd zu *uisitiren* sein Ingeweydt?

Anselmus spricht: Die Dörner haben nur berürt das Hirn / die Strick haben nur berürt seine Gebein / die Schläge sein Fleisch / die Nägel seine Flaxadern / aber der Spieß was der aller seligst vnd glücklichst / dan er hat angetroffen das Herz / welches Christus hatte / vnd hat gesehen das Ingeweydt / mit welchem er vns liebte. Der gewaltig *cōtemplant* *Vbertinus* spricht: O gütiger Herz Jesu / du hast dem Mörder geben das Paradyß: Deinem Vetter hastu verchrt dein Mutter: Dem Petro dein Kirch: Dem *Nicodemo* deinen Körper / Dein Blut der ganzen Welt / vnd so gar hastu dir nit vorthalten dein Herz / seymal du erlaubest der Langer / das sie es zertheile mitten von einander. Was verweigert mir der jenig / welcher mir sein Herz nit verweigert? Vnd was theilt nit der jenig mit mir / welcher sein Herz mit mir theilet? Getheilt hatte er sein Haut mit der Säulen / die Haar mit den Henckern / das Blut mit den Gassen / die Kleider mit den Schergen / vnd dz Herz / welches im vbrig blieb / hat er getheilt mit dem *Longino*: Also / daß er / wie ein volk omner *religiosus* / sich hat wöllen *desaproprien* vnd entsetzen seines eignen Herzens. Was behelt der jenig / deme sein Herz nit bleibt?

Simon de Cassia spricht: Was bleibt dir vbrig / Verlöser der Welt / was bleibt dir vbrig / Verlöser der Welt / was bleibt dir vbrig / seymal man vnten am Creuz auftheilet deine Kleider mit Schwerdt / schlägen / vnd oberhalb des Creuzes zertheilt man dein Herz mit Spiessene Befinde du dich / O mein Seel / befinde du dich auch bey diser auftheilung des Herzens / dan weil der gebenedeyt Herz Jesus bewilligt sein Herz zu theilen / so ist ein unzweyfflichs zeichen / daß er es wolle auftheilen. O jr meine Glider / wo fern ihr bey diesem

Kleglia

flieglichen Pass euch nit verstellen / vnd wo fern ihr bey verbringung
dieses Sticks / nicht ein Wasserbach machet auß ewren Augen / vnd
wo fern du / O mein Herr / allhie dich nit zertheilest / warumb wolte
ich dich dan lenger behalten in meinem Leib / vnd warumb bleib ich
lenger lebend in diser Welt ? *Augustinus* spricht : Vil Leut finde
man / welche mit ihren Freunden theilen ihre Kleider vnd Kleinodien:
Aber der Sohn Gottes ist allein der jenig gewesen / welcher mit
vns hat getheilt sein Herz / welches er hatte in seiner Brust / vnd das
Ingeweydt / mit welchem er vns liebt. *Cyrellus* ober den *Ioannem*
spricht : Nicht ohne grosse geheimnuß hat der Sohn Gottes nit be-
willigen wollen / das man ihm sein Seyten sollte öffnen in seinem Le-
ben / sonder baldt nach seinem verschiden. Dan er hat vns dardurch
wollen anzeigen / das eben im selben Augenblick / als er verluhr sein
Leben / seye zugleich auffgangen die Thür der Glori. Also / das mit
einem einigen Schlag vnd Stich zerrissen ist Christi Ingeweydt /
vnd vns geöffnet worden die Thür seiner Glori.

**Der Ruthor beschleußt die Geheimnussen der
Lanzen / vnd exclamiert über die Vndanckbarkeit**
die wir erzeigen / vmb das der Sohn Gottes von vn-
sernt wegen vergossen sein köstlichs Blut.

*Sanguinem innoxium effudit Manasses multum nimis, donec im-
pleretur Ierusalem vsq; ad os:* spricht die heilige Schrift 4. *Regum*
am 21. cap. als wolte sie sagen: Der grausamb König *Manasses* ver-
goss so sehr vil vnschuldigs Bluts / bis das *Ierusalem* bis zum Mund
vol ward. Die *H.* Schrift hette die grausambkeit *Manasses* höher
nicht können her für streichen / als in deme sie ihne einen König nen-
net / deme die clementz billich solte anhangen : Vnd in deme sie
spricht / das das Blut der vnschuldigen war / welches billich von im
hete sollen werden beschützt : Vnd in deme sie spricht / das ers habe
vergossen zu *Ierusalem* / welches ein heiligs Ort war : Vnd das des
Bluts so vil war / das es bis zum Munde voll ward / das ist / das es
menniglichem im ganzen Landt vrsach gab daruon zu reden.

Weil die Vorficher / Obristen vnd Pralaten (spricht der heilig
Gregorius in seinem *pastorali*) seind Vormunder der Seelen vnd
Beschützer der Ehr ihrer Väterthanen / so sag ich gut runde / das al-

te die zeuigen mit sambt dem König *Manasse* vergiessen das vnschuldige Blut/welche ihren Vnterthanen nicht beschützen ihre Person / noch verthedigen ihre Ehr. Dan bißweiln wolte einer vil lieber / das man im öffnete ein Ader / weder das man ihm berürte sein Ehr. Wo fern das Blut prophanisch / vnd an einem prophanischen Drth wäre worden vergossen/so hette Gott die begangne grausamkeit *Manasss* mit so hoch empfunden: Aber weil er es hat vergossen an einem heiligen Ort/vnd so gar an heiligen Personen/so beweint es die heilige Schrift gar hoch/ vnd Gott straffet es hefftig : Darausß aber haben wir abzunehmen/ das keiner könne einen andern frommen *iniurieren* vnd beleidigen/ohue das nicht auch Gott zugleich dardurch würde erzürnt.

Die heilige Ort(welches die heilige *Religiones* vnd *Ordenshäuser* seynd) vnd die heilige Männer/ (welche die tugentsame *Ordens Personen* seynd) sollen billich vor allen andern sein *privilegiert* vnd von ihren Vorsehern vnd hohen Obrigkeiten beschützt/ Dan durch die verdienst solcher frommen/erhalten vnd leben wir böse/zu maln/ich/der ich der aller bößist bin. Derwegen auff mein vorhaben zu lenden / sag ich/ das nichts in disem leben ist/darin die Menschen ire Kargheit mehrers erscheinen lassen/als eben in mittheilung ihres eignen Bluts. Dan/wo fern man nicht ganz behutsamblich darmit vmbgehet/ so dörfte beschehen/das mit sambt herauslassung des Bluts/ man auch zugleich heraus ließe die Seel.

Ebenmessig ist zu wissen/ das kein einigs Glid ist am ganken Leib/ welches nicht an seinem Ort still stünde/aufgenommen das Blut/welches allenthalben im ganken Leib spazieren gehet. Vnd daher kombts/ daß/gleich wie die Seel ein Stuhl oder Sessel ist des Bluts / vnd daß Blut ein Sessel ist der Seelen/vñ die Seel alles in allem ist/(inmassen der *Philosophus* spricht)eben also der Mensch das Leben lenger nicht hat/als so lang er sein Blut hat bey einander. Als der grausam *Nero* befalch den *Senecam* seinen Meister vmbzubringen/ hat der fromb Alt begert/daß im möchte in einem Badt ein Ader geschlagē werden. Also/ daß gleich wie das Blut allgemach anfieng abzunehmen/eben also der Todt allgemach anfieng herzu zunahen/vnd die Seel aufzufahrē. O hohes *mysterium*, O vnerhörtes *Sacrament*, die Menschen erzeigen ihre Kargheit im Blut/aber der Sohn Gottes erzeigt im Blut sein Freygebiz.

gebigkeit/welches daher erscheint/ in deme niemandt mehrer Blut vergeußt weder er vermag / aber der Sohn Gottes vergeußt sein Blut biß er nichts mehr hat. Daß Blut/welches er hatte im Fleisch/hat er vergossen an der Säulen: Das Blut/welches er hatte in seinem Hirn/haben jm herauß gezogen die Dörner: Das Blut/welches er hatte in seinen Adern/haben ihm benommen die Nägel: Das Blut/welches er hatte in seinen Schultern/haben jm vergossen die Streich: Vnd das Blut/welches er hatte verborgen in seinem Herzen / hat ihm herauß gezogen die Lanzen. Also/das/wo fern der *Manasses* das Blut hat vergossen biß zum Munde/der gebenedeyt Herz *Jesus* sein Blut hat vergossen biß kein einiger tropffen mehr war vorhanden. Die Glieder Christi hatten ein *terminum* vnd endt/wo fern man sie hette gemessen: Seine Gebein hatten ein Gewicht/ wo fern man sie hette gewegē: Seine Haar hatten ein Zahl/wo fern man sie hette gezehlt: Aber das Blut/welches der gebenedeyt Herz vergossen für mich vnd für dich / hatte kein Gewicht zu wegen/noch kein Verstandt wäre *sufficient* gnug/ es zu zehlen.

Hugo de Sacramentis spricht: Wan du redest vom Blut/welches der Sohn Gottes hat vergossen für dich/warumb *disputirest* du/ob dessen vil oder wenig gewest/da du doch wol weißt / daß ihm kein einiger tropffen ist vbrig blieben: Er gibt es ohne zahl/vnd du begerest ein zahl? *Bernardus* spricht: Dem Blut/welches der König *Manasses* vergossen/hat die Schrifft gesetzt einen Termin / dann sie sagt/das es gereicht habe biß an den Munde des Volcks / aber dem Blut/welches vergossen hat der gebenedeyt Herz *Jesus* / hat sie keinen Termin gesetzt/dan er hats jedermeninglichen mitgetheilt biß vber das Haupt/dan diser gebenedeyt Herz *Jesus* war nit *content* daß er vberflüssig vergoß sein Blut zu vnserer erlösung/sonder er hat auch etliche blütige See darauß gemacht/vns darin zu baden. In disen Bädern hat gebadt *Indith* ehe vnd beuor sie dem *Holoferno* obsiegte: In disen bädern hat gebadt *Naaman* als er genaß an der Kräs: Eben also/sag ich/ mustu/mein Seel/baden/wiltu anderst genesen von der Kranckheit deiner Sünden/dan niemaln hat einer in disem Bade gebadet/der nicht wäre worden gesundt. Vnschuldig war das Blut/welches *Manasses* vergossen/vnnd vnschuldig war das Blut/welches *Christus* vergossen/der unterschied aber zwischē dem einen vnnd andern ist/daß das vergossene Blut *Manassis* war ein

frembdes Blut/ aber daß vergossene Blut Christi war sein eigen: Dar-
 auß ist erfolgt/ daß der Herr eben die *Iustici*, die er hette sollen halten vñ
 ber vnser Seel/ hat *exequiert* vnd voluzogen vber sein eigne Person.

Zwar ganz subtil redet der *H. Bernardus*, in deme er sagt/ daß das
 Blut/ welches *Manasses* vergossen seye gewesen vnschuldige/ aber daß das
 Blut Christi seye gewesen die vnschuldigkeit selbst: Das auch dz Blut/
 welches dier Tyran vergossen/ seye gewesen heilig/ aber daß das Blut
 Christi sey gewesen die Heyligkeit selbst/ ja was mehr ist/ vnd welches ich
 ohne vergießung der Zähler nit kan außsprechen/ daß die Heyligkeit im
 gebenedeyten Herrn Jesu ist worden entheiligt/ vñ sein Vnschuldigt ver-
 urtheilt. Vnangesehen er da war der aller heiligst/ so haben sie iue doch
 verunerht/ samb wäre er der aller größt Sündler/ vñ ob er schon der aller
 vnschuldigt war/ so haben sie ihne doch gezüchtigt/ samb wäre er der
 aller größt Vbelthäter. Also/ das sie am Stamm des Creukes ha-
 ben ein grausames meßgen verbracht an seiner Person / vnd öffentlich
 geschendt seinen guten Namen.

Damascenus spricht: Wofern der Sohn Gottes nicht mehr Bluts
 hette vergossen/ als vns eben nottwendig war/ so ist gewiß/ das von ei-
 nem einigen tropffen/ den er vergossen/ vns so gar der halbe theil dessel-
 ben wäre vbrig blieben / aber weil er hat gewölt / das sein erlösung solte
 sein herzlich vñ vberflüssig / so hat er mit seinem Blut gehalten einen
 öffentlichen freyen Markt/ auff welchem alle Menschen können ein-
 kauffen vmb sonst.

Augustinus vber den *H. Joannem* spricht: Ganz kostfrey seynd die
Medici, andern Leuten das Blut auß den Adern zulassen/ aber herges-
 gen seynd sie behutsam ihnen selbst das Blut nehmen zulassen: Kein
 solche meynung hats mit dem Sohn Gottes. Dann der selb hat die
 Ader/ die er hette sollen öffnen lassen am Arm des Krancken / ihm selbst
 öffnen lassen in seiner Seiten: Vnd der Stich/ welchen man ihm gab/
 beschähe nicht mit der Flitten des *Valbivers*/ sonder mit der Lanzen
 des *Longini*. Wer hat jemalu von anfang der Welt hero gehört oder
 gesehen/ daß der *Medicus* ihm selbst habe zur Ader gelassen/ damit der
 Krancke solte genesen? O güetiger Herr Jesu/ O du allerliebster Trost
 meiner Seelen/ weil du an jcho auff dein Menschheit ladest mein
 Kranckheit/ vñnd meine verdiente Straff nimbst auff dich/ warumb
 machest

machest du auß deinen Gliedern ein solch grausame *anatomiam*, da doch man dir die Seel noch nit hat gerissen auß deinem Fleisch? Vnd weil du je nicht wilt *curiren* in dich/vnd weil du dir je wilt zur Ader lassen von meinem wegen / warumb lest dan du dir zur Ader mit der Lanzhen/da doch die ganze Welt ihr zur Ader lest mit der Flittene? Vnd weil du dir je nicht hast wöllen zur Ader lassen mit der Flitten/sonder mit der Lanzhen/warumb hastu den *Longinum* erwöhlt zu einem Balbirer/welcher blindt war? Weil du dir hast belieben lassen/das man dir solte die Ader öffnen mit der Lanzhen / vnd durch einen blinden Balbirer/warumb begerstu das er zur zeit der Aderlassung/stehe zu Fuß/du aber fünff Ellen in der höhes? Vnd weil du dir je zur Ader ledest durch einen blinden/vnd in der höhes/warumb ledestu dir die Ader öffnen in der Seyten/da doch alle andere ihr Blut außlassen durch die Adern? Geheimnussen seynd dises/O Herz Jesu/Geheimnussen seynde es/das kein wunder wäre/es stünden die auff auß den Gräbern/mir helfen zu weinen? Aber dises alles hat der Herz wöllen leiden/vnd zulassen/mich dardurch desto mehr zu obligiren,sich selbst aber zubeleidigen / dan gleich wie menschlich die anläß meidet der Mühe vnd Arbeit/eben also hat der Sohn Gottes sie gesucht/zuempfahen die Marter.

Longinus
Christi
balbirer.

Geheimnussen.

Wer hat biß dato (spricht *Bernardus*) so vil Marter vberstanden von wegen seines eignen Heyls / als der gütig Herz *Jesus* von wegen des fremdden? O blinder *Longine*, O vnbesonnener Ritter / siehestu nit/das du irrest/vnd das du verfähle hast mit dem Stuch? Begerstu zu spießen einen Vbelthäter/welcher da angriffen hat die Leut im Waldt/wo ist einer in der ganzen Welt / der da zuuer gleichen wäre meinen Bosheiten? Begerstu / O *Longine*, die Adern zu öffnen einem Kranken/wer ist stöcker in seinen Sünden / vnd wer ist verstockter in seinen Bosheiten/als eben ich? Derwegen O *Longine*,richte vnd ziele deinen Spieß auff mein Seyten/vnd öffne dises mein verfaultes Herz / dann die Bosheit vnd Kranckheit steckt nicht in disem meinem Erlöser/sonder in disem Sünder/welches daher abzunemmen/ allweil du auß ihm nichts anders zeuchst/als lauter Blut/ aber auß disem meinem Ingewendt zeuchstu ein vnflätiges Exter.

Nunquid non dixi vobis, nolite peccare in puerum, & non audistis me? Gen. 42.
en sanguis eius exquiritur, spricht *Ruben* zu seinen Brüdern den Kindern

Bbb

dern

dern *Israels*, als wolte er sagen: Ich hab euchs offermals vntersage
 vnd gebetten/das ihr nicht soltet verkauffen ewren Bruder *Ioseph*, als
 ihr ihne verkaufftet den *Egyptischen* Handelpleuten/aber ihr habt mir
 nit wollen glauben. Vnd deswegen ist an *Jeso* die Stunde herbey kom-
 men/das man von euch rechen schaffe begert wegen seines verkaufften
 Bluts. Ganz recht sagt *Iob*, mit Gott redend / *quod non est qui de ma-
 nu tua possit eruere*, Dan die Kinder *Israels* haben ihren Bruder *Ioseph*
 verkaufft auß lauter Neyd vnd Bosheit / alweil sie vermeinten / das
 sein Vatter in einen grössern Antheil würde vermachen am Gut / vñ
 das er ein Erb würde sein seines ganzen Hauses: Aber die Göttliche
 Fürscheidung kam in zwischen / vnd kehrt das Rädlermassen vmb vnd
 vmb/das sie hernacher dem jenigen gehorsam waren als einem Herrn/
 welchen sie so gar nicht erkennen wolten für einen Bruder.

Joh. 10.

Der
 jüngst den
 alten vor-
 gezogen.

Augustinus spricht: Es geschehe gleich ober kurz oder lang / früe
 oder spädt / so rechnet sich doch der Herr vber die bösen / vnd die jenigen
 seynd am besten dran / vnd werden am aller wenigsten kasteit / die er kas-
 teyt in diser Welt / damit sie befreyt werden in jener / dan es kan in diser
 Welt kein grössere Straff sein / als wan man in derselben nicht wirt ge-
 strafft noch gezüchtigt. Die Brüder *Iosephs* vermeinten / das es jnen ein
 grosse Schandt wäre / wan der jüngst an Jahren solte der eldüst sein in
 der dignitet, aber diser Gebrauch vñnd Regel gilt bey der Göttlichen
 Fürscheidung nichts / dann Gott sihet / in auftheilung seiner Gnaden / nie
 so sehr auff den Bruder / der allererst wirt geboren / als auff den / welcher
 der allerbest ist im verdienen. *Ismael* war elter weder *Isaac*, *Esau* weder
Jacob, *Raben* weder *Judas*, *Amon* weder *Salomon*, aber in der *Eini Christi*
 vñnd in der *succession* seines Hauses / seynd die jüngere Sohn *prefe-
 rirt* vñnd vorgezogen worden den Eltern / vñnd die Eltern seynd entsetzt
 worden ihrer ersten Geburt. Zwar / wenig hilffts / ob schon wir vns be-
 mühen (spricht *Ambrosius*) den jenigen zuerheben / welchen Gott wil er-
 nidrigen / oder den jenigen zuernidrigen / welchen Gott begert zuerhö-
 hen / dan / weil er weder zum einē noch zum andern bedarff der Mensch-
 lichen *Fauor*, sonder seines eignen willens / so thut er alles was er will /
 vñnd doch beynebens alles was er soll.

Alleanach
 Gottes
 willen.

Derwegen auff mein vorhaben zu kommen / ist allhie zumercken /
 das / weil der Sohn Gottes sahe / das daselbst im Himmel kein Mensch
 war /

war/so hat er sich entschlossen sie allhie zu kauffen in der Welt: Vnd weil er vorhabens war/ein gute Waar einzukauffen/vnd mit einer guten Kauffmanschafft widerumb in Himmel zukommen/so hat er dasjenige/was er gekauft hat/demassen teur erkauft/das man an jm gar wol hat können abnehmen/daher nit sey bewegt worden/zukauffen auß Noth/sonder auß lauter Lieb. Nierkaufft hat er vns mit Golt/ noch mit Silber/sonder mit seinem köstlichen Blut: Vnd die bezahlung/die er für vns hat geleist/war nit der Billigkeit gemess/sonder beschaffe mit der aller größten Freygebigkeit/dan wo fern er vns hette sollen erkauften/inmassen/es vnserer Menschheit verdiente/so hette er so gar mit einer halben blutstropfen alles erkauft wa im Himmel war vnd auß Erden.

Über die wort des Psalmisten: *Bergne fac &c.* spricht *Basilius*: Ein sehr grosse Gütigkeit hat gegen vns beanghen der Herr/dan er hat vns erkauft mit seiner Person/vnd hat vnbezahlt mit seinem Blut. Also/das/wo fern er ein bessers hette gehöt/er gewislich ein bessers für vns hette gegeben: Aber/sag mir einer/wo hette einer für ein teurer ding können kauffen/als eben dasjenige/waim kostet sein Leben? Bis dato haben wir niemand gesehen/der ein köliches Kleinodt hette erkauft/vnd es bezahlt mit dem Blut auß seinen Armen/sonder/wann er etwas hat erkauft/so sperre er den Kasten auß/oder zeucht denbeutel/oder er lest ein Pfandt dahinden/oder aber man trawet seinen Worten: Also/das/ob schon der Kauff preiudicirlich äre seinem Gut/er doch keineswegs schädlich sein soll seiner Person. Wo fern der Sohn Gottes ebe diese *conditiones* hette gehalten vnd disdienecken in acht genommen/so hette er vns niemals so teur erkauft/ach sein Blut für vns vergossen: Aber weil sein *præsention*, *intent* vnd *haben* war/vil ehender vns selig zumachen/weder sein eigen Leben erhalten/so hat er/an stat barer bezahlung/nicht außgesperre seine Tühen/Kisten vnd Kästen/sonder zerreißen lassen seine köstliche Adern.

O ihr köstliche Adern/O ihr heilig Blutstropffen/warum seyt ihr geflossen auß diser köstlichen Seytenubestrewē den Mistkauffen des Bergs *Caluarie*, da doch mit einem eige tropffen/der da hinab gefallen wäre in der Höllen/hetten könnē ig werden alle verdambten: Wo fern er den todten hette erlaubt zu geh auß jren Gräbern/vnd wo fern er den Engeln hette bewilligt herab steigen auß dem Himmel/so hetten

Gleich
naß.Christus
vns er
kaufft mit
seinem
Blut.Säene
me Ele
noder.

sie sich neben einem einigen Blutstropffen wider gesetzt/vnd mit einander gestritten/weme derselb solte zugehören. Dann weder im Himmel noch auff Erden findt man dergleichen *reliquien*.

Christus
vns
Bruder
erlöser vñ
Patron.

Wie hoch sollen wirs schetzen/das der Sohn Gottes vnser Herr ist/seytemal er vns hat erschaffen: Er ist vnser Bruder/dan er hat sich selbst zu einem Menschen gemacht: Er ist vnser Erlöser/dan er hat vns erlöset: Vnd er ist vnser Patron,dan er hat vns erkauft: Vnd was mehr zuuerwundern ist/ob er schon vns nit recht hat erkauft/ als *Sclauen*, so tractiert er vns doch auß lauter Lieb/ als Brüder.

Das derwegen *Ruben* seine Brüder bate/ das si sich nicht vergreiffen noch veründigen solten an irem Bruder *Ioseph*, wirdt vns dar durch zuuerstehen geben / das wir kein Verrätheren sollen begehen an Christo vnserem Bruder/ noch als wir vns wider ihne sollen veründigen / dan sonst werden wir ebi so straffmessig vnd für vnndanckbar zuhalten sein/ als die Hebreer fr Todtschläger.

Über die wort: *Quid retribuam Domino, &c.* spricht *Basilius*: Weil ich Christo mehrers schuldig bi/vmb das er mich hat erlöset/weder vñ das er mich hat erschaffen / so alte ichs für eben ein so grosse Sünd/ das einer gegen ihme vndanckb: ist wegen seines Todts/weder wan er ihm selbst angethan hette den Todt. Weil derwegen die Vndanckbarkeit wegen seines Todts/ eben | grosse Sünd ist/ als wann man ihm hette angethan den Todt / warumb findt man dann Christen/ die sich vnter stehen dörfen/ des Morgens auff zu stehen/ vñ des Nachts schlaffen zugehen/ ohne das sie sich segn vnd zeichnen mit dem zeichen des H. Creuzes? *Cyrius* über den *Ionnem* spricht: Weil der Erschöpffer der Welt vns tewr genug hat erkauft/ so seynd wir schuldig ihm zudienen/wie *Sclauen*, vnd ihm all sein gelt widerumb zu zustellen/ welches aber nicht ist von Goldt oder Sier / sonder vom Rauffschilling seines köstlichen Bluts: vnd alsdageben wir ihm dasselbe wider/wann wir in seinem heiligen Dienst lebe vnd in seinem Catholischen Glauben sterben.

Die Men
schen sein
Christi
Sclauen.

In einer *Sermon* von den *Meyrern* spricht der heilig *Augustinus*: Die *Martyrer* haben sich keinendern vrsachen halben lassen martern vnd zerreißen von den *Tyrann*/ als weil sie ihr Leben haben verloren von wegen Christi / allermien Christus sein Leben hatte verlor

ren

ren von ihrent wegen/Also/das eben mit derselben Mühs / mit dem sie
seynd erkauft worden von Christo/sie Christo haben bezahlt:nemblich/
Schmach für Schmach/Gefahr für Gefahr/Blut für Blut/vnd
Leben für Leben.

Sehr erschrecken mich / O Herz Jesu / sehr erschrecken mich die
Wort: *En sanguis eius exquiritur*: Das ist/das man rechenschafft von
mir begert / was massen ich mir zu nutz gemacht habe dein köstlichs
Blut: von welchem ich schwerlich werde rechenschafft können geben /
seytemal ich kaum ein gedechtnuß daruon hab. Dann vil mehrers ge-
dencke ich darauff/wie ich volustüren möge meine Bollüst / weder dich
zubeweinen. O lieber Herz Jesu / O Erlöser meiner Seelen/weil das
Blut *Abels* Rach schreyet vber *Cain*, vmb das er von ihm ward erschla-
gen: Vnd weil das Blut *Iosephs* Rach schreyet / vmb das er ward ver-
kauft: vnd weil das Blut *Naboths* Rach schreyet vmb das er ward ver-
steinigt / warumb wolte dann dein eignes Blut nicht Rach vber mich
schreyen/seytemal ich dermassen vndäcker bin von wegen vergießung
desselben? O erschrecklichs wort / O grausams wort: *En sanguis eius*
exquiritur, dz ist: Siche/ man forderi rechnung von dir/nicht von wegen
deß Bluts *Iosephs*, welches verkauft ward den Kaufleuten/ sonder we-
gen deß Bluts Christi / welches den Christen oblige zuuerantworten/
dan wo fern sie Gottlos seynd / so werden sie vmb so schwerere Straff
aufstehen in der verdammuß/ vmb wie vil köstlicher das Blut war/mit
welchem sie seynd worden erlöst.

Vnd *Vbertinus* spricht vber disen Pass: Billich ist/ das wir vnser
vnd sein Herz/vnser vnd sein Seyten/vnser vnd sein Blut/vnser vnd
seine Lieb zusammen verfügen/Also/das gleich wie sie in der Welt brü-
der seynd in den Waffen / eben also auch wir Christi brüder seyden in den
Wunden. Fürwar/ es wäre nicht recht / das wir die Thür vnser
Hergens solten halten versperre / seytemal er vns sein Herz jederzeit of-
fen helt/hinein zugehen. Vnsere Freund öffnen vns ihre Häuser/hin-
ein zugehen: Sie öffnen vns ire Traidk ästen/das Traidt herauf zu-
nehmen: Sie öffnen vns ire Keller/den Wein herauf zuschepffen: Vnd
sie öffnen vns ire Truben/vnd zeigen vns ihren Schatz/ aber ihr Herz
öffnen sie vns nicht / damit wir nicht wissen sollen was darinn steckt.
Dan man findt heutigs tags keinen so treuherzigen vn engen Freund/
Bbb ij noch

Abel vnd
Cain.

Vnd ander
barkeit
der Men-
schen.

Christus
öffnet vns
sein Herz

noch kein so klares Herz / das nicht in der Brust noch etwa ein Geheimnuß wäre verborgen: Allein der Sohn Gottes ist derjenig gewesen / welcher seinen getrewen Freunden niemaln hat ein Gnad abgeschlagen / noch sie in ihrer Mühe verlassen / noch ihnen ein Geheimnuß vorenthalten / noch ein Thür versperret. Also / daß er nicht allein gewolt hat / daß der Spieß den Weg mache durch seine Seiten / sonder auch daß wir lauter vnd klar sehen solten / was er hatte in seinem Ingeweydt.

Menschliches
Herz vnd
erforschlich.

Seneca spricht: Gemeinlich fremen wir vns / wan unsere Freunde sehen die Augen / mit denen wir sehen / die Händt / mit denen wir arbeiten / die Füß / mit denen wir gehen / vnd die Zung / mit dern wir reden / aber sie wollen nicht / das man sehe / was wir im Herzen geducken / noch die Geheimnuß / die wir darinn haben. Dan im menschlichen Herzen stecken solche tieffe ding / daß / wo fern es möglich wäre / der Mensch sie nicht gern vertramet seinem eignen Herken: Aber du / O Herz Jesu / bist nicht diser Art noch *complexion* / sonder zu erzeigung / daß du deine hohe Schäs nicht hattest in den Truben / sonder in deinem Ingeweydt / so hast du es durch den *Longinum* lassen öffnen / damit es von menniglichen könnte klerlich werden gesehē: Vnd (welches das schrecklichste ist) die Thür / welche *Longinus* mit seiner eysernen Lanzen hat gemacht in deiner Seiten / siehet noch heutigs tags offen / dort da du bist in deiner Glori.

Was gestallt Joseph von Arimatia vom Pilato begert hat den Körper Christi / wie / von weme / wann vnd warumb er denselben habe begert.

Josephs
Künheit.

Post hac autem rogauit Pilatum Ioseph ab Arimatia, vt tolleret corpus Iesu, & permisit Pilatus, spricht Ioannes am 19. cap. als wolte er sagen: Nach dem *Longinus* Christum hatte gespiest / vnd Christus seinem Vatter auffgeben den Geist / begab sich / daß ein Bürger zu Jerusalem / mit Namen *Ioseph* von *Arimatia*, vnd welcher ein gerechter Man / auch ein heimlicher Jünger Christi war / mit einer grossen Künheit ist gangen zum *Pilato*, vnd hat erlaubnuß begert zubegraben den Körper des new gecreuzigten. Vnd weil derwegen *Pilatus* vom *Centurione* oder dem Hauptman vber die *Guardi* hatte für gewiß

verstanden/das Christus allbereit war gestorben/ dan derselb hatte ihne sehen am Holz verscheyden/ so hat *Pilatus* dem *Ioseph* seiner Ditt gewehret/ das man nemlich disen heiligen Propheten möchte zu der begrebnuß bestatten.

Weder von der Creuzigung Christi/ noch in wehrender Creuzigung/ noch nach der creuzigung/ war niemandt vorhanden/ der ein mitleyden mit Christo trug/ noch der sich ober ihn hette erbarmit/ außgenommen *Ioseph* von *Arimatia*. Dan ob schon der ein Schecher vnnnd der *Centurio* ein mitleyden erzeugten/ so geschah doch solches nur mit worten/ aber *Ioseph* hats erwiesen mit den Wercken. Niemandt verzweyffte in der Arbeit/ niemandt werde ohnkrafftig in den Trübsaln. Dann/ wan er am aller wenigsten dran gedenckt/ so erwecket ihm der Herz einen andern *Ioseph* von *Arimatia*, der ihne herab nimbt vom Creuz/ daran die Welt ihne hat gecreuzigt/ vnd der seinem betrübten Herzen etwa ein Grab des Trostes mittheile.

Iosephs
mitleyde.

Die *Glossa Hieronymi* spricht: Ein alter Gebrauch ist/ das niemandt dorffte ein öffentlich hingerichte Person begraben/ ohne erlaubnuß des Richters. Dan dergleichen *delinquenten* sollen dermassen werde gestrafft/ das sie allen zusehern seyen ein Exempel. Durch diese Regel hat der Sohn Gottes auch wollen passiren/ vnd hat haben wollen. das *exequiert* würde diser alter Gebrauch: Vnd er hat vns durch diese Geheimnuß wollen zuuerstehen geben/ das/ gleich wie er am Creuz ist hinauff gestiegen auß gehorsamb/ eben also er nicht hat wollen herab steigen ohne vorgehender erlaubnuß. Der *H. Pabst Leo* spricht: In grosse obacht nimbt der Herz die jenigen/ welche ihm dienen/ vnnnd welche/ von seiner Lieb wegen/ andern gehorsamb seind/ dan wir sehen/ das der ewig Vatter seinem Sohn hat befolchen zu sterben am Creuz/ auß gehorsamb/ vnnnd das Christus nicht hat wollen herab steigen/ ohne erlaubnuß. Also/ das das Leben lenger nicht hat gewehret/ als biß ihm außgieng die Seel/ aber im Gehorsamb ist er beharret biß ins Grab.

Christi
Gehorsamb.

Wol muß man allhie mercken vnd erwegen/ wer der jenig ist/ welcher den Körper des Herrn Christi begeret/ was er begeret/ wie ers begeret/ von weme ers begeret/ vnd zu was zeit ers begeret. Dan die *circumstantien* vnd *Umbstände*/ welche in der gleichen Fällen *concurriren*, machen den Handel entweder groß oder klein. *Ioseph* ist

Vmb
stände zu
bedenckz.

der jenig / der den Körper Christi begeret: *Pilatus* ist der jenig / von dem er wirt begeret: Mit einer grossen Kühheit wirt er begeret: Im Pallast wirt er begeret: Vnd eben am selben Tag / an welchem er ist getödt worden / wirt er begeret. Also / daß ein Werck vmb so viel tugentlicher vnd herrlicher ist / vmb wie viel mehr Mühe vnd *difficultet* es brauchet.

Lob des
Ioha.

Die H. Schrifft hat im gebrauch / daß wann sie etwa ein Heroische That eines heiligen Mans will erzehlen / das sie zuvor die *Conditiones* vnd *Eygeneschafften* desselben anzeigt: Allermassen sie sagt vom heiligen *Ioh*, daß derselb sey gewesen auß *Caldea*, ein einfeltiger / gerechter / Gottesfürchtiger / barmhertziger vnd gedulziger Man: Eben auff diese weise erzehlt auch der Euangelist eigentlich / wer der jenig gewesen / der Christum begraben / nemlich / daß er geheissen habe *Ioseph* von *Arimatia*, daß er gewesen sey ein reicher Man / daß er gewesen sey ein Hoffman / daß er gewesen sey ganz Edel / gerecht vnd ein heimlicher Jünger Christi.

Lob Iosephs.

Erstlich sagt der Euangelist / daß er hab *Ioseph* geheissen: welcher Nam Gott dem Herrn jederzeit ist ganz angenemb gewesen vnd zu tugentlichen Personen verwendet worden. Dann dem ersten *Ioseph* hat Gott vertraut den eingang der *Synagog* in *Egypten*: Dem andern *Ioseph* hat er vertraut die zukunfft seines Sohns in die Weltt: Vnd diesem dritten *Ioseph* hat er vertraut den heiligen verstorbenen Körper seines Sohns: Also / daß Gott nicht allein erwöhlet hat einen heiligen Man / der ohne herab nemmen sollte vom *Creuz* / sonder auch daß derselb einen heiligen Namen sollte haben. Diser heiliger Alter war birtig auß einer Stadt / die man *Arimatia* nennet / daselbsten der *Priester Leui* seinen Stuel hatte / vnd da *Anna* vnd *Elcana* ihr Man seynd geboren worden / vnd da man niemaln einige Götzen vnd Abgötterey gestattet hat: Vnd dise Statt *Arimatia* ist zuvor *Ramata* genent worden / darinder groß *Prophet Samuel* birtig war. Also / das diser *Ioseph* nicht allein ein Heiliger war / sonder auch in einer heiligen Statt ist geboren worden. In heiliger Schrifft beschicht meldung von etlichen *excommunicirten* vñ vnehrbarn Städten / inmassen da ist *Babylon*, *Hiericho*, *Bethel*, *Galgala*, vnd *Iturea*: Herz gegen seynd andere Gott dem Herrn *dedicirte* vnd heilige Stätt / inmassen da ist *Ierusalem*, *Syon*, *Bethleem* vnd *Ramata*. Also / daß / wan
einer

einer in der einen oder andern Statt wirt geboren / solches die Schrift mit ohne sonderbare Geheimnuß meldet. Also auch spricht die Schrift / das *Ioseph* sey gewesen ein frommer vnd beynebens reicher Mann. Das nun der Herr sich hat wollen begraben lassen durch die Händt eines Reichen / da doch er arm war / bedeut / das niemandt in diesem Leben so sehr obligirt vnd verbunden ist / zuüben die Werck der Barmhertzigkeit / als eben die reichen vnd mechtigen. *Hieronymus* vber den *Mattheum* spricht: Das die Schrift meldet / dz *Tobias* vnd *Ioseph* (welche reiche Männer waren) sich haben bemühet / die Todten zubegraben / darmit enbindet er die Armen / aber er verbindet die Reichen / das sie die Fremdden sollen beherbergen vnd die Todten begraben / Dan weil Gott ihnen hat geben die Macht / so sollen sie auch büllich haben den Willen. *Origenes* spricht: Alldieweil der Erschöpfer der Welt ist gestorben für alle / so hat er gewölt / das bey seiner begrebnuß solten gegenwertig sein alle / nemblich die Reichen / damit sie ihne begraben / vnd die Armen / damit sie ihne beweinten. *Bernardus* spricht: Nicht ohne hohe geheimnuß sagt der *Euangelist* / das Christus sey begraben worden nach dem gebrauch der Hebreer / nemblich / das er ist zuuor gewaschen worden mit Wasser / vnd gesalbt mit Mirren / inmassen solches dem Körper des Herrn Christi auch ist widerfahren / dan die betrübt Mutter / der *H. Ioannes* vnd *Magdalena* haben ihne gewaschen mit Zähern / vnd *Ioseph* vnd *Nicodemus* haben ihne gesalbt mit Salben. Diser *Ioseph* war auch heilig vnd Edel am Geschlecht. Inmassen er solches sehen hat lassen an Christo / in deme er nemblich mit einer Ränheit ist gangen zu *Pilato*. Dan wäre er nicht so beherst noch so ansehnlich gewest / so hette er Christum so gar nicht dörfen nennen / seytemal sein Nam damals so sehr war verhasst. *Hilarius* spricht: Ein grosse Geheimnuß ist / das der Sohn Gottes sich nicht hat wollen lassen berühren / balsamen / noch begraben / es sey dan durch die Händt der edlen vnd dapfern Personen / solches ist ein geheimnuß / das / gleich wie er / als er in die Welt kam / kein anders Menschliches Fleisch hat annemen wöllen / als welches von Königlichem ansehnlichen Stamm her kame / eben also hat er in seinem Abschied auß diser Welt durch keine andere Händt wöllen begraben werden / als durch edler Personen. *Augustinus* spricht: Wol auffmercken soll man / weme

Den re-
chen ste-
het barm-
hertzig-
keit zu

Christi
begrebn-
nuß

Christus
von Kö-
niglichem
stammen
geboyrē.

Ecc

man

man vertraute die Geschafft des Gewissens. Und weil der Sohne
 Gottes seinen todten Körper keinem andern hat vertraut / als
 den edlen Männern / warumb darffstu dich vertrauen den Gott-
 losen vnd argen Leuten in deinem Leben? All dieweil Christus
 sich hat befolchen den Händen solcher heiligen vnd tugent-
 samen Männern / so haben sie hergegen Heroische vnd herrliche Werck
 an ihm geübt / dann sie haben ihne herab genommen vom Creuz /
 sie haben ihm gesalbt seine Wunden / sie haben eingebunden seinen
 Leib / vnd haben ihn gelegt in ihr eignes Grab: Das widerspiel a-
 ber wirt dir begegnen / mein Bruder / wo fern du dir boßhaffige
 Menschen zu Freunde machest. Dann vil ehender werden sie dich
 auff das Creuz legen / weder herab nehmen / vil ehender werden sie
 dir deinen Leib entlöffen / weder einwicklen / vil ehender werden sie
 dir heraus graben dein Ehr / weder begraben deinen Leib / vnd so
 gar werden sie dich vil ehender nider legen ins Roth / weder schmi-
 ren mit Balsam.

Joseph
 Decurio.

Man lobt auch diesen alten Joseph; dass er gewest sey ein *Decurio*,
 das ist ein edler Hoffman oder ein Römischer *Capitein*, welches dar-
 seine besondere geheimnussen hat. Dan das Christus hat wollen be-
 graben werden durch die Hände dieser ehrlichen Männer Josephs vnd
 Nicodemi, beschaffe darumb / damit sie ein volatonne vnd glaub-
 würdige zeugnuß geben solten / was gestalt Christus were begraben /
 auch versperet vnd das Grab versiegelt worden / auß welchem Grab
 er widerumb war auffgestanden.

Bedaun-
 tung
 Moy-
 vnd Jo-
 sephs

Lieber sag mir / was ist die Ursach / das Gott den Moysen hat er-
 wöhlt zu regiren sein Volck / vnd den Joseph zu begraben seinen Kör-
 per / da doch Moyses erzogen war am Egyptischen vnd Joseph am He-
 breischen Hofe / aber was bedeuts / das man die hohe vñ wichtige selt-
 nur pflegt zu vertrauen den edlen Hofleuten? Antwort: Durch den
 Moysen, welcher ein Fürer war des ganzen Hebreischen Volcks /
 wirt der jenz verstanden / welcher die Weltliche Sachen regiret:
 Vnd durch den Joseph, welcher Christum ins Grab legte / wirt ver-
 standend der Pralat, welcher seine Brüder eingesperrt hat im Kloster.
 Vnd diesen gebürt / daß sie bescheyden seyen im gebieten / vnd höflich
 im reden. Dan ein *Republica* wirt bald vñ füglicher nicht *conten-*
tiert, als wan der Regent bescheiden vnd guter Höflichkeit ist. Weil

an

an den Fürstlichen Höfen die Menschen gemeinlich / zierlich vnd
hofflich seind / so hat Gott dise so hochwichtige zween Fell wollen an-
vertrauen zween Hoffleuten / das nemlich mit eben der *templantz*
vnd Hofflichkeit / mit dem *Ioseph tractiere* hat den Körper Christi /
der Abt vnd *Pralat trastiren* solle seinen Unterthanen / welcher eben
so wackert vnd verstorben ist / als vil die Welt betrifft.

Schließlich / wirt *Ioseph* gelobt / vmb das er ein heimlicher Jün-
ger Christi war. Christo seynd gefolgt dreyerley Völcker / dan eeli-
che folgten ihm / die ihne nicht liebten / nemlich das gemeine Volk:
Eiliche liebten ihne / vnd folgten ihme doch nicht / wie *Ioseph* vnd
Nicodemus gethan: Andere aber liebten ihne vnd folgten ihme darne-
ben / wie der heilig *Ioannes* gethan. Alldieweil im leben Christi durch
aus kein falscheit geduldet / kein heuchlerey bewilligt ist worden /
(dan offentlich predigte er / offentlich gieng er / vñ offentlich thate er
vil wunderwerck /) so ist hoch zuerwundern warum doch Christus
eiliche heimliche vnd eiliche offentliche Jünger hat gehabt? Wie
reimbt sichs zusammen / dz Christus heimliche Jünger gehabt / da er
doch befehlet / das sie alles / was er inen sagte / offentlich solle Predi-
gen? Antwort: Weil die Begird des Lebens / natürlich / der Tode
aber eischröcklich ist / vnd weil in den zukünftigen zeiten gefunden
solte werden viel beherrzte Christen / die sich selbst zu der Marter an-
erbitten / weil auch andere dermassen verzagt sein würden / das sie
aus lauter Forcht sich würden verbergen / so nennet die Schrift et-
lich heimliche Jünger / andere aber nennet sie offentliche Jünger
Christi / dann si verbergen sich vor den Tyrannen / nicht aus mán-
geld er Lieb / sonder aus vbriger Forcht. Ob auch schon die Lieb nit
so hitzig war bey den einen als bey den andern / so waren sie nichts
destoweniger alle sambt Christi Jünger. Vnd vnangesehen sie ver-
borgen waren auß forcht der Tyrannen / nichts desto weniger hat-
ten sie den volkommenen Glauben vnd Willen / zum fall der Noth /
sich zu der Marter auffzuopffern.

Vil Heyligen waren in der *primitiua Ecclesia* vorhanden / welche
ir Landt meideten / welche flohen in die Gebirg / vnd welche sich ver-
bergen in den Hölen / welche aber hernacher / als sie den Tyran-
nen fürgestellt waren / seind greulich worden zermartert. Also / das
die Schrift die jenigen nennet offentliche Jünger / welche sich zu

Ecc ij

Christo
sein drey
erley Völ-
cker ge-
folgt.Heimliche
Jünger
Christi

der

der Marter selbst begaben: Vnd sie nennet die jenigen heimliche Jünger/welche zu der Marter wurden gezogen.

Heutigs-
tags heil-
lige Leut.

Als zur zeit der König *Iesabel* vnd des Königs *Achabs*, jeder man abgöttisch war/ *Helias* aber allein an den wahren Gott glaubte/ vnd als derwegen Gott sagte: *Septem millia virorum reliqui mihi qui non flexerunt genua ante Baal*: Was hat er dardurch anderst wollen anzeigen/ als dz er in der *synagog* sieben tausent heimliche Jünger hatte/ vnd nur einen einigen öffentlichen? Zwar/ vil heilige Männer hat Gott heutigs tags in der *Catholischen* Kirchen/ welche/ ob sie schon sich nicht begeben zu den *Heyden* vnd *Wöhren*/ gemartert zu werden/ vmb das sie vielleicht zu schwach vnd vnbeherst seynd/ so würden sie doch nicht desto weniger bewilligen/ das man sie zu viel tausent stücken zerreiße/ ehe vnd bevor sie würden verlaugnen dem *Christlichen* Glauben. Also/ das/ ob schon sie heimliche Jünger *Christi* seind/ sie doch darumb nicht mangeln seines Verdienstes. Vnd zu diesem proposito spricht *Remigius*: Das der Sohn Gottes sein Persohn hat wollen vertrauen seiner heimlichen Jün. er einem/ vnd keinem öffentlichen Jünger/ bedeu/ das zu dieser zeit in der Kirchen Gottes vil heilige Männer vnd Weib er gefunden werden/ welche vor den Augen der Menschen seynd verborgen/ vnd welche etwa in einem Winkel stecken/ aber dem Arbeit vor Gott vil angenehmer ist weder der andern. *Judas* war ein offentlich vnd vertrauter Jünger *Christi*/ *Ioseph* aber ein heimlicher: Also/ das menniglich den *Jud* hielt für einen heiligen/ den *Ioseph* aber so gar für keinen *Christen*: Aber nicht desto weniger hat *Ioseph* *Christum* begraben/ vnd *Judas* hat ihne verkauft. D wie ein grosser Trost ist allen tugentsamen/ das *Christus* sich begert bedienen zulassen vor heimlichen vnd öffentlichen Jüngern/ das ist/ er nimbt für gut so wol mit den guten Verlangen/ als den Wercken/ so wol mit den Einsamen als mit den *accompagnirten*, so wol mit den gesunden als *kranc*ten/ heimlichen vnd öffentlichen/ in fremden vnd in *Trübsal*.

Vnders-
scheiden
Judas vnd
Iosephs.

Schließlich/ sag ich/ das/ so vil die manier des Begrabes der Alten betrifft/ die heilige Männer jederzeit seyen auß befehl Gottes begraben worden von andern heiligen Männern/ dann *Abraham* hat begraben sein Weib *Sara*, *Isaac* seinen Vatter *Abraham*, *Jacob* die alte *Rachael*, *Ioseph* den heiligen *Jacob*, den heiligen *Moyssen* Gott selbst/

Begrab-
nuß der
alten.

vnd

vnd den fürer Iosue haben begraben die Fürsten des Volcks. Was der wegen die alte Väter haben gethan bey ihren begräbnussen/vnd was Christus hat geordnet das beschehen solte bey seiner begrebnus/ solches alles ist ein anzeig/der grossen Sorgfältigkeit/ die der Herr tregt mit den seinigen/ dann er vergift nicht/ seinen Seelen zugeben die Glori/ vnd seinen Gebeinen die begrebnus.

Ad vesperam demorabitur fletus, & ad matutinum letitia, spricht der Prophet David, als wolte er sagen: Das weinē wirt lenger nicht wehren als biß auff die Nacht/ vnd die Freud wirt des morgens gar frūe kommen. Zwar/ ganz behutsamlich redet allhie der Prophet vom weinen biß auff die Nacht/ vnd von der Freud des morgens: Dandē morgens stundt der Herr widerumb auff auß dem Grab/ vnd zur zeit des *Aue Maria*, nam man seinen Körper vom Holtz. Also/ das zu denselben zweyen Stunden die glaubigen haben gelitten die grōste Peyn/ vnd empfunden die aller grōste Freud.

Weinen
Christi
Furs.

Bernardus spricht: Der Sohn Gottes ist vmb ein Vhr verzagt/ vmb neun getōdt/ zu der *Vesper* vom Creutz herab genommen/ vnd zu der *Completz* begraben worden/ vnd nicht deßweniger sagt der Prophet von allem dem weinen mehrers nicht/ als *quod ad vesperam demorabitur fletus*. Dan es beschähe vil ein grōßers weinen/ als ihne die Glaubigen vom Creutz herab namē/ weder als ihne creutzigen die Hencker.

Als der wegen die *Vesper* zeit her zu genahet/ stundt die betrübte Mutter vnten bey dem Creutz mit satte ihrer ganzen Freundschaft/ vnd war nicht allein betrübt/ sonder auch ganz vnd gar *confundirt*, dan sie sahe ihren Sohn am Creutz zerreißen/ vnd ihre *compania* sahe ihren Meister tod: vnd sie alle hatten kein gelegenheit/ ihne zubegeben/ vil weniger hatten sie das Herz/ ihne zu verlassen. *Vbertinus* spricht: Inmittelst das Christus seinem Vatter auff gab sein Seel/ vnd inmittelst man seinen Körper legte ins Grab/ war die betrübte Jungfrawen vermassen vberschwencklich/ vmb das sie keine mittel sahe/ ihren Sohn zubegeben/ das sie eben so nahe war des Todes zusterben/ als der Sohn vom Tode wider auff zuersehen. *O du mein Seel/ O mein Herr/ was für ein Jung ist sufficient genug es außzusprechen/ was für Augen könnens dissimuliren, vnd was für ein Herr kans gedulden/ was die betrübte Mutter hat geduldet/*

Betrüb-
nus der
Jungfrawen
wen War-
re.

vnd duffals vberstanden? Weil meine Augen zu einem Wasserbach werden/ keiner andern vrsache: halben als weil ich dieses schreibe/ was würde nicht geschehen. O mein Seel/ wo fern du vnd ich weren gegenwertig gewest *contemplirent?*

So lag derwegen die betrubte Mutter mit sambe ihrer heulenden Freundschaft auff der Erden/ vnd Christus hieng am Creuz gecreuzigt: Sie weren gern hinauff gestiegen/ ihne herab zunehmen/ aber sie hatten kein Laiter: Sie hetten gern die Nägel gezogen auß seinen Füßen/ aber sie hatten keine Zang: Zum herab nehmen/ hatten sie kein erlaubnuß: Ihne zu waschen/ hatten sie kein Wasser: Ihne zusalben/ hatten sie kein Salben: Ihne einzuwinden hatten sie kein Leylach: Vnd sie wolten ihne gern begraben/ sie wußten aber nicht wo hin. O gütiger Herr Jesu/ O Trost meiner Seelen/ wo fern ich von deinem *Passion* etwas empfunde/ vnd von den Schmerzen deiner Mutter etwas kostete/ wie wäre es möglich/ daß ich nicht dieses schreibe mit blütigen Zähern/ oder daß meine Augen in beweynung dieses Passes nicht zu lauter Fleisch würden? Vermeinstu nit/ daß diser Pass sey zubeweinen/ vnd ein Geheimnuß zu durchgräben/ Seytemal der trostlosen Mutter vnd der betrubten Freundschaft/ bey der entnaglung des verstorbenen vnd begrabung dieses heiligen Körpers/ vil ehender mengelten die Zäher/ weder Instrumenten. Vnd omb so vil grösser waren ihre Engste/ vmb wie vil näher herzu kam die finstere Nacht/ vnd die *Vesper* des Ostertags. Dann widerumb zu der Statt zuzehren/ war es numehr zu spadt/ vnd erlaubnuß zubegeren/ den Körper zubegraben/ hatte ihrer keiner keine kundtschaft mit *Pilato*. Den Balsam zukaffen hatte ihrer keiner kein Gelt: Ein Todten Leylach zumachen/ hatten sie kein Leinwadt/ vnd zu machung eines Grabs hatten sie kein bereitschafft. Von dannen hinweg zu gehen ohne ihne zubegraben/ hatten sie bedencken/ vnd besorgten/ daß man ihne etwa an einem vnbekandten Ort begräbe. Hergegen dieselbige Nacht daselbst zuuerbleibe forchteten sie sich vor den Juden/ damit sie von denselbigen nit vbel würden tractiert: Also/ daß die Lieb/ die sie trugen zum verstorbenen Herrn Jesu/ sie ermahnte zum verbleiben/ hergegen die Forcht der Nacht sie zwang zum hinweg gehen.

Anselmus in seinen *contemplationibus* spricht: Zuder selben begräben

Begirde
der Mutter
des Christi
vnd
ihrer
Freundt.

erübren Stunde / vnnnd im selben kleglichen Paff / stunde die betrübte Mutter bey dem Creutz vnd schaute ihren Sohn an : Die Magdalena vmbfieng das Creutz / der heilig Ioannes tröstete die Mutter / Salome stunde neben dem Jünger / vnnnd die andere Freundschaftt gieng weinent auff dem Weg : Vnd das aller kläglichsst war / das / ob sie schon einander anschauten / sie doch mit einander nichts konten reden. Dan sie hatten verloren die Sprach durch das vbrige weinen. Ob schon die Mutter gern hette anordnung geben / den verstorbnen zubegraben / so konte sie doch nicht: Ob schon der heilig Ioannes gern hette zur antwort geben / das kein bereitshaftt vorhanden war / so dorffte er doch nicht: Ob schon Magdalena gern gesagt hette / das es zeit were anheimbs zu gehen / so schembte sie sich doch dessen: Dann auff das Creutz hinauff zusteigen / vnd ihne herab zunehmen / hatte keiner die Stärck nicht / dan eben so sehr war abgestorben ihrer aller Herr / als Christi Glider.

Wiele
den mit
Christo.

Was gestallt die Jungfraw auff dem Berg Caluarix weinte / vmb das sie kein bereitshaftt hatte / ihren Sohn zubegraben / daher dann Joseph bewegt ward / ihne begraben zuhelffen.

Angustia sunt mihi undique, Spricht die H. Schrift am 13. cap. Dan. als wolte sie sagen: Die Engste / mit denen ich aller orten bin vmbgeben / seynd dermassen groß / das ich das Herz nicht hab / sie zuerdulden / noch Jung / sie außzusprechen. Ob schon dise wort geredt seynd worden von der keuschen Susanna, als man sie zu Babylon hinfürte zum steinigen / so kan doch die Mutter Gottes sie vil billiger reden / als sie ihren Sohn gern wolte / aber doch nit konte begraben. Vnnnd diser betrübter Paff war für sie dermassen streng vnnnd hart zu passiren / das es vil leichtlicher ist contempliren weder zu lesen. Mit guten fugen konte sie sagen: Angustia sunt mihi undique: Dann wo fern sie gen Hümel hinauff sahe / so sahe sie denselben vertunckelt: Wo fern sie das Creutz anschaute / so sahe sie ihren verstorbnen Sohn: Wo fern sie den Erdbodem anschaute / so sahe sie das darauff vergossen Blut: Wo fern sie ihren Vetter anschaute / so sahe sie einen weinenden:

Vergleichung
Martia vñ
Susanna:

Ecc iij.

Vnd

Begrebnuß
Moyses
vnd
Josephs.

Vnd wo fern sie ihre Herrschafft anschauten / so sahe sie / das dasselb aller ohn
mächtig war. Al. v. / das sie keine Stärck hatte / sich selbst zu remedieren,
noch andere zu stercken. O gütiger H. Er. Jesu / O Erlöser meiner
Seelen / weil du erschaffen hast Himmel vnd Erden / vnd alles was dar
in ist / warumb leidet dein Körper mangel eines Grabs? Weil dein bes
kümmerter Mutter spricht: *Angustia mihi sunt vndique* : Warumb
versehst du nicht dein Mutter mit etwa einem Trost / den Jünger mit
einer Stärck / die Magdalenam mit der Gedult / vnd dich selbst mit eis
nem Grab? Siehe / O Herz Jesu / siehe / weil du nicht wilst deinen Kör
per begraben / vnd jener Herren trösten / so dörfte beschehen / das eben die
jenigen / die dich vmb die zweyte Sündt sollen begraben / selbst begraben
würden vmb ein Vhr. Was ist aber das / O ewiger Vatter / was ist
das? Den Körper Moyses hastu versehen mit einem Grab / welches ge
macht war von deinen eignen Händen / die Gebein deines Knechts Jo
sephs hastu genommen auß Egypten / vnd an jeso vergiffest du zubegrab
ben deinen eignen Sohn? Siehestu nicht / das / wo fern du ihne vnbegrab
en stehen lässtst am Holz / alsdan die Vögel ihne alsbalde werden
fressen / vnd wo fern du ihne länger lest ligen auff der Erden / das als
dan ihne dörfte angreifen die Hund? Es hat gehabt ihre Begrebnuß
die gottlose Iesabel, welche vmbbrachte den frommen Nabor, zu ers
langung seines Weingartens / vnd du woltest deinen Sohn berauben
eines Grabs / da doch er mit seinem Blut hat plantirt die Kirche. Was
für ein Lustici bringt mit / das man die ienigen begrabe / welche da tödten
die lebendigen / hergegen das die ienigen vnbegraben bleiben / welche da
erwecken die Todten? O ewiger Vatter / O vnentliche Gütigkeit / alle
weil er auß deinem befehl hat an sich genommen Fleisch / vnd weil er
dir zugefallen sich hat lassen martern / vnd weil er dir zugehorsamen /
nicht herab wil steigen vom Creutz / vermeinstu / das es vil wäre / ob
schon du / an statt seines eignen lebens / ihm lieffest ein Grab zuordnen
von siben Schuch? Vermeinstu / das es vil sey / das man dem Herrn
der Welt / gebe siben Fuß Erdreichs? Du solt wissen / O H. Er. / das /
gleich / wie man deinen Sohn billich beweint / das er noch vil billicher
soll werden begraben. Dan / warumb solte der Körper deines Sohns /
das Herz seiner Mutter / die Engste der Jünger / das Scuffen der
Magdalena, vnd die Zäher der ganzen Freundschaft / nicht würdig sein
eines Grabs?

Non

Non relinquet Dominus virgam Peccatorum super sortem iustorum, spricht der Prophet *Dauid*, als wolte er sagen: Der Herr tregt so grosse Sorg/zu helfen den seinigen/vnd zu dissimuliren mit den Gottlosen/das er nicht bewilligt noch zulest / das die Macht vnd Ruthe der Gottlosen lange zeit ligen bleibe auff den Frommen. Dan die langwurende Trübsal pflegt offtermals zuuerursachen ein verzweyflung. In warheit/dise wort des Propheten seynd aller Ehren würdig/ vnd seynd voller Trostes. Dan das Vbel / welches vns täglich anstößt/vnnd die Trübsal welche vns stündlich vmbgehen / seynd dermassen vilfeltig/das/ wo fern der HERR sie nicht moderirte mit seiner Gütigkeit vnnd Barmherzigkeit/sie vns in einer Stundt machen würden den gar auß.

Gottes
Barm-
herzige
keit.

Gregorius spricht: Niemandt berühme sich / vmb das er nicht wirt angefochten/noch niemandt verzweifle/vmb das er wirt betrübt. Dan niemandt wirt mehrers zentirt, weder der Herr bewilligt / vnd der Herr bewilligt kein mehrere Versuchung / als wir eben können ertragen. Vnd *Hilarius* spricht: Als der weise Man sagte / das Gott alle ding mache nach dem Gewicht/vnd alles gebe nach der Maß/was bedut solches anderst/ als das kein Wolfahrt so groß ist/ die nicht ein ende neme/noch das kein Widerwertigkeit so hefftig sey / welche nicht hette ihr gesetztes ziel/ *Cassiodorus* spricht: Weil der Herr durch den Mundt des Propheten betewrt/das er nicht zulassen noch bewilligen wölle/das der Gottlos den Frommen verfolge bis in den Todt / warumb wolte ich mich dan fürchten für einem grausamen Tyrannen / seytemal ich versichert bin/das der HERR ihme einziehen wirt seinen Gewalt/ *Isidorus* spricht: Wo fern die Macht der Gottlosen so groß were / als groß da ist ihr Will/so würde die Zahl der Frommen auff Erden eben so gering sein/als wenig *Phenix* vorhanden seind in *Arabia*: Aber weil der Herr ein Gott ist alles Trostes / vnd ein helffer in allen trübsaln/ so theilt er sie dermassen gleich vnter den seinigen auß / das / wo fern es nicht geschehe/vmb das sie vrsach hetten/ sich verdient zumachen/ er gewislich nicht bewilligen würde / das sie solten angefochten werden mit einer eiligen Trübsal.

Verfol-
gung der
Frommen.

Vnd dises alles melde ich keiner andern Vrsachen halben/ als von wegen der grossen Sorg/die der Herr trug/der grossen Betrübnuß seiner H. Mutter vnd der andern Freundschaft zu remedieren vnnd zu

D d

helffen.

helffen. Indeme nemlich er dem Heiligen Ioseph von Arimatia inspirirte, daß er gieng zum Pilato, vnd erlaubnuß begerete / den Herrn Iesum zubegraben. Wie handgreiflich scheint es / *quod non relinquet Dominus virgax peccatorum super sortem iustorum*: Dan / als die betrübte Mutter Gottes auff dem Berg Caluarie war / weinend / hergegen der reich Ioseph zu Ierusalem frölich / hat der Herr bewilligt / daß er mit einer grossen Kühheit ist gangen in den Pallast Pilati, die exequias vnd begrebnuß Christi zu procuriren. Vñ dises thate er / ohne jemandes vorgehende bitt / noch von einichs Gelds wegen. Augustinus spricht: Wer weiß alles was er soll erwöhlen / vnd wer hat den Verstandt daß er wisse was er thun oder lassen solle? Dan gleich wie das böse vns offtermals anstößt / ohne alles gedencen / eben also kombt vns das gute offtermals zu Haus / ohne alles procuriren. Sorgfeltig war die Mutter wegen der Begrebnuß ihres Sohns / aber gar wenig gedachte sie drauf / das weder Ioseph noch jemandt anderer deshalben allbereit negocierte. Vnd wir haben auß disem Exempel zunehmen ein Exempel / daß wir in keiner sachen verzweiflen / sonder gentslich darfür halten sollen / daß / wan wir vermeinen / das vnserer Sach allbereit verloren ist / alßdan sie in den aller besten terminis stehe. Zwar vbel war zu mueth dem Daniel vnter den Löwen: der Susanna vorm Thor / als sie solte werde gesteinigt / dem Dauid, als er fiel in die Händt Sauls, dem Sidrach vnd Misach in feurigen Ofen / dem Isaac, als er enthaupt solte werden von seinem Vatter / dem Iona, als er geworffen ward ins Meer: aber dise / wie auch vil mehr andere / seynd alßdann vom Herrn getrößt vnd geholffen worden / als sie sich dessen am aller wenigsten versahen / vnd es im geringsten nicht procurirten. Ob schon die allerheiligste Jungfraw sich bemühet hette / den Corper ihres Sohns vom Pilato zubegeren / vermeinstu / das sie durch ihre selbst persönliche Gegenwertigkeit würde so vil negociert vnd außgerickt haben / als eben der Herr gethan hat für sie in ihrem abwesen?

Betrübte
Mutter
Ioseph
Hanna
Magdalena

Vbertinus vber disen Pass spricht: Siehe vnd merckts / daß / gleich wie die betrübte Mutter / der bekümmert Ioannes, vnd die weinende Magdalena mit haben wollen verlassen noch weicht vom Corper Christi / welcher gar allein / nackend vnd todt war / eben also der Herr sie nicht has wollen verlassen in ihrer so grausamen Mühe. Darauf dann wir ab-

zunehm

zunehmen/ das ein jeder Christ/ welcher nicht verlest das Creutz/ eben so wenig von dem jenigen wirt verlassen werden/ der am Creutz hengt. Derwegen/ verlaß nicht/ O mein Seel/ verlaß nicht deinen gecreuzigten Herrn Jesum/ vnd *absentire* dich nicht vom Creutz/ noch weiche nicht vom Berg *Caluarie*. Dan wo fern du se etwas hast zu *negociieren* am Hoff *Pilati*, siheses ist *Ioseph* vorhanden/ der sich darmit wirt allerdings beladen. Dan wo fern du es nicht weißt/ so soltu wissen/ das niemandt so grosse Sorg hat getragen für Gott/ das nicht Gott noch vil grössere Sorg hette getragen für ihne. Was *negociert* nicht derjenig/ welcher zu den Füßen des Creuzes *negocieret* mit Christo? Mit dem *Pilato negocieret* man nur gehende/ aber mit dem Creutz vnd mit dem gecreuzigten *negocieret* man nur still stehende. *Chrysostronus* spricht: Wirstu Gott nicht verlassen/ so verlest er dich auch nicht/ wirstu Gottes nicht vergessen/ so vergißt er deiner auch nicht/ vnd wo fern du auff ihne allein hoffest/ so wirt er dir helfen. Also/ daß/ wan du am allerwenigsten dran gedenkst/ er auffwecken wirt einen andern *Ioseph* von *Arimatia*, vnd der selb wirt/ ohne alles dein ersuchen oder belohnung/ dich herab nehmen vom Creutz/ daran du leidest/ vnd wirt dir so gar ein Grab geben/ darinn du mögest ruhen.

Intrauit autem audacter ad Pilatum Ioseph: spricht der *Euangelist*, als wolte er sagen: Der edle Ritter *Ioseph* hat vom *Pilato* den Körper Christi nicht begert mit verzagten oder forchtsamen Worten/ sonder mit einem kühnen vnerschrockenen Herzen/ vnd mit einem hohen Gemüt/ gleichsamb lege ihm daran sein Leben vnd ganze Ehr. Weil die Heilige Schrift nichts vberflüssigs kan erzehlen/ vnd weil sie es dermassen herfür streicht/ das *Ioseph* vnerschrocken gangen sey zum *Pilato*, so ist kein zweyfel/ daß hierunter ein grosse Geheimnuß verborgen/ so zu *negociieren* vnd wol zuerwegen/ vnd wolte Gott/ daß wir sie könten erreichen vnd vns zu nutz machen.

Die *glossa Aymons* spricht: Die heilige Schrift würde die Kühnheit *Iosephs* niemahln so sehr haben herfür gemusst/ wo fern er dise heroische That nicht begangen hette zu einer solchen zeit vnd vngeliegenheit. In deme er nemlich die erlaubnuß vom *Pilato* begert hat zu trug der ganße *Synagog*, dan vmb wie vil beschwerlicher ein gutes Werck ist zu volnziehen/ vmb so vil lobwürdiger ist es. Zu derselben zeit war kein

Ddd ij

Geschafft

Ioseph
vners
erschrocken.

Wisset
der He-
breer.

Geschefft vngelegener/gefährlicher vnd ergerlicher/ als eben dasjenige was Christum vnd sein heiligs Collegium anlangte. Dann es war der Haß vnd Feindschafft dermassen groß/ das man nicht allein nicht dorffte sein Begrebnuß *procuriren*, sonder noch vil weniger im Munde nemmen den Nahmen seiner Person. *Origenes* spricht: Dermassen ver- baimbt vnd erbittert waren die Hebreer ober Christum/ das niemant ein einigs Wort dorffte reden in sein *fauor*, sonder man mußte vil mehr sagen/ das die Juden ihne hetten getödt mit recht vnd guten sügen/ ja/ das diser Verfurer des Volcks wol andere zehen tausent tödt hette verdient. In demerwegen der Euangelist sagt/ das *Ioseph* den Körper Christi habe von *Pilato* begert mit einer Kühheit / wirt dardurch *Ioseph* gerümbt vnd gelobt/ das er/ vnd sonst kein anderer / sich gewagt habe in dise Gefahr.

Pilatus
ein Teuf-
sel-*Ios*
sephs
form.

Nicodemus in seinem *Euangelio* spricht: Wan *Ioseph* von *Arimatia* nicht wäre gewest ein Römischer *Officier*, vnd ein so großer Freund *Pilati*, so hette er vns niemaln erlaubt/ Christum vom Creuß herab zu nemmen/ vnd ihne so ehelich zubegraben. Vnd ob er es vns schon hette erlaubt/ so würde es vns doch gekost haben vnser Leben. Dann unsere Eltern waren dermassen gehessig seinem Nahmen/ das/ wan einer hörte denselben nennen/ er alsdan außspeyte. *Pilatus* *representiret* den bösen Feind/ vnd der heilig *Ioseph* ist die Figur eines gerechten vnd frommen Mans. In demerwegen die Schrift sagt/ das *Ioseph* mit einer Kühheit sey hinein gangen mit *Pilato* zu *negotieren*, bedeut / das wir beherzt sein/ vnd den eingebungen des bösen Feindts die Spiz bieten sollen/ dar als lang wir vns vor ihm fürchten/ so wirt er niemaln von vns werden überwunden. Vil ein grössers Herks bedarff man zu *negotieren* mit der Welt/ vnd mit dem bösen Feind / weder mit dem *Pilato*, dan dern ding/ mit denen der ein vns *persuadiret*, vnd der Wollustbarkeiten/ mit denen der ander vns locket/ seynd dermassen vil/ das/ wo fern wir an sie glauben/ sie vns verderben/ vnd wo fern wir nit an sie glauben / sie vns doch verfolgen. Vermeynstu nicht/ das man ein hohes Gemüth bedörffe/ die Welt zuuerachten vnd zuwiderstreben dem bösen Feindt / Sentemal wir von seiner *conuersation* anders nichts haben zugewarten / als ent weder die verdammuß der Seelen/ oder den verlust der Körper.

Zuer-

Zuerwegen ist auch/das das dapffere Gemüth/welches Ioseph erzeigte gegen Pilato, nicht herkam auß seinem eignen interesse, sondern blöpslich von wegen des Dienstes Christi. Vns zur anzeig/das wir vnsere wenige Verlangen/die in vnserm Herzen stecken/vnnd die geringe Kräfte/die vnser Leib vermag/sollen Christo allesampt anerbieten/vnnd mehrers zu seinem Dienst/als zu vnserm Nutz verwenden. Man list nicht/das der fromm Ioseph zum andern mahl etwas habe begert vom Pilato, noch das er etwas anders / als eben vmb die erlaubnuß/Christum zubegraben/ angehalten. Vnd wir haben darauff abzunehmen/das wir zu vil mehrern sachen verbunden seynd sie zu thun/nur von des Herrn Dienstes wegen/weder zu vnserm eignen Nutz. Dann sonst wirt alles das jenige / was nicht auff G:tt ist angesehen/ eben so wol außgehen in ein Torheit/ als wie alles / was mit G:tt angefangen wirt/genennet wirt ein Weißheit.

Alle vnser
re dient
sollen ste
hen zu
Christo.

Augustinus spricht: Von anfang bis zum ende der Welt/hat kein Mensch ein grössere Gnad begert/als eben Ioseph, noch hat jemaln einer ein grössere Gnad ertheilt/als eben Pilatus. Dan Ioseph hat kein andere Gnad begert als Christum / vnnd die Gnad/die Pilatus ertheilt war Christus. S das Pilatus so wol gewüßt hette/was er verschenckete/ als der fromm Ioseph wußte was er begerte / so wäre gänzlich darfür zuhalten / das Pilatus vil ehender vnnd lieber sich selbst würde verschencket haben dem Ioseph, vnnd den gebenedeyten H:Ern Jesum für sich selbst behalten. Was hat einer in diser Welt mehrers zuverschencken/wann er Christum hat verschencket? Was behelt der jenig in seinem Hause/welcher Christum nicht behelt?

Iosephs
begirde

Vorzeiten hat Assa von seinem Vatter Caleph begert die Weisen/ Abraham begerte das Land Chanaan, welches ihm zugehörte/ vnnd Anna des Helcana Weib begerte von Gott Kinder / dan sie war vnfruchtbar. Ionas begerte erlost zuwerden auß dem Bauch des Wallfisches: Aber Ioseph von Arimatia hat anders nichts begert als die heilige Menschheit Christi/welche allerdings vereinigt war mit der göttlichen essentz. Also / das in deme er begerte den Körper Christi / er begert hat ihm zugeben den Herrn des gantzen vniuersi. O mein Seel / vnnd du / O mein Herz / ich bitte dich / gehe hin / vnnd folge diesem heiligen Alten / verfüge dich mit ihm gen Hoff zum Pilato, aber schaw wol auff/das

Begirde
der alten

du daselbst anderst nichts suchest / als was er hat gesucht / vnd daß du anderst nichts begerest / als was er hat begert / nemblich / deinen Erlöser vnd Herrn: Wo fern auch *Pilatus* dir denselben wirdt bewilligen / se begrabe ihne vor allen dingen in deinem Herken / vnd nicht / wie *Ioseph*, im Grab.

Vertinus spricht: O *Pilate*, wan du wüßtest was du begerest / O wann du erlangtest das köstliche Kleinod welches du verscheneckst / so würdestu gewislich es nicht allein nicht hingeben noch verschenecken / sonder würdest es vilmehr erkauffen nach dem gewicht deines eignen Bluts. Dann wenig hette es zubeuten / ob du schon dein Blut hingebest von seinene wegen / seytemal er sein Blut hat hingeben für dich. Zwar ganz wolfeil hat *Iudas* verkaufft das Leben Christi / aber noch vil wolfeiler hat *Ioseph* erkaufft seinen köstlichen Körper. Dann *Iudas* hat das Leben Christi verkaufft vmbes Gelt / aber dem frommen *Ioseph* hats mehrers nicht gekost als das bitten. Also / das Christum in vnser Herr zubegraben / es mehrers bedarff des bittens weder des bezalens. *Origenes* vber den *Mattheum* spricht: Daß die Schrifft sagt / das *Ioseph* den Körper Christi habe begert mit einer Kühheit / bedent / daß der Herr sich nicht gibt in die Hände der forchtamen / sonder der beherzten / nicht in die Hände der verzagten / sonder in der kühnen / welches dan lauter vnd klar zusehen ist am *Ioseph* von *Arimatia*, welcher durch sein beherztheit verdient hat / das Christus sich vertraut hat sein Händen.

Der sorgfellig Erweger der Göttlichen Schrifft wirt befinden / das vier Personen Christum haben getragen auff ihren Armen / nemblich *Maria*, als sie ihne seugte / der alt *Simeon*, als er ihne segnete / der böß Feindt / als er ihne fürte auff die hohe Spizen der Kirchen / vnd *Ioseph* von *Arimatia*, als er ihne begrub. Der jenig säugt mit sambt der Juncfrawen den HERN Christum an seinen Brüsten / welcher alle seine verlangen auff ihne / vnd sonst auff keinen andern setzt: Vnd der jenig nimbt mit sampt dem *Simeon* Christum in seine Armen / welcher ihne liebet / vnd ihm dienet von allen krefften: Vnd der jenig legt mit sampt dem *Ioseph* Christum ins Grab / welcher sein Hoffnung auff Gott stelt: Vnd der jenig begeret mit sampt dem bösen Feindt Christum zu stürcken von der hohe der Spizen / welcher da begeret die Kirch Gottes zu stürcken vnd zu fel-

len.

Judas
Christum
verkauffte.

Der vier
sohnen
Christum
getragen.

len. Aus welchem allem wir haben zu inferiren, das vnser perfectio nicht in deme bestehe/ daß wir Christum erlangen/ sonder wan wir vns seiner wissen zu nutz zu machen.

Cyrellus vber den *Ioannem* spricht: Wir/wir seynd die senigen/ die Christo vil kosten/dann Christus kostet vns nur gar wenig/welches klärlich abzunehmen am *Ioseph* von *Arimatia*, welcher Christum hat erkauft durch ein einigs bittliches wort. Also/daß/wo fern wir Christi mängeln vnd ihne nicht haben/die schuld nicht ist/vmb daß er nicht leichtlich ist zufinden/ sonder vmb daß wir das Herz nit haben/ihne zu suchen/noch etwas gutes wirken/ihne zu kauffen. *Pilate*, *Der Römischer Prator* vnd *Richter*, ich bitte dich/gib mir den frommen Herrn *Jesus*. Dan ob schon du ihne dem *Ioseph* von *Arimatia* hin gibst von wegen eines einigen bittlichen worts/so bin doch ich vrbietig/dir für ihne zugeben mein Blut/mein Leben/vnd so gar mein Seel. Dan ich bin versichert/daß ich dran werde treffen einen guten kauff.

Christus
kostat vns
wenig.

Remigius spricht: Der fromb *Ioseph* von *Arimatia* ist aller Ehren vnd Lobs würdig/dan zur zeit/als die ganze Freundschaft Christi war geflohen/vnd als sein Persohn am Creuz war gestorben/vnd als sein Glaub vnd Kirch hatte verloren ihren credit,vnd als sein gebenedeyte Mutter halb todt war/vnd als sein Lehr halb vergessen war/war er dermassen beherzt/daß er sich Parteylich erzeigte mit Christo vnd desselben Körper öffentlich begrub. Also/daß er ihne zuvor hat begraben in seinem Herzen/vnd hernacher ist erst gelegt ins Grab.

Ioseph
Ehren
würdig.

**Was gestallt *Ioseph* vnd *Nicodemus*
haben die Leuter her zugetragen/auffs Creutz
hinauff zusteigen. Vnd was massen sie salben
haben mit sich genommen Christum
zusalben.**

Suspensus est Rex in patibulo vsque ad vesperam, & postea deposuerunt cadauer eius de cruce, spricht die heilige Schrift *Iosue* am 8 cap. als wolte sie sagen: Nach dem der berühmte Hauptman *Iosue* sich ins gelobte Landt wolte begeben/hat er zuvor die Stadt *Hay*

DDD iij.

zere

Josue
dz gelobte
Landt
gewonnē.

zerstört / vnd den König daselbst hencken / auch desselben Körper bis am Abendt daran verbleiben lassen / aber zu Abentszeit befalch er den Körper zur Erden zu besteteen. Wann wir den Buchstaben dieser Histori ansehen / werden wir befinden / daß wo fern anderst *Josue* hat gewinnen wollen das gelobte Landt / er zuuor hat müssen zerstören die Statt *Hay* vnd ihren König creuzigen auff einen Berg / auch ihne vor Abents nicht herab nehmen vom Galgen. Aber am Abent ließ er ihne neben einem Thor begraben / vnd daselbst ein Altar auffrichten / darauff die *Synagog* ihr Dpffer verrichtete. Vnd dise Figur hat sich von wort zu wort erfüllt an Christo. Was ist das gelobte Landt / darauff die Hebreer wanderten / anderst / als eben die Seligkeit / welche wir Christen verhoffen? Was ist die Statt *Hay*, welche sich dem *Josue* widersetzte / anderst / als eben die verfluchte *Synagog*, welche Gott dem Herrn allen Begorsamb auff sagte? Was bedeuts / das von der ganzen Statt *Hay* mehrers nit vbrig blieb / als die blosse Aschen / anderst / als das in der ganzen *Synagog* anders nichts ist vbrig blieben als eben etliche wenig meynidige vnd verstorckte Hebreer? Was bedeuts / das niemandt könnte das gelobte Landt besizen / es sey dan daß der König zu *Hay* zuuor wäre gecreuzigt / anderst / als eben das niemandt könnte den Himmel erlangen / ehe vnd beuor Christus gelegt war auff das Creuz? Was bedeuts / das *Josue* ein groß Altar ließ bauwen von vngewahenen vund vnpolirten Steinen / anderst / als eben das Christus sein Kirch würde fundiren vnd pflanzen auff schlechte vnd Heilige Männer?

Der König
zu *Hay*
gecreuzigt.
get.

Vnd damit ich die eine geheimnuß erclere mit der andern / spriche die H. Schrift an besagtem orth / das man den Körper des Königs begraben habe allernechst bey dem eingang des Thors. Dardurch dan vns wirt zuuerstehen gegeben / daß / gleich wie damals niemandt konte in die Statt hinein gehen ohne anrührung dieses Königlichen Grabs / eben also keiner werde können eingehen in die Glori / es sey dan daß er zuuor eingehe durch den Glauben der Kirchen. Gecreuzigt ist worden der König zu *Hay*, vñ gecreuzigt ist worden der Sohn Gottes: bis auff de Abent hieng der Körper des Königs am Creuz / vñnd bis am Abent hieng Christus an seinem Creuz: Nach vntergang der Sonnen begruben sie den König / vñnd zur zeit der completen legte man Christum ins Grab: Neben dem Thor ward begraben

ben der König/ vnd nahe bey der Statt begrub man Christum. Also/ das nicht allein das Creuz vnd der Todt Christi ist figurirt worden im Creuz vnd Todt des Königs zu Hay, sonder auch so gar sein heilige Begräbnuß.

Derwegen auff mein vorhaben zu kommen / sage ich/ das Ioseph lobwürdig/ Pilatus aber straffwürdig ist. Dan zur zeit als er Christum befalch zucreuzigen/ hat er keines Menschen rath gepflegt/ aber in hers abnemung Christi vom Creuz/ brauchte er des Centurionis rath: Was ist aber das / O Pilate, was ist das / Du vngerechter Richter? Es wirderrahet dir dein eignes Weib jechtes zuschaffen zu haben mit dem Blut dieses Gerechten/ vnd dennoch vnterstehestu dich / jm zunehmen sein Leben / vnd was mehr ist / an iesu wilstu ihne/ ohne vorgehabtem Rath nicht lassen begraben? O wie vil Jünger hat an iesu Pilatus in diesem fall/ welche in ihren bö en Wercken ihrem eignen gutbedüncken nachgehen/ aber wan man zu ihnen sagt/ daß sie etwas guts sollen wirken/ so sprechen sie das sie sich müssen darauff bedencken / vnd zuuor raths pflegen.

Jünger
Pilati.

Vbertinus spricht: Das Pilatus nicht erlauben hat wollen Christum zubegraben/ biß vnd so lang er zuuor erinnert vnd versichert worden daß er allerdings verschieden/ werden dardurch die Ebt vnd Priores aussirt das sie keinen religiosum sollen herab nehmen vom Creuz des Closters vnd der versperzung/ es sey dann derselber Welt aller dings abgestorben. Dan welchem religios das Maul noch immerdar nach der Welt stinckt/ demselben ist besser/ das er im Closter bleibe versperet. O mein Seel/ O mein Herr/ wie ist möglich/ daß du vom Berg Caluarie hinweg gehest lebendig/ seyttemal du mit deinen Augen siehest so vil klägliche Geheimnussen? Was kan für ein grössers Elendt sein / oder was kan man für ein grössere Armut ersinnen/ als das einer kein Todten Leylach kan haben/ es sey dan auß dem Allmosenkasten/ vnd das einer kein Begräbnuß kan haben ohne entlehnen? Was für Reichthumb verlest der jenig/ welcher kein einiges Leylach verlest/ darinn begraben zu werden? Wie kan der jenig für Reich gehalten werden bey seinem Leben/ welcher nicht sibem Fuß Erdreichs verlest zu einem Grab/ nach seinem Todte

Lehr der
vorstes
Her.

Aber noch eigentlicher von der Sachen zu reden/ ist zu wissen/ das

Eee

Ioseph,

Notturfft
Christum
zubegraben.

Ioseph, nach dem er die begerte erlaubnuß von Pilato erlangt / er solches communicirt habe dem alten Nicodemo, welcher ein heimlicher Jünger Christi war / mit vermelden / daß an jeso die rechte zeit seye / die Lieb vnd den Glauben / welchen sie beyde zu diesem grossen Propheten trugen / offentlich vnd im werck zuerzeigen. Ditem nach / haben sich dise zwen erbare Alten entschlossen / sich mit allerhandt notturfft zuuersehen / das mit der new verschieden HErr Jesus würde begraben / neulich / mit einem Hammer / Zangen vnd Leyter / den Körper herab zunehmen / Item / ein Leylach / ihne dar ein zuwicklen / vnd köstliche Salben / ihne zusalben. Dan sie wußten gar wol / daß die betrübte Mutter dern ding keins hatte / vil weniger einig Gelt / es zukaußen.

Freiges
bigkeit
Iosephs
Vnd Nicodemi.

Nach dem sie nun die Embter vnd den Vnkosten zugleich vnter einander außgetheilt hatten / hats den frommen Ioseph troffen / daß er kaußen solte die Leinwat / Christo das Todtenleylach zu machen / vnd dem Nicodemo ist zu theil worden / das er hat müssen kaußen den Würzen / Weyrach vnd Salben darmit dise göstliche Person zusalben. Vnd dises alles thaten sie mit einem sehr guten willen / vnd mit noch vil grösserer freygebigkeit / Dan (wie Plato sagt) niemand gerewt / daß er sein Gelt spendirt / wo fern ers anderst spendirt von wegẽ eines dings / welches er lieb hat. Der H. Pabst Leo spricht von niemand lesen wir / der den Ioseph oder Nicodemum hette gebetten / das sie solten Christum begraben / noch das sie von jemand seyen persuadir vnd vberredt worden / Christum vom Creuz herab zunehmen / oder Salben zu kaußen / ihne zusalben / sonder sie habens für sich selbst gethan auß lauter Gütigkeit vnd Lieb. Vns zu einer anzeig / das vnser Veret Gott dem Herrn vmb so vil angenehmer seynd / vmb wie vil weniger sie von anderer bitt wegen beschehen seynd.

Non apparebis in conspectu meo vacuus, spricht Gott Exodi am 23. als wolte er sagen: Auß den dreyen höchsten Jahresfesten soll ein jeglicher Isräeliter visitiren vnd betten in meinem Tempel / vnd soll auß solcher Wallfahrt niemandt so lár erscheinen / daß er nicht etwas in der Handt trage / nur zuopffern in der Kirchen. Also / daß er zugleich muß betten vnd etwas opffern. Origenes vber den Exodum spricht: Der jenig gehet in de Tempel des Herrn lár / welcher sich contentiren leß mit betzung des blossen Vatter vnserß ob des Glaubens. Welches ich gleich wol

wol nit tadle/sonder lobe/aber doch sage ich/ daß es bißweilln besser wä-
re/das man einem arme Menschen ein Almosen reichte/als zwo stunde
lang in der Kirchen auff den Knien lige. *Hilarius* spricht: Derjenige er-
scheint vor dem Herrn lár/welcher etwas guts wiret wann er in einer
Todsündt beharret. Dann gleich wie der Herr vil ehender hat angeses-
hen den *Cayn*, weder sein Dpfer/eben also sihet der Herr vil ehender auff
uns/wer wir seynd/weder auff dasjenige was wir ihm opffern.

Lob der
Almosen.

Was hilffts dir / daß du dem Herrn opferst dein Gut / wo fern du
hergege dem Teuffel opferst dein Seel Weil du je entschlossen bist all
dein Gut hinzugeben/so gib Gott dem Herrn/was du dem Teuffel gabest/und gib dem Teuffel was du Gott gabest. dan dein Erschöpffer vñ
Erlöser ist nit gestorben auß Geiz zu deinem Gut / sonder auß lauter
lieb zu deiner Seelen. Mercks wol/daß das göttliche Gesez dir nit ver-
beut zuerschemen vor seinem Angesicht / sonder daß du nicht mit lären
Händen vor jm erscheinen sollest. Dan vor dem Angesicht Gottes wer-
den gleichwol alle ding registriert vñ presentirt, aber seine Augen ver-
wendet er nur auff diejenigen die jm dienen. Derjenige erscheint vor de
Herrn lár/welcher ihn vmb etwas bittet / ohne daß er jm zuuor hette ei-
nen dienst erwiesen / der gleichen bitt aber pflegt der Herr selten zuerhö-
ren/und noch vil beschwertlicher zubewilligen. Dan weil wir nit *suffici-*
ent seynd/seine volnkomne Gnaden zuerdienen/ so wil er nicht haben/
daß wir uns derselben sollen durch vnser vbel verhalten vnwürdig ma-
chen. Zwar keine solche Eygenschafft hatten der *Ioseph* vñnd *Nicodem-*
us an ihnen / dann damit dieselbige nicht vor dem Herrn erscheinen
mit lären Händen/so hat der ein mit sich gebracht Atoes / Mirren vñnd
Weyrauch/und der ander das Todtenleylach. Also/das sie/als from-
me vñnd getreue Jünger/ ihne gesucht haben mit den Füßen/bekannt
mit der Zungen/ an ihn geglaubt mit dem Herzen / beweint mit den
Augen/bedient mit ihrem Gut/und gesalbt mit ihren Händen. Was
opffert nicht derjenig/welcher alles opffert was er hat? Wer kan sagen/
daß diejenigen Lár hingehen / den Körper Christi zusalben / welche ih-
ne in ihrem Herzen tragen lebendige? Wer darff sagen / daß diejenigen
lár hingehen auff den Berg *Caluaria*, welche den Glauben tragen in
ihrem Herzen/die Lieb in irem Ingeweyde/die Leyter auff iren Schul-
lern/das Todtenleylach vñter iren Achßlen/die Salben in iren Hände/
vñnd

Christe
Lieb.

Welche
lár vor
Christo
erscheint.

Wie man
Christum
salben
solle.

vnd die Zähler in ihren Augen? O du mein Seel / O mein Herr /
 kauf du auch ein wenig Aloes / Weyrauch vnd Mirren / zugehen
 auff den Berg Caluarie, mit sambt dem Ioseph von Arimatia, dann an
 jeso vnd sonst niemaln / wirt dein Gott vnd Herr sich lassen tasten/
 anrühren / tractiren / salben vnd einnehen. Vnd villicht wirt be-
 schehen / das zu einer ergelichkeit solches dienstes / vnd alshaldt du
 ihne legest ins Grab / er dich aufferwecke von den Sünden. Wo
 fern aber du / O mein Seel / je kein Salben hast ihne zusalben / so hü-
 te dich doch / das du nicht hingehst ohne Zählern / ihne zu waschen /
 dan alshdan wirt er dich reinigen von Sünden / wan du anfängst im
 zu waschen seine Wunden.

Arbeit
 Iosephs
 vnd Als
 codem
 mit Chri-
 sti Bes-
 grebnuß.

O der da heten sehen mögen / was gestalt dise 5. Männer seind
 gangen von der einen Gassen in die andere / von dem einen Kramer-
 laden zum andern / notdürfftige bereitshaft zur begräbnuß des ver-
 storbenen einzukauffen. Dann in der einen Gassen wohnte Pilatus,
 von deme sie erlaubnuß begerten / in der andern Gassen wohnten die
 Apoteker / von denen sie die Speerey kauften: In der andern
 Gassen wohnten die Cramer / von denen sie die Leinwand kauften / in
 der andern wohnten die Zimmerleuth / von denen sie die Leyter be-
 gerten / vnd in der andern wohnten die Schmide / von denen sie die
 Hämmer vnd Zangen entlehnten. Aber noch vil grösser war die
 mühe die sie empfanden in irem Herren / weder alles was sie litt am
 Leib. Dan weil alles / was sie thaten / hat beschehen müssen heimlich /
 damit das verfluchte Volck sie nicht verhinderte / so brachte ihnen
 das suchen kein so grosse mühe / als ehe das sie es müssen dissimuliren.

Bemü-
 hung der
 zweyer
 Alten.

Als derwegen sie sahen / das der Abendt herzu nahete / das die
 Sonn vnter gieng / das die Nacht sie oberfiel / vnd das die solennitet
 des Ostertags numehr anfieng / so haben dise zwen erbare Alten ih-
 ren Weg grad genommen zum Berg Caluarie, vnd (welches ich nit
 ohne mit leiden kan melden) die Leyter auff den Schultern zutragē /
 vnd den gansen weg zunehen mit ihren Zählern. Dann wann einer
 100. Pfundt Salben tregt in den Händen / das Leylach / die Zan-
 gen vnd den Hammer vnter den Achßlen bis auff den Berg Calua-
 rie, vermeinstu nicht / mein Bruder / das derselb habe rein geschwitzt
 vnd sich ermüdet? Was thust aber du / O mein Seel / was thust du
 O mein Herr / das du nicht auch nachfolgest disen Alten bis auff
 den

den Berg *Caluaria*? Wo fern du gehest den Weg / welchen dir ge-
baant hat das Volk / wo fern du nachgehst dem Geruch der Sal-
ben / die sie tragen / vnd den Zähern / welche diese Altien vergiessen /
vnd den Mahlzeichen / welche Christus allenthalben mit seinem
Blut hat verlassen / wie wäre es möglich / daß du nicht sündest die
Lieb die du suchst / vnd daß du nicht begegnest dem Herrn Jesu /
nach welchem du verlangest? Vermeynstu nicht / O mein Seel / daß
der Weg des Bergs *Caluaria* ein hoch privilegierter vnd wol aufge-
zeichneter Weg sey / dann er ist betreten von den bösen / er ist parfu-
mirt vnd betauert mit Salben / er ist besprenget mit den Zähern der
Altien / vnd er ist consecrirt vnd geheiligt mit dem Blut des Gottes
der Christen.

Wie sie nun zum Berg *Caluaria* her zu naheten vnd ansichtig
wurden das Heilige Creutz / vnd dene der dran gecreuzigt war / ha-
ben sie se nit unterlassen können niederzufallen vnd mit lauter Stimm
auffs new zu weinen / dann sie erinnerten sich der grossen wolthaten
die Christus seinem Volk hat erwiesen in seinem Leben / vnd wie
vil böses ihm zubereyeten die auß der *Synagog*. Weil es derwegen
allbereit angefangen finster zu werden / vnd weil die Augen ange-
füllt waren mit Wasser / so vermeinet die betrübte Mutter vnd ihre
Mutterwarten anderst nicht / als das *Ioseph* vnd *Nicodemus* andere
newe *Loggini* weren / vnd daß die Leyter / Lanken wären / vnd das
sie hinkamen / iren Sohn abermal zu spiessen vnd nicht zubegraben.
Vnd diese Forcht vnd Schrocken verursachte in der Jungfrauen
Hertzen ein newen Schmerzen. Aber als baldt sie sahen was es für
Leut waren die diese Leyter mit brachten / fiengen sie an widerum auß
der Ohnmacht etwas wider zu sich selbst zu kommen / dann in war-
heit keiner vnter ihnen allen könte content noch frölich sein bis vnd
so lang sie sahen das Christus war auffstanden. Weil vnter ihnen
allesambt die betrübte Mutter am allermeisten hatte zuuerlieren / so
hat sie auch das meiste empfunden / vnd daher hat sie auß der Ohs-
macht nicht so leichtlich wider können zu ihr selbst kommen / bis vnd
so lang die *Magdalena* sie wider ermunterte / der heilig *Ioannes* mit ihr
redte / die alten sie grüßten / vnd die Salben sie stärckte. O der da ge-
sehen hette / was gestalt die jenigen / welche auffs new daselbst hin-
kamen / Christi *exequias* zuhalten / vnd die jenigen / welche zuvor bey

Ohn-
macht vñ
Betrüb-
nus Ma-
riae.

dem todten Körper fassen / weinten / wie sie seuffteten / wie sie schnup-
 festen / wie sie ohnkrafftig wurden / vnd wie sie verstumteten? Also /
 das zur selben betrübten Stunde ihnen die wort mangelten / aber der
 Zähler einen oberfluß hatten. Sie hetten sich gern erhebt von der
 Erden / aber es zitterten ihre Füß: Sie hetten gern geredt / aber es
 erstumteten ihnen die Zungen: Sie hetten einander gern angesehen /
 aber das Wasser in den Augen verblente sie: Sie hetten die Leyter
 gern angefest / aber ihre Armen waren zu schwach: Also / das nichts
 an ihnen lebte / als eben der Glaub mit welchem sie glaubten / vnd
 die Lieb / mit welcher sie wanderten. Wie begerstu / O mein Seel /
 daß ihrer jemandt das Leben habe / seyntemal vor ihren Augen todt
 ligt der geber des Lebens? Du solt gänzlich dafür halten / daß das
 jenige Herz in ihm selbst nicht lebe / welches liebet / sonder es lebet in
 dem jenigen / welchen es liebet. Weil derwegen sie Christum mehr
 geliebt haben weder sich selbst / vnd weil Christus am Creutz hengt
 todt / wie begerstu dan / daß ihrer einer lebendig sey? Vnd was soll
 ich dir vil mehr sagen / als allein / das Joseph vnd Nicodemus derma-
 sen waren erschrocken / das sie die betrübten nicht könten trösten / her-
 gegen die weinende Mutter sie nicht konte empfangen noch willkum
 heissen. Die betrübte Mutter vnterstundt sich gleichwol offermals
 ihnen gebürlichen danck zusagen / vmb das sie kommen waren ihren
 Sohn zubegraben: Hergegen hetten sie die Mutter gern getröst
 von wegen ihres gecreuzigten Sohns / aber alßbalde sie den Mundt
 auffthun wolten zu reden / seynd solche wort beyder seits wordē auff-
 gehalten von dem schnupfchen / vnd extrenct von den Zähern.

In einem solchen engen Paß / vnd bey einer solchen kläglichen
 Geheimnuß / ist billich / das sich mein Feder ein wenig auffhalte / vñ
 das sich mein Seel nidersehe zu *contempliren*, was gestalt nemlich
 der Mutter / von lauter weinen / verbronnen waren die Backen / vnd
 das vom abwischen der Zähler alle ihre Schleyr waren naß worden.
 Wie wenig hab ich geredt / daß ihre Schleyr seyen naß worden /
 dan vil billicher hette ich sollen sagen / das sie waren blütig worden.
 Dan das Blut / welches rann auß disen Göttlichen Adern / hat ge-
 neht ihre Schleyr / vnd durchtrungen ihr Ingeweydt. Was beger-
 stu / O mein Seel / daß ich dir mehrers sage / als allein / das zur sel-
 ben betrübten Stunde / vnd im selben kläglichen Paß / man mangel
 habe

Schleyr
 Marie
 blütig.

Habe gehabt an Gräbern / aber einen vberflus an Todten? Wer wolte die betrübtte Mutter / die weinende *Magdalenam*, den trostlosen *Ioannem*, vnd die andere verwaiste ihre Mutterwanten zehlen vnter die Lebendigen / seyeimal sie vor ihren Augen todt ligen sahen ihren herrn allerliebsten? O güttiger Herr *IESU* / wo wirt das jenige anderst / als eben allhie / erfülle / was du gesagt hast / nemlich: *Sinite mortuos sepelire mortuos suos*, dan allhie seind lauter todtie vorhanden / die deinen Körper solten begraben? Sag mir / an welchem andern tag / als eben an heute / an welchem andern Ort / als eben auff dem Berg *Caluarie*, wer anderst / als eben du vnd die deinigen / wie anderst / als eben weinend / warumb anderst / als eben wegen deines Todts / ist begraben worden der Todt von den Händen der Todten?

Was gestallt man den Herrn hat vom Creutz herab genommen vnd gelegt in den Schoß seiner Mutter: Vnd auff was weis er ist worden beweint.

A *Scendam in palmam & apprehendam fructum eius*, spricht die *S.* Schrift *Cantic. 7.* als wolte sie sagen: Ich wil zu mir nehmen ein sehr hohe Leyter / vnd wil steigen in die höhe des Palmbaums / daselbst wil ich samlen vnd brechen die Datteln / die ich darauff finden werde. In allen Menschlichen vnd Göttlichen Schrifften wirt durch den Palm verstanden der Sieg. Die Ursach ist (des *Pliny* meynung nach) dise / dann gleich wie man den Palmbaum / ob man schon den obristen theil bis zu der Wurzel desselben zusammen biegt / dan noch nicht zerbricht / eben also pflegt das Herr eines dapffern vnd beherzten Mans / sich vil ehender zu stücken hawen / weder vberwinden zulassen. Das dise Regel in den Göttlichen vñ Menschlichen wercken wahr sey / erscheine klärlich daher / allweil im *Apo-calypsi* alle die jenigen *Martyrer* / Palmen hatten in ihren Händen / vnd allweil alle Römische *Triumphanten* keine andere Cronen auff ihren Häuptern trugen / als eben von Palmen. Sag mir einer / wo ist femaln in der ganzen Welt ein solcher Palm gewest / als eben das Creutz Christi / an welchem er triumphiert hat vber die Welt / vnd an welchem vberwunden ist worden der Teuffel? O wie ein grosser vnterschiedt ist zwischen dem Palm / an welchem Christus hat triumphiert /

Was der
Palmbaum
bedeute.

Ecc iij

phiert /

phiert/ vnd zwischen deme/ mit welchem die Römer triumphirten. Dan
 (wo fern wir anderst dem *Tito Lino* glauben sollen) es dorffte kein Rö-
 mischer Hauptman triumphiren mit dem Palm/ wo fern er nicht zu-
 vor etliche hatte vmbbracht mit der Lanzen/ aber der gebenedeyt Herz
 Jesus hat ohne verwundung mit der Lanzen/ triumphirt mit dem
 Palm. O herrlicher Palm/ O seligs Creuz/ an welchem du/ O Herz
 Jesu/ hast gehenckt den bösen Feind/ gecreuzigt die Sünd/ gerichtet die
 Welt/ erwürgt das Leben/ vergossen dein Blut/ vergrabē mein Sünd/
 fundirt dein Kirch/ vnd vns eröfnet die Glori. In warheit/ O Herz
 Jesu/ niemandt hat bis dato also triumphirt wie du hast triumphirt/
 vnd wir keiner also triumphiren/ wie du hast triumphirt. Dann am
 Palm des Creuzes/ in welchem du bist verschieden/ hastu nicht ihne/
 sonder er hatte dich/ vns zur anzeig/ das diser Palm eher hat trium-
 phirt vber dein Leben/ weder du triumphirtest vber vnsern Todt. Das
 nur ein einziger Palm/ der Früchte aber vil waren/ bedeut/ das von der
 zeit an/ als G. Det die Welt plantirte bis zum jüngsten Gericht/ nie-
 mandt ist selig worden/ der nit hette gessen von der Frucht dieses Palms/
 in deme/ nehmlich/ entweder die vergangene hoffeten/ das er würde ster-
 ben/ vnd in deme die gegenwertigen bekennen/ das er numehr sey gestor-
 ben. Was ist die Frucht des Palms anders/ als eben sein heiliges
 Fleisch vnd sein köstliches Blut.

Eugenen
 des 6.
 Creuzes.

Ein ein-
 ziger
 Palm so
 ber vil
 Früchten.

Aber es ist nunmehr zeit/ das wir steigen auff disen Palm/ vnd das
 wir darvon einsambeln die Frucht. Dan es ist die Leyter allbereit herzu
 getragen/ vnd die einsambler seynd numehr herzu gelangt. Ob wol die
 daselbst neulich ankome *Nicodemus* vnd *Ioseph* müdt waren vom wei-
 sen/ so haben sie doch mit sambt der Junckfrawen vnd der ganzen ge-
 sellschafft angefangen verordnung zuthun/ auff was weiß sie hinauff
 steigen möchren oben auff das Creuz vnd den Körper des gecreuzigten
 herab nehmen. Dan es blieb ihnen wenig zeit vbrig/ die Bunden des
 gecreuzigten zu salben/ einzuwicklen vñ zubegraben. Die erbare Män-
 ner *Ioseph* vnd *Nicodemus* namen vor allen dingen erlaubnuß von der
 Mutter/ erholten sich des raths beym H. *Ioanne* vnd der *Magdalena*,
 mit gebognen Knien vnd blossen Haupt kusten sie mit höchster reue-
 renß das Creuz/ vnd bettetten an/ den daran gecreuzigten. Also/ das der
 gebenedeyt H. Er: Jesus durch die Hände der vnglaubigen ist gelegt
 worden

worden auff das Creuz / vnd durch die Hände der vnglaubigen wider herab genommen.

Nach beschehener vnd erzeigter schuldiger reuerenz vnd volnbrachtem gebett / leyten sie die Leyter an das Creuz / legen auff ihre Achseln sonderbare Handtücher / nehmen in die Hände die Zangen / vnd an der Bürtel hengen sie den Hammer. Nach solchem fangen sie an / allgemach zu steigen auff das Creuz / der ein auff der einen / der ander auff der andern seitten / zwar / nicht ohne grossen Herzwelch der zuschauenden / noch ohne grossen seuffzen der hinauff steigenden. Als sie nun zu allerhöchst auff das Creuz gestiegen / sahen sie gar nahende ihren Meister vnd Herrn / dessen Angesicht war bleich / die Augen eingefallen / das Gehirn verrückt / die Schultern offen / die Adern zerrissen / die Haar auß zerauß / die Neruen zerkrümmt / vnd die Gebein verstalet / vnd kam ihnen drüber ein solche Passon vnd schrecken an / das sie bey nahe von oben herab gestürzt weren. Vnd weil einem die Haar gen Berg stehen vom hören sagen / was würde nicht geschehen sein deme der es gesehen hette?

Wie Christus beschaffen am Creuz.

Cyprianus spricht: Im Passion, welchen der Sohn Gottes hat gelitten / war das meizen / welches an seinem heiligen Fleisch geschahet dermassen groß / vnd dermassen unzählbar war das Blut / welches auß seinen zarten Adern rann / das / ob man schon vil darvon hat geschriben / doch dasjenige noch vil mehrers war / was der gütig Herr Jesus hat gelitten.

Aber du O mein Seel / vnd du O mein Herr / warumb zertheilstu dich nicht mitten von einander in diesem kleglichen Pas / damit der halbe theil mit dem Ioseph hinauff steige / Christum vom Creuz herab zu nehmen / vnd damit der ander halb theil verbleibe bey dem heiligen Ioanne, zu trösten die betrübt Mutter. An der Leyter Jacobs stiegen auff vnd ab / die Engeln singend / vnd an der Leyter Iosephs steig auff vnd ab / du O mein Seel / weynend. Dan gleich wie man im Himmel nichts anders lernet / als singen / eben also kan man auff dem Berg Caluarie nur weinen. O wie ein herrliche peregrination, O wie ein selige tagreiß ist / wan man diser gestalt an diser Leyter auff vnd nider steigt? Dan oben an diser Leyter finde man den gecreuzigten Sohn / vnd unten an diser Leyter begegnet man der ohnkräftigen Mutter. O mein Seel / was

Die Leyter des Patriarchen Jacobs.

III

begehrst

begerstu mehrers in diser betrübten Welt/als eben daß du kommen ins-
gest auff den Berg *Caluarie*. seytemal du daselbst findest die Mutter
Gottes/vnd dem gecreuzigten Jesu daselbst begegnest

Was derwegen *Ioseph* vnd *Nicodemus* am aller ersten anfiengen zu
hammern vnd zu arbeiten/ war / das sie anfiengen auffzulösen die Nä-
gel/ mit welchen angenagelt waren die Händ / vnd (welches ich ohne
vergiessung der Zähler nicht kan melden) weil das Blut allerdings
war gestockt/vnd das Fleisch des abgestorbenen erstarrt/so könten sie die
Nägel nicht ziehen auß den Händen / noch sie bewegen auß den ge-
krümbten Nerven. Mit fleiß hatten die Hebreer gemacht starcke grobe
Nägel/ vnd mit fleiß hatten sie die Löcher eng gebort / welches dann ein
Vrsach war/das *Ioseph* vnd *Nicodemus* desto sterckere schläg thun mus-
sen mit dem Hammer / vnd mit desto grösserer Macht herausreissen
die Nägel / welche schmerzliche schläg zu gleich beschahen auff den
Nägeln des Sohns Gottes/ vnd zugleich hammernten im Herzen der
Mutter. O mein Seel/ O mein Herz/ warumb erwachest du mit durch
das anleynen der Leyster/vnd durch den *Compass* der Hammerschläg/sey-
temal die betrübte Mutter durch den Thon der Hammerschläg befan-
gen wird von der Ohnmacht?

Ioseph
vnd *Ni-*
codem
us
Lieb.

Bernardus de planctu Virginis spricht: O *Ioseph*, O großer *Nico-*
demus, von der Lieb wegen/die ihr traget zu diesem verstorbenen / *coniu-*
re vnd biete ich euch/daß ihr ein wenig wöllet nachlassen mit der handt/
vnd nie so starck schlagen auff disen Nagel / dan wan ihr anfahet auff-
zuheben den Hammer/so kömbt der Mutter ein Ohnkräft an/vnd es
wäre je wider die Billigkeit/daß/weil das durchringen der Nägel ein
vrsach ist gewest des Todes des Sohns/daß das herausreissen solcher
Nägel vmbbrechete die Mutter.

Der heilig *Bonaventura* spricht: Ein vnaussprechlicher Schmerz
war es der Jungfrawen/als sie sahe/daß die Hecker ihren Sohn
nagelten an das Creutz/vnd was gestalt *Ioseph* vnd *Nicodemus* die Nä-
gel wider heraus ziehen / dann alle die Nägel / welche heraus gezogen
wurden auß den Händen des Sohns/durchtrangē das Herz der Mut-
ter. Als die zwen alte Männer sahen / daß das Eysen nicht wolte her-
aus gehen / hergegen daß die Mutter wegen eines jeglichen schlags im
Ohnmacht fiel / so haben sie ein wülleses Tuch gelegt zwischen dem
Ham-

mer vnd dem Nagel/damit sie also den Nagel desto besser treffen möch-
ten/vnd damit der Hammer schlag nicht reichte in die Ohren der Junck-
frauen/dan/wan sie dieses mittel nicht hetten gebraucht/so hette dörfs-
fen beschehen/das die betrübtē Mutter vil ehender wäre verschiedē/
wider ihr Sohn vom Creuz herab genommen.

Wie einer sehr grossen reuerentz. vnd mit einer grossen Zehendige-
keit zohen sie den einen Nagel auß der rechten Handt/vnd folgents den
andern auß der Linken. Vnd ob sie schon solche Nägel lechtlich heraus
brachten/so waren sie doch nicht geschmeidig vnd rein/dan ein jeder sol- Grobe
Nägel.
cher Nagel zohē mit ihm heraus das gestockte Blut/vund das anges-
lickte Fleisch. Ich bette dich an/O herzluchs Eysen/ich bette dich an/O
glückseliger Nagel/dan du bist vmbgeben mit dem Fleisch des lebendi-
gen Gottes/vnd du badest im Blut dessen/der erlöset hat die Welt. Ob
man schon die Nägel auß der einen vnd andern Handt heraus brach-
te/so hat doch der Körper nicht alsbalde wöllen vom Creuz/nach das
Creuz vom Körper weichen vund absondern/theils/von wegen des ges-
tockten Bluts/welches sie an einander klebte/anderntheils/von wegen
der grossen Lieb/mit dem sie einander hatten vmbfangen. Also/das der
gütig HERR Jesus nicht vnterlassen hat vom Creuz herab zusteigen/
vnd das er angenagelt war mit Nägeln/sonder vmb das er dermassen
verliebt war ins Creuz.

Bertinus vber disen Pass spricht: O gütiger Herr Jesu/O süßige
keit meiner Seelen/die ganze Welt sucht ein gesreyte Lieb/allein du bist
der jenig/der da suchet ein gecreuzigte Lieb. Seind aber dise deine Lieb
süß/so gib vns derselben einen theil/seynd sie aber bitter/so bewillige/das
ich dir möge helffen sie zutragen / dann du / O Herz meiner Seelen/
weist / das keiner keinen geschmacken kan finden in der Lieb / wosern sie
nicht *communicirt* ist worden mit dem Freundi. Wiltu vns aber je
keinen theil geben von deiner Lieb/so gib vns doch einen theil von de-
nen Schmerzen / dann niemaln hat man in deinem Hause jemandē
einen theil geben der Mühe/deme nicht beynebens geben wäre worden
etwa ein ergestliche Linderung. Gleich wie dem *Nicodemo* vund *Ioseph*
die Mässigkeit nit mangelte/die Nägel heraus zuziehen allgemach/ebē
also mangelte iuen die Weißheit nit/solche Nägel dem *p. Iohanni* zuge-
ben

Ohns
mocht
Wirtz.

ben heillich. Dan/wo fern die Jungfraw gesehen hette was gestalt die Nägel roth waren vom H. Blut/vnnd angeschmelzt mit dem göttlichen Fleisch / so wäre sie auff's new g. fallen entweder in ohn macht / oder todt vor shren Füßen. *Anselmus* in seinen *meditationibus* spricht: Die Nägel in den Händen des Erlösers seind von den zwen Alten *Ioseph* vnd *Nicodemo* sein sanfftmütig worden geschlagen mit dem Hammer/gar zärlich seyn sie mit shnen vumbgangen/ganz gürtiglich hat man sie herauß gezogen / mit der allerhöchsten Andacht hat man sie angebetet/vnd mit vilen Zähern hat man sie gesäubert. *Bernardus* spricht: Keinen einigen Nagel haben der *Ioseph* vnd *Nicodemus* gezogen auß den Händen Christi / welchen sie nicht als baldt hetten angebetet / gereinigt / bewahret / vñ beweint. Also / das Christus das Creuz nehte mit seinem Blut / sie aber es badeten mit shren Zähern. O glückseliger Führer / O herzliche Leyter / nicht des blinden *Iacobs*, sonder des gecreuzigten Herrn *Jesus* / von welcher nicht herab steigen die Engel / wie sie pflegen zuthun / sonder auff welcher da steigen die Menschen im Himmel / dahin sie zuvor nicht kommen konten / dann der Todt des Sohns Gottes / war nicht angesehen zu jemandts fall / sonder zu allermeniglichen auffsteigen.

Christi
Leib in
vier theil
zertheilt.

Nach dem man nun die offne angelebte Schultern hatte abge-sondert vom Creuz / auch die Hand von den Nägeln / hat *Nicodemus* gehalten den obertheil des Körpers / vnd den untertheil dargeboten dem *Ioanni*. Also / das Christus shnen erhielt ihre Seelen / sie aber auffhielten Christi Fleisch. O mein Herz / O mein Seel / sihestu nicht / das es numehr zeit ist zu erwachen / zu wachen / vnnd so gar zu weinen. Die geheimnussen deines Gottes vnd Herrn seynd numehr so weit gelangt / daß / zu complirung derselben allen / nicht gnug ist / daß du dich zertheilest / sonder viertheilest / damie nemblich der ein theil mit dem *Nicodemo* hinauff steige auff's Creuz / der ander theil mit Christo an das Creuz / der dritte theil mit der betrübten Mutter neben dem Creuz / vnd der vierde theil mit der weinenden Freundschaft / so rings herumb stunde bezym Creuz. Also / daß wo fern du / O mein Herz / nicht auch wirst gecreuzigt mit sambt deinem Erlöser / du gewißlich geniertheilt wirst werden / wie ein Vbeltheter.

In dem nun *Nicodemus* den Körper hielt vnter den Armen / bemühet sich *Ioseph* die Nägel allgemach herauß zu reißen auß den Füßen /

Füßen / mehrers mit einer subtilheit / weder mit macht / damit es die betrübte Mutter nicht empfände oder sehe. *Vbertinus* spricht: Weil die Füß von Naturen ganz generfig seynd / vnd weil der Nagel hatte alle beyde Füß durchtrungen / so hat mans so gar leiß vnd still nicht können angehen / das es nicht die Jungfraw empfände / vnd beweinte. Dan in deme man dem Sohn den Nagel zohe auß den Füßen / hat man ihne der Mutter gerissen auß ihrem Ingeweydt.

Als man der wegen die Nägel hatte außgezogen auß den Händen vnd Füßen / vñ die angeklebte Lechlen abgefondert vom Creutz / haben sie mit saubern Handtuchern vnd vil kläglichen Zähern herab genommen den Körper des gecreuzigten / vnd haben ihne gelegt in den Schoß seiner Mutter / welches kleglich war anzusehen vnd schmerzlich zuerzehlen.

Der Körper
per Christus
ist in Marias
Schoß.

Vocate agricolas ad luctum, & eos qui sciunt plangere, ad planctum, spricht der Herr durch den Propheten *Amos*, als wolte er sagen: Beruffet alle die jenigen / die da arbeiten / damit sie trawren / vnd beruffet alle die da weinen oder klagen können / damit sie klagen. Dan heutig tags helt man die *exequias* eines sehr erbarn Mans. Dann alle die jenigen / welche darauff erscheinen / sollen werden zugelassen / vnd alle die jenigen / welche weinen / sollen werden belohnt. Zwar / ganz behutsamb vnd bedechtiglich redet alhie der Prophet / dann in diesem seinem *preconio* oder verkündung zwingt er niemande / sonder er beruffet vnd ladet sie: Er beruffet auch nicht jederman / sonder nur die Ackersleuth: Er befiehlt auch nicht sich zu leiden in Tuch / sondern in Klagleider. Er befiehlt nicht zu singen die *Vigilien*, sonder Zähler zuuerzissen. Vnd nicht alle / die da weinen dürfen / sollen weinen / sonder welche wol weinen können.

Exequias
Christi.

Erstlich sagt der Herr / *vocate*, vñ nicht / *adducite*, das ist / das man sie soll beruffen / aber nicht zwingen / dan die Werck der Barmherzigkeit vnd Lieb / (nemblich die Todten begraben vnd den Lebendigen heiffen) seynd keins wegs verdienstlich / wo fern sie nicht herfließen auß einem freyen willen. Also auch spricht der Prophet: *Vocate agricolas*, vnd nicht / *vocate desides*, das ist / der Herr beruffet auff seines Sohns *exequien*, die Arbeiter / vnd nicht die faule schlensher. Dann der Herr wil den Körper seines Sohns nicht vertrauen den Händen der stürzer vnd Schwirmer / sonder deren / welche in seiner Kirchen arbeiten.

Iff ij

Ier

Der Herr
berufft
zum
weinen.

Ferner spricht der Herr: *vocate ad luctum*, vnd nicht / *vocate ad laetitiam*, das ist / Er berufft vns zum trawren / vñ nicht zu den Freuden / dann ob schon wir in diser betrübten Welt antreffen ein einige ruhe / so fallen wir doch hergegen in vil tausent andere Mäheligkeiten. Nichtweniger sagt der Herr / *vocate ad planctum*, vñnd nicht / *vocate ad gaudium*, das ist / keiner soll gehen zum Grab seines Sohns zum lachen / sonder jederman soll daselbst sich niedersehen vñnd weinen. Dann der Todt vñnd die *exequie* seines Sohns seynd würdig / das sie von der ganzen Welt werden beweint / vñnd von niemande vergessen. Schließlich spricht der Herr / *vocate ad planctum illos qui sciunt plangere*, das ist / der Herr berufft nur die jenigen zu den *exequijs* seines Sohns / welche da wol können weinen. Vñnd dieses sagt der Herr von wegen der jenigen / welche gleichwol weinen / aber baldt nachlassen / vñnd nicht wissen was sie weinen / wie sie weinen / noch warumb sie weinen.

Goet sie
het auff
das Herz
der Men-
schen.

Über dise Wort des Propheten *Amos* spricht der Heilig *Hieronymus*: Das der Herr besücht nur die jenigen zuberuffen / welche wol weinen können / bedeut / das ihm die jenigen nicht gefallen / welche nicht wol weinen können. Daraus dan abzunehmen / das nicht alle vnserer Zähler Gott dem Herrn seyen angenemb / dann der Herr sühet nit so sehr auff die Zähler / die wir vergiffen / als auff das Herz / mit welchem wir weinen. Was hilfft dem jenigen sein weinen / welcher nicht dich / O Herr Jesu / vñnd dein Creuz beweint? Was für einen Nutz schepffet der jenig auß seinem weinen / welcher nicht dich vñnd dein Mutter beweint? Was weiß der jenig / welcher dich nicht weiß zubeweinen in den betrübten Armen deiner Mutter? Weil gewiß ist / *quod non vocas ad planctum nisi eos qui sciunt plangere*, so können wir mit guten fugen sagen / das nur der jenig wol könne weinen / welcher seine Sünd kan bekehren / vñnd sich des *Passions* seines Gottes erinnern.

Weinen
beim
Creuz
Christi.

Derwegen erheb dich / O mein Herr / vñnd wirft sehen / was gestallt oben auff dem Creuz weine der *Nicodemus*, was gestallt vnten am Creuz in ohnmacht ligt die Mutter / was gestallt blütig ist das Creuz / was gestallt die ganze anwesende Freundschaft weine / vñnd was gestallt der verschieden Herr *Jesus* in den Schoß seiner Mutter ist gelegt / vñnd mitten in ihrem Herzen furiert. Vermeinestu / das

su/das es vnbilllich sey/das meine Augen einen solchen schmerzlichen Pass/vnd solche enge Geheimniß zuvor beweinen/ehe meine Finger anfangen sie zubeschreiben: *Bernardus* spricht: Von wegen der drey Stundt/die der Sohn Gottes beherbergt ward vom Creuz/hat er den Zins tewr genug bezahlt. Dann/als er vom Creuz herab stieg/lieh er am selben sein Fleisch/sein Haut vnnnd sein Blut. Also/das er alles/was er mit sich ans Creuz gebracht/mit ihm hat getheilt. Vnd was hat er vnterlassen mit ihm zutheilen/seytemal er mit ihm so gar getheilt hat sein Leben?

Was gestalte die Begrebnuß/welche Joseph gehalten hat seinem Vatter Jacob/ein Figur ist gewest desjenigen was Joseph von Arimatia gethan hat an Christo vnserm Erlöser.

Conditus aromatibus, repositus est in loculo, spricht die Heilige Schrift *Geneseos* am 50. cap. als wolte sie sagen/nach dem der Patriarch *Jacob* war gestorben im Königreich Egypten/hat ihn sein Sohn *Joseph* gesalbt mit sehr köstlichen wolrühenden vnd kräftigen Salben/vnd folgents mit großem Pracht legen lassen in einem neuen Laden. Der fromb *Joseph* ist mit sambt dem abgelebten Körper seines Vatters gezogen auß Egypten in das Palestinishe Land/daselbst lieh er ihn begraben/hielt ein stailichs Leychambi/mit sehr grossen bitteren Klagen sibentag lang. Dese Figur ist fast lieblich zuzerzehlen/vnd ganz geheimb zuerkleren/dann sie begreiffet die manier/mit dem ist gesalbt worden der new abgestorben Körper/vnnnd die ordnung/mit dem er ist gelegt worden ins Grab/welche göttliche ceremoni eine ist vnter den aller fleglichsten in der göttlichen Schrift.

Chrystomus vber den heiligen *Mattheum* spricht: Gleich wie die werck des Sohns Gottes seynd in der Zahl gewest gar vil/vnnnd in der dignitet sehr groß/eben also seynd die Figuren/welche da vorher giengen/gewest in der Zahl gar vil/vnnnd im werth/ganz Heroisch. Vnd daher kombt/das der Sohn Gottes kein merckliches werck hat begangen/welches nicht zuvor wäre *Præfigurirt* worden/vnd es ist kein einige Figur vorher gangen/welche nit durch ihn ist worden erfüllt. Der Heilig *Augustinus* spricht: Weil das *figu-*

Josephs
Lieb geg
sein Vate
ter.

Die Figu
ren von
Christo
erfüllt.

rirte allzeit vbertrifft die Figur / so seynd alle die Werck / welche der
 Sohn Gottes hat gewirckt / bey weitem vil einer grössern *perfectiō*
 gewest / weder alle die Figuren / so vorher giengen. Gleich wie der Kern
 vbertrifft die Nusschalen / gleich wie das Marc besser ist weder das
 Weyn / das Mehl weder die Kleiben / das Golt weder der Schaum / der
 Leib weder der Schatten / eben also statlich vund noch vil mehr vber-
 trifft Christus alles was auff ihne ist worden *figurirt*. Alle Figuren /
 welche vor Christo her giengen / vnd alle Propheceyen welche von ihm
 seynd worden propheceyt / seynd gewest gleich wie ein *model* des Baums /
 wie ein *materi* der Schreibern / vnd wie ein *Abriß* der Malern. *Origenes*
 spricht: Die werck des Sohns Gottes haben auff ein vil grössere Ge-
 heimnis gezeit / weder wir Menschen vermeinen / vnd seynd auff einen
 vil höhern *stylum* gestiegen weder wir verstehen. Dan alles was die Pa-
 triarchen gethan / das können wir ihnen nachthun / vund alles was die
 Propheten haben geschrieben / das können wir verstehen / aber die grosse
 wunderwerck / welche geübt hat Christus / können weder die Engel ganz
 verstehen / noch können die Menschen volkomlich *imitiren* vnd nach-
 folgen.

Christi
 werck vn-
 erforsch-
 lich.

Vnd damit man nicht vermeine / daß ich dißfals auß einem lören
 Hasen rede / so wollen wir etliche Figuren auß Heiliger Schrift ein-
 führen. Darauff wirt sich befinden / wie vil volkomlicher sie seyn /
complirt, weder *figurirt*, vund was gestalt alles / was vor Christo her
 gieng / nur war ein Schatten / vnd das nur er gewest ist die Wahrheit.
 Als der Knab Isaac das Holz auß seinen Achseln trug auß den Berg
 geopffert zu werden / war solches ein Figur / daß Christus tragen wür-
 de auß seinen Achseln das Creutz / an welchem er sollte sterben: Aber vil
 besser hats Christus *complirt*, weder es die Figur hat *figurirt*. Dann
 Isaac gelangte wider zu Haus lebendig / aber der gebenedeyt Herr Jesus
 blieb am Creutz todt. Die Erzene Schlang / welche auffgericht war in
 der Wüsten / war ein Figur des Creuzes Christi / welches stunde auß
 dem Berg Caluarie: Aber vil besser ist worden *complirt* was das Creutz
pratendirte, weder was die Schlang *figurirte*, dan die Schlang haitte
 nur die Biß des Leibs / aber das Creutz Christi haitte so gar die Wun-
 den der Seelen. Das Moyses die Synagog auß Egypten fürte / war sol-
 ches ein Figur der Freyheit / welche Gott geben würde den mitgliedern
 seiner

Figuren
 von Chris-
 to.

seiner Kirchen: Aber vil besser hat es Christus *complirt*, weder Moyses figurirt. Dan der fromm Moyses hat die Israeliten weiter nicht gefürt / als bis in die Wüsten / aber der Sohn Gottes hat vns gefürt bis in Himmelmel. Der Mundschentz vmb der Beck des Königs Pharaons, waren ein Figur der zwen Schecher / welche mit Christo wurden gecreuzigt / aber Christus hat sie vil besser *complirt*, weder sie zuuor waren figurirt. Dander Mundschentz hat vber drey tag hernacher seinem Herrn gedient an der Taffel / aber der fromb Schecher ist noch denselben Tag mit Christo gefahren in die Glori. Hiemit ist probiert / vmb wie vil herrlicher da seyn die Rosen weder die Dörner / die Frucht wed die Blätter / die Wahrheit weder der Traum / der Geist weder der Buchstaben / vnd die Kirch weder die Synagog. Als der Sohn Gottes sagte: *Scrutaminis scripturas, quia ipsa testimonium perhibent de me*: hat er vns dardurch klauter vnd klar wollen zuuerstehen geben / das / wo fern wir die heilige Schrifte nicht mit einem grossen fleiß lesen / wir die geheimnuß derselben nicht werden können verstehen. Dan niemandt soll vermeinen / das / ob er schon die heilige Schrifte kan lesen / er darumb sie wol verstehe. Zu perscurirung vnd zu durchgrüblung eines dings / (wie Christus besücht) wirt erfordert ein Sorgfältigkeit es aufzuspehen / ein fleiß es zu suchen / zeit es zu finden / ein Liecht es zu sehen / ein verstandt / es zu erkennen / ein Fürsichtigkeit / es zu behalten / vnd ein lieb / es zu genießen. Mit eben den *conditionen*, mit welchen wir ein verborgenes ding suchen / soll man gleichfals suchen vnd durchgrüblen die heilige Schrifte / dan sie ist lieblich zu kosten / nützlich zu wissen / schwer zu erreichen / vnd nicht leicht zuuerstehen. Difes alles auff mein vorhaben zubringen / sag ich / das der Sohn Gottes durch keine Figur besser ist worden *præfiguriret*, als eben im Patriarchen Jacob, welcher vnter allen Alten ist am meisten worden geehrt / vnd vnter allen Patriarchen anr allermeisten herfür gezogen. Vnd deswegen hat der Engel gesagt zu der Jungfrawen / das ihr Sohn würde regiren im Hause Jacobs, aber kein einzige meldung thut er vom Abraham, vnangesehen / der selb ein heiliger Man war. Grossen zwytracht hat Jacob gehabt mit seinem Bruder Esau, wegen des väterlichen Erbtheils / aber noch vil grössere vneinigkeit hatte Christus mit der Synagog, von wegen der *præminentz* der Kirchen: Aber gleich wie Jacob letztlich die erste geburt kaufte von seinem

Figur vñ
den zwen
en Schecher.

Heilige
Schrifte
schwer
lich zuuer
stehen.

Vergleichung
Christi
mit Jacob.

nem Bruder umb ein schlechtes Linsenmüß / eben also hat Christus erkaufft die erste Geburt der Glori / mit dem Blut seiner eignen Adern. Vierzehen Jahr lang war *Jacob* verliebt in die schöne *Rachack* vnd 33. Jahr lang war der Sohn Gottes verliebt in sein eigne Kirch / vnd die Lieb des einen vbertraff bey weitem die Lieb des andern / dann *Jacob* würde nur gepeinigt von der Lieb / aber der Sohn Gottes ward gemartert von der Lieb / vnd geplagt vom Schmerken. Blindt an den Augen / Lam an den Händen / vmbgeben mit Rindern / vnd beladen mit Jahren / starb der Patriarch *Jacob* in *Egypten* / eben auff solche weisß ist der Sohn Gottes mit zerbrochnen Augen / mit angenagelten Armen / vmbgeben mit Mördern / vnd beladen mit verdienst / gestorben auff dem Berg *Caluarie*. Kurz vor seinem Tode / vnd mit dem zeichen des Creuzes / benamb *Jacob* seinem Einckel *Ephraim* die erste Geburt vnd gab sie dem *Manasse*, eben auff solche weisß hat Christus in seiner letzten Stundt / vnd am Stammen des Creuzes enterbt die *Synagog*, vnd die erste Geburt geben der Kirchen. *Jacob* war reich an Silber / Holt / vnd Vieh / aber auß *Egypten* hat er mehrers nicht mit sich weg geführt / als die Salben mit welchen er ist geligt worden ins Grab / eben auff diseweisß ist der Sohn Gottes in die Welt kommen mit grosser Reichthum / aber wider darauf geschieden in höchster Armut. Dar mit frembder Salben hat man ihne gesalbt / vnd in entsetzten Leylachern ist er worden eingewickelt.

Weil wir dann nunmehr gelangt seynd mit der Figur zum *figura-to*, so ist billich das wir ferner anzeigen / was gestalt der Sohn Gottes ist gesalbt worden mit Salben / vnd eingewickelt ins Leylach. Vor allen dingen aber *eiure* ich euch / O ihr meine Augen / vnd euch / O meine Finger / beschwere ich : Die eine / daß ihr wollet still halten : Die andere aber / daß ihr wollet weinen in diesem so engen Paß vnd kläglichen Ambt. Ebenmessig beruffe ich dich / O mein Seel / vnd dich / O mein Herr / lade ich / damit ihr erscheinen wollet zum Leychambt des Sohns Gottes / vnd zu dem Festag der Mutter / nemblich zum mortificirten Hery der Mutter vnd zu dem durchstochenen Körper des Sohns. O wie ein betrübtes Leychambt / O wie ein kläglicher Enttag meines Herrn *Jesu* ist dieses. Dann deine *exequias* begehet man nicht in der Kirchen / sonder im Felde / nicht beim Liecht / sonder bey

bey der Nacht/nicht mit der Clerisey/dan sie darvon geloffen/nicht mit einem Pomp/sonder allein/nicht mit Leütung der Clocken/sonder mit vergießung der Zähher.

Der Authhor continuirt dise Materi.

Slag nun der Körper des Sohns im Schoß der Mutter/ vñnd das Herz der Mutter lag bey der Seelen des Sohns: Vñnd als derwegen die Nacht herzu nahete / vñnd es nunmehr zeit war / den Körper zusalben / vñnd ins Grab zulegen / so hatte *Ioseph* vñnd *Nicodemus* ein Mitleiden/die Mutter vom Sohn/vñnd den Sohn von der Mutter abzusondern / vil weniger dorfften sie von der betrübten Mutter begeren den Körper. Die zwen erbare Alten sahen eintheils den Sohn an/wie der beschaffen war / andertheils sahen sie die Mutter an / was sie machte / sie betrachteten die zeit / welche verstrich / vñnd die Nacht / welche sie vberfiel. Also / daß die Noth sie zwang den Körper zubegeren / vñnd das mitleiden sie bewegte / den abgestorbenen zubeweinen. Wie kan mein Zung erzehlen / noch mein Feder beschreiben / was bey disem Pass ist fürüber gangen / vñnd was die betrübte Mutter sah / ohne das mein Herz sich verstelle vom Scuffzen / vñnd meine Augen verblenden vom weinen? Die zwen Alten sahen einander an / vñnd ob sie schon einander verstunden / so redeten sie doch nichts / dan zur zeit / als sie den Munde wolten auffheben zum reden / vñnd zu verordnen was sie wolten thun / seynd sie verhindert worden durchs vil schnopfsen / vñnd durch die oberflüssige Zähher. Also / das ihre Augen seynd geschwollen von weinen / vñnd der Munde erstarrt vom scuffzen. Derwegen fielen *Ioseph* vñnd der Heilig *Ioannes* , vor der Junckfrawen auff ihren Knien nider / vñnd sprachen die betrübte Mutter mit nachfolgenden worten an:

Die zeit bringes an jeso nicht mit / O Mutter des Herrn / vil zu reden von dem/was dein Sohn hat gelitten / noch was du hast empfunden / dan ob du schon verloren hast einen Sohn / so haben doch auch wir verloren einen Meister. Vñnd weil derwegen der Schaden gemein ist / so wöllen wir die erzehlung desselben einstellen bis auff ein bequemere zeit. Du / Fraw / weißt / daß der *Sabbat* numehr angehet / daß die Nacht herzu nahet / daß die Statt weit von vns ist / dz man die Salben

Ggg ii muß

Mitleiden
mit Mas
216

Gesprech
an die
Mutter
Christi.

muß von einander lösen / das man den Körper muß begraben vnd
das Leylach zusammen nehen / vnd deswegen bitten wir dich / daß
du vns erlauben wöllest / den Körper einzufassen vnd mit der Sal-
ben zusalben.

Antwort
der Mut-
ter Chri-
sti.

Hierauff gab die betrübte Mutter nachfolgende antwort: O du
Ersamer Alter / vnd du O mein lieber Vetter / ich bitte euch / saget
mir / was hab ich euch vbel gethan / vmb daß ihr mir nemmen wöl-
let meinen Sohn? Wöllet ihr ihne begraben / so will ich darinn be-
willigen / aber wo kan diser mein Sohn besser werden begraben / als
eben im Ingeweyde seiner Mutter? Weil der ewig Vatter hinge-
nommen hat die Seel / die er erschaffen / warumb wöllet ihr nicht der
Mutter lassen den Körper / welchen sie hat geboren? Wöllet ihr aber
je begraben den Sohn / so begrabet auch zugleich die Mutter / dan
weil ihr Herz ihne hat sehen sterben / so ist billich das es ihne auch se-
he begraben. Ihr möget meinen Sohn gleich wol begraben wohin
ihr wöllet / so sollet vnd müßet jr doch die Mutter zu gleich mit ihm
begraben. Dan wie könnet ihr so grausamb vnd vnnenschlich sein /
daß ihr mich wöllet begraben ohne Seel / aller massen ihr ihne begrab-
et ohne Leben? Weil gewis ist / daß das Herz dessen / der da liebet /
mehrs lebendeme / was es liebet / weder es lebet / darinn es lebet /
warumb wollet ihr mir dan ihne nemmen auß meinen Armen / da-
rin ich ihne hab gefast / Seytemal ihr mir ihne nicht könnet abson-
dern vom Herzen / mit welchem ich ihne liebe? Wißt ihr nicht / meine
lieben Freunde / daß der Vatter hin hat die Seel / daß die Erd ge-
truncken hat sein Blut / daß die Hender getheilt haben seine Klei-
der / vnd daß der Tod ihm genommen hat das Leben / vnd das mir
mehrs nicht ist zu theil wordē / als sein zermartertes Fleisch? Weil
derwegen ich keinen andern Erbtheil empfangen / als eben dises zer-
stückeltes Fleisch / dises geschundenes Fleisch / dises zerstochnes
Fleisch / warumb seye ihr dan so vnarmherzig / daß ihr mir so baldt
wöllet nemmen was ich geerbt / vnd ihne so früe legen ins Grab?
Vermeint ihr nicht / daß ihr ihne zu früe wöllet legen ins Grab / dan
ehe er gewußt / was da sey ein Haus besitzen / weist er / was das Grab
ist. O mein süßer Sohn / O mein volnkomme Wahrheit / O mein er-
ste Lieb / O mein letzter Schmergen / wer / wan / wie ist man sufficien-
t gung gewest / zunemmen das Leben / dir / O Leben meins Lebens?
Hat.

Schöne
betrach-
tungen
von dem
leiden
Christi.

Hat dan die Welt kein anders Ort gefunden/ darin sie hette wirken
 können ihre *anatomians*; als eben in deinem Fleisch/ O du mein Seele.
 Warumb hat sich die Welt nicht *contentiren* lassen/ als sie sahe die
 Wirt die du thatest/ vnnnd hörte die Wort die du redest? Warumb
 hat sie noch dazu sehen wollen dein Ingeweydt? Alsdan aber sahe sie
 dein Ingeweydt/ als sie mit den schlägen ofneten deine Seyten. O
 heiligs Fleisch/ O gebenedytes Blut/ ohne Leben/ ohne Mackel/
 O tieffe Weisheit/ O vnendliche Lieb/ O Göttliche Haupt/ we-
 hat sich vntersehen dörfen/ dir abzustehen dein Haut vnd zu durch-
 boren dein Gehirn? O grausame Dingen/ O vn menschliche Dör-
 ner/ wie habt ihr euch dörfen *impatroniren* in dises göttliche Haupt//
 in welchem der ewig Väter *deposirt* hat sein ganz Glori? O schö-
 ner Mundt/ O liechtes Angesicht/ O Bildnuß des Lebens/ O
 glanz der Glori/ wie hastu dich also verkehrt/ vnd wie hastu dich als
 so verwechselt/ seyther du zu Bethlehem auß de Stall hast gemache
 einen Himmel/ vnnnd auß der Herberg ein Paradyß? O heilige
 Brust/ O goldene Seyten/ O verborgene Geheimnuß/ O brin-
 nendes Herz/ O nie erhörte Lieb/ was hattestu gethan der Welt/ o-
 der was hatte ich wider dich begangen/ vmb das man mit einem ei-
 nigen stich hat geöfnet dein Seyten/ vnnnd mir zerrissen mein Inge-
 weidt? O grausamer Spieß/ O vntrewes Eysen/ wie bistu so vers-
 messen gewest/ daß du disem heiligen Fleisch hast geben einen solchen
 grausamen Stich/ vnd ein solche vn menschliche Wundt? O Lieche-
 meiner Augen/ O Ruhe meines Lebens/ wie istts möglich/ daß/ weil
 ich dich hab erzeugt mit meiner Milch/ vnnnd ernehrt mit meinem
 Spinrocken/ du an jeso mein Haupt verlassest beladen mit grauem
 Haaren/ mein Augen erfüll mit Zähern/ mein Hauß vmbgeben
 mit Sünden/ vnd mein Herz befangen mit Sorgen? O mein Sohn/
 O Lieb meines Hergens/ weil ich sehe/ daß du erlöst hast die Welt/
 so halte ich gleichwol alle meine mühe für wol angelegt/ aber nicht-
 desto weniger weil ich bin ein Mutter vnnnd zwar ein betrübte Mut-
 ter/ so kan ich se nicht vnterlassen es zuempfinden/ seytemal ich sehe/
 das ich verbleibe ein Wittib des Bräutigams/ frembt alles trostes/
 entblöst von allen Freunden/ ein Wittib des Sohns/ vnd was mehr
 ist/ in der Vormundtschafft des Vatters. Was hast mir in deinem
 Testament anders vermacht/ als eben daß du mich besalchest dei-
 nem

nem Vetter? Warumb hastu mir nicht vermacht einen Koff / welchen du verschenekest / oder das Creuz / daran du starbst / oder die Cron / mit dern man dich ehrete / oder die Nägel / die dich schmerzten / oder den Essig / der dir den garauß machte / oder das Blut mit welchem du vns erlösest / dann dises alles seynd je die aller grösste Reichthum deiner ersten Geburt / vnnnd warhafftige zeichen mit denen du erlost die Welt? Weil durch dich ich bin ein Tochter des Vatters / ein Braut des heiligen Geistes / ein Fürstin des Himmels / vnd ein Königin der Welt / Warumb disponirestu dan von frembden Gut / vnd befehlst deinem Väter was dir nicht zugehört. Das einer in einem Testament etwas vermacht welches sein eigen ist / das gehet hin / aber wan einer sein Mutter vermachtet die ihne hat geboren / das ist vnleidentlich. Danes wäre je ein vnbillichs ding / das wir den frembden wolten befehlen unsere Mutter / die vns hat gesäuge an ihren Brüsten.

Weil derwegen der *H. Ioannes* vermerckte / das die ganze klage der Mutter war / vmb das der Sohn sie hatte im Testament vermacht dem Vetter / so hat er sie getröst mit disen worden.

Bede. S.
Iohannis
zu der
Mutter
Christi.

O Meer der *Passionen*, O tieffe der *Engsten* / O mein gebenedeyte *Baah* / O mein heilige *Fraw* / vermeinstu nit / das es numehr zeit ist / das du messigest die *Engste* / die dich peinigen / vnd das du einzihest die *Zäher* / die dich verblendene? Siehestu nicht / das die oberflüssige *Lieb* / vnd der vbermessige *Schmerzen* dich zwingen / das du dich erinnern könnest des *Orts* da du an *jesu* bist / nemblich auff dem *Berg Caluarie*, vnnnd das du nicht betrachtest mit weme du redest / nemblich mit einem abgestorbene? Dann weil die *Zung* dessen / mit welchem du redest / allerdings ist erstarrt / vnnnd seine *Augen* gebrochen / wie ists möglich / das der *Stuff* / welcher nicht mehr redet / mit dir rede / vnd das der *Blinde* / der nicht mehr sihet / dich sihet? So höre derwegen auff zu weinen / breche ab dem *Seuffzen* / vnnnd stelle ein dein *klagen* / dan weil an disem schwarzen vnglückseligen *Tag* / vnd in diser elenden *Stunde* / der *Vatter* nicht hat erhören wollen den *Sohn* / da derselb noch lebendig war / so ist nicht zuermuten / das der *Sohn* erhören werde die *Mutter* / weil er an *jesu* todt ist. Was ist aber das / O mein *Fraw Mumb* / was ist das? Weil an *jesu* die *Elementen* seynd turbirt / der *Himmel* entsetzt / die *Gräber* geöff-

net /

net/die Lebendigen erschrocken/ so fengst du an zureden mit den tod-
 ten? Als dein Sohn vnd mein Meister in diser Nacht verschied am
 Creuz/ hat er dir mit anbefolchen die Todten/ sonder die Lebendi-
 gen/ vnd dennoch achtestu dich an jeso im wenigsten nichts eines Le-
 bndigen/sonder *discurrest* nur mit einem abgestorbenen? Wo fern
 es dich schwer gedunckt zu sein/das man den Sohn vertausche gegen
 dem Vätter/vnd den Meister gegen dem Jünger so laß dich solches
 nicht anfechten/dann von nun an / *renunciere* ich die Vormundt-
 schafft/ die er mir hat auffgetragen/ vnd sondere mich ab vom
 befehl/ welchen er mir geben. Ob du schon mich biß dato/dem
 Geschlechte nach/ hast gehalten für deinen Vetter/ vnd dem
 Testament nach/ du mich halten soltest für deinen Verhab/ so
 bin ich doch zu friden vnd wil mich frewen/ daß du mich hinfür
 anhaltest für deinen immerwährendē Knecht vnd ewigen Sclauen. *U-*
 ber nur vmb ein ding bitte ich dich/ daß du nemblich wöllest ansehen
 den Glauben/mit welchem dise alte Männer seynd anders kommen/
 die Gefahr/darinn sie sich gesetzt/den grossen Vncosten/welchen
 sie angewendt/ die zeit welche kurz ist/ vnd den grossen Sabbath/
 welcher allbereit ist eingangen: Vnd weil sie von deines Sohns
 wegen verzehren ihr Gut/ so wöllest nicht ein Vrsach sein/das sie
 verlieren ihr Leben. Was hilffts vns/das wir auß vnsern Augen
 ein rohtes Fleisch machen/vnd ein so grosse vnd lange klag führen/
 anderst/ als das wir alle verlieren das Leben/ vnd dein Sohn be-
 raubt werde der Begräbnuß? O ewiger Vatter/ O mein Mei-
 ster vnd gebenedeyter Herz/ warumb *succurrir*st vnd hilffstu nicht
 in diser betrübten Stundt/ so wol dem Sohn/ als auch der Mutter/
 in deme nemblich die Mutter sich vnterstehet eben so lang zu weinen
 biß sie keinen einigen Zäher mehr hat/ als auch der Sohn/ ver-
 gossen hat sein Blut/ biß kein einiger Tropfen mehr bey ihm ist blie-
 benz Weistu mit/ daß das betrübte Herz/ eben so wol stirbt vom wei-
 nen/ als der Leib vom streitten? Weil dan du ein Mutter bist seiner
 Sohn/ ein Erbin seiner Schmerzen/ ein Erfüllerin seiner Ges-
 chefft/ vnd ein Secretarin seiner Geheimnussen/ vnd weil er gestor-
 ben ist damit wir allesamt solten leben/ warumb begerstu dann/ daß
 wir alle allhie inn diser Nacht vmbkommen? Mit seinem eignen
 Tode hat er erkauft vnser Leben/ vñ du begerest mit vnserm Leben zu
 Egg iij lauffen

Joannes
 begeret
 Knecht
 zu sein der
 Mutter
 Gottes.

Lauffen deinen Tode? Die Hebreer tödten vns nicht mit ihren Waffen/ vnd du begerest vns zuertrecken in deinen Zäherne? Wan du stirbst vmbd wan wir sterben/ wie ist möglich/ daß die Todten begraben den Todten? O Fraw / mache dir zu nutz die zeit / vnd brich ab deiner Gedancen/dan du wirst nicht baldt solche alte Männer finden/die dir dienen vmb sonst / die dir die Salben geben vmb sonst / die dir das Leylach geben vmb sonst/vnd die vns helffen den Sohn beweinen vñ sonst. Siehe/mein Fraw Mumb / daß die Sonn allbereit ist vntergangen/das der Tag hat ein ende genommen/das die Nacht vns vberfallen/das die Finsternuß sich mehret / daß die Completenstunde ist herzu gelangt/vnd daß der Cerper soll gelegt werden ins Grab. Das Wasser ist vorhanden/ihne zu waschen/vnd die Salben ist vorhanden/ihne zu salben/die Bindeln seind hergebracht ihne zubinden/ daß Leylach ist fertig zue darein zuwicklen. Also / das nichts anders abgeheth / als das deine Augen auffhören zu weinen / dan wir wollen nunmehr anfangen ihne zu salben.

Der Aucthor continuirt diese Materi vnd redet von der salbung Christi.

Hohe Geheimnuß/ O Göttlichs Sacrament, was für ein Herr kan gnugsamb bedencken noch was für ein Jung kan gnugsamb außsprechen den kläglichen Krieg / vmbd den betrübten Streyt/welchen gehalten haben die Jungckfraw vñ der heilig Ioannes, so wol auch die betrübte Mutter vnd die zwen alte Männer / vmb das sie den abgeleiteten Körper wolten begraben / jene aber denselben noch gern länger hetten behalten. O herlicher streyt/ O glückselige schlacht/ in welcher eins theils die Lieb / andern theils aber der E. Eyster mit einander kämpffen/ob nemblich sie den abgeleiteten Körper *deponiren* solten im Herzen der betrübten Mutter / oder ob sie ihne solten begraben in der Erden. Die Mutter gab für/daß der Körper ihr zugehöre/scytetmal sie ihne hatte geboren : Die Erd aber sagte / das sie ihne habe formirt: Vmbd das aller erschrocklichste ist / daß die betrübte Mutter weinet/vmb das man ihr den Sohn wil nemmen / vnd die Erd entsetzt sich vmb das sie ihne muß annehmen. Auß lauter forcht vnd reuerent hat sich

Eyfferts
ger Kspff.

sich auffgethan der Jordan bey passirung der Archen des alten Testaments / vnd warumb wolte sich dann nicht entsetzen vnd fürchten das Erdreich zu empfahen den Körper Christi? Diser Zanck vnd Streitt aber hat einen solchen außschlag gewonnen / das nemlich die betrübtete Mutter ihnen bewilligte / den Sohn zubegraben / sie aber bewilligten jr hergegen noch ein kleine zeit jne zubeweinen. Also / das weder die Lieb der Mutter ward schamroth / noch der andern Cyfer verspottet. O mein Seel / O mein Herz / warumb gehest du mit auch in diese Schlacht / vnd warumb entscheidest du nicht dieses gezänck / seytemal du siehest / das diese Alten gefasset haben den Körper zubegraben / vnd das die Mutter ihne ebenmessig steiff fasset ihne zubehalten. Sie begere den Körper mit zarten worten / die Mutter verweigert ihne mit kläglichen Zähern / dan ihnen wirt die zeit zu lang jne zubegraben / der Mutter aber wirt die zeit zu kurz / ihne länger zugewessen. Vnd was soll ich dir vil mehr sagen / O mein Seel / als allein / das / weil sie keinen lust hatten die Mutter mehrers zu importuniren / noch weil die Mutter lust hatte ihnen zu widerstreben / so haben sie leslich den Körper erkaufft nach dem gewichte der Zähler / hergegen hat die Mutter ihne ein zeit lang verweigert / mit der menge des weinens. O glütiger Herr Jesu / O Trost meiner Seelen / vil tewrer hat dich dein Mutter verkaufft / als du todt wardest / weder Judas als du noch lebendig wardest. Dan Judas hat dich verkaufft vmb 30. Silberling / aber dein Mutter hat dich außgewechselt gegen vil Millionen seuffher. Was ist aber das / O HERR Jesu / was ist das? Müßen dan alle marter bey dir perfortza gedoppelt sein / da doch sie bey allen andern Martyrern nur einfach seynde? Du hast gelitten zwey agonias, die eine im Garten / vnd die ander am Creuß: Du hast außgestan den zweyerley Todt / den einen im Passion, den andern im Compassion: Du bist getaufft worden zweymal / ein mal / mit Wasser im Jordan / vnd zum andern mahl auff dem Berg Caluarie mit Blute: Du bist verkaufft worden zweymal / das eine mahl mit Gelt / vnd das andere / mit dem Gewichte der seuffhern. So kauff derwegen / O mein Seel / kauff von der Mutter den Sohn / kauff den gestorbenen von der Erbin / kauff den Meister vora Ioanne, kauff vom Nicodemo den Freunde / diser kauff aber muß beschehen nicht mit dem Überflus des Gelts / sonder mit der Reinigkeit des gewissens.

Marter
Christi
doppel.

Hhh

Nach

Alagen
Joannis/
Josephi/
N. codes
mi vber
den Cörs
per Chris
ti.

Nach dem nun die Junckfraw erlaubt hatte den gestorbenen Cörper zu salben/ vnd zubegraben / haben sie sich allesambt runt vmb denselben her gesetzt (allermassen sich der Bimenschwarm versamlet) vnd redeten mit ihren Zungen vil klägliche ding vnd weinten mit den Augen vil lebendige Zäher. Was haben sie nicht gesagt / was haben sie nicht geweint / was haben sie nicht empfunden / vnd was haben sie nit geklagt / seytental sie ihren Meister vnd Herrn dermassen sahen zerstückelt / sahen sie das Angesicht an / so war es verspent / sahen sie die Haar an / so waren sie alle zerrauft / sahe sie die Schultern an / so waren sie aller offsen / sahen sie die Hände an / so waren sie alle durchbort / sahen sie den Cörper an / so war er aller zerschunden / sahen sie die Seyten an / so war sie durchstochen. Die weissagung *Esaia: quod à planta pedis vsque ad verticem non erat in eo sanitas*, ist von Wort zu Wort worden erfüllt / dan an dem Cörper dieses verstorbenen war kein einigs Fleisch / welches nicht wäre blutmäsig / kein Haut die nicht wäre geschunden / keine Nerven / welche nicht weren gekrümpt / kein Gebein / welches nicht wäre zerflossen. Wie ist möglich / das die Mutter / als sie solches sahe / sich könnte erhalten / damit sie nicht alsbaldt verscheide vnd sterbe?

Alag der
Mutter
Gottes.

Nach dem nun die Stundi herzu genahet / das sie den abgestorbenen wolten aufstrecken vnd salben / vnd als die Mutter sich von dannen ein wenig absonderte / vnd sahe / das mit dem Blut ihres Sohns ihr Mantel befleckt war / hat sich vnter ihnen allensambe erhebt ein neues klagen / vnd es empfandt die betrübte Mutter ein neues Marter. Hab ein mitleyden / O mein Seel / hab ein mitleyden / mit diser betrübten Witfrawen / dann sie sihet vor ihr ligen den verschiedenen Sohn / den befleckten Mantel / die blütige Erd / vnd das bekümmerte Herz. O wie wenig hab ich gesagt / das ihr Herz bekümmert war / sonder ich hette billlicher sagen sollen / das es zertheilt war / dann weil sie sahe / das das Herz ihres Sohns aller zertheit war / wie ist möglich das ihr eigen Herz ganz seye? An jeko / O mein Seel ist zeit / das du / die du bist verschieden / dich verfügst zum verschiedenen / vnd weil die zwen Alten ihn nemehr wollen salben / so hilff ihnen zum salben / vnd der betrübten Mutter zum weinen. O wie selig were die jenige Seel / welche sich daselbst gegenwertig befünde mit der gedechenuß / seytental sie je nicht darbey sein kan in der gegenwertigkeit. Dan / was sie darbey thun hette

hette können/wäre gewest/das sie hette können bewahren das Creutz/ oder zusammen sambten das Blut/ oder weinen mit der Mutter/ oder auflösen die Salben / oder salben die Wunden/ oder zubinden die Wundl. Vermeynstu nicht/das bey disem so herzlichem Leychambt/sich auch befunden haben alle Hyerarchien

Als nun das Leylach/darin der verstorben Körper solte werden genehet/auff die Erden gestreut/ so wol auch das Haupttuch vnnnd bindeten darneben gelegt waren/haben sie disen Göttlichen Körper mit höchster reuerenz angerürt vnd nach längs in dises Leylach gelegt. Vnnnd weil das zarte Fleisch des verstorbenen / erst neulich war zerschunden vnd blutmäsig worden / vnnnd weil sie in auffheb : vnnnd außreckung desselben / ihne mussten anrüren vnd an ihrem eignen Leib anleinen / so blieben an ihren Händen kleben etliche reliquien vom Blut vnnnd von der Haut / vnd dasselbe strichen oder wischeten sie an das Leylach vnnnd Schweistuch. Wie nun der Körper außgestreckt lag / setzte sich die Mutter zum Haupten / die Magdalena zun Füßen / der heilig Ioannes vnnnd Nicodemus zu der einen Seyten / vnnnd Ioseph vnd die zwei Marien zu der andern Seyten / damit also eins theils zugleich außgetheilt würde die Arbeit / andern theils aber damit sie alle zu gleich Christi möchten gemessen. Nach dem sie derwegen diser Gestalt den Körper mitten vnter ihnen hatten / vnnnd der verstorben von ihnen allen umbgeben war / fielen sie auff ihre Knie / wuschen ihre Hände / strichen ihre Armen auff / vnnnd stengen an die Wunden / die sie salben wolten / zubeschawen / vnd die Salben auffzulösen / mit dern sie ihne wolten salben. Vnnnd als sie so nahendt sahen die Streimen der schläg / die Wratzeichen der fauststreich / die Geschwulst der Adern / das messgen der Dörner / vñ das blutmäsiges Fleisch des verstorbenen / seind sie erschrocken vnd verursacht worden zu einer neuen klag. Dermassen verwundt / verstell / zerstückelt vnd zermessget war diser heilige Körper / das auß lauter *compassion* inen zerbrachen ire Armen / das ihnen die salben fielen auß den Händen / vnnnd die zäher fadensweiß vom Angesicht herunter rannen. Sie wolten den Körper gern salben / vnd konten doch nit auffheben ihre Armen: Sie wolten gern reden / vnd konten doch nit bewegen ire Zungen: Sie hetten sich selbst gern gestärckt / aber die Ohnkräfte verliessen sie nit. In dem nun die nacht sie überfiel / vñ die *solemnitet*

Betrachtung wie der Körper Christi gesalbet.

des Oftertags herein gangē / nam ein jeglicher ein wenig Salben in
 die Handt / zusalben die Wunden des verstorbenen / dan die Wunden
 sahen dermassen grausamb vnd scheicklich auß / daß sie alle fast gnuß
 hatten zuschaffen vnd allen Balsam in denselben zuerwenden. O
 meine Finger / O Federn meines *Scriptorij* billich vnd recht ist / daß
 ihr bey einem so hohen Paß / vnd bey der salbung dieses verschiede-
 nen / euch ein wenig auffhaltet / damit also meine Augen sich ein we-
 nig sehen zum weinen. Billich ist / O mein Herz / daß du seufftest /
 vnd billich ist / O meine Augen / daß ihr weinet / seytzmal monnig-
 lich allhie ihne salbet vnd zugleich beweinet. Also / daß der senig / der
 ihne am aller zärtlichsten liebet / ihne mit den allermeisten Zähern be-
 weinet. O du mein Herz / vnterlasse nicht zuweinen / vnd ihr meine
 Augen / vnterlasset nicht ein Wasserbach zumachen. Dan bey dem
exequijs vnd Leichamt ewres Gottes bedarff man eben so vil Zäher
 ihne zuwaschen / als Salben ihne zusalben. Was vermeinstu / O
 mein Seel / mit weme diese H. Alten haben auffgelant die Salben /
 welche waren erfroren / anderst / als mit den Zähern ihrer Augen
 Als lang diese H. Salbung wehrete / wurden ihre Handt nicht müdt
 vom salben / noch ihre Herzen hörten nicht auß zu seufften / noch ihre
 re Augen ließen nicht ab vom weinen / vnd daß allerkläglichsste war /
 daß / ob schon sie nachlieffen vom salben / sie doch nicht auffhörten
 von weinen. Was hetten diese H. Alten mehrers können thun / als
 das sie ihm mit den Knien dienten / daß sie ihne mit den Handen salb-
 ten / mit den Augen beweinten / mit den Zähern beklagten / vnd mit
 dem Herzen anbeteten? O gütiger Herz Jesu / O liebhaber meiner
 Seelen / wer ist der senig / deme nicht nothwendig ist / zusalben seine
 Wunden / seytzmal du so gar hast salben lassen deine Wunden. O
 wie ein grosser vnterschied ist zwischen deinen vnd meinen Wunden /
 dan deine Wunden seind gemacht worden von den Streichen vnd
 Schlägen / aber meine Wunden seind verursacht worden von mei-
 nen Sünden: Vnd das allerkläglichsste ist / das deine Wunden lin-
 der werden von der Salben / aber mein Wunden heilen anderer ge-
 stalt nicht als vom kasteyen. Mit Salben der Lieb salbestu deine
 Auserwöhlten / vnd mit der Salben der Schmergen curirest du die
 Gottlosen. Also / daß du die frommen salbest mit einer Süßigkeit /
 aber die Gottlosen curirest du mit kasteyungen. Weil die Wunden
 des

des Körpers grausam vnd tieff waren / so verzehrte man vil zeit vnd vil Salben sie zu salben / aber nicht desto weniger seind die Büchser oder Salben nicht aufgelert / noch die Zähne auß den Augen verdürt. Mit einem grossen oberfluß vnd Freygebigkeit ward diser Göttliche Körper gesalbt / beweint vnd beklagt. Also / das sie ihne mit Salben gleichsamb könten bedecken vnd mit Zähnen tauffen. Nach dem nun die Wunden vnd das Fleisch des verschiedenen aller dinge war gesalbt / haben sie ihne gewickelt ins Leplach / vnd das Haupt ins Schweißtuch / folgents verbanden sie den gansen Körper mit den Bindlen. Also / daß er nametlich war gesalbt / gebunden / eingewickelt / aber noch nicht eingenehet.

Was die Alten für ein grosse Sorgfältigkeit haben gebraucht in begrabung ihrer Todten / vnd warum der Sohn Gottes nicht befolchen noch verordnet hat seinen Körper zubegeben.

A *Vtiens iugularum iacere in platea, cum sol occubuisse; sepeliuit eum.*
spricht die Schrift *Tob. 2.* als wolte sie sagen: Auß den Gassen zu Babylon lag ein Mensch / der war erwürgt von den Kindern Israhel / vnd als solches dem *Tobia* verkündet ward / nam er den todten Leichnam / trug ihne in sein Haus heimlich / damit er ihn / wann die Sonn vndergangen / möchte begraben. Vnter andern Wercken der Barmherzigkeit / ist *Got* dem Herrn das besuchen der Kranken / vnd die Todten begraben / dermassen angenehm / das sie jederzeit belohnt werden. Als man den König *Saul* auff dem Berg *Gelboë* hatte umbbracht / hat der König *Dauid* den Inwohnern zu *Galaad* grossen danck lassen sagen / vmb das sie des *Sauls* Körper auß der Schlacht abgeholt vnd begraben hatten: Die heilige Schrift lobet gar sehr den König *Iosiam* / welcher befolchen hatte die verfluchte Königin *Iesabel* zuerschlagen / vnd folgents begraben. Also / daß / ob er schon ihr genommen das Leben / er doch als ein barmherziger Fürst / ihren Körper geben hat der Erden. Ebenmessig lobet die Schrift den Patriarchen *Ioseph* / vmb das der selb den Körper seines Vatters lieb führen auß *Egypten* bis in das *Palestinische* Landt / nicht ohne grosse mühe seines Leibs vnd grossen vnkosten seines Beutels. Der

Begre-
bung der
Alten.

Hh ij

König

König Salomon hat gleichwol von ihnen geerbt das Gut / aber nicht die Barmherzigkeit / dann man list nicht / daß er von wegen des ab-
 leibens seines Vatters hette vergossen einen einigen Zäher / vil we-
 niger daß er ihne mit einem Pomp vñnd Ehren hette begraben.
 Gar vil haben die Alten gehalten von den statlichen Begräbnussen /
 zumaln die Egyptier / von welchen *Diodorus Siculus* schreibt / daß
 die Egyptische Könige in keiner sachen ihren Schatz so statlich an-
 griffen / als eben in zurichtung köstlicher Begräbnussen. *Quintus*
Curtius meldet / daß die Samariter niemaln haben gestruken von
 wegen verthädigung ihrer Weib vñnd Kinder / sonder von wegen
 beschüzung ihrer Väterlichen Begräbnussen. Dann sie sagten /
 daß sie vil lieber wolten sterben zu beschüzung der Gebein der Abges-
 storbenen / weder von wegen des Lebens der Lebendigen. Der hohe
 Priester *Simon* ließ in seinem Dorff zu *Widon* ein sehr statliches
 vñnd köstliches Gebäu zurichten zur zier der Begräbnuß / darinnen
 vñnd seine Brüder die *Machabeer* gelegt wurden. Allein der Sohn
 Gottes ist der jenig gewest / welcher keine Begräbnuß hat ge-
 macht weder in seinem Leben / noch nach seinem Tode / sonder in ei-
 nem entlehten Haus hat er gewohnt / vñnd in einem entlehten
 Grab ist er worden begraben. Wie hette der jenig können ein Bes-
 gräbnuß zurichten lassen für sich selbst / welcher keinen einigen Real
 hatte erreicht / das Essen zu auffen / noch ein Haus / darinn zu woh-
 nen? Am Stamm des Creuzes hat er sich gleichwol erinnert zu
 bitten für seine Feinde / vñnd zu uergeben die Sünd dem einen Eche-
 cher / aber vergessen hat er zu befelchen / wohin er solte werden begrä-
 ben. Dann er pretendirte vil mehr das Heyl der frembden / weder
 sein eygne Begräbnuß.

Christi
Armuth.

Nosa /
Real ist 8.
Kreuzer.

Christi
bestand.

Theophilus spricht: Weil du dein Mutter befluchst dem Jünger /
 dein Kirch dem Petro / dein Seel dem Vatter / deine Feind seiner
 Barmherzigkeit / warumb gedendstu nicht auch deiner Begräb-
 nuß? Wer wirt dich herab nehmen vom Holz / wer wirt dich legen
 ins Grab / seytemal du kein Gut hinterlässest dich darmit zubegrä-
 ben / noch ein Grab / dich darein zulegen. Wo fern dein Körper ver-
 bleibt am Holz / so werden die Vögel ihne anbeissen: Wo fern er
 herunter auff die Erden fällt / so werden ihne fressen die Thier: Wil
 man dich einfassen in ein Leylach / so hastu kein Leylach hinterlassen /
 wil

wil man dich begraben / so hastu kein Grab / Also / daß du zur Ehr
vnd bestettigung deines Leichnambs kein einige verordnung hast ge-
than in deinem Testament. D wie Handgreiflich scheint es / daß
der Sohn Gottes war ein Christ / vnd gestorben ist wie ein Christ /
seyntmal er nach allem deme nichts fragte / was er verließ in der
Welt. Dan er hat durchaus keine Güter besessen / als er noch lebe-
te / vil weniger hat er ein Grab außgezeichnet als er starb. Auß disem
mercklichen Exemp. I haben wir zunehmen ein Exempel / daß wir
vns nicht sehr kümmern sollen / ob man vns begraben werde in einer
ehrlichen begräbnuß oder nicht / dan es ist besser / daß wir vom Mist-
hauffen mit sambt dem Lazaro fahren in Himmel / weder mit dem
geizigen Reichen in die Höll.

Der heilig *Augustinus* spricht : Vil Körper der Heiligen seind
geworffen worden ins tieffe Meer / verbrent im grausamen Fewr /
vnd gefressen von den wilden Thieren / vermeinstu aber / das sie vn-
terlassen haben H. Männer zu sein / vmb das sie beraubt waren der
ehrlich n Begräbnuß ? Ganz recht vnd wol sagt *Anchises* zu seinem
Sohn *Aenea* : *facilis est iactura sepulchri*. Dann man sage was man
wölle / so ist doch vnter allen Wäheseligkeiten der ganzen Welt / die
beraubung der Begräbnuß die allergeringste. *Seneca* in seinen *traga-*
dijs spricht : Wenig ist mir dran gelegen / ob schon ich begraben wer-
de im Ingewendt der Thieren die im Felde seyn / oder aber im In-
gewendt der Würmb / welche mich zernagen werden im Grab. Der-
wegen bedencke ein jeglicher was sein Gewissen betrifft / vnd beküm-
mere sich nicht von wegen seines Grabs. Dann weder dem Armen
werden Leuth mangeln / die ihne begraben / noch dem Reichen / die
ihne erben.

Verach-
tung der
Begräb-
nuß

*In horto erat monumentum nouum, in quo nondum quisquam positus
fuerat, Et ibi posuerunt Iesum,* spricht der heilig *Ioannes* am 19. cap. als
wolte er sagen: Fünffzig Schritt vom Berg *Caluarie* war ein klei-
ner Garten / in demselben war ein neues Grab darinn noch nie-
mandt begraben war worden. Wann wir dise des Euangelisten
wort eigentlich ansehen / so werden wir befinden / daß er vns das
Grab des H. Ern mit sehr hohen Eyzenschafften *representiret*.
Dann ob schon der heilig Euangelist sagt / das an der Staet / das ist
nahe beym Berg *Caluarie*, diser Garten gelegen war / so hats doch

der betrübten Mutter nicht so nahe zu sein gedunckt/ dann in betrachtung dessen was sie am verschieenen Freytag hatte aufgestanden/ so hatten sie weder stärck zum gehen/ noch keine Zähern mehr zum weinen.

Nach dem sie nun gewaschen hatten die Wunden des verschiedenen mit Zähern / vnd gesalbt den herrlichen Körper mit Salben / auch bedeckt das Haupt mit dem Schweißstuch / vnd den Leib mit dem Leyslach / entschlossen sie sich ihne zu legen ins Grab / vermög des alten Gebrauchs der Synagog. Mit diser procession hören auff / alle processiones. vnd mit diser ceremoni hören auff / alle ceremonien, als vil anlangt das Leben vnd den Tod des Sohns Gottes: Welche procession oder ceremonia ob sie schon vnter allen andern ist die letzte / dannaoh nicht die allergeringste / sonder die allerheimbste ist. An jeso nemmen Ioseph vnd Nicodemus abermal erlaubnus von der Mutter / ihren Sohn zubegraben / allermassen sie zu vor erlaubnus hatten begert ihne zusalben. Weil derwegen die betrübte Mutter von vilen Jahren hero gewohnt war / das sie zu ihrem Sohn vnd der Sohn zu jr / sagte: Last vns nach auß gehen. Was vermeinstu / O mein Seel / was sie empfunden habe / als man an jeso zu ihr sagte: Last vns ihne ins Grab legen? O Königin der Engeln / O Fürstin der Ewigkeit / wie ist es möglich / das deine stärck es haben können ertragen / oder das es dein Herz habe können aufstehen / das / neulich / du deinen Sohn / welchen du hast erzeugt in deinem Zugeweydt / vnd erzogen an deinen Brüsten / sehest sterben mit deinen Tragen / vnd ihne hinlegest ins Grab mit deinen Armen? Weil du noch so jung warest an Jahren / ein Junckfraw im Ambe / alleinig in der Heiligkeit / vnd so neulich verwittibst von deinem einigen Sohn / wer hat dich zu einer solchen Stundi gefürt auff den Berg Caluarie? Pflegstu nicht zu einer solchen stundi zu sitzen in deinem oratorio bettendt / vnd dein Sohn auff dem Berg contemplirent? Ob schon ein Mutter ihren Sohn noch so arm vnd elendig sihet vmbziehen / so tröstet sie sich doch mit deme / das er noch lebendig ist / aber wan sie in sihet sterben / verscheyden vnd begraben / als dan ist nichts gewissers / als das / wo hin man begräbt den Körper des Sohns / man ebenmessig daselbst begrabe das Herz der Mutter. Weil dan solches so hoch empfindet ein Mutter / welche noch einen Man vnd villiche noch einen andern Sohn hat / was wirt nicht empfunden haben das Herz diser betrübten Mutter /

als

Geheimste procession.

als sie sahe begraben ihren Sohn? O mein Seel / O mein Herz / wie
 ist es möglich / daß du diesen Paf könnest vbergehen / ohne daß du auf dei-
 nen Augen machest einen Wasserbach? Welcher Engel könte enthal-
 ten die Zähler / vnd welcher Mensch könte vnterlassen zu seuffzen / wan
 er sihet / daß der Sohn Gottes verschieden / inwendig aller verwundet /
 vnd außwendig aller vernehet ist? Weil die Saiten düm waren / vnd
 weil das Leylach subtil war / was vermeinstu / daß die betrübte Mutter
 habe empfunden / als sie vor ihr ligen sahe den todten Sohn / den einge-
 neheten Körper / das heraus rinnende Blut / vnd das ganze Leylach?

Bernardus spricht: Die betrübte Mutter war weit von der Statt /
 sie saß in der finstern Nacht / vnd war entblößt aller Hüfft / vnd ob sie vil
 leucht auffthate ihre Augen / so sahe sie doch anders nichts / als ein blut-
 tigs Creuz / vnd den im Leylach gelegten Sohn. In wie einer grossen
 Angst steckte damals diese ganze Freundeschaft. Dann / wolten sie den
 verschiedenen hintragen ins Grab / so war der Körper vil zu schwer / das
 Grab war zu weit entlegen / der Männer waren wenig / die Weiber wa-
 ren schwach / vnd der Hüfft hatten sie nicht zu uerhoffen. In die stat
 zugehen / war es zu spade / mehr Leut herzu zuruffen / war ergerlich / vnd
 ihue ligen zulassen biß am andern Tag / war gefährlich. Also / daß / weil
 sie nicht wußten / was sie solten thun / sie sich ersättigten den abgestorbe-
 nen zubeweinem.

Angst der
 Freunde
 schaffe
 Christi.

Weil derwegen der Herr diesen wenigen eben so grosse Stärck
 gab / als wann ihrer vil gewesen wären / so hat sich *Ioseph* gefielet zu der ei-
 nen Seiten / *Nicodemus* zu der andern / vnd der heilig *Ioannes* zum
 Haupte / fiengen an / den Körper auffzuheben von der Erden / nicht oh-
 ne grosses heulen vnd klagen / dann mit einem gleichmessigen *compas*
 heben vnd weinten / auch weinten vnd heben sie ihue. In deme nun die
 Männer hatten angefangen zuheben den verschiedenen Sohn / haben
 als bald die *Marie* gehebt die verschiedene Mutter: Aber leider / vnd
 abermals leider / vil grössere mühe verursachte ihnen das jenige / was die
 betrübte Mutter thate / weder was der Körper des verstorbenen wegte.
 Erschrick nicht / O mein Seel / erschrick nicht zusehen / das dein Gott
 getragen wirt ins Grab / zerstückelt / verschieden / gesalbt vnd so gar ein-
 genehet. Dan ob sie ihue schon in ihren Armen tragen todt / so tragen sie
 ihue doch in ihrem Herzen lebendig. O herrliche *procession*, O glückseli-

Jesus
 wird
 zum Grab
 getragen.

In

lige

lige Wallfarth / auff welcher der Sohn gehet tod / die Mutter halb
todt / Nicodemus tragend / Ioseph haltend / Ioannes weinent / Madalena
klagend / vnd die ganze Freundschaft / sorgen. Warumb zertheilst
du dich nicht / O mein Seel / bey disem Pass / seytimal wir so vil Ge-
heimnussen haben bey allen Passen ? Sihestu nicht / O mein Seel
dass die Engel sich verwundern / dass die Elementen seind worden irrt
dass die bösen Geister seind erschrocken / all dieweil sie sehen den jenigen
sterben welcher aufferwecket die Todten / vnd allweil sie sehen begraben
den Herrn des Lebens? Schembstu dich nicht zu leben / O mein Herr /
seytimal dein Gott darvon getragen wirt tod / vnd schembstu dich nie
frey zu gehen / Seytimal dein Gott hinweg gefürt wirt eingenehet? O
mein Herr / ich wil nicht / dass du dich außgebist für den meinigen / wo-
fern du dich in diser processon nicht zertheilst in vil stück / damit nembs-
lich der ein theil verbleibe bey dem blutigen Creuz / vñ der ander theil ge-
he mit der betrübten Mutter / vnd der dritt theil helffe tragen den ver-
schiedenen / vñ der vierde theil vorher gehe zubereiten das Grab. O
gütiger Herr Jesu / weil du Gnaden außtheilst / ohne das man dir dies
net / vnd weil du hilffst / ohne das man dir hilfft / so wirt mir ohne als-
ten zweyfel verhelffen zu der Glori / wofern ich dich helffe tragen ins
Grab. Dir / O mein Seel / befehl ich / vnd dich / O mein Herr / coniuire
ich / dass du helffest den Sohn tragen / vnd dass du der Mutter helffest
weinen. Dan es seynd ihrer nur drey / die ihne tragen / vnd es seynd ihrer
sechs die ihne beweinen.

**Der Auctor beschleust mit deme / das Chri-
stus gelegt wirt ins Grab.**

Betrübter Weg / O klägliche Tagreiß / dan ob schon die
Männer allgemach fort giengen mit dem Sohn / so entfiel
doch die Mutter den Weibern: Vnd ob schon die Weiber fore
giengen mit der verschiedenen Mutter / so entfiel doch den Männern
der verschiedener Sohn. Welches dan ein vrsach war / das sie mit ih-
rem seuffzen durchtrangen die Himmel / vnd mit den Zähern begossen
das Feld. Es sey die Nacht so finster / vnd der Weg so gestreuffig /
wie er immer wolle / so kan sich doch niemandt verlieren der auff disem
Weg

Weg wil Wallfahrten gehen/dannes ist diser Weg gar schön gezeichnet mit dem Blut/welches herab fiel von dem Sohn/vnd mit den Zähern/welche auß den Augen fielen der Mutter.

Ihr Heilige Marekzeichen/Ihr herrliche Kräuter/Du gebenedeytes Erdreich/welches auff diser Tagreiß wirt getreten/dann alle dise Kräuter/alle dise Gärten/alle dise Wiesen/vnd alle dise Marekzeichen haben verdient/gebenedeyt vnd geheiligt zu werden/nicht mit dem Oliuöhl/sonder mit dem Blut der Adern/vnd mit den Zähern des Ingeweydts. Was ist das? O Erlöser meiner Seelen/was ist das? Am verschienen Nachmal hastu geordinirt zwölff Bischöfe/au jeko aber begräbt man dich ohne Clerisey? Weil du bist die Sonn/welche erleuchtet den Himmel vnd Erden/warumb hastu dan bey deiner Begräbnus keine einige Kerzen? Warumb tregt man dich ohne Creutz ins Grab/da doch du gestorben bist am Creutz? O hohes mysterium, O göttlichs Sacrament, dann weil der Sohn Gottes begraben wirt ohne Creutz/ohne Liecht/ohne Wachs/ohne Clerisey/so verwirfft er allen Poymp vnd Pracht der exequien vnd Leychambis. Also/das gleich wie er geboren hat werden wollen ohne Pracht/eben also er begraben hat wollen werden ohne vnkosten.

Christus
ohne Clerisey
begraben.

Sein gemach vnd langsam giengen sit mit dem Körper/vnd ruheten gar offte/Dann ob schon die kürze der zeit sie zwang zum fortgehen/so haben doch die vilfältige Zähler/vnd die wenige Stärck verursacht/das sie offtermals musten still stehen. Die Männer/welche da trugen den verschiedenen/vnd die Weiber/welche fürten die halb verschiedene/blieben offtermals auff dem weg still stehen/nicht allein zu ruhen/sondern auch zu weinen vnd die Augen zu wischen/vnd das aller kläglichsste war/das das Leylach aller feucht vnd naß ward/nicht vom Tau/welcher vom Himmel herab fiel/sonder von den Zähern/die vber ihne murden geweint. Als sie nun lestlich mit diesem göttlichen Körper gelangt seynde zum Grab/hat sich vnter ihnen erhebt ein newe mühe/nemblich/von wegen hinwegneiffung des Steins vom Grab/vnd absonderung der Mutter. Dan die Weiber verblieben bey der Mutter/vnd die Männer vnterstunden sich den Stein zu heben/aber leider vil ehender haben sie den Stein hinweg genommen vom Grab/weder die Mutter von ihrem Sohn. Das Grab war runde/hoch/weiß/new/

Zu ij

stark/

Beschaf-
fenheit
des
Grabs
Christi.

stark / schön gearbeitet / vnd von lauter Stein. Dan / wo fern es nicht
were gewesen von Stein / so hette man können sagen / daß die Jünger
es hettien gestolen / vnd wo fern es nit wäre new gewesen / so hette man
können sagen / das ein ander ihne hette aufferweckt / vnd wo fern es
nicht wäre eigen gewesen / so hette mans für falsch können halten. O
du armer Herz / Reichthumb des Himmels / du bist geboren ohne
Hauß / du hast gelebt ohne Gut / vnd bist gestorben ohne Bech / vnd
an jeso begräbt man dich in einem frembden Grab. O wie glückses
lig wäre ich / wann du dich begraben woltest in dise meine Seel / das
mit / gleich wie du dich aufferweckt hast am dritten Tag / auff mey-
nung / niemals mehr zusterben / du ebenfals sie aufferweckt est auff
meynung / mit dir zu leben ewiglich.

Karfreys-
tag ein
Tag des
weimens.

Das Grab war nunmehr lár / die Thür war offen / der Stein
war auffgehbt / die Vigili hatt ein endt / das österlich Fest war allbe-
reit hereingangen / vnd nicht desto weniger dorfften die zwen alte H-
Männer den todten Leichnam nicht angreifen / vilweniger hat ihne
die betrübt Jungfraw wollen von Händen geben. O wie vil hertes
vnd schwerer kams jnen an / den Sohn abzuhben vom Grab. Dan
sie mußten abermals mit gebognen Knien erkaubnuß begeren von
der Mutter / vnd ihne so gar erkauffen nach dem gewicht der Zä-
her. Es scheint gar wol / Vallerhöchste Fraw / es scheint gar wol /
daß die zeit heilig ist / daß es der Karfreitag ist / vnd das es
ein Tag ist des weimens / vnd der Zäher / dann dir gibst nichts hin /
es sey dann nach dem gewicht der Zäher. O wie vil terner hat er
vns erkaufft / weder du ihne / dan er hat vns erkaufft mit Blut / vnd
du verkauffst ihne mit Zähern. In einer so grossen angst stunden Jo-
seph vnd Nicodemus / als sie sahen den Sohn vor ihren Augen liegen
todt / vnd die Mutter halb tod. Also / daß / wo fern sich etwas fer-
ner hette begeben / sie nicht zeit gehabt hettien ihne zubegraben / noch
ein Grab die Mutter darein zulegen. Bekümmere dich nicht / O Jo-
seph / bekümmere dich nicht vor wegen der Begräbnuß der betrübt
Mutter / dann weil zwischen ihr vnd ihrem Sohn die Lieb vnd das
Herz einerley ist / warumb wolte dan nicht auch das Grab einerley
seyne welche in einem einigen Hause haben gewohnt / welche von ei-
nem Stamm seynd herkommen / vnd welche mit einem Fridt vnd
Lieb haben einander tractiert / ist vil / das sie bey einander sterben /
von

von einerley Stein bedeckt vnd in einerley Grab gelegt werdend
Gewiß ist/ dz weder der Sohn sein kan ohne Grab/ noch die Mut-
ter ohne Begräbnuß/ dan allbereis vor vilen tagen ist er hinein gan-
gen in sñr Ingeweydt/ vnd sie ist vor längst begraben in seinem
Herben.

Wie nun alle sachen allerdingz fertig vnd bereyt waren zur Bes-
gräbnuß/ sprach der Vetter zu der Mummen: Die kürzeder zeit/
vnd die autoritet der verschiedenen/ geben mir ein Herß vnd Rün-
heit/dich/ Fraw Wumb/ zubitten/ das du vns hergeben wöllest den
Cörper ihne zu begraben/ vnd vns erlauben widerumb in die Statt
zugehen. Die Nacht ist finster/ der Ostertag ist herbey/ das Volck
ist mit vnlust von himmen geschieden/ vnd wo fern eiliche ruchlose
Leut vns allhie anthun wolten einen Spott/ wie könten wir drey
Männer verthedigen den Todten/ seytemal die zwölff Jünger nie
könten verthedigen den Lebendigen? Derwegen O Fraw Baab bes-
willige doch/ das ein endt möge nemmen dise Geheimnus/ das be-
schlossen werde dises Sacrament/ vnd das begraben werde diser ver-
schiedener. Darviker mühe pflegt man sich zuentheben/ wann man
etwas thue mit gutem willen/ welches man than mußte auß zwangt.
Entschliesse dich/ O Fraw/ entschliesse dich/ vns einzuanworten dem
Cörper/ seytemal der Handel je nicht leydee einen längern verzug/
zumaln/ weil vnser Glieder keine stärck mehr haben/ dir zudienen/
noch vnser Herß kein krafft/ dich zutrosten/ noch vnser Augen keine
Zäher/ dich zubeweinen. O trostlose Mutter/ was gibstu zur ant-
wort auff dises strenges begerens? Die zeit leidet es nicht/ den Cörper
lenger zubehalten/ hergegen ihne alß baldt zuuberantworten/ ist dir
ein starcker stoff. Dan soltest du ihne von dir lassen/ so müste man oh-
ne allem zweifel begraben deinen Schmerzen mit sambt deiner Lieb/
vnd dein Lieb mit sambt dem Schmerzen. Weit aber der betrübten
Mutter nunmehr abgiengen die Zäher vnd mangelten die wort/ so
könte sie ihnen keine andere antwort geben/ als allein/ das sie auff-
new anfang zuseuffhen vnd vber lauz zuweinen. Was ist aber das/
O betrübte Mutter/ was ist das/ du bist nicht content zu lieben die
Lebendigen/ sonder du vnterstehest dich auch zu hulen vmb einen ab-
gestorbnen/ wie kanstu laugnen/ daß du nicht verliebt bist in dem
Todten/ seytemal du ihne anbettest kniendt/ vnd ihne bewahrest in

Rede Jos-
anns zu
der Mut-
ter Chris-
ti.

deinen Armen? *Bastant* vnd *sufficient* gnug ist gewest der Todt/ deinem Sohn zunehmen das Leben / aber nicht *sufficient* gnug ist er dir zubenehmen die Liebe. Wie vnwidersprechlich ist es / das als dan gestorben ist der Todt / als am Holtz starb das Leben / dan es ist in der Welt kein Todt so stark / der vertreiben könne deinen Schmerzen / noch ein endt machen deiner Liebe.

Procession
on der be-
grubnuß
Christi.

Schließlich / weil die Jungfraw aller müd war vom so vilen weinen vnd *importuniren*, so ergab sie ihren willen drein das man ihren Sohn legte in die gruben / vnd ihren allerliebsten Schatz legte ins Grab. Mit eben der ordnung / mit welchem sie den Leichnam brachten vom Berg *Caluarie* bis im Garten / haben sie ihne auch getragen vom Garten bis ins Grab / nemblich / weinend vnd seuffsendt. O nie erhörter Schmerzen / O niemaln gesehenes elendt / O wie ein schmerzliche *procession* ist dise letzte? Dan je weniger da ward der Weg zum Grab / vmb so vil mehr er doppelte sich der Schmerzen. Vnd warumb wolte ihr Schmerzen sich nicht vermehren vnd doppliren / seytemal sie kein hoffnung hatten / ihne hinfüran mehrers zusehen weder lebendig noch todt.

Begre-
nuß Chri-
sti.

Als sie nun den Körper allesambt hatten angriffen / legten sie ihne ins Grab / dasselbe war allbereit offen vnd sauber / dan *Ioseph* war zuvor drein gestiegen. Nach solchem / welchen sie den Stein für das Grab / derselb war grob / groß / schwer vnd vierckicht. Das Grab / darcin der Körper gelegt ist worden / war von Stein / aber die Herren / welche ihne daselbst begruben / waren von Fleisch / vnd deswegen fiengen sie auffo new an / ihne zubeweinend vnd zubeklagen: Vnd anstat der Erden warffen sie ins Grab vil Zähern. Also / dz er gleichwol nicht bedeckt ist worden mit Erden / sonder benetzt mit Zähern. Was nun die betrübt Mutter empfunden habe / als sie sahe ihren Sohn legen ins Grab / vnd den Stein auff ihne welchen / Item / als sie sahe das sie ihne verluhr auß ihren Augen / vnd das sie alleinig blieb ohne ihne / vnd er ohne sie / weil vnmöglich ist / das ein Jeder solches alles beschreibe / so remittire ich zu der meditation der andechtigen Seelen. Ist also der verschieden Herr *Jesus* daselbst gelegt worden in die Gruben / bedeckt mit einer schweren decken / gesalbt mit köstlichen Salben / beweint von heiligen Männern / gebunden mit vilen banden / vnd genetzt mit vnendlichen Zähern.

Folgt

Folgt ein fast schönes kläglichs vnd beweg- lichs Gebet des Authoris.

Du Nest meines Ingeweydtes / O du Augenbreitt meiner
Augen / O liecht meines Hertzens / O ruhe meiner Seelen /
sage mir / wie ist dir beschehen / daß du / der du bist ein Herr
des lebens / bist gestorben vnd so gar gelegt in ein armes Grab? Was
für ein gesch bewilliget / oder was für ein recht leyst zu / dz du den nach
sünden sündenden Lazarum her für ziehest auß dem Grab / vnd das
du darin versperzt werdest / der du rüchest nach der gerechtigkeit. Zer-
rissen ist der Vorhang des Tempels / damit offenbart würde die ge-
heimnussen so darin war verborgen: Vñ danoch dörfen sich auff-
auffthun die Gräber zuerbergen deine H. Glider? Daß du / Herr
Jesu / dich mit hast begraben in deinem eignen Grab / was bedeut sol-
ches anderst / als dz / gleich wie du dich begrubest in einem frembden
Grab / eben also du starbest von wegen frembder Sünd? O gütiger
Herr Jesu / O du aller süßester Trost meiner Seelen / wie vil mehr
vnd mehr bin ich dir schuldig vmb daß du mich hast erlöset / weder
vmb daß du mich hast erschaffen. Dann zur zeit / als du mich er-
schuffst / hastu mehrers nicht gethan / als daß du dich mir gabest / aber
am Tag / als du mich erlöset / hastu nicht allein mir mich gegeben /
sonder du hast auch mich dir geschenckt. Mir hastu mich gegeben /
als ich dir frembdt war wege meiner Sünd: Vnd mich hastu dir ge-
schenckt / als du mich mit dir vereinigest durch die gnad. Also / daß
du mich hast zu deinem Bruder gemacht durch die Natur / vnd
hast mich gemacht zu deinem Mitgesellen in der Glori. O wie vil meh-
rers bin ich dir verbunden vñ das du mich hast erlöset / weder vmb dz
du mich hast erschaffen mit deinen Händen / dann zur zeit meiner er-
schaffung hastu mich erschaffen auß nichts / aber zur zeit meiner erlö-
sung hastu verwenet all dein gut / nemlich das Blut welches du hats-
test / vnd dz Leben mit welchem du lebest. Abermals danck e ich dir / O
dir / O Herr / zu tausent vnd vil tausent mahl / vmb daß du mich hast
erlöset / weder vmb daß du mich hast erschaffen / dann als du mich vnd
die ganze Welt erschuffst / hastu nur 7. tag zubracht / aber zu meiner
erlösung hastu 33. Jahr verwenet. Vnd wie ganz wol dieselbige alle
von dir seind worden verzert / eben so vbel seind sie an mir ange-

Jii iiii

legt.

Wanns
hertzige
Zeit Chri-
sti.

Christ
Leben ein
Leiden.

lege. D wie ganz wol seind solche 33. Jahr durch dich verzert / beschwitzt
vnd abgearbeit worden. Dan in deinem reden hastu empfangen wider
red: in deinen wercken / vil Schänder: in deiner Marter vnd Peynen vil
Spötter / vnd in deinen wunderwercken willerer. O glori Jerusalems,
O Freud Israels, sag mir / was ist an deinem H. Leib verblieben / welches
nicht für mich hette gelitten / vnd was hat dein vnentliche Lieb vnterlas
sen für mich zu thun? Gedeneckst du nicht / O mein Seel / gedeneckstu
nicht / das der Passion deines Erlösers angefangen hat im Garten / als
er ward gefangen / oder an der Säulen / als er ward gezeisset. Dan vil
ehender hat er gewist / was da sey das leyden / weder als er anfang gebo
ren zu werden. Im selben Augenblick / als er menschlich Fleisch an sich
nam / seind ihm vor seinen Augen *repräsentirt* worden alle Schmerzen
dieses Lebens / Also / das er zugleich hat genossen vnd gelitten. Was ist
sein allerheiligstes Leben anderst gewest / als ein grausamer vnd langer
Passion? Was hat nicht gelitten / was hat nicht geduldet. der gebenedeyt
Herr Jesus? Dan in allen seinen Lebzeiten ist er worden geplagt / von
allen Völkern verfolgt / in allen seinen Gliedern gemartert / vnd in allen
seinen wercken widersprochen worden. Was für ein Angst ist jemals
gewest / die nicht sein Herr hette berürt / vnd was für ein Schmerzen ist
jemals gewest / der nicht passirt wäre durch seine Glieder? Gelitten hat
er in seinen Augen die Zäher / in seinen Ohren die lesterung / in seiner
Nasen den Gestanck / in seinem Munde die Gallen / an seinen Händen
die Strick / an seine Füßen die Wunden / auff seinem Haupte die Dör
ner / vnd in seinem Fleisch die Plag vnd Marter. Mit weme ist er vmb
gangen / der ihne nicht hette beleidigt / vnd wo ist er hingangen da er nit
hette gelitten? In der Krippen hat er gelitten Armut / in der Wüsten
Krieg vnd Versuchung / in Egypten verfolgung / in der Kirchen einen
widerstandt / auff dem Weg müdigkeit / im Garten den Schweiß / vnd
am Creuz den Todt. Vnd was soll ich vil mehr sagen / O mein Seel /
als allein / das / gleich wie er vnter tags predigte im Tempel / vnd des
Nachts bettete in der Wüsten / eben also hat man widersprochen was er
des tags geredt / vnd des nachts hat man ihm nachgestellt wohin er
gieng. Seyther er ist worden geboren vnd gestorben / was hat der gütig
Herr Jesus für einen Augenblick für vber gehen lassen ohne Frucht /
oder was hat er für ein Stundt lassen verstreichen / in dem er nicht hette
sich

sich verdient gemacht? Alles was er hat verdient/ vnd alles was er hat gelitten/ für weme hat ers gelitten/ vnd für weme hat ers verdient/ als eben für dich/ O du mein Seel? Dich/ O mein Seel/ citire ich/ vnd dich/ O mein Herr *coniurire* vnd beschwere ich/ damit/ weil ihr erben seyt seiner Verdienst/ jr ebenmässig erben sein wöllet seiner Mühe vnd Arbeit. Dan es ist so wol dem göttlichen als menschlichen gesetz gemess/ daß der jenig/ welcher erbet/ zugleich trage die Bürd. Bist nit du/ O Herz Jesu/ des morgens gezeißelt/ vmb ein Vhr verklagt/ vmb die dritte Stundt gemartert/ vmb die sechste Verurtheilt/ vmb neunde gestorben/ zu der *Vesper* gesalbt/ vnd zu der *Complet* begraben worden? Was begerst du mehr zusehen/ O mein Seel/ was begerstu mehr zusehen/ Sihestu nicht/ daß der Richter ist gerichtet/ der König verspottet/ der Priester gemartert/ der vnschuldig verurtheilt/ vnd der Gerecht getödt worden? O hohes *mysterium*, O göttliche *Sacrament*? Dann gleich wie du für freunde vnd Feinde hast gelitten/ eben also haben Freunde vnd Feinde geholffen zu deinem Leyden. Dann du hast gelitten in den Weibern/ die da weinten/ in den Vnglaubigen die dich verklagten/ in den Mördern die dich lesterten/ im Volck welches dich anlagte/ im *Longino* welcher dich stach/ vnd in der betrüben Mutter/ welche dich beweinte. In warheit/ der Sohn hat gelitten in seiner Mutter/ vnd die Mutter im Sohn/ dann sie war sein Creuz/ vnd er ihr Creuz. Sie war sein Creuz/ dann sie badete in *ihren* Zähern: Er war ihr Creuz/ dann er begoß sie mit Blut. Warumb/ O Herz Jesu/ warumb hastu gelitten den stich in deiner Seiten/ vnd die öffnung deiner Hände? Fürwar/ keiner andern vrsachen halben hast du solches gelitten/ als dem Menschen ein *medicin* zugeben für die *Original* Sünd/ ein *Arznei* für die todtsündt/ vnd ein *linderung* für die läßliche. O vnendliche lieb/ O vnaussprechliche gütigkeit meines Herrn vnd Gottes: Nichts verhindert dich zu steigen auff's Creuz/ noch nichts verhindert dich herab zu steigen vom Holz/ weder das herte Beth/ noch der bittere Tranck/ noch der grausamb Schmerken/ noch der erschrecklich Todt/ noch die Schanun der *nenheit*/ noch die *persuasion* des Volcks/ noch die vndanckbarkeit der ganzen Welt. O gütiger Herz Jesu/ O allerliebster meiner Seelen/ was ist dz für ein Lieb/ die dich bezwinget/ vnd was ist das für eine neyhung/ die dich regiert/ dann vnangesehen man dich bate/ so wilstu doch nit herab stiegen vom Holz/ dein vnschuldigs leben zubefreyen/

hergegen steigstu hinauff an das Creus ohne gebetten / zur abtilzung meiner Sünd. O zier der Engeln / O glori der seligen / ich bitte dich sag mir / woz für vberrettungen hastu gefunden in deinem allerheiligsten leben / weil du es nit wilt befreyen : vnd was für Verdienst hastu funden in meinem leben / Seytemal du so begirig bist für mich zusterben? Wer bin ich / von dessen wegen du leidest / anders / als ein armes Wärmblein / welches empfangen ist in Sünden / geboren mit schmerzen / erhogen mit Engsten / schwach in den lastern / vnbestendig in den tugenten vnd böß auff ein ende? ich / O Herr Jesu / ich bin der Samaritaner, welchen die Mörder ligen haben lassen auff dem Weg halb lebendig: lebendig am verstande / aber todt im willen / lebendig im Körper aber todt im geist: lebendig in der Lügen / aber todt in der Wahrheit lebendig zu allem bösen / aber todt zu allem guten : lebendig dich zu zürnen / aber todt dir zu dienen.

Erhebe dich derwegen / O mein Seel / vnd ermuntere dich / du O mein Herz / mercke auch vnd betrachte mit gankem fleiß / wer doch der jenig ist der da leide / von wessen wegen er leide / wo er leide / vnd wie er leide / dann wann du dises alles eigentlich erwigst / so wirstu nit allein munter vnd hurtig werden / sonder du wirst dich auch entsetzen. Dein Gott ist der jenig / der da leidet: Du bist der jenig / für dene er leidet: Der Todt istts / dene er leidet: dz Creus istts / daran er leidet: Vñ die Lieb istts / mit dern er leidet dann dise Lieb hat ihne bewegt zu leiden auß freyem willen / vnd am Creus zusterben auß lauter lieb. Grüsse dich Gott / O köstlichs Creus / ich bitte dich an / O du Gebenedeytes Holtz / an welchem der Todt ist worden getödt / als der geber des lebens daran verluhr sein leben. O H. Creus / O Holtz des lebens / dz Blut / mit welchem du bist roth angestrichen / vnd die glider / mit denen du bist worden geziert / seind ein vrsach / daß / gleich wie man dich zu vor pflegte zu legen auff die Achßlen der Mörder / eben also an jeso die Keyser vnd Könige dich setzen an ihre Stirn.

O Gebenedeytes Holtz / O köstlichs Creus / was bistu anderst / als ein Schlüssel / mit welchem ist auff gesperrt worden der Himmel / ein im Feldt verborgener Schatz / ein fändel vnseres Christi / ein Strick des Teuffels / ein Arhney der Sünd / ein confusion der Höllen / vñnd ein tewrer Werth der ganken Welt? Was ist das Creus / daran du / O Herr Jesu / bist gestorben / anderst / als ein Porten der verlorenen

nen/ ein Mawr der belegerten / ein Wegweiser der reisenden / ein
 Vormundt der Waisen/ ein bewahrer der Kleinen / ein Schul der
 weisen/ ein *Philosophia* der einfeltigen/ ein Hencker der laster/ vnnnd ein
 Schwarmb der tugentfamen? O H. Creuz/ O mit dem Blut meines
 Gottes angestrichenes Creuz/ wer erneuert die vergangene Figuren/
 wer erleuchtet die gegenwertige/ wer vnterweist die zukünfftige/ wer
 sucht die verlorne/ wer findet die gesuchte/ vnd wer bewahret die gefun-
 bene Figuren/ als eben du? Verlöser meiner Seelen/ wie ist's möglich/
 daß ich/ so vil vnd vil könne bezahlen/ als du für mich hast gethan/ ob
 du schon mehrers nit hettest gethan / als du bist am creuz von meinent
 wegen gestorben? Du hast dich verstellt / vnnnd allerding's entblöst am
 Creuz. Dann von dannen ist dein Seel gangen in die vorhöll / dein
 Blut ist ligen blieben auff der Erden/ dein Körper ruhete im Grab/ vñ
 dein Gottheit hat solches alles informiert. O glori meines Heyls / O
 angst meiner Seelen/ sag mir / warumb hastu mir zweyerley schulde
 auffbunden/ da doch ich dir kein einige kan erstatten/ nemblich dein Le-
 ben/ welches du für mich hast dargeben / vnd das ewige leben welches
 du mir hast erkauft? Weistu nit / O H. Erz Jesu/ daß/ ob schon mein
 Seel nur ein Seel ist / du doch sie mir hast geben zweymal/ nemblich/
 als du mir sie hast in meinem Jngewend't erschaffen/ vnd als du sie mit
 deinem köstlichen Blut hast erlöst? Aber was kan ich dir *presentiren*
 anderst als den Todt/ welchen du hast gelitten? Vnnnd was kan ich dir
 geben anderst als das Blut welches du hast vergossen? Vnd was kan
 ich dir anerbieten anderst als die Lieb/ mit dern du bist gestorben? Vnd
 dises alles *presentire* ich dir kniendt/ vnd ich verehere dir es weinendt/
 damit es dir am jüngsten tag sey angenemb/ vnd disem deinem Knecht
 ersprieslich. Vnd Schließlich *presentire* vnd verehere ich dir / O götti-
 ger Herr Jesu/ dises ganzes Werck / vnd den *authorem* desselben / da-
 mit/ wo fern es deinen dienern wäre nützlich / solches dir allein vnnnd
 sonsten keinem andern / gereiche zur Glori. Vnd wo fern es
 was darinn verhanden welches nit *correct* wäre/
 so wollestu / O Herr Jesu/ erscken
 den mangel.

F I N I S.

IN
CRUCIFIXVM.

*M*issus ab arce Patris, quò sua piacula Munda
Sanguine diluerem, mortis acerba tuli.
Hic properate Viri, salebrosum scandite MONTEM.
Pulchra laboris enim premia, palma, quies.

ALIVD.

*I*urgia, vincula, alapas, sentes & vulnera CHRISTVS
Ecce tulit pro te, sustinuit q̄, mori.
Da lachrimas, & funde preces, peccata remittet,
Nec quem salvavit, destituisse potest.

ALIVD.

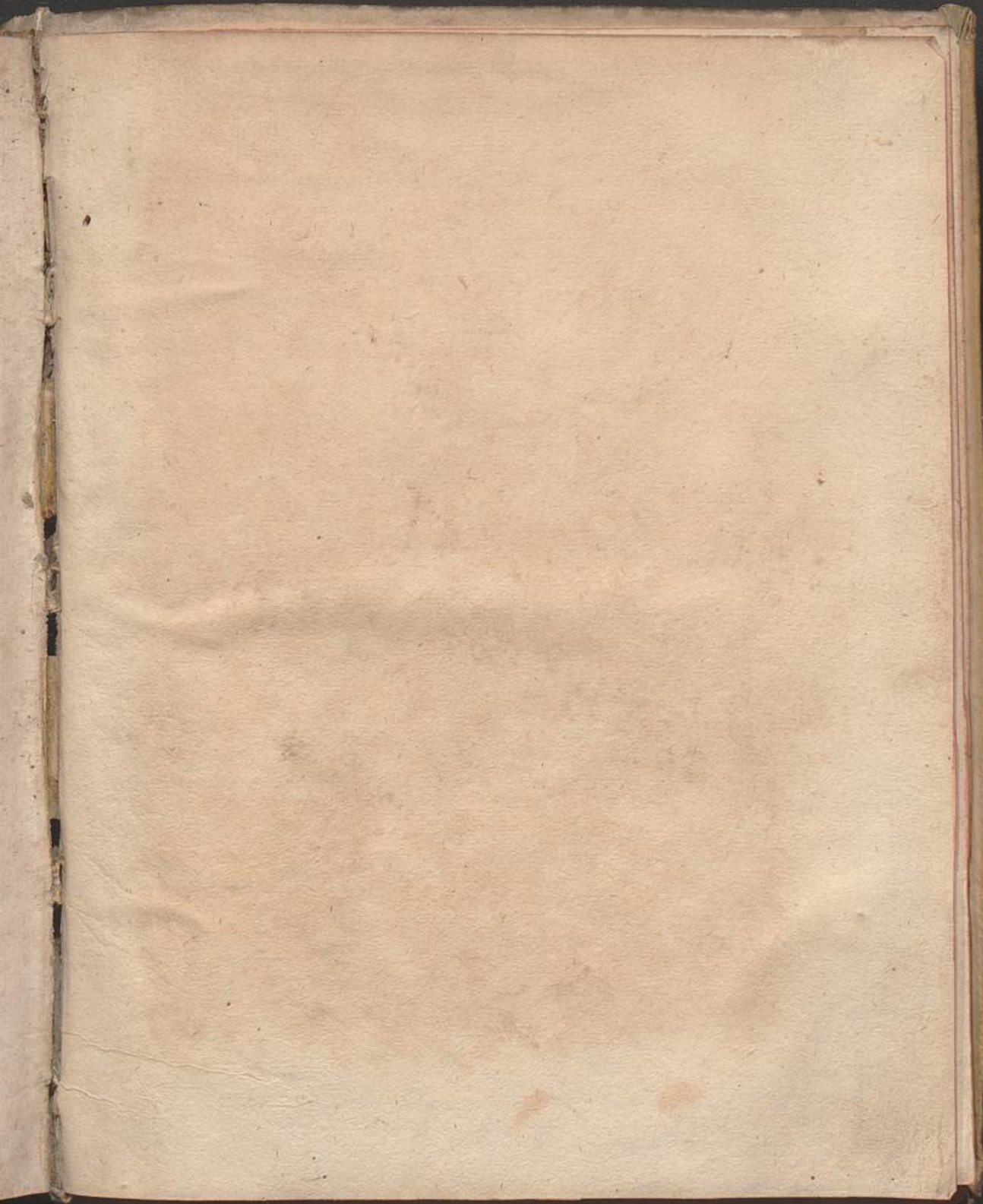
*M*orti morte tua mortem moriendo dedisti,
Est tua mors mortis, CHRISTE, medela mea.

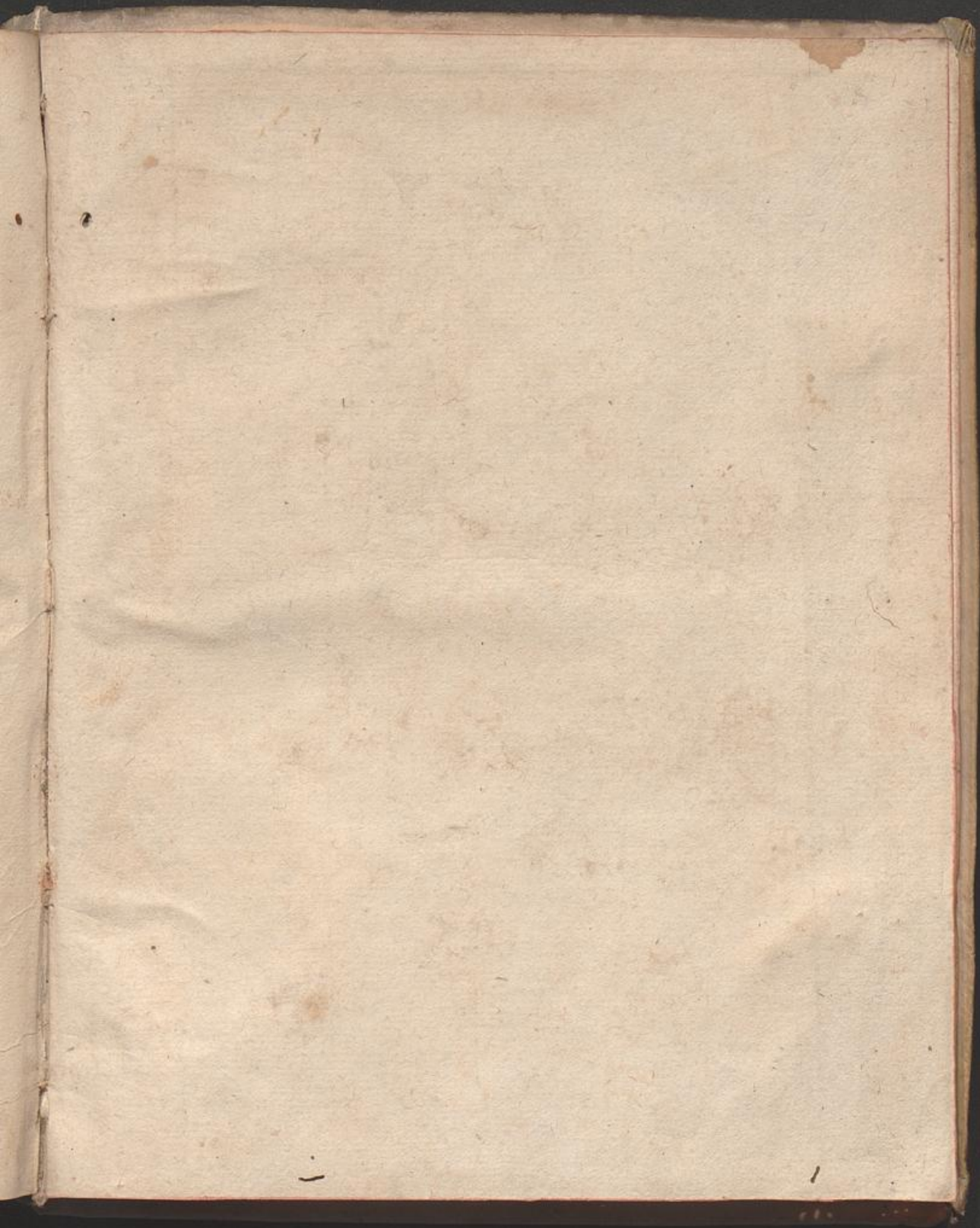
ALIVD.

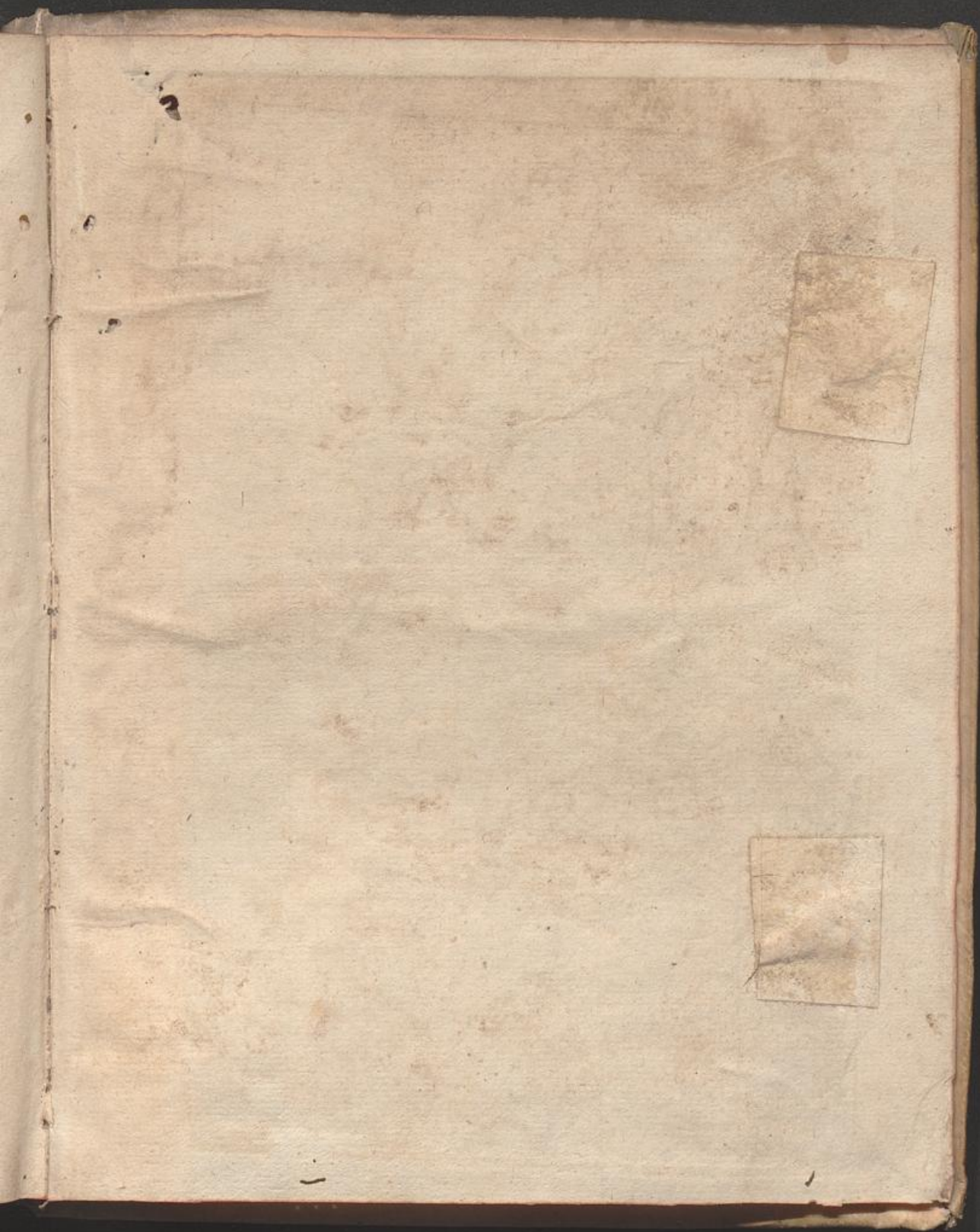
*M*unda me miserum MISERATOR maxime munde,
Mortiferam massam mundificatio meam.
Mæroris molem mitissime mi MISERATOR,
Mitifica, miseri mox miserere mei.
Mox miserere mei, meritam moderare q̄, mortem,
Mors maneat mollis morbida membra mea.

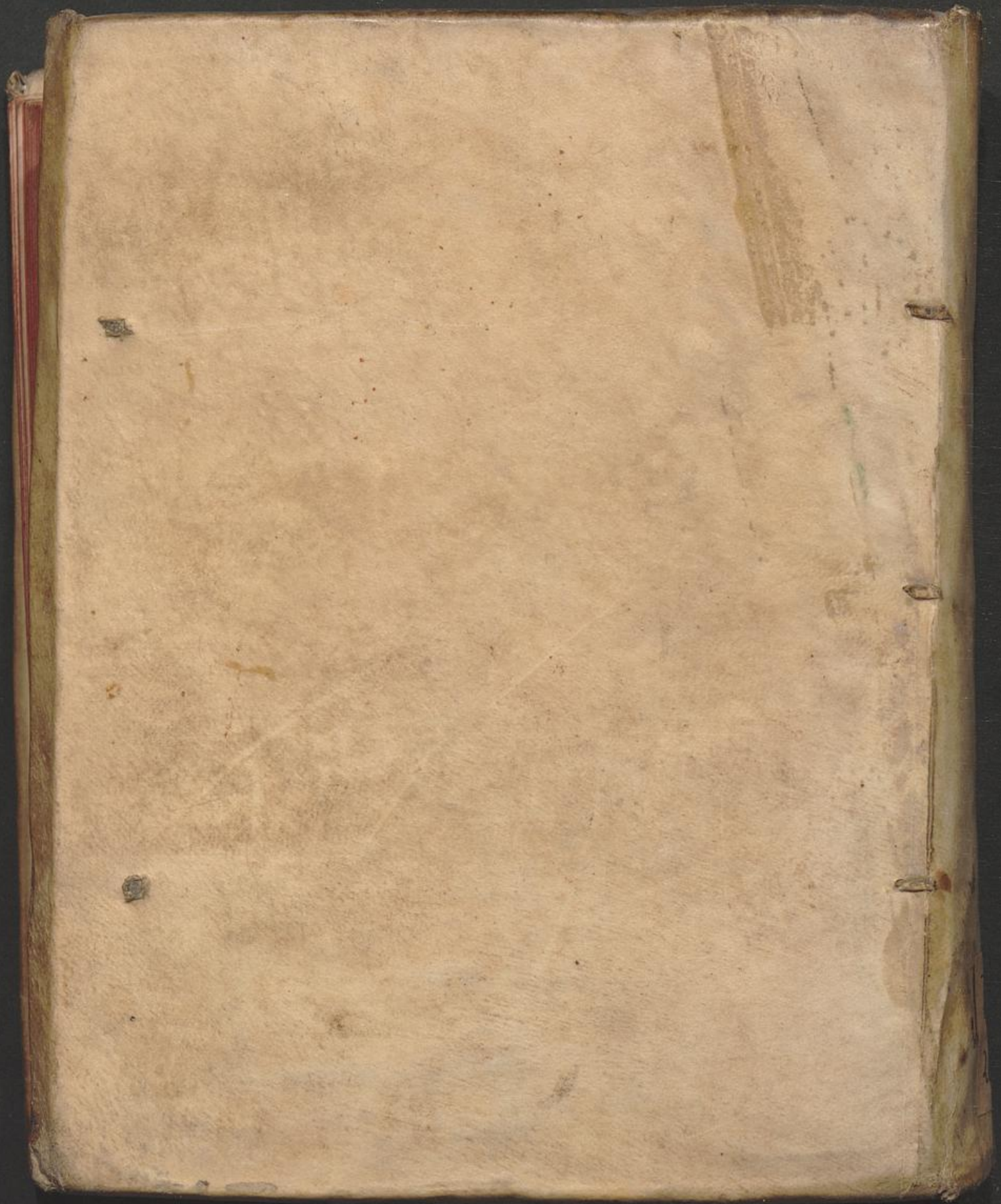
Ende des Ersten Theils.

Deh









Th

2667